

somewhat
different

50 years

Geschäftsbericht 2016

hannover **re**[®]

in Mio. EUR	2016	+/- Vorjahr	2015	2014	2013	2012 ¹
Ergebnis						
Gebuchte Bruttoprämie	16.353,6	-4,2 %	17.068,7	14.361,8	13.963,4	13.774,2
Verdiente Nettoprämie	14.417,6	-1,2 %	14.593,0	12.423,1	12.226,7	12.279,2
Versicherungstechnisches Ergebnis	115,9	+23,6 %	93,8	-23,6	-83,0	-96,9
Kapitalanlageergebnis	1.550,4	-6,9 %	1.665,1	1.471,8	1.411,8	1.655,7
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.689,3	-3,8 %	1.755,2	1.466,4	1.229,1	1.393,9
Konzernergebnis	1.171,2	+1,8 %	1.150,7	985,6	895,5	849,6
Bilanz						
Haftendes Kapital	11.231,4	+9,4 %	10.267,3	10.239,5	8.767,9	8.947,2
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	8.997,2	+11,5 %	8.068,3	7.550,8	5.888,4	6.032,5
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	743,3	+4,8 %	709,1	702,2	641,6	681,7
Hybridkapital	1.490,8	+0,1 %	1.489,9	1.986,5	2.237,8	2.233,0
Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen)	41.793,5	+6,2 %	39.346,9	36.228,0	31.875,2	31.874,4
Bilanzsumme	63.528,6	+0,5 %	63.214,9	60.457,6	53.915,5	54.811,7
Aktie						
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) in EUR	9,71	+1,8 %	9,54	8,17	7,43	7,04
Buchwert je Aktie in EUR	74,61	+11,5 %	66,90	62,61	48,83	50,02
Dividende	603,0 ²	+5,3 %	572,8	512,5	361,8	361,8
Dividende je Aktie in EUR	3,50+1,50 ^{2,3}	+5,3 %	3,25+1,50 ³	3,00+1,25 ³	3,00	2,60+0,40 ³
Aktienkurs zum Jahresende in EUR	102,80	-2,7 %	105,65	74,97	62,38	58,96
Marktkapitalisierung zum Jahresende	12.397,4	-2,7 %	12.741,1	9.041,2	7.522,8	7.110,4
Kennzahlen						
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung ⁴	93,7 %		94,4 %	94,7 %	94,9 %	95,8 %
Großschäden in Prozent der verdienten Nettoprämie der Schaden-Rückversicherung ⁵	7,8 %		7,1 %	6,1 %	8,4 %	7,0 %
Selbstbehalt	89,3 %		87,0 %	87,6 %	89,0 %	89,8 %
Kapitalanlagerendite (ohne Depotforderungen) ⁶	3,0 %		3,5 %	3,3 %	3,4 %	4,1 %
EBIT-Marge ⁷	11,7 %		12,0 %	11,8 %	10,1 %	11,4 %
Eigenkapitalrendite	13,7 %		14,7 %	14,7 %	15,0 %	15,4 %

¹ Angepasst gemäß IAS 8

² Dividendenvorschlag

³ Dividende von 3,50 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende für 2016, 3,25 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende für 2015, 3,00 EUR zzgl. 1,25 EUR Sonderdividende für 2014 sowie 2,60 EUR zzgl. 0,40 EUR Sonderdividende für 2012

⁴ Einschließlich Depotzinsen

⁵ Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie

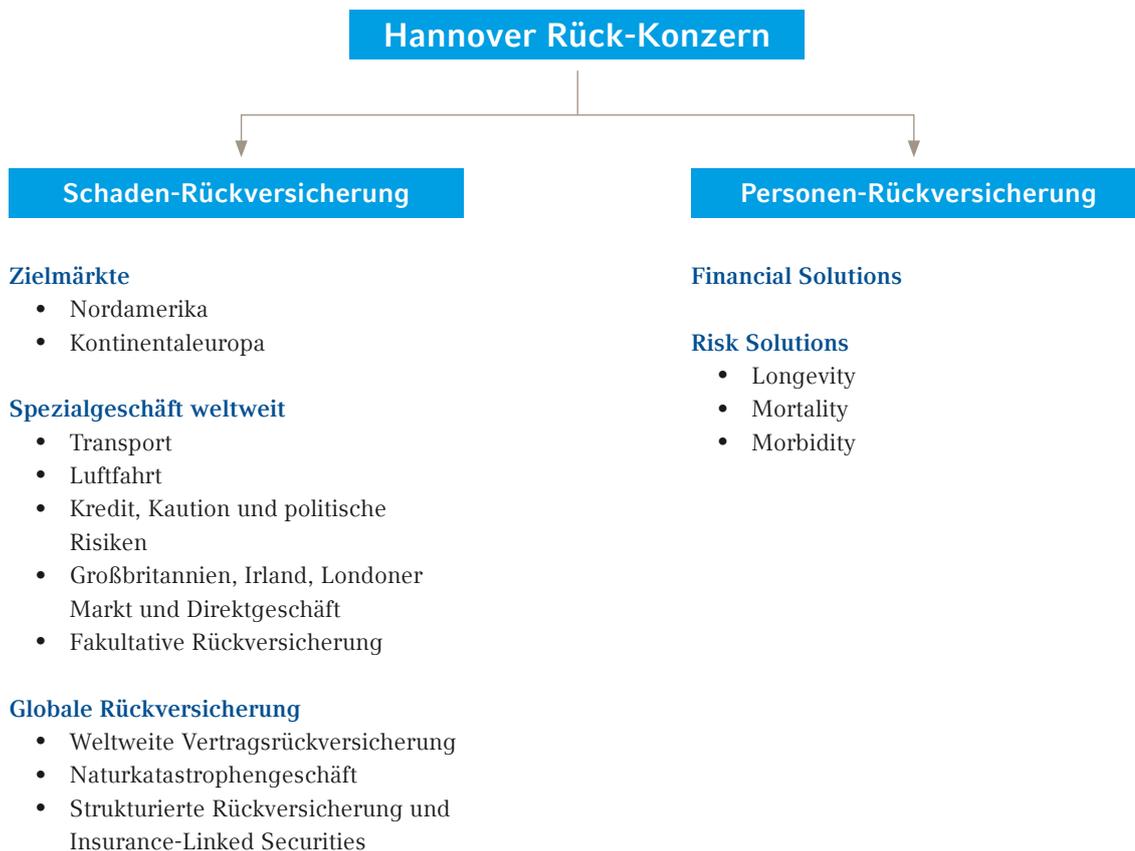
⁶ Exklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten

⁷ Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie



Eine vollständige Auflistung unserer Beteiligungen finden Sie im Anhang auf Seite 158 ff. Die Adressen der Standorte des Hannover Rück-Konzerns im Ausland finden Sie im Kapitel „Weitere Informationen“ auf Seite 242 ff.

Strategische Geschäftsfelder

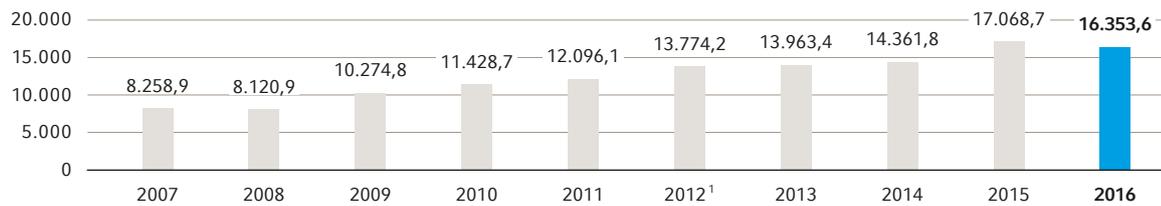


Im Überblick

Bruttoprämie

E01*

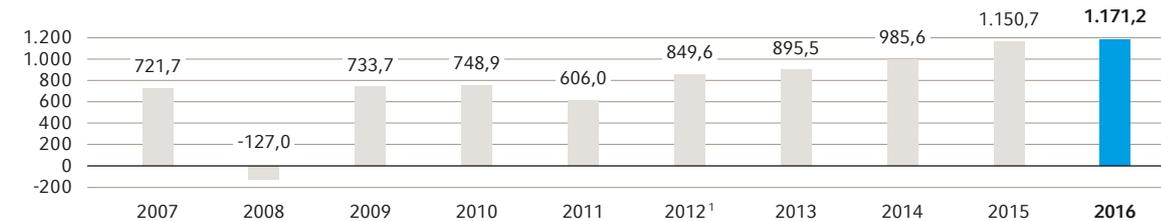
in Mio. EUR



Konzernergebnis

E02*

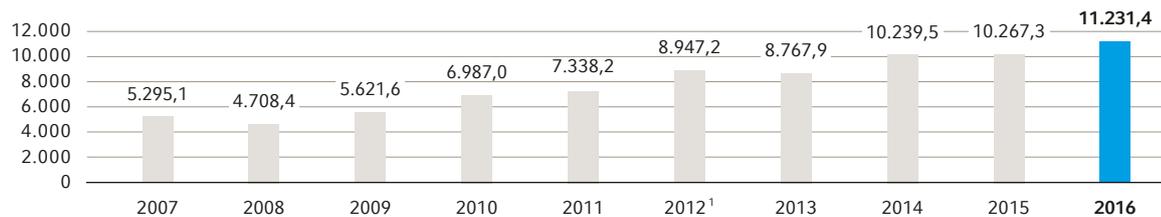
in Mio. EUR



Haftendes Kapital

E03*

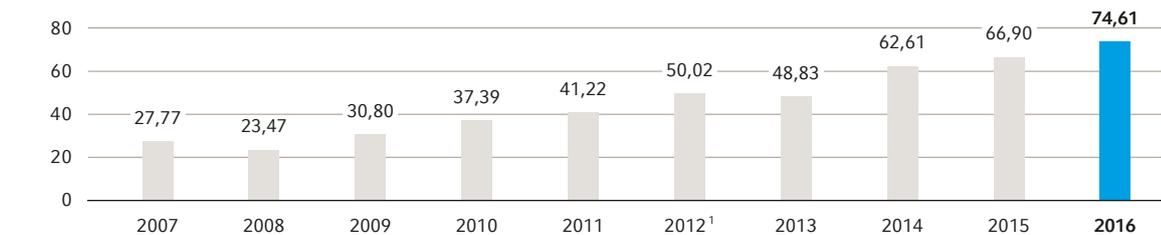
in Mio. EUR



Buchwert je Aktie

E04*

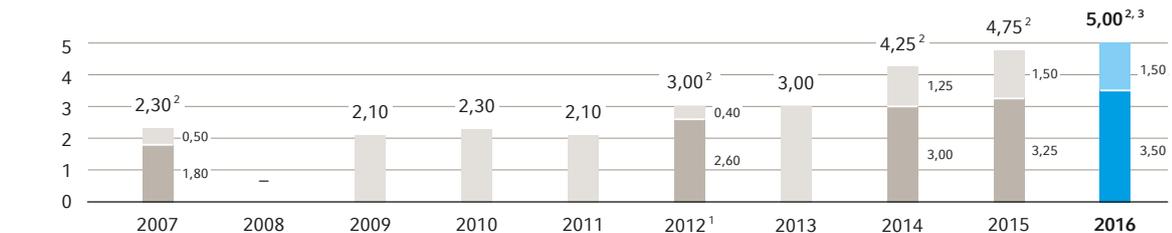
in EUR



Dividende

E05*

in EUR



¹ Angepasst gemäß IAS 8

² Dividende von 3,50 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende für 2016, 3,25 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende für 2015, 3,00 EUR zzgl. 1,25 EUR Sonderdividende für 2014 sowie 2,60 EUR zzgl. 0,40 EUR Sonderdividende für 2012 und 1,80 EUR zzgl. 0,50 EUR Sonderdividende für 2007

³ Dividendenvorschlag

Über uns

Die Hannover Rück ist mit einem Bruttoprämienvolumen von über 16 Milliarden Euro der drittgrößte Rückversicherer der Welt.

Wir betreiben alle Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung und sind mit rund 2.900 Mitarbeitern auf allen Kontinenten vertreten. Gegründet 1966, umfasst der Hannover Rück-Konzern heute mehr als 100 Tochtergesellschaften, Niederlassungen und Repräsentanzen weltweit. Das Deutschland-Geschäft der Hannover Rück-Gruppe wird von unserer Tochtergesellschaft E+S Rück betrieben.

Die für die Versicherungswirtschaft wichtigen Ratingagenturen haben sowohl Hannover Rück als auch E+S Rück sehr gute Finanzkraft-Bewertungen zuerkannt: Standard & Poor's „AA-“ (Very Strong) und A.M. Best „A+“ (Superior).

Inhalt

An unsere Investoren	2	Weitere Informationen	242
Brief des Vorstandsvorsitzenden	2	Standorte des Hannover Rück-Konzerns im Ausland	242
Vorstand der Hannover Rück SE	6	Glossar	245
Die Hannover Rück-Aktie	8	Verzeichnis der Grafiken, Tabellen und Schaubilder*	250
Unsere Strategie	14	Impressum	253
Zusammengefasster Lagebericht	20	Kontakte	254
Konzernabschluss	133	Finanzkalender	255
Konzern-Anhang	143		
Aufsichtsrat	238		
Bericht des Aufsichtsrats	238		
Aufsichtsrat der Hannover Rück SE	241		

* Grafiken, Tabellen und Schaubilder sind nummeriert und in einem Verzeichnis auf Seite 250 ff. aufgelistet.



Ulrich Wallin,
Vorsitzender
des Vorstands

Verehrte Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2016 markiert das 50. Geschäftsjahr der Hannover Rück: Am 6. Juni des Jahres ist Ihre Gesellschaft mithin ein halbes Jahrhundert alt geworden. Es freut mich sehr, Ihnen für dieses besondere Jahr in der Geschichte Ihrer Gesellschaft erneut ein sehr gutes Geschäftsergebnis vorlegen zu können. Wie wir bereits Anfang Februar in unserer Ad-hoc-Mitteilung berichteten, konnten wir das sehr gute Ergebnis des Vorjahres nochmals steigern und mit einem Nettokonzernergebnis von 1,17 Milliarden Euro zum fünften Mal in Folge ein Rekordergebnis erzielen.

Hierzu hat wiederum das Geschäftsfeld der Schaden-Rückversicherung den größten Beitrag geleistet. Dies zeigt, dass Ihre Gesellschaft aufgrund der guten Wettbewerbspositionierung sowie der geringen Verwaltungskosten in der Schaden-Rückversicherung auch in einem schwierigen Marktumfeld erfolgreich sein kann. Aber auch in der Personen-Rückversicherung konnten wir ein solides Ergebnis erzielen, das unsere Erwartungen vollumfänglich erfüllt hat. Besonders erfreulich ist zudem, dass wir trotz des weiter anhaltenden Niedrigzinsumfelds erneut ein sehr gutes Kapitalanlageergebnis verbuchen konnten, das unser Ziel für die Kapitalanlagerendite übererfüllt hat.

Allerdings müssen wir auch feststellen, dass wir nach vielen Jahren erstmals wieder einen Rückgang der Bruttoprämie zu verzeichnen haben, währungskursbereinigt fiel sie leicht um 2 Prozent. Dies ist zum einen dem anhaltenden Wettbewerb in der Schaden-Rückversicherung geschuldet, der eine ertragsorientierte, selektive Zeichnungspolitik erfordert. Darüber hinaus sind in der Personen-Rückversicherung einige größere Verträge aus dem Vorjahr aus unterschiedlichen Gründen nicht erneuert worden. Letztlich ist jedoch festzustellen, dass in dem gegenwärtigen Marktumfeld das Ziel der Gewinnerzielung das Wachstumsziel deutlich überwiegt.

Erfreulich hat sich zudem das Eigenkapital entwickelt, das zum 31. Dezember 2016 im Vergleich zum Beginn des Jahres um rund 12 Prozent auf 9 Milliarden Euro anstieg. Darin zeigt sich insbesondere die weiter erhöhte Finanzkraft Ihres Unternehmens. Natürlich hat das gestiegene Eigenkapital einen dämpfenden Einfluss auf die Eigenkapitalrendite gehabt. Diese liegt mit 13,7 Prozent jedoch nach wie vor ganz deutlich über unserem Mindestziel. Die Kapitalisierung der Hannover Rück-Gruppe stellt sich nicht zuletzt auch aufgrund des gestiegenen IFRS-Eigenkapitals weiterhin als sehr komfortabel dar. Dies gilt sowohl nach den Vorgaben des Rahmenwerks Solvency II, das bekanntlich 2016 in Kraft getreten ist, als auch hinsichtlich der für uns wichtigen Bewertungen der Ratingagenturen. Deshalb haben wir die Absicht, den weiteren Anstieg des Eigenkapitals durch die erneute Ausschüttung einer Sonderdividende der Geschäftsentwicklung anzupassen. Dadurch streben wir unter anderem an, auch in Zukunft eine attraktive Eigenkapitalrendite zu gewährleisten. Aufgrund der erfreulichen Geschäftsentwicklung werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung im Mai dieses Jahres daher vorschlagen, eine Dividende in Höhe von 5,00 Euro je Aktie auszuschütten. Diese setzt sich aus einer erhöhten Basisdividende von 3,50 Euro und einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Sonderdividende von 1,50 Euro je Aktie zusammen.

Lassen Sie mich nun auf die Entwicklungen unserer Geschäftsfelder – der Schaden- und Personen-Rückversicherung – sowie der Kapitalanlagen eingehen.

Die Schaden-Rückversicherung ist nach wie vor durch einen erheblichen Wettbewerbsdruck gekennzeichnet. Dies liegt nicht zuletzt an den insgesamt guten Ergebnissen, die die Rückversicherer seit 2012 verzeichnen konnten. Auch die Investoren wie Pensionsfonds und Hedgefonds, die als sogenanntes alternatives Kapital im Rahmen von besicherten Rückversicherungskonstruktionen in zunehmendem Maße Rückversicherungskapazität anbieten, haben insgesamt zufriedenstellende Ergebnisse erzielen können. Das Angebot an Rückversicherungskapazität der traditionellen Rückversicherer wie auch der durch das alternative Kapital gestützten besicherten Rückversicherer hat daher weiter zugenommen, sodass das Angebot die Nachfrage deutlich übersteigt. Begünstigt ist diese Entwicklung auch dadurch, dass insbesondere die Naturkatastrophengroßschäden seit dem Jahr 2012 die Schadenerwartungswerte jeweils nicht erreicht haben. Dies galt auch für 2016, wenngleich das Großschadenaufkommen insgesamt gegenüber den Vorjahren angestiegen ist. Trotz dieser Rahmenbedingungen ist festzustellen, dass die Entwicklungen in Bezug auf einzelne Branchen oder geografische Regionen durchaus voneinander abweichen. So reagiert der Markt nach wie vor mit Ratenerhöhungen auf schadenbetroffene Rückversicherungsprogramme. Auch sind in einigen Bereichen der Haftpflichtversicherung, insbesondere im Kraftfahrtbereich, nach wie vor Ratenerhöhungen durchsetzbar, die notwendig sind, um angesichts der gesunkenen Zinsen die risikotechnisch notwendigen Margen zu gewährleisten. Auch konnten wir eine gestiegene Nachfrage im nordamerikanischen Markt feststellen, die sich unter anderem auf Cyber-Rückversicherungsdeckungen bezog. Gestiegen ist weiterhin der Bedarf an solvenzlastenden Rückversicherungslösungen, die sich aus den erhöhten Kapitalbedeckungsvorschriften sowohl in Europa als auch in Asien ergaben. Aufgrund unserer sehr guten Marktstellung konnten wir von diesen Trends profitieren. Insgesamt blieb das Prämienvolumen für die Schaden-Rückversicherung auf währungskursbereinigter Basis daher mit 9 Milliarden Euro nahezu stabil.

Als schadenträchtigestes Ereignis stellten sich im Jahr 2016 für uns die verheerenden Waldbrände im kanadischen Bundesstaat Alberta mit einer Nettoschadenbelastung von 128 Millionen Euro dar. Weitere erhebliche Schäden traten durch den Hurrikan Matthew sowie die Erdbeben in Ecuador und in Neuseeland auf. Die gesamte Nettogroßschadenbelastung im Berichtsjahr belief sich auf rund 627 Millionen Euro und überstieg damit die Belastung aus dem Jahr 2015, die 573 Millionen Euro betragen hatte. Die Großschäden für 2016 blieben jedoch immer noch deutlich unterhalb unseres Erwartungswerts von 825 Millionen Euro. Wir konnten mithin eine nochmals verbesserte kombinierte Schaden-/Kostenquote erzielen. Diese beträgt im Berichtsjahr 93,7 Prozent und wurde auch durch Auflösung von nicht mehr benötigten Reserven aus Altjahren begünstigt. Das operative Ergebnis der Schaden-Rückversicherung blieb mit 1,3 Milliarden Euro auf einem sehr erfreulichen Niveau stabil.

In der Personen-Rückversicherung konnten wir mit einem EBIT von 343 Millionen Euro ein gutes Ergebnis erzielen. Dass dieses hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben ist, liegt im Wesentlichen an dem Wegfall eines Sondereffekts, der das Ergebnis im vergangenen Jahr begünstigt hatte. Wie bereits in den Vorjahren ist das Ergebnis durch negative Effekte aus Teilen unseres US-Mortalitätsgeschäfts beeinträchtigt gewesen. Der ganz überwiegende Teil des übrigen Geschäfts ist jedoch durch eine steigende Gewinnhaltigkeit gekennzeichnet. Dies gilt insbesondere auch für das Financial Solutions-Geschäft, das erneut sehr gute Ergebnisse aufwies. Wir gehen zudem davon aus, dass die eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung des US-amerikanischen Mortalitätsgeschäfts, wie teilweise bereits 2016 zu beobachten war, auch weiterhin zu einer Verbesserung der Ergebnissituation beitragen werden. Eine steigende Nachfrage nach Rückversicherung konnten wir in der Berichtsperiode in Bezug auf die Abdeckung von Langlebighkeitsrisiken, insbesondere aus Pensionsfonds, feststellen. Auch die Anforderungen aus Solvency II haben die Nachfrage nach maßgeschneiderten Rückversicherungslösungen erhöht.

Nach einem kräftigen Wachstum der Personen-Rückversicherung im vergangenen Jahr ging das Bruttooprämienvolumen 2016 auf 7 Milliarden Euro leicht zurück. Grund hierfür war der Wegfall einiger Großverträge. Demgegenüber stieg die Nettoprämie währungskursbereinigt angesichts eines erhöhten Selbstbehalts moderat an.

Wie eingangs bereits erwähnt, sind wir mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen angesichts der nicht einfacher werdenden Rahmenbedingungen sehr zufrieden. So erhöhte sich der Bestand an selbstverwalteten Kapitalanlagen vor allem wegen des weiterhin positiven operativen Cashflows um 6 Prozent auf rund 42 Milliarden Euro. Unterstützt wurde diese Entwicklung zudem durch gestiegene stille Reserven sowie durch den gestiegenen Wechselkurs des US-Dollars gegenüber unserer Bilanzwährung, dem Euro.

Das Ergebnis unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen erreichte mit 1,2 Milliarden Euro erneut einen sehr erfreulichen Wert, auch wenn das Vorjahresergebnis aufgrund des Wegfalls eines Sondereffekts in der Personen-Rückversicherung nicht ganz erreicht wurde.

Verehrte Aktionäre, auch für das laufende Geschäftsjahr sehen wir gute Möglichkeiten, erneut ein gutes Gesamtjahresergebnis erreichen zu können. Hier sollte uns unsere Position als einer der führenden Rückversicherer ebenso helfen wie unsere nach wie vor im Vergleich zum Wettbewerb niedrige Verwaltungskostenquote. Hinzu kommt, dass die Profitabilität in der Schaden-Rückversicherung durch ein weiterhin hohes Konfidenzniveau unserer Schadenreserven recht gut abgesichert ist. Auch in der Personen-Rückversicherung konnten wir attraktives Neugeschäft zeichnen, sodass die Voraussetzungen für steigende Erträge gelegt wurden. Trotz einer erwarteten Reduzierung der Verzinsung unserer Kapitalanlagen gehen wir angesichts des wachsenden Bestands von weitgehend stabilen Erträgen aus.

Zum 1. Januar 2017 konnten wir eine sehr zufriedenstellende Vertragserneuerungsrunde in der traditionellen Schaden-Rückversicherung abschließen. Insbesondere in Nordamerika, und hier vor allen Dingen in Kanada, wie auch in Teilen von Europa und im Bereich Kredit und Kautions haben wir unser Geschäft ausgebaut. Gemäß unserer ertragsorientierten Zeichnungspolitik haben wir demgegenüber etwa in einigen asiatischen Regionen, so wie zum Beispiel in der Sparte Luftfahrt, Prämienvolumina aufgegeben. Bei einem nahezu stabilen Prämienvolumen konnten wir so in der traditionellen Schaden-Rückversicherung die Qualität und Ertragskraft unseres Portefeuilles sicherstellen. Ein erhebliches Wachstum erzielten wir zudem im Bereich der strukturierten Rückversicherung. Hier konnten wir die erhöhte Nachfrage nach passgenauen solvenzentlastenden Rückversicherungslösungen für uns nutzen. Auch in der Personen-Rückversicherung haben wir insbesondere in Asien und Nordamerika attraktives Neugeschäft gezeichnet.

Vor diesem Hintergrund erhöhen wir unsere Wachstumserwartung für 2017 und gehen nunmehr davon aus, dass die Bruttoprämie währungskursbereinigt um einen niedrigen einstelligen Prozentwert wachsen wird. Darüber hinaus heben wir auch unsere Prognose für unser Nettokonzernergebnis an. Angesichts mehrerer erfolgreicher Vertragsabschlüsse in der Personen-Rückversicherung im Bereich Financial Solutions gehen wir nunmehr von mehr als einer Milliarde Euro für das Nettoergebnis aus. Wie immer geben wir unsere Prognose unter dem Vorbehalt einer Großschadenbelastung im Rahmen des Erwartungswerts von 825 Millionen Euro sowie der Annahme, dass es zu keinen unvorhergesehen negativen Kapitalmarktentwicklungen kommt. Für die Kapitalanlagerendite erwarten wir einen Wert von 2,7 Prozent.

Verehrte Aktionäre, an dieser Stelle möchte ich Ihnen – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – ganz herzlich für Ihr Vertrauen danken. Auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für ihre sehr gute, verlässliche Arbeit. Wir werden auch zukünftig alles tun, damit sich die Hannover Rück erfolgreich entwickelt. Es ist und bleibt unser Ziel, den Wert Ihrer Gesellschaft nachhaltig zu steigern.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrich Wallin
Vorsitzender des Vorstands

Vorstand der Hannover Rück SE

Ulrich Wallin



Roland Vogel



Claude Chèvre (links) und Dr. Klaus Miller (rechts)

Roland Vogel

Finanz- und Rechnungswesen
Informationstechnologie
Kapitalanlagen
Verwaltung

Ulrich Wallin

Vorstandsvorsitzender
Innovationsmanagement
Compliance
Controlling
Personal
Revision
Risikomanagement
Unternehmensentwicklung
Unternehmenskommunikation

Claude Chèvre

Personen-Rückversicherung

- Afrika, Asien, Australien/
Neuseeland, Lateinamerika,
West- und Südeuropa
- Longevity Solutions

Dr. Klaus Miller

Personen-Rückversicherung

- Großbritannien/Irland,
Nordamerika, Nord-, Ost-
und Zentraleuropa

Dr. Michael Pickel



Jürgen Gräber



Sven Althoff

Sven Althoff

Spezialgeschäft weltweit

- Transport
- Luftfahrt
- Kredit, Kaution und politische Risiken
- Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft
- Fakultative Rückversicherung

Dr. Michael Pickel

Rechtsabteilung
Run-Off Solutions
Zielfmärkte der
Schaden-Rückversicherung

- Nordamerika
- Kontinentaleuropa

Jürgen Gräber

Globale Rückversicherung

- Weltweite Vertragsrückversicherung
- Naturkatastrophengeschäft
- Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities

Koordination des Geschäftsfelds
Schaden-Rückversicherung
Quotierungen
Retrozessionen

Die Hannover Rück-Aktie

- Aktienperformance inklusive reinvestierter Dividenden 2,1 %
- Dividendenvorschlag von 3,50 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende je Aktie oberhalb der strategischen Ausschüttungsquote

Aktienmärkte unter dem Einfluss von politischen und weltwirtschaftlichen Unsicherheiten

Nach einem erfreulichen Renditejahr 2015 verzeichneten die deutschen Standardaktien gleich am ersten Tag des Jahres 2016 mit -4,3 % den schlechtesten Handelsstart seit über 15 Jahren. Grund für die Talfahrt waren schlechte Konjunkturdaten aus China sowie das Auslaufen der Haltefristen für Aktien, die dort im Sommer 2015 aufgrund von Börsenturbulenzen verhängt worden waren. Zusammen mit erneuten Handelsaussetzungen an der chinesischen Börse, dem Terroranschlag in Istanbul und Deflations Sorgen im Euroraum führte das dazu, dass der DAX bereits am 11. Februar seinen Jahrestiefstand bei 8.753 Zählern erreichte. Eine Reihe von Themen sorgte im weiteren Jahresverlauf für eine erhöhte Nervosität an der deutschen Börse mit in der Folge teils starken Kursschwankungen: möglicher Austritt Großbritanniens aus der EU – welcher sich am 24. Juni in dem Ergebnis des Referendums bestätigte –, Terroranschläge in Brüssel und Nizza, politische Unruhen in der Türkei sowie Spekulationen über den Ausgang der US-Präsidentenwahlen. Ab dem dritten Quartal beruhigte sich die Stimmung zunehmend, sodass der deutsche Aktienindex DAX das Jahr schlussendlich mit 11.481 Zählern und einem Plus von 6,9 % beendete.

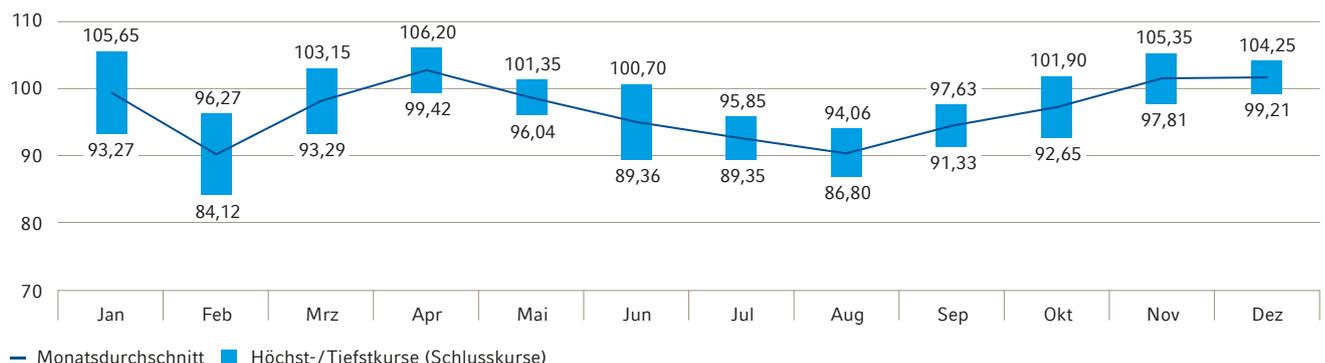
Fast synchron verlief die Entwicklung des MDAX, der nach einem Jahresantritt mit 20.775 Punkten Anfang Februar sein Jahrestief bei 17.595 Punkten verzeichnete und nach einer darauffolgenden Berg- und Talfahrt das Jahr mit 22.189 Punkten und einem Zuwachs von 6,8 % schloss. Deutlich positiver verlief die Entwicklung des US-amerikanischen Dow-Jones-Index mit einem Jahreszuwachs von 15,3 % auf 20.330 Punkte.

Volatile Entwicklung der Hannover Rück-Aktie

Die Hannover Rück-Aktie ist mit einem Kurs von 105,65 EUR ins Jahr 2016 gestartet. Die negative Entwicklung der Aktienmärkte zu Beginn des Jahres, die insbesondere durch Unsicherheiten über die globale Konjunktur getrieben war, spiegelte sich auch in der Entwicklung der Hannover Rück-Aktie wider. Diese Entwicklung wurde verstärkt durch ein weiterhin wettbewerbsintensives Umfeld in der Rückversicherung. Bis Mitte Februar verlor die Aktie an Wert und erreichte am 11. Februar 2016 bei 84,12 EUR ihr Jahrestief. Gestützt durch ein insgesamt positiveres Marktsektiment und die erneute Vorlage eines Rekord-Geschäftsjahresergebnisses drehte sich dieser negative Trend und die Aktie stieg kontinuierlich bis zum 14. April 2016. An diesem Tag erreichte die Aktie mit 106,20 EUR ihr Jahreshoch. In den darauffolgenden Monaten beeinflusste ein erhöhtes Großschadenaufkommen im zweiten Quartal den Kurs und die Aktie verzeichnete einen leichten Abwärtstrend. Im dritten Quartal war eine Seitwärtsbewegung der Aktie zu beobachten. Zum Ende des Jahres stieg die Aktie – gestützt durch ein positives Konzernergebnis nach neun Monaten und eine positive Erwartung für das Ergebnis des Gesamtjahres 2016 – wieder leicht an. In einem weiterhin relativ niedrigen Zinsumfeld spielte hierbei auch die attraktive Dividendenrendite der Hannover Rück-Aktie eine wesentliche Rolle. Zum Geschäftsjahresende schloss die Hannover Rück-Aktie mit einem Minus von 2,7 % bei 102,80 EUR. Sie erzielte damit eine Performance inklusive reinvestierter Dividenden von 2,1 % in dem durch ein hohes Maß an politischen und weltwirtschaftlichen Unsicherheiten geprägten Börsenjahr 2016. Auf Jahressicht entwickelte sich die Hannover Rück-Aktie damit etwas schlechter als ihre Vergleichsindizes DAX (+6,9 %), MDAX (+6,8 %) und

Höchst- und Tiefstkurse der Hannover Rück-Aktie in EUR

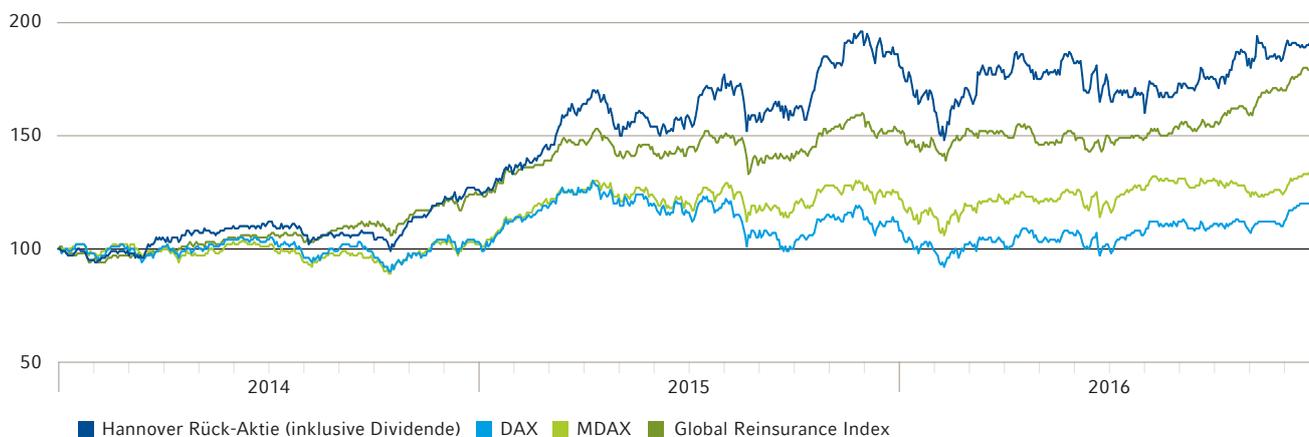
E09



Performancevergleich der Hannover Rück-Aktie

E 10

in %



Global Reinsurance (Performance-) Index (+16,5 %), wobei die deutlich stärkere Entwicklung des Global Reinsurance Index insbesondere auf positive Währungskurseffekte aus der Umrechnung des US-Dollars zu erklären ist. Der Global Reinsurance Index bildet die Wertentwicklung inklusive Dividendenzahlungen der 20 größten Rückversicherer weltweit ab. Die Hannover Rück misst ihre Entwicklung an diesem Vergleichsindex.

Im Dreijahresvergleich errechnet sich für die Hannover Rück-Aktie inklusive reinvestierter Dividenden eine Performance von 89,7 %. Damit übertrifft sie weiterhin deutlich die Vergleichsindizes DAX (20,2 %), MDAX (33,9 %) sowie den Global Reinsurance Index (78,1 %).

Auf Basis des Jahresschlusskurses von 102,80 EUR betrug der Marktwert der Hannover Rück zum Geschäftsjahresende 12,4 Mrd. EUR und lag damit 0,3 Mrd. EUR bzw. 2,7 % unter dem Vorjahreswert von 12,7 Mrd. EUR. Im Ranking der Deutschen Börse belegte das Unternehmen Ende Dezember mit einer Free-Float-Marktkapitalisierung von 6.169,8 Mio. EUR den Platz sieben sowie im Hinblick auf den Aktienumsatz mit 3.827,4 Mio. EUR innerhalb der letzten zwölf Monate den Platz 13 im MDAX.

Die Hannover Rück-Aktie weist zum Ende des Berichtsjahres mit einem Buchwert je Aktie von 74,61 EUR ein Kurs-Buchwert-Verhältnis von 1,38 aus und ist damit im Vergleich zum Kurs-Buchwert-Verhältnis des MDAX, das zum Jahresende bei 2,04 lag, weiterhin sehr moderat bewertet.

Dividendenvorschlag beinhaltet erneut Zahlung einer Sonderdividende

Der Vorstand und der Aufsichtsrat beabsichtigen, der Hauptversammlung am 10. Mai 2017 eine Dividende von 3,50 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende je Aktie zur Ausschüttung vorzuschlagen. Die Sonderdividende wird in Anlehnung an

das Vorjahr als Kapitalmanagementmaßnahme gezahlt, da die Kapitalisierung der Gesellschaft weiterhin deutlich oberhalb des Kapitalbedarfs liegt. Auf Basis des Jahresschlusskurses von 102,80 EUR errechnet sich damit eine Dividendenrendite von 4,9 %.

Hauptversammlung blickt auf 50-jährige Firmengeschichte und viertes Rekordergebnis in Folge zurück

Die ordentliche Hauptversammlung der Hannover Rück SE fand am 10. Mai 2016 im Hannover Congress Centrum (HCC) statt. Inklusive der Briefwahlstimmen waren insgesamt rund 81 % des Grundkapitals vertreten.

Der Vorstandsvorsitzende Ulrich Wallin nutzte seine Rede, um anlässlich des 50-jährigen Firmenjubiläums die historische Unternehmensentwicklung anhand ausgewählter Kennzahlen zu präsentieren. Im Anschluss blickte er auf das Geschäftsjahr 2015 zurück, welches die Gesellschaft mit einem Rekordergebnis in Höhe von 1,15 Mrd. EUR abgeschlossen hatte. Beide Geschäftsfelder, die Schaden- und Personen-Rückversicherung, sowie ein sehr gutes Kapitalanlageergebnis hatten zu der erfolgreichen Entwicklung beigetragen. Vor dem Hintergrund dieses guten Ergebnisses sowie einer sehr guten Kapitalisierung der Gesellschaft folgten die Aktionäre dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat zur Zahlung einer Bruttodividende in Höhe von 4,75 EUR je Aktie. Die Auszahlung setzte sich dabei aus einer Dividende in Höhe von 3,25 EUR je Aktie und einer Sonderdividende von 1,50 EUR je Aktie zusammen, wobei die Sonderdividende als Kapitalmanagementmaßnahme zu verstehen war. Dieser Vorschlag wurde, wie auch alle übrigen zur Abstimmung gestellten Beschlussvorschläge, von der Hauptversammlung mit großer Mehrheit angenommen.

Alle Abstimmungsergebnisse sowie die Präsenz wurden im Anschluss an die Hauptversammlung auf der Internetseite des Unternehmens veröffentlicht. Die nächste ordentliche Hauptversammlung findet am 10. Mai 2017 in Hannover statt.

Hohe Präsenz am Kapitalmarkt

Politische und wirtschaftliche Unsicherheiten sowie das weiterhin wettbewerbsintensive Marktumfeld in der Rückversicherung führten auch im Jahr 2016 zu einem hohen Informationsbedarf seitens der Kapitalmarktteilnehmer. Wir nutzen vor allem Roadshows und Investorenkonferenzen, um den Dialog mit institutionellen Investoren aufzunehmen bzw. fortzuführen und zu vertiefen. Insgesamt absolvierten Vorstand und Vertreter der Investor-Relations-Abteilung 14 internationale Kapitalmarktkonferenzen (Vorjahr: 16) sowie 19 Roadshow-Tage (19). Der Schwerpunkt unserer Aktivitäten lag dabei auf den Finanzplätzen in Europa und Nordamerika.

In Ergänzung dazu richteten wir am 20. Oktober 2016 den 19. Investorentag der Hannover Rück aus. Rund 40 Analysten und institutionelle Investoren waren zum intensiven Austausch mit den Vorstandsmitgliedern nach London gekommen. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Unternehmens nutzte der Vorstand die Gelegenheit, anhand ausgewählter Kennzahlen die Unternehmensentwicklung zu einer der führenden Rückversicherungsgruppen der Welt Revue passieren zu lassen. Außerdem lieferte er Argumente, warum der Rückversicherungsbedarf auch in Zukunft weiter wachsen wird und wie das Unternehmen an diesem Wachstum partizipieren will. Diskussionen zum Risikoprofil und der Kapitalisierung unter Solvency II standen ebenso auf der Agenda wie die Auswirkungen des anhaltenden Niedrigzinsumfelds auf das strategische Kapitalanlagenmanagement oder die Vorstellung der Wachstumschancen im nordamerikanischen Schadenrückversicherungsmarkt. Den Investorentag, wie viele unserer IR-Veranstaltungen, übertragen wir live auf unserer Website.

Nachhaltigkeitsberichterstattung

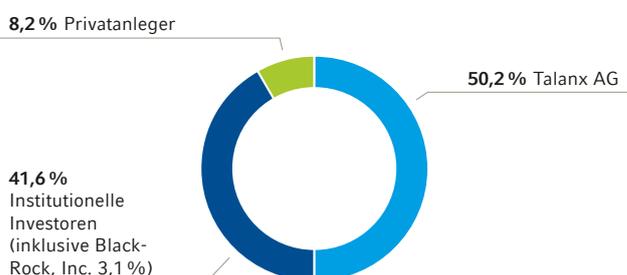
Die Hannover Rück hat im abgelaufenen Jahr erneut über ihre Leistungen als verantwortungsvolles Unternehmen in Form eines eigenständigen Nachhaltigkeitsberichts gemäß den international anerkannten Berichterstattungsstandards der Global Reporting Initiative (GRI) informiert. Basierend auf dieser nunmehr zum fünften Mal in Folge vorgelegten strukturierten Berichtsform wurde das Unternehmen abermals durch die Ratingagentur Oekom Research auf seine Nachhaltigkeitsleistung hin bewertet. Als Bestätigung dafür, dass es die branchenspezifischen Anforderungen überdurchschnittlich erfüllt, erhielt das Unternehmen die Auszeichnung „Prime“. Darüber hinaus wurde die Hannover Rück im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin in der weltweiten FTSE4Good-Index-Serie geführt.

Aktionärsstruktur

Unser Aktienregister verzeichnete zum Ende des Jahres etwa 41.000 Aktionäre (37.000). Größte Anteilseigner waren zum Jahresende die Talanx AG mit 50,2 % und der Vermögensverwalter BlackRock, Inc., mit gemeldeten 3,05 % der Stimmrechte. Von den verbleibenden ausstehenden Aktien lag der weitaus größte Teil mit 38,5 % bei weiteren institutionellen Anlegern wie Banken, Versicherungen oder Investmentgesellschaften (42,0 %); 8,2 % hielten private Investoren (7,8 %). Zu unseren Anteilseignern gehören auch Investoren, die sich besonders an Nachhaltigkeitskriterien orientieren.

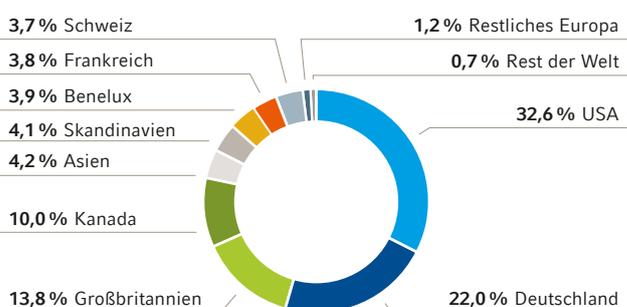
Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2016

E 11



Zum Ende November 2016 wurde eine Aktionärsstruktur-Analyse der Gesellschaft durchgeführt. Demnach verteilen sich die im institutionellen Besitz befindlichen Aktien regional wie folgt:

Verteilung institutioneller Aktienbesitz nach Regionen E 12



Analysten bewerten die Hannover Rück-Aktie positiver und heben Kursziel weiter an

Im Geschäftsjahr 2016 wurden insgesamt rund 270 Analystenstudien über die Hannover Rück und den Versicherungssektor veröffentlicht. Zum Jahresende lagen uns von 34 Analysten Einschätzungen zur Hannover Rück vor: 10 Analysten (3) stuften die Hannover Rück-Aktie auf „Kaufen“ bzw. „Übergewichten“. Die Bewertung „Halten“ wurde insgesamt 17 Mal (8) vergeben und damit am häufigsten ausgesprochen. Die Empfehlung „Untergewichten“ bzw. „Verkaufen“ wurde insgesamt sieben Mal (21) vergeben. Somit werden die Hannover Rück

und die Entwicklung der Aktie von den Analysten insgesamt positiver bewertet als im Vorjahr. Diese Entwicklung ist insbesondere vor dem Hintergrund einer weiterhin relativ besseren Bewertung gegenüber den Vergleichsunternehmen erfreulich.

Auch das durchschnittliche Kursziel der Analysten hat sich im Berichtsjahr mit einem weiteren Anstieg von 91,88 EUR zu Jahresbeginn auf 101,34 EUR zum Geschäftsjahresende positiv entwickelt.

Basisdaten

E13

Wertpapierkennnummer	840 221
International Securities Identification Number (ISIN)	DE 000 840 221 5
Börsenkürzel	
Bloomberg	HNR1
Thomson Reuters	HNRGn
ADR	HVRRY
Börsennotierungen	
Deutschland	Xetra, Frankfurt, München, Stuttgart, Hamburg, Berlin, Düsseldorf, Hannover (Amtlicher Handel: Xetra, Frankfurt und Hannover)
USA	American Depositary Receipts (Level 1 ADR-Programm; 2 ADR = 1 Aktie)
Börsensegment	Prime Standard
Index-Zugehörigkeit	MDAX
Beginn der Börsennotierung	30. November 1994
Anzahl der ausgegebenen Aktien (Stand 31. Dezember 2016)	120.597.134
Grundkapital (Stand 31. Dezember 2016)	120.597.134,00 EUR
Aktiengattung	Namens-Stammaktien, nennwertlos

Kennzahlen

E14

in EUR	2016	2015	2014	2013	2012 ¹
Anzahl der Aktien in Mio. Stück	120,6	120,6	120,6	120,6	120,6
Tiefstkurs ²	84,12	73,81	58,88	52,42	37,355
Höchstkurs ²	106,20	111,50	75,92	64,34	59,81
Jahresanfangskurs ²	105,65	74,97	62,38	58,96	38,325
Jahresschlusskurs ²	102,80	105,65	74,97	62,38	58,96
Marktkapitalisierung am Jahresende in Mio. EUR	12.397,4	12.741,1	9.041,2	7.522,8	7.110,4
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE in Mio. EUR	8.997,2	8.068,3	7.550,8	5.888,4	6.032,5
Buchwert je Aktie	74,61	66,90	62,61	48,83	50,02
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	9,71	9,54	8,17	7,43	7,04
Dividende je Aktie	3,50+1,50 ^{3,4}	3,25+1,50 ⁴	3,00+1,25 ⁴	3,00	2,60+0,40 ⁴
Cashflow je Aktie	19,33	25,75	16,01	18,45	21,87
Eigenkapitalrendite (nach Steuern) ⁵	13,7 %	14,7 %	14,7 %	15,0 %	15,4 %
Dividendenrendite ⁶	4,9 %	4,5 %	5,7 %	4,8 %	5,1 %
Kurs-Buchwert-Verhältnis (KBV) ⁷	1,4	1,6	1,2	1,3	1,2
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) ⁸	10,6	11,1	9,2	8,4	8,4
Kurs-Cashflow-Verhältnis (KCV) ⁹	5,3	4,1	4,7	3,4	2,7

¹ Angepasst gemäß IAS 8

² Xetra-Tagesschlusskurse aus Bloomberg

³ Dividendenvorschlag

⁴ Dividende von 3,50 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende für 2016, 3,25 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende für 2015, 3,00 EUR zzgl. 1,25 EUR Sonderdividende für 2014 sowie 2,60 EUR zzgl. 0,40 EUR Sonderdividende für 2012

⁵ Ergebnis je Aktie/Durchschnitt aus Buchwert je Aktie am Jahresanfang und Jahresende

⁶ Dividende je Aktie/Jahresschlusskurs

⁷ Jahresschlusskurs/Buchwert je Aktie

⁸ Jahresschlusskurs/Ergebnis je Aktie

⁹ Jahresschlusskurs/(operativer) Cashflow je Aktie

Streubesitz

25 %

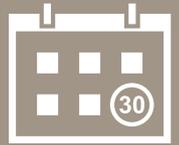
1994



49,8 %

2016

1994



Der Börsengang der Hannover Rück fand am 30. November statt.

Aktionärsstruktur

zum 31. Dezember 2016

41,6 %

Institutionelle Investoren
(inklusive BlackRock, Inc. 3,1 %)



8,2 %

Privatanleger

50,2 %

Talanx AG

Aktienkursentwicklung 1994–2016¹

¹ bereinigt um Aktiensplit 1:3

Aktiensplit im
Verhältnis 1:3

Börsengang am 30. November 1994

Ausgabepreis 38,35 EUR (75 DM)
Marktkapitalisierung: 1.084 Mio. EUR

Erhöhung des
Streubesitzes auf
49,8 % durch ein
Second Public
Offering

Umstellung auf nennwertlose
Namensaktien

1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007

„In den acht Jahren von 2001 bis 2008 konnten wir aufgrund der Volatilität der Ergebnisse in drei Jahren keine Dividende zahlen. Für mich als neuer Vorstandsvorsitzender war es daher wichtig, die Volatilität zu verringern und wieder zu einer kontinuierlichen attraktiven Dividendenzahlung zu kommen. Dies ist in den Folgejahren gut gelungen.“

Vorstandsvorsitzender
Ulrich Wallin

Marktkapitalisierung



1,1 Mrd. EUR

1994

12 % jährliche
Aktienrendite
inklusive
Dividenden

14,2 Mrd. EUR
Wertschöpfung
seit Börsengang
inklusive
Dividenden



12,4 Mrd. EUR

2016

Allzeithoch: 111,50 EUR

2. Dezember 2015



Dividende je Aktie



1,60 EUR

2006



5,00 EUR

2016

Unsere Vision: Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft



Die Grundlage für die Stärkung und den weiteren Ausbau unserer Position als einer der führenden, weltweit tätigen Rückversicherungskonzerne bilden hervorragende Lösungen für unsere Geschäftspartner. Sie ermöglichen uns, langfristig nachhaltigen Erfolg zu erzielen und uns als einer der weltweit profitabelsten Rückversicherer zu behaupten.

Wir sind Rückversicherer aus Leidenschaft und gehen unseren eigenen Weg. Wir sind schnell, flexibel, undogmatisch und streben in unserem Handeln nach Exzellenz. Durch Schaffung innovativer Geschäftsmöglichkeiten aus neu entstehenden Risiken erweitern wir ständig den Rahmen unserer Geschäftstätigkeit. Unsere Organisation ist auf Effizienz ausgerichtet und damit bieten wir unseren Geschäftspartnern ein attraktives Nutzenversprechen.

1 Wir haben anspruchsvolle Gewinn- und Wachstumsziele

- Eigenkapitalrendite nach IFRS von mindestens 900 Basispunkten über dem risikofreien Zins erreichen
- Profitabilitätsziele erreichen und Gewinn erzielen, der deutlich oberhalb der Kapitalkosten liegt
- Geschäftsvolumen steigern (größer als der Marktdurchschnitt)
- Global Reinsurance Index (GloRe) über einen Dreijahreszeitraum outperformen
- Kontinuierlich eine attraktive Dividende zahlen

2 Wir sind ein gefragter Geschäftspartner

- Attraktives Nutzenversprechen anbieten, das uns zum Geschäftspartner der ersten Wahl für unsere Kunden macht
- Kundenbeziehungen zum gegenseitigen Nutzen unabhängig von der Größe der Verbindung fördern

3 Wir wollen erfolgreiche Mitarbeiter

- Attraktive Arbeitsplätze bereitstellen
- Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter fördern

4 Wir streben ein optimal ausgewogenes Verhältnis zwischen Stabilität und Ertrag aus unseren Kapitalanlagen an

- Zielrendite – risikofreier Zins zuzüglich der Kapitalkosten – erreichen (ökonomisch)

5 Wir managen Risiken aktiv

- Schutz des Kapitals durch quantitatives Risikomanagement sicherstellen
- Schutz des Kapitals durch qualitatives Risikomanagement sicherstellen

6

Wir sorgen für eine angemessene Kapitalausstattung

- Vorgaben zur Eigenkapitalausstattung (ökonomisches Kapitalmodell, Solvenzvorschriften etc.) sicherstellen
- Gesamtkapitalkosten optimieren

7

Wir sorgen für geringe Kosten durch eine effiziente Organisationsstruktur

- Geringere Kostenquote im Vergleich zu unseren Wettbewerbern sicherstellen

8

Wir nutzen Informationstechnologie, um Wettbewerbsvorteile zu erzielen

- Informations- und Kommunikationssysteme gewährleisten optimale Unterstützung der Geschäftsprozesse unter Berücksichtigung von Kosten-/Nutzenerwägungen

9

Wir setzen auf Nachhaltigkeit, Integrität und Compliance

- Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften herstellen
- Nachhaltiges Handeln gegenüber allen Interessengruppen fördern
- Sinnvolle und pragmatische Corporate-Governance-Grundsätze unterstützen und als Leitlinien unserer Aktivitäten anerkennen

10

Wir streben nach Performance Excellence und kontinuierlicher Verbesserung

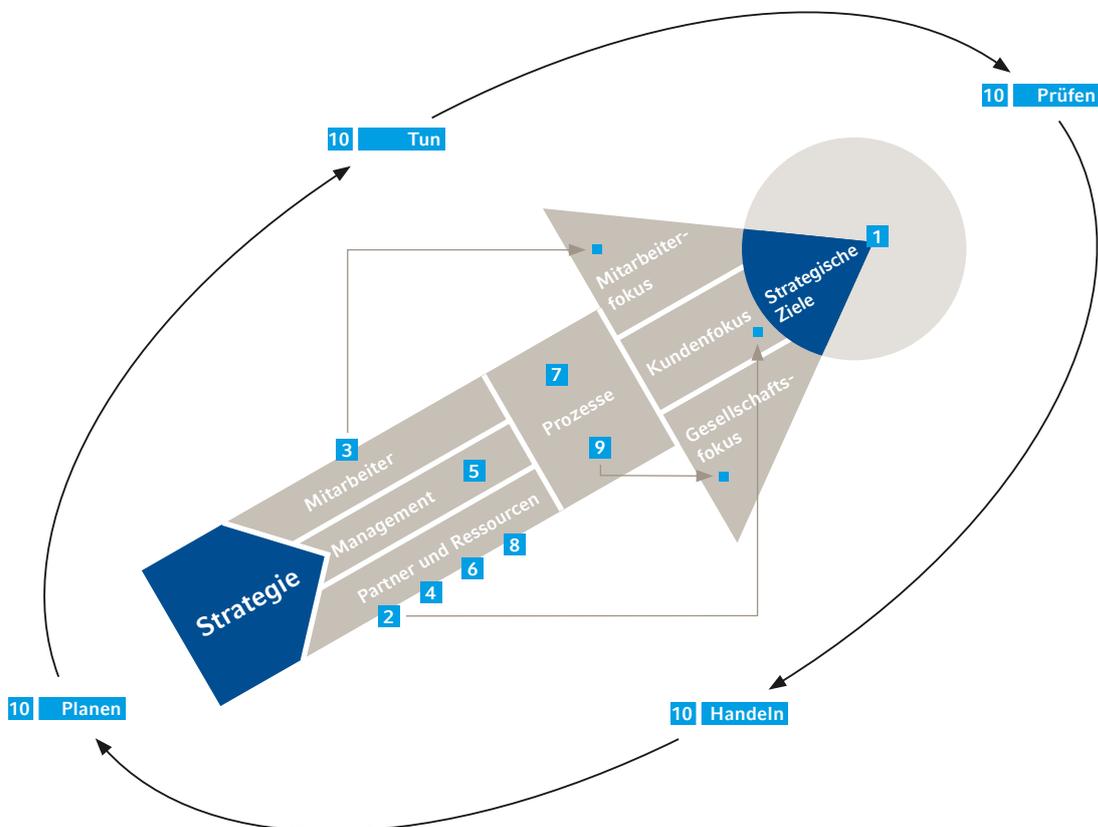
- Stringente Ableitung von strategischen Zielen über alle Unternehmensbereiche sicherstellen

Die Strategie in der Praxis

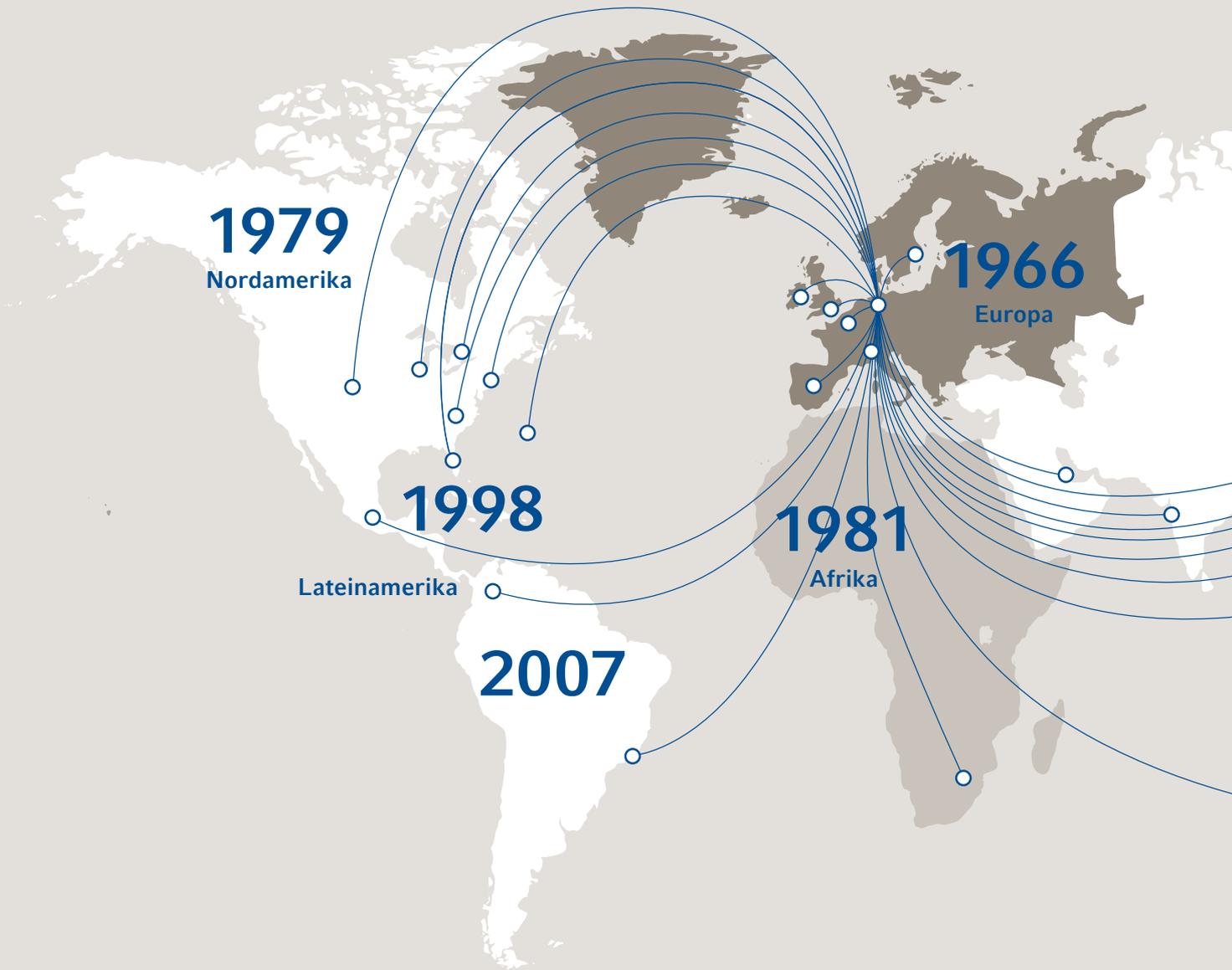
Unsere Strategie umfasst zehn strategische Grundsätze, die geschäftsbereichsübergreifend die Realisierung unserer Vision „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft“ sicherstellen. Die Strategie setzen wir entsprechend unserem ganzheitlichen Managementsystem Performance Excellence 2.0 um. Dieses zukunftsgerichtete Managementsystem beruht auf dem Excellence-Modell der EFQM (European Foundation for Quality Management) und hat einen klaren strategischen Fokus: Jede Organisationseinheit der Hannover Rück-Gruppe definiert mithilfe des internen Strategy-Guide-Dokuments sowie unseres Strategy-Cockpit-Tools den eigenen Beitrag zur Konzernstrategie. Auf diese Weise stellen wir sicher, dass alle Initiativen und Maßnahmen innerhalb der Hannover Rück stringent mit der Unternehmensstrategie verknüpft sind.

Performance Excellence

E15



Vom internen Rückversicherer zum globalen Player



○ alle Standorte

1966

Gründung der „Aktiengesellschaft für Transport- und Rückversicherung“ (ATR) – unsere Ursprungsgesellschaft.

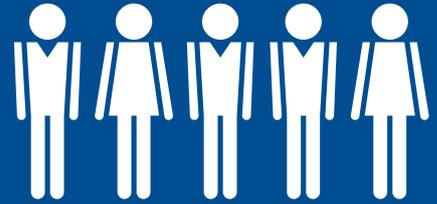
50 years

**somewhat
different**

Seit 2005 beschreibt der Claim „somewhat different“ unseren schnellen, flexiblen und undogmatischen Geschäftsansatz. 2016 haben wir das 50-jährige Jubiläum gefeiert.

2.893

Mitarbeiter



Für die Hannover Rück-Gruppe sind aktuell 2.893 Mitarbeiter tätig. Während die Zeichnung von Risiken lokal vor Ort an Bedeutung zunimmt, wird die Unternehmensgruppe weiterhin zentral vom Standort Hannover aus gesteuert.

„Wir wollen die Rosinen herauspicken.“

Wilhelm Zeller, Vorstandsvorsitzender der Hannover Rück, über Strategien und Marktposition (Finanz und Wirtschaft, 14.3.1998)

1991

25-jähriges Bestehen: Die Hannover Rück ist profitabel gewachsen; 1991 wird die Hannover Rück-Stiftung zugunsten des Sprengel Museum Hannover gegründet.



1990

Asien



1985

Australien

1996

Seit 20 Jahren wird das heutige Konzernlogo verwendet.

hannover **re**[®]

Zusammengefasster Lagebericht



Grundlagen des Konzerns	21
Geschäftsmodell	21
Steuerungssystem	22
Forschung und Entwicklung	26
Wirtschaftsbericht	28
Gesamtwirtschaftliche und branchen- bezogene Rahmenbedingungen	28
Geschäftsverlauf	31
Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	35
Ertragslage	35
Schaden-Rückversicherung	35
Personen-Rückversicherung	46
Kapitalanlagen	51
Finanz- und Vermögenslage	54
Erläuterungen zur Hannover Rück SE	61
Weitere Erfolgsfaktoren	66
Unsere Mitarbeiter	66
Nachhaltigkeit bei der Hannover Rück	70
Chancen- und Risikobericht	73
Risikobericht	73
Chancenbericht	95
Unternehmensführung	98
Erklärung zur Unternehmensführung	98
Vergütungsbericht	103
Ausblick	124
Prognosebericht	124
Nachtragsbericht	131

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

- Weltweite Rückversicherung mit Betrieb aller Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung mit dem Ziel einer möglichst breiten und ausgewogenen regionalen und spartenbezogenen Diversifikation
- Wettbewerbsvorteile durch niedrige Kapital- und Verwaltungskostenquoten
- Sicherstellung der Finanzstärke durch strenges Risikomanagement

Die Hannover Rück ist mit einem Bruttoprämienvolumen von rund 16 Mrd. EUR der drittgrößte Rückversicherer der Welt. Das Rückversicherungsgeschäft betreiben wir in unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung.

Sowohl die Strategie der Schaden- als auch die der Personen-Rückversicherung unterstützt unser übergeordnetes Konzernziel: „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft“. Unsere gesamten Geschäftsaktivitäten konzentrieren sich darauf, für unsere Geschäftspartner die beste Option bei der Wahl des Rückversicherungspartners zu sein. Daher steht für uns der Kunde mit seinen Anliegen im Fokus.

Zum Vorteil unserer Kunden und Aktionäre erzielen wir Wettbewerbsvorteile, indem wir unser Versicherungsgeschäft mit niedrigeren Verwaltungskosten betreiben als unsere Wettbewerber. So sind wir überdurchschnittlich ertragsstark und können zugleich unseren Kunden Rückversicherungsschutz zu wettbewerbsfähigen Konditionen anbieten.

Außerdem streben wir eine möglichst breite Diversifikation und somit einen effizienten Risikoausgleich an. Dies ist möglich, weil wir die weitgehend un- oder niedrigkorrelierten Rückversicherungsrisiken unserer Geschäftsfelder Schaden- sowie Personen-Rückversicherung in allen Sparten übernehmen und global präsent sind. Neben unserem Kapitalmanagement ist dies der Schlüssel zu unseren vergleichsweise niedrigen Kapitalkosten.

Unser Risikomanagement steuert das Unternehmen mit dem Ziel, Geschäftsmöglichkeiten wahrzunehmen und dabei langfristig unsere Finanzstärke sicherzustellen. Dies geschieht auf Basis eines klar definierten Risikoappetits.

Ergänzend zu unserem Kerngeschäft der Rückversicherung betreiben wir in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft. Hier arbeiten wir grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich zusammen.

Unsere Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG (E+S Rück) bietet als „Rückversicherer für Deutschland“ ein auf die Besonderheiten des deutschen Markts fokussiertes Angebot. Von wesentlicher Bedeutung sind dabei diejenigen Gegenseitigkeitsvereine, mit denen wir eine durch ihre Beteiligung an der E+S Rück unterlegte strategische Partnerschaft pflegen.

Im Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung verstehen wir uns als zuverlässiger, flexibler und innovativer Marktteilnehmer, der im Wettbewerb unter den jeweils Besten eines Markts ist. Kostenführerschaft, effektives Zyklusmanagement und hervorragendes Risikomanagement sind die Schlüsselemente unserer Wettbewerbsstellung.

Im Geschäftsfeld der Personen-Rückversicherung sind wir, auch gemessen an Kundenbefragungen, als einer der Topanbieter sowie als der führende Anbieter für innovative Lösungen anerkannt. Dies erreichen wir, indem wir für uns neue Märkte erschließen und uns durch Erkennen von Trends auf künftige Kundenbedürfnisse einstellen.

Steuerungssystem

Wertorientierte Steuerung

Unser integriertes Unternehmenssteuerungssystem ist die Basis zur Umsetzung unserer strategischen Ziele. Im Zentrum stehen dabei speziell unsere Gewinn- und Wachstumsziele, die für die Gruppe und ihre Geschäftsfelder in der sogenannten Target Matrix zusammengefasst werden. Neben klassischen, bilanzorientierten IFRS-Kennzahlen enthält unser strategisches Zielsystem auch ökonomische Zielvorgaben, die aus unserem zertifizierten internen Kapitalmodell abgeleitet werden. Die Zielvorgaben werden regelmäßig analysiert und im Zuge der turnusmäßig durchgeführten Strategierevision angepasst. Dabei steht für uns im Vordergrund, die strategischen Ziele langfristig zu erreichen.

Zielerreichung

L01

Geschäftsfeld	Eckdaten	Ziele für 2016	Zielerreichung			
			2016	2015	2014	Ø 2014–2016 ¹
Konzern	Kapitalanlagerendite ²	≥ 2,9 %	3,0 %	3,5 %	3,3 %	3,3 %
	Eigenkapitalrendite ³	≥ 9,9 %	13,7 %	14,7 %	14,7 %	14,3 %
	Wachstum des Gewinns je Aktie (Periodenvergleich)	≥ 6,5 %	1,8 %	16,7 %	10,1 %	9,4 %
	Wertschöpfung je Aktie ⁴	≥ 7,5 %	18,6 %	13,6 %	34,4 %	21,0 %
Schaden-Rückversicherung	Bruttoprämienwachstum	3–5 % ⁵	-0,2 %	8,1 %	1,2 %	3,0 %
	Kombinierte Schaden-/Kostenquote	≤ 96 % ⁶	93,7 %	94,4 %	94,7 %	94,3 %
	EBIT-Marge ⁷	≥ 10 %	16,8 %	16,6 %	17,0 %	16,8 %
	xRoCA ⁸	≥ 2 %	7,1 %	7,4 %	10,7 %	8,4 %
Personen-Rückversicherung	Bruttoprämienwachstum	5–7 % ⁹	-4,3 %	9,5 %	4,9 %	3,2 %
	Neugeschäftswert (VNB) ¹⁰	≥ 220 Mio. EUR	893 Mio. EUR	543 Mio. EUR	448 Mio. EUR	–
	EBIT-Marge ⁷ Financial Solutions/Longevity	≥ 2 %	9,4 %	11,0 %	5,0 %	8,6 %
	EBIT-Marge ⁷ Mortality/Morbidity	≥ 6 %	3,4 %	3,6 %	4,8 %	3,9 %
	xRoCA ⁸	≥ 3 %	3,5 %	8,9 %	7,3 %	6,5 %

¹ Durchschnittliches jährliches Wachstum, sonst gewichtete Durchschnitte

² Exklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten

³ Nach Steuern; Zielwert: 900 Basispunkte über Fünf-Jahres-Durchschnittsrendite von zehnjährigen deutschen Staatsanleihen

⁴ Wachstum des Buchwerts inklusive ausgezahlter Dividende

⁵ Durchschnittlich über dem Rückversicherungszyklus; zu konstanten Währungskursen

⁶ Inklusive Großschadenbudget von 825 Mio. EUR

⁷ EBIT/verdiente Nettoprämie

⁸ Wertbeitrag im Verhältnis zum allozierten ökonomischen Kapital

⁹ Nur organisches Wachstum; Ziel: jährliches durchschnittliches Wachstum über einen Fünf-Jahres-Zeitraum; zu konstanten Währungskursen

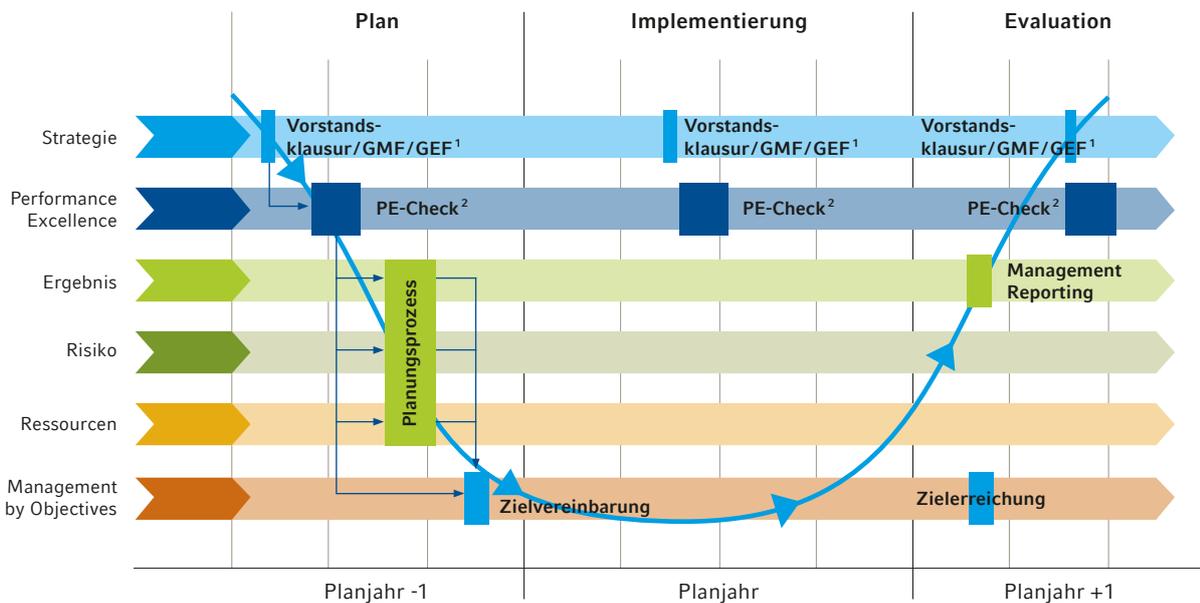
¹⁰ Seit 2016 basierend auf Solvency II-Prinzipien und Vorsteuerausweis; bis 2015 MCEV-Prinzipien (bereits 2015 Erhöhung des Kapitalkostensatzes von 4,5 % auf 6 %) und Nachsteuerausweis

Mit der sogenannten Performance Excellence (PE) steht uns ein konzernweit einheitliches Verfahren zur Verfügung, das uns erlaubt, die Unternehmensentwicklung zu steuern und zu messen und damit auch zu evaluieren, inwieweit wir unsere strategischen Ziele erreicht haben. Von besonderer Bedeutung ist dabei der dezentrale Ansatz von PE: Jede einzelne Organisationseinheit definiert und hinterfragt stetig ihre Beiträge zur Umsetzung der Strategie für die Hannover Rück-Gruppe und entwickelt Initiativen zur Verbesserung.

**System der wertorientierten Unternehmenssteuerung:
Performance Excellence (PE) verbindet strategische und operative Ebene**

L02

Zusammenfassender Lagebericht



¹ Auf dem Global Management Forum (GMF) bzw. dem Global Executive Forum (GEF) treffen sich Führungskräfte der Hannover Rück-Gruppe weltweit, um strategische Ausrichtungen festzulegen. Die hier entwickelten Vorgaben dienen als Basis für den nachfolgenden Planungsprozess.
² Überprüfung und Formulierung von Beiträgen zur Konzernstrategie

Zielvereinbarung

Die wesentlichen Kennzahlen der Target Matrix gehen in die individuellen Zielvereinbarungen der Führungskräfte ein. Bei der Zielvereinbarung berücksichtigen die Beteiligten neben standardisierten finanziellen Kennzahlen auch aus den strategischen Vorgaben abgeleitete nicht-finanzielle Größen.

Management Reporting

Das jährliche Management Reporting stellt detailliert sowohl für jeden einzelnen Markt- und Servicebereich als auch für die beiden Geschäftsfelder Schaden- und Personen-Rückversicherung sowie für die gesamte Gruppe das Maß der jeweiligen Zielerreichung dar. Auf dieser Basis findet eine Erfolgskontrolle statt, werden Verbesserungs- und Entwicklungspotenziale identifiziert sowie die im Rahmen der Zielvereinbarungen definierten erfolgsorientierten Vergütungskomponenten festgelegt.

Kapitalallokation

Basis der wertorientierten Steuerung ist die risikoadäquate Kapitalallokation auf die einzelnen Geschäftsaktivitäten. Diese ermöglicht es uns, die Übernahme von versicherungstechnischen Risiken und von Kapitalanlagerisiken sowohl unter individuellen Risiko-Rendite-Aspekten als auch vor dem Hintergrund unserer Gesamtrisikoneigung zu beurteilen. Unser internes Kapitalmodell liefert dafür die wesentlichen Parameter. Ausgehend von der Gesamtrisikosituation in der Gruppe wird das Kapital zunächst den Funktionsbereichen Versicherungstechnik und Kapitalanlage zugeordnet. Danach verteilen wir das Kapital innerhalb der Versicherungstechnik erst auf die Geschäftssegmente Schaden- und Personen-Rückversicherung und anschließend nach Risikokategorien bzw. nach Vertragsarten und Sparten auf die unterschiedlichen Rückversicherungsprodukte. So stellen wir sicher, dass bei der Beurteilung und Preiskalkulation unterschiedlicher Rückversicherungsprodukte unsere Gewinnziele in einheitlicher Form unter Einbezug von Risiko, Kosten und Rendite eingehalten werden.

IVC – die strategische Steuerungsgröße

Zur Steuerung der Portefeuilles und der einzelnen Verträge wenden wir zeichnungsjahrorientierte Bewertungsprinzipien auf Basis der erwarteten Cashflows an, die den individuellen Charakteristika der Schaden- und Personen-Rückversicherung gerecht werden. Darüber hinaus ist, insbesondere aus Sicht des Aktionärs, die Zielerreichung im jeweiligen Geschäftsjahr von Interesse. Auf der Basis unseres internen Kapitalmodells, dem Fundament unserer Unternehmenssteuerung, wollen wir einen Gewinn erzielen, der oberhalb der Kapitalkosten liegt. Diesen Ertrag – die entscheidende Größe für die Steuerung unserer Geschäftstätigkeit – bezeichnen wir als ökonomische Wertschöpfung (Intrinsic Value Creation, IVC).

Die IVC-Kennzahl macht die Wertbeiträge des Konzerns, der beiden Geschäftsfelder und der einzelnen operativen Einheiten miteinander vergleichbar. Dies eröffnet uns die Möglichkeit, Wertschöpfer und Wertvernichter zuverlässig zu erkennen.

So können wir

- den Kapital- und Ressourceneinsatz optimieren,
- Chancen und Risiken identifizieren sowie
- die Strategiebeiträge hinsichtlich unserer anspruchsvollen Gewinn- und Wachstumsziele messen.

Der IVC-Wert berechnet sich nach folgender Formel:

Bereinigtes operatives Ergebnis – (alloziertes Kapital × gewichteter Kapitalkostensatz) = IVC

Das bereinigte operative Ergebnis setzt sich aus zwei Faktoren zusammen: dem ausgewiesenen IFRS-Konzernergebnis nach Steuern und der Veränderung der Unterschiedsbeträge zwischen ökonomischer Bewertung und IFRS-Bilanzansatz. Mit letzterem berücksichtigen wir in der Wertermittlung die unter IFRS nicht ergebniswirksamen Marktwertänderungen der Kapitalanlagen sowie die Veränderung der ökonomischen Effekte in den technischen Solvency-II-Bilanzpositionen, die in der IFRS-Bilanz nicht erfasst sind. Zudem werden bereits im IFRS-Konzernergebnis berücksichtigte Zinsen auf Hybridkapital und das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis wieder hinzugerechnet.

Erwirtschaftete Wertbeiträge und Überrenditen

L 03

in Mio. EUR	2016		2015	
	IVC	xRoCA	IVC	xRoCA
Schaden-Rückversicherung	355,7	7,1 %	454,9	7,4 %
Personen-Rückversicherung	102,7	3,5 %	251,8	8,9 %
Kapitalanlagen ¹	325,5	6,2 %	-16,4	-0,6 %
Konzern	783,7	5,9 %	688,7	5,4 %

¹ Erträge über risikofreiem Zins nach Abzug risikoadäquater Kapitalkosten

Das allozierte Kapital setzt sich aus drei Komponenten zusammen: dem Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, den Unterschiedsbeträgen zwischen ökonomischer Bewertung gemäß Solvency II und IFRS-Bilanzansatz sowie dem Hybridkapital. Die Verteilung des Kapitals auf die ergebnisverantwortlichen Einheiten erfolgt wie zuvor beschrieben nach dem Risikogehalt des jeweiligen Geschäfts. Hierbei unterscheiden wir systematisch zwischen der Übernahme von versicherungstechnischen Risiken einerseits und Kapitalanlagerisiken andererseits. So werden im Rahmen der IVC-Berechnung den Geschäftssegmenten Schaden- und Personen-Rückversicherung jeweils nur risikofreie Zinserträge auf die generierten Cashflows zugeordnet. Die Kapitalanlageerträge, die über die risikofreien hinausgehen, werden insgesamt dem Funktionsbereich Kapitalanlage zugeordnet und nach Abzug der risikoadäquaten Kapitalkosten und der Verwaltungskosten im IVC berücksichtigt.

Für die Ermittlung des Kapitalkostensatzes gehen wir auf der Grundlage eines Capital-Asset-Pricing-Model (CAPM)-Ansatzes davon aus, dass die Opportunitätskosten des Investors 450 Basispunkte über dem risikofreien Zinssatz liegen, d. h., dass oberhalb dieser Grenze Wert geschaffen wird. Unser strategisches Eigenkapitalrenditeziel von 900 Basispunkten über der risikofreien Rendite bedeutet damit bereits eine erhebliche Zielwertschöpfung. Wir setzen Eigenkapital sparsam ein und nutzen Eigenkapitalsubstitute zur Optimierung unserer durchschnittlichen Kapitalkosten. Mit 4,8 % weisen wir vergleichsweise niedrige durchschnittliche Kapitalkosten aus.

Da der Vergleich von absoluten Beträgen nicht immer aussagekräftig ist, haben wir zusätzlich zum IVC den xRoCA (Excess Return on Capital Allocated = Überrendite auf das allozierte Kapital) eingeführt. Dieser stellt den IVC im Verhältnis zum allozierten Kapital dar und zeigt uns die relative Überrendite, die über die gewichteten Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet werden konnte.

Durch die enge Verzahnung unseres internen Kapitalmodells mit der Kapitalallokation und der wertorientierten Steuerung erfüllen wir die Anforderungen des Solvency-II-Verwendungstests.

Operatives Steuerungssystem

In unser strategisches Zielsystem eingebettet und abgestimmt auf unsere aus dem internen Kapitalmodell abgeleiteten Vorgaben zur Wertschöpfung sind auch eine Reihe von IFRS-basierten finanziellen Leistungsindikatoren. Diese nutzen wir zur unterjährigen operativen Steuerung, da sie einerseits zeitnah zur Verfügung stehen und andererseits bereits erste Hinweise darauf geben, ob wir unsere übergeordneten strategischen Ziele voraussichtlich erreichen werden. Dies sind für beide Geschäftsfelder das Wachstum der Bruttoprämie, für die Schaden-Rückversicherung die kombinierte Schaden-/Kostenquote, für die Personen-Rückversicherung die EBIT-Marge sowie für den Konzern als Ganzes die Kapitalanlagerendite. Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren nutzen wir hingegen nicht zur unterjährigen operativen Steuerung.

Forschung und Entwicklung

Das Erforschen von Markttrends und die Entwicklung von innovativen Produkten sind bei der Hannover Rück Aufgaben, die in den Markt Bereichen angesiedelt sind. Markt- und geschäftsbereichsübergreifende Geschäftschancen und Innovationen werden zudem durch den Bereich „Regulatory Affairs and Innovation“ koordiniert und in interdisziplinären Projekten verfolgt, an denen unterschiedliche Markt- und Servicebereiche beteiligt sind. So entwickeln wir Produkte und Lösungen, die sowohl für die Hannover Rück als auch für unsere Kunden Zusatznutzen stiften. Wir zählen zum Beispiel zu den Pionieren der Branche, weil wir Kapitalmarktteilnehmern bereits Mitte der 1990er Jahre den direkten Zugang zu Versicherungsrisiken durch unsere K-Transaktionen ermöglicht haben. Daraus hat sich zwischenzeitlich der Markt der sogenannten Insurance-Linked Securities gebildet, der zu den am stärksten wachsenden Märkten in der Versicherungsbranche zählt. Ein weiteres Beispiel für die Entwicklungsaktivitäten der Hannover Rück: Unser eigenes internes Modell zur Risikosteuerung unter Solvency II. Es berücksichtigt die Anforderungen von unterschiedlichen Interessengruppen (Aufsicht, Ratingagenturen, Kapitalgeber) und wurde als eines der ersten in Europa genehmigt. Zusätzlich unterstützen wir wissenschaftliche Initiativen, die auf die Entwicklung von Produkten, Lösungen oder Märkten abzielen, die für die Zukunftsfähigkeit eines Rückversicherungsunternehmens erfolgskritisch sind. Hier bringen wir uns aktiv ein und stellen finanzielle Fördermittel bereit.

Die Grundlage des Rückversicherungsgeschäfts bildet ein umfassendes Verständnis sowie das aktive Management von Risiken. Daher analysieren unsere Spezialisten bekannte Risiken fortlaufend auf Veränderungen bei ihrer Struktur und Eintrittswahrscheinlichkeit. Sie konzentrieren sich darauf, neue Risiken frühzeitig zu erkennen und unseren Kunden bedarfsgerechte Lösungen anzubieten (vgl. hierzu auch Chancenbericht, Seite 95 ff.).

Darüber hinaus sucht die Hannover Rück systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu generieren und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken. Im zurückliegenden Geschäftsjahr haben wir einen Wettbewerb unter dem Namen „Journey Re“ initiiert, in dem Teams bestehend aus jungen Talenten, sogenannten Millennials, an vier unterschiedlichen Standorten (Berlin, Boston, Dublin und Johannesburg) neue Produkt- und Geschäftsideen entwickeln sollten. Die drei Erfolgversprechendsten wurden mit einem Preisgeld von 80 TEUR prämiert. Die Ergebnisse der Initiative werden nun in Projekte überführt und in den kommenden Monaten zur Marktreife weiterentwickelt. Näheres hierzu kann dem Chancenbericht, Seite 95 ff. entnommen werden.

Der Hannover Rück-Konzern im Überblick

Schaden-Rückversicherung
Bruttoprämie in Mrd. EUR



6,8
2011

+6,2% p.a.
→

9,2
2016

Personen-Rückversicherung
Bruttoprämie in Mrd. EUR



5,3
2011

+6,3% p.a.
→

7,2
2016

10 Mal „Reinsurer of the Year“

Erstmals 1998 wurde die Hannover Rück von „The Review“ zum „Reinsurer of the Year“ gekürt.



Entwicklung der Bilanzsumme

in Mrd. EUR

5,3
1996
(10,3 Mrd. DM)



63,5
2016

Position auf dem Weltmarkt



seit 2009:
drittgrößter Rückversicherer

Forschung und Entwicklung



Die Hannover Rück unterstützt seit 2010 das Global Earthquake Model, das GEM. Dieses hat es sich zur Aufgabe gemacht, das öffentliche Verständnis und Bewusstsein für Erdbebenrisiken weltweit zu erhöhen und Auswirkungen von Erdbeben auf die Bevölkerung zu reduzieren.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

- Anhaltend schwaches globalwirtschaftliches Wachstum
- Niedrigzinsumfeld belastet weiter die Versicherungswirtschaft
- Kapitalmärkte durch Volatilitäten gekennzeichnet
- Schäden aus Naturkatastrophen übertreffen Vierjahresdurchschnitt

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Expansion der Weltwirtschaft blieb 2016 über das Jahr gesehen mit 3,1 % ein weiteres Mal hinter dem Vorjahr zurück (Vorjahr: 3,2 %). In der zweiten Jahreshälfte profitierte die Wirtschaft von einem spürbar nach oben gerichteten Trend: Mit einem Wert von 0,9 % war die Zuwachsrate im dritten Quartal sogar die höchste seit zweieinhalb Jahren.

In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften blieb die konjunkturelle Dynamik weiter moderat, wenngleich sich die Produktion ab dem Sommer deutlich belebte. Zu den Impulsgebern zählten die USA, wo nach einem schwachen ersten Halbjahr die Lagerinvestitionen und Exporte wieder stark anzogen. In Japan stieg die gesamtwirtschaftliche Produktion exportgestützt leicht an. Die Wirtschaft im Euroraum setzte ihre seit drei Jahren andauernde moderate konjunkturelle Expansion auch 2016 fort. Sie wurde durch den privaten und öffentlichen Konsum beflügelt und stand regional auf einer breiten Basis.

Die Wirtschaft in den Schwellenländern expandierte 2016 wieder stärker, wobei in einzelnen Ländern die ökonomischen Probleme nach wie vor groß sind. In China, Indien und weiteren Ländern Südasiens nahm die Produktion – zum Teil getragen durch eine expansive Wirtschaftspolitik – mit dem Sommerhalbjahr deutlich zu. In Lateinamerika konnten sich vor allem Mexiko und die Andenstaaten diesem Trend anschließen. Brasilien, Argentinien und Venezuela verharrten dagegen weiter in einer Rezession. In Russland konnte sich die Produktion nach einem schwachen Frühjahr wieder stabilisieren. Infolge der politischen Turbulenzen im Sommer ist die wirtschaftliche Aktivität in der Türkei regelrecht eingebrochen.

USA

Die US-Wirtschaft konnte ihre Wachstumsrate des Vorjahrs nicht halten. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg 2016 nur um 1,6 % und damit um einen Prozentpunkt geringer als im Vorjahr. Wesentlich zurückzuführen war dies auf ein schwaches erstes Halbjahr. Während der private Konsum weiter kräftig blieb, hielten sich vor allem die Unternehmen mit ihren Ausüstungsinvestitionen deutlich zurück. Ausschlaggebend für

die Trendumkehr im Sommer war, dass die Unternehmen ihre Läger nach fünf Quartalen des Abbaus wieder aufzustocken begannen. Darüber hinaus nahmen die Exporte wieder zu. Für eine grundsätzlich positive Grundtendenz in den USA spricht, dass die Verbraucherpreise im Jahresvergleich wieder anstiegen (+1,3 % gegenüber +0,1 % im Vorjahr) und die Arbeitslosenquote noch einmal um 0,4 Prozentpunkte auf vergleichsweise niedrige 4,9 % sank.

Europa

Das Wirtschaftsklima im Euroraum setzte seinen moderaten Expansionskurs fort. Die Wachstumsrate sank leicht um 0,2 Prozentpunkte auf 1,7 %. Der außenwirtschaftliche Expansionsbeitrag blieb im vergangenen Jahr mit -0,2 % leicht negativ. Regional betrachtet war die wirtschaftliche Expansion breit verteilt, da die Wirtschaftsleistung in allen Ländern des Währungsraums zulegen konnte. Auch Länder, die gegenwärtig verstärkt mit wirtschaftlichen Problemen kämpfen – Portugal (+1,3 %), Italien (+0,9 %) und Griechenland (+0,4 %) –, bewegten sich auf Entwicklungskurs. Die Wirtschaft Großbritanniens expandierte im dritten Quartal mit 0,5 % – ungeachtet der Entscheidung, aus der EU austreten zu wollen. Sowohl der private Konsum und die Unternehmensinvestitionen als auch die Exporte legten deutlich zu und trugen zu einem Jahreswachstum von 1,6 % bei.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt in Europa verbesserte sich weiter. Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit sank um 0,8 Prozentpunkte auf 10,1 %, wobei vor allem Griechenland und Spanien weiter mit besonders hohen Arbeitslosenquoten kämpften. Die Verbraucherpreise stiegen um 0,2 % nach einer Stagnation im Vorjahr.

Deutschland

Die deutsche Wirtschaft durchlief in den vergangenen drei Jahren eine Aufschwungsphase und konnte 2016 ihren Expansionskurs halten. Das Wachstum stieg gegenüber dem Vorjahr noch einmal leicht um 0,2 Prozentpunkte auf 1,9 %. Die politischen Unsicherheiten im internationalen Umfeld führten dazu, dass die Investitionsbereitschaft der Unternehmen im Sommerhalbjahr merklich nachließ. Zum Jahresende hin war die Konjunktur aber wieder deutlich aufwärts gerichtet. Die

Ausgaben der privaten Haushalte wurden durch die niedrigen Zinsen weiter angeregt. Insbesondere die Bauwirtschaft operierte weiter an der Kapazitätsgrenze und verzeichnete zum Jahresende die höchsten Auftragsbestände seit 16 Jahren. Maßgeblichen Anteil an der positiven Wirtschaftsentwicklung hatte erneut der private Konsum. Er profitierte von einer guten Beschäftigungssituation, steigenden Reallöhnen und einem noch immer moderaten Rohölpreis. Die deutschen Ausfuhren konnten eine zwischenzeitliche Schwächephase überwinden und legten über das Jahr gesehen um 2,5 % zu. Darüber hinaus stiegen in den letzten Monaten auch die Auftragseingänge in der Industrie aus den Ländern außerhalb des Euroraums kräftig an.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt war positiv: Nach Angaben des Statistischen Bundesamts stieg die Zahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt um 1,0 % auf einen neuen Rekordwert von 43,5 Millionen Personen. Die Zahl der Erwerbslosen lag bei historisch niedrigen 1,76 Millionen Menschen, was einer bereinigten Erwerbslosenquote von 4,1 % entspricht.

Die Preistendenz hat sich 2016 positiv entwickelt, wurde aber durch die niedrigen Energiepreise weiterhin gedämpft. Die Verbraucherpreise stiegen jahresdurchschnittlich um 0,5 % (0,2 %). Im Dezembervergleich erhöhten sich die Verbraucherpreise sogar um 1,7 %.

Asien

Nach dem eher moderaten Expansionstempo im Jahr 2015 blieb das Wachstum in den Schwellenländern auch zum Jahresstart 2016 noch abgeschwächt, zog im weiteren Jahresverlauf dann aber erkennbar an. Vor allem in China nahm das Bruttoinlandsprodukt im Jahresverlauf dank einer expansiven Wirtschaftspolitik wieder deutlich zu und konnte zum Jahresende das Expansionsziel der Regierung leicht übertreffen. Mit 6,7 % blieb das Wachstum aber um 0,2 Prozentpunkte hinter dem Vorjahr zurück.

In Indien wurde im Spätherbst eine Bargeldreform eingeleitet, was die Wirtschaftsaktivität zum Jahresende hin empfindlich beeinträchtigte. Trotzdem kam die zweitgrößte Volkswirtschaft Asiens mit einer Wachstumsrate von 7,1 % annähernd an die gute Rate des Vorjahrs heran (+7,3 %). Auch in den übrigen Schwellenländern Südasiens setzte sich die Expansion fort. Die vier Volkswirtschaften Indonesien, Thailand, Malaysia und die Philippinen expandierten durchschnittlich um 4,8 %.

Japan konnte im zweiten Halbjahr seine Exporte in den asiatischen Raum trotz einer Aufwertung des Yen ausweiten. Die privaten und staatlichen Konsumausgaben sowie die Bruttoinvestitionen stagnierten dagegen weiterhin, sodass die Volkswirtschaft über das Jahr gesehen weiterhin nur schwach um 1,0 % wachsen konnte (+1,2 %).

Kapitalmärkte

Das Kapitalanlageumfeld gestaltete sich auch im vorliegenden Berichtszeitraum wieder herausfordernd und war geprägt von einem hohen Maß an Unsicherheit. Bereits zu Beginn des Jahres verunsicherte China die Finanzmärkte mit der Abwertung seiner Landeswährung; dies führte zu Ängsten um die Verfassung seiner Wirtschaft. Der Verfall der Rohstoffpreise in der Folge zu hoher Angebotskapazitäten, globaler Wachstumssorgen und eines starken US-Dollars setzte vor allem den Schwellenländern zu, wirkte sich aber auch deutlich negativ auf die westlichen Aktienmärkte aus. Als Reaktion darauf weiteten die Europäische Zentralbank (EZB) und die Bank of Japan ihre expansive Politik aus, und die von der US-Notenbank (Fed) angekündigte Pause im Zinserhöhungszyklus im vierten Quartal lösten eine Rallye an den Aktienmärkten aus.

Die allgemeine Unsicherheit an den Finanzmärkten wurde durch das zur Jahresmitte erfolgte Referendum der britischen Bevölkerung über einen Austritt aus der Europäischen Union („Brexit“) nochmals erhöht. Ab Ende Juni wurde die Ungewissheit über den Ausgang dieser Abstimmung von einer politisch-rechtlichen Unsicherheit in Bezug auf das konkrete Vorgehen beim Verlassen der EU abgelöst. Diese Situation führte zu anhaltender Volatilität in Großbritannien. Dort waren bis zum Beginn des vierten Quartals infolge von Stützungskäufen der Bank of England nochmals deutliche Rückgänge der Zinsniveaus über alle Laufzeitbereiche zu verzeichnen. Aber auch bei deutschen und US-amerikanischen Staatsanleihen waren bis dahin eindeutige Renditerückgänge zu beobachten. Mit Beginn des vierten Quartals zeichnete sich allerdings eine Trendwende hin zu Renditeanstiegen ab – diese gewannen mit der Wahl Donald Trumps zum Präsidenten der USA Anfang November nochmals an Fahrt. Auf Jahressicht waren somit bei US-amerikanischen Staatsanleihen über alle Laufzeitbereiche hinweg Anstiege bei den Renditen zu verzeichnen. Beim Euro und dem Britischen Pfund waren allerdings – trotz der Renditeanstiege im vierten Quartal – auf Jahressicht nochmals erhebliche Rückgänge der ohnehin schon niedrigen Renditeniveaus festzustellen. Deutsche Staatsanleihen rentierten zeitweilig fast bis in den zehnjährigen Laufzeitenbereich deutlich negativ.

Unsicherheit zog sich unterjährig auch durch die Bewertung der Märkte für Unternehmensanleihen – vornehmlich zu Jahresbeginn in den Schwellenländern – und sorgte zunächst für stark steigende Risikoaufschläge. Im Laufe des Jahres sanken diese allerdings wieder verbreitet über alle Bonitätsklassen hinweg – teilweise merklich unter ihr jeweiliges Vorjahresniveau.

Die Politik der Zentralbanken in unseren Hauptwährungsräumen zeigte sich uneinheitlich. Die EZB setzte den Leitzins für den Euroraum nach der Senkung auf 0,05 % im Jahr 2014 noch einmal zu Beginn des aktuellen Berichtszeitraums auf historisch niedrige 0,00 % ab. Auch die Bank of England – die den Leitzins für das Britische Pfund seit 2009 unangetastet gelassen hatte – reduzierte diesen nun als Reaktion auf

das Brexit-Votum von 0,5 % auf 0,25 %. Die Fed hingegen erhöhte den Leitzins für den US-Dollar leicht von durchschnittlich 0,38 % auf 0,63 %.

Die für uns durch den Wiederaufbau eines Aktienportefeuilles wieder stärker in den Fokus gerückten Aktienmärkte verzeichneten im Verlauf des Jahres erneut teils historische Höchststände. Vor allem der US-Markt konnte über das Jahr hinweg deutliche Kursgewinne verbuchen. Die meisten europäischen Indizes hingegen traten im Jahresvergleich eher auf der Stelle, wobei der DAX 30 mit ca. 7 % Gewinn vergleichsweise gut abschnitt. Erfreulich entwickelten sich auch die Märkte der Schwellenländer, insbesondere mit Blick auf ihren Einbruch zu Beginn des Jahres. Die europäischen Aktienmärkte waren vor allem geprägt durch die weiterhin expansive Geldpolitik der EZB und die Suche der Investoren nach renditeträchtigen Anlagen. Vor deren Hintergrund können die hohen Kursniveaus letztlich aber nur zum Teil durch fundamentale Kenngrößen erklärt werden. Insgesamt zeigten sich die Aktienmärkte erneut überwiegend robust gegenüber Krisenmeldungen. Das ist einerseits erfreulich, kann aber auch die Gefahr von Blasenbildungen in sich tragen. Lediglich zunehmende Sorgen um die Leistungsfähigkeit der chinesischen Wirtschaft infolge einer Währungsabwertung im Zusammenspiel mit einbrechenden Rohstoffpreisen verursachten zu Beginn des Berichtszeitraums einen merklichen Einbruch der Aktienmärkte.

Die globalwirtschaftliche Entwicklung ist weiterhin von diversen Unsicherheiten und Risiken vor allem geopolitischer Art gekennzeichnet. Insbesondere die globale Heterogenität durch unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklungen und lokale Krisenherde sind hier als Ursachen zu nennen. Auch die anhaltende Terrorgefahr ist ein zu beobachtender Faktor, auch wenn die Kapitalmärkte auf diesen bisher eher robust reagiert haben.

Der Euro fiel im Jahresverlauf gegenüber dem US-Dollar nochmals von 1,08 USD auf 1,05 USD. Leichte Rückgänge gab es auch gegenüber dem Australischen Dollar zu verzeichnen. Das Britische Pfund hingegen verlor gegenüber dem Euro infolge des Brexit-Votums deutlich von 0,74 GBP auf 0,86 GBP.

Eine ausführlichere Kommentierung der Entwicklung der Kapitalanlagen für die Hannover Rück geben wir im Kapitel „Kapitalanlagen“ auf Seite 51 f.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Für die internationale (Rück-)Versicherungswirtschaft haben sich die Vorzeichen kaum verändert: Auch 2016 blieben die Rahmenbedingungen sehr herausfordernd. So waren aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsen weiterhin die Werterhaltung der Kapitalanlagen sowie eine stabile Rendite im Fokus.

Das Berichtsjahr stand zudem im Zeichen regulatorischer Neuerungen für die Versicherungswirtschaft. In Europa wurde das Versicherungsaufsichtsrecht mit Solvency II erfolgreich eingeführt. Diese weiterentwickelten Solvabilitätsanforderungen für Versicherer, denen eine ganzheitliche Risikobetrachtung zugrunde liegt, stellten neue Bewertungsvorschriften hinsichtlich Vermögenswerten und Verbindlichkeiten auf, die künftig mit Marktwerten anzusetzen sind. Auch in China trat zu Beginn des Jahres ein neues risikobasiertes Solvenzsystem (C-ROSS) in Kraft, das sich begünstigend auf die lokale Rückversicherungsplatzierung auswirken sollte. Die geplante Einführung eines neuen Solvenzsystems für Südafrika, das sogenannte Solvency Assessment and Management (SAM), wurde auf Mitte 2017 verschoben.

Für den indischen Versicherungsmarkt gab es ebenfalls regulatorische Anpassungen: So vergab die dortige Versicherungsaufsichtsbehörde Ende 2016 an einige wenige ausländische Rückversicherer die Genehmigung zur Gründung einer Niederlassung und öffnete damit den wachsenden indischen Rückversicherungsmarkt für ausländische Unternehmen.

Der digitale Wandel war auch 2016 ein wesentliches Thema in der Versicherungswirtschaft. Dies war zum Teil auf den Kostendruck bei Erstversicherern zurückzuführen, der besonders durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld sowie vom Wettbewerb getrieben war. So standen nicht nur die Entwicklung von neuen Produkten, die Optimierung von Geschäftsprozessen oder innovative Impulse bei der Kundenbetreuung und -gewinnung im Fokus der Versicherer, sondern es war zudem branchenweit ein Trend zur Beteiligung an und Kooperation mit Start-ups und InsurTechs festzustellen. Die (Rück-)Versicherungsbranche nutzte im zurückliegenden Jahr die Digitalisierung auch, um ihre Point-of-Sale-Systeme zu optimieren oder interne Wertschöpfungsketten noch effizienter zu gestalten. Dieser Trend sollte sich in den nächsten Jahren weiter fortsetzen.

In der Schaden-Rückversicherung herrschte 2016 nach wie vor ein hoher Wettbewerbsdruck. Das ließ sich zum einen auf die gute Kapitalausstattung der Erstversicherer zurückführen, die einen hohen Selbstbehalt ermöglichte. Zum anderen floss weiterhin Kapital aus dem ILS-Bereich in den Rückversicherungsmarkt, sodass die Kapazitäten im Markt deutlich über der Nachfrage lagen und dadurch auch 2016 Druck auf Konditionen und Preise bestand. Das Berichtsjahr war wie schon in den Vorjahren von einer durchaus moderaten Großschadenlast

geprägt. Allerdings führten eine Reihe schwerer Erdbeben und Stürme zu den höchsten Schäden aus Naturkatastrophen seit vier Jahren.

Im Zuge der voranschreitenden Digitalisierung wuchs im Berichtsjahr die Nachfrage nach Deckungen von Cyber-Risiken. Zwar wurde noch der überwiegende Teil der weltweiten Versicherungsprämie in den USA erwirtschaftet, doch deutete sich im Verlauf des Jahres auch ein steigendes Interesse in Europa an.

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld wirkte sich ebenfalls auf den Bereich der Personen-Rückversicherung im Hinblick auf die traditionellen Lebensversicherungsprodukte aus, die inzwischen nicht nur merklich an Attraktivität verloren haben, sondern teils durch neue, an die veränderte Zinslage angepasste Policen ersetzt wurden. Viele europäische Versicherer mussten sich zudem im Zuge der neuen Solvency II-Anforderungen

vorwiegend im Bereich des Langlebigkeitsgeschäfts mit erhöhten Kapitalanforderungen auseinandersetzen. Im Jahresverlauf war deshalb steigender Rückversicherungsbedarf zu erkennen. Dies trifft auch für den osteuropäischen Markt zu, der durch zunehmende regulatorische Anforderungen gekennzeichnet ist.

Der Bedarf an Altersvorsorgeprodukten wird aufgrund des demografischen Wandels anhalten – auch für die Rückversicherungsbranche. Lifestyle-Produkte, die einen angepassten Risikoschutz zu der jeweiligen Lebenssituation des Versicherungsnehmers geben, gewannen ebenfalls an Bedeutung. Insbesondere Policen, deren Prämie mit dem Gesundheitsverhalten des Versicherten verknüpft ist, wurden im Berichtsjahr verstärkt nachgefragt. Während solche Produkte bisher eher in angelsächsischen und asiatischen Ländern Absatz fanden, lässt sich ein spürbares Interesse an diesem Trend auch in Europa erkennen.

Geschäftsverlauf

- Neues Rekordergebnis erzielt
- Sehr gutes Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung
- Solides Ergebnis in der Personen-Rückversicherung
- Trotz herausfordernder Bedingungen sehr gutes Kapitalanlageergebnis
- Eigenkapitalrendite mit 13,7 % sehr erfreulich

Mit der Geschäftsentwicklung für das Jahr 2016 sind wir sehr zufrieden. Unsere Erwartung, ein Konzernergebnis von mindestens 950 Mio. EUR zu erreichen, konnten wir mit 1.171,2 Mio. EUR sogar übertreffen. Damit haben wir das Rekordergebnis des Vorjahres noch einmal um 1,8 % erhöhen können. Diese Entwicklung ist deshalb so erfreulich, weil die Marktbedingungen für Rückversicherer weiterhin äußerst herausfordernd sind und das niedrige Zinsniveau zunehmend unsere Renditemöglichkeiten einschränkt. Begünstigt wurde das Jahresergebnis abermals von einer Großschadenbelastung, die sich unterhalb des hierfür eingepflanzten Budgets bewegte.

Im Folgenden geben wir einen Überblick zu der Entwicklung unserer beiden Geschäftsfelder Schaden- und Personen-Rückversicherung sowie der Kapitalanlagen. Detailliertere Informationen hierzu finden Sie auf den Seiten 35 bis 52.

Schaden-Rückversicherung

Die Schaden-Rückversicherung war weiterhin von wettbewerbsintensiven Marktverhältnissen geprägt. Die Rückversicherungskapazität überstieg die Nachfrage deutlich. Zusätzliche Kapazitäten aus dem Markt für Katastrophenanleihen sorgten zudem für einen anhaltenden Druck auf die Preise und Konditionen. Vor diesem Hintergrund haben wir

unser Geschäft sehr selektiv gezeichnet, sodass die Brutto-Prämie – erwartungsgemäß – leicht zurückging. Sie reduzierte sich zum 31. Dezember 2016 um 1,4 % auf 9,2 Mrd. EUR (Vorjahr: 9,3 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen wäre das Prämienvolumen stabil geblieben.

Das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen für die Schaden-Rückversicherung ging gegenüber dem Vergleichszeitraum um 5,2 % auf 876,9 Mio. EUR (924,8 Mio. EUR) zurück. Gleichwohl sind wir hiermit sehr zufrieden. Angesichts des andauernd niedrigen Zinsumfelds reduzierten sich die ordentlichen Kapitalerträge im Rahmen unserer Erwartungen um 5,1 % auf 899,3 Mio. EUR (947,4 Mio. EUR).

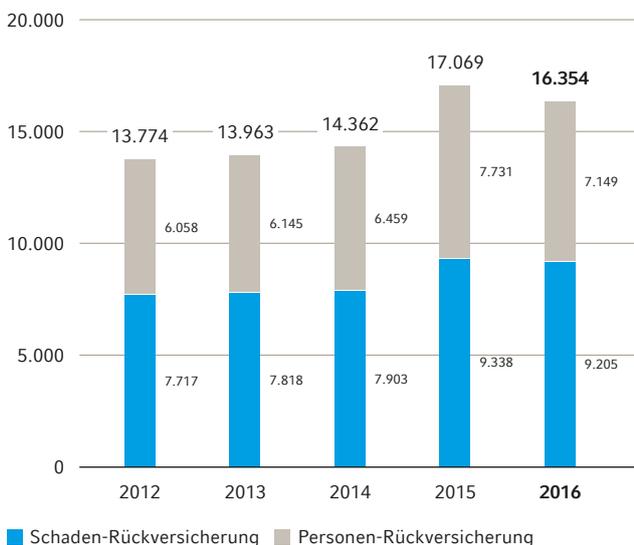
Insgesamt sind wir mit den Ergebnissen in der Schaden-Rückversicherung sehr zufrieden. Das versicherungstechnische Ergebnis stieg mit 479,1 Mio. EUR (432,2 Mio. EUR) noch einmal gegenüber dem bereits außerordentlich positiven Vorjahreswert. Die Großschadenbelastung erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr auf 626,6 Mio. EUR (572,9 Mio. EUR). Sie lag damit jedoch immer noch im Rahmen unseres Erwartungswerts. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote lag mit 93,7 % (94,4 %) deutlich unter unserem Zielwert von höchstens 96 %. Das operative Ergebnis (EBIT) zum 31. Dezember 2016 blieb mit 1.340,3 Mio. EUR (1.341,3 Mio. EUR) stabil. Die EBIT-Marge übertraf mit 16,8 % (16,6 %) erneut unser Ziel von

mindestens 10 % und spiegelt damit die sehr gute Geschäftsentwicklung wider. Das Konzernergebnis stellte sich auf erfreuliche 949,9 Mio. EUR (914,7 Mio. EUR) und übertraf damit den Spitzenwert der Vergleichsperiode.

Bruttoprämie pro Geschäftsfeld

L 04

in Mio. EUR



Personen-Rückversicherung

In der abgelaufenen Berichtsperiode hat das Personen-Rückversicherungsgeschäft erneut einen beachtlichen Beitrag zum Gesamtkonzernergebnis geleistet. Die positive Entwicklung und Stabilität zeigten anschaulich die zugrunde liegende Profitabilität des Geschäfts. Die nachhaltigen Gewinne des zum Teil sehr langfristigen Geschäfts stellen sich nicht immer sofort nach Vertragsunterzeichnung ein, sodass die Betrachtung über eine mehrjährige Periode erfolgen muss, um eine fundierte Aussage treffen zu können. Einmalige Effekte – positive als auch negative – können das Ergebnis dabei volatil gestalten.

Das Ergebnis des Berichtsjahres entspricht im Wesentlichen unseren Erwartungen an die Gesamtprofitabilität unseres Lebensgeschäfts. Allerdings war das operative Ergebnis 2015 durch die vorzeitige Auflösung eines großen Vertrags einmalig in Höhe von 39 Mio. EUR positiv beeinflusst, insofern ging das Ergebnis im Berichtsjahr zurück.

Die Bruttoprämieinnahmen sind um 7,5 % gesunken und betragen 7,1 Mrd. EUR (7,7 Mrd. EUR). Währungskursbereinigt entspricht dies einem Rückgang von 4,3 %. Ausschlaggebend hierfür war das außerordentliche Prämienwachstum im Jahr 2015. Der Zielwert für den Neugeschäftswert (VNB) von 220 Mio. EUR wurde mit 893 Mio. EUR übertroffen.

Das Ergebnis unserer Kapitalanlagen ist in der zurückliegenden Periode auf 638,9 Mio. EUR (709,2 Mio. EUR) gesunken. Dieser Rückgang entspricht unseren Erwartungen. Vom gesamten Kapitalanlageergebnis entfielen auf unsere selbstverwalteten Kapitalanlagen 330,8 Mio. EUR (334,3 Mio. EUR) und auf die bei Zedenten hinterlegten Depots entsprechend 308,1 Mio. EUR (374,9 Mio. EUR).

Wie eingangs bereits berichtet, ist das operative Ergebnis (EBIT) aufgrund eines positiven Einmaleffekts im Vorjahr hinter diesem Wert zurückgeblieben. Dennoch sind wir mit dem erzielten Ergebnis von 343,3 Mio. EUR (405,1 Mio. EUR) zufrieden. Für die EBIT-Margen innerhalb der einzelnen Reporting-Kategorien ergaben sich die folgenden Ergebnisse: Für das Mortality- und Morbidity-Geschäft haben wir den Zielwert von 6 % mit 3,4 % unterschritten. Mit einer EBIT-Marge von 2,2 % erzielte das Longevity-Geschäft das anvisierte Ziel von 2 %. Für das Financial Solutions-Geschäft betrug die EBIT-Marge 18,5 % und übertraf damit deutlich den gesetzten Zielwert von mindestens 2 %. Zum Konzernergebnis trug das Personen-Rückversicherungsgeschäft damit insgesamt einen Wert in Höhe von 252,9 Mio. EUR (289,6 Mio. EUR) bei.

Kapitalanlagen

Mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2016 sind wir angesichts des anhaltend niedrigen und mitunter weiter reduzierten Zinsumfelds erneut sehr zufrieden. Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen lag mit 41,8 Mrd. EUR deutlich über dem Vergleichsniveau zum Ende des Vorjahres (31. Dezember 2015: 39,3 Mrd. EUR). Ausschlaggebend hierfür waren positive Währungskurseffekte – insbesondere der starke US-Dollar – und gestiegene stille Reserven in den Bereichen börsennotierter Aktien und privatem Beteiligungskapital, aber vor allem ein erfreulich positiver operativer Cashflow.

Angesichts des nach wie vor niedrigen Zinsniveaus lagen die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinsen mit 1.162,0 Mio. EUR (1.253,4 Mio. EUR) zwar unter dem Wert der Vorjahresperiode, erfüllten dabei aber genau unsere Erwartungen für das Berichtsjahr.

Das Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2016 lag mit 206,3 Mio. EUR deutlich über dem des Vorjahres (135,8 Mio. EUR). Die Abschreibungen erhöhten sich im Berichtszeitraum auf 76,3 Mio. EUR (38,7 Mio. EUR). Dies resultiert aus planmäßigen Abschreibungen auf Immobilien sowie Abschreibungen aufgrund temporärer Kursverluste an den Aktienmärkten nach dem Brexit-Referendum. Das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen ging erwartungsgemäß auf 1.218,3 Mio. EUR (1.270,1 Mio. EUR) zurück. Die sich hieraus ergebende Jahresrendite (exklusive ModCo-Derivate) betrug 3,0 % und lag damit über dem Zielwert von 2,9 %. Im Vorjahreszeitraum waren es 3,5 %. Das Kapitalanlageergebnis inklusive der Depotzinsen ging auf

1.550,4 Mio. EUR (1.665,1 Mio. EUR) zurück; dies entspricht einem Rückgang gegenüber 2015 von 6,9 %. Das Depotzinsergebnis betrug 332,1 Mio. EUR (395,0 Mio. EUR).

Gesamtergebnis

Die Bruttoprämie für unser Gesamtgeschäft reduzierte sich zum 31. Dezember 2016 um 4,2 % auf 16,4 Mrd. EUR (17,1 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte es einen Rückgang von 2,1 % gegeben. Dies entspricht unserer Erwartung für ein stabiles bis leicht rückläufiges Geschäftsvolumen. Der Selbstbehalt stieg auf 89,3 % (87,0 %). Die verdiente Nettoprämie reduzierte sich demzufolge nur um 1,2 % auf 14,4 Mrd. EUR (14,6 Mrd. EUR). Bei unveränderten Währungskursen hätte sich ein Wachstum von 1,0 % ergeben.

Trotz des Wegfalls eines Einmaleffekts aus dem Vorjahr in Höhe von 39 Mio. EUR konnten wir im Berichtsjahr ein operatives Ergebnis (EBIT) in Höhe von 1.689,3 Mio. EUR erzielen. Dieses lag nur knapp unter dem Wert des Rekordergebnisses von 2015 (1.755,2 Mio. EUR). Das Konzernergebnis stieg gegenüber der Vorjahresperiode auf 1.171,2 Mio. EUR (1.150,7 Mio. EUR). Damit konnten wir unsere Prognose für ein Konzernergebnis von mindestens 950 Mio. EUR deutlich übertreffen. Das Ergebnis je Aktie für den Hannover Rück-Konzern betrug 9,71 EUR (9,54 EUR).

Die Eigenkapitalposition zeigt sich weiterhin sehr stark. Das Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück stieg zum 31. Dezember 2016 auf 9,0 Mrd. EUR (8,1 Mrd. EUR). Dennoch konnten wir erneut eine erfreuliche Eigenkapitalrendite von 13,7 % (14,7 %) erwirtschaften. Der Buchwert je Aktie erreichte 74,61 EUR und übertraf damit den Rekordwert des Vorjahres (66,90 EUR). Insgesamt konnte die Hannover Rück die in der unten stehenden Tabelle „Geschäftsverlauf im Berichtsjahr“ für das Geschäftsjahr 2016 gegebenen Prognosen überwiegend erfüllen.

Das gesamte haftende Kapital, bestehend aus Eigenkapital, Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter und Hybridkapital, betrug zum 31. Dezember 2016 11,2 Mrd. EUR (10,3 Mrd. EUR).

Mit der Veröffentlichung des Jahresabschlusses geben wir auch die nach den Vorgaben von Solvency II berechnete Kapitalbedeckungsquote der Hannover Rück-Gruppe bekannt. Sie stieg zum 31. Dezember 2016 gegenüber dem Vorjahr auf 230 % (30. September 2015: 221 %).

Geschäftsverlauf im Berichtsjahr

L 05

	Prognose 2016	Zielerreichung 2016
Bruttoprämienwachstum (Konzern)	stabil bis leicht reduziert ¹	-2,1 % bei konstanten Währungskursen -4,2 % nicht währungskursbereinigt
Bruttoprämienwachstum für die Schaden-Rückversicherung	leicht rückläufig ¹	-0,2 % bei konstanten Währungskursen -1,4 % nicht währungskursbereinigt
Bruttoprämienwachstum für die Personen-Rückversicherung	leichter Anstieg, stabil ^{1,2}	-4,3 % bei konstanten Währungskursen -7,5 % nicht währungskursbereinigt
Kapitalanlagerrendite ³	~ 2,9 %	3,0 %
Konzernergebnis	~ 950 Mio. EUR ⁴	1.171,2 Mio. EUR

¹ Bei konstanten Währungskursen

² Nur organisches Wachstum

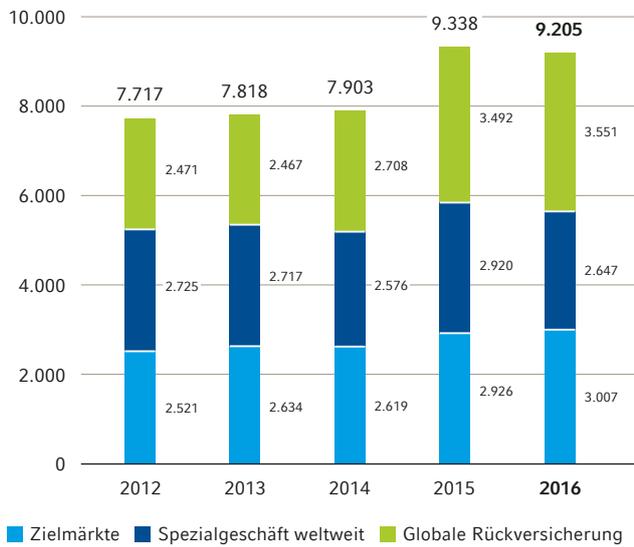
³ Exklusive ModCo-Derivate

⁴ Unter der Voraussetzung stabiler Kapitalmärkte und/oder einem Großschadenaufkommen in 2016, das 825 Mio. EUR nicht übersteigt

Überblick Schaden-Rückversicherung

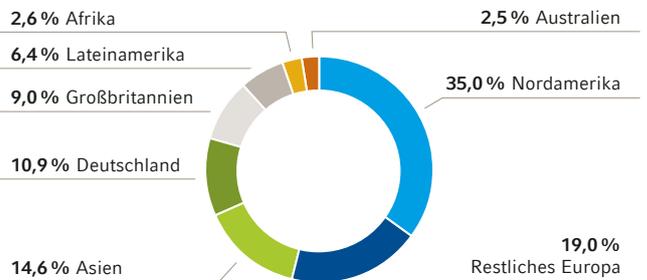
Bruttoprämie in der Schaden-Rückversicherung
in Mio. EUR

L06



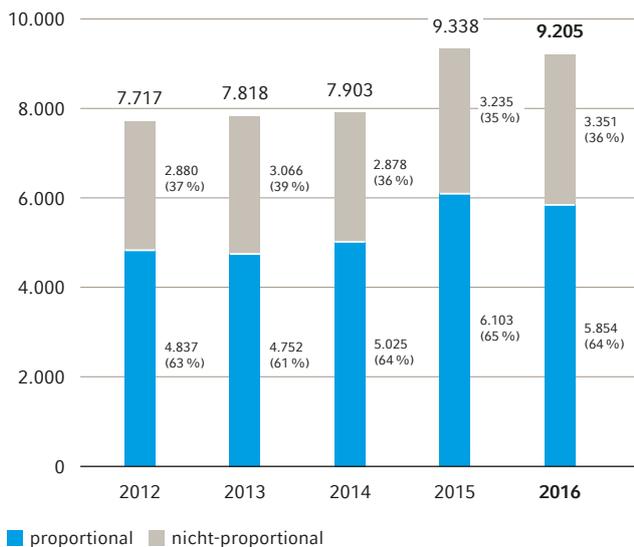
Bruttoprämie nach Regionen 2016

L07



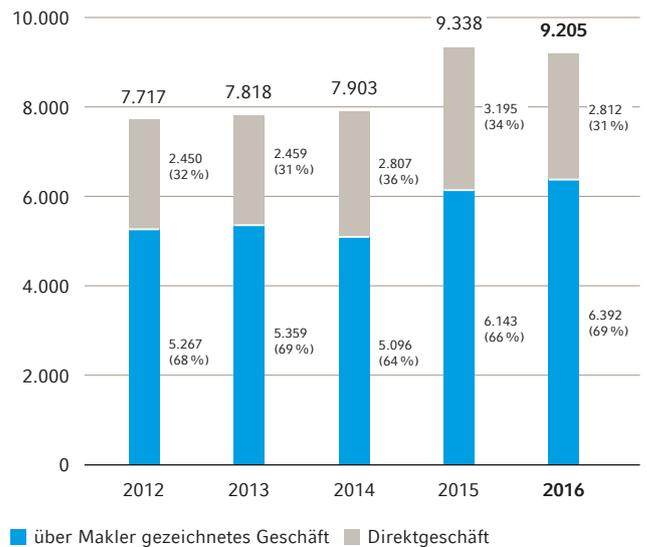
Verteilung der proportionalen und nicht-proportionalen Verträge nach Volumen
in % und in Mio. EUR

L08



Verteilung über Makler gezeichnetes Geschäft und Direktgeschäft
in % und in Mio. EUR

L09



Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Mit dem Geschäftsverlauf im Jahr 2016 ist die Hannover Rück sehr zufrieden. Das Unternehmen hat seine Ziele für wichtige Kenngrößen wie die Kapitalanlagerendite, das Konzernergebnis, die Eigenkapitalrendite sowie die EBIT-Marge und die kombinierte Schaden-/Kostenquote in der Schaden-Rückversicherung erreichen können. Dies ist umso erfreulicher, weil das Umfeld für Rückversicherer weiterhin herausfordernd blieb. Trotz des andauernd niedrigen Zinsniveaus konnten wir

auch beim Kapitalanlageergebnis sowie bei der Anlagerendite sehr zufriedenstellende Werte erzielen. Der Konzerngewinn übertraf abermals eine Milliarde Euro. Das Eigenkapital der Gesellschaft stieg sehr erfreulich, sodass das gesamte haftende Kapital auf einem neuen Höchststand steht. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts ist die wirtschaftliche Lage des Hannover Rück-Konzerns unverändert sehr gut und die Finanzkraft nochmals gestärkt.

Ertragslage

Im Folgenden erläutern wir den Verlauf des Geschäftsjahres für unsere beiden strategischen Geschäftsfelder, Schaden- und Personen-Rückversicherung sowie das Ergebnis unserer Kapitalanlagen und die Finanz- und Vermögenslage unseres

Konzerns. Ergänzend hierzu finden Sie in Kapitel 5 zur „Segmentberichterstattung“ im Anhang dieses Geschäftsberichts eine Darstellung der Bilanz- und Ergebniskomponenten beider Geschäftsfelder.

Schaden-Rückversicherung

- Bruttoprämienvolumen währungskursadjustiert stabil
- Großschadenbelastung mit 627 Mio. EUR unter Erwartungswert von 825 Mio. EUR
- Sehr erfreuliche kombinierte Schaden-/Kostenquote von 93,7 %
- Konzernergebnis steigt um knapp 4 %

Die Schaden-Rückversicherung ist mit 56 % unseres Prämienvolumens das größte Geschäftsfeld der Hannover Rück. Es ist gegliedert entsprechend unseren Vorstandsressorts in die „Zielmärkte“, das „Spezialgeschäft weltweit“ und die „Globale Rückversicherung“.

Die Geschäftsentwicklung war auch im Berichtsjahr von einem intensiven Wettbewerb gekennzeichnet, da marktverändernde Großschäden weiterhin ausblieben. Die gute Kapitalausstattung der Erstversicherer erlaubt nach wie vor hohe Selbstbehalte. Gleichzeitig fließt mangels renditestärkerer Anlagealternativen zunehmend Kapital aus dem weiter wachsenden ILS-Bereich (u. a. Katastrophenanleihen und besicherte Rückversicherung) in den Rückversicherungsmarkt. Folglich lag dessen Kapazität weiterhin deutlich über der Nachfrage.

Diese Faktoren bestimmten erneut die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2016. Auch wenn der Preisverfall in einigen Märkten erheblich ausfiel, konnten wir angesichts unserer breiten Diversifizierung für unser Portefeuille eine immer noch gute Profitabilität sichern. Relativ abgekoppelt vom weichen Schaden-Rückversicherungsmarkt zeigte sich das Geschäft der landwirtschaftlichen Risiken. Deutliche Ratenrückgänge hingegen waren im Luftfahrt- und Transportgeschäft zu verzeichnen; hier haben wir unser Prämienvolumen reduziert. Auch bei den unterjährigen Vertragsverlängerungen

setzte sich die Ratenentwicklung weitgehend so fort, wobei sich in einzelnen Sparten und Märkten Anzeichen für eine Stabilisierung der Rückversicherungspreise zeigten, zum Beispiel in Nordamerika.

In diesem herausfordernden Umfeld war es für die Hannover Rück besonders wichtig, ihr margenorientiertes Underwriting konsequent fortzuführen. Unverändert weiten wir nur dort unser Geschäft aus, wo die Margen risikoangemessen sind. In Regionen und Sparten, in denen die Preise unseren Profitabilitätsansprüchen nicht genügen, reduzieren wir dagegen unsere Anteile. Einen starken Fokus haben wir auf unser Bestands-geschäft gelegt und so konnten wir auch im Berichtsjahr von unseren langjährigen Kundenbeziehungen sowie von unserer Position als eine der weltweit führenden und finanzkräftigsten Rückversicherungsgruppen profitieren.

Die Bruttoprämie im Berichtsjahr ging erwartungsgemäß leicht um 1,4 % auf 9,2 Mrd. EUR (Vorjahr: 9,3 Mrd. EUR) zurück; bei konstanten Währungskursen wäre sie stabil geblieben. Dies entspricht unserer Prognose von einem leicht rückläufigen währungskursbereinigten Bruttoprämienvolumen. Der Selbstbehalt reduzierte sich auf 88,5 % (89,3 %). Die verdiente Nettoprämie ging um 1,4 % auf 8,0 Mrd. EUR (8,1 Mrd. EUR) zurück; währungskursbereinigt wäre sie stabil geblieben.

Die Großschadensituation war im Geschäftsjahr von einer Reihe schwerer Erdbeben und Stürmen gekennzeichnet; hinzu kamen von Menschen verursachte Schäden. Insgesamt lagen die Belastungen für uns jedoch im Rahmen unserer Erwartungen. Das schadenträchtigste Ereignis waren für uns die verheerenden Waldbrände im kanadischen Bundesstaat Alberta mit einem Nettoschaden von 127,9 Mio. EUR. Nach Jahren einer eher moderaten Sturmsaison in den USA und der Karibik war mit Hurrikan Matthew wieder einmal ein schadenintensives Ereignis zu verzeichnen. Für die Hannover Rück ergab sich eine Nettobelastung in Höhe von 70,3 Mio. EUR. Auch die Erdbeben in Ecuador und in Neuseeland führten zu deutlichen Schadenbelastungen. Die gesamte Netto-Großschadenbelastung für das Berichtsjahr belief sich auf 626,6 Mio. EUR (572,9 Mio. EUR). Damit liegen wir zwar über dem Wert des Vorjahres, aber immer noch unterhalb unseres Erwartungswerts von 825 Mio. EUR. Eine detaillierte Auflistung unserer Großschäden geben wir auf Seite 85. Das versicherungstechnische Ergebnis stieg um 10,8 % auf 479,1 Mio. EUR (432,2 Mio. EUR). Mit einer kombinierten Schaden-/Kostenquote im Berichtsjahr von 93,7 % (94,4 %) liegen wir deutlich

besser als der angestrebte Zielwert von 96 %. Dies ist neben der guten Entwicklung der Versicherungstechnik teilweise auch auf die Auflösung nicht benötigter Reserven aus Altjahren zurückzuführen.

Das Kapitalanlageergebnis für das Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung ging erwartungsgemäß um 4,7 % auf 900,9 Mio. EUR (945,0 Mio. EUR) zurück. Das operative Ergebnis (EBIT) schloss mit 1.340,3 Mio. EUR wiederum sehr erfreulich; es blieb damit leicht unter der Rekordmarke des Vergleichsjahres (1.341,3 Mio. EUR). Die EBIT-Marge stieg von 16,6 % auf 16,8 % und lag damit deutlich über unserem Zielwert von mindestens 10 %. Das Konzernergebnis stellte sich auf 949,9 Mio. EUR und übertrifft damit das Vorjahresergebnis von 914,7 Mio. EUR um 3,8 %. Das Ergebnis je Aktie für dieses Geschäftsfeld betrug 7,88 (7,58 EUR).

Auf den folgenden Seiten berichten wir detailliert über die Entwicklungen der einzelnen Märkte und Sparten unserer Schaden-Rückversicherung, gemäß der eingangs genannten Gliederung nach Vorstandsressorts.

Kennzahlen zur Schaden-Rückversicherung

L 10

in Mio. EUR	2016	+/- Vorjahr	2015	2014	2013	2012 ¹
Gebuchte Bruttoprämie	9.204,6	-1,4 %	9.338,0	7.903,4	7.817,9	7.717,5
Verdiente Nettoprämie	7.985,0	-1,4 %	8.099,7	7.011,3	6.866,3	6.854,0
Versicherungstechnisches Ergebnis	479,1	+10,8 %	432,2	351,5	335,5	272,2
Kapitalanlageergebnis	900,9	-4,7 %	945,0	843,6	781,2	944,5
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.340,3	-0,1 %	1.341,3	1.190,8	1.061,0	1.091,4
Konzernergebnis	949,9	+3,8 %	914,7	829,1	807,7	685,6
Ergebnis je Aktie in EUR	7,88	+3,8 %	7,58	6,88	6,70	5,68
EBIT-Marge ²	16,8 %		16,6 %	17,0 %	15,5 %	15,9 %
Selbstbehalt	88,5 %		89,3 %	90,6 %	89,9 %	90,2 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote ³	93,7 %		94,4 %	94,7 %	94,9 %	95,8 %

¹ Angepasst gemäß IAS 8

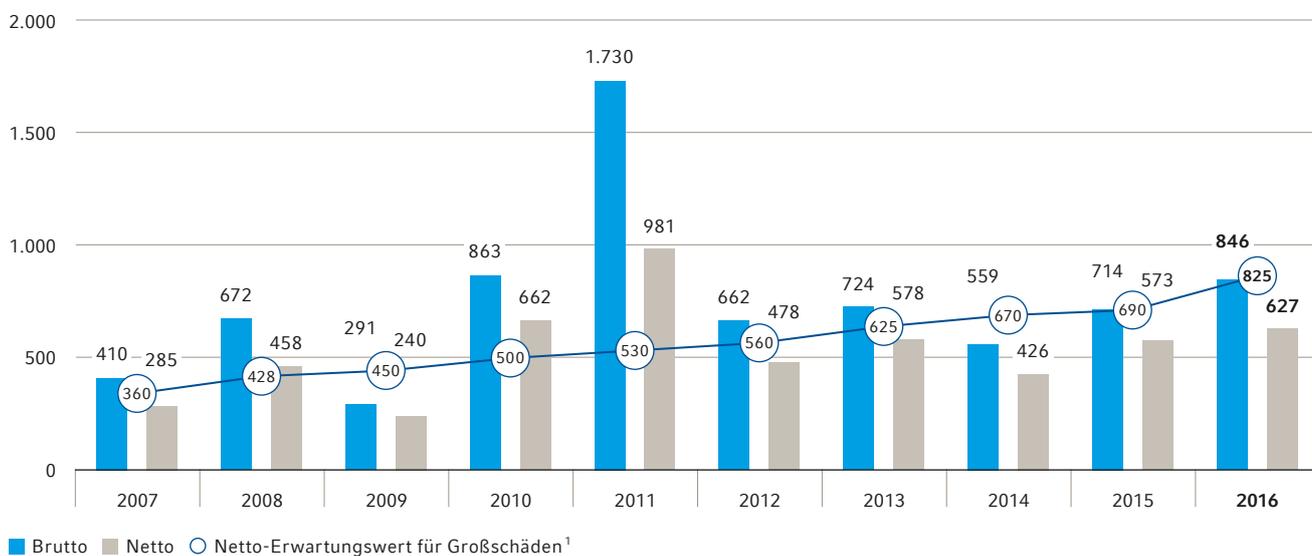
² Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie

³ Einschließlich Depotzinsen

Schaden-Rückversicherung: Entwicklung der Großschäden¹

in Mio. EUR

L 11



¹ Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Schaden-Rückversicherung: Wesentliche Kennzahlen der einzelnen Märkte und Sparten 2016

L 12

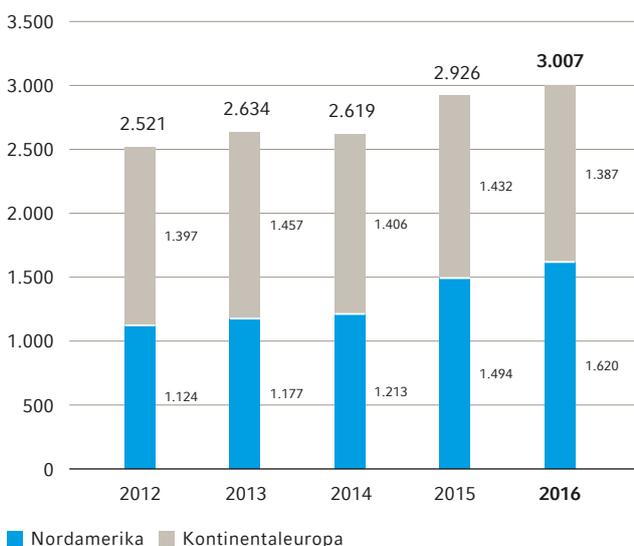
	Bruttoprämie 2016 in Mio. EUR	Veränderung Bruttoprämie in Vergleich zum Vorjahr	Bruttoprämie 2015 in Mio. EUR	EBIT in Mio. EUR	Kombinierte Schaden-/Kostenquote	Maximal tolerierbare kombinierte Schaden-/Kostenquote (MtCR)
Zielmärkte	3.007,0	+2,8 %	2.925,5	598,2	92,5 %	95,4 %
Nordamerika	1.619,7	+8,4 %	1.493,8	393,3	91,0 %	96,9 %
Kontinentaleuropa	1.387,3	-3,1 %	1.431,7	204,9	94,3 %	93,8 %
Spezialgeschäft weltweit	2.646,6	-9,4 %	2.920,4	447,8	90,9 %	96,7 %
Transport	277,5	-6,6 %	297,1	138,1	38,5 %	93,3 %
Luftfahrt	278,7	-26,1 %	377,3	108,9	72,8 %	99,4 %
Kredit, Kaution und politische Risiken	613,5	+1,3 %	605,6	8,3	104,9 %	94,9 %
Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft	505,6	-2,7 %	519,7	97,5	95,6 %	97,6 %
Fakultative Rückversicherung	971,4	-13,3 %	1.120,7	95,0	95,6 %	97,2 %
Globale Rückversicherung	3.550,9	+1,7 %	3.492,1	294,3	97,1 %	95,4 %
Weltweite Vertragsrückversicherung	1.885,0	+4,1 %	1.810,4	65,5	103,9 %	96,1 %
Naturkatastrophengeschäft	357,2	-4,7 %	374,9	154,9	55,9 %	79,0 %
Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities	1.308,7	+0,1 %	1.306,8	73,9	97,3 %	98,9 %

Zielmärkte

Bei der Hannover Rück zählen Nordamerika und Kontinentaleuropa zu den Zielmärkten. Das Prämienvolumen stieg um 2,8 % auf 3.007,0 Mio. EUR (2.925,5 Mio. EUR). Das Wachstum entsprach unseren Erwartungen. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich deutlich von 99,0 % auf 92,5 %. Dadurch stieg das operative Ergebnis (EBIT) auf 598,2 Mio. EUR (445,1 Mio. EUR).

**Schaden-Rückversicherung:
Bruttoprämie der Zielmärkte**
in Mio. EUR

L 13



Nordamerika

Der nordamerikanische (Rück-)Versicherungsmarkt ist sowohl weltweit als auch für die Hannover Rück der größte Einzelmarkt. Gezeichnet wird unser Geschäft nahezu ausschließlich über Makler.

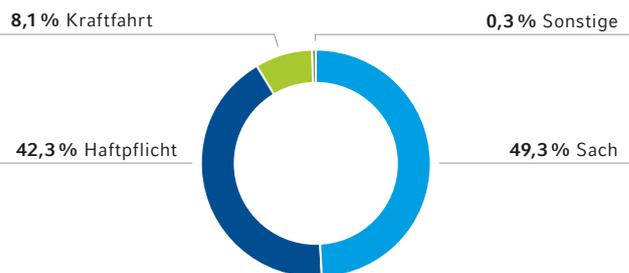
Auch wenn die US-Wirtschaft 2016 eine Verschnaufpause einlegte und das Wirtschaftswachstum geringer als im Vergleichsjahr ausfiel, konnten unsere Kunden, die Erstversicherer, einen Anstieg des Prämienvolumens verbuchen, insbesondere in den schadenträchtigen Sparten Arbeiterunfall und Kraftfahrt, für die es Preisverbesserungen gab. Gleichwohl blieb die allgemeine Ratenentwicklung negativ und auch die niedrigen Investorerträge machten den Zedenten zu schaffen. Das Erreichen einer Zieleigenkapitalrendite ist für einen Teil der Marktteilnehmer nicht mehr möglich. Vor diesem Hintergrund sinkt das Reserveniveau und es besteht bei einigen Gesellschaften bereits ein Nachreservierungsbedarf, insbesondere bei denen, die im Bereich der gewerblichen Kraftfahrtsparte hohe Anteile haben.

Bei den Raten waren insgesamt leichte Reduzierungen zu beobachten; zum Ende des Geschäftsjahrs ließ sich ein Trend zur Stabilität erkennen. Aufseiten der Rückversicherung blieben die Konditionen im US-Haftpflichtgeschäft weitgehend stabil und es war ein Prämienzuwachs zu verzeichnen. Im nicht-proportionalen Sachgeschäft – insbesondere bei profitablen, schadenfreien Programmen – kam es zu leichten Ratenreduzierungen, die Konditionen erwiesen sich jedoch als recht stabil.

Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung und starker Finanzkraft sind wir in Nordamerika ein geschätzter und anerkannter Partner. Das zeigen seit über zehn Jahren die Ergebnisse der „Flasphöler Broker Survey“, in der die Hannover Rück in der Kategorie „Best Overall Reinsurer“ den ersten Platz belegte. Im Berichtsjahr konnten wir nun auch in der „Cedent Survey“ einen sehr guten zweiten Platz erreichen. Gerade vor dem Hintergrund, dass wir in Nordamerika nur über Makler tätig sind, ist dies eine erfreuliche Bestätigung unserer Arbeit. Unsere Kundenbasis haben wir im Berichtsjahr erneut erweitert.

**Schaden-Rückversicherung:
Bruttoprämie in Nordamerika nach Sparten**

L 14



Mit Blick auf die Großschäden in Nordamerika sind zwei Naturkatastrophen zu nennen: In Kanada war die Schadensituation von den verheerenden Waldbränden in der Region um die Stadt Fort McMurray dominiert. Hurrikan Matthew verursachte auf den Bahamas und an der Ostküste der USA zwischen Florida und South Carolina hohe Schäden. Details zu den Schadenbelastungen geben wir im Kapitel „Naturkatastrophengeschäft“ auf Seite 45.

Sowohl in den USA als auch in Kanada ergeben sich positive Preisanpassungen. Insbesondere bei den von Schäden betroffenen Programmen und in Kanada konnten wir darüber hinaus noch von neu gekauften Wiederauffüllungsdeckungen profitieren. Im Allgemeinen Haftpflichtgeschäft hat sich die Raten-situation etwas stabilisiert; in den Berufshaftpflichtsparten konnten wir begrenzt leichte Preiserhöhungen durchsetzen. Eine stärkere Nachfrage beobachten wir im Bereich der Deckungen für Cyber-Risiken; hier bieten wir entsprechende Kapazitäten an.

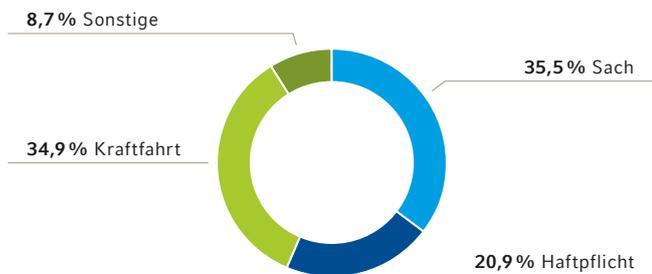
Nach einem außerordentlich starken Wachstum im Vergleichsjahr stieg das Prämienvolumen für unser Geschäft in Nordamerika noch einmal um 8,4 % auf 1.619,7 Mio. EUR

(1.493,8 Mio. EUR). Auch währungskursbereinigt war ein Wachstum im mittleren einstelligen Prozentbereich zu verzeichnen. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote blieb mit 91,0 % (99,6 %) sehr erfreulich unter der des Vorjahres. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg auf 393,3 Mio. EUR (242,0 Mio. EUR). Mit diesem Ergebnis sind wir sehr zufrieden.

Kontinentaleuropa

Unter dem Bereich Kontinentaleuropa fassen wir die Märkte Nord-, Ost- und Zentraleuropas zusammen. Größter Einzelmarkt ist dabei Deutschland. Das Prämienvolumen für unser Geschäft in Kontinentaleuropa für das Berichtsjahr belief sich auf 1.387,3 Mio. EUR (1.431,7 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich auf 94,3 % (98,4 %). Das operative Ergebnis (EBIT) stieg leicht auf 204,9 Mio. EUR (203,2 Mio. EUR).

Schaden-Rückversicherung: L 15 Bruttoprämie in Kontinentaleuropa nach Sparten



Deutschland

Der deutsche Markt – weltweit der zweitgrößte in der Schaden-Rückversicherung – wird innerhalb des Hannover Rück-Konzerns von unserer Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung betreut. Als „Der Rückversicherer für Deutschland“ ist die Gesellschaft dank ihres sehr guten Ratings sowie der Kontinuität ihrer Geschäftsbeziehungen ein gefragter Partner. Die E+S Rück ist in ihrem Heimatmarkt exzellent positioniert und in der Schaden-Rückversicherung einer der Marktführer.

Auch der deutsche Versicherungsmarkt unterliegt weiterhin einem erheblichen Wettbewerbsdruck, wovon insbesondere das gewerbliche und industrielle Geschäft betroffen sind. Trotz anhaltend unzureichender Ergebnisse traten neue Wettbewerber mit zusätzlichen Kapazitäten in den Markt ein, sodass Sanierungsbemühungen der etablierten Anbieter zum Teil unwirksam blieben.

Infolge des scharfen Wettbewerbs waren die Konditionen im industriellen Sachversicherungsgeschäft unverändert unter Druck. Lediglich in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung und den technischen Versicherungszweigen ließen sich auskömmliche Raten verzeichnen. Die Entwicklung in der industriellen Feuersparte erwies sich angesichts hoher Schäden abermals als wenig erfreulich.

Weiter angespannt war auch die Situation im Privatgeschäft. Die größte Sparte – die Kraftfahrtversicherung – zeigte aufgrund des höheren Schadendurchschnitts wenig Raum zur Bedeckung der Kapitalkosten. Die Verbundene Gebäudeversicherung kam trotz der eingeleiteten Sanierungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren nicht in die Gewinnzone. Die positiven Ergebnisse in den Sparten Allgemeine Haftpflicht, Hausrat und Unfall jedoch sorgten dafür, dass alle Zweige der Schaden- und Unfallversicherung zusammengenommen unter Einbezug der Abwicklungsergebnisse mit einer kombinierten Schaden-/Kostenquote von unter 100 % abgeschlossen haben.

Auf Rückversicherungsseite stellte sich der deutsche Markt deutlich stabiler dar. Ausschläge nach oben wie nach unten waren hier kaum zu beobachten. Konditionsverbesserungen gab es in den proportionalen Verträgen diverser Feuer- und Feuer-Betriebsunterbrechungsschäden. In der proportionalen Kraftfahrzeugversicherung war ein leichtes Wachstum der Prämieinnahmen zu verzeichnen. Ausschlaggebend hierfür sind höherwertige Kfz-Ausstattungen, die sowohl bei Kollisions- als auch bei den stark zunehmenden Diebstahlschäden die Kosten steigen lassen.

Von zunehmender Bedeutung im deutschen Markt waren zwei Entwicklungen: Zum einen der Trend hin zur verstärkten Absicherung gegen Cyber-Attacken in den gewerblichen und industriellen Versicherungszweigen und zum anderen die fortschreitende Technik in der Kraftfahrtversicherung. Bei den (teil-)autonom fahrenden Kraftfahrzeugen wird von einem reduzierten Schadenaufwand ausgegangen und in der Folge von einem Absinken der Kraftfahrtprämien. Im Hinblick auf die eingeführten Telematiktarife hat die E+S Rück eine Kooperation mit einem Mobilfunkanbieter abgeschlossen, um ihren Kunden Unterstützung in diesem neuen Teilsegment anbieten zu können.

Die Schadenbelastungen aus Naturkatastrophen waren im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Gleichwohl lässt sich in der Langzeitbetrachtung erkennen, dass sich der Wechsel zwischen schadenarmen und schadenreichen Jahren verkürzt. Im Berichtsjahr sorgten insbesondere lokale Ereignisse für deutliche Schäden. Die Unwetter 2016 beispielsweise schlugen bei den Versicherern bereits mit ca. 2 Mrd. EUR zu Buche, blieben aber damit um rund 20 % unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. Mit rund 1 Mrd. EUR wurden die Hälfte der Schäden von den Starkregenereignissen Elvira und Friederike verursacht.

Insgesamt sind wir mit der Entwicklung unseres Deutschland-Portefeuilles zufrieden. Die Prämieinnahmen wiesen für das Berichtsjahr ein moderates Wachstum auf; in unserer Prognose waren wir von einem leicht reduzierten Prämienvolumen ausgegangen.

Übriges Kontinentaleuropa

In den europäischen Märkten herrschte unverändert ein starker Wettbewerb; dies galt insbesondere für die meisten etablierten Märkte wie Frankreich und Nordeuropa. Neben schwierigen ökonomischen Bedingungen wirkten sich Überkapazitäten weiterhin belastend auf die Versicherungswirtschaft aus; infolgedessen waren der nordeuropäische und französische Markt erneut von Ratenreduzierungen sowie verschlechterten Konditionen gekennzeichnet. Wir konnten unseren Marktanteil in Frankreich jedoch halten, indem wir bestehende Kundenbeziehungen teilweise ausweiteten und mehr Geschäft in weniger wettbewerbsintensiven Sparten zeichneten. Im langabwickelnden Haftpflichtgeschäft, insbesondere im Kraftfahrbereich, sehen wir weiterhin ein schwieriges Umfeld und beteiligen uns nur selektiv.

Im Bereich der Bauhaftpflicht in Frankreich konnten wir unsere führende Position bestätigen. Ein weiterer Fokus liegt nach wie vor auf der Unfallsparte. Hier haben wir unser Prämienvolumen in den vergangenen Jahren ausbauen können.

Erfreulich zeigte sich die Entwicklung in den Niederlanden, wo wir über alle Sparten hinweg unser Portefeuille ausgebaut haben.

Trotz eines starken Wettbewerbs in den Ländern Zentral- und Osteuropas lagen die Wachstumsraten insgesamt über dem europäischen Durchschnitt. Mittel- und langfristig sieht die Hannover Rück in diesen Märkten einen weiteren Zuwachs des Prämienvolumens. Angesichts des intensiven Wettbewerbs war der Rückversicherungsmarkt überwiegend durch Preisreduzierungen gekennzeichnet. Dies galt jedoch nicht für das Kraftfahrtgeschäft in Polen und Ungarn. Hier zeigten sich die Raten aufgrund stärkerer Schadenerwartungen erhöht. Insgesamt konnten wir für die Region Zentral- und Osteuropa im Berichtsjahr weitgehend risikoadäquate Raten und Bedingungen erzielen, sodass wir – bei stabilem Prämienvolumen – zufriedenstellende Ergebnisse erzielt haben. Schadenseitig war die Region von einer Reihe kleinerer Ereignisse betroffen.

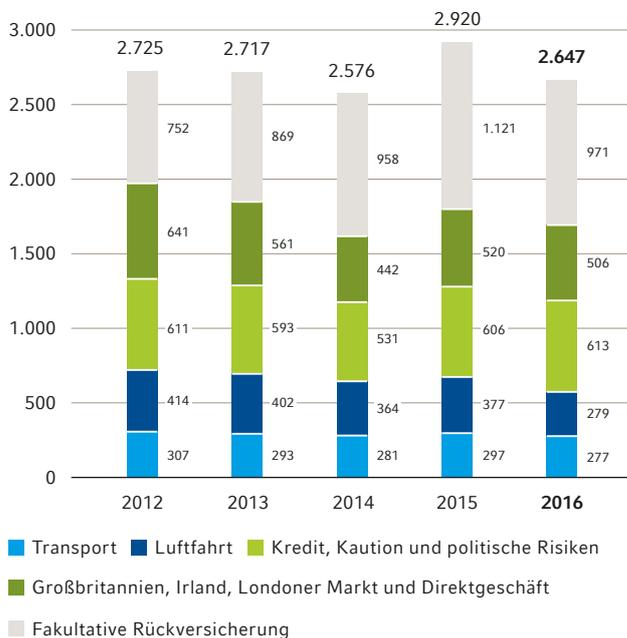
Spezialgeschäft weltweit

Zum Spezialgeschäft zählen wir die Sparten Transport und Luftfahrt, die Kredit- und Kautionsrückversicherung, das Geschäft des Londoner Markts sowie das Direktgeschäft und die fakultative Rückversicherung.

Das Prämienvolumen für das Spezialgeschäft belief sich im Berichtsjahr auf 2.646,6 Mio. EUR (2.920,3 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote blieb mit 90,9 % stabil. Das operative Ergebnis (EBIT) für das Spezialgeschäft ging auch aufgrund des geringeren Kapitalanlageergebnisses auf 447,8 Mio. EUR (518,5 Mio. EUR) zurück.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie des weltweiten Spezialgeschäfts in Mio. EUR

L 16



Transport

Wie erwartet hat sich der Ratenrückgang in der Transportversicherung 2016 fortgesetzt. Die zugrunde liegenden Faktoren, wie der niedrige Ölpreis, schwächelnde Weltwirtschaft und Überkapazitäten im Fracht- und Gütertransportmarkt haben bei unseren Kunden Spuren hinterlassen. Angesichts fallender Preise für Rohstoffe und andere Güter ist das Prämienvolumen des Markts erstmals seit Jahren wieder deutlich rückgängig. Bei leicht wachsendem Angebot an Kapazität hat dies den Druck auf die Originalraten sowohl im Meerestechnik- als auch Transportversicherungsgeschäft noch einmal erhöht.

Einen Transportschaden vom Ausmaß der Explosionen im Hafen von Tianjin im Jahr 2015 hatte der Markt im Berichtsjahr nicht zu verkraften. Dennoch blieb die Versicherungswirtschaft auch in diesem Jahr von Schäden nicht verschont. Die Beschädigung einer Produktionsstätte vor der Küste Ghanas hat in Kombination mit der daraus folgenden Betriebsunterbrechung für einen signifikanten Meerestechnik-Schaden gesorgt. Aufgrund einer in den Vorjahren konservativ ausgerichteten Zeichnungspolitik waren wir von diesem Schaden im Vergleich zu unserem Marktanteil unterproportional betroffen.

Die Bruttoprämie für unser Transportgeschäft ging dementsprechend um 6,6 % auf 277,5 Mio. EUR (297,1 Mio. EUR) zurück. Trotz der genannten Schadenbelastung und unter anderem unterstützt durch positive Schadenreserveabwicklung aus alten Zeichnungsjahren verbesserte sich die kombinierte Schaden-/Kostenquote auf 38,5 % (60,0 %) und dementsprechend das versicherungstechnische Ergebnis. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg auf 138,1 Mio. EUR (112,3 Mio. EUR).

Luftfahrt

Die Situation in der internationalen Luftfahrt-(Rück-)Versicherung blieb 2016 weiter angespannt, auch wenn der Markt neben der Grundscha­denlast zum Zeitpunkt der Berichterstattung nur zwei Großschäden zu verzeichnen hatte, die eine Schadenhöhe von 100 Mio. USD geringfügig überschritten haben.

Die Luftfahrtsparte ist unverändert durch ein deutliches Kapazitätsüberangebot gekennzeichnet. Dies galt für den Airline-Bereich im Originalmarkt gleichermaßen wie für die Rückversicherung. Etwas stabiler stellte sich die Situation im Bereich General Aviation dar, wenngleich auch hier ein Überangebot an Versicherungskapazitäten und damit verbundene Prämienreduzierungen bestimmend waren.

Unsere Zeichnungsstrategie in dieser Weichmarktphase war unverändert diszipliniert und auf das nicht-proportionale Geschäft ausgerichtet. In diesem Segment agieren wir als einer der Marktführer. In der proportionalen Rückversicherung dagegen haben wir unsere Anteile reduziert, speziell in den vom Airline-Geschäft dominierten Kunden-Portefeuilles.

Das Prämienvolumen für unser gesamtes Luftfahrt-Portefeuille ging im Berichtsjahr deutlich von 377,3 Mio. EUR auf 278,7 Mio. EUR zurück. Angesichts einer im Vergleich zum Vorjahr moderateren Großschadenssituation stellt sich die kombinierte Schaden-/Kostenquote mit 72,8 % verbessert dar. Das operative Ergebnis (EBIT) unseres Luftfahrt-Portefeuilles stieg auf 108,9 Mio. EUR (70,5 Mio. EUR).

Kredit, Kautio­n und politische Risiken

Die Hannover Rück gehört zu den Marktführern in der weltweiten Kredit- und Kautionsrückversicherung.

Die weltwirtschaftliche Entwicklung war 2016 insgesamt durch ein eher schwaches Wachstum gekennzeichnet. Teilweise rückläufig war die Entwicklung in einigen Schwellenländern aufgrund gesunkener Rohstoffpreise. Infolgedessen blieb das weltweite Wachstum im Erstversicherungsmarkt gering. Die Rückversicherungsabgaben stiegen leicht an, auch weil in einigen Bereichen die erhöhten Eigenkapitalanforderungen aus Solvency II den Abgabebedarf ansteigen ließen. Einen Großteil des Geschäfts mit Kredit, Kautio­n und politischen Risiken zeichnen wir in proportionalen Verträgen, bei denen Kostenerstattungen im Geschäftsjahr nur noch moderat angestiegen sind.

Die Brutto­prämie­einnahmen in diesem Bereich stiegen im Jahr 2016 um 1,3 % auf 613,5 Mio. EUR (605,6 Mio. EUR). Positiv auf die Prämienentwicklung wirkte sich aus, dass die Rückversicherungsabgaben leicht gestiegen sind und wir neue Kunden gewinnen und bestehende Kundenbeziehungen ausbauen konnten.

Im Geschäftsjahr nahm die Schadenfrequenz im Bereich Kredit und Kautio­n insbesondere aus den Schwellenländern zu. Ferner waren einzelne größere Insolvenzscha­den zu verzeichnen. Auch bei der Versicherung des politischen Risikos stieg die Schadenquote von einem niedrigen Niveau kommend an. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote lag somit für den gesamten Bereich mit 104,9 % über dem Vorjahresniveau (98,9 %). Das operative Ergebnis (EBIT) ging um 87,0 % auf 8,3 Mio. EUR (63,7 Mio. EUR) zurück.

Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft

Großbritannien, Irland und Londoner Markt

Unser Sach- und Haftpflichtgeschäft, welches wir für Gesellschaften in Großbritannien und im Londoner Markt in Rückdeckung nehmen, entwickelte sich 2016 weitgehend zufriedenstellend. In der Erstversicherung hat sich in den meisten Sparten der intensive Wettbewerb fortgesetzt und zu Ratenrückgängen geführt. Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung im Markt sind wir ein gefragter Gesprächspartner für unsere bestehenden Kunden aber auch für Start-ups, insbesondere Lloyd's Syndikate. Hierdurch konnten wir den Prämienabrieb im Bestandsgeschäft durch Neugeschäft ersetzen. Erfreulicherweise gab es beim britischen und irischen Kraftfahrtversicherungsgeschäft Ratenerhöhungen im zweistelligen Prozentbereich.

Auf Rückversicherungsseite waren die Ratenreduzierungen insgesamt nicht ganz so ausgeprägt wie im Originalgeschäft. Im nicht-proportionalen britischen Kfz-Geschäft blieben – nach teilweise deutlichen Steigerungen in den Jahren 2011 bis 2014 – die Raten zu Jahresbeginn 2016 stabil bis leicht ansteigend. Aufgrund der Erhöhungen im Originalgeschäft erwarten wir erfreulicherweise auch höhere Prämie­einnahmen durch Adjustierungen. In den sonstigen Sach- und Haftpflichtsparten sahen wir einen nachlassenden Druck auf die Raten im Vergleich zu den vergangenen zwei Jahren. Zudem wurden Deckungserweiterungen nachgefragt. Entsprechend unserem Zyklusmanagement haben wir unsere Anteile bei Programmen reduziert, deren Preise oder Bedingungen uns nicht attraktiv erschienen. Großschäden waren nicht zu verzeichnen.

Direktgeschäft

Über unsere Tochtergesellschaft International Insurance Company of Hannover SE (Inter Hannover) zeichnen wir auch Erstversicherungsgeschäft. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um eng definierte Portefeuilles im Nischengeschäft oder sonstiges Nicht-Standardgeschäft, das unsere Hauptgeschäftstätigkeit als Rückversicherer ergänzt.

Einen Großteil dieses Direktgeschäfts zeichnen wir im Londoner Markt und über unsere schwedische Niederlassung, zunehmend aber auch aus Kanada, Australien und Deutschland. Im zurückliegenden Jahr gelang es, das Ergebnis im

Direktgeschäft weiter deutlich zu verbessern. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund eines intensiven Wettbewerbs der dort zeichnenden Erst- und Rückversicherer ein sehr gutes Resultat.

Die Bruttoprämie für den Bereich Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft reduzierte sich von 519,7 Mio. EUR um 2,7 % auf 505,6 Mio. EUR. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote betrug 95,6 % (86,6 %). Das operative Ergebnis (EBIT) verringerte sich entsprechend auf 97,5 Mio. EUR (153,7 Mio. EUR).

Fakultative Rückversicherung

Im Geschäft der fakultativen Rückversicherung werden im Gegensatz zur obligatorischen Rückversicherung vornehmlich Einzelrisiken gezeichnet. Die Rahmenbedingungen beider Rückversicherungsarten in den Märkten sind jedoch größtenteils vergleichbar.

Im Geschäftsjahr waren in allen Bereichen durchweg erweiterte Deckungskonzepte sowie Preisnachlässe zu beobachten. Insbesondere im Meerestechnik-, sowie im Öl- und Gasgeschäft war trotz erhöhter Schadenaktivität keine Trendwende in Sicht. Angesichts dieses Marktumfelds haben wir unser Geschäft selektiv gezeichnet, sodass sich die Prämieinnahmen für diese Sparten reduzierten.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der fakultativen Rückversicherung L 17



Die von uns in den vergangenen Jahren aufgesetzte Strategie zum Ausbau der Geschäftsfelder Cyber, Unfall und Sport sowie erneuerbare Energien hat bereits im Berichtszeitraum zu einem Prämienwachstum in diesen Bereichen geführt. Auch die Neuaufstellung im Bereich US-Haftpflicht hat 2016 erste Erfolge gezeigt. Zudem stellt sie sicher, dass wir in den kommenden Jahren weiteres Wachstum erzielen können.

Mit der Entwicklung unseres gesamten fakultativen Portefolles im Berichtsjahr sind wir trotz des anhaltend weichen Markts sehr zufrieden. Das Prämienvolumen blieb, auch nach Abzug eines einmaligen Sondereffekts im Jahr 2015, stabil.

Das Geschäftsjahr 2016 zeigte für die fakultative Rückversicherung keine ungewöhnlichen Auffälligkeiten. Schäden waren allerdings in allen Regionen und Sparten zu verzeichnen, mit einer höheren Frequenz an Naturkatastrophenschäden im

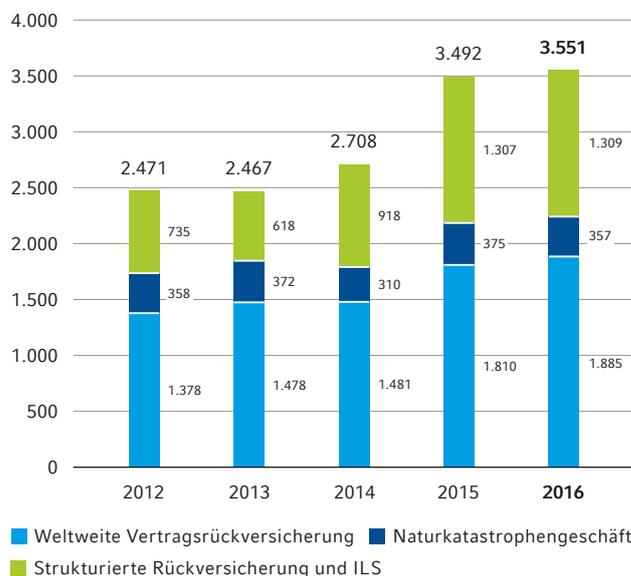
Vergleich zu den Vorjahren. Unser limitierter Risikoappetit im Hinblick auf naturgefahrenexponierte Regionen hat sich positiv auf unsere Ergebnisse ausgewirkt. Dagegen haben Schäden aus der Schwerindustrie unser Portefeuille weiter belastet. Aber auch hier führte unsere defensive Strategie zu einer nicht überproportionalen Belastung des Gesamtergebnisses. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote lag mit 95,6 % über dem Wert des Vorjahres (94,1 %). Das operative Ergebnis (EBIT) ging zurück auf 95,0 Mio. EUR (118,3 Mio. EUR).

Globale Rückversicherung

Unter der globalen Rückversicherung fassen wir weltweit alle Märkte mit Ausnahme unserer Zielmärkte und des Spezialgeschäfts zusammen. Zudem zählen wir das globale Katastrophengeschäft, die Rückversicherung landwirtschaftlicher Risiken, das schariakonforme Retakaful-Geschäft sowie die strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities dazu.

Das Prämienvolumen erhöhte sich im Berichtsjahr um 1,7 % auf 3.550,9 Mio. EUR (3.492,1 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich von 93,1 % auf 97,1 %. Das operative Ergebnis (EBIT) reduzierte sich von 377,7 Mio. EUR auf 294,3 Mio. EUR.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der globalen Rückversicherung L 18
in Mio. EUR

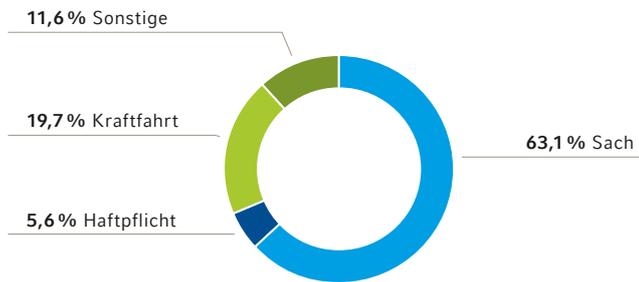


Weltweite Vertragsrückversicherung

Mit dem Verlauf unseres weltweiten Vertragsrückversicherungsgeschäfts sind wir zufrieden. Das Bruttoprämienvolumen stieg entsprechend unseren Erwartungen auf 1.885,0 Mio. EUR (1.810,4 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote lag mit 103,9 % über der des Vorjahres (95,7 %). Das operative Ergebnis (EBIT) ging von 165,7 Mio. EUR auf 65,5 Mio. EUR zurück.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der weltweiten Vertragsrückversicherung

L 19



Asiatisch-pazifischer Raum

Auch im Berichtsjahr konnte die Hannover Rück in einer hart umkämpften und strategisch wichtigen Region profitabel wachsen.

Mit unserer Geschäftsentwicklung in Japan – für uns einer der wichtigsten Märkte – sind wir sehr zufrieden. Der Anteil des japanischen Schaden-Rückversicherungsgeschäfts erhöhte sich trotz Konsolidierung im Heimatmarkt der japanischen Zedenten aufgrund unserer exzellenten Marktposition weiter. Die Rückversicherungskonditionen wurden durch anhaltenden Wettbewerbsdruck weiter aufgeweicht, was auch diesen Markt zu einer Herausforderung macht.

Schadenseitig war das Berichtsjahr vom Kumamoto-Erdbeben im April und von einer überaus aktiven Taifun-Saison geprägt. Zudem belasteten Pharmaschäden das Ergebnis im japanischen Haftpflichtgeschäft. Durch die breite Positionierung bei unseren Kernkunden in Japan über alle Sparten hinweg konnten wir für unser japanisches Portefeuille trotz der Schadenbelastung wiederum einen positiven Ergebnisbeitrag für die Hannover Rück erwirtschaften.

In China haben wir erneut ein Prämienwachstum im zweistelligen Bereich verbuchen können. In enger Zusammenarbeit mit den Spezialisten aus Hannover ist es unserer lokal lizenzierten Niederlassung in Shanghai gelungen, mit wenigen ausgewählten Kunden das Geschäft in den von uns gewünschten Sparten erfolgreich auszubauen und damit die Gesamtbeziehungen in China auf eine breitere Basis zu stellen.

Gleichwohl wurden die Ergebnisse im Berichtsjahr durch eine über dem Durchschnitt liegende Anzahl von mittelschweren Naturereignissen, wie die monatelang anhaltenden Überflutungen in der Region des Flusses Yangtse, sowie verschiedenen Stürmen eingetrübt. Dies führte nicht nur in den Rückversicherungsverträgen, sondern auch bei vielen unserer Kunden zu Verlusten. In der Gesamtbetrachtung haben sich die unterliegenden Konditionen trotz der Verluste im Vorjahr durch die Explosionen in einem Containerlager im Hafen von Tianjin nicht ausreichend verbessert und bedürfen einer weiteren Korrektur.

Die Erstversicherungsmärkte in Süd- und Südostasien sind nach wie vor von einem überdurchschnittlich hohen Wachstum geprägt. In dieser Region sind wir seit mehr als 20 Jahren durch eine Niederlassung in Kuala Lumpur vertreten. Wenn auch die unterliegenden Marktkonditionen durch den anhaltenden Wettbewerb beeinträchtigt wurden, so ist es uns jedoch gelungen, neue und weniger umkämpfte Geschäftsfelder erfolgreich auszubauen. Dies hat nicht nur zu einem deutlichen Prämienwachstum geführt, sondern auch die Ausgewogenheit des gezeichneten Geschäfts verbessert. Der Geschäftsverlauf war im Berichtsjahr sehr erfreulich und reflektiert das Ausbleiben größerer Naturkatastrophen in der Region sowie eine generell niedrige Grundschadenlast.

Nachdem die Hannover Rück bereits 2015 mit den ersten Schritten zur Lizenzierung einer Niederlassung in Indien begonnen hatte, erhielten wir am 23. Dezember 2016 die finale Genehmigung der indischen Aufsichtsbehörde.

In Australien und Neuseeland hielt das Wachstum der Bruttoprämie – wie auch im Vorjahr – durch große Einzeltransaktionen an. Die Märkte zeigten sich unverändert äußerst wettbewerbsintensiv. Die ersten drei Quartale des Berichtsjahres verliefen in dieser Region überdurchschnittlich positiv. Dies war auf das weitgehende Ausbleiben von Naturkatastrophen zurückzuführen. Das vierte Quartal hingegen war schadenseitig durch die Erdbebenserie in Neuseeland im November gekennzeichnet. Betroffen hiervon war insbesondere die Region nördlich der Stadt Christchurch bis hin zur Hauptstadt Wellington. Zusätzlich gab es einige regionale Wetterereignisse in Australien, die die Schadenlast vor Jahresabschluss noch einmal erhöhten.

Südafrika

Unser Schaden-Rückversicherungsgeschäft in Südafrika wird von drei Gesellschaften getragen: Unsere Tochtergesellschaft Hannover Reinsurance Africa Limited zeichnet Rückversicherungsgeschäft in allen Sparten. Die Compass Insurance ist zuständig für das Direktgeschäft, das über sogenannte Zeichnungsagenturen generiert wird. In mehreren der Zeichnungsagenturen hält die dritte Gesellschaft, die Lireas Holdings, Anteile. Hierdurch wird eine umfassende Steuerung und Kontrolle des Geschäfts möglich. Fundament unserer Aktivitäten in Südafrika ist das Agenturgeschäft, zudem zeichnen wir traditionelles Rückversicherungsgeschäft in Südafrika sowie in anderen afrikanischen Ländern.

Die Wirtschaft auf dem afrikanischen Kontinent war im Berichtsjahr durch geringfügiges Wachstum gekennzeichnet, was teilweise auch durch andauernde politische Unsicherheiten verursacht war. Das geplante Solvency Regime SAM hatte im Berichtsjahr noch keine Auswirkungen auf unser südafrikanisches Geschäft. Die Einführung wurde auf Mitte 2017 verschoben.

Angesichts des unverändert starken Wettbewerbs war im Berichtsjahr nur eine geringfügige Verbesserung der Ergebnisse in der Direktversicherung zu verzeichnen. Die Großschadensituation blieb moderat.

Vor diesem Hintergrund haben sowohl Compass Insurance als auch Hannover Reinsurance Africa im Geschäftsjahr 2016 zufriedenstellend abgeschnitten. Das Prämienvolumen blieb stabil.

Lateinamerika

Die Hannover Rück ist trotz des anhaltend kompetitiven Umfelds in Lateinamerika sehr gut positioniert und in einigen Ländern zudem Marktführer. Zu den wichtigsten Märkten zählen für uns Brasilien, wo wir mit einer Repräsentanz vertreten sind, sowie Mexiko, Argentinien, Kolumbien und Ecuador.

Die meisten Märkte Lateinamerikas zeigen weiterhin ein sehr dynamisches Wachstum. Die Erstversicherungsprämien steigen jährlich – je nach Markt – zwischen 5 % und 15 %. In Argentinien und Venezuela liegt das Wachstum sogar höher. Grund sind hier jedoch im Wesentlichen die hohen Inflationsraten. Die größte Nachfrage bei den Rückversicherungsdeckungen findet sich bei den Naturkatastrophenrisiken, zunehmend auch über Ländergrenzen hinweg.

Das schwere Erdbeben in Ecuador hat für die Hannover Rück zu einer Schadenbelastung in Höhe von 58,3 Mio. EUR netto geführt; siehe auch die Liste der Großschäden auf Seite 85. In der nachfolgenden Vertragserneuerungsrunde haben sich infolge des Erdbebens die Konditionen der Verträge spürbar verbessert.

Wie schon im Jahr 2015 war auch im Berichtsjahr ein Rückgang der Rückversicherungsprämien zu verzeichnen. Ausschlaggebend hierfür waren die Abwertung einiger lateinamerikanischer Währungen und die höheren Selbstbehalte bei den Erstversicherern.

In Argentinien haben wir unser Geschäft verstärkt selektiv gezeichnet, um unseren Margenanforderungen gerecht zu werden. In Brasilien konnten wir trotz einer fortgesetzten Marktkonzentration auf der Erstversicherungsseite unsere Position halten. Der dortige Erstversicherungsmarkt stabilisiert sich zunehmend, wenn auch auf niedrigem Niveau. Gleichzeitig ist eine Tendenz zur Konsolidierung festzustellen.

Insgesamt sind wir mit der Entwicklung unseres Geschäfts in Lateinamerika zufrieden.

Landwirtschaftliche Versicherungen

Die Versicherung landwirtschaftlicher Risiken gehörte im Berichtsjahr bei der Hannover Rück zu den am schnellsten wachsenden Geschäftsbereichen. Wir konnten unsere Marktposition weiter ausbauen und zählen zu den präferierten Partnern für landwirtschaftliche Deckungen. Zunehmend werden wir auch bei der Entwicklung von Originalprodukten hinzugezogen. Mit Regierungen, Entwicklungsbanken und internationalen Organisationen gingen wir im Berichtsjahr Kooperationen zum Ausbau von Agrarversicherungen ein.

Die Raten und Konditionen blieben auf der Erstversicherungsseite weitgehend stabil. In der Rückversicherung war in den etablierten Märkten aufgrund neuer Marktteilnehmer ein Druck auf die Konditionen festzustellen.

Die geografische Diversifizierung unseres Portefeuilles wie auch die Spartenverteilung konnten wir erfolgreich fortsetzen. Hierzu trug beispielsweise ein erhöhter Anteil an Versicherungsprodukten für Kleinbauern, überwiegend in Schwellen- und Entwicklungsländern, bei.

Mit der Entwicklung unseres Geschäfts für landwirtschaftliche Risiken sind wir zufrieden. 2016 war die Schadenssituation, besonders in der südlichen Hemisphäre, beeinflusst durch das außergewöhnlich stark vorherrschende El-Niño-Phänomen. Dabei traten unter anderem Algenblüten im Pazifik sowie Starkniederschläge und Hagel in Südamerika auf. Hinzu kommen Dürreperioden in Australien und durch die Trockenheit bedingte Brände. Abgesehen von Hagel- und Auswinterungsschäden waren die Ergebnisse in der Mehrgefahrenversicherung der nördlichen Hemisphäre zufriedenstellend. Insofern wurde durch die weiter verbesserte Diversifikation unseres Portefeuilles die Ausprägung der negativen Ergebnisse zufriedenstellend abgeschwächt bzw. kompensiert.

Retakaful-Geschäft

Wir zeichnen das Retakaful-Geschäft, die Rückversicherung nach islamischem Recht, weltweit. Zurzeit fokussieren wir uns auf den Nahen Osten, Nordafrika sowie Südostasien. Zur Zeichnung dieses Geschäfts sind wir in Bahrain mit einer Tochtergesellschaft vertreten. Darüber hinaus unterhalten wir dort eine Niederlassung, die für die traditionelle Rückversicherung im Nahen Osten zuständig ist. Unser Retakaful-Geschäft wächst seit Jahren sehr dynamisch und wir sind stark positioniert. Mit der Entwicklung des Geschäfts im Berichtsjahr sind wir insgesamt zufrieden.

Wie im Vorjahr waren die Takaful- und Retakafulmärkte mittlerweile – auch durch Eintritte neuer Marktteilnehmer – sehr wettbewerbsintensiv. Wie erwartet standen die Raten bis auf wenige Bereiche weiter unter Druck. Im Berichtsjahr war insbesondere ein Rückgang bei den fakultativ gezeichneten Konstruktionsrisiken festzustellen. Die nachlassende Wirtschaftsdynamik in der Region und der gesunkene Ölpreis spiegelten sich auch darin wider.

Angesichts der Weichmarktsituation zeichnen wir unser Geschäft sehr selektiv. Dies führte im Berichtsjahr zu einem moderaten Prämienrückgang.

Naturkatastrophengeschäft

Die Hannover Rück zeichnet ihr Naturkatastrophengeschäft überwiegend in Bermuda, dem weltweiten Kompetenzzentrum für dieses Geschäftssegment. Zur Diversifizierung des Portefeuilles übernimmt unsere Tochtergesellschaft Hannover Re (Bermuda) Ltd. seit 2013 zudem auch Risiken einiger Spezialsparten. Darüber hinaus hat sich die Gesellschaft ebenso als Anbieter von Rückversicherungsprodukten im Bereich von Cyber-Risiken etabliert.

Aufgrund von unter den Erwartungen gebliebenen Großschäden, der damit einhergehenden guten Ergebnisse bei Erst- und Rückversicherern sowie starker Kapazitätsüberhänge ist im Katastrophengeschäft nach wie vor ein intensiver Wettbewerb zu verzeichnen.

Vor diesem Hintergrund setzte sich der Druck auf die Raten im US-Sach-Katastrophengeschäft weiter fort, allerdings nur noch im einstelligen Prozentbereich mit deutlich abnehmender Dynamik. Auch in den etablierten Märkten Europas, in Japan und Australien gingen die Raten erwartungsgemäß zurück. Nur in Einzelfällen, insbesondere bei schadenbelasteten Programmen, stiegen die Raten.

Auch wenn im Berichtsjahr mehr Naturkatastrophen als im Vorjahr zu verzeichnen waren, blieb die Schadenssituation für Erst- und Rückversicherer überwiegend moderat. Die Schäden lagen innerhalb der modellierten Schadenerwartungswerte. Gleichwohl hatten wir drei größere Ereignisse zu verzeichnen. Zum einen waren dies die Waldbrände in der kanadischen Region Fort McMurray, die für uns zu einem Nettoschaden von 127,9 Mio. EUR geführt haben. Zum anderen gab es mit Hurrikan Matthew in den USA und der Karibik wieder einmal einen schadenintensiveren Sturm. Allerdings entwickelte sich dieser nicht so verheerend, wie ursprünglich erwartet. Für die Hannover Rück beziffert sich die Nettobelastung aus Hurrikan Matthew auf 70,3 Mio. EUR. Zudem war aus dem schweren Erdbeben in Neuseeland eine Belastung von 56,3 Mio. EUR zu verzeichnen.

Das Bruttoprämienvolumen für unser globales Naturkatastrophengeschäft sank von 374,9 Mio. EUR auf 357,2 Mio. EUR. Die Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich auf 55,9 % (50,2 %). Das operative Ergebnis (EBIT) blieb mit 154,9 Mio. EUR (154,6 Mio. EUR) stabil.

Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities

Strukturierte Rückversicherung

Unter ihrer Marke Advanced Solutions gehört die Hannover Rück zu einem der größten Anbieter weltweit für strukturierte und maßgeschneiderte Rückversicherungslösungen, die unter anderem zum Ziel haben, die Kapitalkosten unserer Zedenten zu optimieren. In diesem Bereich bieten wir außerdem alternative Rückversicherungslösungen an, die solvenzentlastend wirken oder den Kunden vor Frequenzschäden schützen. Durch die Einführung von Solvency II in Europa und von anderen risikobasierten Solvenzsystemen in unterschiedlichen Ländern hat sich das Risikobewusstsein unserer Kunden geändert und wir konnten dadurch auch im Geschäftsjahr 2016 wieder eine steigende Nachfrage verzeichnen.

Gemäß unserer Zielsetzung haben wir im Berichtsjahr unsere Kundenbasis weiter ausgebaut und unser Portefeuille regional noch stärker diversifiziert. Durch die Einführung neuer Eigenkapitalanforderungen (C-ROSS) in China wurden großvolumige Quotenverträge auf das Motorgeschäft nicht weitergeführt. Dieser Rückgang konnte allerdings mit neuen Quotenabgaben zur Kapitalsteuerung in Nordamerika und Europa kompensiert werden. Entsprechend blieb das Prämienvolumen in der strukturierten Rückversicherung im Berichtsjahr stabil bei einer höheren Anzahl an Verträgen.

Insurance-Linked Securities (ILS)

Die Nachfrage des Kapitalmarkts nach (Rück-)Versicherungsrisiken ist ungebrochen hoch, insbesondere bedingt durch den diversifizierenden Charakter dieser Investments. Das weltweite Volumen der in den Kapitalmarkt transferierten Risiken ist im Berichtsjahr weiter gestiegen.

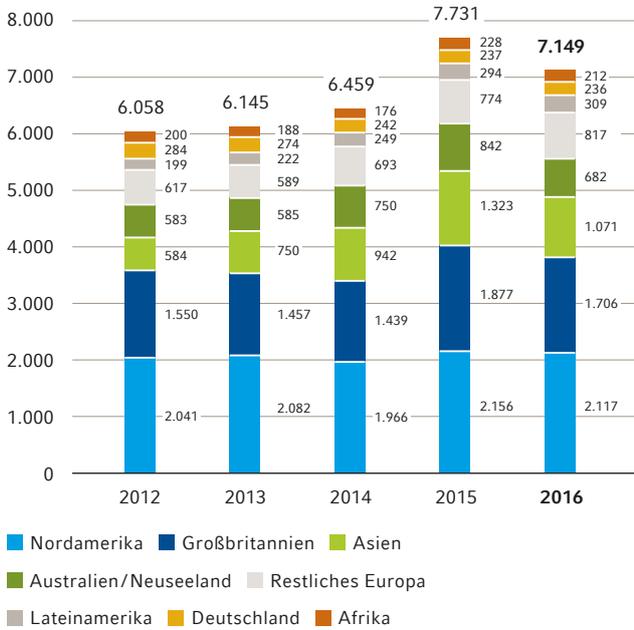
Mit unseren Aktivitäten nutzen wir die ganze Bandbreite der durch den sogenannten Insurance-Linked-Securities-Markt offerierten Möglichkeiten. Einerseits rückversichern wir uns bei ILS-Investoren, andererseits bieten wir als Service an, Risiken unserer Kunden in den Kapitalmarkt zu transferieren. Dies geschieht über Katastrophenanleihen oder über die sogenannte besicherte Rückversicherung. Darüber hinaus treten wir aber auch selbst als Investor in Katastrophenanleihen auf.

So konnten wir die seit über 20 Jahren unter anderem im ILS-Markt platzierte Schutzdeckung für die Hannover Rück namens K-Zession – eine modellierte Quotenabgabe von nicht-proportionalen Rückversicherungsverträgen der Sach-, Katastrophen-, Luftfahrt- und Transportsparte (inklusive Meerestechnik) – für 2016 auf erhöhtem Niveau von rund 520 Mio. USD Haftungsvolumen erneuern. Neben der K-Zession nutzen wir den ILS-Markt für weitere Schutzdeckungen. Insbesondere die Tatsache, dass ILS-Investoren ihre Haftungen uns gegenüber besichern müssen, ist dabei für uns von besonderer Bedeutung.

Überblick Personen-Rückversicherung

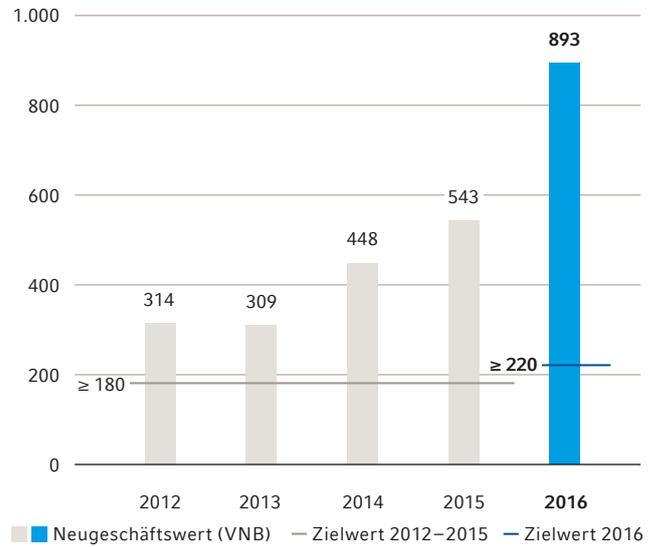
Bruttoprämie nach Märkten
in Mio. EUR

L20



Entwicklung des Neugeschäftswerts (VNB)¹
in Mio. EUR

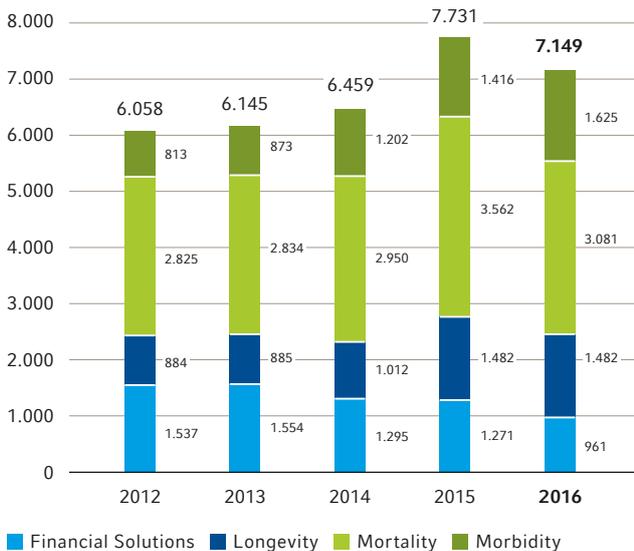
L21



¹ Seit 2016 basierend auf Solvency II-Prinzipien und Vorsteuerausweis; bis 2015 MCEV-Prinzipien (bereits 2015 Erhöhung des Kapitalkostensatzes von 4,5 % auf 6 %) und Nachsteuerausweis

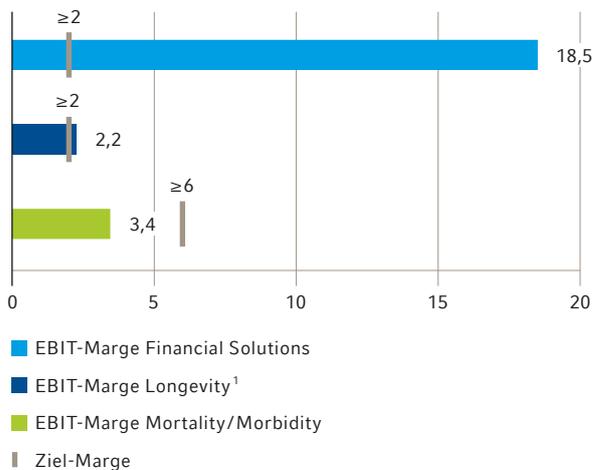
Bruttoprämie nach Reporting-Kategorien
in Mio. EUR

L22



EBIT-Marge pro Reporting-Kategorie vs. Ziel-Margen 2016
in %

L23



¹ Inklusive eines Langleblichkeitsvertrages, der bisher Financial Solutions zugeordnet war

Nach wie vor übersteigt das derzeit zur Verfügung stehende Kapital die Neuinvestitionsmöglichkeiten in Katastrophenanleihen. Daher suchen Investoren zusätzliche Anlagemöglichkeiten im Bereich der Rückversicherung. Insbesondere das sogenannte besicherte Rückversicherungsgeschäft ist im Berichtsjahr marktweit gewachsen und übersteigt bei Weitem das Volumen der in Katastrophenanleihen investierten Gelder. Ein leichter Rückgang bei den Katastrophenanleihen ist dabei durch das besicherte Rückversicherungsgeschäft mehr als kompensiert worden.

Beim besicherten Rückversicherungsgeschäft übernimmt der Investor Rückversicherungsrisiken, die in der Regel in Höhe des Haftungslimits besichert werden. In diesem Geschäft

unterstützt die Hannover Rück ihre Kunden bei dem Transfer von Rückversicherungsrisiken in den Kapitalmarkt und hat die Zusammenarbeit mit ausgewählten Fondsmanagern im Berichtsjahr auf konstant hohem Niveau gehalten und daraus attraktive Margen erzielt.

Darüber hinaus konnten wir weitere Lebensrückversicherungsrisiken in den Kapitalmarkt transferieren.

Das Bruttoprämienvolumen in der strukturierten Rückversicherung und aus den ILS-Aktivitäten zeigte sich mit 1.308,7 Mio. EUR stabil. Die kombinierte Schaden/Kostenquote lag bei 97,3 % (98,4 %). Das operative Ergebnis (EBIT) erhöhte sich auf 73,9 Mio. EUR (57,4 Mio. EUR).

Personen-Rückversicherung

- Ergebnis bestätigt die Profitabilität des unterliegenden Geschäfts
- Beteiligungen an innovativen Start-up-Gesellschaften
- Automatisiertes Underwriting-System hr | ReFlex setzt nach Einführung 2015 seinen Erfolgskurs fort

Zur Konzernbruttoprämie hat das Personen-Rückversicherungsgeschäft in der abgelaufenen Berichtsperiode einen Anteil von 44 % (Vorjahr: 45 %) beigetragen. Die Personen-Rückversicherung trägt als eines unserer beiden Geschäftsfelder maßgeblich zum Erfolg unseres Konzerns bei. Zum einen durch die positiven stabilen Geschäftsergebnisse und zum anderen durch die Diversifikation mit der Schaden-Rückversicherung. Das Personen-Rückversicherungsgeschäft zeichnet sich im Besonderen durch Konstanz und Langfristigkeit der partnerschaftlich geprägten Geschäftsbeziehungen aus. Weiterhin sind wir in der Lage, aufgrund unseres globalen Netzwerks und unseres Know-hows, insbesondere neue Entwicklungen in den Märkten voranzutreiben. Ungeachtet dessen haben Profitabilität und Qualität des generierten Geschäfts oberste Priorität.

Gesamtgeschäft

Das vergangene Berichtsjahr hat sich insgesamt im Rahmen unserer Erwartungen entwickelt. Die Bedingungen in den einzelnen Märkten sind vielfach sehr dynamisch gewesen.

In Deutschland konzentrieren sich viele unserer Aktivitäten auf die Auswirkungen des zum 1. Januar 2016 eingeführten Solvency II-Regelwerks. Für die deutschen Lebensversicherer stellte die Erfüllung der geforderten Kapitalbedeckungsquote eine große Herausforderung dar. Auch über Deutschland hinaus – im gesamten europäischen Raum – hat Solvency II die (Rück-)Versicherungsindustrie beeinflusst. Es war zu beobachten, dass die Zunahme regulatorischer Anforderungen einen globalen Trend darstellt. In China, Australien sowie Südafrika haben die Aufsichtsbehörden striktere aufsichtsrechtliche Regelungen erlassen bzw. sind solche in Planung. Für die (Rück-)Versicherungsbranche bedeutet dies, sich immer

wieder auf die veränderten Anforderungen einzustellen. Mit unserer globalen Expertise beschäftigen wir uns intensiv mit den neuen Regeln, sodass wir auf die daraus resultierenden, länderspezifischen Bedürfnisse unserer Kunden eingehen und mögliche Rückversicherungskonzepte anbieten können.

Ungeachtet dessen hat sich auch das Langlebigkeitsgeschäft überaus positiv entwickelt. Im zurückliegenden Jahr haben die internationalen Anfragen nach Langlebigkeitsschutz weiter zugenommen.

Zudem waren unsere Kundengespräche von Themen wie Digitalisierung oder Online-Versicherungsvertrieb gekennzeichnet, die insgesamt die weltweite Versicherungsbranche beschäftigen. Wir haben uns intensiv mit diesen Themen und zukünftigen Geschäftschancen auseinandergesetzt und bereits einige Aktivitäten angestoßen.

Als Rückversicherer wachsen wir vor allem dort, wo der Versicherungsmarkt wächst. Entsprechend haben wir großes Augenmerk darauf gelegt, neue Geschäftspotenziale außerhalb der klassischen (Rück-)Versicherung zu erschließen, indem wir Partnerschaften mit Start-up-Gesellschaften – wie FinTechs – als strategisches Investment eingegangen sind. Für diese Gesellschaften mit innovativen Ideen ist die gut kapitalisierte Hannover Rück mit langjähriger, internationaler Markterfahrung als Partner interessant. Diese Art von Partnerschaften bilden eine optimale Basis, insbesondere die Generation anzusprechen, die zum einen technikaffin ist und für die zum anderen Lebensqualität und Gesundheit einen hohen Stellenwert hat: Über die klassischen Vertriebswege der Lebensversicherungsindustrie sind diese nur noch schwer erreichbar und entsprechend aktiv beteiligen wir uns an diesen Trends.

in Mio. EUR	2016	+/- Vorjahr	2015	2014	2013	2012 ¹
Gebuchte Bruttoprämie	7.149,0	-7,5 %	7.730,9	6.458,7	6.145,4	6.057,9
Verdiente Nettoprämie	6.432,4	-0,9 %	6.492,4	5.411,4	5.359,8	5.425,6
Kapitalanlageergebnis	638,9	-9,9 %	709,2	614,2	611,5	685,1
Aufwendungen für Versicherungsfälle	5.480,3	+0,4 %	5.459,0	4.636,2	4.305,7	4.023,5
Veränderung der Deckungsrückstellung	80,5	-20,4 %	101,1	28,6	146,5	529,4
Aufwendungen für Provisionen	1.032,6	-3,9 %	1.075,1	946,4	1.169,0	1.098,0
Eigene Verwaltungskosten	202,0	+2,4 %	197,3	175,7	156,7	144,1
Sonstige Erträge und Aufwendungen	67,1	+86,9 %	35,9	25,1	-42,9	-36,7
Operatives Ergebnis (EBIT)	343,3	-15,3 %	405,1	263,8	150,5	279,0
Konzernergebnis	252,9	-12,7 %	289,6	205,0	164,2	222,5
Ergebnis je Aktie in EUR	2,10	-12,7 %	2,40	1,70	1,36	1,84
Selbstbehalt	90,4 %		84,2 %	83,9 %	87,7 %	89,3 %
EBIT-Marge ²	5,3 %		6,2 %	4,9 %	2,8 %	5,1 %

¹ Angepasst gemäß IAS 8

² Operatives Ergebnis/verdiente Nettoprämie

Im Berichtsjahr haben wir in der Personen-Rückversicherung eine Bruttoprämie in Höhe von 7.149,0 Mio. EUR (7.730,9 Mio. EUR) erzielt, was einen Rückgang von 7,5 % darstellt; währungskursbereinigt betrug der Rückgang 4,3 %. Ausschlaggebend hierfür war das außerordentliche Prämienwachstum im Jahr 2015. Der Selbstbehalt betrug 90,4 % (84,2 %). Die verdiente Nettoprämie erreichte einen Wert in Höhe von 6.432,4 Mio. EUR (6.492,4 Mio. EUR); währungskursbereinigt entspricht dies einem Wachstum von 2,2 %.

Die Kapitalanlagen haben sich in der Personen-Rückversicherung angesichts des unverändert niedrigen Zinsniveaus – wie erwartet – im Vergleich zum Vorjahr reduziert und beliefen sich auf 638,9 Mio. EUR (709,2 Mio. EUR). Dabei betrug der Anteil am Ergebnis unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen 330,8 Mio. EUR (334,3 Mio. EUR), wohingegen die bei Zedenten hinterlegten Depots ein Ergebnis in Höhe von 308,1 Mio. EUR (374,9 Mio. EUR) beisteuerten.

Das operative Ergebnis (EBIT) in der Personen-Rückversicherung blieb mit 343,3 Mio. EUR (405,1 Mio. EUR) hinter dem Vorjahreswert zurück; dies lag insbesondere an dem Wegfall eines Einmaleffekts in Höhe von 39 Mio. EUR. Wir sind mit diesem sehr soliden Ergebnis zufrieden, spiegelt es doch die nachhaltige Profitabilität und Qualität des unterliegenden Geschäfts wider. Das Konzernergebnis für die Personen-Rückversicherung reduzierte sich um 12,7 % auf 252,9 Mio. EUR (289,6 Mio. EUR).

Im Folgenden berichten wir über den Verlauf des Personen-Rückversicherungsgeschäfts im Detail. Die Berichterstattung orientiert sich an der Gliederung unseres internen Risikomanagementsystems und erfolgt entsprechend in den Kategorien Financial Solutions und Risk Solutions. Zur Differenzierung nach biometrischen Risiken werden die Risk Solutions weiter in Longevity, Mortality und Morbidity gegliedert. Im letzten

Abschnitt Underwriting Services berichten wir zusammengefasst über unser umfangreiches Dienstleistungsangebot, das über den reinen Risikotransfer hinausgeht.

Financial Solutions

Die Reporting-Kategorie Financial Solutions umfasst Rückversicherungslösungen, die auf die Solvenz- und Kapitalsituation unserer Kunden fokussiert sind. Diese Rückversicherungsformen sind sehr vielfältig und stets auf den einzelnen Kunden abgestimmt. So können zum Beispiel weitere Elemente die Optimierung des Liquiditätsmanagements oder die (Vor-) Finanzierung von Neugeschäft unserer Kunden sein. Das entscheidende Kriterium ist, dass zwar grundsätzlich biometrische Risiken übertragen werden, dies aber nicht die wesentliche Motivation der Rückversicherungsdeckung ist. Der Fokus der Produktlösungen liegt auf der Optimierung und Unterstützung der finanziellen Situation der Kunden. Die zentrale Bedeutung des Financial Solutions-Geschäfts spiegelt sich nicht nur an dem Jahr für Jahr steigenden Geschäftsvolumen wider, das wir in allen Teilen der Welt erfolgreich zeichnen, sondern auch in unserer langjährigen Erfahrung und breit gefächerten Kompetenz. Unsere internationalen Teams arbeiten gemeinsam mit den Kunden an individuellen, komplexen Rückversicherungsstrukturen, die optimal auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ausgerichtet sind.

Einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg unseres Financial Solutions-Geschäfts hat unsere US-amerikanische Tochtergesellschaft generiert. In Amerika sind komplexe Rückversicherungslösungen zur Solvenzoptimierung sowie Kapital- und Reserveentlastung ein entscheidender Treiber des Neugeschäftswerts. Auch in der zurückliegenden Berichtsperiode konnte eine Vielzahl an neuen Verträgen gezeichnet werden, wodurch insbesondere in zukünftigen Berichtsjahren ein nennenswerter Ergebnisbeitrag geliefert werden wird.

In Asien hat sich das Financial Solutions-Geschäft teilweise weniger dynamisch entwickelt als erwartet, in der Summe überwiegen jedoch die positiven Effekte. Ähnlich zufrieden blicken wir auf Europa. Hervorgerufen durch die Anforderungen von Solvency II konnten wir im Berichtsjahr eine erhöhte Nachfrage nach Rückversicherungslösungen wahrnehmen, die sowohl auf Kapitalentlastung als auch auf die Abdeckung von Langlebigkeitsrisiken abzielten. Speziell in unserem Heimatmarkt Deutschland haben unsere Kunden großes Interesse an Rückversicherungsfinanzierungslösungen gezeigt, die die sogenannte Zinszusatzreserve reduzieren. Besonders erfreulich sind die ersten erfolgreichen Vertragsabschlüsse, die das Risiko von übermäßigem Storno der Policeninhaber basierend auf Solvency II-Anforderungen absichern.

Für die Reporting-Kategorie Financial Solutions wurde insgesamt eine Bruttoprämie in Höhe von 961,2 Mio. EUR (1.271,3 Mio. EUR) erzielt. Dies entspricht einem Anteil von 13,4 % an den gesamten in der Personen-Rückversicherung erzielten Bruttoprämieneinnahmen. Für das operative Ergebnis (EBIT) ergab sich ein Wert von 168,0 Mio. EUR (203,2 Mio. EUR).

Longevity

Als Longevity klassifizieren wir solches Rückversicherungsgeschäft, bei dem das Langlebigkeitsrisiko das primäre Risiko darstellt. Vornehmlich sind dies klassische Rentenverträge, für Neugeschäft geschlossene Pensionsblöcke und sogenannte Vorzugsrenten, die Pensionären mit einer Vorerkrankung eine höhere Rentenauszahlung für die verkürzte restliche Lebenserwartung zusichern. Der bei weitem größte Teil unseres Bestands entfällt auf Geschäft, das sich bereits in der Auszahlungsphase befindet.

Im zurückliegenden Geschäftsjahr war Großbritannien unverändert der weltweit größte, aber auch kompetitivste Langlebigkeitsmarkt. Die Einführung von Solvency II hat besonders in diesem Markt die Kapitalanforderungen für das Rentenversicherungsgeschäft erhöht, was zu einer gestiegenen Nachfrage nach entsprechendem Rückversicherungsschutz geführt hat. Mitunter haben sich einzelne Kunden sogar gänzlich vom Langlebigkeitsmarkt zurückgezogen. Ausgesprochen erfreulich ist daher, dass wir unser neues Produkt mit aufgeschobenen Rentenzahlungen speziell für ältere Generationen erfolgreich in Großbritannien einführen konnten.

Auch die weltweite Nachfrage nach Rückversicherungslösungen zur Absicherung des Langlebigkeitsrisikos hat sich durch die Zunahme regulatorischer Reporting- und Risikomanagementanforderungen in der internationalen Versicherungsbranche sowie der parallel stetig steigenden Lebenserwartung erhöht. Die großen, langfristigen Verpflichtungen belasten die Erstversicherer immer stärker. Bisher hat allerdings die Mehrheit der Erstversicherungsunternehmen noch wenig bis keine Erfahrungen im Transfer von Langlebigkeitsrisiken, zudem ist die weltweite Konkurrenz bereits groß. Es sind intensive

Gespräche mit unseren Kunden, in denen wir unsere fundierte, breit gefächerte Expertise einbringen, um individuelle Rückversicherungsstrukturen für unsere Kunden zu erarbeiten.

Auf globaler Ebene betrug die Bruttoprämie für das Longevity-Geschäft im zurückliegenden Berichtsjahr 1.482,4 Mio. EUR (1.482,1 Mio. EUR). Das operative Ergebnis (EBIT) erreichte 25,7 Mio. EUR (54,0 Mio. EUR). Das Ergebnis entspricht unter dem Gesichtspunkt unserer bewusst konservativen Reservierungspolitik durchaus unseren Erwartungen.

Mortality und Morbidity

Die biometrischen Risiken Mortality und Morbidity sind im internationalen (Rück-)Versicherungsgeschäft häufig gemeinsam Bestandteil einer Geschäftsbeziehung, mitunter sind sie sogar unter denselben Rückversicherungsverträgen gedeckt. Deshalb bewerten wir den Ergebnisbeitrag beider Reporting-Kategorien konsolidiert. Im Folgenden werden daher ausschließlich die nennenswerten Entwicklungen im vergangenen Berichtsjahr für beide Geschäftsarten getrennt beschrieben.

Mortality

Das sterblichkeitsexponierte Geschäft gehört zum Kern unseres Personen-Rückversicherungsgeschäfts. Unsere Kunden sichern wir mit Rückversicherungslösungen gegen das Risiko ab, dass die tatsächlich beobachtete Sterblichkeit negativ von der ursprünglich erwarteten abweicht.

Ein wichtiger Markt ist für uns das US-amerikanische Mortalitäts-geschäft. Wir sind ein gefragter Geschäftspartner und bieten die gesamte Bandbreite von sterblichkeitsorientierten Rückversicherungslösungen an. Ein Teil unseres Bestandsgeschäfts hat sich schlechter als erwartet entwickelt und beeinflusste auch das Ergebnis des Berichtsjahres. Allerdings zeichnet den US-amerikanischen Lebensversicherungsmarkt seine hohe Innovationsstärke aus, wodurch immer wieder neues Geschäftspotenzial hervorgebracht wird. Im vergangenen Berichtsjahr konnten wir große Volumina an Neugeschäft zeichnen, sodass der zuvor beschriebene negative Einfluss nahezu kompensiert wurde.

Der lateinamerikanische Markt hat sich im zurückliegenden Berichtsjahr äußerst kompetitiv präsentiert. Umso erfreulicher ist es, dass wir insbesondere in den für uns wichtigen Märkten in Mexiko, Kolumbien, Peru und Chile unsere großen Verträge mit Bestandskunden erfolgreich erneuern konnten. Auch in den europäischen Märkten konnten wir unsere Marktposition mindestens erhalten und vereinzelt sogar verbessern. So konnten wir u. a. unser Geschäft in Italien vornehmlich im Bancassurance-Sektor wesentlich ausbauen. Die Entwicklung in Frankreich war vor dem Hintergrund des vergleichsweise schlechten Ergebnisses im Jahr 2015 sehr positiv: Unsere Niederlassung in Paris hat ein erfreuliches Neugeschäftsergebnis erzielt und ist auch im Gesamtergebnis wieder auf ihr gewohntes Niveau zurückgekehrt. Darüber hinaus hat sich das Neugeschäft ebenfalls in Afrika sowie der Region Mittlerer Osten positiv entwickelt.

Die Bruttoprämie in der Reporting-Kategorie Mortality belief sich auf 3.080,9 Mio. EUR (3.561,6 Mio. EUR). Insgesamt macht sie einen Anteil von 43,1 % (46,1 %) an den gesamten Bruttoprämieneinnahmen der Personen-Rückversicherung aus.

Morbidity

In der Reporting-Kategorie Morbidity bündeln wir solches Geschäft, das das Risiko der Verschlechterung des Gesundheitszustands einer Person durch Krankheit, Verletzung oder Gebrechlichkeit deckt. Dieses Geschäft ist geprägt durch vielfältige Kombinationsmöglichkeiten unterschiedlicher gedeckter Risiken, hierunter fallen zum Beispiel Erwerbsunfähigkeits-, Berufsunfähigkeits- sowie diverse Formen von Pflegeversicherungen. Mit einem spezialisierten Team von Mitarbeitern unterstützen wir unsere Einheiten weltweit. Auf diese Weise können unsere Kunden vor Ort optimal von unserer globalen Expertise profitieren.

In Zentral- und Osteuropa sind wir im engen Dialog mit Erstversicherungskunden, um die Entwicklung des privaten Krankenversicherungssektors in diesen Regionen zu fördern. In Großbritannien sind wir bereits ein langjähriger und gefragter Rückversicherungspartner. Der Markt zeichnet sich allerdings durch ein ausgesprochen kompetitives und preissensitives Umfeld aus. Für die Akquisition von neuem Geschäft ist solide Profitabilität daher eine Grundvoraussetzung. Unser US-amerikanisches Krankenrückversicherungsgeschäft hat sich deutlich oberhalb unserer Erwartungen entwickelt und trägt einen wesentlichen Teil zum gesamten Morbidity-Geschäft bei. Ebenfalls äußerst erfreulich war die Entwicklung des asiatischen Markts: Wir hatten eine hohe Nachfrage an Rückversicherungslösungen für das Krankenversicherungsgeschäft zu verzeichnen und konnten in diesem Bereich so eine Vielzahl an neuen Critical-Illness-Produkten gemeinsam mit unseren lokalen Kunden einführen. Der Deckungsumfang einzelner Produkte ist komplett neu für diese Märkte und ermöglicht den Versicherungsnehmern einen verbesserten und ganzheitlicheren Versicherungsschutz. In Indien sind wir zudem an sogenannten Mass Health Schemes beteiligt. Diese staatlich geförderten Krankenversicherungsprogramme eröffnen insbesondere ärmeren Bevölkerungsgruppen einen Zugang zu einem Basisversicherungsschutz.

Die dynamische Entwicklung in Asien zeigt den großen Bedarf in diesen immer älter werdenden, großen Bevölkerungen. Die Nachfrage nach Absicherung bei Krankheit, Berufsunfähigkeit oder Pflegebedürftigkeit steigt in diesen Regionen stetig.

Unser weltweites Morbidity-Geschäft hat in der abgelaufenen Berichtsperiode ein Bruttoprämienvolumen von 1.624,6 Mio. EUR (1.415,9 Mio. EUR) erzielt.

Gemeinsam betrachtet haben die beiden Reporting-Kategorien Mortality und Morbidity eine Bruttoprämie in Höhe von 4.705,5 Mio. EUR (4.977,5 Mio. EUR) erreicht. Für das operative Ergebnis (EBIT) bedeutet dies einen Wert von 149,5 Mio. EUR (147,8 Mio. EUR).

Underwriting Services

Unsere Geschäftsbeziehungen zu unseren Kunden basieren auf einem partnerschaftlichen Austausch. In der abgelaufenen Berichtsperiode hat sich deutlich gezeigt, dass Leistungen über den reinen Risikotransfer hinaus enorm an Bedeutung gewonnen haben und für die Lebenserstversicherer als wesentlicher Bestandteil der Geschäftsbeziehung angesehen werden.

Groß war insbesondere die Nachfrage nach automatisierten Underwriting-Prozessen im Zuge der Digitalisierung der Kundenkommunikation. Mit unseren eigenen Underwriting-Systemen können wir die lokalen und marktspezifischen Kundenanforderungen optimal abdecken: Zu nennen sind hier hr|ReFlex und hr|Quirc. hr|ReFlex ist aufgrund seines modularen Aufbaus höchst flexibel an die individuelle Situation des einzelnen Kunden anpassbar. Das System trifft einheitliche und konsistente Underwriting-Entscheidungen, wodurch das operationelle Risiko reduziert wird. Darüber hinaus verfügt hr|ReFlex über detaillierte Managementauswertungsoptionen, die eine gezielte Analyse und stetiges Monitoring gewährleisten. hr|Quirc ist als undogmatische und schnell implementierbare Alternative besonders für Entwicklungsmärkte interessant. Es wird seit Jahren überaus erfolgreich in Südafrika genutzt.

Die 2015 gestartete Einführung unseres automatisierten Underwriting-Systems hr|ReFlex haben wir 2016 weiter aktiv vorangetrieben. So haben wir hr|ReFlex erfolgreich bei unseren Kunden in Norwegen, Schweden, Frankreich sowie Amerika implementieren können. In den USA hat das System zum Beispiel die Auszeichnung als „Most Transformative Solution“ erhalten. Eine ganze Reihe von internationalen Kunden hat Interesse an diesem Underwriting-System signalisiert. Für das kommende Jahr sind bereits zahlreiche Implementierungen bei namhaften Erstversicherungskunden vorgesehen. Darüber hinaus setzen wir unsere Marketingaktivitäten fort und erwarten global weiter steigendes Interesse. Als entscheidend betrachten wir die Einbindung der Versicherungsnehmer in den Underwriting-Prozess. Überall erreichbar, schnell und unkompliziert Versicherungen abschließen zu können, sind die entscheidenden Kriterien für zukünftige (Rück-)Versicherungslösungen. Neben diesen Implementierungsaktivitäten sind wir im vergangenen Berichtsjahr mit auf Versicherungen spezialisierten (Online-)Plattformen Kooperationen eingegangen. Dies sichert uns den Zugang zu jener wichtigen Kundengruppe, der ihre Gesundheit und Lebensqualität wichtig sind und die mithilfe von sogenannten Wearables, mobile Endgeräte, stets den Überblick über ihre Biowerte behalten. Gerade diese Generation gilt es für Versicherungen zu sensibilisieren. Die Partnerschaften bilden eine hervorragende Basis, insbesondere die Bedürfnisse dieser jüngeren Generationen zu treffen. Uns als Rückversicherer eröffnet dies zudem Zugang zu dem unterliegenden Versicherungsgeschäft. Die Zusammenführung der Antragstellung mit den Lebensgewohnheiten der Versicherungsnehmer ermöglicht eine adäquatere und individuellere Risikobewertung. Für die Versicherungsnehmer wirkt sich das in auf ihren Bedarf angepassten Beiträgen und Leistungen aus.

Der Trend entwickelt sich deutlich dahingehend, dass Lebensversicherungsprodukte zunehmend einen direkteren Lifestyle-Bezug bekommen und das eigentliche Versicherungsprodukt nur eine Komponente darstellt, aber nicht länger im ausschließlichen Fokus steht.

Als klassischer Rückversicherer übernehmen wir die biometrischen Risiken von Lebenserstversicherern. Die Entwicklung an den Kapitalmärkten und die durch Solvency II gestiegenen Anforderungen zur Bedeckung von Kapitalmarktrisiken haben dazu geführt, dass viele Versicherungsgesellschaften den Bedarf signalisiert haben, neben dem biometrischen Risiko

auch Kapitalmarktrisiken abzugeben. Um unseren Kunden weiterhin die gewohnte Unterstützung in allen Situationen bieten zu können, haben wir Minderheitsbeteiligungen an zwei Gesellschaften erworben, die auf die Übernahme von Kapitalmarktrisiken spezialisiert sind.

Bei uns stehen unsere Kunden in jeder Situation absolut im Fokus. Wir sind als langfristiger und kompetenter Partner stets darum bemüht, die aktuellen und zukünftigen Anforderungen in den internationalen (Rück-)Versicherungsmärkten zu antizipieren.

Kapitalanlagen

- Sehr gutes Kapitalanlageergebnis trotz herausfordernden Umfelds
- Kapitalanlagerendite mit 3,0 % leicht über Zielwert
- Hochqualitativer Kapitalanlagebestand durch Aktienengagement noch breiter diversifiziert

Mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen sind wir sehr zufrieden. Zwar war das Berichtsjahr angesichts eines weiterhin niedrigen Zinsniveaus und einer von diversen Unsicherheiten und Risiken geprägten globalwirtschaftlichen Entwicklung erneut ein herausforderndes Jahr, allerdings blieben wir von Zahlungsausfällen in unserem festverzinslichen Portefeuille verschont und mussten selbst nach dem unerwarteten Ausgang des Brexit-Votums Mitte des Jahres nur moderate temporäre Abschreibungen in unserem Aktienportefeuille vornehmen. Auch unsere Engagements in den Bereichen Kreditrisiko, Emerging Markets und Private Equity wurden durch eine gute Performance dieser Märkte belohnt. Dies gilt auch für den Immobilienbereich. Die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinserträge entwickelten sich mit 1.162,0 Mio. EUR (Vorjahr: 1.253,4 Mio. EUR) erfreulich. Zwar lagen sie unter

dem Niveau des Vorjahres, erfüllten jedoch unsere Erwartungen voll. Hier schlägt sich zunehmend das schwierige Zinsumfeld nieder, aber auch der Wegfall des positiven Sondereffekts aus der Personen-Rückversicherung im vergangenen Jahr. Nichtsdestotrotz konnten wir die durch das anhaltend niedrige Zinsniveau verringerten Renditemöglichkeiten teilweise durch gestiegene Erträge aus Dividenden kompensieren.

Das saldierte Ergebnis aus dem Verkauf von Kapitalanlagen betrug 206,3 Mio. EUR (135,8 Mio. EUR) und ist zu einem großen Teil auf Umschichtungen im Zuge der regelmäßigen Portefeuillepflege, die Bereinigung unseres Private-Equity-Portefeuilles durch den Verkauf älterer Engagements und konzerninterne Kapitalisierungs- und Finanzierungsmaßnahmen zurückzuführen. Außerdem entstanden Realisierungen

Kapitalanlageergebnis

L 25

in Mio. EUR	2016	+/- Vorjahr	2015	2014	2013	2012
Ordentliche Kapitalanlageerträge ¹	1.162,0	-7,3 %	1.253,4	1.068,4	1.041,3	1.088,4
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	9,1	-52,5 %	19,2	1,0	12,5	10,4
Realisierte Gewinne/Verluste	206,3	+51,9 %	135,8	182,5	144,2	227,5
Zuschreibungen	0,3	-52,3 %	0,6	0,1	0,3	2,7
Abschreibungen ²	76,3	+97,1 %	38,7	27,7	19,4	21,7
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten ³	26,1		0,9	-33,3	-27,1	89,3
Kapitalanlageaufwendungen	109,1	+7,8 %	101,2	95,3	97,3	96,4
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	1.218,3	-4,1 %	1.270,1	1.095,8	1.054,5	1.300,2
Depotzinserträge und -aufwendungen	332,1	-15,9 %	395,0	376,1	357,3	355,5
Kapitalanlageergebnis	1.550,4	-6,9 %	1.665,1	1.471,8	1.411,8	1.655,7

¹ Ohne Depotzinserträge und -aufwendungen

² Inklusive planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen auf Immobilien

³ Erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteter Bestand und Handelsbestand

durch die Adjustierung der Ratingstruktur unseres festverzinslichen Portefeuilles (siehe hierzu auch den Abschnitt zum Kapitalanlagebestand im Kapitel Finanz- und Vermögenslage auf Seite 55).

Für das Kreditrisiko spezieller Lebensrückversicherungsverträge (ModCo), bei denen Wertpapierdepots von Zedenten in unserem Namen gehalten werden, bilanzieren wir ein Derivat, aus dessen Wertentwicklung sich im Berichtszeitraum positive erfolgswirksame Zeitwertänderungen in Höhe von 0,5 Mio. EUR (-26,1 Mio. EUR Verlust) ergeben haben. Insgesamt beliefen sich die positiven Zeitwertänderungen unserer erfolgswirksam bewerteten Bestände auf 26,1 Mio. EUR (0,9 Mio. EUR). Hierin sind hauptsächlich verschiedene derivative Instrumente mit versicherungstechnischem Bezug oder mit dem Ziel von Währungs- und Zinsabsicherung erfasst als auch festverzinsliche Instrumente, für die die Fair Value Option des IAS 39 genutzt wurde.

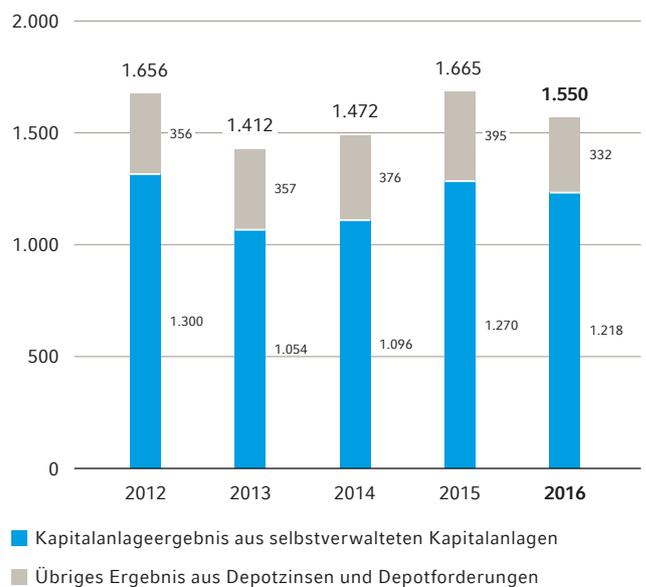
Abschreibungen waren insgesamt in Höhe von 76,3 Mio. EUR (38,7 Mio. EUR) vorzunehmen. Davon entfielen auf Aktien, im Wesentlichen aufgrund niedriger Kurse infolge der Brexit-Entscheidung, 30,1 Mio. EUR (1,9 Mio. EUR). Einem Großteil dieser Abschreibungen steht inzwischen allerdings eine Wertaufholung gegenüber, die die Bewertungsreserven entsprechend erhöht hat. Alternative Kapitalanlagen waren in Höhe von 11,7 Mio. EUR (5,9 Mio. EUR) als wertgemindert zu betrachten. Bei festverzinslichen Wertpapieren beliefen sich die Abschreibungen auf lediglich 0,7 Mio. EUR (2,8 Mio. EUR). Die planmäßigen Abschreibungen auf direkt gehaltene Immobilien haben sich auf 28,9 Mio. EUR (23,7 Mio. EUR) erhöht, was unser weiter gestiegenes Engagement in diesem Bereich widerspiegelt. Den Abschreibungen standen Zuschreibungen in Höhe von 0,3 Mio. EUR (0,6 Mio. EUR) gegenüber.

Unser Kapitalanlageergebnis (inklusive Depotzinsen) lag mit 1.550,4 Mio. EUR (1.665,1 Mio. EUR) zwar unter dem Niveau des Vorjahres, es ist jedoch angesichts des niedrigen Zinsniveaus, der laufzeit- und währungskongruenten Bedeckung der Verbindlichkeiten und der weggefallenen positiven Effekte aus dem Vorjahr sehr erfreulich und liegt sogar noch leicht über unseren Erwartungen. Auf die selbstverwalteten Kapitalanlagen entfielen 1.218,3 Mio. EUR (1.270,1 Mio. EUR). Daraus ergibt sich eine Kapitalanlagerendite von 3,0 %, die ebenfalls leicht über unserem Zielwert von 2,9 % liegt. Dies ist hauptsächlich auf unsere Engagements in den Bereichen hochverzinslicher Anleihen und privaten Beteiligungskapitals als auch auf unsere Kapitalanlagen in Schwellenländern zurückzuführen, deren Erträge etwas höher ausfielen als ursprünglich prognostiziert. Das Depotzinsergebnis ging auf 332,1 Mio. EUR (395,0 Mio. EUR) zurück.

Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses

L 26

in Mio. EUR



Konzernergebnisentwicklung in Mio. EUR

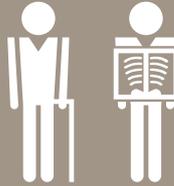
Schaden-Rückversicherung

455,6 → 949,9
2011 2016



Personen-Rückversicherung

182,3 → 252,9
2011 2016



Gesamte Bruttoprämie nach Regionen (2016)

- 32,6 % Nordamerika
- 15,7 % Restliches Europa
- 15,5 % Großbritannien
- 14,8 % Asien
- 7,6 % Deutschland
- 5,5 % Australien
- 5,5 % Lateinamerika
- 2,8 % Afrika

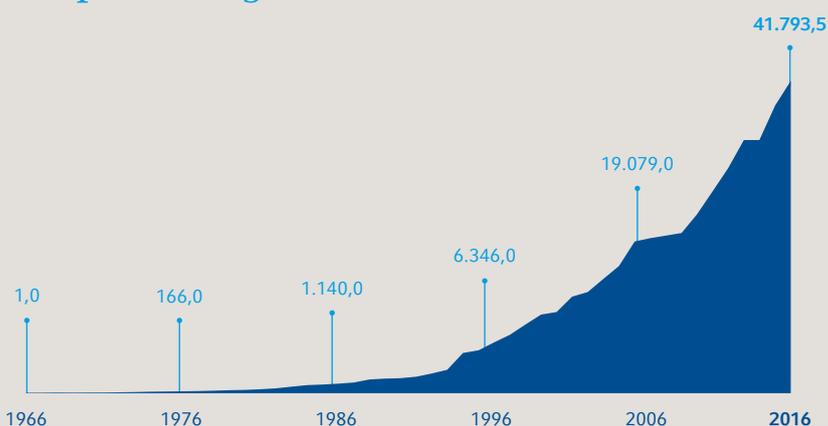


Bruttoprämienentwicklung

(1966–2016) in Mio. EUR



Entwicklung selbstverwalteter Kapitalanlagen 1966–2016 in Mio. EUR



Aufgrund der Schäden durch die Hurrikane Katrina, Rita und Wilma war 2005 das bisher kostenträchtigste Jahr in der Geschichte der Hannover Rück.

Finanz- und Vermögenslage

- Risikoadäquate Kapitalanlagepolitik
- Kapitalanlagebestand hoher Qualität noch weiter diversifiziert
- Adjustierung der Kapitalanlagenallokation zur Renditesicherung
- Weitere Stärkung des Eigenkapitals dank erneut exzellentem Konzernergebnis

Kapitalanlagepolitik

Die Kapitalanlagepolitik der Hannover Rück orientiert sich unverändert an den folgenden zentralen Anlagegrundsätzen:

- Generierung stabiler und risikoadäquater Erträge unter gleichzeitiger Wahrung eines hohen Qualitätsstandards des Portefeuilles
- Gewährleistung der Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Hannover Rück zu jeder Zeit
- Hohe Diversifizierung der Risiken
- Begrenzung von Währungskurs- und Laufzeitriskiken durch kongruente Währungs- und Laufzeitbedeckung

Vor diesem Hintergrund verfolgen wir ein aktives Risikomanagement auf Basis ausgewogener Risiko-/Ertragsanalysen. Dabei berücksichtigen wir zentral implementierte Kapitalanlagerichtlinien und Erkenntnisse einer dynamischen Finanzanalyse. Diese sind Grundlage für unter Berücksichtigung der aktuellen Marktsituation und Anforderungen der Passivseite festgelegte Investitionsbandbreiten, innerhalb derer die operative Portefeuillesteuerung erfolgt. Diese Maßnahmen sollen gewährleisten, dass ein angemessenes Ertragsniveau erreicht wird. Hierbei wird streng auf die Einhaltung unseres klar definierten Risikoappetits geachtet, der sich in dem den Kapitalanlagen zugeteilten Risikokapital widerspiegelt und Grundlage ist für die Asset-Allokation des gesamten Hannover Rück-Konzerns und die Einzelportefeuilles. Außerdem wird dadurch gewährleistet, dass unsere Zahlungsfähigkeit jederzeit sichergestellt ist. Im Rahmen unseres Asset-Liability-Managements

bestimmen die versicherungstechnischen Verpflichtungen die Währungs- und Laufzeitenverteilung der Kapitalanlagen. Die modifizierte Duration unseres Anleiheportefeuilles orientiert sich weitgehend an den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten.

Durch die Anpassung der Fälligkeitsstruktur unserer festverzinslichen Wertpapiere an die erwarteten Auszahlungsmuster unserer Verbindlichkeiten reduzieren wir die ökonomische Exponierung gegenüber dem Zinsänderungsrisiko. In der aktuellen Berichtsperiode haben wir die modifizierte Duration unseres Rentenportefeuilles weitestgehend neutral gehalten, sodass sie zum 31. Dezember 2016 bei 5,0 (Vorjahr: 4,4) lag. Die Erhöhung resultierte aus einer geschäftsbedingten leichten Verlängerung der Passivseite, die es für das Portefeuille zu decken gilt. Indem wir die Währungsverteilung in unserem festverzinslichen Portefeuille aktiv und regelmäßig steuern, erreichen wir zudem eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungen zwischen Aktiv- und Passivseite, sodass Wechselkursschwankungen nur einen begrenzten Einfluss auf unser Ergebnis haben.

Zum Jahresende 2016 haben wir 30,2 % (30,8 %) unserer Kapitalanlagen in Euro, 48,3 % (46,7 %) in US-Dollar, 6,9 % (8,3 %) in Britischen Pfund und 5,1 % (5,1 %) in Australischen Dollar gehalten.

Kapitalanlagebestand

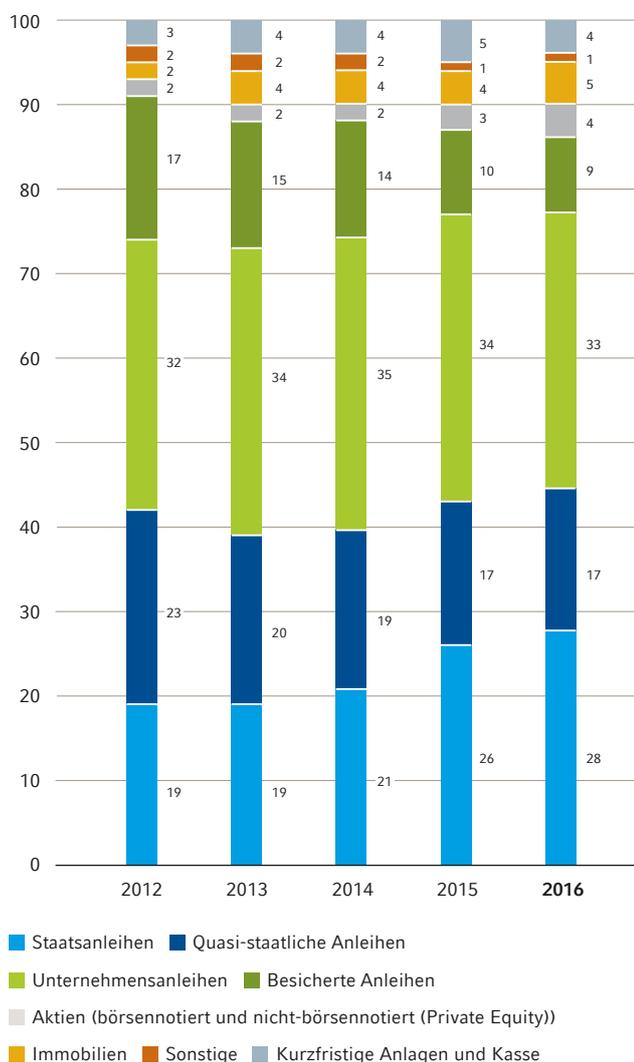
L 27

in Mio. EUR	2016	2015	2014	2013	2012
Depotforderungen	11.844	13.990	15.919	14.343	14.751
Selbstverwaltete Kapitalanlagen	41.793	39.347	36.228	31.875	31.874
Summe	53.637	53.337	52.147	46.219	46.625

Zusammensetzung der selbstverwalteten Kapitalanlagen

in %

L28



gleichbleibendem Gesamtrisikoniveau unseres festverzinslichen Portefeuilles eine erhöhte Liquidität unseres Bestands und können weiterhin stabile Renditen erzielen. Auch den Anteil von Investments in Schwellenländern an unserem Portefeuille haben wir erhöht. Darüber hinaus bauten wir unser Portefeuille von börsennotierten Aktien angesichts günstiger Einstiegskurse weiter aus. Außerdem haben wir unser Private-Equity-Portefeuille durch den Verkauf älterer Engagements bereits im ersten Quartal bereinigt. Ebenso haben wir den Anteil der Immobilien im Zuge des strategischen Ausbaus dieser Anlagekategorie weiter leicht angehoben. Bei allen anderen Anlageklassen waren lediglich geringfügige Veränderungen im Rahmen der regelmäßigen Portefeuillepflege zu verzeichnen.

Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren ohne kurzfristige Anlagen stieg auf 35,5 Mrd. EUR (33,6 Mrd. EUR) an. Die im Eigenkapital enthaltenen stillen Reserven der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere beliefen sich auf 728,2 Mio. EUR (635,6 Mio. EUR). Hier spiegeln sich die im Laufe des Berichtszeitraums beobachteten Renditerückgänge insbesondere bei EUR- und GBP-Staatsanleihen, vor allem aber die gesunkenen Risikoaufschläge bei Unternehmensanleihen wider. Bei der Qualität der Anleihen – gemessen an Ratingklassen – lag der Anteil der mit „A“ oder besser bewerteten Wertpapiere zum Jahresende mit 77,6 % (79,8 %) auf konstant hohem Niveau.

Qualität der festverzinslichen Wertpapiere

L29

4,6 % < BBB

17,8 % BBB

16,1 % A

15,7 % AA

45,8 % AAA



Kapitalanlagebestand

Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen lag mit 41,8 Mrd. EUR deutlich über dem Vergleichsniveau zum Ende des Vorjahres (31. Dezember 2015: 39,3 Mrd. EUR). Dieser Anstieg resultiert zum einen aus positiven Währungskurs-effekten – insbesondere dem starken US-Dollar – und gestiegenen stillen Reserven in den Bereichen börsennotierter Aktien und privaten Beteiligungskapitals, aber vor allem aus einem erfreulich positiven operativen Cashflow.

Als Reaktion auf das herausfordernde Zinsumfeld haben wir die Allokation unserer Kapitalanlagen auf die einzelnen Wertpapierklassen im Berichtszeitraum dahingehend adjustiert, dass wir unseren Bestand festverzinslicher Wertpapiere mit einem Rating von BBB oder darunter weiter ausgebaut und gleichzeitig den Anteil von Staatsanleihen in unserem Portefeuille erhöht haben. Hierdurch erreichen wir bei annähernd

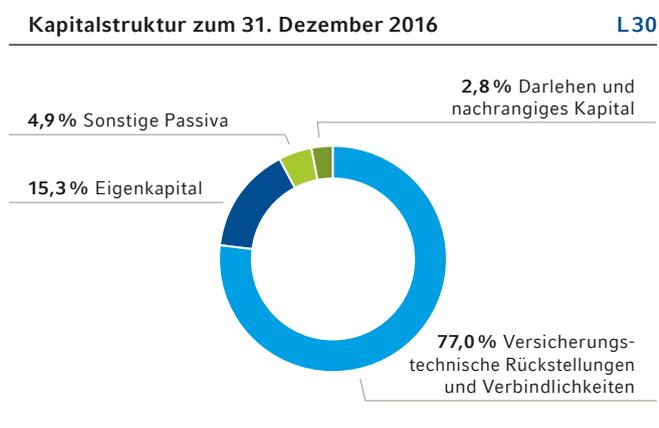
Der Bestand an alternativen Investmentfonds ist insgesamt leicht gestiegen. Zum 31. Dezember 2016 waren 722,4 Mio. EUR (781,5 Mio. EUR) in Private-Equity-Fonds investiert, weitere 750,7 Mio. EUR (678,8 Mio. EUR) entfielen zu großen Teilen auf Anlagen in hochverzinslichen Anleihen und Kredite. Darüber hinaus waren insgesamt 390,7 Mio. EUR (371,3 Mio. EUR) in strukturierte Immobilienanlagen investiert. Bei den vorgenannten alternativen Anlagen beliefen sich die offenen Resteinzahlungsverpflichtungen auf 1.096,4 Mio. EUR (837,1 Mio. EUR).

Wie oben bereits erwähnt, haben wir unsere Immobilienquote im Laufe des Jahres erneut etwas ausbauen können. Dazu haben wir zwei Objekte in den USA erworben; weitere Projekte prüfen wir derzeit, sodass die Immobilienquote wie geplant weiter sukzessive steigen sollte. Derzeit liegt sie bei 4,6 % (4,4 %).

Zum Ende des Berichtsjahres hielten wir 1,7 Mrd. EUR (1,9 Mrd. EUR) in kurzfristigen Kapitalanlagen und laufenden Guthaben. Die Depotforderungen beliefen sich auf 11,8 Mrd. EUR (14,0 Mrd. EUR).

Analyse der Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur und die Zusammensetzung der Passiva der Hannover Rück wird von unserer Tätigkeit als Rückversicherer geprägt: Der weitaus größte Anteil entfällt auf die versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten. Hinzu kommen das Eigenkapital und die Eigenkapital-Substitute, mit deren Hilfe eine substantielle Stärkung unserer Finanzbasis sowie eine Optimierung unserer Kapitalkosten erreicht werden. Die folgende Grafik verdeutlicht unsere Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2016, jeweils in Prozent der Bilanzsumme.



Die dargestellten versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten, in denen die Depot- und die Abrechnungsverbindlichkeiten enthalten sind, umfassen 77,0 % (78,5 %) der Bilanzsumme. Sie werden durch unsere Kapitalanlagen, die Depot- und Abrechnungsforderungen sowie die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen deutlich überdeckt.

Sowohl das Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter mit 15,3 % (13,9 %) der Bilanzsumme als auch Darlehen und insbesondere nachrangiges Kapital mit zusammen unverändert 2,8 % (2,8 %) der Bilanzsumme repräsentieren unsere wichtigsten Finanzierungsquellen.

Durch laufende Überwachung und entsprechende Steuerungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass unser Geschäft jederzeit mit ausreichendem Kapital hinterlegt ist. Nähere Erläuterungen geben wir im nachfolgenden Abschnitt „Management des haftenden Kapitals“.

Management des haftenden Kapitals

Eine wesentliche strategische Zielsetzung der Hannover Rück ist der nachhaltige Schutz des Kapitals. Um die Kapitalkosten gering zu halten, haben wir unverändert zu den Vorjahren eigenkapitalersetzendes Fremdkapital emittiert. Im Rahmen des umfassenden Kapitalmanagements der Hannover Rück ist das haftende Kapital eine wichtige Steuerungsgröße. Das gesamte haftende Kapital ist wie folgt definiert:

- Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, das sich aus gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklagen, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen und Gewinnrücklagen zusammensetzt,
- Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und
- eigenkapitalersetzendes Fremdkapital, sogenanntes Hybridkapital, in Form von Nachrangdarlehen.

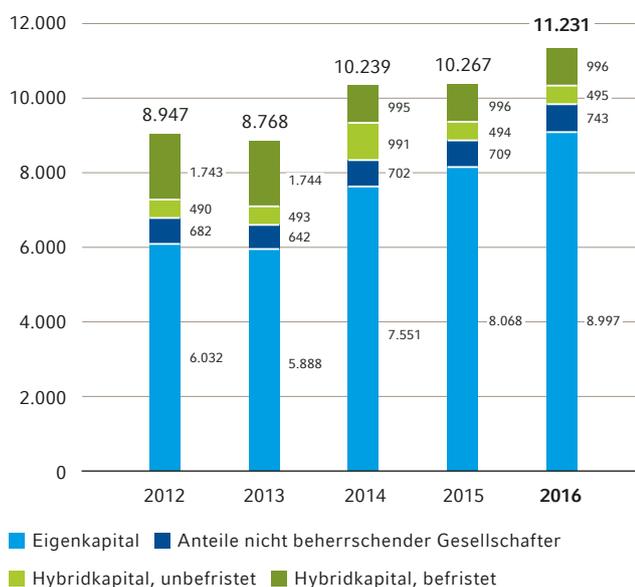
Das haftende Kapital betrug zum Bilanzstichtag 11.231,4 Mio. EUR (10.267,3 Mio. EUR). Der Anstieg ist vor allem auf die Erhöhung der Gewinnrücklagen, der im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung und der ebenfalls im Eigenkapital erfassten unrealisierten Gewinne und Verluste zurückzuführen. Insgesamt ist mit einem Zuwachs von 9,4 % ein deutlicher Anstieg des haftenden Kapitals zu verzeichnen.

Als zentrales wertorientiertes Steuerungsinstrument verwendet die Hannover Rück die sogenannte Intrinsic Value Creation (IVC). Als Teil dieser Methodik folgen wir den Grundsätzen sparsamen Eigenkapitaleinsatzes und effizienter Nutzung eigenkapitalersetzenden Fremdkapitals, um einen möglichst niedrigen gewichteten Kapitalkostensatz zu erreichen. Das Konzept sowie die Ziele und Grundsätze, nach denen wir unsere Unternehmenssteuerung und das Kapitalmanagement betreiben, beschreiben wir in unseren Ausführungen zur wertorientierten Steuerung auf Seite 22 ff. dieses Berichts näher.

Entwicklung des haftenden Kapitals

in Mio. EUR

L 31



Bei ihrem Kapitalmanagement orientiert sich die Hannover Rück auch an den Anforderungen und Erwartungen der den Konzern beurteilenden Ratingagenturen im Hinblick auf das von ihr angestrebte Rating. Ferner werden bei der Verteilung des Kapitals auf die operativen Konzerngesellschaften geschäftspolitische und den Marktauftritt beeinflussende Faktoren berücksichtigt. Die Kapitalallokation erfolgt anhand des ökonomischen Risikogehalts des jeweiligen Geschäftsfelds. Darüber hinaus unterliegen die Konzerngesellschaften nationalen Kapital- und Solvabilitätsanforderungen. Alle Konzerngesellschaften haben im Berichtsjahr die jeweils für sie geltenden lokalen Mindestkapitalanforderungen erfüllt. Die Einhaltung dieser Kapitalanforderungen wird auf Basis aktueller Ist-Zahlen sowie entsprechender Planungs- und Erwartungsrechnungen durch die verantwortlichen Organisationseinheiten laufend überwacht. Sollte trotz der oben dargestellten Kapitalallokationsmechanismen der Fall einer sich abzeichnenden Unterschreitung der Mindestkapitalanforderungen eintreten, werden umgehend geeignete Optionen diskutiert und Maßnahmen initiiert, um einer solchen Entwicklung entgegenzuwirken. Aus Gruppensicht steuern wir die Solvabilität der Hannover Rück anhand unseres internen Kapitalmodells (vgl. Chancen- und Risikobericht, Seite 73 ff.).

Konzern-Eigenkapital

Angesichts des erneut sehr positiven Ergebnisses entwickelte sich das Eigenkapital des Hannover Rück-Konzerns erfreulich. Gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2015 stieg es im Berichtsjahr um 963,1 Mio. EUR, das sind 11,0 %, auf 9.740,5 Mio. EUR. Bereinigt um die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter ergab sich ein Anstieg um 928,9 Mio. EUR

auf 8.997,2 Mio. EUR. Entsprechend stieg auch der Buchwert je Aktie deutlich um 11,5 % auf 74,61 EUR. Die Veränderungen des Eigenkapitals sind wesentlich durch folgende Entwicklungen geprägt:

Der positive Saldo aus unrealisierten Kursgewinnen und -verlusten aus der Kapitalanlage erhöhte sich im Vergleich zum Anfang des Berichtsjahres um 192,2 Mio. EUR auf 904,2 Mio. EUR. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus Kursgewinnen bei festverzinslichen Anleihen, Aktien und Investmentfonds.

Die Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung erhöhten sich infolge von Wechselkursentwicklungen von Fremdwährungen gegenüber dem Euro im Berichtsjahr von 509,2 Mio. EUR um 170,9 Mio. EUR auf 680,1 Mio. EUR. Der Anstieg der Währungsumrechnungsrücklage resultierte hauptsächlich aus der Aufwertung des US-Dollars und der Umrechnung des Eigenkapitals derjenigen Tochtergesellschaften, deren Eigenkapital in US-Dollar denominated ist.

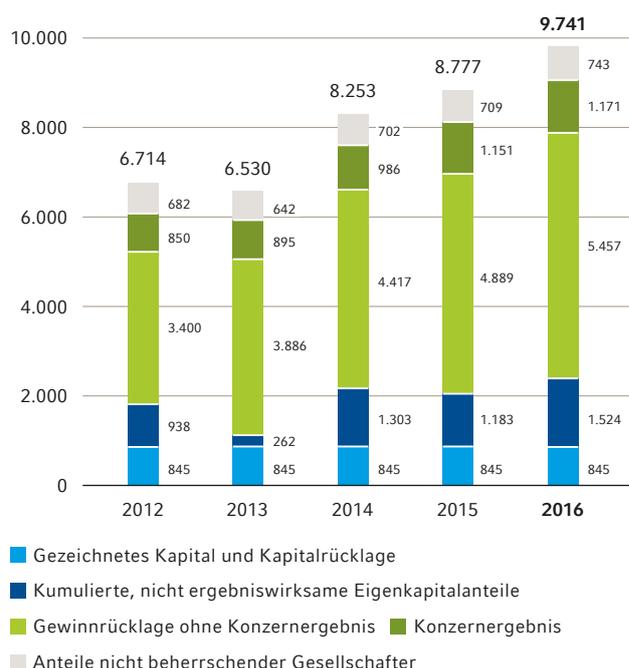
Der Anteil nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital erhöhte sich zum 31. Dezember 2016 um 34,2 Mio. EUR auf 743,3 Mio. EUR. Dieser entfällt mit 696,6 Mio. EUR hauptsächlich auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter an der E+S Rückversicherung AG.

Das Konzernergebnis 2016, das auf die Anteilseigner des Hannover Rück-Konzerns entfällt, stieg auf 1.171,2 Mio. EUR (1.150,7 Mio. EUR). Das im Berichtsjahr erzielte, nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis belief sich auf 55,2 Mio. EUR (64,0 Mio. EUR).

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

in Mio. EUR

L 32



Finanzierung und Konzern-Fremdkapital

Neben der Finanzierungswirkung aus den beschriebenen Eigenkapitalveränderungen ist eine wesentliche Finanzierungs-komponente der Hannover Rück die Fremdfinanzierung am Kapitalmarkt. Sie setzte sich im Wesentlichen aus nachrangigen Anleihen zusammen, die wir begeben haben, um unsere Kapitalausstattung auch unter Beachtung der Ratinganfor-derungen nachhaltig zu sichern. Das Gesamtvolumen der Darle-hen und des nachrangigen Kapitals betrug zum Bilanzstichtag 1.804,2 Mio. EUR (1.798,3 Mio. EUR).

Mit dem Ziel, die Kapitalkosten zu verringern, ergänzen unsere nachrangigen Anleihen unser Eigenkapital und tragen dazu bei, jederzeitige Liquidität zu gewährleisten. Zum Bilanzstichtag sind über die Hannover Rück SE und die Hannover Finance (Luxembourg) S.A. insgesamt drei nachrangige Schuldver-schreibungen am europäischen Kapitalmarkt platziert.

Die im Folgenden abgebildete Tabelle gibt einen Überblick über die fortgeführten Anschaffungskosten der begebenen Anleihen.

Fortgeführte Anschaffungskosten unserer nachrangigen Anleihen

L 33

in Mio. EUR	Emissionsdatum	Zins in %	2016	2015
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2010/2040	14.9.2010	5,75	498,9	498,7
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2012/2043	20.11.2012	5,00	497,5	497,2
Hannover Rück SE, nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2014/undatiert	15.9.2014	3,375	494,5	494,0
Gesamt			1.490,9	1.489,9

Zusätzlich bestehen bei mehreren Konzernunternehmen lang-fristige Darlehen, im Wesentlichen Hypothekendarlehen, in Höhe von 313,4 Mio. EUR (308,5 Mio. EUR).

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf unsere Darstel-lungen im Anhang dieses Berichts, Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“, Seite 208 ff., und 6.13 „Eigenkapital und eigene Anteile“, Seite 212.

Zur Besicherung von versicherungstechnischen Verbindlich-keiten haben verschiedene Kreditinstitute für uns Bürgschaften (Letters of Credit) gestellt. Zu diesem Zweck bestanden zum Bilanzstichtag mit mehreren Kreditinstituten sowohl bilaterale Vereinbarungen als auch eine unbesicherte, syndizierte Aval-kreditlinie. Die Avalkreditlinie wurde im Januar 2016 been-det und durch bilaterale Kreditverträge teilweise refinanziert. Über die bestehenden Eventualverbindlichkeiten berichten wir detailliert im Anhang, Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“, Seite 233 f.

Analyse der Konzern-Kapitalfluss-rechnung

Liquidität

Liquidität generieren wir aus unserem operativen Rückversiche-rungsgeschäft, der Kapitalanlage und aus Finanzierungsmaß-nahmen. Durch regelmäßige Liquiditätsplanungen und eine liquide Investitionsstruktur stellen wir sicher, dass die Hannover Rück jederzeit in der Lage ist, die erforderlichen Auszahlungen zu leisten. Der Zahlungsmittelfluss der Hannover Rück wird in der Konzern-Kapitalflussrechnung auf Seite 140 ff. dargestellt.

Die Hannover Rück führt keinen automatisierten konzerninter-nen Finanzausgleich (Cash Pooling) durch. Liquiditätsüber-schüsse werden durch die Konzerngesellschaften gesteuert und angelegt. Innerhalb der Hannover Rück-Gruppe existieren verschiedene Darlehensbeziehungen zur optimalen Gestaltung und flexiblen Steuerung der kurz- oder langfristigen Liquidi-täts- und Kapitalallokation.

Konzern-Kapitalflussrechnung**L34**

in Mio. EUR	2016	2015 ¹
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	2.331,3	3.104,9
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-1.711,6	-2.107,6
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-626,9	-1.054,8
Währungskursdifferenzen	34,9	24,0
Summe der Kapitalzu- und -abflüsse	27,7	-33,5
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	821,0	854,5
Veränderung der flüssigen Mittel laut Kapitalflussrechnung	27,7	-33,5
Flüssige Mittel am Ende der Periode	848,7	821,0

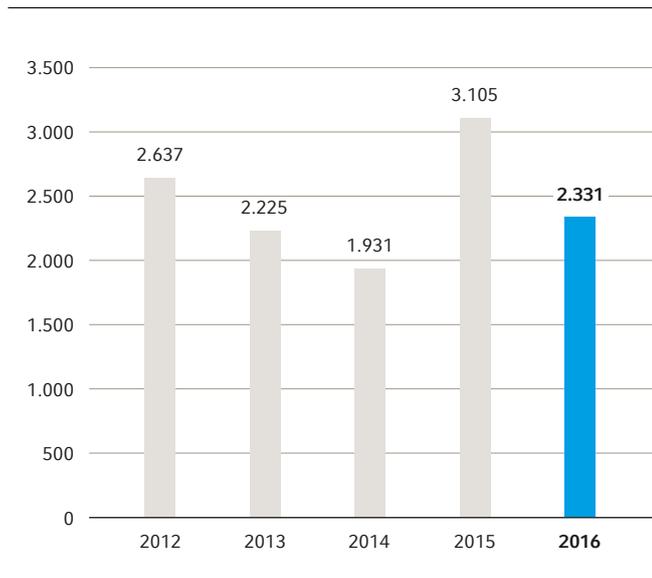
¹ Angepasst nach IAS 8 (siehe Kapitel 3.1 des Anhangs „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“)

Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit

In der Berichtsperiode betrug der Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit, der auch die Mittelzuflüsse aus erhaltenen Zinsen und Dividenden enthält, 2.331,3 Mio. EUR gegenüber 3.104,9 Mio. EUR im Vorjahr. Im Wesentlichen resultiert der Rückgang um insgesamt 773,6 Mio. EUR aus der Zahlung von Retrozessionsprämien für bestimmte Verträge aus dem Bereich Financial Solutions innerhalb der Personen-Rückversicherung, bei denen der Zufluss der entsprechenden Übernahmepremien bereits im Vorjahr erfolgt war. Des Weiteren trug das gesunkene Prämienniveau zu dem Rückgang des Kapitalflusses aus der laufenden Geschäftstätigkeit bei.

Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit**L35**

in Mio. EUR

**Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit**

Der Saldo aus Kapitalzu- und -abflüssen aus der laufenden Geschäftstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit wurde in Höhe von 1.711,6 Mio. EUR (2.107,6 Mio. EUR) – entsprechend der vom Unternehmen verfolgten Kapitalanlagepolitik unter besonderer Berücksichtigung einer währungs- und laufzeitkongruenten Bedeckung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten – investiert. Zur Entwicklung des Bestands an Kapitalanlagen verweisen wir auch auf unsere Ausführungen am Anfang dieses Abschnitts.

Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit

Im Berichtsjahr haben sich die Auszahlungen im Rahmen der Finanzierungstätigkeit von 1.054,8 Mio. EUR auf 626,9 Mio. EUR verringert. Die höheren Auszahlungen im Vorjahr sind im Wesentlichen auf die Rückzahlung einer nachrangigen Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR zurückzuführen.

Insgesamt erhöhte sich damit der Bestand flüssiger Mittel unter Berücksichtigung der Anpassungen gemäß IAS 8 im Vergleich zum Vorjahr um 27,7 Mio. EUR auf 848,7 Mio. EUR.

Weitere Informationen zu unserem Liquiditätsmanagement sind dem Risikobericht auf Seite 95 zu entnehmen.

Finanzstärke-Ratings

Die für die Versicherungswirtschaft wichtigen Ratingagenturen A.M. Best und Standard & Poor's beurteilen die Finanzstärke der Hannover Rück auf Basis eines interaktiven Ratingprozesses und haben ihr sehr gute Bewertungen zuerkannt. Die Ratingagenturen heben insbesondere die Stärke der Wettbewerbsposition, der Kapitalisierung und des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe hervor.

Finanzstärke-Ratings der Hannover Rück-Gruppe**L36**

	Standard & Poor's	A.M. Best
Bewertung	AA- (Very Strong)	A+ (Superior)
Ausblick	stabil	stabil

Finanzstärke-Ratings von Tochtergesellschaften L37

	Standard & Poor's	A.M. Best
E+S Rückversicherung AG	AA-	A+
Hannover Life Reassurance Africa Ltd. ¹	BBB+	-
Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd.	AA-	A+
Hannover Life Reassurance Company of America	AA-	A+
Hannover Life Re of Australasia Ltd.	AA-	-
Hannover Reinsurance Africa Ltd. ¹	BBB+	-
Hannover Re (Ireland) Designated Activity Company	AA-	A+
Hannover Re (Bermuda) Ltd.	AA-	A+
Hannover ReTakaful B.S.C. (c)	A+	-
International Insurance Company of Hannover SE	AA-	A+

¹ Zu den Finanzstärke-Ratings der südafrikanischen Tochtergesellschaften verweisen wir ergänzend auf unsere Ausführungen in Kapitel 8.10 „Ereignisse nach Ablauf des Berichtjahres“ im Anhang auf Seite 235.

Emissions-Ratings der begebenen Anleihen

Im Rahmen des Ratingprozesses der Hannover Rück werden auch die von der Hannover Rück-Gruppe begebenen Anleihen von den Ratingagenturen bewertet.

Emissions-Ratings der begebenen Anleihen L38

	Standard & Poor's	A.M. Best
Hannover Rück SE Nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2014/undatiert	A	a
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. Nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2012/2043	A	a+
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. Nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2010/2040	A	a+

Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB

Das Grundkapital der Hannover Rück SE beträgt 120.597.134,00 EUR. Es ist eingeteilt in 120.597.134 auf den Namen lautende, nennwertlose Stückaktien.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben können, sind dem Vorstand der Gesellschaft nicht bekannt.

Folgende Gesellschaften besitzen direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten: Die Talanx AG, Hannover, hält direkt gerundet 50,2 % der Stimmrechte der Gesellschaft. Der HDI-Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hannover, der die Anteile der Talanx AG zu 79,0 % hält, ist somit mittelbar mit gerundet 39,7 % der Stimmrechte an der Gesellschaft beteiligt.

Aktien mit Sonderrechten, die Inhabern Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht, ebenso wenig wie eine besonders gestaltete Stimmrechtskontrolle für Arbeitnehmer, die am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands bestimmen sich nach §§ 84 ff. Aktiengesetz. Die Änderung der Satzung regelt sich nach §§ 179 ff. Aktiengesetz in Verbindung mit § 18 Absatz 2 der Satzung der Hannover Rück SE.

Die Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Ausgabe und des Rückkaufs von Aktien sind in der Satzung der Hannover Rück SE sowie in den §§ 71 ff. Aktiengesetz geregelt. In diesem Zusammenhang hat die Hauptversammlung am 6. Mai 2015 den Vorstand gemäß § 71 Absatz 1 Nummer 8 Aktiengesetz für eine Dauer von fünf Jahren, bis zum 5. Mai 2020, ermächtigt, unter bestimmten Voraussetzungen eigene Aktien zu erwerben.

Im Folgenden erläutern wir die wesentlichen Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels u. a. infolge eines Übernahmeangebots stehen, und die hieraus folgenden Wirkungen. Einige Avalrahmenkreditverträge der Hannover Rück SE enthalten marktübliche, sogenannte Kontrollwechselklauseln, die den Kreditgebern ein Recht auf vorzeitige Beendigung eines Kreditvertrages für den Fall einräumen, dass die Talanx AG ihre Mehrheitsbeteiligung verliert bzw. unter die Schwelle einer mehr als 25-prozentigen Beteiligung fällt oder ein Dritter die Mehrheitsbeteiligung an der Hannover Rück SE erlangt. Zu Einzelheiten der Avalrahmenkreditverträge verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den Letter-of-Credit (LoC)-Fazilitäten im Anhang, Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“, Seite 233.

Des Weiteren enthalten Retrozessionsschutzdeckungen in der Schaden- und Personen-Rückversicherung marktübliche Kontrollwechselklauseln, die der jeweils anderen Vertragspartei ein Kündigungsrecht zugestehen, falls eine wesentliche Änderung der Eigentums- und Beteiligungsverhältnisse der betroffenen Vertragspartei eintritt.

Es existieren keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Erläuterungen zur Hannover Rück SE

(Kurzfassung nach HGB)

Die Hannover Rück macht von dem Wahlrecht zur zusammengefassten Lageberichterstattung gemäß § 315 Absatz 3 Handelsgesetzbuch (HGB) in Verbindung mit § 298 Absatz 3 HGB Gebrauch. Ergänzend zur Berichterstattung über den Hannover Rück-Konzern erläutern wir im Folgenden die Entwicklung der Hannover Rück SE.

Der Jahresabschluss der Hannover Rück SE wird nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss folgt demgegenüber International Financial Reporting Standards (IFRS). Daraus resultieren verschiedene Abweichungen bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Diese betreffen vor allem immaterielle Vermögensgegenstände, Kapitalanlagen, versicherungstechnische Aktiva und Passiva, Finanzinstrumente und latente Steuern.

Der Jahresabschluss der Hannover Rück SE, aus dem hier insbesondere die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung verkürzt wiedergegeben sind, wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und ist über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich. Dieser

Jahresabschluss ist zudem auf der Internetseite des Unternehmens (www.hannover-rueck.de) abrufbar und kann bei der Hannover Rück SE, Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, angefordert werden.

Das Rückversicherungsgeschäft betreibt die Hannover Rück SE in den Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung. Durch ihren globalen Auftritt und die Tätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung erzielt die Gesellschaft einen weitgehenden Risikoausgleich.

Die Hannover Rück SE zeichnet seit dem 1. Januar 1997 die aktive Rückversicherung des Konzerns, mit wenigen Ausnahmen, nur im Ausland. Für das Deutschlandgeschäft im Hannover Rück-Konzern ist die Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG zuständig.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2016 ist für die Hannover Rück SE sehr erfreulich verlaufen. Die Bruttoprämie der Hannover Rück SE für das Gesamtgeschäft reduzierte sich erwartungsgemäß um 15,7 % auf 11,9 Mrd. EUR (Vorjahr: 14,1 Mrd. EUR). Der Selbstbehalt reduzierte sich von 73,0 % auf 72,4 %. Die verdiente Nettoprämie für eigene Rechnung ging ebenfalls zurück, und zwar um 16,1 % auf 8,5 Mrd. EUR (10,2 Mrd. EUR).

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung der Hannover Rück SE

L39

in TEUR	2016	2015
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	8.534.768	10.178.602
Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	237.271	328.840
Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	–	15
Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	6.905.906	7.222.016
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen	331.795	-1.020.247
Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung	30	-12
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung	1.860.197	2.105.799
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	902	1.056
Zwischensumme	336.799	158.351
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	8.724	-136.129
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	345.523	22.222
Erträge aus Kapitalanlagen	1.385.001	1.862.593
Aufwendungen für Kapitalanlagen	98.049	166.675
Technischer Zinsertrag	-277.463	-532.949
Sonstige Erträge	171.464	160.761
Sonstige Aufwendungen	284.704	281.979
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	1.241.772	1.063.973
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und sonstige Steuern	292.540	158.172
Jahresüberschuss	949.232	905.801
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	85.163	2.462
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	395	250.263
Bilanzgewinn	1.034.000	658.000

Das versicherungstechnische Ergebnis (vor Veränderung der Schwankungsrückstellung) erhöhte sich im Berichtsjahr von 158,4 Mio. EUR auf 336,8 Mio. EUR. Nach einer Zuführung von 136,1 Mio. EUR im Vorjahr waren den Schwankungsrückstellungen im Berichtsjahr 8,7 Mio. EUR zu entnehmen.

Die Großschadenbelastung war im Berichtsjahr von einer Reihe schwerer Erdbeben, aber auch Stürmen gekennzeichnet. Hinzu kamen von Menschen verursachte Schäden. Insgesamt lag die Großschadenbelastung für die Hannover Rück SE im Rahmen der Erwartungen, wenngleich sie höher als im Vorjahr ausgefallen ist. Größter Einzelschaden war für uns das Erdbeben in Ecuador mit einer Nettobelastung von 46,3 Mio. EUR. Zudem war mit Hurrikan Matthew nach Jahren einer moderaten Sturmsaison in den USA und der Karibik wieder ein schadenträchtiges Ereignis zu verzeichnen. Für uns betrug die Belastung hieraus 39,8 Mio. EUR. Insgesamt belief sich die Nettobelastung aus Großschäden für die Hannover Rück SE auf 340,1 Mio. EUR (330,6 Mio. EUR).

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge einschließlich Depotzinsen lagen mit 1.197,9 Mio. EUR (1.737,8 Mio. EUR) deutlich unter dem Vorjahresniveau, was hauptsächlich auf den Wegfall von Sonderausschüttungen aus unseren Beteiligungs-Holdinggesellschaften im Vorjahr zurückzuführen ist, sowie auf geringere Erträge aus Depotforderungen infolge auslaufender Verträge unserer Niederlassung in China. Kompensiert wird dieser Rückgang durch den einhergehenden Wegfall von Depotzinsaufwendungen aus eben diesen Verträgen, was sich im Sonstigen Ergebnis niederschlägt. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen realisierten wir in saldiert Höhe von 132,9 Mio. EUR (94,0 Mio. EUR). Abschreibungen auf Kapitalanlagen waren lediglich in Höhe von 34,9 Mio. EUR (83,2 Mio. EUR) vorzunehmen. Sie entfielen überwiegend auf Inhaberschuldverschreibungen des Umlaufvermögens. Den Abschreibungen standen angesichts gestiegener Marktwerte Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene Kapitalanlagen in Höhe von 25,9 Mio. EUR (5,1 Mio. EUR) gegenüber.

Insgesamt ging unser Nettokapitalanlageergebnis auf 1.287,0 Mio. EUR (1.695,9 Mio. EUR) zurück.

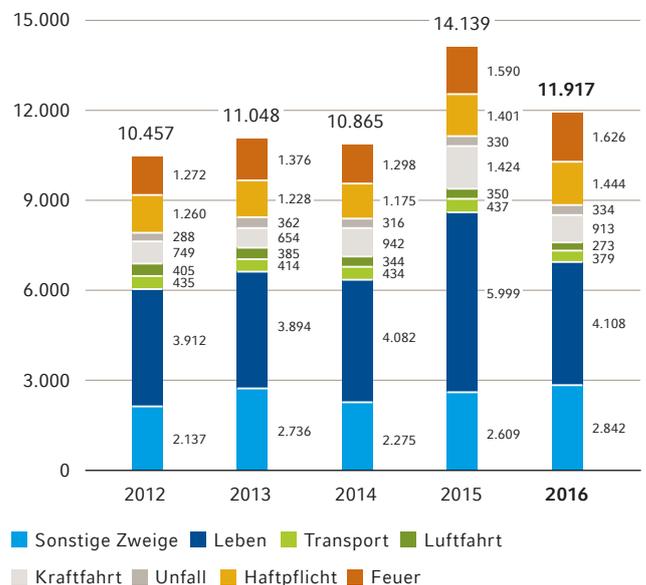
Das Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit erhöhte sich auf 1.241,8 Mio. EUR (1.064,0 Mio. EUR). Das Berichtsjahr schloss mit einem Jahresüberschuss von 949,2 Mio. EUR (905,8 Mio. EUR).

Spartenentwicklung

Im Folgenden stellen wir den Geschäftsverlauf der einzelnen Sparten dar. Mit Beginn des Geschäftsjahres 2014 wurden die Zusammenarbeit und der Geschäftsaustausch zwischen der Hannover Rück SE und der E+S Rückversicherung AG neu geordnet. Im Zuge dessen wurde eine Retrozession der Hannover Rück SE an die E+S Rückversicherung AG im Schaden-Rückversicherungsgeschäft aufrechterhalten. Der Anteil des von der E+S Rückversicherung AG übernommenen Geschäfts an der gebuchten Bruttoprämie der Hannover Rück SE betrug im Berichtsjahr 0,2 % (0,2 %) und betrifft die Abwicklung der Zeichnungsjahre 2013 und älter.

Hannover Rück SE: Bruttoprämie nach Sparten
in Mio. EUR

L 40



Feuer

Die gesamten Bruttoprämieinnahmen für die Feuersparte stiegen im Geschäftsjahr 2016 um 2,2 % auf 1.625,5 Mio. EUR (1.590,3 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote stieg im Berichtsjahr von 53,9 % auf 67,7 %. Das versicherungstechnische Ergebnis reduzierte sich auf 57,5 Mio. EUR (149,4 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 211,6 Mio. EUR (83,6 Mio. EUR) entnommen.

Haftpflicht

Die Bruttoprämie für das Haftpflichtgeschäft stieg um 3,1 % auf 1.443,7 Mio. EUR (1.400,9 Mio. EUR). Die Schadenquote reduzierte sich von 82,6 % auf 78,0 %. Das versicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich auf -17,4 Mio. EUR (-69,5 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 190,3 Mio. EUR zugeführt. Im Vorjahr betrug die Zuführung 139,6 Mio. EUR.

Unfall

Die Bruttoprämieneinnahmen für die Unfallsparte erhöhten sich leicht um 1,2 % auf 333,8 Mio. EUR (329,8 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote ging von 70,3 % auf 64,8 % zurück. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit 22,0 Mio. EUR (9,9 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 20,6 Mio. EUR (23,7 Mio. EUR) entnommen.

Kraftfahrt

Die Bruttoprämie für die Kraftfahrtsparte reduzierte sich um 35,9 % auf 913,1 Mio. EUR (1.423,6 Mio. EUR). Die Schadenquote wiederum reduzierte sich auf 68,1 % (85,5 %). Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit 53,2 Mio. EUR nach -159,4 Mio. EUR im Vorjahr. Nach einer Entnahme von 13,1 Mio. EUR im Vorjahr wurden der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen im Berichtsjahr 106,5 Mio. EUR zugeführt.

Luftfahrt

Das Bruttoprämienvolumen reduzierte sich um 21,9 % von 349,7 Mio. EUR auf 273,0 Mio. EUR. Die Schadenquote reduzierte sich erneut. Im Berichtsjahr verringerte sie sich von 77,8 % auf 57,7 %. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit 39,3 Mio. EUR (2,5 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 23,3 Mio. EUR (15,5 Mio. EUR) zugeführt.

Transport

Die Bruttoprämieneinnahmen für die Transportsparte gingen um 13,3 % auf 378,7 Mio. EUR zurück (436,9 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote reduzierte sich deutlich von 74,3 % auf 30,8 %. Vor diesem Hintergrund stieg das versicherungstechnische Ergebnis sehr deutlich von 8,2 Mio. EUR auf 105,7 Mio. EUR. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere Auflösungen nicht benötigter Schadenreserven aus Altjahren. Nach einer Zuführung von 48,2 Mio. EUR im Vorjahr wurden der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen im Geschäftsjahr 86,7 Mio. EUR entnommen.

Leben

In der Sparte Leben reduzierte sich die Bruttoprämie für die Berichtsperiode um 31,5 % auf 4.107,8 Mio. EUR (5.998,7 Mio. EUR). Angesichts des überdurchschnittlichen Prämienwachstums im Jahr 2015 war dieser Rückgang erwartet worden. Die Entwicklungen in den internationalen Märkten haben sich vielfach sehr dynamisch dargestellt und neben neuen Geschäftsmöglichkeiten auch Herausforderungen geboten. So hat sich das anhaltende Niedrigzinsniveau auf die globale Geschäftsentwicklung dahingehend ausgewirkt, dass insbesondere klassische (Rück-)Versicherungsprodukte mit Sparelementen weiter an Attraktivität eingebüßt haben. Zu den internationalen Herausforderungen gehörten darüber hinaus regulatorische Änderungen wie beispielsweise in Europa die neu eingeführten Solvency II-Regelungen. Gerade für das kapitalintensive Langlebigkeitsgeschäft war zu spüren, dass der Bedarf der Erstversicherer nach Entlastung wächst.

Das versicherungstechnische Ergebnis der Sparte Leben schloss im Berichtsjahr mit 97,0 Mio. EUR (163,3 Mio. EUR).

Sonstige Zweige

Unter den Sonstigen Versicherungszweigen werden die Sparten Kranken, Kredit und Kautions, Sonstige Schadenversicherung und Sonstige Sachversicherung ausgewiesen. In dem Zweig Sonstige Sachversicherung wiederum werden die Zweige Extended Coverage, Verbundene Hausrat, Verbundene Wohngebäude, Einbruchdiebstahl und Raub, Leitungswasser, Glas, Technische Versicherungen, Betriebsunterbrechung, Hagel, Tier und Sturm zusammengefasst. Die Sonstige Schadenversicherung beinhaltet die Zweige Rechtsschutz, Vertrauensschaden und Sonstige Vermögens- und Sachschaden.

Für die Sonstigen Zweige stiegen die Bruttoprämieneinnahmen um 8,9 % auf 2.841,6 Mio. EUR (2.609,4 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote stieg im Berichtsjahr von 68,4 % auf 72,5 %. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss nach 54,0 Mio. EUR im Vorjahr mit -20,5 Mio. EUR. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 9,8 Mio. EUR entnommen. Im Vorjahr wurden 53,4 Mio. EUR zugeführt.

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzstruktur der Hannover Rück SE

L 41

in TEUR	2016	2015
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände	76.359	77.960
Kapitalanlagen	35.646.313	41.338.228
Forderungen	2.753.154	2.959.324
Sonstige Vermögensgegenstände	384.729	331.197
Rechnungsabgrenzungsposten	162.441	168.241
Summe der Aktiva	39.022.996	44.874.950
Passiva		
Gezeichnetes Kapital	120.597	120.597
Kapitalrücklage	880.608	880.608
Gewinnrücklagen	630.511	630.511
Bilanzgewinn	1.034.000	658.000
Eigenkapital	2.665.716	2.289.716
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.500.000	1.500.000
Versicherungstechnische Rückstellungen	30.880.118	30.285.024
Andere Rückstellungen	531.367	408.726
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	2.286.675	8.795.263
Andere Verbindlichkeiten	1.159.116	1.596.213
Rechnungsabgrenzungsposten	4	8
Summe der Passiva	39.022.996	44.874.950

Unser Bestand an selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg im Berichtsjahr auf 27,3 Mrd. EUR (25,7 Mrd. EUR). Das entspricht einem Anstieg von 6,4 % und zeigt sich vor allem im gestiegenen Bestand an Inhaberschuldverschreibungen. Die saldierten unrealisierten Kursgewinne der festverzinslichen Wertpapiere und Rentenfonds stiegen auf 685,1 Mio. EUR (610,3 Mio. EUR) an. Hier spiegeln sich die im Laufe des Berichtszeitraums beobachteten Renditerückgänge bei EUR- und GBP-Staatsanleihen sowie gesunkene Risikoaufschläge bei Unternehmensanleihen über alle Bonitätsklassen wider. Gegenläufige Effekte ergaben sich aus US-amerikanischen Staatsanleihen, bei denen auf Jahressicht über alle Laufzeitenbereiche hinweg Renditeanstiege zu verzeichnen waren.

Die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, die unter den Kapitalanlagen auszuweisen sind, reduzierten sich im Berichtsjahr auf 8,3 Mrd. EUR (15,6 Mrd. EUR), was vorrangig auf auslaufende Verträge unserer Niederlassung in China zurückzuführen ist.

Unser Eigenkapital – ohne Einbeziehung des Bilanzgewinns – beläuft sich auf 1.631,7 Mio. EUR (1.631,7 Mio. EUR). Die Garantiemittel – bestehend aus dem Eigenkapital ohne Bilanzgewinn, den nachrangigen Verbindlichkeiten, der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen sowie den versicherungstechnischen Nettorückstellungen – erhöhten sich während des Berichtsjahres auf 34.011,8 Mio. EUR (33.416,7 Mio. EUR). Die Bilanzsumme der Hannover Rück SE reduzierte sich auf 39,0 Mrd. EUR (44,9 Mrd. EUR).

Im Berichtsjahr wurde für das Geschäftsjahr 2015 eine Dividende in Höhe von 3,25 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende je Aktie, das sind 572,8 Mio. EUR, gezahlt (512,5 Mio. EUR).

Der Hauptversammlung am 10. Mai 2017 wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2016 eine Dividende in Höhe von 3,50 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende je Aktie zu zahlen. Dies entspricht insgesamt 603,0 Mio. EUR. Der Ausschüttungsvorschlag ist nicht Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

Risiken und Chancen

Die Geschäftsentwicklung der Hannover Rück SE unterliegt im Wesentlichen den gleichen Risiken und Chancen wie die des Hannover Rück-Konzerns. An den Risiken der Beteiligungen und Tochterunternehmen partizipiert die Hannover Rück SE grundsätzlich entsprechend ihrer jeweiligen Beteiligungsquote. Die Risiken werden im Risikobericht dargestellt. Aus den Beziehungen zu den Beteiligungen der Hannover Rück SE können zusätzlich aus gesetzlichen oder vertraglichen Haftungsverhältnissen (insbesondere Novationsklauseln und Garantieerklärungen) Belastungen resultieren. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen im Anhang dieses Berichts.

Sonstige Angaben

Für alle mit verbundenen Unternehmen getätigten Rechtsgeschäfte haben wir nach den Umständen, die uns zum Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsgeschäfte bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Auszugleichende Nachteile im Sinne des § 311 Absatz 1 Aktiengesetz (AktG) sind uns nicht entstanden.

Die Hannover Rück SE unterhält Niederlassungen in Australien, Bahrain, China, Frankreich, Großbritannien, Kanada, Korea, Malaysia und Schweden.

Ausblick

Aufgrund der Verflechtungen der Muttergesellschaft mit den Konzerngesellschaften und ihres hohen Geschäftsanteils im Konzern verweisen wir an dieser Stelle auf unsere Aussagen im Kapitel „Ausblick auf das Jahr 2017“ auf Seite 131, die insbesondere auch die Erwartungen für die Hannover Rück SE widerspiegeln.

Da das schadenreiche Jahr 2001 aus dem 15-jährigen Beobachtungszeitraum zur Berechnung der Schwankungsrückstellung herausfällt, rechnet die Hannover Rück SE im Jahr 2017 darüber hinaus mit einem positiven Einmaleffekt aus der Auflösung von Schwankungsrückstellungen, der den HGB-Jahresüberschuss voraussichtlich signifikant erhöhen wird.

Als Ausschüttungsquote für die Dividende des laufenden Geschäftsjahres sehen wir 35 % bis 40 % des IFRS-Konzernergebnisses vor. Diese Quote könnte sich bei einer unverändert komfortablen Kapitalisierungssituation aus Kapitalmanagementgesichtspunkten erhöhen.

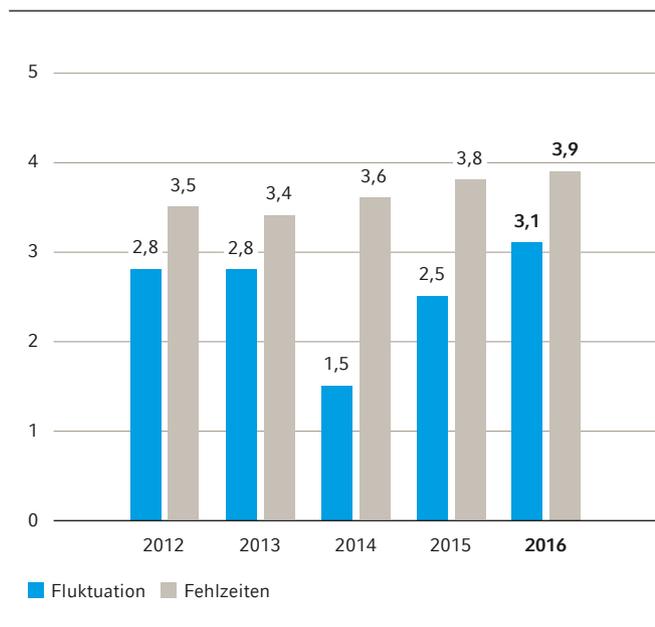
Weitere Erfolgsfaktoren

Unsere Mitarbeiter

Personalwirtschaftliche Kennzahlen

Zum 31. Dezember 2016 waren 2.893 Mitarbeiter im Hannover Rück-Konzern beschäftigt (Vorjahr: 2.762). Die Fluktuation am Standort Hannover lag mit 3,1 % (2,5 %) über Vorjahresniveau. Mit 3,9 % lagen die Fehlzeiten leicht über dem Niveau des Vorjahres (3,8 %). Fluktuation und Fehlzeiten liegen weiterhin unter dem zu erwartenden Branchendurchschnitt.

Fluktuation/Fehlzeiten Standort Hannover L 42
in %



Gesundheitsmanagement ausgebaut

Einen Schwerpunkt unserer Aktivitäten im abgelaufenen Geschäftsjahr bildete der Ausbau unseres strategischen Gesundheitsmanagements. Damit begegnen wir den Anforderungen demografischer Veränderungen und tragen dazu bei, die Arbeits(bewältigungs-)fähigkeit unserer Führungskräfte und Mitarbeiter zu erhalten.

Als Einstieg in diese Themenstellung boten wir unseren Führungskräften eine auf ihre Belange ausgerichtete Vortragsveranstaltung zu Arbeits(bewältigungs-)fähigkeit und Gesundheitsmanagement an. Die sichtbarste Maßnahme war aber sicherlich der erste unternehmensweite Gesundheitstag, an dem wir in Form von Vorträgen und Aktionen ganzheitliches Wissen zu diversen Themen des innerbetrieblichen Gesundheitsmanagements vermittelten. Unterschiedliche Mitmachaktionen bildeten einen lebendigen Rahmen und boten unseren Führungskräften und Mitarbeitern Ansatzpunkte, um gesundheitsfördernde Maßnahmen unmittelbar und individuell zu ergreifen.

Da insbesondere der Aspekt der Erholungskompetenz auf große Resonanz stieß, nahmen wir dies zum Anlass, ein speziell darauf ausgerichtetes Seminar als Teil unseres regulären internen Weiterbildungsprogramms zu konzipieren. In dieser Weiterbildungsmaßnahme bekommen die Teilnehmer die Möglichkeit, ihr persönliches Erholungsprofil zu erstellen und zu lernen, die gewonnenen Erkenntnisse in ihren jeweiligen Alltag zu integrieren.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unseres Gesundheitsmanagements ist das Employee Assistance Programme. Es steht unseren Führungskräften, Mitarbeitern und deren Familienangehörigen seit August 2016 zur Verfügung. Hierbei handelt es sich um ein Angebot zur kostenfreien und anonymen Sofortberatung zu privaten, beruflichen und psychologisch-gesundheitlichen Anliegen sowie um Familienservice. Auch diese Maßnahme unterstützt die Gesundheitsförderung und Prävention, damit aus Herausforderungen keine Belastungen werden und die Arbeitsfähigkeit auch im Sinne des Unternehmens langfristig erhalten bleibt.

Rekrutierungsaktivitäten gestärkt

Beim Anwerben von Mitarbeitern sind wir mit einem enger werdenden Bewerbermarkt und sich verschärfenden demografischen Faktoren konfrontiert. Trotzdem gilt es auch zukünftig sicherzustellen, dass wir zum richtigen Zeitpunkt die Kandidaten gewinnen können, die generell für das Unternehmen und speziell für die jeweiligen Positionen am besten passen. Aus diesem Grund haben wir unsere Rekrutierungsmaßnahmen überarbeitet.

Den Ausgangspunkt bildete die Auswertung mehrerer, teilweise speziell auf unsere Bedürfnisse ausgerichteter externer Studien. Aus ihnen gewannen wir aktuelle und detaillierte Kenntnisse bezüglich der Berufserwartungen und der Arbeitgeberwahl unserer vorrangigen Bewerberzielgruppen. Diese führten wir zusammen mit Erkenntnissen aus internen Befragungen. Daraus ergab sich ein klares Bild, welche Botschaften wir als Arbeitgeber authentisch nach außen kommunizieren sollten.

Die auf Basis dieser Kenntnisse erarbeitete Employer Value Proposition bildet die Grundlage unserer Personalmarketing-Kommunikation. Sie fließt einerseits in unsere etablierten Rekrutierungswege und -instrumente ein, andererseits greifen wir auf ihrer Basis neue Trends auf, um unsere Zielgruppen noch besser zu erreichen.

Als von uns neu erschlossene Instrumente zur Rekrutierungsförderung sind z. B. Online-Chat-Sessions mit Personalreferenten oder die verbesserte individuelle Unterstützung von Studierenden zu nennen. Um speziell die Gruppe der Young Professionals und Professionals noch besser anzusprechen, wurde zudem der Auftritt der Hannover Rück-Gruppe im Business-Netzwerk Xing professionalisiert.

Rückversicherung ist selbst für viele Young Professionals und qualifizierte Absolventen erklärungsbedürftig. Dieser Herausforderung begegnen wir durch Rekrutierungsinstrumente, die speziell darauf abzielen, diese Wissenslücke zu schließen. So setzen wir verstärkt auf Mitarbeiterberichte in Hochschulmagazinen und Online-Plattformen sowie auf eine Ausweitung unserer Testimonial-Filme. In diesen kurzen Filmen stellen wir dar, welche vielfältigen Aufgaben und Berufsbilder es in unserem Haus gibt, und wie ein Einstieg in die Rückversicherung gelingen kann. Auch Faktoren wie eine angemessene Work-Life-Balance und die Förderung der Vielfalt und Gleichbehandlung in unserem Unternehmen – alles Aspekte, die unseren Zielgruppen zunehmend wichtiger werden – werden thematisiert.

Angestellte Mitarbeiter nach Ländern

L43

	2016	2015
Deutschland	1.349	1.337
USA	312	284
Südafrika	276	271
Großbritannien	235	156
Schweden	180	170
Australien	98	103
China	71	72
Malaysia	62	53
Frankreich	55	54
Bermuda	46	45
Bahrain	45	46
Irland	43	51
Kolumbien	27	27
Kanada	23	16
Indien	18	27
Italien	12	11
Korea	9	10
Japan	9	7
Spanien	7	7
Mexiko	7	7
Brasilien	5	4
Taiwan	4	4
Gesamt	2.893	2.762

Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung umgesetzt

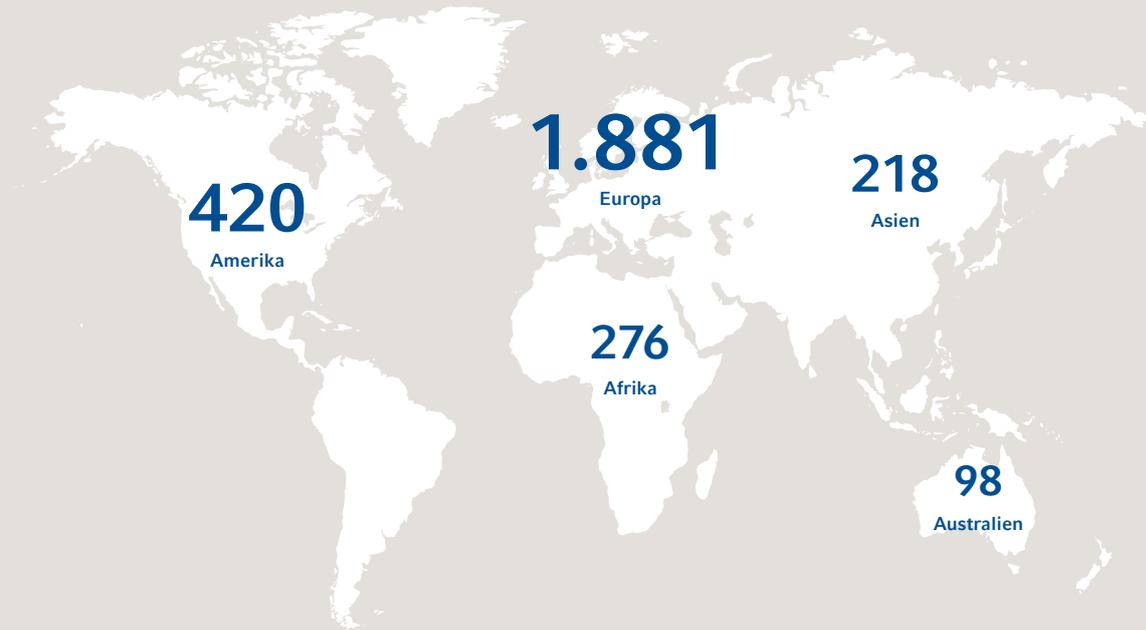
Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr beschäftigten wir uns weiter mit den Ergebnissen der ersten internationalen Mitarbeiterbefragung in der Hannover Rück-Gruppe. Nachdem alle Einheiten ihre Ergebnisse erhalten hatten, war es ihre Aufgabe, individuelle Maßnahmen zur Erschließung erkannter Potenziale, aber auch zur Sicherung vorhandener Stärken zu erarbeiten. Der Schwerpunkt der Aktivitäten setzte dabei bei Kommunikation und Information, Weiterbildung und Delegation sowie an der Förderung der (internationalen) Zusammenarbeit an. Insgesamt beurteilen wir die erste internationale Mitarbeiterbefragung positiv, sowohl was die erfreulichen Befragungsergebnisse als auch die Qualität der eingeleiteten Maßnahmen betrifft.

Dank an die Mitarbeiter

Der Vorstand dankt allen Beschäftigten für ihren Einsatz im vergangenen Jahr. Zu jeder Zeit hat sich die Belegschaft mit den Zielen des Unternehmens identifiziert und diese erfolgreich verfolgt. Den Mitarbeitern sowie Vertretern, die sich in unseren Mitbestimmungsgremien engagiert haben, danken wir für die kritisch-konstruktive Zusammenarbeit.

Mitarbeiter nach Kontinenten

zum 31. Dezember 2016



Entwicklung der Mitarbeiterzahlen (international)

(international)



Geschlechterverteilung

(2016, Standort Hannover)



42 Jahre

Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiter am Standort Hannover beträgt 42 Jahre.

Nationalitäten am Standort Hannover

(2016)



11

Jahre beträgt die durchschnittliche Zugehörigkeit zum Hannover Rück-Konzern (Standort Hannover).

Nachhaltigkeit bei der Hannover Rück

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Hannover Rück-Gruppe

Nachhaltigkeit bedeutet für die Hannover Rück die Verpflichtung zu einer langfristigen ökonomischen Wertschöpfung, verbunden mit dem vorausschauenden Konzept einer guten Unternehmensführung (Corporate Governance), ökologischer Selbstverpflichtung und sozialer Verantwortung. Unser Tagesgeschäft als Rückversicherer ist der professionelle Umgang mit unterschiedlichsten Risiken. Unser Wertbeitrag liegt darin, dass wir unser umfassendes Risikowissen mit ausgefeilter Versicherungstechnik zusammenbringen. Damit helfen wir, Gefahren aus dem privaten und wirtschaftlichen Leben beherrschbar zu machen. Der vorausschauende Umgang mit Risiken in den Bereichen Rückversicherung und Kapitalanlage-Management ist von besonderer Bedeutung, da wir unsere Zahlungsverprechen gegenüber unseren Kunden nicht nur heute, sondern auch in 20 oder 30 Jahren noch einhalten müssen. Vor diesem Hintergrund haben wir im Jahr 2011 eine Nachhaltigkeitsstrategie für die Hannover Rück entwickelt, die die Unternehmensstrategie der Unternehmensgruppe konkretisiert, und in der wir uns explizit zu unserem strategischen Ziel der nachhaltigen Wertschöpfung bekennen.

Unsere aktuelle Nachhaltigkeitsstrategie für die Jahre 2015 bis 2017 haben wir auf Basis einer Wesentlichkeitsanalyse erstellt. Sie definiert vier Handlungsfelder und benennt darüber hinaus 14 konkrete Ziele sowie 42 Maßnahmen.

Im Folgenden stellen wir unsere wichtigsten Nachhaltigkeitsansätze und Entwicklungen im Jahr 2016 dar. Der Nachhaltigkeitsbericht des Hannover Rück-Konzerns mit ausführlichen Angaben zu unserer Strategie, unserem Ansatz und unseren Fortschritten in puncto Nachhaltigkeit ist auf unserer Unternehmenswebsite unter www.hannover-rueck.de/8142/nachhaltigkeit verfügbar.

Corporate Governance und Dialog

Die Hannover Rück trägt als international tätiges Unternehmen in vielfältiger Hinsicht Verantwortung. Dies gilt für die Einhaltung jeweiliger Gesetze und Regelungen ebenso wie für das Verhältnis zu den Mitarbeitern, den Aktionären, der Öffentlichkeit und den Kulturkreisen, in denen das Unternehmen agiert. Als europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea – SE) mit Sitz in Deutschland ist das nationale Recht kennzeichnend für den formalen Gestaltungsrahmen der Corporate Governance bei der Hannover Rück. Grundlegende Merkmale der Corporate Governance sind das duale Leitungssystem mit seiner transparenten und effektiven Aufteilung von

Unternehmensleitung (Vorstand) und deren Überwachung (Aufsichtsrat), die Besetzung des Aufsichtsrats mit Vertretern der Aktionäre und der Arbeitnehmer sowie die Mitverwaltungs- und Kontrollrechte der Aktionäre in der Hauptversammlung. Das Zusammenwirken dieser Organe ist im deutschen Aktienrecht sowie in der Satzung der Gesellschaft geregelt. Darüber hinaus bilden unsere Unternehmensstrategie, die Corporate-Governance-Grundsätze sowie unsere Geschäftsgrundsätze die Basis für unsere Unternehmensführung. Das höchste Gremium für Nachhaltigkeitsfragen ist der Vorstand, der die Nachhaltigkeitsziele gemeinschaftlich verfolgt.

Neben der stetigen Beschäftigung mit den sich wandelnden rechtlichen Rahmenbedingungen geben wir seit 2003 jährlich eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) ab, die auf der Website des Unternehmens veröffentlicht sowie in diesem Geschäftsbericht auf Seite 98 f. nachzulesen ist. Zudem werden die Corporate-Governance-Grundsätze der Hannover Rück SE regelmäßig überarbeitet und entsprechen jeweils den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner gültigen Fassung.

Da das Vertrauen unserer Anspruchsgruppen und eine tadellose Reputation den Erfolg unseres Unternehmens unterstützen, bemühen wir uns kontinuierlich um einen aktiven Austausch mit unseren Anspruchsgruppen. Durch Konferenzen, Roadshows und Einzelgespräche stehen wir etwa mit Vertretern des Kapitalmarkts in Kontakt. Den Dialog mit unseren weltweiten Kunden führen unsere Mitarbeiter im direkten, persönlichen Gespräch. Die Kundenzufriedenheit messen wir darüber hinaus regelmäßig mithilfe externer Marktforschungsinstitute. Auch mit politischen Entscheidungsträgern, Aufsichtsbehörden und Verbänden der Versicherungsbranche stehen wir regelmäßig im Dialog. Anlass dafür sind meist aktuelle Themen der Versicherungsaufsicht und der Finanzmarktregulierung in Deutschland, der EU und auf internationaler Ebene. In diesem Rahmen bringt die Hannover Rück fachliche Kompetenz aus der Unternehmenspraxis in die öffentliche Diskussion ein. Zudem ist die Hannover Rück Mitglied in Verbänden, Interessenvertretungen und Organisationen.

In unserem jährlich erscheinenden Nachhaltigkeitsbericht informieren wir fortlaufend über unsere Leistungen als verantwortungsvolles Unternehmen. Dabei orientieren wir uns an den derzeit gültigen und international anerkannten Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI). Dass wir in unserer Nachhaltigkeitskommunikation auch die Transparenzanforderungen von Environmental, Social, Governance (ESG)-Ratingagenturen erfüllen, spiegelt sich in einer positiven Bewertung wider. So erhielt die Hannover Rück erstmalig im Juni 2015 seitens des FTSE Environmental, Social and Governance Advisory Committee die Bestätigung zur Aufnahme in die weltweite FTSE4Good-Index-Serie und wird seitdem dort geführt.

Nachhaltiger Versicherer und verantwortungsvoller Investor

Unser Rückversicherungsangebot orientiert sich an den Bedürfnissen des Markts und unserer Kunden. Die Hannover Rück ist in nahezu allen Zweigen der Rückversicherung tätig. Die Produkte reichen von der traditionellen Rückversicherung bis hin zu komplexen individuellen Lösungen für die Risikoübernahme und zur Optimierung der Kapitalanforderungen unserer Kunden. Als ein führendes Unternehmen der Rückversicherungsbranche hängt der wirtschaftliche Erfolg der Hannover Rück im Wesentlichen von der richtigen Bewertung aktueller und zukünftiger Risiken ab. Dazu zählen jüngst die Zunahme geopolitischer und ökonomischer Unsicherheiten, aber auch Entwicklungen wie der demografische Wandel, das sich ändernde Mobilitätsverhalten von Menschen, die zunehmende Digitalisierung mit den daraus entstehenden Cyber-Risiken sowie Klimaveränderungen und die damit einhergehenden Diskussionen um Nahrungsmittel- und Wasserversicherheit. Mittels themenspezifischer von uns veranstalteter Konferenzen, Geschäftsbesuchen und der Präsenz auf Messen und Fachtagungen lassen wir Kunden an unseren Erkenntnissen teilhaben und nutzen die intern und extern gewonnenen Erfahrungen, um bessere oder neuartige (Rück-)Versicherungslösungen für unsere Kunden anbieten zu können und unsere Kundenbeziehungen zu intensivieren.

Im Hinblick auf unser Kerngeschäft haben wir in dem wachsenden Markt für Mikroversicherungen die Zusammenarbeit mit Erstversicherern in Pakistan, auf den Philippinen und in Indonesien intensiviert. Darüber hinaus hat die Absicherung der agrarischen Produktion eine hohe Relevanz für die Entwicklung ärmerer Regionen. Daher haben wir unsere Kooperationen mit Regierungen und internationalen Organisationen zum Ausbau von Agrarversicherungen fortgesetzt. Die Entwicklung von klimawandelrelevanten Produkten, wie Wetter- und Energieeinsparversicherungen, fördern wir durch eine Ausweitung der Energieeinspargarantien auf weitere europäische Länder. In der Personen-Rückversicherung führt der demografische Wandel weltweit zu einer steigenden Nachfrage nach Rückversicherung im Hinblick auf Langlebigkeitslösungen. Zudem steigt die Nachfrage nach sogenannten Lifestyle-Produkten: Dabei handelt es sich vornehmlich um Versicherungsprodukte, deren Prämie an das Gesundheitsverhalten der Versicherten geknüpft ist (z. B. Fitness- und Ernährungsgewohnheiten).

Bei der Verwaltung unserer Kapitalanlagen verfolgen wir im Interesse unserer Kunden und Aktionäre das Ziel, eine marktgerechte Rendite zu erwirtschaften. Dies erfolgt im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie dadurch, dass wir Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG-Kriterien) in die Anlagepolitik einbeziehen. Seit 2012 orientieren wir uns konkret an den zehn Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen und berücksichtigen damit auch die Aspekte Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umwelt und Anti-Korruption. Seit

2013 werden unsere Kapitalanlagen halbjährlich auf die Einhaltung dieser ESG-Maßstäbe geprüft. Insgesamt werden rund 90 % unserer Kapitalanlagen halbjährlich anhand von ESG-Kriterien überprüft.

Attraktiver Arbeitgeber

Unsere Mitarbeiter zählen zu den wichtigsten Faktoren für den Erfolg unseres Unternehmens. Erfolgreiche Mitarbeiter langfristig zu beschäftigen ist einer von zehn Schwerpunkten unserer Konzernstrategie. Daher fördern wir die fachliche, persönliche und gesundheitliche Entwicklung unserer Mitarbeiter konsequent und schreiben diesen Ansatz in unseren strategischen Grundsätzen zur Personalarbeit fest. Um die Gesundheit unserer Mitarbeiter zu erhalten, führen wir unser Engagement im Bereich des Gesundheitsmanagements mit dem Fokus auf Prävention von Krankheiten weiter fort.

Zu den Grundpfeilern unserer erfolgreichen Geschäftstätigkeit zählt neben der Qualifikation und der Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter ein hohes Maß an Vielfalt. Allein am Standort Hannover sind Mitarbeiter aus 39 unterschiedlichen Nationen beschäftigt und spiegeln unsere internationale Geschäftstätigkeit wider. Durch den Ausbau unseres Mentoring-Programms unterstützen wir Frauen in unserem Unternehmen dabei, über ihre bisherige berufliche Entwicklung zu reflektieren und ihren weiteren Werdegang aktiv zu gestalten. Unser Seminarangebot dient der Förderung aller Mitarbeiter im Unternehmen und soll auch bei unseren erfahrenen Mitarbeitern die positive Einstellung zum lebenslangen Lernen fördern. Die Mitbestimmung unserer Mitarbeiter ist durch ein Mitspracherecht über den konzernweiten und/oder lokalen Betriebsrat sichergestellt. Zusätzlich garantieren die drei Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der Hannover Rück eine Beteiligung unserer Mitarbeiter im Kontrollgremium.

Daneben legen wir Wert darauf, dass unsere Mitarbeiter Beruf und Privatleben in einem ausgewogenen Verhältnis miteinander vereinbaren können. Daher bieten wir Teilzeit- und Telearbeitsmodelle an, die individuell gestaltbar sind, sowie eine Gleitzeitordnung ohne Kernzeiten. Durch diese Flexibilität wollen wir unsere Mitarbeiter dabei unterstützen, ihren Alltag in Lebensphasen wie der Familiengründung oder im Zuge der Vorbereitung auf den Berufsaufstieg, zum Beispiel durch Altersteilzeit, zu gestalten.

Umweltmanagement und gesellschaftliche Verantwortung

Die umweltbezogenen Auswirkungen aus der Geschäftstätigkeit der Hannover Rück sind vergleichsweise gering. Gleichwohl nehmen wir unsere Verantwortung für die Umwelt sehr ernst und haben mit der Einführung unseres nach DIN EN ISO 14001

zertifizierten Umweltmanagementsystems im Jahr 2012 Standardprozesse für den Umgang mit dem Umweltschutz etabliert und in unserem Umweltprogramm konkrete Maßnahmen definiert.

Im Berichtsjahr hat die Hannover Rück ihr Umweltmanagementsystem erfolgreich auf die überarbeitete Norm DIN EN ISO 14001:2015 umgestellt und zertifizieren lassen. Zusätzlich haben wir erstmals eine Umwelterklärung gemäß Eco-Management-and-Audit-Scheme(EMAS)-Verordnung erstellt und durch einen Umweltgutachter validieren lassen. Die EMAS-Verordnung zeichnet sich u. a. durch die konsequente Ausrichtung auf die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung, die Verwendung einheitlicher Umweltkennzahlen in Bezug auf die wesentlichen Umweltaspekte sowie die Prüfung der Einhaltung der Rechtsvorschriften aus.

Den Schwerpunkt unserer Anstrengungen für den Umweltschutz bildet die Reduzierung von CO₂-Emissionen durch die Strom- und Wärmeversorgung unserer Gebäude sowie durch unsere Reisetätigkeit. Nachdem wir am Standort Deutschland unsere Stromversorgung bereits auf erneuerbare Energien umgestellt haben, wollen wir dies nun schrittweise auch auf unsere internationalen Standorte ausweiten.

Im Jahr 2016 betrug die Kohlendioxid-Emission der Hannover Rück am Standort Deutschland 9.023 (Vorjahr: 8.581) Tonnen und lag damit 5,2 % über dem Vorjahreswert. Dies entspricht einer Pro-Kopf-CO₂-Emission von 6,7 Tonnen (+4,2 % gegenüber Vorjahr).

Wie in den Vorjahren haben wir auch in 2016 unsere nicht vermeidbaren CO₂-Emissionen, die aus Dienstreisen resultieren, durch freiwillige Ausgleichszahlungen an die internationale Organisation Atmosfair ausgeglichen. In Ergänzung dazu haben wir erstmalig im Geschäftsjahr 2016 Emissionen, die aus der Nutzung von Fernwärme sowie durch unseren Papierverbrauch entstehen, durch den Kauf von Klima-Zertifikaten des BUND Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Projektes „Moorland – Für Moor und Klima“ kompensiert. Damit ist es uns erstmalig gelungen am Standort Deutschland klimaneutral zu agieren.

Über unsere Maßnahmen zur Reduktion von CO₂-Emissionen haben wir auch im abgelaufenen Jahr im Rahmen der internationalen Initiative des Carbon Disclosure Project (CDP) berichtet und dabei den Score B („Management“) erreicht.

Die unten stehende Tabelle gibt einen Überblick über die Verbräuche und Emissionen der Hannover Rück in den zurückliegenden fünf Jahren.

Unser gesellschaftliches Engagement hat bereits Tradition. Als Sponsor von Kultur und sozialen Projekten engagiert sich die Hannover Rück bereits seit mehreren Jahrzehnten. Neben dem Standort Deutschland erstrecken sich unsere Aktivitäten auch auf die Tochtergesellschaften mit ihren spezifischen Projekten für soziale Belange in den jeweiligen Ländern. Inhaltlich konzentrieren wir unsere gemeinnützigen Aktivitäten heute auf die Bereiche Forschung, Lehre, Kunst und Musik sowie auf die Unterstützung des freiwilligen sozialen Engagements unserer Mitarbeiter.

Detaillierte Erläuterungen zum Ressourcenverbrauch sowie ausführliche Informationen zu unserem sozialen Engagement finden Sie unter www.hannover-rueck.de/8142/nachhaltigkeit.

Ressourcenverbrauch am Standort Hannover

L 44

	2016 ²	2015 ²	2014 ¹	2013 ¹	2012 ¹
Mitarbeiter	1.349	1.337	1.289	1.219	1.164
Strom (in kWh)	9.008.650	8.868.345	8.969.975	9.114.482	8.802.262
Wärmebedarf (in kWh)	3.097.942	2.746.698	2.748.014	3.359.694	2.319.854
Wasser (in l)	16.664.000	17.088.000	15.176.000	15.778.000	14.961.000
Papier (in Blatt)	5.753.750	6.600.810	7.551.200	8.502.060	8.766.000
Abfall (in kg)	162.890	156.880	193.760	214.250	205.790
Geschäftsreisen (in km)	20.738.566	20.530.043	20.447.867	18.185.062	16.654.504
CO ₂ -Belastung (in kg) ³	9.023.000	8.581.000	7.798.000	7.203.000	4.984.000

¹ Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 21 und 26 sowie KiTa, Karl-Wiechert-Allee 57 (anteilig), Hannover

² Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 21 und 26 sowie KiTa, Karl-Wiechert-Allee 57, Hannover

³ Radiative Forcing Index: 2,7

Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

- Die Hannover Rück verfügt über eine sehr gute Kapitalausstattung, die fortwährend vor dem Hintergrund von möglichen Änderungen im Risikoprofil überprüft wird.
- Unser Risikomanagementsystem überwacht fortlaufend die Aufnahme und Änderung von Risiken und ist in der Lage, flexibel auf sich ändernde interne und externe Faktoren zu reagieren.

Strategieumsetzung

Unsere aktuelle Unternehmensstrategie umfasst zehn leitende Grundsätze, die geschäftsbereichsübergreifend die Realisierung unserer Vision „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft“ sicherstellen. Für weitere Informationen zur Unternehmensstrategie und den strategischen Grundsätzen verweisen wir auf das Kapitel „Unsere Strategie“ auf Seite 14 ff.

Aus der Unternehmensstrategie leiten wir unsere Risikostrategie ab. Die wesentlichen strategischen Anknüpfungspunkte für unser konzernweites Risikomanagement sind folgende Grundsätze der Unternehmensstrategie:

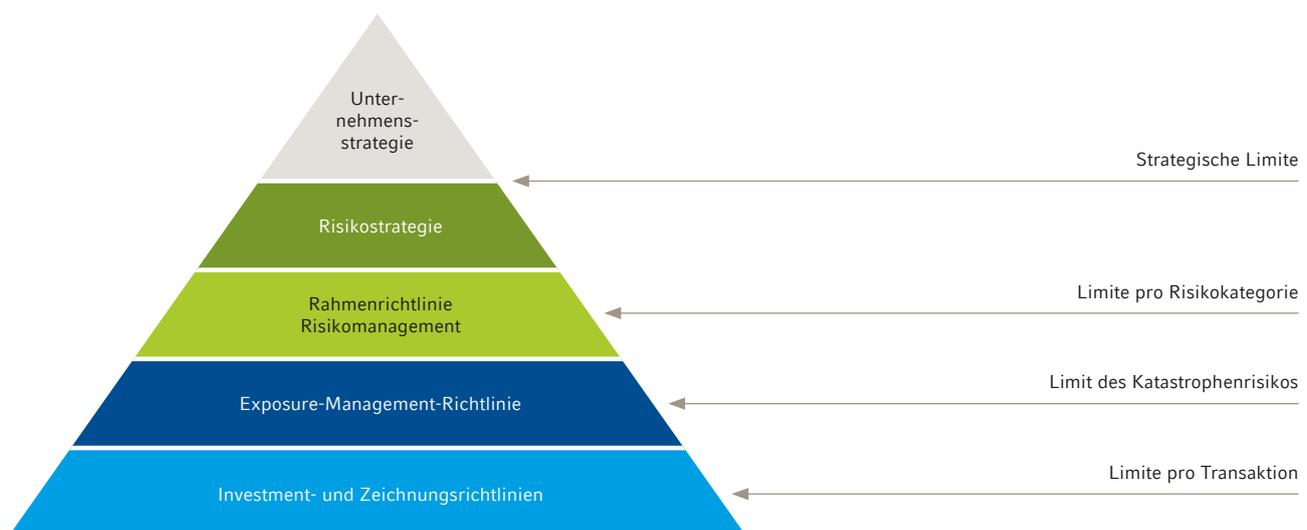
- Wir managen Risiken aktiv.
- Wir sorgen für eine angemessene Kapitalausstattung.
- Wir setzen auf Nachhaltigkeit, Integrität und Compliance.

Die Risikostrategie ist das zentrale Element für unseren Umgang mit Chancen und Risiken. In ihr werden die Ziele des Risikomanagements weiter konkretisiert sowie unser Risikoverständnis dokumentiert. Wir haben in der Risikostrategie acht übergeordnete Prinzipien festgelegt:

1. Wir halten den vom Vorstand festgelegten Risikoappetit ein.
2. Wir integrieren das Risikomanagement in die wertorientierte Steuerung.
3. Wir fördern eine offene Risikokultur und die Transparenz des Risikomanagementsystems.
4. Wir erfüllen die aufsichtsrechtlichen Vorgaben.
5. Wir erfüllen die Anforderungen der Ratingagenturen.
6. Wir agieren unter Berücksichtigung von Wesentlichkeit und Proportionalität.
7. Wir nutzen sowohl quantitative als auch qualitative Methoden im ausgeglichenen Verhältnis.
8. Wir stellen die Unabhängigkeit der Risikomanagementfunktion sicher.

Risikomanagement durch mehrfache Limitebenen

L45



Die Risikostrategie, das Risikoregister sowie das zentrale Limit- und Schwellenwertsystem als Bestandteile unserer Rahmenrichtlinie des Risiko- und Kapitalmanagements überprüfen wir mindestens einmal im Jahr. Dadurch gewährleisten wir die Aktualität unseres Risikomanagementsystems.

Unser Gesamtunternehmensrisiko steuern wir so, dass wir mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 % p. a. ein positives Konzernergebnis nach IFRS erwarten können, und die Wahrscheinlichkeit für den kompletten Ausfall unseres ökonomischen Kapitals wie auch des Eigenkapitals nach IFRS nicht mehr als 0,03 % p. a. beträgt. Diese Kennzahlen werden mit unserem internen Kapitalmodell überwacht, und über die Einhaltung dieser Kenngrößen wird der Vorstand quartalsweise im Rahmen der regulären Risikoberichterstattung informiert. Die notwendige Eigenkapitalausstattung bestimmt sich nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den aufsichtsrechtlichen Vorgaben, den Erwartungen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden. Darüber hinaus halten wir Eigenmittelpuffer vor, um neue Geschäftschancen jederzeit wahrnehmen zu können.

Strategische Ziele zur Risikoposition

L 46

	Limit	31.12.2016
Wahrscheinlichkeit eines positiven Konzernergebnisses nach IFRS	>90 %	98,1 %
Ausfallwahrscheinlichkeit Eigenkapital nach IFRS	<0,03 %	0,01 %
Ausfallwahrscheinlichkeit ökonomisches Eigenkapital	<0,03 %	<0,01 %

Wesentliche externe Einflussfaktoren auf das Risikomanagement im vergangenen Geschäftsjahr

Regulatorische Entwicklungen: Zum 1. Januar 2016 ist das neue Regime der Versicherungsaufsicht Solvency II in Kraft getreten. Die umfangreichen Anforderungen zu Kapitalanforderungen, Governance und Berichterstattung wurden von der Hannover Rück zeitgerecht implementiert.

Die Aufsichtsbehörden haben der Hannover Rück die Genehmigung erteilt, mit Inkrafttreten von Solvency II die Solvenzanforderungen anhand eines partiellen internen Kapitalmodells zu berechnen. Das von der Aufsicht genehmigte Modell deckt die für die Unternehmenssteuerung wichtigsten versicherungstechnischen, Markt- und Forderungsausfallrisiken ab. Mit unserem internen Kapitalmodell können wir, anders als mit einem Standardmodell, die Risikostruktur unseres Rückversicherungsgeschäfts und unserer Kapitalanlagen bestmöglich abbilden. Durch die aufsichtsrechtliche Genehmigung wird die bessere Abbildung der Risiken auch bei der Bestimmung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen berücksichtigt. Unser internes Kapitalisierungsziel zu einem Sicherheitsniveau von 99,97 % übersteigt das Kapitalisierungsziel von Solvency II von 99,5 % deutlich, sodass eine komfortable Kapitalausstattung unter Solvency II sichergestellt ist, wenn das interne Ziel erreicht wurde. Unser nächster Schritt ist ein vollständiges internes Kapitalmodell, das auch die operationellen Risiken einschließt.

Die aufsichtsrechtlichen Berichtsanforderungen erfüllten wir umfassend, u. a. mit einem Day-1-Report sowie einem Bericht zum Own Risk and Solvency Assessment (ORSA) für die Hannover Rück SE und weitere europäische Versicherungsgesellschaften in der Gruppe.

Neben den regulatorischen Entwicklungen in Europa beobachten wir weltweite Anpassungen der Regulierung von (Rück-) Versicherungsunternehmen. Diverse lokale Aufsichtsbehörden folgen oft den Prinzipien von Solvency II bzw. den Vorgaben der International Association of Insurance Supervisors (IAIS).

Kapitalmarktumfeld: Ein wichtiger externer Einflussfaktor ist das anhaltend niedrige Zinsniveau, gerade im Hinblick auf die erzielbare Rendite aus unseren Kapitalanlagen. Die Entscheidung der Europäischen Zentralbank zum weitergehenden Ankauf von Unternehmensanleihen und die Entscheidung Großbritanniens für ein Ausscheiden aus der Europäischen Union haben unterjährig zu einem weiteren Absinken des Zinsniveaus (in Großbritannien) geführt. Für nähere Informationen dazu verweisen wir auf das Kapitel „Kapitalanlagen“ im Lagebericht auf Seite 51 f.

Risikokapital

Im Interesse unserer Aktionäre und Kunden ist es unser Ziel, ein angemessenes Verhältnis zwischen Risiken und Eigenmitteln sicherzustellen. Unser quantitatives Risikomanagement bildet ein einheitliches Rahmenwerk zur Bewertung und Steuerung aller das Unternehmen betreffenden Risiken und unserer Kapitalposition. Das interne Kapitalmodell ist dabei das zentrale Instrument. Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück-Gruppe ist ein stochastisches Unternehmensmodell. Es deckt alle Tochterunternehmen und Geschäftsfelder der Hannover Rück-Gruppe ab. Zentrale Größe bei der Risiko- und Unternehmenssteuerung sind die ökonomischen Eigenmittel, die gemäß marktkonsistenter Bewertungsprinzipien ermittelt werden und auch die Basis für die Berechnung der Eigenmittel unter Solvency II sind. Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück berücksichtigt die Risiken, die die Entwicklung des ökonomischen Eigenkapitals beeinflussen. Diese werden unterteilt in versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken, Forderungsausfallrisiken und operationelle Risiken. Für diese Risikoklassen haben wir jeweils eine Anzahl von Risikofaktoren identifiziert, für die wir Wahrscheinlichkeitsverteilungen festlegen. Risikofaktoren sind zum Beispiel ökonomische Indikatoren wie Zinsen, Wechselkurse und Inflationsindizes, aber auch versicherungsspezifische Indikatoren wie die Sterblichkeit einer bestimmten Altersgruppe innerhalb unseres Versichertenportefeuilles in einem bestimmten Land oder die Anzahl von Naturkatastrophen in einer bestimmten Region und die versicherte Schadenhöhe pro Katastrophe. Bei der Festlegung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen für die Risikofaktoren greifen wir zurück auf historische und öffentlich verfügbare Daten, auf exklusive Branchendaten sowie auf den internen Datenbestand der Hannover Rück-Gruppe. Ferner ergänzt das Wissen interner und externer Experten diesen Prozess. Die Eignung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen wird regelmäßig von unseren Fachabteilungen geprüft, aber vor allem im Rahmen der regelmäßigen unternehmensweiten Verwendung des Kapitalmodells bei der Risikoeinschätzung und Kapitalkostenverteilung verifiziert. Die Hannover Rück ermittelt das benötigte Risikokapital als Value at Risk (VaR) der ökonomischen Wertveränderung über einen Zeitraum von einem Jahr zum Sicherheitsniveau 99,97 %. Dies entspricht dem Ziel, die einjährige Ruinwahrscheinlichkeit von 0,03 % nicht zu überschreiten. Damit liegt die interne Zielkapitalisierung der Hannover Rück-Gruppe deutlich über dem Sicherheitsniveau von 99,5 %, das Solvency II fordert.

Die aufsichtsrechtlich bindende Kapitalisierung weicht von der gezeigten Kapitalisierung nach internem Kapitalmodell der Hannover Rück-Gruppe ab. Zum einen sind nach Solvency II-Vorgaben die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter teilweise nicht anrechnungsfähig, und zum anderen ist das Teilrisiko operationelle Risiken nach den Standardvorgaben von Solvency II zu berechnen. Die Solvenzquote gemäß Solvency II liegt zum 31. Dezember 2016 bei 230,2%.

Die Hannover Rück ist gut kapitalisiert und unser verfügbares Kapital übersteigt deutlich den Kapitalbedarf, sowohl in der ökonomischen als auch in der regulatorischen Sicht:

Verfügbares Kapital und benötigtes Risikokapital

L 47

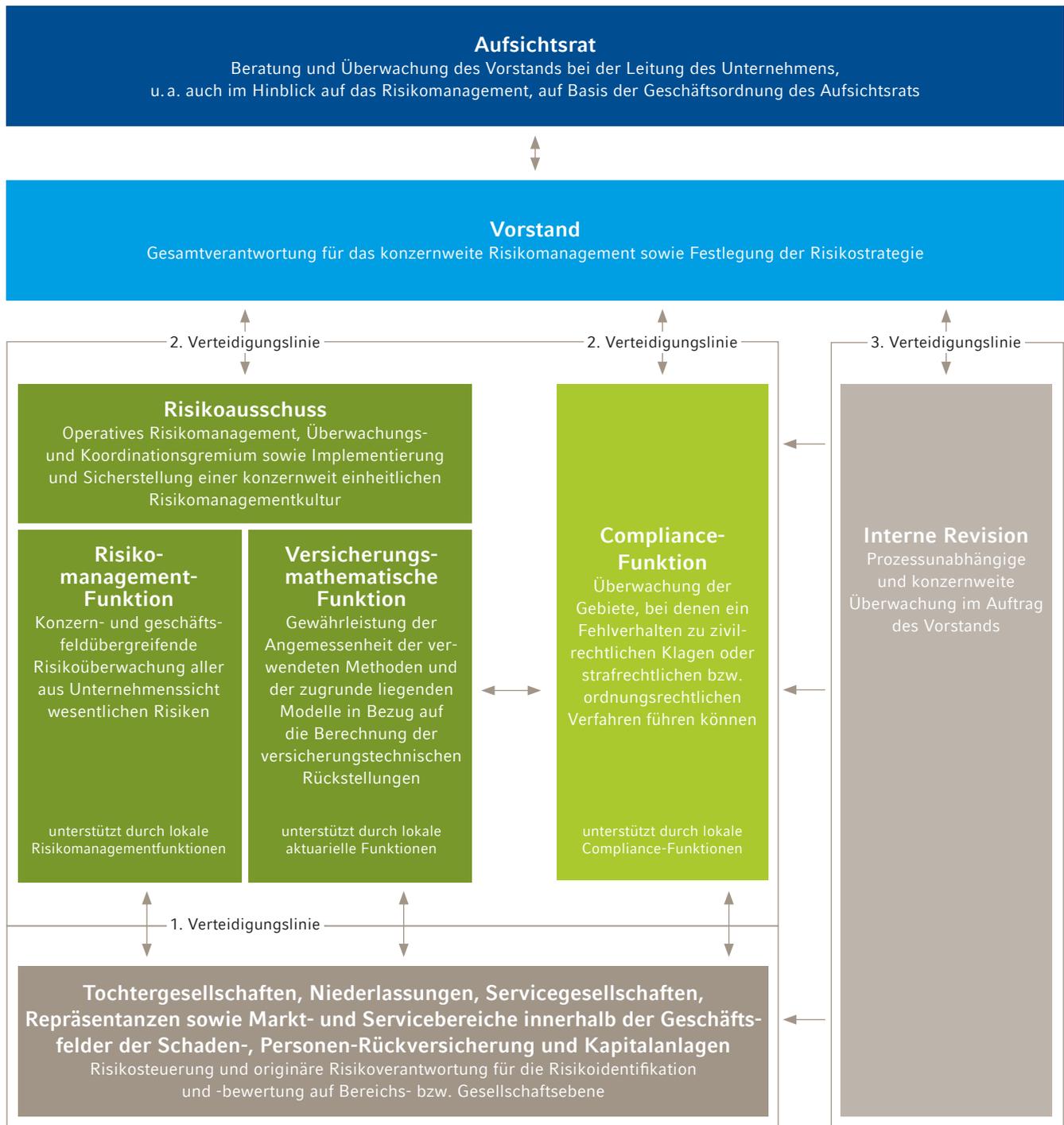
in Mio. EUR	31.12.2016 (ökonomisch)		31.12.2016 (Solvency II)	30.9.2015 (ökonomisch)		30.9.2015 (Solvency II)
Verfügbares ökonomisches Kapital/Anrechenbare Eigenmittel	13.484,9		12.859,2	12.614,7		11.956,3
Sicherheitsniveau	99,97 %	99,5 %	99,5 %	99,97 %	99,5 %	99,5 %
Benötigtes Risikokapital/ Solvenzkapitalanforderung	10.381,7	5.149,5	5.585,9	9.593,0	5.126,3	5.402,7
Kapitalüberdeckung	3.103,2	8.335,4	7.273,3	3.021,7	7.488,4	6.553,6
Kapitalbedeckungsquote	129,9 %	261,9 %	230,2 %	131,5 %	246,1 %	221,3 %

Die oben dargestellten Kennzahlen beziehen sich auf die Hannover Rück-Gruppe. Zusätzlich unterliegt auch die Hannover Rück SE aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, die zum 31. Dezember 2016 mit einer Solvenzquote von 242,6 % deutlich erfüllt werden. Die Solvenzquote der Hannover Rück SE ist in der Regel höher als die Solvenzquote der Hannover Rück-Gruppe, da keine Einschränkungen hinsichtlich der Verwendung von Eigenmittel nicht beherrschender Gesellschafter bestehen.

Zusätzliches Kapital halten wir vor allem, um die Anforderungen der Ratingagenturen für unser Zielrating zu erfüllen und um Geschäftschancen flexibel wahrnehmen zu können. Wir streben bei den für unsere Branche ausschlaggebenden Ratingagenturen eine Bewertung an, die uns weltweit den Zugang zu jedem Rückversicherungsgeschäft ermöglicht und sichert. Die Hannover Rück wird von den Ratingagenturen Standard & Poor's (S & P) und A.M. Best im Rahmen eines interaktiven Ratingprozesses analysiert. Die aktuelle Finanzkraftbewertung wird durch Standard & Poor's mit „AA-“ (Very Strong, stabiler Ausblick) und durch A.M. Best mit „A+“ (Superior, stabiler Ausblick) bewertet. Das Risikomanagement der Hannover Rück wird von Standard & Poor's mit „Very Strong“, der besten möglichen Bewertung, beurteilt. Dabei wurden unter anderem das sehr gute Risikomanagement, die konsistente und konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie durch die Geschäftsführung sowie die ausgezeichnete Kapitalausstattung hervorgehoben. Zudem wurde das interne Kapitalmodell der Hannover Rück begutachtet. Als Folge dieser Begutachtung berücksichtigt Standard & Poor's die Ergebnisse des internen Kapitalmodells der Hannover Rück-Gruppe bei der Bestimmung des Rating-Zielkapitals.

Organisation und Prozesse des Risikomanagements

Um ein effizientes Risikomanagementsystem sicherzustellen, hat die Hannover Rück Risikomanagementfunktionen und Gremien konzernweit eingerichtet. Die Organisation und das Zusammenwirken der einzelnen Funktionen im Risikomanagement sind entscheidend für unser internes Risiko-steuerungs- und Kontrollsystem. In unserem System sind die zentralen Funktionen des Risikomanagements eng miteinander verzahnt und die Rollen, Aufgaben und Berichtswege sind im Sinne der sogenannten drei Verteidigungslinien klar definiert und dokumentiert. Die erste Verteidigungslinie besteht aus der Risikosteuerung und der originären Risikoverantwortung auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Das Risikomanagement stellt die zweite Verteidigungslinie – die Risikoüberwachung – sicher. Dabei wird es von der versicherungsmathematischen Funktion und der Compliance-Funktion unterstützt. Die dritte Verteidigungslinie besteht aus der prozessunabhängigen Überwachung durch die interne Revision. Einen Überblick über die zentralen Funktionen und Gremien im Gesamtsystem sowie über deren wesentliche Aufgaben und Kompetenzen vermittelt die folgende Darstellung:



Zusammengefasster Lagebericht

Die konzernweite Risikokommunikation und eine offene Risikokultur sind wichtige Anliegen unseres Risikomanagements. Ein bedeutender Ankerpunkt von strategischen Überlegungen zu Risikokommunikation und Risikokultur sind regelmäßige globale Treffen der versicherungsmathematischen Bereiche und des Risikomanagements.

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems

Unsere Risikostrategie und unsere Rahmenrichtlinie zum Risiko- und Kapitalmanagement einschließlich des Limit- und Schwellenwertsystems für die wesentlichen Risiken der Hannover Rück-Gruppe beschreiben die zentralen Elemente unseres Risikomanagementsystems. Dieses unterliegt einem permanenten Zyklus der Planung, Tätigkeit, Kontrolle und Verbesserung. Insbesondere die systematische Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung sind von zentraler Bedeutung für die Wirksamkeit des Gesamtsystems.

In der Rahmenrichtlinie werden unter anderem die zentralen Aufgaben, Rechte und Verantwortlichkeiten, die organisatorischen Rahmenbedingungen und der Risikokontrollprozess beschrieben. Die Regelungen leiten sich aus der Unternehmens- und der Risikostrategie ab und berücksichtigen zudem die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement sowie internationale Standards und Entwicklungen einer angemessenen Unternehmensführung.

Risikotragfähigkeitskonzept

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beinhaltet die Bestimmung des insgesamt zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials und der Berechnung, wie viel davon zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verwendet werden soll. Dies läuft im Einklang mit den Vorgaben der Risikostrategie und der Festlegung des Risikoappetits durch den Vorstand ab. Mit unserem Risikomodell erfolgt eine Bewertung der quantitativ bewertbaren Einzelrisiken sowie der gesamten Risikoposition. Zur Überwachung der wesentlichen Risiken existiert ein zentrales Limit- und Schwellenwertsystem. In dieses System fließen – neben weiteren risikorelevanten Kennzahlen – insbesondere die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten und ermittelten Kenngrößen ein. Die Einhaltung des Gesamtrisikappetits wird laufend überprüft.

Risikoidentifikation

Eine wesentliche Informationsbasis für die Überwachung der Risiken ist die turnusmäßige Risikoidentifikation. Die Dokumentation aller identifizierten Risiken findet im zentralen Register statt, das alle wesentlichen Risiken enthält. Die Risikoidentifikation erfolgt unter anderem in Form von strukturierten Assessments, Interviews oder Szenarioanalysen. Externe Erkenntnisse wie anerkanntes Branchen-Know-how aus relevanten Gremien oder Arbeitsgruppen fließen in den Prozess ein. Die Risikoidentifikation ist bedeutend für die dauerhafte Aktualität unseres Risikomanagements.

Risikoanalyse und -bewertung

Grundsätzlich wird jedes identifizierte und als wesentlich erachtete Risiko quantitativ bewertet. Lediglich Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung derzeit nicht oder schwer möglich ist, werden qualitativ bewertet, so z. B. strategische

Risiken, Reputationsrisiken oder zukünftige Risiken. Eine qualitative Bewertung findet etwa durch Expertenschätzungen statt. Die quantitative Bewertung der wesentlichen Risiken und der Gesamtrisikoposition erfolgt durch das Risikomodell der Hannover Rück. Im Modell werden Risikokonzentration und Risiko-diversifikation berücksichtigt.

Risikosteuerung

Die Steuerung aller wesentlichen Risiken ist Aufgabe der operativen Geschäftsbereiche auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Dabei werden die identifizierten und analysierten Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden oder reduziert. Bei der Entscheidung durch den Geschäftsbereich wird das Chance- und Risikoverhältnis berücksichtigt. Unterstützt wird die Risikosteuerung durch die Vorgaben der zentralen und dezentralen Zeichnungsrichtlinien und durch definierte Grenz- und Schwellenwerte.

Risikoüberwachung

Zentrale Aufgabe des Group Risk Managements ist die Überwachung aller identifizierten wesentlichen Risiken. Dies beinhaltet unter anderem die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie, die Einhaltung der definierten Grenz- und Schwellenwerte und die Einhaltung von risikorelevanten Methoden und Prozessen. Wichtige Aufgabe der Risikoüberwachung ist es zudem, festzustellen, ob die Maßnahmen zur Risikosteuerung durchgeführt wurden, und ob die geplante Wirkung der Maßnahmen ausreichend ist.

Risikokommunikation und Risikokultur

Das Risikomanagement ist fest in unsere betrieblichen Abläufe integriert. Dies wird unterstützt durch eine transparente Risikokommunikation sowie einen offenen Umgang mit Risiken im Rahmen unserer Risikokultur. Die Risikokommunikation erfolgt zum Beispiel durch interne und externe Risikoberichte, Informationen zu aktuellen Risikokomplexen im Intranet und Schulungsangebote für Mitarbeiter. Auch der regelmäßige Informationsaustausch zwischen risikosteuernden und risikoüberwachenden Einheiten ist elementar für die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements.

Risikoberichterstattung

Unsere Risikoberichterstattung informiert systematisch und zeitnah über alle wesentlichen Risiken und deren potenzielle Auswirkungen. Das zentrale Risikoberichtswesen besteht primär aus regelmäßigen Risikoberichten z. B. über die Gesamtrisikosituation, die Einhaltung der in der Risikostrategie definierten Kenngrößen oder der Kapazitätsauslastung der Naturkatastrophenszenarien. Ergänzend zur Regelerichterstattung erfolgt im Bedarfsfall eine interne Sofortberichterstattung über wesentliche und kurzfristig auftretende Risiken. Das bereits vorhandene Spektrum der zu erstellenden Risikoberichte wird im Rahmen der Solvency II-Einführung um weitere Berichte ergänzt werden, z. B. um den „Regular Supervisory Report“ (RSR) und den „Solvency and Financial Condition Report“ (SFCR, ab 2017). Die Hannover Rück war in

den vergangenen Jahren bestrebt, die absehbaren Inhalte des öffentlichen SFCR bereits in die Berichterstattung nach IFRS einfließen zu lassen.

Prozessintegrierte und -unabhängige Überwachung und Qualitätssicherung

Der Vorstand ist – unabhängig von der internen Zuständigkeitsregelung – für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Unternehmens verantwortlich. Dies umfasst auch die Überwachung des internen Risikosteuerungs- und Kontrollsystems. Eine prozessunabhängige Überwachung und Qualitätssicherung des Risikomanagements erfolgt durch die interne Revision und externe Instanzen (Aufsichtsbehörden, Wirtschaftsprüfer und Ratingagenturen). Insbesondere der Wirtschaftsprüfer prüft das Risikofrüherkennungssystem und das interne Überwachungssystem. Durch prozessintegrierte Verfahren und Regelungen, beispielsweise durch das interne Kontrollsystem, wird das Gesamtsystem vervollständigt.

Internes Kontrollsystem

Wir gestalten unsere Geschäftstätigkeit so, dass sie stets im Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften steht. Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein wichtiges Teilsystem, das unter anderem dazu dient, vorhandenes Vermögen zu sichern und zu schützen, Fehler und Unregelmäßigkeiten zu verhindern bzw. aufzudecken sowie Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Die Kernelemente des IKS der Hannover Rück sind in einer Richtlinie dokumentiert, die ein gemeinsames Verständnis für eine differenzierte Umsetzung der notwendigen Kontrollen schafft. Sie hat letztlich zum Ziel, die Umsetzung unserer Unternehmensstrategie konsequent zu steuern und zu überwachen. Diese Richtlinie definiert Begrifflichkeiten, regelt die Verantwortlichkeiten und liefert einen Leitfaden für die Beschreibung von Kontrollen. Darüber hinaus ist sie die Basis zur Umsetzung der internen Ziele und zur Erfüllung externer Anforderungen, die an die Hannover Rück gestellt werden. Das IKS besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen im Unternehmen. Hierzu zählen beispielsweise:

- das Vieraugenprinzip,
- die Funktionstrennung,
- die Dokumentation der Kontrollen innerhalb der Prozesse
- sowie technische Plausibilitätskontrollen und Zugriffsberechtigungen in den IT-Systemen.

Die Funktionsfähigkeit des IKS bedingt die Mitwirkung von Geschäftsleitung, Führungskräften und Mitarbeitern auf allen Ebenen.

Die Finanzberichterstattung der Muttergesellschaft und des Konzerns muss sowohl den internationalen und nationalen Rechnungslegungsvorschriften als auch aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechen. Um dies zu gewährleisten, stellen

im Bereich des Rechnungswesens und der Finanzberichterstattung Prozesse mit integrierten Kontrollen sicher, dass der Jahres- und Konzernabschluss vollständig und richtig aufgestellt wird. Mithilfe einer Struktur differenzierter Kriterien, Kontrollpunkten und Wesentlichkeitsgrenzen wird sichergestellt, dass wir das Risiko wesentlicher Fehler im Jahres- und Konzernabschluss frühzeitig erkennen und verringern können.

Zur Erstellung des Konzernabschlusses nutzen wir eine zentrale IT-Lösung mit standardisierten Rechnungslegungs- und Konsolidierungsprozessen, Buchungsregeln und Schnittstellen für die Datenzulieferung. Zugriffsrechte für die Berichtssysteme vergeben wir anhand eines Genehmigungsverfahrens. Alle Komponenten des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems, die Prozesse zur Organisation und Durchführung der Konsolidierungsarbeiten und zur Erstellung des Konzernabschlusses sowie die zugehörigen Kontrollen werden durchgängig dokumentiert. Um die Angemessenheit des Kontrollsystems sicherzustellen und kontinuierlich zu verbessern, wird es regelmäßig überprüft und bewertet. Dabei sorgt die interne Revision dafür, dass die Qualität des Kontrollsystems fortlaufend überwacht wird. Alle relevanten Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sind in einem Konzern-Bilanzierungshandbuch (Group Accounting Manual) erfasst, das konzern-einheitliche Regeln für Ansatz, Bewertung und Ausweis der Konzernabschlussposten vorgibt. Der Prozess der Aktualisierung und ggf. der Anpassung dieses Regelwerks ist im Hinblick auf Informationswege, Verantwortlichkeiten und zeitliche Gültigkeit klar geregelt. Darüber hinaus informieren wir gruppenweit frühzeitig über wesentliche Entwicklungen und geänderte Anforderungen der Konzernfinanzberichterstattung.

Die Konzerngesellschaften sind im Rahmen unseres Kontrollsystems für die konzernweite Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sowie der internen Kontrollrichtlinien verantwortlich. Die Geschäftsführer und Finanzvorstände der in unserem Kontrollsystem als wesentlich definierten Konzerngesellschaften bestätigen dem Vorstand der Hannover Rück SE zu jedem Abschlussstichtag die Vollständigkeit, Richtigkeit und Zuverlässigkeit ihrer an das Konzernrechnungswesen übermittelten Finanzdaten. Die Zulieferungen der Daten für den Konzernabschluss erfolgen über eine vernetzte IT-Anwendung. In einer Datenbank werden die für die Konzernfinanzberichterstattung relevanten Daten gesammelt und über maschinelle Schnittstellen in einem Konsolidierungssystem verarbeitet. Im Finanzberichterstattungsprozess führen wir vorbeugende und aufdeckende Kontrollen der berichteten Werte durch, um die Wahrscheinlichkeit und die Auswirkungen eines potenziell falschen Ausweises zu reduzieren. Entsprechend den Ergebnissen unserer Kontrollen werden diese Werte, falls erforderlich, korrigiert. Da unsere Konzernfinanzberichterstattung in hohem Maß von IT-Systemen abhängt, ist auch die Kontrolle dieser Systeme notwendig; Berechtigungskonzepte regeln den Systemzugriff und für jeden Schritt sind inhaltliche und systemseitige Prüfungen implementiert, durch die Fehler analysiert und umgehend beseitigt werden.

Risikolandschaft der Hannover Rück

Die Hannover Rück-Gruppe geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit eine Vielzahl von Risiken ein. Diese Risiken werden bewusst eingegangen, gesteuert und überwacht, um die damit verbundenen Chancen wahrzunehmen. Elementar für die Übernahme von Risiken sind die Vorgaben und Entscheidungen des Vorstands zum Risikoappetit des Hannover Rück-Konzerns. Diese basieren auf den Berechnungen der Risikotragfähigkeit. Durch unsere Geschäftstätigkeit auf allen Kontinenten und die Diversifikation zwischen unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung erzielen wir einen effektiven Einsatz unseres Kapitals unter Chancen- und Risikogesichtspunkten sowie eine überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalrendite. Neben unserer primären Geschäftstätigkeit als Rückversicherer in der Schaden- und Personen-Rückversicherung betreiben wir zudem in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unserem Kerngeschäft der Rückversicherung. Mittels dieser Ansätze sind wir gut positioniert für weiteres profitables Wachstum. Unserem Risikomanagement kommt dabei eine entscheidende Bedeutung zu: unter anderem, damit die Risiken für das Rückversicherungsportefeuille kalkulierbar bleiben, und damit auch außergewöhnliche Großschäden das Ergebnis nicht über Gebühr beeinträchtigen.

Die Risikolandschaft der Hannover Rück umfasst:

- versicherungstechnische Risiken der Schaden- und Personen-Rückversicherung, die originär auf unsere Geschäftstätigkeit zurückzuführen sind und sich unter anderem in Schwankungen der Schadensschätzungen sowie in unerwarteten Katastrophen und Veränderungen biometrischer Faktoren wie Sterblichkeit manifestieren,
- Marktrisiken, die im Rahmen unserer Kapitalanlage, aber auch aufgrund der Bewertung teilweise langfristiger versicherungstechnischer Zahlungsverpflichtungen entstehen,
- Forderungsausfallrisiken, die aus den vielfältigen Geschäftsverbindungen und Zahlungsverpflichtungen unter anderem mit Kunden, Retrozessionären und Banken resultieren,
- operationelle Risiken, die sich zum Beispiel aus fehlerhaften Prozessen oder Systemen ergeben können und
- sonstige Risiken wie Reputations- und Liquiditätsrisiken.

Aktuell sind unsere größten Risiken die Kredit- und Spreadrisiken innerhalb der Marktrisiken, die Reserve- und die Katastrophenrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung sowie die Sterblichkeitsrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Personen-Rückversicherung. In Bezug auf Sterblichkeitsrisiken sind Rentenportefeuilles grundsätzlich von Sterblichkeitsverbesserungen und Todesfallportefeuilles von Sterblichkeitsverschlechterungen betroffen.

Die spezifischen Risikoausprägungen und die wesentlichen Überwachungs- und Steuerungsmechanismen sind in den folgenden Kapiteln dargestellt.

Risikolandschaft der Hannover Rück

L49



Interne Risikobewertung

In diesem Abschnitt stellen wir das verfügbare ökonomische Kapital dem benötigten Risikokapital detaillierter gegenüber. Die Hannover Rück ermittelt das ökonomische Eigenkapital als Differenz aus den marktkonsistenten Werten der Aktiva und Passiva. Während für die meisten Kapitalanlagen Marktwerte vorliegen, erfordert die marktkonsistente Bewertung von Rückversicherungsverträgen ein spezifisches Bewertungsmodell. Wir ermitteln den marktkonsistenten Wert versicherungstechnischer Positionen als Barwert der mithilfe von versicherungsmathematischen Methoden projizierten Zahlungen. Dieser wird um einen Risikoaufschlag adjustiert und berücksichtigt so die mögliche Schwankung der zukünftigen Zahlungen. Diese Schwankungen resultieren aus Risiken, die nicht durch Kapitalmarktprodukte abgesichert werden können, wie etwa versicherungstechnische Risiken. Zur Diskontierung der Zahlungsströme verwenden wir die nach Solvency II-Vorgaben ermittelten risikolosen Basiszinskurven ohne Volatilitäts- oder Matching-Anpassung. Die Marktpreise für Optionen und Garantien, die in Versicherungsverträgen eingebettet sind, werden mit finanzmathematischen Optionsbewertungsmodellen ermittelt bzw. approximiert. Der Umfang dieser Optionen und Garantien in unserem Portefeuille ist allerdings vergleichsweise gering. Die Anpassungen der selbstverwalteten Kapitalanlagen in der folgenden Tabelle geben die Markt-Buchwert-Differenz derjenigen Kapitalanlagen an, die unter IFRS zu Buchwerten ausgewiesen werden. Sonstige Anpassungen umfassen vor allem die latenten Steuern. Das verfügbare ökonomische Kapital, das als Haftungskapital für Versicherungsnehmer zur Verfügung steht, setzt sich zusammen aus dem ökonomischen Eigenkapital, dem Hybridkapital und gemäß Solvency II-Vorgaben dem Abzug vorhersehbarer Dividenden. Das Hybridkapital wird gemäß Solvency II-Vorgaben mit einem marktkonsistenten Wert angesetzt, wobei Veränderungen des eigenen Kreditrisikos nicht in die Bewertung einfließen.

Das verfügbare ökonomische Kapital zum 31. Dezember 2016 stieg im Vergleich zum 30. September 2015 von 12.614,7 Mio. EUR auf 13.484,9 Mio. EUR. Die wesentlichen Gründe dafür sind das erfolgreiche Geschäftsergebnis in den letzten fünf Quartalen, sowie positive Effekte aus dem, gegenüber unseren Hauptfremdwährungen, insbesondere dem US-Dollar, schwächer gewordenen Euro. Die ökonomische Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen ist gegenüber dem 30. September 2015 weitgehend stabil. Die Änderung bei den sonstigen Positionen ergibt sich hauptsächlich aus einem Anstieg in der Bewertung der nachrangigen Schuldverschreibungen, der im Wesentlichen auf den Rückgang der Zinsen im Euro-Raum zurückzuführen ist. Im Gegenzug steigt auch der Wert des verfügbaren Kapitals aus Hybridkapital. Die Änderungen bei den Steuern ergeben sich aus den genannten Bewertungsdifferenzen sowie aus verfeinerten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Der Abzug für vorhersehbare Dividenden ist höher, da zum 30. September 2015 noch keine Sonderdividenden berücksichtigt wurden.

Übergangsrechnung (ökonomisches Kapital/Eigenkapital)

L50

in Mio. EUR	31.12.2016	30.9.2015
Eigenkapital inklusive Minderheitenanteile	9.740,6	8.428,1
Anpassungen der selbstverwalteten Kapitalanlagen	513,4	510,6
Anpassungen technische Rückstellungen ¹	3.870,6	3.791,0
Anpassungen für Steuern und Sonstige ²	-1.648,8	-1.318,6
Ökonomisches Eigenkapital	12.475,8	11.411,1
Hybridkapital	1.656,1	1.583,6
Vorhersehbare Dividenden	-647,0	-380,0
Verfügbares ökonomisches Kapital³	13.484,9	12.614,7

¹ Anpassungen für technische Rückstellungen Personen- und Schaden-Rückversicherung inklusive Risikomarge

² Anders als im Geschäftsbericht 2015 beinhaltet diese Position nicht den Abzug von vorhersehbaren Dividenden. Diese werden nun separat aufgeführt.

³ Die Angaben wurden auf der Basis der Solvency II-Berichterstattung zum 31. Dezember 2016 ermittelt. Die sich hierauf beziehenden Prüfungshandlungen des Abschlussprüfers sind noch nicht (vollständig) abgeschlossen.

Das benötigte Risikokapital der Hannover Rück-Gruppe zum Zielsicherheitsniveau 99,5 % stieg zum 31. Dezember 2016 im Vergleich zum 30. September 2015 leicht von 5.126,3 Mio. EUR auf 5.149,5 Mio. EUR. Hauptgrund für den Anstieg ist der gegenüber unseren Hauptfremdwährungen schwächere Euro und die damit verbundenen höheren Volumina in Fremdwährung, die den Risiken zugrunde liegen, wie zum Beispiel das Volumen der Kapitalanlagen. Diese wechselkursbedingten Volumenerhöhungen führten zu einem Anstieg des Risikokapitals in allen Risikokategorien.

Bei den Marktrisiken führte neben der volumenbedingten Erhöhung auch ein Aufbau der Aktienquote zu einem Risikoanstieg. Darüber hinaus ist das Wechselkursrisiko aufgrund eines höheren Anteils an Eigenmitteln in US-Dollar gestiegen.

Die versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung stiegen hauptsächlich aufgrund der höheren Katastrophenrisiken, die vor allem eine Folge des stärkeren US-Dollars sind. Die versicherungstechnischen Risiken in der Personen-Rückversicherung sind weitgehend stabil geblieben. Bei den Forderungsausfallrisiken resultiert der Anstieg vor allem aus einem höheren Volumen gegenüber Zedenten und Retrozessionären.

Das Modell für operationelle Risiken wurde überarbeitet. Für sich alleine betrachtet steigt das operationelle Risiko durch die Modelländerung, jedoch berücksichtigt das neue Modell auch explizit Diversifikationseffekte mit anderen Risikokategorien. Insgesamt führt die Modelländerung für operationelle Risiken somit zu einem Rückgang des gesamten benötigten Risikokapitals.

Der Anstieg des Steuereffektes resultiert aus Modellverfeinerungen bei der Berechnung der verlustmindernden Wirkung von Steuern.

Das interne Kapitalmodell basiert auf aktuellen Verfahren aus der Versicherungs- und Finanzmathematik. Für versicherungstechnische Risiken können wir auf eine reichhaltige interne Datenhistorie zur Schätzung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen z. B. für das Reserverisiko zugreifen. Für Risiken aus Naturgefahren verwenden wir externe Modelle, die im Rahmen einer ausführlichen internen Begutachtung so angepasst werden, dass sie unser Risikoprofil möglichst gut abbilden. Im Bereich der Personen-Rückversicherung werden langfristige Zahlungsströme unter verschiedenen Szenarien ermittelt. Bei allen genannten Risiken greifen wir auf interne Daten zur Festlegung der Szenarien und Wahrscheinlichkeitsverteilungen

zurück. Angereichert werden die internen Daten durch Parameter, die unsere internen Experten festlegen. Diese Parameter sind vor allem im Bereich extremer, bisher nicht beobachteter Ereignisse von Bedeutung.

Bei der Aggregation der einzelnen Risiken berücksichtigen wir Abhängigkeiten zwischen den Risikofaktoren. Abhängigkeiten entstehen zum Beispiel durch Marktschocks wie die Finanzkrise, die gleichzeitig viele Marktsegmente betreffen. Zudem können Marktphänomene wie Preiszyklen dafür sorgen, dass mehrere Betrachtungsperioden miteinander zusammenhängen. Wir gehen generell davon aus, dass nicht alle Extremereignisse gleichzeitig eintreten. Die Abwesenheit vollständiger Abhängigkeit wird als Diversifikation bezeichnet. Das Geschäftsmodell der Hannover Rück basiert unter anderem darauf, ein möglichst ausgewogenes Portefeuille aufzubauen, sodass möglichst hohe Diversifikationseffekte erzielt werden, und das Kapital effizient eingesetzt werden kann. Diversifikation besteht zwischen einzelnen Rückversicherungsverträgen, Sparten, Geschäftssegmenten und Risiken. Entsprechend dem Kapitalbedarf unserer Geschäftssegmente sowie Sparten und auf Basis ihres Beitrags zur Diversifizierung legen wir die zu erwirtschaftenden Kapitalkosten pro Geschäftseinheit fest.

Benötigtes Risikokapital

L51

in Mio. EUR	31.12.2016	30.9.2015
	Sicherheitsniveau 99,5 %	Sicherheitsniveau 99,5 %
Versicherungstechnisches Risiko Schaden-Rückversicherung	3.552,9	3.408,9
Versicherungstechnisches Risiko Personen-Rückversicherung	2.117,9	2.109,6
Marktrisiko	4.225,4	3.903,1
Forderungsausfallrisiko	296,5	279,9
Operationelles Risiko	503,9	431,1
Diversifikation	-3.773,8	-3.329,5
Steuereffekte	-1.773,3	-1.676,8
Benötigtes Risikokapital Hannover Rück-Gruppe	5.149,5	5.126,3

Versicherungstechnische Risiken der Schaden-Rückversicherung

Das Risikomanagement der Schaden-Rückversicherung hat verschiedene übergreifende Leitlinien zur effizienten Risiko-steuerung definiert. Dazu zählt unter anderem die Nutzung von Retrozessionen zur Reduzierung der Volatilität und zum Schutz des Kapitals. Wesentlich ist ferner, dass die Ausschöpfung der vorhandenen Risikokapazitäten stets auf Basis der Vorgaben des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe erfolgt, und die Risikoübernahme systematisch über die vorhandenen zentralen und dezentralen Zeichnungsrichtlinien gesteuert wird. Unser konservatives Reservierungsniveau ist eine für das Risikomanagement wichtige Kenngröße. Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Risiken, die aus dem Geschäftsbetrieb der Vorjahre resultieren (Reserverisiko), und solchen, die sich aus dem Geschäftsbetrieb des aktuellen Jahres bzw. zukünftiger Jahre ergeben (Preis-/Prämienrisiko). Hierbei spielt das Katastrophenrisiko eine entscheidende Rolle.

Die Diversifikation innerhalb des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung wird durch die Umlage der Kapitalkosten in Abhängigkeit vom Diversifikationsbeitrag aktiv gesteuert. Ein hoher Diversifikationseffekt entsteht durch Zeichnung von Geschäft in unterschiedlichen Sparten und unterschiedlichen Regionen mit unterschiedlichen Geschäftspartnern. Zusätzlich verstärkt die aktive Begrenzung von Einzelrisiken wie Naturkatastrophen den Diversifikationseffekt. Das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % für die versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Benötigtes Risikokapital¹ für versicherungstechnische Risiken Schaden-Rückversicherung L52

in Mio. EUR	31.12.2016	30.9.2015
Prämienrisiko (inklusive Katastrophenrisiko)	2.470,4	2.237,4
Reserverisiko	2.281,8	2.292,5
Diversifikation	-1.199,3	-1.121,0
Versicherungstechnisches Risiko Schaden-Rückversicherung	3.552,9	3.408,9

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %.

Der größte Anteil am benötigten Risikokapital für das Prämienrisiko (inklusive Katastrophenrisiko) entfällt auf Risiken aus Naturkatastrophen. Die folgende Tabelle zeigt das benötigte Risikokapital für unsere vier größten Naturgefahrenszenarien:

Benötigtes Risikokapital¹ der vier größten Naturgefahrenszenarien L53

in Mio. EUR	2016	2015
USA/Karibik Hurrikan	1.477,3	1.338,0
USA Westküste Erdbeben	1.035,8	1.103,9
Europa Wintersturm	698,8	828,6
Japan Erdbeben	750,4	780,0

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % auf Jahres-Gesamtschadenbasis.

Das Reserverisiko, d. h. die Gefahr der Unterreservierung von Schäden und die sich daraus ergebende Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses, hat hohe Priorität in unserem Risikomanagement. Ein konservatives Reservierungsniveau ist für uns wichtig. Wir haben daher ein traditionell hohes Konfidenzniveau (> 50 %). Um dem Risiko der Unterreservierung entgegenzuwirken, ermitteln wir unsere Schadenreserven auf Basis eigener versicherungsmathematischer Einschätzungen und bilden ggf. Zusatzreserven zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Reserven sowie die Segmentreserve für Schäden, die bereits eingetreten, uns aber noch nicht bekannt geworden sind. Wesentlichen Einfluss auf die Segmentreserve haben die Haftpflichtschäden. Die Segmentreserve wird differenziert nach Risikoklassen und Regionen errechnet. Die Segmentreserve der Hannover Rück-Gruppe betrug im Berichtsjahr 7.413,6 Mio. EUR.

Ein weiteres Instrument der Überwachung sind die von uns genutzten statistischen Abwicklungsdreiecke. Sie zeigen, wie sich die Rückstellung im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neuberechnung der zu bildenden Rückstellung zum jeweiligen Bilanzstichtag verändert hat. Deren Angemessenheit wird durch die versicherungsmathematischen Bereiche überwacht.

Eine Qualitätssicherung unserer eigenen versicherungsmathematischen Berechnungen zur Angemessenheit der Reservehöhe erfolgt jährlich zusätzlich durch externe Aktuars- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Für weitere Aussagen im Hinblick auf das Reserverisiko verweisen wir auf unsere Darstellungen im Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“ auf Seite 198 ff.

Im Bereich der Asbest- und Umweltschäden sind verlässliche Einschätzungen zukünftiger Schadenzahlungen schwer zu bestimmen. Die Angemessenheit dieser Reserven kann mithilfe der sogenannten Survival Ratio abgeschätzt werden. Diese Kennzahl drückt aus, wie viele Jahre die Reserven ausreichen würden, wenn die durchschnittliche Höhe der Schadenzahlungen der letzten drei Jahre fort dauern würde.

in Mio. EUR	2016			2015		
	Einzel-schaden-rückstellungen	Spätschaden-rückstellungen	Survival Ratio in Jahren	Einzel-schaden-rückstellungen	Spätschaden-rückstellungen	Survival Ratio in Jahren
Asbest- und Umweltschäden	35,5	210,5	24,6	36,0	203,3	26,9

Zur partiellen Absicherung von Inflationsrisiken hat die Hannover Rück inflationsabhängige Wertpapiere im Bestand, die Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken schützen. Ein Inflationsrisiko besteht insbesondere darin, dass sich die Verpflichtungen (z. B. Schadenreserven) inflationsbedingt anders entwickeln könnten, als bei der Reservebildung unterstellt. Anfänglich wurde dieser Inflationsschutz mittels Inflation Swaps sichergestellt. Seit 2012 stellten wir vermehrt Teile des Inflationsschutzes für unsere Schadenreserven auch durch den Kauf von Anleihen sicher, deren Coupon- und Rückzahlungen inflationsabhängig sind. Im Jahr 2015 erfolgte die Umstellung des Inflationsschutzes auf alleinige Verwendung dieser Anleihen.

Zur Einschätzung der für uns wesentlichen Katastrophenrisiken aus Naturgefahren (insbesondere Erdbeben, Stürme und Fluten) werden lizenzierte wissenschaftliche Simulationsmodelle eingesetzt, die wir auf Basis der Erfahrung unserer Fachbereiche ergänzen. Ferner ermitteln wir das Risiko für unser Portefeuille durch verschiedene Szenarien in Form von Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Die Überwachung der Risiken, die aus Naturgefahren resultieren, wird durch realistische Extrem-schadensszenarien vervollständigt.

Stresstests für Naturkatastrophen nach Retrozessionen L55

Jahres-Gesamtschaden ¹ in Mio. EUR	2016	2015
	Auswirkung auf den prognostizierten Gewinn	
Europa Wintersturm		
100-Jahres-Schaden	-391,4	-469,6
250-Jahres-Schaden	-541,4	-570,1
USA/Karibik Hurrikan		
100-Jahres-Schaden	-850,3	-772,7
250-Jahres-Schaden	-1.139,4	-1.003,7
Japan Taifun		
100-Jahres-Schaden	-223,9	-204,7
250-Jahres-Schaden	-281,9	-265,1
Japan Erdbeben		
100-Jahres-Schaden	-363,1	-343,7
250-Jahres-Schaden	-623,5	-606,0
USA Westküste Erdbeben		
100-Jahres-Schaden	-440,6	-519,4
250-Jahres-Schaden	-795,4	-823,2
Australien Erdbeben		
100-Jahres-Schaden	-201,0	-202,8
250-Jahres-Schaden	-432,3	-400,6

¹ Aus Gründen der Konsistenz zum Limit- und Schwellenwertsystem für das Naturkatastrophenrisiko und den entsprechenden Auswertungen

Der bisherige Ansatz (Jahreshöchstschaden) wurde im Jahr 2016 auf Jahres-Gesamtschaden umgestellt. Die Angaben für das Jahr 2015 wurden mit diesem Ansatz zurückgerechnet. Der Hintergrund der Umstellung ist, dass unser Limit- und Schwellenwertsystem für das Naturkatastrophenrisiko auf den Jahres-Gesamtschaden abstellt und nicht auf den Einzelschaden. Dies gilt sowohl für die globalen und lokalen Risikomaße als auch für die Zeichnungskapazitäten. Insofern ist der neue Ansatz konsistent zu den Ansätzen im Naturkatastrophen-Risiko-management und zu der Auswertung zum benötigten Risikokapital auf Seite 82.

Im Rahmen dieses Prozesses bestimmt der Vorstand auf Basis der Risikostrategie einmal im Jahr die Risikobereitschaft für Naturgefahren. Dazu legt er den Teil des ökonomischen Kapitals fest, der zur Abdeckung der Risiken aus Naturgefahren bereitsteht. Dies ist eine wesentliche Grundlage für unser Zeichnungsverhalten in diesem Segment. Wir berücksichtigen im Rahmen unseres ganzheitlichen und geschäftsfeldübergreifenden Risikomanagements eine Vielzahl von Szenarien und Extremszenarien, ermitteln deren Auswirkung auf die Bestands- und Erfolgsgrößen, beurteilen sie im Vergleich zu den geplanten Werten und zeigen Handlungsalternativen auf.

Zur Risikolimitierung bestimmen wir zusätzlich Maximalbeträge für verschiedene Extremschadensszenarien und Wiederkehrperioden, wobei wir Profitabilitätskriterien berücksichtigen. Das Risikomanagement stellt sicher, dass diese Maximalbeträge eingehalten werden. Der Vorstand, der Risiko-ausschuss und das für die Steuerung verantwortliche Gremium der Schaden-Rückversicherung werden regelmäßig über den Auslastungsgrad informiert. Das Limit und der Schwellenwert für den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie dessen Auslastung stellen sich wie folgt dar:

Limit und Schwellenwert für den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie dessen Auslastung

in Mio. EUR	Limit 2016	Schwellenwert 2016	Ist-Wert (Juli 2016)
Alle Naturkatastrophenrisiken ¹			
200-Jahres-Gesamtschaden	1.827	1.645	1.519

¹ Verlust bezogen auf das versicherungstechnische Ergebnis

Die Netto-Großschadenbelastung betrug im Geschäftsjahr 626,6 Mio. EUR (572,9 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr hatten wir folgende Großschäden zu verzeichnen:

Großschäden¹ 2016

L57

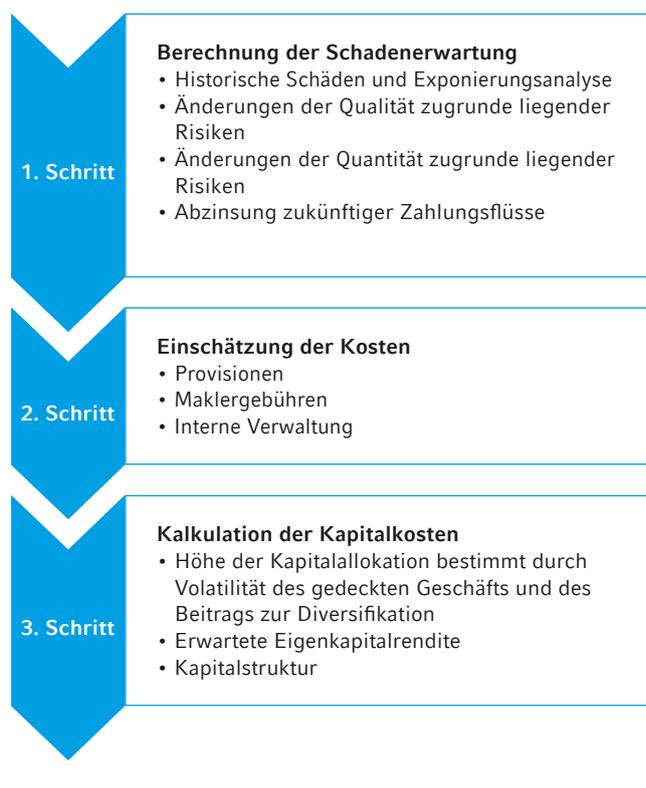
in Mio. EUR	Datum	brutto	netto
Waldbrände, Kanada	30. April–5. Mai 2016	190,8	127,9
4 Transportschäden		124,6	66,5
4 Sachschäden		116,0	97,3
Hurrikan „Matthew“, Karibik, USA	3.–8. Oktober 2016	91,3	70,3
Erdbeben, Neuseeland	13. November 2016	85,2	56,3
Erdbeben, Ecuador	16.–17. April 2016	59,3	58,3
1 Kreditschaden		35,2	35,2
Erdbeben, Japan	14. April 2016	21,7	20,3
Erdbeben, Taiwan	6. Februar 2016	21,6	19,2
Unwetter „Elvira“, Deutschland, Frankreich	27.–28. Mai 2016	18,5	11,9
Unwetter/Hagel, Niederlande, Deutschland	22.–23. Juni 2016	18,2	9,2
Hagel, Kanada	30. Juli 2016	15,1	9,1
Unwetter/Flut, China	1. Juni–31. Juli 2016	13,2	13,2
1 Luftfahrtschaden		12,3	11,1
Taifun „Meranti“, Taiwan, China	13.–14. September 2016	12,2	12,2
Unwetter/Hagel, USA	10.–16. April 2016	11,4	8,4
Gesamt		846,5	626,6

¹ Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto

Das Preis-/Prämienrisiko besteht in der Möglichkeit einer zufälligen Schadenrealisation, die von dem Schadenerwartungswert abweicht, der der Prämienkalkulation zugrunde gelegt wurde. Regelmäßige und unabhängige Überprüfungen der bei der Vertragsquotierung genutzten Modelle sowie zentrale und dezentrale Zeichnungsrichtlinien sind wichtige Steuerungselemente. Um die Qualität unserer Portefolios sicherzustellen, haben wir einen mehrstufigen Quotierungsprozess etabliert:

Sicherstellung unserer Portefeuillequalität

L58



Ferner erstellen die Marktbereiche der Hannover Rück regelmäßig Berichte über den Verlauf der jeweiligen Vertragserneuerungen. Dabei berichten sie unter anderem über wesentliche Konditionsveränderungen, Risiken (z. B. unauskömmliche Prämien) und auch über sich ergebende Marktchancen sowie die zur Zielerfüllung verfolgte Strategie. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote in der Schaden-Rückversicherung stellt sich im Jahr 2016 und den Vorjahren wie folgt dar:

Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote

L59

in %	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007
Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	93,7	94,4	94,7	94,9	95,8	104,3	98,2	96,6	95,4	99,7
davon Großschäden ¹	7,8	7,1	6,1	8,4	7,0	16,5	12,3	4,6	10,7	6,3

¹ Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Für weitere Aussagen im Hinblick auf die Abwicklung der Schadenrückstellungen verweisen wir auf unsere Darstellungen im Kapitel „Abwicklung der Nettoschadenrückstellung des Segments Schaden-Rückversicherung“ auf Seite 199 f.

Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung

Alle Risiken, die direkt mit dem Leben einer zu versichernden Person verbunden sind, werden als biometrische Risiken bezeichnet. Diese sind insbesondere die Fehlkalkulation der Sterblichkeit, der Lebenserwartung, der Invalidität und der Berufsunfähigkeit. Die biometrischen Risiken sind die für uns wesentlichen Risiken im Bereich der Personen-Rückversicherung. Unser Ziel ist es, biometrische Risiken auszubalancieren. Darüber hinaus sind wir Stornorisiken ausgesetzt, da die aus unseren Rückversicherungsverträgen resultierenden Zahlungsströme auch vom Stornoverhalten der Versicherungsnehmer abhängen. Da wir Abschlusskosten unserer Zedenten teils vorfinanzieren, sind für uns zudem Forderungsausfallrisiken wesentlich. Darüber hinaus sind wir Katastrophenrisiken ausgesetzt, insbesondere Ereignissen mit einer hohen Anzahl von Sterbefällen in unserem Versicherungsportefeuille.

Die Rückstellungen werden auf der Basis von abgesicherten biometrischen Rechnungsgrundlagen und unter Berücksichtigung der Meldungen unserer Zedenten festgelegt. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie Stornoannahmen werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Angemessenheit überprüft und wo nötig angepasst. Dies erfolgt unter Verwendung unternehmenseigener Erfahrungsdaten sowie marktspezifischer Erkenntnisse. Unser aktuelles Risikoprofil der Personen-Rückversicherung wird von Sterblichkeits- und Langleblichkeitsrisiken dominiert. Dies liegt daran, dass wir in einem Teil unserer Verträge Todesfallleistungen und in einem anderen Teil Erlebensfallleistungen auszahlen. Das

Volumen unserer Rentenportefeuilles ist weiter gewachsen und trägt zur Diversifikation innerhalb der Personen-Rückversicherung bei. Wir kalkulieren den Diversifikationseffekt zwischen Sterblichkeits- und Langleblichkeitsrisiken vorsichtig, da die Verträge in der Regel für verschiedene Regionen, Altersgruppen und Personen abgeschlossen sind. Das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % für die versicherungstechnischen Risiken der Personen-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Benötigtes Risikokapital¹ für versicherungstechnische Risiken Personen-Rückversicherung

L60

in Mio. EUR	31.12.2016	30.9.2015
Sterblichkeitsrisiko	1.637,4	1.617,4
Langleblichkeitsrisiko	1.331,6	1.314,8
Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitsrisiko	395,0	371,3
Stornorisiko	603,2	646,6
Kostenrisiko ²	271,7	172,3
Diversifikation	-2.121,0	-2.012,8
Versicherungstechnisches Risiko Personen-Rückversicherung	2.117,9	2.109,6

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %

² Kostenrisiko wird nun separat ausgewiesen. Zuvor war das Kostenrisiko nur in der Gesamtzahl für das versicherungstechnische Risiko Personen-Rückversicherung enthalten.

Diversifikation ist für uns ein zentrales Steuerungsinstrument: Wir streben eine möglichst hohe Risikostreuung über unterschiedliche Risikoklassen und unterschiedliche Regionen an. In der Preisfindung für Rückversicherungsverträge setzen wir Anreize, die Diversifikation weiter zu erhöhen.

Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass die von den Zedenten nach lokaler Rechnungslegung kalkulierten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen, z. B. durch die Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln sowie Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit, genügen. Neugeschäft zeichnen wir in sämtlichen Regionen nach den weltweit gültigen Zeichnungsrichtlinien, die detaillierte Regeln über Art, Qualität, Höhe und Herkunft der Risiken sowie deren Berücksichtigung für die Preisfindung formulieren. Sie werden jährlich überarbeitet und vom Vorstand verabschiedet. Die Besonderheiten einzelner Märkte werden in speziellen Zeichnungsrichtlinien abgebildet. Indem wir die Einhaltung dieser Zeichnungsrichtlinien überwachen, reduzieren wir das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Zedenten. Bei Neugeschäftsaktivitäten und bei der Übernahme internationaler Bestände werden regelmäßige Überprüfungen und ganzheitliche Betrachtungen, z. B. von Stornorisiken, vorgenommen. Durch die von den lokalen Aufsichtsbehörden geforderten versicherungsmathematischen Berichte und Dokumentationen erfolgt zusätzlich eine regelmäßige Überprüfung auf der Ebene der Tochtergesellschaften. Dank der Ausgestaltung unserer Rückversicherungsverträge ist das in der Lebenserstversicherung bedeutsame Zinsrisiko aufgrund gewährter Garantien für uns nur von geringer Bedeutung. Wir vertrauen auf die unternehmerischen Fähigkeiten unserer Underwriter und räumen ihnen höchstmögliche Kompetenzen ein. In unserer dezentralen Organisation steuern wir Risiken dort, wo sie entstehen, mit einem gruppenweit einheitlichen Ansatz, sodass wir eine Gesamtsicht auf die Risiken der Personen-Rückversicherung erhalten. Unsere globalen Zeichnungsrichtlinien bieten den Underwritern dafür einen geeigneten Rahmen. Die aus der Personen-Rückversicherung entspringenden Risiken sind im internen Kapitalmodell abgebildet.

Marktrisiken

Angesichts eines herausfordernden Kapitalmarktumfelds kommt dem Werterhalt der selbstverwalteten Kapitalanlagen und der Stabilität der Rendite eine hohe Bedeutung zu. Deshalb richtet die Hannover Rück ihr Portefeuille an den Grundsätzen eines ausgewogenen Risiko-/Ertragsverhältnisses und einer breiten Diversifikation aus. Fußend auf einem risikoarmen Kapitalanlagenmix reflektieren die Kapitalanlagen sowohl Währungen als auch Laufzeiten unserer Verbindlichkeiten. Zu den Marktrisiken zählen Aktien-, Zins-, Währungs-, Immobilien-, Spread- und Kreditrisiken. Unser Portefeuille enthält aktuell einen hohen Teil festverzinslicher Wertpapiere, sodass Kredit- und Spreadrisiken den höchsten Anteil am Marktrisiko stellen. Zins- und Währungsrisiken minimieren wir durch eine möglichst hohe Kongruenz der Zahlungen aus festverzinslichen Wertpapieren mit den prognostizierten, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus unseren Versicherungsverträgen. Marktrisiken ergeben sich aus Kapitalanlagen, die die Hannover Rück selbst verwaltet, und aus Kapitalanlagerisiken der Zedenten,

die wir im Rahmen von Versicherungsverträgen übernehmen. Die folgende Tabelle zeigt das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % für die Marktrisiken aus selbst- und fremdgehaltenen Kapitalanlagen.

Benötigtes Risikokapital ¹ Marktrisiken		L 61
in Mio. EUR	31.12.2016	30.9.2015
Kredit- und Spreadrisiko	2.827,9	2.777,4
Zinsrisiko	1.179,1	761,9
Währungsrisiko	1.296,5	874,7
Aktienrisiko ²	1.283,5	1.109,5
Immobilienrisiko	526,3	436,9
Diversifikation	-2.887,9	-2.057,3
Marktrisiko	4.225,4	3.903,1

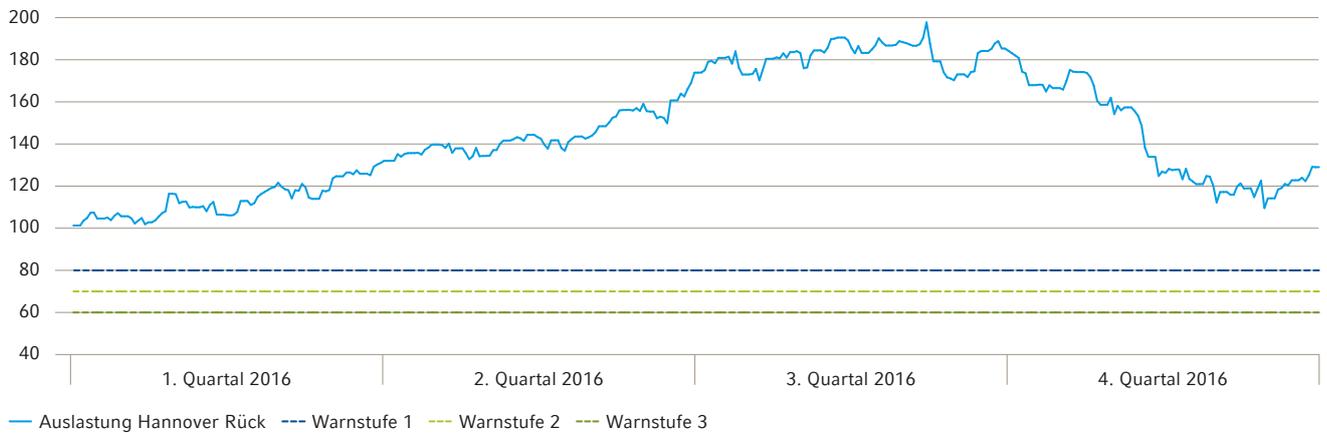
¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %

² Inklusive nicht-börsennotierter Aktien (Private Equity)

Um den Werterhalt unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen sicherzustellen, überwachen wir fortlaufend die Einhaltung eines portfeuilleübergreifenden Frühwarnsystems auf Basis einer klar definierten Ampelsystematik. Dieses System definiert klare Schwellenwerte und Eskalationswege für die seit Jahresbeginn aufgelaufenen Marktwertschwankungen und Realisierungsergebnisse aus den Kapitalanlagen. Diese sind im Einklang mit unserem Risikoappetit eindeutig definiert und führen, wenn eine entsprechende Marktwertentwicklung überschritten wird, zu festgelegten Informations- und Eskalationswegen.

Im Laufe des Berichtszeitraums kam es zu sehr volatilen Entwicklungen insbesondere der Zins- und Spreadmärkte über die wichtigsten Anlagewährungen hinweg. Trotz konservativer Ausrichtung konnte unser Kapitalanlageportefeuille erheblich von diesen Entwicklungen profitieren. Auch wenn die sehr hohen Bestände stiller Reserven, die wir insbesondere im dritten Quartal verzeichneten, sich zum Jahresende aufgrund steigender Zinsen in unseren Hauptwährungsräumen reduzierten, konnte auf Jahressicht doch ein deutlicher Anstieg der stillen Reserven verzeichnet werden.

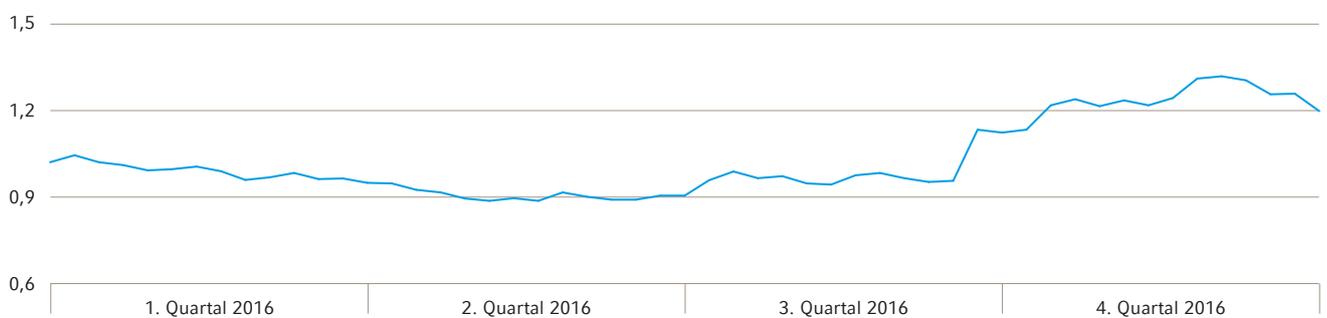
Dabei sind die Eskalationsstufen des Frühwarnsystems zu keinem Zeitpunkt angesprochen worden.



Ein weiteres wichtiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ist die kurzfristige Verlustwahrscheinlichkeit gemessen als Value at Risk (VaR). Die Berechnung des VaR erfolgt auf Basis historischer Daten, z. B. der Volatilität der selbstverwalteten Wertpapierpositionen und der Korrelation dieser Risiken. Im Rahmen dieser Berechnungen wird der Rückgang des Marktwerts unseres Portefeuilles mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit und innerhalb eines bestimmten Zeitraums simuliert. Der nach diesen Grundsätzen ermittelte VaR der Hannover Rück-Gruppe gibt den Marktwertverlust unseres selbstverwalteten Wertpapierportefeuilles an, der innerhalb von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird. Zur Berechnung der VaR-Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern wird ein Multifaktor-Modell verwendet. Es basiert auf Zeitreihen ausgewählter repräsentativer Marktparameter (Aktienkurse, Renditekurven, Spreadkurven, Währungskurse, Rohstoffkurse

und makroökonomische Variablen). Alle Anlagepositionen werden auf Einzelpositionsebene innerhalb des Multifaktor-Modells abgebildet; verbleibende Residualrisiken (z. B. Marktpreisrisiken, die nicht direkt durch das Multifaktor-Modell erklärt werden) lassen sich durch Rückwärtsrechnung ermitteln und werden in die Gesamtrechnung einbezogen. Das Modell berücksichtigt Zins-, Kredit- und Spreadrisiken, systematische und spezifische Aktienrisiken, Rohstoffrisiken sowie optionspezifische Risiken. Im Berichtsjahr haben die Volatilitäten insbesondere von festverzinslichen Anlagen in einem weiterhin schwierigen Kapitalmarktumfeld und damit die Marktpreisrisiken im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Durch eine weiterhin breite Risikodiversifizierung und die Ausrichtung unseres Kapitalanlageportefeuilles bewegte sich unser VaR dennoch klar unter der VaR-Limitierung unserer Kapitalanlage-richtlinie. Zum Ende des Berichtszeitraums betrug er 1,2 % (1,0 %).

Value at Risk¹ des Kapitalanlageportefeuilles im Hannover Rück-Konzern
in %



¹ VaR-Oberlimit gemäß den Kapitalanlagerichtlinien der Hannover Rück: 2,5 %

Um neben den Normalszenarien bei der Ermittlung des VaR auch Extremszenarien abbilden zu können, führen wir Stresstests durch. Hierbei werden die Verlustpotenziale auf Marktwerte und Eigenkapital (vor Steuern) auf Basis bereits eingetretener oder fiktiver Extremereignisse simuliert.

Szenarien der Zeitwertentwicklung wesentlicher Kapitalanlageklassen

L 64

in Mio. EUR	Szenario	Bestandsänderung auf Marktwertbasis	Eigenkapitalveränderung vor Steuern
Aktien und Privates Beteiligungskapital	Anteilspreise -10 %	-168,7	-168,7
	Anteilspreise -20 %	-337,5	-337,5
	Anteilspreise +10 %	+168,7	+168,7
	Anteilspreise +20 %	+337,5	+337,5
Festverzinsliche Wertpapiere	Renditeanstieg +50 Basispunkte	-903,5	-808,3
	Renditeanstieg +100 Basispunkte	-1.760,1	-1.575,0
	Renditerückgang -50 Basispunkte	+934,6	+834,5
	Renditerückgang -100 Basispunkte	+1.912,3	+1.707,0
Immobilien	Immobilienmarktwerte -10 %	-194,4	-73,3
	Immobilienmarktwerte +10 %	+194,4	+43,6

Weitere wesentliche Risikosteuerungsmaßnahmen sind neben den diversen Stresstests, die das Verlustpotenzial unter extremen Marktbedingungen abschätzen, Sensitivitäts- und Durationsanalysen und unser Asset Liability Management (ALM). Das interne Kapitalmodell liefert uns die quantitative Unterlegung der Kapitalanlagestrategie sowie verschiedene VaR-Kalkulationen. Zusätzlich sind taktische Durationsbänder installiert, innerhalb derer das Portefeuille opportunistisch entsprechend den Markterwartungen positioniert wird. Es liegt eine unmittelbare Verknüpfung zwischen den Vorgaben für diese Bänder und unserer ermittelten Risikotragfähigkeit vor. Nähere Informationen zu den Risikokonzentrationen unserer Kapitalanlagen lassen sich den Tabellen zur Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere sowie zu den Währungen, in denen die Kapitalanlagen gehalten werden, entnehmen. Wir verweisen auf unsere Darstellungen im Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ des Anhangs auf Seite 176 ff.

Aktienkursrisiken resultieren aus der Möglichkeit ungünstiger Wertveränderungen von Aktien, Aktienderivaten bzw. Aktienindexderivaten in unserem Bestand. Neben den im Laufe des Vorjahres erworbenen Beständen haben wir auch anfangs des Berichtszeitraums nochmals Marktopportunitäten zum Wiederaufbau eines breit diversifizierten Aktienportefeuilles genutzt. Wir verweisen auf unsere Darstellungen im Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ des Anhangs auf Seite 176 ff.

Der Bestand der festverzinslichen Wertpapiere ist dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sinkende Markttrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Markttrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportefeuilles. Zusätzlich besteht das Credit-Spread-Risiko. Als Credit

Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Anleihe bei gleicher Laufzeit bezeichnet. Änderungen dieser am Markt beobachtbaren Risikoaufschläge führen analog der Änderungen der reinen Markttrenditen zu Marktwertänderungen der entsprechenden Wertpapiere.

Währungsrisiken bestehen insbesondere dann, wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Aktiva besteht. Durch eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungsverteilung zwischen Aktiv- und Passivseite reduzieren wir dieses Risiko auf Basis der Einzelbilanzen des Konzerns. Daher ist die Quantifizierung des Währungsrisikos nicht im kurzfristigen VaR enthalten. Wir stellen regelmäßig die Verbindlichkeiten pro Währung den bedeckenden Aktiva gegenüber und optimieren die Währungsbedeckung durch Umschichtung der Kapitalanlagen. Dabei berücksichtigen wir Nebenbedingungen wie verschiedene Rechnungslegungsanforderungen. Verbleibende Währungsüberhänge werden systematisch im Rahmen der ökonomischen Modellierung quantifiziert und überwacht. Eine detaillierte Darstellung der Währungsaufteilung unserer Kapitalanlagen erfolgt im Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ auf Seite 184 f.

Immobilienrisiken ergeben sich daraus, dass es zu negativen Wertveränderungen von direkten oder über Fondsanteile gehaltenen Immobilien kommen kann. Diese können durch eine Verschlechterung spezieller Eigenschaften der Immobilie oder einen allgemeinen Marktwertverfall hervorgerufen werden. Die Bedeutung von Immobilienrisiken hat für uns aufgrund unseres kontinuierlichen Engagements in diesem Bereich wieder zugenommen. Wir streuen diese Risiken durch breit diversifizierte

Investitionen in hochqualitative Märkte Deutschlands, Europas und der USA, denen jeweils ausführliche Objekt-, Manager- und Marktanalysen vorausgehen.

Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur in dem Umfang ein, der für die Absicherung von Risiken notwendig ist. Hauptzweck solcher Finanzinstrumente ist die Absicherung gegen mögliche negative Kapitalmarktentwicklungen. Ein Teil unserer Zahlungsströme aus dem Versicherungsgeschäft sowie Währungsrisiken aufgrund nicht effizient herstellbarer Währungskongruenz war wie im Vorjahr über Devisentermingeschäfte gesichert. Weitere derivative Finanzinstrumente hält die Hannover Rück zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen zur Finanzierung von Immobilien. Außerdem hat die Hannover Rück zur Absicherung von Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den im Rahmen des Share-Award-Plans gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten im Jahr 2014 Sicherungsinstrumente in Form sogenannter Equity Swaps erworben. Diese sollen die Marktwertänderungen der zugesagten Aktienoptionen neutralisieren. Um Kreditrisiken aus der Anwendung der derivativen Geschäfte zu vermeiden, werden die Verträge mit verlässlichen Kontrahenten abgeschlossen und größtenteils täglich besichert. Die verbleibenden Exponierungen werden

gemäß der restriktiven Vorgaben aus unseren Anlagerichtlinien kontrolliert. Unsere Kapitalanlagen enthalten Kreditrisiken, die sich aus der Gefahr eines Ausfalls (Zins und/oder Tilgung) oder der Änderung der Bonität (Ratingreduzierung) der Emittenten von Wertpapieren ergeben. Einer ausgesprochen breiten Diversifikation kommt ebenso eine zentrale Bedeutung zu wie einer Bonitätsbeurteilung anhand der in den Kapitalanlage-richtlinien festgelegten Qualitätskriterien. Die Kreditrisiken messen wir zunächst anhand der marktüblichen Kreditrisiko- komponenten, insbesondere der Ausfallwahrscheinlichkeit und der möglichen Verlusthöhe, wobei wir etwaige Sicherheiten sowie den Rang der einzelnen Titel entsprechend ihrer jeweiligen Wirkung berücksichtigen.

Im Anschluss bewerten wir die Kreditrisiken zuerst auf Ebene der einzelnen Wertpapiere (Emissionen) und in weiteren Schritten zusammengefasst auf Emittentenebene. Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos definieren wir unterschiedliche Limite auf Emittenten- bzw. Emissionsebene sowie in Form von dezidierten Ratingquoten. Ein umfangreiches Risiko- Reporting sorgt für eine zeitnahe Berichterstattung an die mit der Risikosteuerung betrauten Funktionen.

Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen¹

L 65

Ratingklassen	Staatsanleihen		Anleihen halbstaatlicher Institutionen ²		Unternehmensanleihen		Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	
	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
AAA	76,8	8.952,8	65,6	4.711,0	1,0	131,3	67,1	2.460,2
AA	11,5	1.332,5	27,9	2.000,8	13,4	1.732,9	14,1	518,5
A	6,2	725,7	2,3	166,0	35,5	4.606,3	5,4	196,2
BBB	4,1	478,2	1,2	82,5	41,6	5.397,3	9,4	343,0
<BBB	1,4	165,7	3,0	212,6	8,5	1.109,2	4,0	147,9
Gesamt	100,0	11.654,9	100,0	7.173,0	100,0	12.976,9	100,0	3.665,8

¹ Über Investmentfonds gehaltene Wertpapiere sind anteilig mit ihren jeweiligen Einzelratings berücksichtigt.

² Inklusive staatlich garantierter Unternehmensanleihen

Die installierten Messungs- und Überwachungsmechanismen stellen eine vorsichtige, breit diversifizierte Anlagestrategie sicher.

Auf Marktwertbasis wurden 4.001,9 Mio. EUR der von uns gehaltenen Unternehmensanleihen von Firmen der Finanzindustrie begeben. Hiervon entfallen 3.288,9 Mio. EUR auf Banken. Der überwiegende Teil dieser Bankanleihen (72,1 %) ist mit einem Rating von „A“ oder besser bewertet. Es befinden sich weder gezeichnete noch begebene Credit Default Swaps in unserem selbstverwalteten Kapitalanlageportefeuille.

Forderungsausfallrisiken

Das Forderungsausfallrisiko besteht primär in der Gefahr des vollständigen oder partiellen Ausfalls der Gegenpartei und dem damit verbundenen Zahlungsausfall. Das benötigte Risikokapital für Forderungsausfälle betrug per 31. Dezember 2016 zum Sicherheitsniveau 99,5 % 296,5 Mio. EUR.

Da das von uns übernommene Geschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt verbleibt, sondern nach Bedarf retrozediert wird, ist das Forderungsausfallrisiko in der Rückversicherung für uns von Bedeutung. Um es möglichst gering zu halten, werden unsere Retrozessionäre unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig ausgewählt und überwacht. Dies gilt auch für unsere Maklerbeziehungen, die z. B. durch die Möglichkeit

eines Verlusts der durch den Zedenten an den Makler gezahlten Prämie mit einem Risiko behaftet ist. Wir reduzieren diese Risiken beispielsweise, indem wir Maklerbeziehungen auf Kriterien wie Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung, Zahlungsverhalten und ordnungsgemäße Vertragsabwicklung überprüfen. Die Bonität der Retrozessionäre wird fortlaufend überwacht. Ein Security-Komitee beschließt auf der Basis dieser laufenden Überwachung gegebenenfalls Maßnahmen zur Besicherung von Forderungen, wenn diese ausfallgefährdet erscheinen. Eine webbasierte Risikomanagement-Applikation unterstützt diesen Prozess, indem sie Abgabengrenzen für die einzelnen an den Schutzdeckungsprogrammen beteiligten Retrozessionäre vorgibt und die noch freien Kapazitäten für kurz-, mittel- und langfristiges Geschäft ermittelt. Je nach Art und erwarteter Dauer der Abwicklung des rückversicherten Geschäfts fließen bei der Auswahl der Rückversicherer neben Mindestratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und A.M. Best auch interne und externe Experteneinschätzungen ein (z. B. Marktinformationen von Maklern). Insgesamt schützen Retrozessionen unser Kapital, sie stabilisieren und optimieren unsere Ergebnisse und erlauben uns, Marktchancen breiter wahrzunehmen, z. B. nach einem Großschadenereignis. Durch regelmäßige Besuche bei unseren Retrozessionären verfügen wir nicht nur über einen zuverlässigen Marktüberblick, sondern auch über die Fähigkeit, schnell auf Kapazitätsveränderungen zu reagieren. Der Anteil der übernommenen Risiken, den wir nicht retrozedieren, der Selbstbehalt, hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

Selbstbehalt der gebuchten Bruttoprämie

L 66

in %	2016	2015	2014	2013	2012
Hannover Rück-Konzern	89,3	87,0	87,6	89,0	89,8
Schaden-Rückversicherung	88,5	89,3	90,6	89,9	90,2
Personen-Rückversicherung	90,4	84,2	83,9	87,7	89,3

Neben der klassischen Retrozession in der Schaden-Rückversicherung transferieren wir auch Risiken in den Kapitalmarkt.

Forderungsausfallrisiken sind auch im Hinblick auf unsere Kapitalanlagen sowie innerhalb der Personen-Rückversicherung von Bedeutung, u. a. weil wir Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren. Unsere Zedenten, Retrozessionäre und Maklerbeziehungen, aber auch unsere Kapitalanlagen werden deshalb unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig bewertet, eingegrenzt und im Rahmen eines Limit- und Schwellenwertsystems laufend überwacht und gesteuert.

Unsere Forderungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Geschäfts sind zu 47,5 % durch Depots oder Avalbürgschaften gesichert. Bei den meisten unserer Retrozessionäre sind wir auch Rückversicherer, d. h. es besteht meist ein Aufrechnungspotenzial mit eigenen Verbindlichkeiten. Bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns waren zum Bilanzstichtag 218,7 Mio. EUR (5,9 %) unserer Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 3.678,0 Mio. EUR älter als 90 Tage.

Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten vier Jahre aus Retrozession betrug 0,01 %.

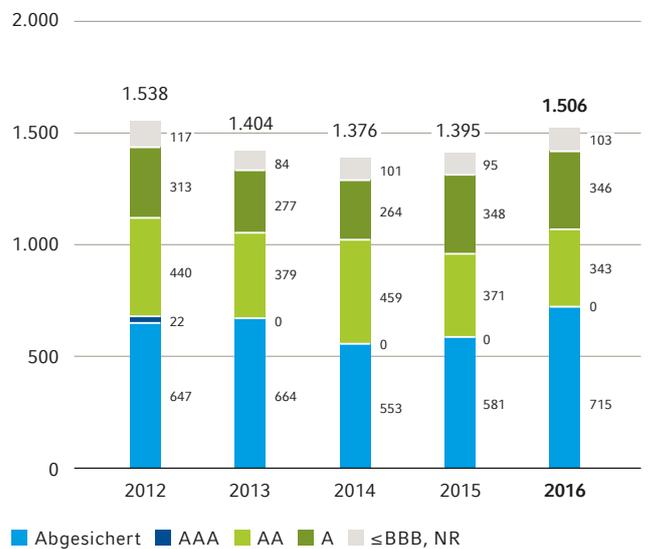
Aus der Retrozession ergeben sich Ansprüche, die wir gegenüber unseren Retrozessionären haben. Diese Rückversicherungsforderungen – die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 1.506,3 Mio. EUR (Vorjahr: 1.395,3 Mio. EUR).

In der folgenden Grafik werden unsere Rückversicherungsforderungen, unterteilt nach Ratingqualität, gegenüber unseren Retrozessionären dargestellt.

Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft zum Bilanzstichtag

L 67

in Mio. EUR



Im Kapitel 6.4 „Versicherungstechnische Aktiva“ auf Seite 192 ff., im Kapitel 6.6 „Sonstige Vermögenswerte“ auf Seite 195 ff. sowie im Kapitel 7.2 „Ergebnis der Kapitalanlagen“ auf Seite 215 f. finden Sie weitere Erläuterungen zu den am Bilanzstichtag nicht wertberichtigten, jedoch als fällig eingestufteten versicherungstechnischen und sonstigen Vermögenswerten und den wesentlichen außerplanmäßigen Abschreibungen des Berichtsjahres.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bestehen in der Gefahr von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlerhafter interner Prozesse sowie mitarbeiterbedingter, systembedingter oder auch externer Vorfälle. Im Gegensatz zu versicherungstechnischen Risiken (z. B. dem Reserverisiko), die wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit bewusst und kontrolliert eingehen, sind die operationellen Risiken untrennbar mit unserer Geschäftstätigkeit gekoppelt. Der Fokus liegt deshalb auf Risikovermeidung und -reduzierung.

Mithilfe von Selbsteinschätzungen (Self Assessment for Operational Risks) ermitteln wir den Reifegrad unseres Risikomanagementsystems und definieren Handlungsfelder für Verbesserungen. Die Bewertung erfolgt beispielsweise durch die Einschätzung des Reifegrads der jeweiligen Risikomanagementfunktion oder der Risikoüberwachung und -berichterstattung. Das System ermöglicht uns unter anderem eine Priorisierung der operationellen Risiken und dient der Ermittlung der Kapitalbindung in unserem internen Kapitalmodell. Im Zuge der Modelländerung für operationelle Risiken wurde der Bewertungsprozess noch weiter verfeinert.

Benötigtes Risikokapital¹ für operationelle Risiken **L 68**

in Mio. EUR	31.12.2016	30.9.2015
Operationelles Risiko	503,9	431,1

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %

Im Gesamtrahmen der operationellen Risiken betrachten wir insbesondere Geschäftsprozessrisiken (einschließlich Datenqualität), Compliance-Risiken, Funktionsausgliederungsrisiken (einschließlich unserer Vertriebskanäle), Betrugsrisiken, Personalrisiken, Informations- bzw. IT-Sicherheitsrisiken und Betriebsunterbrechungsrisiken.

Geschäftsprozessrisiken bestehen in der Gefahr von unzulänglichen oder fehlerhaften internen Prozessen, die z. B. durch eine inadäquate Prozessorganisation entstehen können. Wir haben Kriterien zur Beurteilung des Reifegrades der wesentlichen Prozesse definiert, z. B. für den Reservierungsprozess. Dadurch kann die Überwachung der Prozessrisiken sichergestellt werden. Gemeinsam mit den Prozessbeteiligten bewertet der Prozessverantwortliche die Risiken des Metaprozesses und entwickelt Maßnahmen bei erkannten, bestehenden Risiken. Die Datenqualität ist dabei ein sehr kritischer Erfolgsfaktor, insbesondere im Risikomanagement, weil zum Beispiel die Validität der Ergebnisse des internen Kapitalmodells maßgeblich auf den zur Verfügung gestellten Daten basiert.

Compliance-Risiken bestehen überwiegend aus der Gefahr von Verstößen gegen Normen und Anforderungen, die Klagen oder behördliche Verfahren mit einer nicht unerheblichen Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit des Hannover Rück-Konzerns nach sich ziehen können, wenn sie nicht beachtet werden. Als besonders Compliance-relevante Themen wurden dabei die aufsichtsrechtliche Compliance, die Einhaltung der Geschäftsgrundsätze, Datenschutz und auch die Kartell- und wettbewerbsrechtliche Compliance definiert. Das Compliance-Risiko schließt dabei steuerliche und rechtliche Risiken mit ein. Mithilfe einer Sanktionsprüfsoftware werden Teile des Bestandes der Hannover Rück-Gruppe nach Personen gefiltert, die aufgrund kriminellen oder terroristischen Hintergrunds Gegenstand von Sanktionen sind. Werden solche Personen entdeckt, werden entsprechende Maßnahmen ergriffen. Auch die Geschäftspartner werden einer solchen Prüfung unterzogen. Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Compliance-Organisation sind konzernweit geregelt und dokumentiert. Schnittstellen zum Risikomanagement sind etabliert. Regelmäßige Compliance-Schulungsprogramme ergänzen das Instrumentarium. Für weitere Informationen zu Compliance-relevanten Themen wie Rechtsstreitigkeiten, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten verweisen wir auf die Kapitel 8.6 „Rechtsstreitigkeiten“ und Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“ auf Seite 233 f.

Funktionsausgliederungsrisiken können durch Ausgliederungen von Funktionen, Dienstleistungen und/oder Organisationseinheiten an Dritte, außerhalb der Hannover Rück, resultieren. Zur Begrenzung des Risikos existieren verbindliche Regelungen, die z. B. vorsehen, dass vor einer wesentlichen Ausgliederung eine Risikoanalyse durchzuführen ist. Im Rahmen dieser Analyse wird unter anderem geprüft, welche spezifischen Risiken vorhanden sind, und ob überhaupt eine Ausgliederung erfolgen kann.

In ausgewählten Marktnischen betreiben wir Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren Rückversicherungstätigkeiten. Wie in der Rückversicherung arbeiten wir hierbei grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich, z. B. mit Erstversicherungsmaklern sowie Zeichnungsagenturen, zusammen. Hieraus entstehen Vertriebskanalrisiken, die jedoch durch eine sorgfältige Auswahl der Agenturen, durch verbindliche Zeichnungsrichtlinien und regelmäßige Prüfungen reduziert werden.

Die Funktions- und Wettbewerbsfähigkeit des Hannover Rück-Konzerns ist maßgeblich der Kompetenz und dem Engagement unserer Mitarbeiter zu verdanken. Zur Reduzierung der Personalrisiken achten wir in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und fördern diese durch ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen und Überwachung von Fluktuationsquoten werden die Risiken frühzeitig erkannt und Handlungsspielräume geschaffen.

Betrugsrisiken ergeben sich aus der Gefahr vorsätzlicher Verletzungen von Gesetzen oder Regeln durch Mitarbeiter (interner Betrug) und/oder durch Externe (externer Betrug). Risiko-reduzierend wirken dabei das interne Kontrollsystem sowie die konzernweiten und linienunabhängigen Prüfungen der internen Revision.

Informations- bzw. IT-Sicherheitsrisiken bestehen unter anderem in der Gefahr einer unzulänglichen Integrität, Vertraulichkeit oder Verfügbarkeit von Systemen und Informationen. Wesentlich für den Hannover Rück-Konzern sind beispielsweise Schäden, die aus der unerlaubten Weitergabe vertraulicher Informationen, der mutwilligen Herbeiführung der Überlastung wichtiger IT-Systeme oder auch durch Computerviren resultieren. Angesichts des breiten Spektrums dieser Risiken existieren vielfältige Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie organisatorische Vorgaben wie abzuschließende Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Dienstleistern. Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter für solche Sicherheitsrisiken durch praxisorientierte Hilfestellungen, z. B. im Intranet, durch Schulungsangebote und eine Mitarbeiterinformationskampagne, sensibilisiert.

Vorrangiges Ziel bei der Reduzierung der Betriebsunterbrechungsrisiken ist die schnellstmögliche Rückkehr in den Normalbetrieb nach einem Krisenfall, z. B. durch Umsetzung vorhandener Notfallplanungen. Auf Basis international anerkannter Standards wurden die entscheidenden Rahmenbedingungen definiert und unter anderem ein Krisenstab eingerichtet, der im Krisenfall als temporäres Gremium dient. Das System wird durch regelmäßige Übungen und Tests ergänzt. Es existiert ein Merkblatt zum Verhalten bei einer Betriebsunterbrechung, auf dem die für alle Mitarbeiter wesentlichen Informationen (wie die Informationskanäle im Krisenfall) kompakt zusammengefasst sind. Ferner erfolgt eine regelmäßige Risikoberichterstattung an den Risikoausschuss und den Vorstand.

Sonstige Risiken

Im Bereich der sonstigen Risiken sind für uns hauptsächlich die zukünftigen Risiken (Emerging Risks), die strategischen Risiken, die Reputations- und die Liquiditätsrisiken wesentlich.

Emerging Risks sind dadurch gekennzeichnet, dass sich ihr Risikogehalt, insbesondere im Hinblick auf unseren versicherungstechnischen Vertragsbestand, nicht verlässlich beurteilen lässt. Solche Risiken entwickeln sich allmählich von schwachen Signalen zu eindeutigen Tendenzen. Risikofrüherkennung und anschließende Beurteilung sind daher von entscheidender Bedeutung. Zur Früherkennung haben wir einen effizienten bereichs- und spartenübergreifenden Prozess entwickelt und die Anbindung an das Risikomanagement sichergestellt. Die operative Durchführung erfolgt durch eine gesondert dafür eingerichtete und mit Spezialisten besetzte Arbeitsgruppe. Die Analysen dieser Arbeitsgruppe werden konzernweit genutzt, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen ableiten zu können (z. B. vertragliche Ausschlüsse oder die Entwicklung neuer

Rückversicherungsprodukte). Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe werden beispielsweise Risiken analysiert, die ein möglicher Klimawandel mit sich bringt. Eine Erderwärmung hätte nicht nur Einfluss auf Naturgefahren, sondern auch auf die menschliche Gesundheit, die Weltwirtschaft, den Agrarsektor und vieles mehr. Diese Problemfelder können auch Auswirkungen auf unseren Vertragsbestand haben, und zwar nicht nur in Form von Risiken, sondern auch von Chancen, wie einer erhöhten Nachfrage nach Rückversicherungsprodukten. Weitere Emerging Risks sind beispielsweise Technologierisiken, Rohstoffknappheit und Lieferkettenrisiken.

Strategische Risiken ergeben sich aus einem möglichen Missverhältnis zwischen der Unternehmensstrategie des Hannover Rück-Konzerns und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Umfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen, eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien und Geschäftspläne oder eine falsche Ressourcenallokation sein. Wir überprüfen deshalb regelmäßig unsere Unternehmensstrategie in einem mehrstufigen Verfahren und passen unsere Prozesse und die abgeleiteten Richtlinien bei Bedarf an. Zur operativen Umsetzung der strategischen Grundsätze und Ziele haben wir Erfolgskriterien und Kennzahlen festgelegt, die für die Erfüllung der jeweiligen Ziele maßgebend sind. Mit dem Strategy Cockpit steht dem Vorstand und den verantwortlichen Führungskräften ein Strategie-Tool zur Verfügung, das sie bei der Planung, Formulierung und Steuerung von strategischen Zielen und Maßnahmen unterstützt und das die Gesamtsicht auf das Unternehmen und die strategischen Risiken sicherstellt. Weiterhin erfolgt auf jährlicher Basis eine Bewertung des Prozesses zum Management strategischer Risiken im Rahmen der Überwachung der Geschäftsprozessrisiken. Mehr zum Thema Strategie finden Sie in dem Kapitel „Unsere Strategie“ auf Seite 14 ff.

Reputationsrisiken betreffen die Gefahr, dass das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter oder auch der Öffentlichkeit in unser Unternehmen beschädigt wird. Dieses Risiko kann die Geschäftsgrundlage des Hannover Rück-Konzerns erheblich gefährden. Eine gute Unternehmensreputation ist daher eine Grundvoraussetzung für unser Kerngeschäft als Rückversicherer. Die Reputationsrisiken können sich aus allen Geschäftsaktivitäten des Hannover Rück-Konzerns ergeben. Eine Reputationsschädigung kann zum Beispiel durch einen öffentlich gewordenen Datenverlust oder durch eine finanzielle Schieflage aufgrund eines versicherungstechnischen Risikos hervorgerufen werden. Zur Risikominimierung setzen wir neben den bereits dargestellten Verfahren der Risikoidentifikation auf eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren. Dazu gehören zum Beispiel unsere verbindlich festgelegten Kommunikationswege (z. B. Richtlinie zur Krisenkommunikation), eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, erprobte Prozesse für definierte Krisenszenarien sowie unsere etablierten Geschäftsgrundsätze.

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, nicht in der Lage zu sein, unseren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. Das Liquiditätsrisiko besteht aus dem Refinanzierungsrisiko (benötigte Zahlungsmittel wären nicht oder nur zu erhöhten Kosten zu beschaffen) und dem Marktliquiditätsrisiko (Finanzmarktgeschäfte könnten aufgrund mangelnder Marktliquidität nur zu einem schlechteren Preis als erwartet abgeschlossen werden). Wesentliche Elemente der Liquiditätssteuerung unserer Kapitalanlagen sind zum einen die Steuerung der Laufzeitenstruktur unserer Kapitalanlagen auf Basis der geplanten Auszahlungsprofile aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen und zum anderen die regelmäßigen Liquiditätsplanungen sowie die Anlagestruktur der Kapitalanlagen. Jenseits der absehbaren Auszahlungen könnten unerwartete, außerordentlich hohe Auszahlungen eine Liquiditätsgefahr darstellen. Jedoch sind im Rückversicherungsgeschäft wesentliche Ereignisse (Großschäden) in der Regel mit einer planbaren Vorlaufzeit auszahlbar. Dennoch haben wir im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung Bestände definiert, welche sich auch in Finanzstresssituationen wie der Finanzkrise 2008 als hoch liquide erwiesen haben. Unser Bestand an freien deutschen, englischen und US-amerikanischen Staatsanleihen sowie an Geldbeständen war während des Berichtsjahres größer als mögliche Auszahlungen für unterstellte Extremereignisse, sodass auch für den unwahrscheinlichen Fall des Zusammentreffens von Finanzkrisen und der Notwendigkeit eines schnell auszuzahlenden Extremereignisses unsere Liquidität gewährleistet ist. Der Bestand der Liquiditätsreserve betrug zum Bilanzstichtag 6,3 Mrd. EUR. Darüber hinaus steuern wir die Liquidität des Bestands durch eine börsentägliche Kontrolle der Liquidität der Bestandteile. Dank dieser Maßnahmen erfolgt eine wirksame Reduzierung des Liquiditätsrisikos.

Chancenbericht

Geschwindigkeit ist einer der Werte, mit denen erfolgreicher Wissenstransfer gemessen wird. Es geht um schnelle Lösungen und darum, dem Wettbewerb einen Schritt voraus zu sein. Die Hannover Rück sucht systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu erzeugen und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken. Damit Chancen erkannt und Ideen erfolgreich in Geschäft umgesetzt werden können, verfolgt die Hannover Rück mehrere eng miteinander verknüpfte Wege, um ein ganzheitliches Chancen- und Risikomanagement zu erzielen. Von Bedeutung ist hierbei das überschneidungsfreie Zusammenwirken der verschiedenen Funktionen innerhalb des Chancen- und des Risikomanagements, das durch definierte Schnittstellen sichergestellt ist.

Zu den wesentlichen Elementen des Chancenmanagements der Hannover Rück zählen die verschiedenen marktspezifischen Innovationen in den Geschäftsfeldern Personen- und Schaden-Rückversicherung (siehe Prognosebericht auf Seite 124 ff.). Ferner werden durch unsere Mitarbeiter innovative und kreative Ideen entwickelt. Solche, die erfolgreich in zusätzliches profitträchtiges Prämienvolumen überführt werden können, werden finanziell honoriert. Weitere Elemente sind die Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ und die Initiative „Zukunfts-Radar“.

Darüber hinaus hat die Hannover Rück eine Organisationseinheit „Innovationsmanagement“ im Ressort des Vorstandsvorsitzenden eingerichtet. Diese Serviceeinheit bearbeitet systematisch Ideen und Geschäftschancen und fokussiert ihre Aktivitäten darauf, zusätzliche Wachstumschancen zu befördern. Dazu werden mithilfe von Projektteams aussichtsreiche Geschäftschancen in Geschäftsmodelle überführt. Neue Lösungen, die auf eine positive Resonanz stoßen, werden dann zusammen mit Erstversicherungspartnern am Markt etabliert. Ziel ist es, neues Geschäft zu entwickeln und so das profitable Wachstum der Hannover Rück zu fördern. Seit der Gründung der Einheit wurden aus über 115 Ideen des weltweiten Netzwerks mehrere in neue Versicherungslösungen überführt und erfolgreich in die Linie übergeben. Sie werden inzwischen von Erstversicherungen am Markt vertrieben.

Ein zentrales Projekt im Jahr 2016 lief unter dem Namen „Journey Re“. Es schuf eine Verbindung zu Studenten, Hochschulabsolventen sowie jungen Berufstätigen, um neue Geschäftsmodelle der Erst- und Rückversicherung zu entwickeln und um branchenfremde Kreativität in neue Geschäftschancen umzusetzen. Die Tätigkeitsschwerpunkte des Projekts waren in Berlin, Dublin, Boston und Johannesburg.

Durch die Vernetzung der handelnden innovativen Köpfe ergeben sich intensive Verbindungen zu weiteren Projekten, Arbeitsgemeinschaften und Gremien, etwa zur Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ im Hinblick

auf zukünftige Risiken und Chancen (siehe Seite 94f. „Sonstige Risiken“). Die Arbeitsgruppe führt eine qualitative Bewertung der Emerging Risks durch. Im Ergebnis werden dabei jedoch nicht nur die potenziellen Risiken, sondern auch eventuell vorhandene Geschäftschancen geprüft. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden im Berichtsjahr unter anderem die Themenbereiche „Politische Verbrechen“ sowie „Regulatorisches Umfeld“ analysiert.

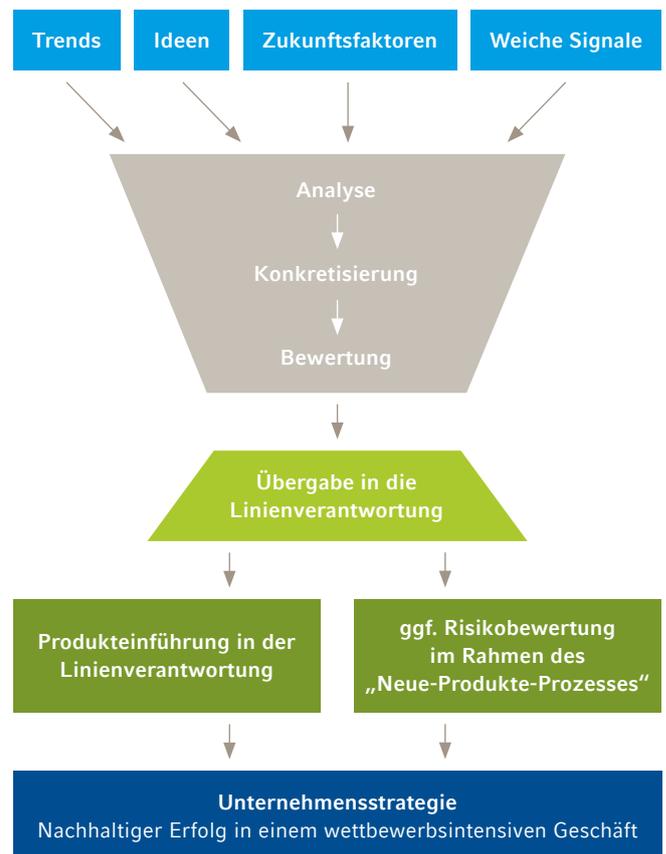
Cyber-Risiken

Die Häufigkeit von Cyber-Angriffen auf kritische Systeme nimmt zu, und dies kann zu großen finanziellen Schäden führen und zusätzlich die Unternehmensreputation schädigen. Ferner kann es zu erheblichen Einschränkungen des privaten und öffentlichen Lebens kommen, insbesondere wenn kritische Infrastrukturen (KRITIS) betroffen sind, z. B. die Sektoren Gesundheit, Transport und Verkehr oder Energie. In diesen Fällen könnten nachhaltig wirkende Versorgungsengpässe und auch erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit eintreten. In einer vernetzten Welt verschärfen sich die Folgen von Cyber-Angriffen, weil das Volumen an weltweit gespeicherten Daten stetig zunimmt, und dabei nicht nur die eigene technische Infrastruktur abgesichert werden muss. Durch den Trend zum Cloud Computing stehen vielmehr auch Fremdinfrastruktur und die entsprechende Netzanbindung im Fokus. Im Rahmen unseres ganzheitlichen Risiko- und Chancenmanagements gehen wir auch der Frage nach, welche neuen Versicherungsprodukte entwickelt werden könnten, um entsprechende Bedrohungen abzusichern. Wir sind damit bereits seit 2007 auf dem Markt präsent und haben entsprechende Produkte entwickelt.

Kommt es zu einer konkreten Umsetzung einer Geschäftsidee, und es resultiert ein neues Rückversicherungsprodukt daraus, wird im Regelfall – sofern die hierfür durch das Risikomanagement definierten Kriterien zutreffend sind – der sogenannte Neue-Produkte-Prozess durchlaufen. Dieser Prozess wird vom Risikomanagement der Hannover Rück begleitet. Der Prozess wird immer dann durchlaufen, wenn eine vertragliche Bindung eingegangen werden soll, die bislang in dieser Form noch nicht von der Hannover Rück angewendet wurde bzw. das zu versichernde Risiko neuartig ist. Ist dies der Fall, werden vorab alle wesentlichen internen und externen Einflussfaktoren durch das Risikomanagement untersucht (z. B. Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil oder die Risikostrategie) und bewertet. Durch das Risikomanagement wird sichergestellt, dass vor Anwendung oder Verkauf des neuen Rückversicherungsprodukts eine Genehmigung durch den Vorstand erfolgt.

Prozess des Chancenmanagements

L 69



Gesamteinschätzung des Vorstands

Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen, die sich aus einer Gesamtbetrachtung der Chancen und Risiken ergeben, sieht der Vorstand der Hannover Rück keine Risiken, die den Fortbestand der Hannover Rück-Gruppe kurz- oder mittelfristig gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten. Wir sind davon überzeugt, dass

- unser etabliertes Risikomanagementsystem uns jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation liefert,
- unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist, und
- unser Chancenmanagement einen wichtigen Beitrag zum profitablen Wachstum der Hannover Rück leistet.

Als international agierender Rückversicherungskonzern bewegen wir uns in einem sehr komplexen Umfeld. Durch unsere Geschäftstätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung können wir jedoch unter Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiken-Profiles einen optimalen Risikoausgleich durch die geografische und risikospezifische Diversifizierung erzielen. Die beschriebenen Risiken sind unseres Erachtens beherrschbar, insbesondere weil unsere Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen effektiv und eng miteinander verzahnt sind. Trotz dieser vielfältigen Maßnahmen können Einzel- und insbesondere Kumulrisiken einen entscheidenden Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Unserem Verständnis entspricht es jedoch, dass wir nicht nur Risiken, sondern zugleich auch die Chancen betrachten. Wir gehen daher immer nur solche Risiken ein, denen auch Chancen gegenüberstehen. Unsere Steuerungs- und Überwachungsinstrumente sowie unsere Aufbau- und Ablauforganisation gewährleisten, dass wir die Risiken rechtzeitig erkennen und unsere Chancen nutzen können. Unser zentrales Überwachungsinstrument ist dabei unser konzernweit etabliertes Risikomanagement, das sowohl qualitative als auch quantitative Informationen effizient zusammenführt. Insbesondere das Zusammenwirken der in- und ausländischen Risikomanagementfunktionen ermöglicht uns einen ganzheitlichen und konzernweiten Überblick.

Unsere eigene Einschätzung der Beherrschbarkeit der vorhandenen Risiken wird dabei durch verschiedene finanzielle Kennzahlen sowie durch externe Bewertungen bestätigt. In unserem zentralen Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken des Hannover Rück-Konzerns sind konkrete Überwachungskennzahlen, entsprechende Meldegrenzen sowie potenzielle Eskalationsschritte verbindlich festgelegt. Im Ergebnis liefert uns das System einen genauen Überblick über potenzielle Fehlentwicklungen jenseits der festgelegten Risikotoleranzen und gibt uns die Möglichkeit, zeitnah darauf zu reagieren. Ein Beleg für unsere finanzielle Stabilität ist beispielsweise die Entwicklung des Eigenkapitals: das haftende Kapital (Hybridkapital, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und Eigenkapital) beträgt 153 % des entsprechenden Werts aus dem Jahr 2011. Dabei bestimmt sich unsere notwendige Eigenkapitalausstattung nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Annahmen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden und Aktionäre. Wir verfügen durch diese Steigerung über einen ausreichenden Eigenkapitalpuffer, um Risiken absorbieren und um sich bietende Geschäftschancen wahrnehmen zu können. Auch unsere sehr guten Bonitätsnoten (siehe Seite 59f.) sind ein Beleg unserer finanziellen Stabilität. Die Güte unseres Risikomanagements (Enterprise Risk Management, ERM) wird durch Standard & Poor's separat beurteilt. Im Geschäftsjahr bewertete Standard & Poor's unser Risikomanagement mit der bestmöglichen Note „Very Strong“. Insbesondere unsere etablierte Risikokultur – als Prüfkriterium der Agentur – fördert die Entwicklung entsprechender Risikoüberwachungssysteme und das strategische Risikomanagement. Die Bewertung umfasst des Weiteren die Risikokontrollen sowie das Management künftiger Risiken und Risikomodelle. Diese externe Einschätzung bestätigt die Qualität unseres ganzheitlichen Risikomanagementansatzes.

Darüber hinaus verweisen wir auf unsere Darstellungen zu den Finanzstärke-Ratings unserer Tochtergesellschaften im Kapitel „Finanz- und Vermögenslage“ des Lageberichts auf Seite 60. Zudem erfolgt jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungs- und des internen Überwachungssystems durch den Abschlussprüfer. Das konzernweite Risikomanagementsystem ist ebenfalls regelmäßiger Prüfungsbestandteil der internen Revision. Für weitere Informationen im Hinblick auf Chancen und Risiken unseres Geschäfts verweisen wir auf den Prognosebericht auf Seite 124 ff.

Unternehmensführung

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §§ 289a, 315 Absatz 5 Handelsgesetzbuch (HGB)

Die Hannover Rück verfolgt unverändert das Ziel, ihre Position als eine der führenden, weltweit tätigen und überdurchschnittlich erfolgreichen Rückversicherungsgruppen zu festigen und weiter auszubauen. Bei diesem Streben ist von besonderer Bedeutung, die Prinzipien einer guten und nachhaltigen Unternehmensführung zu verfolgen und zu erfüllen. Hierbei berücksichtigen wir nicht nur den Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden: DCGK oder Kodex), sondern haben darüber hinaus ein eigenes Leitbild für verantwortungsvolle Unternehmensführung entwickelt, das stetig weiterverfolgt und gemäß unseren Best-Practice-Ansprüchen an aktuelle Anforderungen angepasst wird.

Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück SE unterstützen die für die Rückversicherungswirtschaft sinnvollen Anregungen und Empfehlungen des DCGK ausdrücklich und machen sie zur Leitlinie unserer Aktivitäten. Die Prinzipien einer verantwortungsbewussten und guten Unternehmensführung stellen folglich den Kern unserer internen Corporate-Governance-Grundsätze dar (www.hannover-rueck.de/50883/corporate-governance-prinzipien.pdf). Wir pflegen jederzeit einen integren Umgang mit unseren Geschäftspartnern, Mitarbeitern, Aktionären sowie anderen Interessengruppen und unterstützen die im DCGK formulierten Grundsätze einer wertorientierten und transparenten Unternehmensführung und -kontrolle. Aufsichtsrat, Vorstand und Mitarbeiter der Hannover Rück identifizieren sich mit diesen Grundsätzen, sodass sie Teil unseres unternehmerischen Selbstverständnisses sind. Der Vorstand trägt dafür Sorge, dass die Grundsätze konzernweit Beachtung finden.

Hiermit gibt die Hannover Rück SE Einblick in ihre Unternehmensführungspraktiken im Rahmen der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB sowie gemäß § 315 Absatz 5 HGB i. V. m. § 289a HGB für die Hannover Rück-Gruppe:

Corporate Governance

Der DCGK in der aktuellen Fassung vom 5. Mai 2015 formuliert als Instrument der Selbstregulierung der Wirtschaft Empfehlungen und Anregungen, die es sich zum Ziel setzen, das Vertrauen von Investoren, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher Unternehmen zu erhalten und zu fördern. Wenngleich dem Kodex keine verbindliche Rechtsnatur zukommt, so haben sich die Adressaten gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG) doch jährlich darüber zu erklären, ob den Empfehlungen des DCGK in der Unternehmenswirklichkeit entsprochen wurde und wird oder nicht. Falls Empfehlungen nicht umgesetzt wurden, ist dies im Rahmen der Entsprechungserklärung zu begründen und zu veröffentlichen.

Der positiven Haltung der Hannover Rück SE gegenüber dem Kodex steht nicht entgegen, dass im Berichtsjahr einzelnen Empfehlungen nicht entsprochen wurde, denn eine gut begründete Abweichung von den Kodexempfehlungen kann – wie in den vorliegenden Fällen – gerade im Interesse einer guten, auf die jeweilige Gesellschaft angepassten, d. h. unternehmens- und branchenspezifischen Besonderheiten Rechnung tragenden Unternehmensführung liegen (vgl. Präambel zum DCGK). Mit einem gleichwohl noch immer hohen Erfüllungsgrad der Empfehlungen und Anregungen des DCGK nimmt die Hannover Rück SE unverändert einen sehr guten Platz unter den im DAX und MDAX vertretenen Unternehmen ein.

Entsprechungserklärung gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück SE erklären gemäß § 161 AktG, dass den vom Bundesministerium der Justiz am 12. Juni 2015 im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex mit folgenden Abweichungen entsprochen wurde und wird:

Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 2; Betragsmäßige Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen

Ziffer 4.2.3 Absatz 2 Satz 6 des Kodex empfiehlt, dass die variable Vorstandsvergütung eine betragsmäßige Höchstgrenze aufweisen soll.

Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands wird zum Teil in Form von Hannover Rück-Share-Awards gewährt. Die maximale Anzahl der gewährten Share Awards bei der Zuteilung hängt von der Gesamthöhe der variablen Vergütung ab, die der Höhe nach begrenzt ist (sogenannter Cap), d. h. die Zuteilung von Share Awards unterliegt der Höchstgrenze. Die Share Awards unterliegen einer vierjährigen Sperrfrist. Dadurch nehmen die Vorstandsmitglieder während dieses Zeitraums an positiven wie auch negativen Entwicklungen der Gesellschaft, wie sie sich im Aktienkurs widerspiegeln, teil. Nach Ablauf der Sperrfrist wird der Gegenwert der Share Awards an die Vorstandsmitglieder ausgezahlt. Der Auszahlungsbetrag bestimmt sich nach dem zum Auszahlungszeitpunkt gültigen Aktienkurs der Hannover Rück-Aktie zuzüglich eines Betrags in Höhe der insgesamt während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividende je Aktie. Damit folgen die Share Awards der wirtschaftlichen Entwicklung der Hannover Rück-Aktie.

Der sich aus der Gewährung der Share Awards ergebende Betrag der variablen Vergütung ist somit im Zeitpunkt der Zuteilung der Share Awards begrenzt, nicht jedoch noch einmal im Zeitpunkt der Auszahlung. Eine weitere Begrenzung des aus der Gewährung der Share Awards resultierenden Betrags der variablen Vergütung im Auszahlungszeitpunkt hält die Gesellschaft vor dem Hintergrund des mit den Share Awards angestrebten Gleichlaufs der Interessen zwischen Aktionären und Mitgliedern des Vorstands der Hannover Rück SE nicht für sinnvoll. Aus Sicht der Gesellschaft handelt es sich bei dem Auszahlungsweg über die Hannover Rück-Share-Awards wirtschaftlich betrachtet um ein Zwangsinvestment in Hannover Rück-Aktien mit vierjähriger Haltefrist.

Die Hannover Rück SE erklärt daher formal und höchst vorsorglich ein Abweichen von Ziffer 4.2.3 Absatz 2 DCGK.

Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 4; Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen

Gemäß Ziffer 4.2.3 Absatz 4 des Kodex soll beim Abschluss von Vorstandsverträgen darauf geachtet werden, dass Zahlungen an ein Mitglied des Vorstands bei vorzeitiger Beendigung dessen Dienstvertrags einen gewissen Betrag nicht übersteigen.

Eine vorzeitige Beendigung des Dienstvertrags ohne wichtigen Grund kann nur durch einvernehmliche Aufhebung erfolgen. Selbst wenn der Aufsichtsrat beim Abschluss oder der Verlängerung des jeweiligen Vorstandsvertrags auf der Vereinbarung eines Abfindungs-Caps besteht, ist damit nicht ausgeschlossen, dass beim Ausscheiden über den Abfindungs-Cap mitverhandelt wird. Der Spielraum für Verhandlungen über das Ausscheiden wäre zudem bei einem vereinbarten Abfindungs-Cap eingeengt, was insbesondere dann nachteilig sein kann, wenn Unklarheit über das Vorliegen eines wichtigen Grundes für die Abberufung besteht. Es liegt deshalb nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von dieser Empfehlung abzuweichen.

Kodex Ziffer 5.2 Absatz 2; Vorsitz im Prüfungsausschuss

Der Aufsichtsratsvorsitzende soll gemäß Ziffer 5.2 Absatz 2 nicht den Vorsitz im Prüfungsausschuss innehaben.

Der derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende der Hannover Rück SE war in der Zeit von 1994 bis 2002 als Finanzvorstand der Gesellschaft tätig. In dieser Zeit hat er beste Kenntnisse über das Unternehmen erworben und verfügt über große Fachkompetenz in den im Zuständigkeitsbereich des Finanz- und Prüfungsausschusses der Gesellschaft liegenden Themen. Vor diesem Hintergrund ist der amtierende Aufsichtsratsvorsitzende bestens geeignet, den Vorsitz im Finanz- und Prüfungsausschuss (FPA) wahrzunehmen. Es liegt deshalb nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von dieser Empfehlung abzuweichen.

Kodex Ziffer 5.3.2; Unabhängigkeit des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses

Ziffer 5.3.2 Satz 3 des Kodex empfiehlt, dass der Vorsitzende des Prüfungsausschusses unabhängig sein soll.

Der derzeitige Vorsitzende des Finanz- und Prüfungsausschusses der Gesellschaft ist gleichzeitig auch Vorsitzender des Vorstands des kontrollierenden Aktionärs und damit nicht als unabhängig anzusehen. Wie vorab bereits in der Begründung für die Abweichung von der Kodex Ziffer 5.2 Absatz 2 dargelegt, ist der derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende jedoch bestens geeignet, den Vorsitz im FPA wahrzunehmen. Diese Auffassung wird auch nicht dadurch infrage gestellt, dass der Ausschussvorsitzende damit nicht als unabhängig im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex anzusehen ist. Da seine Tätigkeit als Finanzvorstand der Hannover Rück SE zudem bereits mehr als zehn Jahre zurückliegt, betreffen die Prüfungen des FPA auch keinen Zeitraum mehr, in dem er selbst noch Vorstandsmitglied war oder sich noch von ihm als Vorstandsmitglied initiierte Entscheidungen realisieren. Es liegt daher nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von dieser Empfehlung abzuweichen.

Hannover, den 9. November 2016

Vorstand, Aufsichtsrat

Weitergehende Unternehmensführungsgrundsätze der Hannover Rück

Neben den Corporate-Governance-Grundsätzen hat sich die Hannover Rück SE zusätzlich eigene Geschäftsgrundsätze auferlegt (www.hannover-rueck.de/50961/geschäftsgrundsätze.pdf), die konzernweit als Mindeststandards Verwendung finden. Sie stellen neben der Unternehmensstrategie und den Corporate-Governance-Grundsätzen Regeln für ein integriertes Verhalten aller Mitarbeiter der Hannover Rück auf und sollen helfen, ethische und rechtliche Herausforderungen bei der täglichen Arbeit zu bewältigen. Die darin formulierten Regeln entsprechen den hohen ethischen und rechtlichen Standards, nach denen wir unser Handeln weltweit ausrichten. Integrität im Umgang mit unseren Stakeholdern verstehen wir als Grundlage eines erfolgreichen Unternehmens. Daher ist es unser Anspruch, sowohl bei strategischen Planungen als auch im Tagesgeschäft stets höchste ethische und rechtliche Standards zugrunde zu legen; denn das Auftreten, Handeln und Verhalten jedes Einzelnen von uns prägen das Erscheinungsbild der Hannover Rück.

Nachhaltigkeit der Unternehmensführung

Die strategische Ausrichtung der Hannover Rück auf Nachhaltigkeit stellt einen wichtigen Bestandteil der Unternehmensstrategie dar. Ziel ist es, wirtschaftlichen Erfolg auf der Basis eines erfolgsorientierten Geschäftsmodells im Einklang mit den Bedürfnissen unserer Mitarbeiter und der Gesellschaft sowie unter Beachtung des Schutzes der Umwelt und der Schonung der natürlichen Ressourcen zu erzielen. Im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung unserer Unternehmens- und Nachhaltigkeitsstrategie und auf der Basis einer Wesentlichkeitsanalyse haben wir unsere Nachhaltigkeitsstrategie für die Jahre 2015–2017 an die sich wandelnden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst. Die aktuelle Nachhaltigkeitsstrategie definiert vier Handlungsfelder und benennt konkrete Ziele und Maßnahmen, die es im Strategiezyklus umzusetzen gilt.

So streben wir die weitmögliche Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen an, die durch unsere tägliche Geschäftstätigkeit erzeugt werden, um unserem Ziel der CO₂-Neutralität näherzukommen. Des Weiteren haben wir strategische Grundsätze zur Personalarbeit festgeschrieben, da wir in unseren Mitarbeitern einen entscheidenden Faktor für den Erfolg unseres Unternehmens sehen. Neben der Qualifikation und Leistungsbereitschaft zählt ein hohes Maß an Vielfalt zu den Grundpfeilern unserer erfolgreichen Geschäftstätigkeit. Das im Jahr 2012 implementierte Mentoring-Programm beispielsweise führt Mitarbeiterinnen mit erfahrenen Führungskräften zu einem zielgerichteten, regelmäßigen Austausch zusammen und soll den Mitarbeiterinnen die Möglichkeit geben, ihren weiteren Werdegang aktiv zu gestalten. Im Aufsichtsrat der Hannover Rück SE waren im Berichtsjahr drei weibliche Aufsichtsratsmitglieder vertreten. Auch ist eine Frau Mitglied im

Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats. Ausführliche Informationen zum Thema Nachhaltigkeit finden Sie auf unserer Website (www.hannover-rueck.de/8142/nachhaltigkeit).

Zielgrößen gemäß §§ 76 Absatz 4, 111 Absatz 5 AktG

Gemäß dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst war der Aufsichtsrat der Gesellschaft verpflichtet bis zum 30. September 2015 festzulegen, welcher Anteil von Frauen im Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft in der Zeit bis zum 30. Juni 2017 angestrebt wird. Nach eingehender Beratung hat der Aufsichtsrat unter Berücksichtigung des Beststellungszeitraums des Aufsichtsrats sowie der laufenden Vorstandsmandate und -dienstverträge beschlossen, innerhalb des genannten Zeitraums – ohne Präjudiz für mögliche anlassbezogene anderweitige Entscheidungen zu gegebener Zeit – eine Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat von 30 % und für den Vorstand von voraussichtlich weiterhin Null festzulegen. Im Falle einer anlassbezogenen, heute nicht absehbaren Neubestellung eines Vorstandsmitglieds wird der Aufsichtsrat bei gleicher persönlicher und fachlicher Qualifikation einer möglichen weiblichen Kandidatin den Vorzug geben. Für die beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands hat der Vorstand der Gesellschaft mit selbiger Fristsetzung eine Zielgröße von 16,8 % festgesetzt.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück SE arbeiten bei der Steuerung und Überwachung des Unternehmens sowie der gesamten Gruppe vertrauensvoll zusammen. Geschäfte von grundlegender Bedeutung erfordern gemäß der Geschäftsordnung des Vorstands die Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat besteht aus neun Mitgliedern. Sechs Mitglieder werden von den Aktionären in der Hauptversammlung, drei Mitglieder werden vom Betriebsrat gewählt. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands. Da Mitglieder des Aufsichtsrats nicht zugleich dem Vorstand angehören können, ist bereits strukturell ein hohes Maß an Unabhängigkeit bei der Überwachung des Vorstands sichergestellt. Der Aufsichtsrat wird zudem regelmäßig und zeitnah über die Geschäftsentwicklung, die Umsetzung strategischer Entscheidungen, wesentliche Risiken und Planungen sowie relevante Fragen der Compliance informiert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hält mit dem Vorsitzenden des Vorstands regelmäßig Kontakt, um mit ihm bedeutsame Geschäftsvorfälle zu erörtern. Die Zusammensetzung des Vorstands (nebst Ressortzuständigkeit) sowie des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse finden Sie im Geschäftsbericht auf Seite 6 f. bzw. auf Seite 241.

Die Geschäftsordnung des Vorstands hat das Ziel, für die Gesellschaft die Erarbeitung und Durchsetzung einer den unternehmensstrategischen Zielen entsprechenden einheitlichen Geschäftspolitik sicherzustellen. Im Rahmen einer einheitlichen Geschäftspolitik besitzt das Prinzip „Delegation der Verantwortung“ besonderen Rang. Im Interesse der Aktionäre wird nachdrücklich Wert auf eine Organisation gelegt, die kostengünstige, schnelle und unbürokratische Entscheidungsprozesse ermöglicht. Eine offene, vertrauensvolle, am Interesse des Ganzen ausgerichtete Zusammenarbeit ist Grundlage des Erfolgs. Dabei tragen die Mitglieder des Vorstands gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Unbeschadet der Gesamtverantwortung führt jedes einzelne Mitglied des Vorstands das ihm zugewiesene Ressort im Rahmen der Beschlüsse des Vorstands in eigener Verantwortung. Zu Mitgliedern des Vorstands werden nur Personen berufen, die das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Der Beststellungszeitraum soll dabei jeweils so bestimmt werden, dass er spätestens mit dem Ende des Monats ausläuft, in dem das Vorstandsmitglied sein 65. Lebensjahr vollendet. Bei der Zusammensetzung des Vorstands achtet der Aufsichtsrat auf Vielfalt.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht unter anderem vor, dass jedes Mitglied des Aufsichtsrats über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen muss und dem Aufsichtsrat eine angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören soll. Derzeit sind von den sechs Anteilseignervertretern vier unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 des DCGK. Mindestens ein unabhängiges Mitglied muss über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung verfügen. Die der Hauptversammlung als Kandidaten zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagenen Personen dürfen zum Zeitpunkt der Wahl ihr 72. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und sollen dem Aufsichtsrat in der Regel nicht länger als drei volle aufeinander folgende Amtsperioden als Mitglied angehören, wobei die ab Ende der Hauptversammlung 2014 beginnende Amtsperiode die erste Amtsperiode ist, die diesbezüglich zu berücksichtigen ist. Bei den Wahlvorschlägen soll auf die internationale Tätigkeit des Unternehmens sowie auf Vielfalt geachtet werden. Des Weiteren wird sichergestellt, dass die vorgeschlagene Person den zu erwartenden Zeitaufwand aufbringen kann. Zudem achtet jedes amtierende Aufsichtsratsmitglied seinerseits darauf, dass ihm für die Wahrnehmung seines Mandats genügend Zeit zur Verfügung steht. Der Aufsichtsrat tagt mindestens zweimal im Kalenderhalbjahr. Falls ein Aufsichtsratsmitglied in einem Geschäftsjahr nur an der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse oder weniger teilgenommen hat, wird dies im Bericht des Aufsichtsrats vermerkt. Dem Aufsichtsrat dürfen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft angehören.

2015 hat der Aufsichtsrat turnusgemäß wieder eine Überprüfung der Effektivität seiner Arbeit durchgeführt. In einem umfangreichen Fragebogen wurden neben weiteren Aspekten unter anderem Themengebiete wie die Organisation des Aufsichtsrats und des Sitzungsverlaufs, des Zusammenwirkens von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Informationsversorgung des Aufsichtsrats thematisiert. Die Ergebnisse wurden in der ersten Aufsichtsratssitzung des Jahres 2016 dargestellt und diskutiert. In der Folge konnten insbesondere im Bereich der Informationsversorgung Optimierungen vorgenommen werden.

Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet: den Finanz- und Prüfungsausschuss (FPA), den Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten und den Nominierungsausschuss. Die Ausschüsse des Aufsichtsrats bestehen jeweils aus drei Mitgliedern und bereiten die in ihrem Kompetenzbereich liegende Beratung und Beschlussfassung des Aufsichtsratsplenums vor. Darüber hinaus sind den Ausschüssen auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen.

Der FPA überwacht den Rechnungslegungsprozess und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagement- und des internen Revisionssystems. Er behandelt ferner Fragen der Compliance und des Informationssystems für den Aufsichtsrat und erörtert die Zwischenberichte sowie die Halbjahresfinanzberichte vor deren Veröffentlichung. Er bereitet die Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Gewinnverwendungsvorschlags sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts durch den Aufsichtsrat vor. Hierbei lässt sich der FPA ausführlich über die Sichtweise des Wirtschaftsprüfers zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage informieren sowie sich die Auswirkungen eventuell geänderter Bilanzierungs- und Bewertungsfragen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und bestehende Alternativen erläutern. Darüber hinaus bereitet der Ausschuss die Entscheidung des Aufsichtsrats zur Beauftragung des Abschlussprüfers vor. Er befasst sich mit Fragestellungen der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung. Die Niederschriften über die Sitzungen des FPA werden auch den Mitgliedern des Aufsichtsrats zur Verfügung gestellt, die nicht dem Ausschuss angehören.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten bereitet die Personalentscheidungen für den Aufsichtsrat vor. Er ist zuständig für die Gewährung von Darlehen an den in §§ 89 Absatz 1, 115 AktG genannten und gemäß § 89 Absatz 3 AktG gleichgestellten Personenkreis sowie für die Zustimmung zu Verträgen mit Aufsichtsratsmitgliedern nach § 114 AktG. Er nimmt anstelle des Aufsichtsrats die Befugnisse aus § 112 AktG wahr und sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung.

Der Nominierungsausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Vorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten für die Wahl in den Aufsichtsrat vorzuschlagen.

Weitere Einzelheiten über die Aktivitäten der Aufsichtsratsausschüsse entnehmen Sie bitte den Darstellungen im Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 238 bis 240.

Compliance

Eine gut funktionierende Compliance-Struktur betrachtet die Hannover Rück als essenzielles Instrument, um die Einhaltung externer Regelwerke sowie firmenintern gesetzter Anforderungen zu gewährleisten. Unsere Compliance-Struktur mit den auf die spezifischen Besonderheiten unserer Geschäftsfelder Schaden- und Personen-Rückversicherung genau abgestimmten Compliance-Modulen ermöglicht eine bestmögliche Handhabung. Den Compliance-Ausschüssen, in denen Fragen zum Risikotransfer sowie sonstige Compliance-Aspekte von Rückversicherungsverträgen des Konzerns geprüft werden, gehören Mitglieder aus den jeweiligen Geschäftsfeldern sowie aus den Bereichen Recht, Finanzen, Rechnungslegung und Kapitalanlagen an. Die Vorsitzenden berichten direkt an den Vorstand. Diese Struktur gewährleistet die Einhaltung der formulierten Vorgaben.

Der Compliance-Bericht für das Kalenderjahr 2016 wird dem FPA im März 2017 vorgelegt. In dem Bericht werden die Struktur und die vielfältigen Aktivitäten der Hannover Rück in diesem Zusammenhang dargestellt. Ebenfalls fließen die Ergebnisse der gesonderten Datenschutz-Berichterstattung für das Kalenderjahr 2016 in den Compliance-Bericht ein. Nach eingehenden Prüfungen zu Themen wie Directors' Dealings, Ad-hoc- und sonstigen Meldepflichten, Insiderliste, Beraterverträgen, Datenschutz, internationalen Sanktionen oder dem konzernweit installierten Hinweisgebersystem kommt der Bericht zu dem Ergebnis, dass nur wenige Umstände bekannt geworden sind, die auf Verstöße gegen Compliance-relevante Bestimmungen schließen lassen. Nach eingehender Untersuchung dieser Vorkommnisse wurden die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um für die Zukunft sicherzustellen, dass die Hannover Rück in Übereinstimmung mit den internen und externen Anforderungen für ihre Geschäftstätigkeit ist.

Risikoüberwachung und -steuerung

Das konzernweit gültige Risikomanagementsystem der Hannover Rück basiert auf der Risikostrategie, die ihrerseits aus der Unternehmensstrategie abgeleitet ist. Wesentliches Element ist die systematische und vollständige Erfassung aller aus heutiger Sicht denkbaren ergebnis- und bestandsgefährdenden Risiken. Weitere Einzelheiten hierzu sind dem in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Risikobericht auf den Seiten 73 ff. zu entnehmen.

Die Angaben zu folgenden Punkten sind im Vergütungsbericht aufgeführt:

- Vergütungsbericht für den Vorstand und Ausweis der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder gemäß Ziffern 4.2.5 und 5.4.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex,
- Wertpapiertransaktionen gemäß Ziffer 6.2 Deutscher Corporate Governance Kodex,
- Anteilsbesitz gemäß Ziffer 6.2 Deutscher Corporate Governance Kodex.

Informationen zur aktienorientierten Vergütung gemäß Ziffer 7.1.3 Deutscher Corporate Governance Kodex finden Sie im Kapitel 8.3 „Aktienbasierte Vergütung“ des Anhangs auf Seite 227 ff. sowie die Vorstandsmitglieder betreffend im Vergütungsbericht.

Neben der vorliegenden Erklärung zur Unternehmensführung wird der Corporate Governance-Bericht nebst den Berichten der letzten Jahre gemäß Ziffer 3.10 DCGK auf unserer Website veröffentlicht (www.hannover-rueck.de/189536/entsprechenserklärung).

Vergütungsbericht

Im Vergütungsbericht fassen wir die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstands der Hannover Rück SE angewendet werden und erläutern die Struktur, Ausgestaltung und Höhe der Komponenten der Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2016 aus der Tätigkeit der Vorstandsmitglieder für die Hannover Rück SE und zum Konzern gehörende Unternehmen.

Außerdem beschreiben wir die Grundsätze und die Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats aus seiner Tätigkeit für die Hannover Rück SE und zum Konzern gehörende Unternehmen sowie die Grundzüge der Vergütung für die Führungskräfte unterhalb des Vorstands.

Der Vergütungsbericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ Bestandteil des Anhangs zum Konzernjahresabschluss 2016 sind. Nach deutschem Handelsrecht beinhalten diese Informationen ebenfalls Pflichtangaben des Anhangs (§ 314 HGB) bzw. des Lageberichts (§ 315 HGB), die insgesamt in diesem Vergütungsbericht erläutert und im Anhang summarisch zusammengefasst dargestellt werden.

Beachtet werden die Vorschriften des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in Verbindung mit der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (VersVergV). Ergänzend haben wir die konkretisierenden Vorschriften des DRS 17 „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder“ berücksichtigt.

Vergütung des Vorstands

Zuständigkeit

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet. Die vergütungsrelevanten Inhalte für den Vorstand bereitet der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten zur Beratung und Beschlussfassung im Plenum vor.

Zielsetzung, Struktur und Systematik der Vorstandsvergütung

Die Gesamtvergütung und die Aufteilung auf feste bzw. variable Vergütung des Vorstands entspricht den regulatorischen Anforderungen, insbesondere den Vorschriften des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und des Art. 275 Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 sowie ergänzend der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (VersVergV). Ein unabhängiges Gutachten aus dem Juli 2016 bestätigt, dass das Vergütungssystem den Anforderungen des Art. 275 Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 an eine geschäfts- und strategiekonforme sowie risikoadjustierte Vergütungspolitik entspricht.

Höhe und Struktur der Vergütung des Vorstands orientieren sich an der Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage, dem Erfolg und seinen Zukunftsaussichten sowie der Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds (horizontal) und der Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt (vertikal). Die Vergütung richtet sich darüber hinaus nach den Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seinen persönlichen Leistungen und der Leistung des Gesamtvorstands.

Ausgerichtet auf diese Ziele weist das Vergütungssystem zwei Komponenten auf: Festgehalt/Sachbezüge sowie eine variable Vergütung. Bei der Ausgestaltung der variablen Vergütung wird sowohl positiven als auch negativen Entwicklungen Rechnung getragen. Die Vergütung ist insgesamt so bemessen, dass sie einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung Rechnung trägt, marktgerecht und wettbewerbsfähig ist. Das Vergütungsmodell sieht bei einer Zielerreichung von 100 % eine Aufteilung von ca. 40 % Festvergütung und ca. 60 % variable Vergütung vor.

Festvergütung (ca. 40 % an Gesamtvergütung bei 100 % Zielerreichung)

Bemessungsgrundlage und Auszahlungsmodalitäten der Festvergütung

L 70

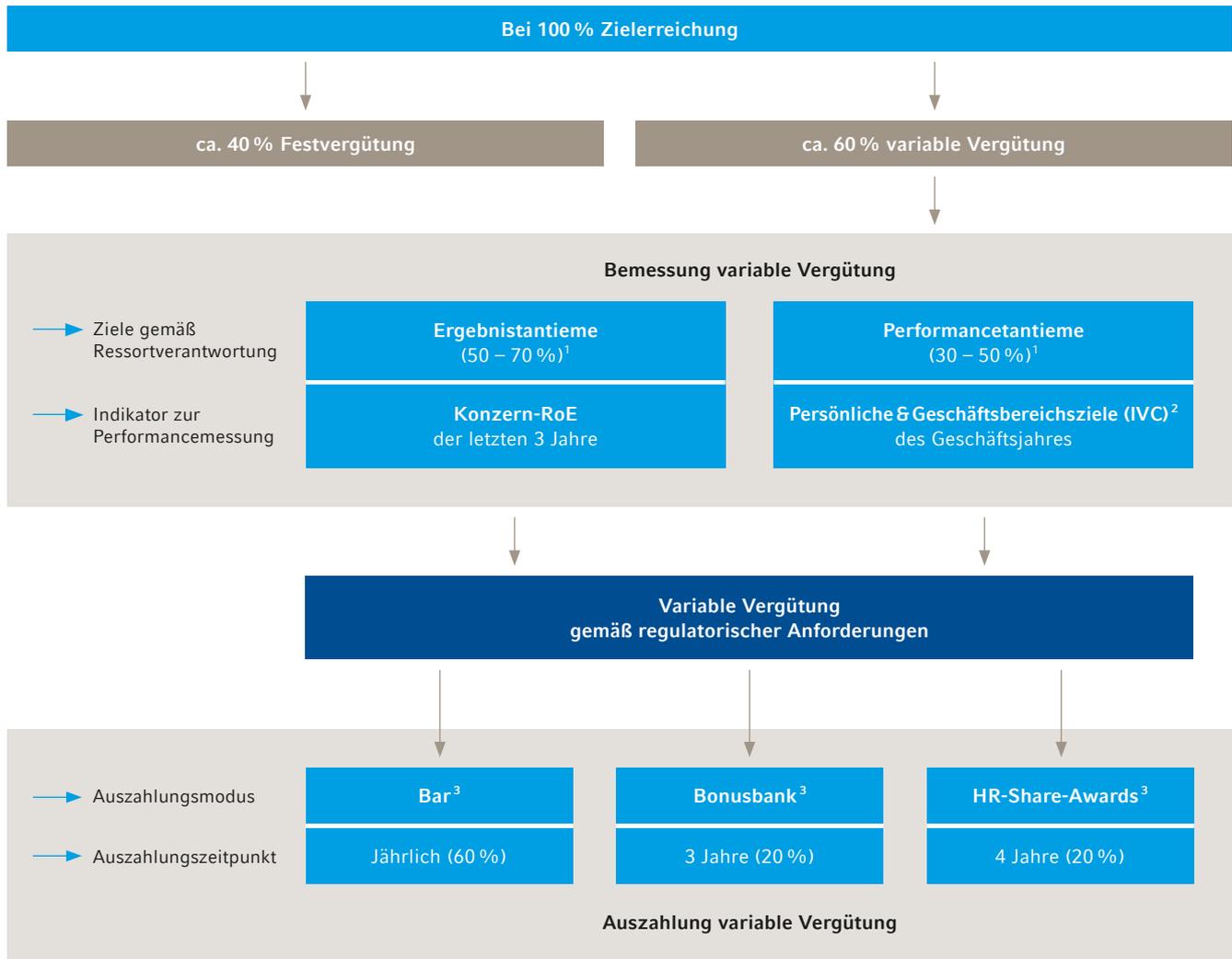
Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/ Parameter	Voraussetzung für Zahlung	Auszahlung
Grundbezüge; Sachbezüge, Nebenleistungen: Unfall-, Haftpflicht- und Reisegepäckversicherung, Personenkraftwagen zur dienstlichen und – soweit gewünscht – privaten Nutzung (Versteuerung geldwerter Vorteil durch das Vorstandsmitglied), Ersatz von Reisekosten und sonstiger Aufwendungen im Interesse der Gesellschaft	Funktion, Verantwortung, Dauer der Vorstandszugehörigkeit Überprüfung der Bezüge durch den Aufsichtsrat in der Regel in Abständen von zwei Jahren. Seit 2014 sukzessive Umstellung der Vorstandsverträge: Überprüfung des Jahresfestgehalts während der Vertragslaufzeit entfällt.	Vertragliche Regelungen	12 gleiche Monatsraten

Variable Vergütung (ca. 60 % an Gesamtvergütung bei 100 % Zielerreichung)

Die erfolgs- und leistungsbezogene Vergütung (variable Vergütung) hängt von bestimmten definierten Ergebnissen und der Erreichung bestimmter Zielvorgaben ab. Die Zielvorgaben variieren je nach Funktion des betreffenden Vorstandsmitglieds. Die variable Vergütung besteht aus einer Ergebnisantheile und einer Performanceteilanteile.

Die Festsetzung der variablen Vergütung erfolgt in der Aufsichtsratssitzung, in der der Konzernabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr gebilligt wird.

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Zusammensetzung der variablen Bezüge. Für Details zur Bemessung und Auszahlung verweisen wir auf die beiden auf die Grafik folgenden Tabellen.



Zusammengefasster Lagebericht

¹ Vorstandsvorsitzender/Finanzvorstand 70 % Ergebnisantieme, 30 % Performancetantieme (persönliche Ziele); geschäftsbereichsverantwortliche Vorstandsmitglieder: 50 % Ergebnis-, 50 % Performancetantieme (25 % persönliche Ziele/25 % Geschäftsbereichsziele)

² Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird

³ Split durch gesetzliche Mindestanforderungen vorgegeben

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/Parameter	Voraussetzung für Zahlung
Ergebnisantieme		
Anteil an variabler Vergütung: Vorstandsvorsitzender/Finanzvorstand: 70 %; Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 50 %	Die Ergebnisantieme ist abhängig von dem risikofreien Zinssatz und der durchschnittlichen Eigenkapitalrendite des Konzerns (RoE = Return on Equity) der letzten drei Geschäftsjahre.	Vertragliche Regelung
	Je 0,1 Prozentpunkt, um den der RoE der letzten drei Geschäftsjahre den risikofreien Zinssatz übersteigt, wird ein individuell bestimmter und vertraglich festgelegter Grundbetrag vergütet. Eine Zielerreichung von 100 % entspricht einem RoE von 9,7 %. Die Zielerreichung kann maximal 200 % und minimal -100 % betragen. Für die Berechnung des RoE wird der Konzernjahresüberschuss gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) und der arithmetische Mittelwert des Konzern-Eigenkapitals gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) zum Beginn und Ende des Geschäftsjahres herangezogen.	Erreichen der Dreijahresziele Beschluss des Aufsichtsrats
	Der risikofreie Zinssatz ist der durchschnittliche Marktzins der vergangenen fünf Jahre für 10-jährige deutsche Staatsanleihen, wobei der Durchschnitt auf der Grundlage des jeweiligen Zinssatzes zum Jahresende berechnet wird.	Aufgrund des Marktzins hat der Aufsichtsrat am 9. März 2016 die jährliche Anpassung des risikofreien Zinssatzes beschlossen, der für das Vorjahr mit einem vereinbarten Wert von 1,8 % angesetzt war.
Performancetantieme		
Die Performancetantieme für den Vorstandsvorsitzenden und den Finanzvorstand ergibt sich aus jährlich vom Aufsichtsrat festzusetzenden individuellen, im Folgejahr zu erreichenden qualitativen und ggf. auch quantitativen Zielen. Für Vorstandsmitglieder mit Verantwortung für einen bestimmten Geschäftsbereich setzt sich die Performancetantieme je zur Hälfte aus dem Geschäftsbereichsbonus und dem Individualbonus zusammen.		

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/Parameter	Voraussetzung für Zahlung
Geschäftsbereichsbonus Anteil an variabler Vergütung: Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 25 %	<p>Basis des Geschäftsbereichsbonus ist das Verhältnis des ökonomischen Ertrags zum zugeordneten ökonomischen Kapital des Geschäftsbereichs im jeweils abgelaufenen 3-Jahreszeitraum (= RoCA = Return on Capital Allocated = Rendite auf das allozierte Kapital).</p> <p>Je 0,1 Prozentpunkt, um den das durchschnittliche 3-Jahres-RoCA den Wert von 0 % übersteigt, wird ein individuell bestimmter und im Dienstvertrag festgelegter Betrag berechnet.</p> <p>Eine Zielerreichung von 100 % wird in der Schaden-Rückversicherung bei einem RoCA von 9,1 % und in der Personen-Rückversicherung bei einem RoCA von 10,1 % erreicht. Diese RoCA-Werte liegen oberhalb der Kapitalkosten und generieren damit eine positive Intrinsic Value Creation (IVC¹).</p> <p>Die Zielerreichung kann maximal 200 % und minimal -100 % betragen.</p> <p>Die Systematik der IVC-Berechnung als Grundlage der Berechnung der Geschäftsbereichsperformance wird von unabhängigen Sachverständigen geprüft.</p> <p>Die Festsetzung des Geschäftsbereichsbonus erfolgt durch den Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen. In die Festsetzung fließen insbesondere auch der Beitrag des vom betreffenden Vorstandsmitglied zu verantwortenden Geschäftes zu der erzielten Geschäftsbereichsperformance und die relative Veränderung des durchschnittlichen IVC im Vergütungsjahr ein. Zu- bzw. Abschläge auf die rechnerisch ermittelten Werte sind durch den Aufsichtsrat bei Über- bzw. Untererfüllung der Kriterien jederzeit möglich.</p>	<p>Erreichen der Dreijahresziele</p> <p>Vertragliche Vereinbarung</p> <p>Beschluss des Aufsichtsrats nach pflichtgemäßem Ermessen</p>
Individualbonus Anteil an variabler Vergütung: Vorstandsvorsitzender/Finanzvorstand: 30 %; Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 25 %	<p>Persönliche qualitative, quantitative Ziele; individueller Beitrag zum Gesamtergebnis, Führungskompetenz, Innovationskompetenz, unternehmerische Kompetenz, Ressortspezifika.</p> <p>Der Individualbonus für eine Zielerreichung von 100 % wird vertraglich festgelegt. Über- bzw. Untererfüllung führen zu Zu- bzw. Abschlägen.</p> <p>Der geringste Individualbonus beläuft sich auf 0 EUR und der höchste auf das Doppelte des Bonus bei vollständiger Zielerfüllung.</p>	<p>Erreichen der Jahresziele</p> <p>Beschluss des Aufsichtsrats nach pflichtgemäßem Ermessen</p>

¹ Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird (siehe auch Seite 24f.).

Auszahlungsmodalitäten der variablen Gesamtvergütung

Von dem Gesamtbetrag der festgesetzten variablen Vergütung wird ein Teilbetrag von 60 % im Monat nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung bar ausgezahlt. Der Restbetrag in Höhe von 40 % wird zur Förderung der langfristigen Wertsteigerung zunächst wie nachstehend erläutert zurückbehalten:

Auszahlungsmodalitäten der variablen Gesamtvergütung

L73

Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
<p>60 % der variablen Vergütung mit der nächsten monatlichen Gehaltszahlung nach Aufsichtsratsbeschluss</p>	<p>20 % der variablen Vergütung in Bonusbank; Zurückbehaltung für drei Jahre; zur Auszahlung steht jeweils derjenige positive Betrag an, der drei Jahre vor dem Auszahlungszeitpunkt eingestellt wurde, soweit dieser den Saldo der Bonusbank unter Berücksichtigung der Gutschriften/ Belastungen bis einschließlich derjenigen für das letzte abgelaufene Geschäftsjahr nicht übersteigt; anstehende, nicht durch einen positiven Saldo der Bonusbank gedeckte Auszahlung verfällt; ein positiver Saldo der Bonusbank wird nach Abzug einer etwaigen Auszahlung in das jeweilige Folgejahr fortgeschrieben, ein negativer Saldo wird nicht in das Folgejahr übertragen; Verlust der Ansprüche aus der Bonusbank in Sonderfällen: Niederlegung des Amtes ohne wichtigen Grund; Vertragsverlängerung zu gleichen Bedingungen wird abgelehnt; keine Verzinsung von Guthaben.</p>	<p>Automatische Zuteilung von virtuellen Hannover Rück-Share-Awards (HR-SAs) im Gegenwert von 20 % der variablen Vergütung; nach Sperrfrist von vier Jahren Auszahlung des auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelten Wertes; Wert der Aktie bei Zuteilung/Auszahlung: ungewichteter arithmetischer Mittelwert der Xetra-Schlusskurse fünf Handelstage vor bis fünf Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung; zusätzliche Auszahlung der Summe aller während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividende je Aktie; Wertveränderungen der HR-SAs durch Strukturmaßnahmen von kumulativ 10 % oder mehr löst Anpassung aus; ein Anspruch des Vorstandsmitglieds auf Lieferung von Aktien besteht nicht.</p>
<p>Negative variable Gesamtantieme = Auszahlung von 0 EUR variable Vergütung. Ein etwaiger Minuswert der variablen Gesamtantieme eines Geschäftsjahres wird vollständig in die Bonusbank (siehe Spalte „mittelfristig“) übernommen.</p>		

Abwicklung der Auszahlung variabler Bestandteile der Vergütung in Sonderfällen

Bei Eigenkündigung, Kündigung/Abberufung aus wichtigem Grund durch die Gesellschaft oder wenn ein Angebot auf Vertragsverlängerung zu gleichen Bedingungen (Ausnahme: das Vorstandsmitglied hat das 60. Lebensjahr vollendet und dem Vorstand zwei Mandatsperioden als Mitglied angehört) abgelehnt wird, verfallen alle Rechte auf Auszahlung der Bestände aus der Bonusbank bzw. aus den HR-SAs.

Endet das Vertragsverhältnis vor Ende der Sperrfrist der Bonusbank oder HR-SAs regulär und erfolgt kein Angebot auf Vertragsverlängerung, so behält das Vorstandsmitglied grundsätzlich seine Ansprüche auf Auszahlung aus der Bonusbank unter Berücksichtigung einer festgelegten Fortschreibung der Bonusbank bzw. für bereits zugeteilte HR-SAs.

Ein Anspruch auf Einstellung von Beträgen in die Bonusbank bzw. Zuteilung von HR-SAs nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen ist ausgeschlossen. Dies gilt nicht im Falle des Ausscheidens aus dem Unternehmen wegen Nichtwiederbestellung, Eintritt des Pensionsfalls oder Todesfalls hinsichtlich der im letzten Jahr der Tätigkeit des Vorstandsmitglieds erworbenen oder anteilig erworbenen Ansprüche auf variable Vergütung.

Variable Vergütung nach alter Vergütungsstruktur (bis 2011)

Der virtuelle Aktienoptionsplan mit Aktienwert-Beteiligungsrechten (ABR) aus der alten Vergütungsstruktur bleibt für alle Vorstandsmitglieder solange in Kraft, bis alle ABR ausgeübt oder verfallen sind. Im Geschäftsjahr 2016 wurden an die aktiven Vorstände keine ABR mehr gewährt. Aus den in Vorjahren gewährten ABR wurden von aktiven und ehemaligen Väorständen im Jahr 2016 Ausübungen in Höhe von 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 2,0 Mio. EUR) vorgenommen.

Zum 31. Dezember 2016 verfügten die aktiven Vorstandsmitglieder über 39.585 (79.464) gewährte, noch nicht ausgeübte ABR mit einem Zeitwert von 0,4 Mio. EUR (0,7 Mio. EUR).

Fortzahlung bei Arbeitsunfähigkeit

Bei einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit wird das Jahresfestgehalt in unveränderter Höhe weiter gewährt, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags.

Wird das Vorstandsmitglied während der Laufzeit des Dienstvertrags dauernd arbeitsunfähig, endet der Dienstvertrag mit dem Ende des sechsten Monats, nachdem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt worden ist, spätestens jedoch mit dem Ende des Dienstvertrags.

Sonstiges

Eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels gibt es in den Verträgen der Vorstandsmitglieder nicht. Lediglich die Bedingungen der aktienbasierten Vergütung in Form von Aktienwert-Beteiligungsrechten sehen besondere Ausübungsmöglichkeiten bei der Verschmelzung oder Ab-/Aufspaltung der Hannover Rück auf einen anderen Rechtsträger vor.

Bezüglich des Deutschen Corporate Governance Kodex, Ziffer 4.2.3. Absatz 2 – „Betragsmäßige Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen“ und Ziffer 4.2.3 Absatz 4 – „Abfindungs-Caps in Vorstandsverträgen“ verweisen wir auf unsere Ausführungen in der Entsprechenserklärung 2016 in der Rubrik „Erklärung zur Unternehmensführung“, Seite 98 in diesem Konzerngeschäftsbericht.

Besteht die Gesellschaft gegenüber Herrn Wallin nach Beendigung des Dienstvertrages auf einem Wettbewerbsverbot für zwei Jahre, erhält er eine Entschädigung in Höhe von monatlich 50 % seiner letzten festen Vergütung. Auf diese Entschädigung werden durch anderweitige Verwendung seiner Arbeitskraft erworbene Einkünfte angerechnet, soweit diese zusammen mit der Entschädigung 100 % der zuletzt bezogenen festen Vergütung übersteigen. Das Wettbewerbsverbot gilt nicht, wenn der Vertrag vor dem 65. Lebensjahr endet, weil die Gesellschaft ihn nicht verlängert oder Herr Wallin eine ihm angebotene Verlängerung zu für ihn schlechteren Bedingungen ablehnt, oder wenn die vorzeitige Beendigung oder Nichtverlängerung auf einem von der Gesellschaft verschuldeten wichtigen Grund beruht.

Höhe der Vorstandsvergütung

Die Gesamtbezüge für den Vorstand der Hannover Rück SE aus seiner Tätigkeit für die Hannover Rück SE und die zum Konzern gehörenden Unternehmen berechnen sich aus der Summe aller Komponenten, die in der nachfolgenden Tabelle gemäß DRS 17 dargestellt werden.

Bezüge (ohne Pensionszahlungen) früherer Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 0,3 Mio. EUR (0,7 Mio. EUR).

Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17

L 74

Name	Geschäftsjahr	Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsbezogene Vergütung ¹	
		Grundgehalt	Sachbezüge/ Nebenleistungen ²	Kurzfristig	
				auszuzahlende variable Vergütung	
				60 % ³	Verrechnete Vergütung aus Konzern- mandaten
in TEUR					
Ulrich Wallin	2016	596,4	14,2	788,0	
	2015	596,4	14,8	650,4	
Sven Althoff	2016	280,0	15,6	419,0	
	2015	280,0	14,8	334,2	
Claude Chèvre	2016	380,0	13,6	476,8	
	2015	380,0	12,8	440,1	
Jürgen Gräber	2016	445,1	7,1	615,3	
	2015	445,1	18,1	508,1	
Dr. Klaus Miller	2016	356,1	1,2	400,8	
	2015	356,1	3,7	366,5	
Dr. Michael Pickel	2016	356,1	12,6	478,0	
	2015	356,1	12,0	402,1	
Roland Vogel	2016	422,9	17,0	450,6	58,2
	2015	422,9	14,8	372,5	38,6
Gesamt	2016	2.836,6	81,3	3.628,5	58,2
Gesamt	2015	2.836,6	91,0	3.073,9	38,6

¹ Zum Bilanzstichtag lag noch kein Organbeschluss über die erfolgsbezogene Vergütung für 2016 vor. Der Ausweis der variablen Vergütung erfolgt auf Basis von Schätzungen und entsprechend gebildeten Rückstellungen.

² Die Sachbezüge sind zu den für steuerliche Zwecke ermittelten Werten angesetzt worden.

³ Es wurden im Jahr 2016 für 2015 328,4 TEUR mehr variable Vergütung an die Vorstände gezahlt als zurückgestellt.

⁴ Angegeben ist der Nominalwert; volle oder teilweise Auszahlung erfolgt im Jahr 2020, abhängig von dem sich bis dahin entwickelnden Saldo in der Bonusbank. Es wurden im Jahr 2016 für 2015 insgesamt 109,5 TEUR mehr in die Bonusbank gestellt als ursprünglich zurückgestellt.

⁵ Angegeben ist der Nominalwert; es erfolgt eine automatische Zuteilung von virtuellen Hannover Rück-Share-Awards im Gegenwert von 20 % der variablen Vergütung. Die Auszahlung des Gegenwerts erfolgt im Jahr 2021 zum dann maßgebenden Aktienkurs der Hannover Rück. Für die Zuteilung der Share-Awards 2015 wurden im Jahr 2016 109,5 TEUR höhere Nominalwerte als ursprünglich zurückgestellt zugrunde gelegt.

⁶ Für die Berechnung der Anzahl der Share Awards 2016 wurde der Xetra-Schlusskurs der Hannover Rück-Aktie per 30. Dezember 2016 (102,80 EUR) herangezogen. Die tatsächlich zuzuteilende Anzahl wird sich aus dem arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse der Hannover Rück-Aktie in einem Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstagen nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung im März 2017 ergeben. Der anzusetzende Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie hat sich bis zum Zuteilungsdatum (17. März 2016) der Share Awards für 2015 von 105,65 EUR (30. Dezember 2015) auf 97,64 EUR reduziert; hier sind nicht die im Geschäftsbericht 2015 geschätzten, sondern die tatsächlich zugeteilten Share-Awards für 2015 aufgeführt.

in TEUR	Erfolgsbezogene Vergütung ¹		Gesamt	Anzahl Share Awards ⁶ 2015 = IST 2016 = Schätzung
	Mittelfristig	Langfristig		
	Bonusbank	Share Awards		
	20 % (Gewährung) ⁴	20 % (Gewährung) ⁵		
	262,7	262,7	1.924,0	2.305
	216,8	216,8	1.695,2	2.450
	139,7	139,7	994,0	1.215
	110,8	112,1	851,9	1.238
	158,9	158,9	1.188,2	1.492
	146,7	146,7	1.126,3	1.584
	205,1	205,1	1.477,7	1.733
	169,3	169,3	1.309,9	1.826
	133,6	133,6	1.025,3	1.254
	122,1	122,1	970,5	1.332
	159,3	159,3	1.165,3	1.387
	134,1	134,1	1.038,4	1.412
	150,2	150,2	1.190,9	1.318
	124,2	124,2	1.058,6	1.402
	1.209,5	1.209,5	8.965,4	10.704
	1.024,0	1.025,3	8.050,8	11.244

In der folgenden Tabelle zeigen wir den Aufwand für die aktienbasierte Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr.

Die Tabelle ist unabhängig von der Darstellung der Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17 zu sehen.

Gesamtaufwand für die aktienbasierte Vergütung des aktiven Vorstands

L75

Name	Jahr	Ausgeübte ABR	Veränderung Rückstellung für ABR in 2016	Auszahlung Share Awards	Veränderung Rückstellung Share Awards aus Vorjahren ¹	Aufwand Share Awards zugeteilt im aktuellen Geschäftsjahr ²	Gesamt
in TEUR							
Ulrich Wallin	2016	102,6	-82,8	608,8	-452,8	60,5	236,3
	2015	380,4	-338,8	0,0	633,4	79,8	754,8
Sven Althoff ³	2016	44,6	-37,6	0,0	60,9	24,1	92,0
	2015	63,6	-40,8	0,0	131,8	41,0	195,6
Claude Chèvre	2016	-	-	56,5	106,6	40,0	146,6
	2015	-	-	0,0	215,0	30,7	245,7
Jürgen Gräber	2016	89,2	-72,0	427,3	-308,7	34,3	170,1
	2015	355,2	-319,0	0,0	470,7	56,6	563,5
Dr. Klaus Miller	2016	14,9	-12,0	329,3	-171,9	48,4	208,7
	2015	44,6	-38,6	0,0	336,7	34,1	376,8
Dr. Michael Pickel	2016	80,3	-64,8	326,2	-142,3	71,3	270,7
	2015	319,7	-287,1	0,0	353,3	40,2	426,1
Roland Vogel	2016	44,6	-36,0	389,7	-332,6	26,1	91,8
	2015	164,7	-146,6	0,0	406,5	54,1	478,7
Gesamt	2016	376,3	-305,2	2.137,8	-1.240,8	304,7	1.272,7
Gesamt	2015	1.328,2	-1.170,9	0,0	2.547,4	336,5	3.041,2

¹ Die Veränderung der Rückstellung für Share Awards aus den Vorjahren ergibt sich aus dem gesunkenen Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie, der beschlossenen Dividende für 2015, der Verteilung des Aufwands für Share Awards auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge sowie der Auszahlung der für 2011 zugeteilten Share Awards.

² Der Aufwand für Share Awards ist auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge zu verteilen. Dadurch ergibt sich eine Differenz zum in der Tabelle der Gesamtbezüge aufgeführten Nominalwert.

³ Die Aufwände für ABR von Herrn Althoff beziehen sich auf seine Tätigkeit als Führungskraft bis 2014.

In den folgenden beiden Tabellen zeigen wir die Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2016 gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex:

Deutscher Corporate Governance Kodex, Nummer 4.2.5 Absatz 3 – Tabelle 1
(Ziel-/Minimal-/Maximalvergütung als Nominalwerte)

L76

Gewährte Zuwendungen	Ulrich Wallin Vorstandsvorsitzender				Sven Althoff Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied			
	2015	2016	2016 (Min)	2016 (Max)	2015	2016	2016 (Min)	2016 (Max)
in TEUR								
Festvergütung	596,4	596,4	596,4	596,4	280,0	280,0	280,0	280,0
Nebenleistungen	14,8	14,2	14,2	14,2	14,8	15,6	15,6	15,6
Summe	611,2	610,6	610,6	610,6	294,8	295,6	295,6	295,6
Einjährige variable Vergütung	504,0	504,0	0,0	1.008,0	252,0	252,0	0,0	504,0
Mehrjährige variable Vergütung	398,1	390,8	-533,2	726,8	181,3	188,7	-148,3	356,7
Bonusbank 2015 (2019 ¹)/ 2016 (2020 ¹)	168,0	168,0	-588,0	336,0	84,0	84,0	-169,0	168,0
Share Awards 2015 (2020 ¹)/ 2016 (2021 ¹) ²	168,0	168,0	0,0	336,0	84,0	84,0	0,0	168,0
Dividende Share Awards für 2014 ³	62,1	0,0	0,0	0,0	13,3	0,0	0,0	0,0
Dividende Share Awards für 2015	0,0	54,8	54,8	54,8	0,0	20,7	20,7	20,7
Summe	1.513,3	1.505,4	77,4	2.345,4	728,1	736,3	147,3	1.156,3
Versorgungsaufwand ⁴	167,1	144,2	144,2	144,2	750,6	37,4	37,4	37,4
Gesamtvergütung	1.680,4	1.649,6	221,6	2.489,6	1.478,7	773,7	184,7	1.193,7

Gewährte Zuwendungen	Dr. Klaus Miller Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied				Dr. Michael Pickel Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied			
	2015	2016	2016 (Min)	2016 (Max)	2015	2016	2016 (Min)	2016 (Max)
in TEUR								
Festvergütung	356,1	356,1	356,1	356,1	356,1	356,1	356,1	356,1
Nebenleistungen	3,7	1,2	1,2	1,2	12,0	12,6	12,6	12,6
Summe	359,8	357,3	357,3	357,3	368,1	368,7	368,7	368,7
Einjährige variable Vergütung	288,0	288,0	0,0	576,0	288,0	288,0	0,0	576,0
Mehrjährige variable Vergütung	226,9	223,1	-328,9	415,1	227,4	224,2	-327,8	416,2
Bonusbank 2015 (2019 ¹)/ 2016 (2020 ¹)	96,0	96,0	-360,0	192,0	96,0	96,0	-360,0	192,0
Share Awards 2015 (2020 ¹)/ 2016 (2021 ¹) ²	96,0	96,0	0,0	192,0	96,0	96,0	0,0	192,0
Dividende Share Awards für 2014	34,9	0,0	0,0	0,0	35,4	0,0	0,0	0,0
Dividende Share Awards für 2015	0,0	31,1	31,1	31,1	0,0	32,2	32,2	32,2
Summe	874,7	868,4	28,4	1.348,4	883,5	880,9	40,9	1.360,9
Versorgungsaufwand ⁴	87,3	89,0	89,0	89,0	147,1	123,4	123,4	123,4
Gesamtvergütung	962,0	957,4	117,4	1.437,4	1.030,6	1.004,3	164,3	1.484,3

¹ Jahr der Auszahlung

² Maximalwert zum Zeitpunkt der Zuteilung, Auszahlungsbetrag abhängig vom Aktienkurs im Auszahlungsjahr und der bis dahin gezahlten Dividende.

³ Die Dividende bezieht sich bei Herrn Althoff auch auf Share Awards aus seiner Tätigkeit als Führungskraft bei der Hannover Rück.

⁴ Details zum Versorgungsaufwand siehe Tabelle „Ruhegeldzusagen“ auf Seite 119

Claude Chèvre
Geschäftsbereichsverantwortliches
Vorstandsmitglied

Jürgen Gräber
Geschäftsbereichsverantwortliches
Vorstandsmitglied
Koordinator weltweite Schaden-Rückversicherung

2015	2016	2016 (Min)	2016 (Max)	2015	2016	2016 (Min)	2016 (Max)
380,0	380,0	380,0	380,0	445,1	445,1	445,1	445,1
12,8	13,6	13,6	13,6	18,1	7,1	7,1	7,1
392,8	393,6	393,6	393,6	463,2	452,2	452,2	452,2
342,0	342,0	0,0	684,0	360,0	360,0	0,0	720,0
252,6	260,6	-368,5	488,6	285,9	281,5	-408,5	521,5
114,0	114,0	-401,1	228,0	120,0	120,0	-450,0	240,0
114,0	114,0	0,0	228,0	120,0	120,0	0,0	240,0
24,6	0,0	0,0	0,0	45,9	0,0	0,0	0,0
0,0	32,6	32,6	32,6	0,0	41,5	41,5	41,5
987,4	996,2	25,1	1.566,2	1.109,1	1.093,7	43,7	1.693,7
150,1	150,1	150,1	150,1	109,2	95,1	95,1	95,1
1.137,5	1.146,3	175,2	1.716,3	1.218,3	1.188,8	138,8	1.788,8

Roland Vogel
Finanzvorstand

2015	2016	2016 (Min)	2016 (Max)
422,9	422,9	422,9	422,9
14,8	17,0	17,0	17,0
437,7	439,9	439,9	439,9
288,0	288,0	0,0	576,0
230,4	224,8	-303,2	416,8
96,0	96,0	-336,0	192,0
96,0	96,0	0,0	192,0
38,4	0,0	0,0	0,0
0,0	32,8	32,8	32,8
956,1	952,7	136,7	1.432,7
62,8	53,8	53,8	53,8
1.018,9	1.006,5	190,5	1.486,5

Zufluss	Ulrich Wallin Vorstandsvorsitzender		Sven Althoff Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied	
	2015	2016	2015	2016
in TEUR				
Festvergütung	596,4	596,4	280,0	280,0
Nebenleistungen	14,8	14,2	14,8	15,6
Summe	611,2	610,6	294,8	295,6
Einjährige variable Vergütung ¹	649,2	717,6	199,3	362,4
Mehrjährige variable Vergütung	613,4	916,2	63,6	44,6
Bonusbank 2011/2012	233,0	204,8	0,0	0,0
Share Awards 2011	0,0	608,8	0,0	0,0
ABR 2009 (2013–2019 ²)	72,7	0,0	14,6	0,0
ABR 2010 (2015–2020 ³)	307,7	102,6	49,0	16,3
ABR 2011 (2016–2021 ⁴)	0,0	0,0	0,0	28,3
Summe	1.873,8	2.244,4	557,7	702,6
Versorgungsaufwand ⁵	167,1	144,2	750,6	37,4
Gesamtvergütung	2.040,9	2.388,6	1.308,3	740,0

Zufluss	Dr. Klaus Miller Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied		Dr. Michael Pickel Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied	
	2015	2016	2015	2016
in TEUR				
Festvergütung	356,1	356,1	356,1	356,1
Nebenleistungen	3,7	1,2	12,0	12,6
Summe	359,8	357,3	368,1	368,7
Einjährige variable Vergütung ¹	384,0	390,0	396,0	413,4
Mehrjährige variable Vergütung	170,6	461,5	444,4	523,8
Bonusbank 2011/2012	126,0	117,3	124,8	117,3
Share Awards 2011	0,0	329,3	0,0	326,2
ABR 2009 (2013–2019 ²)	0,0	0,0	78,8	0,0
ABR 2010 (2015–2020 ³)	44,6	14,9	240,8	80,3
ABR 2011 (2016–2021 ⁴)	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	914,4	1.208,8	1.208,5	1.305,9
Versorgungsaufwand ⁵	87,3	89,0	147,1	123,4
Gesamtvergütung	1.001,7	1.297,8	1.355,6	1.429,3

¹ Es handelt sich jeweils um die Zahlung der variablen Vergütung für das Vorjahr. Vergütungen für Konzernmandate, die für die variable Vergütung angerechnet werden, fließen im Jahr der Entstehung. Über den endgültigen Auszahlungsbetrag für das Geschäftsjahr 2016 beschließt der Aufsichtsrat der Gesellschaft erst nach Aufstellung des Vergütungsberichts.

² Aktienwertbeteiligungsrechte wurden 2009 zugeteilt, Ausübungsmöglichkeit vom Vorstand frei wählbar bis 31. Dezember 2019 in folgenden Tranchen: 40 % ab 2012, 60 % ab 2013, 80 % ab 2014, 100 % ab 2015

³ Aktienwertbeteiligungsrechte wurden 2010 zugeteilt, Ausübungsmöglichkeit vom Vorstand frei wählbar bis 31. Dezember 2020 in folgenden Tranchen: 60 % ab 2015, 80 % ab 2016, 100 % ab 2017

⁴ Aktienwertbeteiligungsrechte wurden Herrn Althoff 2011 als Führungskraft zugeteilt, Ausübungsmöglichkeit frei wählbar bis 31. Dezember 2021 in folgenden Tranchen: 60 % ab 2016, 80 % ab 2017, 100 % ab 2018

⁵ Details zum Versorgungsaufwand siehe Tabelle „Ruhegeldzusagen“ auf Seite 119

Der Versorgungsaufwand 2015 beinhaltet für Herrn Althoff nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand in Höhe von 704,5 TEUR.

Claude Chèvre
Geschäftsbereichsverantwortliches
Vorstandsmitglied

2015	2016
380,0	380,0
12,8	13,6
392,8	393,6
399,0	463,8
21,6	173,8
21,6	117,3
0,0	56,5
0,0	0,0
0,0	0,0
0,0	0,0
813,4	1.031,2
150,1	150,1
963,5	1.181,3

Jürgen Gräber
Geschäftsbereichsverantwortliches
Vorstandsmitglied
Kordinator weltweite Schaden-Rückversicherung

2015	2016
445,1	445,1
18,1	7,1
463,2	452,2
500,4	534,6
518,7	676,0
163,5	159,5
0,0	427,3
87,6	0,0
267,6	89,2
0,0	0,0
1.482,3	1.662,8
109,2	95,1
1.591,5	1.757,9

Roland Vogel
Finanzvorstand

2015	2016
422,9	422,9
14,8	17,0
437,7	439,9
379,1	430,1
313,8	560,3
149,1	126,0
0,0	389,7
30,9	0,0
133,8	44,6
0,0	0,0
1.130,6	1.430,3
62,8	53,8
1.193,4	1.484,1

Nebentätigkeit der Vorstandsmitglieder

Die Vorstandsmitglieder benötigen zur Aufnahme von Nebentätigkeiten die Zustimmung des Aufsichtsrats. Damit ist gewährleistet, dass weder die dafür gewährte Vergütung noch der zeitliche Aufwand zu einem Konflikt mit den Vorstandsaufgaben führt. Handelt es sich bei den Nebentätigkeiten um Aufsichtsratsmandate oder Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien, sind diese im Geschäftsbericht der Hannover Rück SE aufgeführt. Die Vergütungen für Mandate in Konzerngesellschaften und gesellschaftsgebundene Mandate werden bei der Auszahlung der variablen Tantieme abgezogen und sind nachrichtlich in der tabellarischen Übersicht der Gesamtbezüge gesondert dargestellt.

Altersvorsorge

Endgehaltsbezogene Ruhegeldzusage (Bestellung vor 2009)

Die Verträge der Vorstandsmitglieder mit einer Erstbestellung vor 2009 beinhalten Zusagen auf ein jährliches Ruhegehalt, das sich als Prozentsatz der ruhegehaltsfähigen festen jährlichen Bezüge errechnet. Das Zielruhegeld beträgt max. 50 % des monatlich zahlbaren festen Gehaltsbezugs bei vertragsgemäßem Ausscheiden nach Vollendung des 65. Lebensjahres. In Verbindung mit der ab 2011 gültigen Vergütungsstruktur wurde ein nicht ruhegehaltsfähiger Festvergütungsbestandteil eingeführt.

Beitragsorientierte Ruhegeldzusage (Bestellung ab 2009)

Für Vorstandsmitglieder mit einer Bestellung ab 2009 bestehen Zusagen, die auf einem beitragsorientierten System beruhen.

Eine lebenslange Altersrente erhält ein Vorstandsmitglied, das das 65. Lebensjahr vollendet hat und aus den Diensten der Gesellschaft ausgeschieden ist. Die Höhe der monatlichen Altersrente berechnet sich nach dem Stichtagsalter (Jahr des Stichtages abzüglich Geburtsjahr) und dem Finanzierungsbeitrag am Stichtag. Der jährliche Finanzierungsbeitrag für diese Verträge wird in Höhe eines vertraglich festgelegten Prozentsatzes des versorgungsfähigen Einkommens (feste jährliche Bezüge zum vertraglich festgelegten Stichtag) von der Gesellschaft geleistet.

In beiden Vertragsvarianten (endgehaltsbezogene und beitragsorientierte Zusage) werden unter bestimmten Voraussetzungen anderweitige Einkünfte während des Ruhegeldbezugs anteilig oder vollständig angerechnet (z. B. bei Arbeitsunfähigkeit oder Beendigung des Dienstvertrags vor dem 65. Lebensjahr).

Hinterbliebenenversorgung

Stirbt das Vorstandsmitglied während der Dauer des Dienstvertrags, hat der überlebende Ehepartner, ersatzweise die anspruchsberechtigten Kinder, Anspruch auf Fortzahlung des monatlichen Festgehalts für den Sterbemonat und die sechs folgenden Monate, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags. Stirbt das Vorstandsmitglied nach Beginn der Ruhegeldzahlung, wird dem überlebenden Ehepartner und ersatzweise den unterhaltsberechtigten Kindern für den Sterbemonat und die folgenden sechs Monate das Ruhegehalt fortgezahlt.

Das Witwengeld beträgt 60 % des Ruhegehaltes, das das Vorstandsmitglied bezogen hat oder bezogen hätte, wenn er zum Zeitpunkt seines Todes dienstunfähig geworden wäre.

Waisengeld wird in Höhe von 15 %, bei Vollwaisen in Höhe von 25 % (endgehaltsbezogen) bzw. 30 % (beitragsorientiert) des Ruhegeldes gewährt, das das Vorstandsmitglied am Todestag bezogen hat oder bezogen hätte, wenn der Pensionsfall aufgrund von dauernder Arbeitsunfähigkeit eingetreten wäre.

Anpassungen

Für Anpassungen der Ruhe-, Witwen- und Waisengelder werden folgende Parameter herangezogen: der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland (Verträge ab 2001) oder der Preisindex für die Lebenshaltungskosten der Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen (Verträge 1997–2000).

Laufende Renten auf Basis der ab 2009 erteilten Zusagen (beitragsorientierte Zusage) werden jährlich um mindestens 1 % ihres letzten (Brutto-)Betrags erhöht.

Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder

Die Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene, für die 16 (16) Pensionsverpflichtungen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,6 Mio. EUR (1,6 Mio. EUR). Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für frühere Vorstandsmitglieder beträgt insgesamt 25,3 Mio. EUR (25,0 Mio. EUR).

Ruhegeldzusagen

L 78

Name	Geschäftsjahr	erreichbare Jahresrente (65. LJ)	DBO 31.12.	Personalaufwand	Jährlicher Finanzierungsbeitrag ¹	Prämie
in TEUR						
Ulrich Wallin	2016	229,1	5.370,1	144,2	–	–
	2015	229,1	4.532,7	167,1	–	–
Sven Althoff ^{2, 3}	2016	92,2	1.185,3	37,4	25%	70,0
	2015	91,9	898,9	750,6	25%	42,1
Claude Chèvre ⁴	2016	118,4	731,7	–	39,5%	150,1
	2015	118,1	–	–	39,5%	150,1
Jürgen Gräber	2016	182,5	3.731,1	95,1	–	–
	2015	162,8	3.094,8	109,2	–	–
Dr. Klaus Miller ⁴	2016	53,3	557,8	–	25%	89,0
	2015	53,0	–	–	25%	87,3
Dr. Michael Pickel	2016	135,5	2.509,2	123,4	–	–
	2015	129,0	1.875,6	147,1	–	–
Roland Vogel ^{2, 5}	2016	94,3	1.623,5	53,8	25%	105,7
	2015	94,0	1.524,2	62,8	25%	103,7
Gesamt	2016	905,3	15.708,7	453,9		414,8
Gesamt	2015	877,9	11.926,2	1.236,8		383,2

¹ Prozentsatz vom versorgungsfähigen Einkommen (feste jährliche Bezüge zum vertraglich festgelegten Stichtag)

² Den Herren Althoff und Vogel wurde durch deren Betriebszugehörigkeit vor ihrer Vorstandsbestellung die erstmalige Versorgungszusage vor 2001 erteilt, dadurch ergibt sich der erdiente Anteil der Unterstützungskassenzusage als ratierlicher Anteil (im Verhältnis [aktuell erreichte Dienstjahre ab Eintritt] / [erreichbare Dienstjahre ab Eintritt bis Endalter]) der Entleistung. Der Bewertungsansatz nach IAS.19 ist dadurch „Defined Benefit“. Die dargestellten Werte beinhalten die Anwartschaften vor Bestellung zum Vorstand, die gemäß Beschluss des Aufsichtsrats der Gesellschaft von der Vorstands-Versorgungszusage unberührt bleiben sollen.

³ Der Personalaufwand 2015 beinhaltet nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand in Höhe von 704,5 TEUR. Der Garantiezins beträgt 3,25 %.

⁴ Die Bewertung nach IAS.19 erfolgte zum 31. Dezember 2016 erstmals als „Defined Benefit“-Zusage. Der Garantiezins beträgt 2,25 %

⁵ Der Garantiezins beträgt 3,25 %.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird von der Hauptversammlung der Hannover Rück SE festgelegt und ist in der Satzung geregelt.

Nach § 14 der Satzung in der Fassung vom 30. Mai 2016 und dem Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Mai 2013 erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben dem Ersatz ihrer Auslagen jährlich eine feste Vergütung von 30.000 EUR. Ferner erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats eine variable Vergütung, die sich an dem durchschnittlichen Ergebnis je Aktie (Earnings per Share/EPS) der Gesellschaft der letzten drei Geschäftsjahre bemisst, die der Hauptversammlung vorausgehen, in der die Entlastung des Aufsichtsrats für das letzte dieser drei Jahre beschlossen wird. Für je 0,10 EUR durchschnittliches Ergebnis je Aktie (Earnings per Share/EPS) der Gesellschaft beträgt die variable Vergütung 330 EUR. Durch die Bemessung dieser erfolgsorientierten Vergütungskomponente anhand des durchschnittlichen Ergebnisses je Aktie der

letzten drei Geschäftsjahre wird die Ausrichtung der variablen Vergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung gewährleistet. Die variable Vergütung ist begrenzt auf jährlich höchstens 30.000 EUR. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache der o. g. Vergütungsbeträge und der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende das Eineinhalbfache.

Die Mitglieder des vom Aufsichtsrat gebildeten Finanz- und Prüfungsausschusses erhalten für ihre Tätigkeit zusätzlich eine Vergütung von 15.000 EUR und die Mitglieder des vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten eine Vergütung von 7.500 EUR. Auch hier erhält der jeweilige Ausschussvorsitzende das Zweifache und der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache der genannten Beträge. Eine Vergütung für den Nominierungsausschuss ist nicht vorgesehen.

Mitglieder, die dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss nur während eines Teils des Geschäftsjahres angehört haben, erhalten die Vergütungen zeitanteilig.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben den genannten Vergütungen für die Teilnahme an den Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse jeweils ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 EUR. Wenn eine Sitzung des Aufsichtsrats und eine

oder mehrere Sitzungen eines Ausschusses auf denselben Tag fallen, wird das Sitzungsgeld für diesen Tag insgesamt nur einmal gezahlt.

Individuelle Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats

L79

Name in TEUR ¹	Funktion	Art der Vergütung	2016	2015
Herbert K. Haas²	Vorsitzender des • Aufsichtsrats • Ausschusses für Vorstands- angelegenheiten • Finanz- und Prüfungsausschusses • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	100,0	100,0
		Variable Vergütung	92,5	82,7
		Vergütung Ausschusstätigkeit	85,0	85,0
		Sitzungsgelder	18,0	13,0
			295,5	280,7
Dr. Klaus Sturany	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats Mitglied des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten	Fixvergütung	45,0	45,0
		Variable Vergütung	44,0	40,1
		Vergütung Ausschusstätigkeit	7,5	7,5
		Sitzungsgelder	5,0	6,0
			101,5	98,6
Wolf-Dieter Baumgartl²	Mitglied des • Aufsichtsrats • Ausschusses für Vorstands- angelegenheiten • Finanz- und Prüfungs- ausschusses • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	50,0	50,0
		Variable Vergütung	46,2	41,4
		Vergütung Ausschusstätigkeit	22,5	22,5
		Sitzungsgelder	14,0	11,0
			132,7	124,9
Frauke Heitmüller³	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	29,4	26,7
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
			63,4	60,7
Otto Müller³	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	29,4	26,7
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
			63,4	60,7
Dr. Andrea Pollak	Mitglied des • Aufsichtsrats • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	29,4	26,7
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
			63,4	60,7
Dr. Immo Querner²	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	50,0	50,0
		Variable Vergütung	46,2	41,4
		Vergütung Ausschusstätigkeit	10,0	10,0
		Sitzungsgelder	7,0	7,0
			113,2	108,4

Dr. Erhard Schipporeit	Mitglied des • Aufsichtsrats • Finanz- und Prüfungsausschusses	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	29,4	26,7
		Vergütung Ausschusstätigkeit	15,0	15,0
		Sitzungsgelder	9,0	7,0
			83,4	78,7
Maika Sielaff³	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	29,4	26,7
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
			63,4	60,7
Gesamt			979,9	934,1

¹ Beträge ohne erstattete USt

² Einschließlich Aufsichtsratsvergütungen und Vergütungen für Ausschusstätigkeiten sowie Beiratsvergütungen von mit zum Konzern gehörenden Unternehmen

³ Arbeitnehmervertreter

In der individualisierten Darstellung der Vergütungen wird der das jeweilige Geschäftsjahr belastende Aufwand ausgewiesen. Da die Vergütungen für ein Geschäftsjahr jeweils mit Ablauf der Hauptversammlung fällig werden, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr beschließt, sind die jeweiligen Rückstellungszuführungen für die variable Vergütung unter Berücksichtigung etwaiger Spitzenbeträge berücksichtigt. Die auf die Vergütungen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Im Berichtsjahr wurden keine Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen außerhalb der beschriebenen Gremientätigkeiten, z. B. für Beratungs- und Vermittlungsleistungen, an die Mitglieder des Aufsichtsrats gezahlt. Davon ausgenommen ist die Vergütung der Arbeitnehmervertreter aus ihrem Arbeitsvertrag.

Darlehen an Organmitglieder und Haftungsverhältnisse

Um mögliche Interessenkonflikte zu vermeiden, bedarf die Gewährung von Krediten der Hannover Rück SE oder ihrer Tochtergesellschaften an Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats sowie ihrer Angehörigen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Im Jahr 2016 bestanden keine Darlehensverhältnisse mit Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern der Hannover Rück SE, darüber hinaus bestanden für Organmitglieder keine Haftungsverhältnisse.

Wertpapiertransaktionen und Aktienbesitz

Transaktionen von Aktien, Optionen und Derivaten der Hannover Rück SE in einer Höhe von über 5,0 TEUR durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder oder sonstige Personen mit Führungsaufgaben, die regelmäßig Zugang zu Insiderinformationen der Gesellschaft haben und zu wesentlichen unternehmerischen Entscheidungen befugt sind (sogenannte Directors' Dealings), sowie durch bestimmte mit ihnen in einer engen Beziehung stehende Personen sind gemäß § 15a WpHG zu berichten. Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine derartigen berichtspflichtigen Transaktionen getätigt.

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands der Hannover Rück SE sowie deren Ehegatten, eingetragene Lebenspartner bzw. Verwandte ersten Grades sind im Besitz von weniger als 1,0 % der ausgegebenen Aktien. Zum 31. Dezember 2016 betrug der Gesamtbesitz 0,004 % (0,004 %) – das sind 4.625 Stück (4.585 Stück) – der ausgegebenen Aktien.

Vergütung der Mitarbeiter und Führungskräfte

Struktur und Systematik

Das Vergütungssystem im Führungskreis unterhalb des Vorstands (Management-Ebenen 2 und 3) und für die dem Führungskreis grundsätzlich angehörenden inländischen Schlüsselfunktionsträger besteht neben dem Jahresfestgehalt aus einer variablen Vergütung. Diese setzt sich aus einer kurzfristigen variablen Vergütung, der jährlichen Bartantieme, und einer langfristigen aktienbasierten Vergütung, dem sogenannten Share-Award-Programm, zusammen. Diese variable Vergütung findet seit dem 1. Januar 2012 für alle Konzernführungskräfte (d. h. Managing Director, Director und General Manager) weltweit einheitlich Anwendung. Bei der Neuausrichtung des Vergütungssystems der Führungskräfte wurde das Share-Award-Programm des Vorstands bewusst auf die Management-Ebenen 2 und 3 ausgedehnt. Da gleichzeitig der ABR-Plan für die Führungskräfte mit Wirkung für das Zuteilungsjahr 2012 gekündigt wurde, ist an einer einheitlichen aktienbasierten Vergütungskomponente für Vorstand und Führungskräfte festgehalten worden.

Für Mitarbeiter der Ebenen Chief Manager, Senior Manager und Manager besteht durch den Group Performance Bonus (GPB) ebenfalls die Möglichkeit der Teilnahme an einem variablen Vergütungssystem. Der GPB ist ein an den Unternehmenserfolg gekoppeltes Vergütungsmodell, das wir im Jahr 2004 eingeführt haben. Dieses Instrument orientiert sich an der Mindest-Eigenkapitalrendite von 750 Basispunkten über risikofreiem Zins und der tatsächlich erreichten Eigenkapitalrendite. Bei Teilnahme am GPB sind 14,15 Monatsgehälter garantiert; erreicht werden können bis maximal 16,7 Gehälter. Seit seiner Einführung wurde der GPB für die Geschäftsjahre 2006, 2007, 2009, 2010, 2012, 2013, 2014 und 2015 bereits in maximaler Höhe ausbezahlt.

Teilnehmerkreis und die Gesamtzahl der Teilnahmeberechtigten an variablen Vergütungssystem der Hannover Rück sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Teilnehmerkreis und Gesamtzahl der Teilnahmeberechtigten an variablen Vergütungssystemen

Stand: 31. Dezember 2016

L 80

Teilnehmer		Variablen Vergütungssystem	Anzahl Teilnahmeberechtigte am variablen Vergütungssystem
Managing Director	Management-Ebene 2	Bartantieme und Share-Award-Programm	Hannover Rück-Gruppe Alle 158 Konzernführungskräfte weltweit erhalten bei entsprechender Zielerreichung eine Bartantieme und nehmen am Share-Award-Programm teil.
Director	Management-Ebene 3		
General Manager			
Chief Manager		Group Performance Bonus (GPB)	Home Office Hannover Von insgesamt 1.349 Mitarbeitern im Home Office Hannover (inklusive 92 Führungskräfte) sind 703 Mitarbeiter (exkl. entsandte Mitarbeiter) GPB-berechtigt.
Senior Manager			
Manager			

Bemessung der variablen Vergütung für Führungskräfte

Die Bemessung der variablen Vergütung basiert auf drei Elementen: Konzernergebnis, Ziele im Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung bzw. Personen-Rückversicherung und individuelle Ziele. Die Gewichtung der Elemente richtet sich danach, ob Verantwortung entweder im Marktbereich oder im Servicebereich getragen wird. Im Marktbereich basiert die Bemessung der variablen Vergütung zu 20 % auf dem Konzernergebnis, zu 40 % auf der Zielerreichung im jeweiligen Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung bzw. Personen-Rückversicherung und zu ebenfalls 40 % auf der individuellen Zielerreichung.

Im Servicebereich richtet sich die variable Vergütung nach dem Konzernergebnis und den individuellen Zielen mit einer entsprechenden Gewichtung von 40 % und 60 %. Der Zielerreichungsgrad für das Konzernergebnis als auch für die Geschäftsfelder wird festgelegt. Individuelle Ziele sowie deren Zielerreichung werden zwischen Führungskraft und Vorgesetztem vereinbart.

Das Konzernergebnis bemisst sich nach der dreijährigen durchschnittlichen Eigenkapitalrendite (Return on Equity des Hannover Rück-Konzerns, RoE) über risikofreiem Zins. Die Zielerreichung wird wie folgt berechnet: Für jedes einzelne Geschäftsjahr der letzten drei Geschäftsjahre wird ermittelt, um wie viel Prozentpunkte der RoE des Hannover Rück-Konzerns den risikofreien Zinssatz übersteigt. Der Durchschnitt dieser drei Differenzen bestimmt den dreijährigen durchschnittlichen RoE über risikofreiem Zins. Der risikofreie Zinssatz ist der durchschnittliche Marktzins der vergangenen fünf Jahre für 10-jährige deutsche Staatsanleihen.

Erreicht der dreijährige durchschnittliche RoE über risikofreiem Zins die erwartete Mindestrendite von 750 Basispunkten, liegt eine Zielerreichung von 85 % vor. Eine Zielerreichung von 100 % wird bei 882 Basispunkten verzeichnet. Maximal ist eine Zielerreichung von 200 % möglich. Nach unten wird sie auf Management-Ebene 2 (Managing Director) auf einen Zielerreichungsgrad von -50 % (Malus) begrenzt, auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) auf 0 %.

Die Bemessung der Geschäftsfeldziele, die im Marktbereich mit 40 % Eingang in die Gesamtzieelerreichung findet, orientiert sich an der tatsächlichen Wertschöpfung. Für die Berechnung der variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2015 wurde letztmalig die Intrinsic Value Creation (IVC) des jeweils zu verantwortenden Geschäftsbereiches als einjährige Bemessungsgrundlage herangezogen. Diese Kennzahl wird seit 2016 durch den jeweiligen Excess Return on Capital Allocated (xRoCA) des zu verantwortenden Geschäftsfeldes (Schaden-Rückversicherung bzw. Personen-Rückversicherung) abgelöst. Der xRoCA stellt den IVC im Verhältnis zum allozierten Kapital dar und zeigt die relative Überrendite, die über die gewichteten Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet wird. Eine Zielerreichung von 100 % liegt vor, wenn der Schaden-Rückversicherung xRoCA 2 % bzw. der Personen-Rückversicherung xRoCA 3 % erreicht. Negative Erfolgsbeiträge sind ausgeschlossen; die Zielerreichung beträgt im Minimum 0 %. Maximal ist eine Zielerreichung von 150 % möglich.

Individuelle Ziele werden für einen Zeitraum von einem Jahr vereinbart und bewertet. Der Zielerreichungsgrad liegt zwischen 0 % und 100 %.

Höhe und Auszahlung der variablen Vergütung für Führungskräfte

Der Gesamtzieelerreichungsgrad bestimmt die Höhe der variablen Vergütung inklusive Share Awards. Auf Management-Ebene 2 (Managing Director) werden 60 % der variablen Vergütung jährlich bar ausgezahlt und 40 % werden in Form der Share Awards gewährt. Auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) wird eine Aufteilung von 65 % Barzahlung und 35 % Zuteilung als Share Awards vorgenommen.

Auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) beläuft sich die geringste variable Vergütung auf 0 EUR unter der Voraussetzung, dass der Erreichungsgrad aller Ziele 0 % beträgt. Für Management-Ebene 2 (Managing Director) im Marktbereich sind -10 % der variablen Vergütung als Untergrenze vorgesehen, wenn der Zielerreichungsgrad des Konzernergebnisses -50 % beträgt bei gleichzeitiger Festlegung der Geschäftsbereichsziele und individuellen Ziele auf 0 %. Für Management-Ebene 2 (Managing Director) im Servicebereich sind -20 % der variablen Vergütung als Untergrenze möglich, wenn der Zielerreichungsgrad des Konzernergebnisses -50 % beträgt bei gleichzeitiger Festsetzung der individuellen Ziele auf 0 %.

Da eine Outperformance beim Konzernergebnis bis zu 200 % und bei den Geschäftsfeldzielen bis zu 150 % möglich ist, kann sowohl im Marktbereich als auch im Servicebereich ein maximaler Gesamtzieelerreichungsgrad von 140 % erreicht werden. Bei einer Outperformance aller Ziele werden auf Management-Ebene 2 und 3 somit maximal 140 % der variablen Vergütung erreicht.

Zuteilung und Auszahlung der Share Awards für Führungskräfte

Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards richtet sich nach dem Wert je Aktie der Hannover Rück. Dieser Wert ergibt sich aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Die Anzahl der Share Awards ergibt sich durch Division des vorgesehenen Anteils der Gesamtantieme (40 % bzw. 35 %) durch den Wert je Aktie, aufgerundet auf die nächste volle Aktie.

Nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren wird für je einen Share Award der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert einer Hannover Rück-Aktie gezahlt. Der Wert der Hannover Rück-Aktie ergibt sich ebenfalls aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Zusätzlich wird für jeden Share Award ein Betrag in Höhe der Dividende gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Höhe der Dividende ist die Summe aller während der Laufzeit der Share Awards ausgeschütteten Dividenden je Aktie multipliziert mit der Anzahl der Share Awards.

Für die Zuteilung und Auszahlung der Share Awards an die ausländischen Teilnehmer des Share-Award-Programms gilt zur Währungsumrechnung des Aktiendurchschnittskurses der Durchschnitt des jeweiligen Währungskurses in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Sitzung der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Für die Zahlung der Dividende an die ausländischen Teilnehmer des Share-Award-Programms gilt zur Währungsumrechnung der Dividende je Aktie der Durchschnitt des jeweiligen Währungskurses in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Hauptversammlung, in der die Dividendenzahlung für das abgelaufene Geschäftsjahr beschlossen wird.

Im Juni 2016 wurde die Auszahlung der Bartantieme für das Geschäftsjahr 2015 vorgenommen. Aufgrund der ebenfalls im Juni 2016 vorgenommenen Zuteilung der Share Awards für das Geschäftsjahr 2015 wird die Auszahlung selbiger im Frühjahr 2020, unter Berücksichtigung gezahlter Dividenden für die Geschäftsjahre 2015, 2016, 2017 und 2018, erfolgen.

Ausblick

Prognosebericht

- Trotz anhaltender Weichmarktphase solide Perspektiven für 2017 in der Schaden-Rückversicherung
- Weiteres Ergebniswachstum in der Personen-Rückversicherung erwartet
- Kapitalanlage-Renditeziel für selbstverwaltete Kapitalanlagen bei 2,7 %
- Nettokonzerngewinn von mehr als 1 Mrd. EUR erwartet

Wirtschaftliche Entwicklung

Weltwirtschaft

Für 2017 erwarten die Konjunkturopernten eine leichte Verstärkung der wirtschaftlichen Dynamik: Das Institut für Weltwirtschaft (IfW) geht in seiner Prognose zum Jahreswechsel davon aus, dass die Weltwirtschaft 2017 um 3,6 % wachsen wird, und damit 0,5 Prozentpunkte stärker als 2016.

Der Aufschwung in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften wird sich leicht verstärken, allerdings mit gemäßigttem Tempo. Das Wachstum wird gestützt durch eine weiterhin expansive Geldpolitik, finanzpolitische Anregungen und eine wieder etwas kräftiger steigende Nachfrage in den Entwicklungs- und Schwellenländern. Während China seine Wachstumsraten voraussichtlich nicht mehr ganz halten kann, wird sich wahrscheinlich die Expansion in den übrigen Schwellenländern

weiter beschleunigen. Dazu dürfte auch die jüngste Erholung bei den Rohstoffpreisen beitragen. In Russland wird die Produktion voraussichtlich wieder anziehen. In Brasilien wird die konjunkturelle Erholung dagegen noch etwas auf sich warten lassen.

Die konjunkturellen Risiken der vergangenen Jahre bleiben bestehen: Die US-Regierung hat zahlreiche Änderungen angekündigt, was wirtschaftlich und politisch große Unwägbarkeiten mit sich bringt. Zudem stehen in mehreren großen europäischen Ländern Wahlen an, aus denen sich grundlegende wirtschaftspolitische Verschiebungen ergeben können. Unklar bleibt bislang auch der Austrittsmodus Großbritanniens aus der Europäischen Union. Abgesehen davon stößt die Geldpolitik mit ihrer Niedrigzinspolitik inzwischen an ihre Grenzen. So werden insbesondere im Finanzsektor die negativen Auswirkungen der extrem niedrigen Zinsen spürbar.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP)

L 81

in %	2016 (Prognose aus dem Vorjahr)	2016 (vorläufige Berechnung)	2017 (prognostiziert)
Wirtschaftsräume			
Weltwirtschaft	3,4	3,5	3,6
Euroraum	1,7	1,7	1,7
Ausgewählte Länder			
USA	2,8	1,6	2,5
China	6,5	6,6	6,4
Indien	7,2	7,1	6,8
Japan	1,0	1,0	1,2
Deutschland	2,2	1,9	1,7

Quelle: Institut für Weltwirtschaft, Kiel

USA

Die Auswirkungen des Wechsels im US-Präsidentenamt auf die Konjunktur lassen sich schwer abschätzen. Auch wenn das Wahlprogramm des neuen Präsidenten bislang weitgehend unspezifisch blieb, lassen sich deutlich expansive finanzpolitische Signale erkennen. So wurden beträchtliche Steuersenkungen in Aussicht gestellt und umfangreiche Ausgabenprogramme

angekündigt. Die steigenden Kurse an den US-Börsen in den Wochen nach der Wahl wiesen auf die hohen Erwartungen hin, die die Kapitalmarktteilnehmer an die amerikanische Fiskalpolitik 2017 richten. Gleichzeitig muss davon ausgegangen werden, dass die Regierung zunehmender Intensivierung des internationalen Handels kritischer gegenübersteht. Ein solcher Protektionismus würde unter Umständen – verbunden mit einer

sich abzeichnenden institutionellen Unsicherheit – mittelfristig zu wirtschaftlichen Einschränkungen führen. Für das laufende Jahr 2017 wird jedoch ein Wachstumsanstieg um 0,9 Prozentpunkte auf 2,5 % erwartet.

Europa

Die Wirtschaft im Euroraum wird voraussichtlich ihren moderaten Kurs fortsetzen und wie im Vorjahr um 1,7 % expandieren. Dabei wird Frankreich sein schwaches Wachstum wohl stabilisieren können (+1,2 %) und Spanien seine Expansion mit abgeschwächtem Tempo fortsetzen (+2,6 %). In Italien haben sich die Aussichten auf weitere Reformen zur Überwindung der Wachstumsschwäche mit der Ablehnung der Verfassungsreform verschlechtert. Hier wird die Entwicklung vermutlich weiter auf einem niedrigen Niveau verharren (+0,8 %). Für Griechenland wird eine weitere Erholung erwartet (+1,9 %), wohingegen die Wachstumsrate in Großbritannien weiter nachlassen wird (+1,2 %). Da im laufenden Jahr in vier der größten fünf Mitgliedsstaaten des Euroraums Parlamentswahlen anstehen (Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande), bestehen Unsicherheiten über die Ausrichtung der Wirtschaftspolitik.

Der Verbraucherpreisanstieg im Euroraum wird bei 1,2 % erwartet und damit trotz steigender Tendenz weiter auf einem niedrigen Niveau bleiben. Sinkende Tendenz zeigt weiter die Arbeitslosenquote: Sie wird um voraussichtlich 0,6 Prozentpunkte auf 9,5 % zurückgehen.

Deutschland

Für die deutsche Wirtschaft stehen die Zeichen weiter auf Wachstum, das von binnenwirtschaftlichen Auftriebskräften getragen wird. Für das laufende Jahr erwarten die Experten des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) ein Plus von 1,7 % mit Tendenz nach oben. Die Unternehmen werden ihre Investitionen ausweiten, da die Geschäftsaussichten bei bereits überdurchschnittlich ausgelasteten Kapazitäten erfreulich und die Finanzierungsbedingungen weiter günstig sind. Vor allem die Bauinvestitionen dürften mit hohen Raten expandieren. Auch der private Konsum wird aufgrund der günstigen Lage am Arbeitsmarkt und der hohen Anstiege bei den staatlichen Transferzahlungen weiter steigen. Allerdings wird das Expansionstempo insgesamt leicht absinken, da die Kaufkraft der privaten Haushalte durch die steigenden Ölpreise geschmälert wird. Die öffentlichen Haushalte werden in diesem Umfeld bei spürbar steigenden Einnahmen und Ausgaben weiterhin Überschüsse generieren können.

Gestützt durch eine verbesserte preisliche Wettbewerbsfähigkeit werden die Exporte weiter anziehen. Dabei wird vor allem aus den USA – in Abhängigkeit von der Entwicklung der Handelsabkommen –, dem Euroraum und den Schwellenländern eine steigende Nachfrage erwartet. Auf der anderen Seite wird die lebhaftere Binnenkonjunktur auch bei den Einfuhren zu deutlichen Zuwachsraten führen. Die Geschäftsbedingungen werden sich dabei leicht verschlechtern.

Der Aufschwung am Arbeitsmarkt wird sich wahrscheinlich fortsetzen und von weiteren Lohnzuwächsen begleitet. Für die Arbeitslosenquote erwartet das IfW 2017 einen weiteren Rückgang um 0,2 Prozentpunkte auf 5,9 %.

China, Indien, Japan

Nachdem es der chinesischen Regierung gelungen ist, die Konjunktur 2016 durch expansive geld- und fiskalpolitische Maßnahmen vorerst wiederzubeleben, ist für die kommenden Jahre mit einem Nachlassen der wirtschaftlichen Expansion zu rechnen. Grund sind die nach wie vor bestehenden tief greifenden strukturellen Probleme wie eine ineffiziente Kapitalallokation und die mangelnde Innovationsfähigkeit. Durch die staatlichen Eingriffe werden diese allenfalls kurzfristig überdeckt. Zudem wird die bereits sehr hohe Verschuldung von Unternehmen und Gebietskörperschaften weiter aufgebläht. Für 2017 wird ein Wachstum von 6,4 %, für 2018 eines von 5,9 % erwartet.

Indiens Wirtschaft entwickelt sich den Erwartungen entsprechend weiter gut und wird 2017 mit 6,8 % ein Wachstum leicht unterhalb des Vorjahrs erreichen. In Japan bleibt die Entwicklung trotz massiver wirtschaftspolitischer Impulse weiter schwach. Gegenüber dem Vorjahr wird sich das Wachstum wohl leicht auf 1,2 % erhöhen, wobei die Tendenz für das Folgejahr abnehmend ist.

Kapitalmärkte

Auch 2017 werden die Finanzmärkte durch chancenreiche Wachstumsaussichten, aber auch durch ein hohes Maß an Volatilität gekennzeichnet sein. Vor allem geopolitische Risiken, Protektionismus und Populismus haben das Potenzial sich teils negativ niederzuschlagen. Hauptschauplatz wird dabei zum einen Europa sein, wo das Brexit-Votum in politische und wirtschaftliche Praxis umzusetzen sein wird. Der zweite sind die USA, wo mit Spannung zu beobachten sein wird, wie sich der Wechsel in der Präsidentschaft auswirken wird.

Mit der Entscheidung der Europäischen Zentralbank, auf historisch niedrigem Niveau an ihrer Niedrigzinspolitik festzuhalten und in einem zeitlich nochmals erweiterten Rahmen Anleihen anzukaufen, soll die Wirtschaft in der Eurozone gestützt werden und die Inflation wieder näher an den EZB-Zielwert von 2 % geführt werden. Es mehren sich allerdings die Stimmen, die auf die zunehmenden Gefahren dieser Politik für die Wirtschaft und die Märkte hinweisen.

Die US-Notenbank Fed hingegen wird weiter von der expansiven Zinspolitik abrücken und den Zinserhöhungszyklus weiter fortsetzen. Dies sollte sich auch in einem weiterhin starken US-Dollar widerspiegeln. Es wird mit Spannung erwartet, wie sich die weiteren Maßnahmen und die Kommunikation der Fed gestalten werden, um die Gratwanderung zu bewerkstelligen zwischen einer eventuellen Notwendigkeit weiterer Zinsschritte und der Gefahr, durch eben diese anderen Märkten die Geldströme zu entziehen.

Die internationalen Rentenmärkte werden also auch 2017 von unterdurchschnittlichen und weiter divergierenden Zinsniveaus geprägt sein. In den für uns relevanten Währungsräumen erwarten wir deutlich ansteigende Renditekurven. Staatsanleihen der im Fokus stehenden Staaten der Europäischen Währungsunion mit höheren Risikoaufschlägen sollten sich mehrheitlich weiter stabilisieren. Der aktuell noch beständige Kreditzyklus in den Vereinigten Staaten sowie die Stabilisierung der Schwellenländer werden das konjunkturelle Umfeld weiter prägen. Dies kann möglicherweise durch Beendigung der Austeritätsbemühungen mehrerer Industriestaaten und einem weltweit anziehenden Privatkonsum noch positiv beeinflusst werden.

Den bereits durch eine außergewöhnliche Performance im Jahr 2016 hoch bewerteten US-Aktien stehen im Zyklus etwas dahinter verbliebene Anteilspapiere in Europa und den Schwellenländern gegenüber. Inwieweit die bereits inkalkulierten Effekte aus der Wahl Donald Trumps zum amerikanischen Präsidenten durch negative, geopolitische oder handelsbeschränkende Maßnahmen korrigiert werden, bleibt eine der Schlüsselfragen für 2017, von der Europa und die Schwellenländer nicht unberührt sind.

Insgesamt wird 2017 gekennzeichnet sein durch eine sehr spezielle Kombination aus geo- und geldpolitischer Unsicherheit, die sich in Form erhöhter Volatilität an den Finanzmärkten ablesen lassen wird. Aufgrund dieser Aussicht wird einer breiten Diversifizierung innerhalb der Kapitalanlagen auch 2017 weiterhin eine große Bedeutung zukommen.

Versicherungsbranche

Die Versicherungsbranche bewegt sich auch 2017 in einem herausfordernden Umfeld. Angesichts des Niedrigzinsumfelds und schwacher Renditen richten die Marktteilnehmer ihre Aufmerksamkeit weiter verstärkt auf die Themen Effizienz, Profitabilitätssicherung und Innovation. Die Brexit-Entscheidung in Großbritannien und der Regierungswechsel in den USA werden zusätzliche Unwägbarkeiten bringen. Ein positives Signal kommt aus den USA, wo sich die Notenbank vom Kurs der expansiven Geldpolitik abgewendet hat. In Europa entfernt sich die Inflation positiv von der Nulllinie, was zumindest mittelfristig eine Verbesserung der Rahmenbedingungen in Aussicht stellt. Trotz der zahlreichen Herausforderungen erwarten die Experten für die Beiträge in der Versicherungswirtschaft auch im laufenden Jahr eine stabile Entwicklung.

Mit den verschärften Solvabilitätsvorschriften haben die Versicherer ihr Kapital- und Risikomanagement weiter verbessert. In Verbindung mit der zunehmenden Verbreitung des Enterprise-Risk-Managements (ERM) neigen sie und große Unternehmen dazu, ihre (Rück-)Versicherungen zentral abzuschließen, sodass sie Wachstum und Risiken integriert steuern können. Auch dadurch wird sich der erhöhte Konsolidierungsdruck im Markt voraussichtlich weiter verschärfen.

Margendruck und Überkapazitäten führen dazu, dass die Rückversicherer den Schwerpunkt ihrer Produkte vermehrt auf den Faktor Qualität verlagern werden. Dies entspricht auch dem zunehmenden Bedarf nach individualisierten Lösungen. Im Zuge dessen entstehen maßgeschneiderte Versicherungsprodukte, die gleichzeitig auch die Strategie- und Wachstumsziele der Partner aktiv unterstützen.

Die aktuellen Veränderungen auf dem Versicherungsmarkt bergen nicht nur Risiken, sondern auch Wachstumschancen. Ein zunehmender Absicherungsbedarf durch den Klimawandel, die höheren politischen Risiken oder die immer gewichtiger werdenden Cyber-Risiken liefern der Branche zahlreiche Ansatzpunkte für neue Angebote. Ein Veränderungsmotor von besonderer Bedeutung dürfte in Zukunft die Digitalisierung sein. Sie eröffnet beispielsweise neue Möglichkeiten zur Schadenprävention und wird darüber hinaus dazu führen, dass die Branche zukünftig verstärkt mit Partnern aus der Technologiebranche zusammenarbeiten wird. So werden Kooperationen zur Entwicklung von speziellen Underwriting-Tools und von Kurzzeitpolicen bis hin zur Erschließung gemeinsamer neuer Geschäftsfelder möglich sein.

Schaden-Rückversicherung

Überblick

Die Situation in der weltweiten Schaden-Rückversicherung zeigt sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt wenig verändert. Der deutliche Wettbewerb in den Märkten hält an. Noch immer übersteigt das Angebot an Rückversicherungskapazitäten die Nachfrage deutlich. Diese Faktoren bestimmten auch die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2017. Zu diesem Zeitpunkt wurden 64 % unseres Schaden-Rückversicherungsportefeuilles (ohne fakultatives Geschäft und strukturierte Rückversicherung) neu verhandelt. Mit den Ergebnissen waren wir insgesamt zufrieden, obwohl sich die erwartete Stabilität bei den Raten noch nicht flächendeckend einstellte. Dies lag auch daran, dass im Berichtsjahr erneut keine marktverändernden Großschäden zu verzeichnen waren. Gleichwohl war 2016 durch eine gegenüber dem Vorjahr erhöhte Schadenaktivität gekennzeichnet, die zumindest auf lokaler Ebene positive Auswirkungen auf die Preise mit sich brachte. Insgesamt jedoch bleibt die Situation in den internationalen Schaden-Rückversicherungsmärkten herausfordernd.

Angesichts unserer exzellenten Finanzratings, langjähriger Kundenbeziehungen und unserer ertragsorientierten Zeichnungspolitik sind wir gut auf die Bedingungen des weichen Markts eingestellt. Die Hannover Rück führte ihr konsequentes Zyklusmanagement verbunden mit einer strikten Zeichnungsdisziplin unverändert fort und setzte auf ein breit diversifiziertes Portefeuille aus hochwertigem Bestandsgeschäft, ergänzt um sich bietende Opportunitäten in Nischen und Spezialbereichen. Attraktive Möglichkeiten das Portefeuille auszubauen, boten sich in der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2017 vor allem in Nordamerika, im Kredit- und Kautionsgeschäft und

im Bereich der Cyber-Deckungen. Zudem war eine verstärkte Nachfrage nach solvenzentlastenden Rückversicherungslösungen zu verzeichnen, sodass wir einen hohen Prämienzuwachs in Europa sowie Nord- und Lateinamerika verbuchen konnten.

Im Folgenden gehen wir detaillierter auf die erwartete Entwicklung der einzelnen Märkte und Sparten der Schaden-Rückversicherung ein, die wir nach Vorstandsressorts gegliedert haben.

Schaden-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2017

L 82

	Volumen ¹	Rentabilität ²
Zielfmärkte		
Nordamerika ³	↗	+
Kontinentaleuropa ³	↘	+/-
Spezialgeschäft weltweit		
Transport	↘	+/-
Luftfahrt	↘	-
Kredit, Kaution und politische Risiken	↗	+/-
Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft	↗	+/-
Fakultative Rückversicherung	↘	+
Globale Rückversicherung		
Weltweite Vertragsrückversicherung ³	↘	+/-
Naturkatastrophengeschäft	↔	-
Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities	↗	+/-

¹ In EUR

² ++ = deutlich oberhalb der Kapitalkosten
+ = oberhalb der Kapitalkosten
+/- = in Höhe der Kapitalkosten
- = unterhalb der Kapitalkosten

³ Alle Sparten mit Ausnahme derer, die separat angegeben werden

Zielfmärkte

Nordamerika

In Nordamerika erwarten wir im laufenden Berichtsjahr weitere M&A-Aktivitäten sowohl im Erst- als auch Rückversicherungsmarkt. Hiervon sehen wir jedoch unsere Marktposition nicht beeinträchtigt. Dank unserer langjährigen, engen Kundenbeziehungen und finanziellen Stärke können wir davon ausgehen, sogar mehr Chancen hieraus zu ziehen. Wir gehen davon aus, 2017 unser Portefeuille weiter profitabel ausbauen zu können. Unser Fokus liegt dabei auf bestehenden Kundenbeziehungen.

Angesichts der geschärften Wahrnehmung potenzieller Schadenereignisse im Markt rechnen wir mit einer sich noch verstärkenden Nachfrage im Bereich der Cyber-Deckungen.

Trotz eines immer noch vorhandenen Wettbewerbs stellt sich der nordamerikanische Erstversicherungsmarkt recht stabil dar und so waren wir auch mit den Ergebnissen der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2017 überwiegend sehr zufrieden. Die verheerenden Waldbrände in Kanada im vorigen Jahr führten zu deutlichen Ratenerhöhungen bei schadenbetroffenen Programmen. Aber auch in schadenfreien Verträgen ließen sich moderate Preiserhöhungen durchsetzen. Für Hurrikan exponiertes Geschäft in den USA blieb das Ratenniveau stabil bis leicht ansteigend.

Insgesamt gehen wir davon aus, unser Portefeuille in Nordamerika profitabel erweitern zu können. In der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar stieg das Prämienvolumen auf Zeichnungsbasis um 6,5 %. Für die Vertragserneuerungsrunden zum 1. Juni und 1. Juli 2017 – zu diesem Zeitpunkt werden insbesondere nicht-proportionale Katastrophendeckungen neu verhandelt – gehen wir zum jetzigen Zeitpunkt von einem weiteren Wettbewerb in diesem Segment aus. Insgesamt erwarten wir dennoch für unser Nordamerikageschäft im laufenden Geschäftsjahr ein leicht steigendes Prämienvolumen.

Kontinentaleuropa

In **Deutschland**, dem größten Einzelmarkt innerhalb unseres Bereichs Kontinentaleuropa, konnten wir in der Vertragserneuerungsrunde unsere bedeutende Position behaupten. Gleichwohl ist der Wettbewerb auch hier intensiv. Insgesamt aber blieb die Entwicklung der Rückversicherungsrenten stabil. In der schadenintensiven industriellen Feuerversicherung konnten zwar Konditionsverbesserungen erzielt werden, allerdings sind diese noch immer nicht angemessen. Wir haben deshalb hier unser Geschäft selektiv gezeichnet. In unserer wichtigsten Einzelsparte – der Kraftfahrtversicherung – erwarten wir ein weiteres Wachstum der Prämien.

Von einer steigenden Nachfrage gehen wir bei Deckungen für Cyber-Risiken und auch bei Naturgefahrenrisiken aus. Dies liegt nicht zuletzt an der weiteren Verdichtung dieser Risiken, die auch gegen die sogenannten erweiterten Elementargefahren versichert werden.

Für 2017 gehen wir für unseren Heimatmarkt von einem weitgehend stabilen Prämienvolumen aus.

Für die **übrigen Märkte Kontinentaleuropas** bot sich ein heterogenes Bild: Sehr erfolgreich verlief die Vertragserneuerung für unsere Portefeuilles in den Niederlanden und den nordeuropäischen Ländern, wo wir unser Geschäft ausweiten konnten. Das Geschäft in Zentral- und Osteuropa hingegen zeigte sich zur Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2017 wettbewerbsintensiv mit anhaltendem Druck auf die Raten. Allerdings konnten wir auch steigende Preise verzeichnen, beispielsweise in Polen.

Für Kontinentaleuropa insgesamt erwarten wir einen leichten Prämienrückgang.

Spezialgeschäft weltweit

Transport

In der Transportrückversicherung rechnen wir für das Geschäftsjahr 2017 mit einem Abschwächen der Ratenreduzierungen; dies zeigte sich bereits in der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2017. Allerdings dürfte sich auch mittelfristig das Marktumfeld für unsere Zedenten nicht ändern. Die Schäden der vergangenen Jahre haben die Margen der Rückversicherer deutlich schrumpfen und den Druck hin zu einer Bodenbildung bei den Preisen steigen lassen. Auch angesichts des rückläufigen Prämienaufkommens bei unseren Kunden erwarten wir für 2017 ein geringeres Prämienvolumen.

Luftfahrt

In der Luftfahrtrückversicherung gibt es ein signifikantes Überangebot von Versicherungskapazitäten. Vor diesem Hintergrund sanken die Raten bei der Vertragserneuerungsrunde um bis zu 10 % im Markt. Während wir unser Engagement besonders im proportionalen Bereich verringert haben, blieb das nicht-proportionale Geschäft – das von einem moderaten Preisabrieb gekennzeichnet war – stabil. Für das laufende Geschäftsjahr 2017 rechnen wir noch mit keinen positiven Auswirkungen auf die Ratenentwicklung. Vor diesem Hintergrund zeichnen wir unser Geschäft weiterhin selektiv und erwarten ein reduziertes Prämienvolumen für unser Portefeuille.

Kredit, Kaution und politische Risiken

Die Abschwächung des Wirtschaftswachstums sowie der moderate Anstieg der Schadenquoten in den Schwellenländern werden unser Geschäft beeinflussen. Während der Risikoappetit der Erstversicherer in den vergangenen Jahren stetig zugenommen hat, gehen wir nunmehr auch aufgrund der erhöhten Eigenkapitalanforderungen durch Solvency II von leicht steigenden Rückversicherungsabgaben aus. Für das laufende Jahr 2017 erwarten wir insgesamt nur noch einen leichten Druck auf die Konditionen. Aus diesem Grund rechnen wir mit einem steigenden Prämienvolumen und einem verbesserten Ergebnisbeitrag.

Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft

Generell gehen wir für das Jahr 2017 angesichts des andauernden Wettbewerbs von zurückgehenden Rückversicherungsraten, vorwiegend in den Sachsparten, aus. Dazu erwarten wir eine weitere Verschlechterung der Bedingungen im Erstversicherungsbereich. Dagegen profitierten wir in Großbritannien im nicht-proportionalen Motorgeschäft von stabilen Raten und einem Wachstum im unterliegenden Geschäft. Ferner erwarten wir neue Geschäftsmöglichkeiten, insbesondere von den neuen Start-up-Syndikaten bei Lloyd's. In unserem Direktgeschäft sollte sich mittels weiterer Risikoselektion und erhöhter Diversifikation die Qualität des Portefeuilles verbessern. Wir gehen davon aus, dass es 2017 wiederum stabile Erträge liefern wird. In der Vertragserneuerungsrunde

zum 1. Januar 2017 konnten wir unser Portefeuille angesichts unserer etablierten Kundenbeziehungen im Wesentlichen verteidigen. Für das laufende Jahr gehen wir von einem leicht wachsenden Prämienvolumen aus, da wir Marktopportunitäten, beispielsweise im Cyber-Geschäft, genutzt haben.

Fakultative Rückversicherung

In der fakultativen Rückversicherung haben wir unseren Fokus noch stärker auf unser Kerngeschäft gerichtet. Das Agenturgeschäft sowie die Erstversicherungsaktivitäten wurden innerhalb der Hannover Rück-Gruppe neu zugeordnet. Durch die neue Ausrichtung können wir uns noch besser auf den veränderten fakultativen Rückversicherungsbedarf unserer Kunden einstellen. Hierzu zählt auch die stärkere Orientierung auf regionale Einheiten, mit denen wir nun noch näher an den Wünschen unserer Kunden ausgerichtet sind. Angesichts dessen gehen wir in den kommenden Jahren von neuen Geschäftspotenzialen und einem weiteren Wachstum aus. Auch unsere bereits in den vergangenen Jahren getätigten Investitionen in den Bereichen Cyber-Risiken und erneuerbaren Energien werden zukünftig zu einem attraktiven Prämienwachstum führen.

Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir für unser Spezialgeschäft ein stabiles Prämienvolumen bei anhaltend guten Ergebnissen. Dabei gehen wir davon aus, rückläufige Prämien durch Neugeschäft kompensieren zu können.

Globale Rückversicherung

Weltweite Vertragsrückversicherung

Die Versicherungsmärkte in der **asiatisch-pazifischen Region** sehen wir 2017 weiter auf Wachstumskurs. Die Gründung unserer Niederlassung in Indien und die hervorragende regionale Positionierung in unseren weiteren Standorten in Asien und Australasien sollten es uns weiterhin erlauben, Chancen profitablen Wachstums zu nutzen.

Im **japanischen** Portefeuille hängen die Erträge und die Qualität der Konditionen für Rückversicherer insbesondere von der Entwicklung der Naturkatastrophenereignisse ab. Eine deutliche Verbesserung erwarten wir im laufenden Geschäftsjahr von unserem japanischen Haftpflichtportefeuille.

Für die Entwicklung des Rückversicherungsgeschäfts in **China** gehen wir davon aus, dass die Zedenten mittelfristig nicht nur ihre Wachstumsziele im Blick haben, sondern deutlich stärker die Ertragssituation berücksichtigen.

Dazu gehören ein verbessertes Risikomanagement, aktuarielles Pricing sowie der Ausbau des existierenden Portefeuilles in neue Geschäftsfelder. Die Hannover Rück wird verstärkt ihren Fokus auf die Erreichung der Margen und damit auf ein zyklisches Underwriting legen sowie die Diversifizierung des bestehenden Portefeuilles weiter vorantreiben.

Für die Region **Süd- und Südostasien** erwarten wir weiteres Wachstum, wenngleich gegenüber dem Vorjahr leicht abgeschwächt. Unsere Niederlassung in Malaysia treibt den Ausbau von Nischengeschäft voran. Die damit erzielte Prämie wird mögliche Reduzierungen im Bestandsgeschäft voraussichtlich überkompensieren.

Australien und Neuseeland zeigen sich als herausfordernde Märkte. Durch die weitere Intensivierung unserer Kontakte zu strategischen Zielkunden sind wir jedoch in der Lage, uns im Wettbewerb erfolgreich zu positionieren und weitere Wachstumschancen zu nutzen. Unsere Prämisse bleibt eine strikt ertragsorientierte Zeichnungspolitik bei gleichzeitigem Ausbau der Bruttobeitrageinnahmen.

Insgesamt erwarten wir einen deutlichen Ausbau von Rückversicherungsverträgen, die spezifische Bedarfe unserer Kunden abdecken und nur mit ausgesuchten Rückversicherern wie der Hannover Rück platziert werden.

In **Südafrika** wird 2017 das risikobasierte Solvenzsystem SAM (Solvency Assessment and Management) für die Versicherungswirtschaft eingeführt. Für unser Rückversicherungs- und Spezialgeschäft rechnen wir im laufenden Jahr mit einer stabilen Prämienentwicklung.

In **Lateinamerika** ist der Markt bzw. die Rückversicherungsplatzierung ähnlich stark umkämpft wie in anderen Regionen. Aufgrund unserer ausgesprochen guten Marktposition und der hervorragenden Finanzstärke erwarten wir für die Haupterneuerung zum 1. Juli 2017 einen Rückgang des Preisdrucks angesichts der Naturkatastrophen im Jahr 2016, wie dem Erdbeben in Ecuador und dem Hurrikan Matthew. Trotz der schwierigen Marktsituation ist es uns gelungen, unser Portefeuille stabil zu halten, weil wir den Fokus auf Gesamtlateinamerika gelegt hatten. In Argentinien – einem der größten lateinamerikanischen Märkte – gehen wir von einer weiterhin wirtschaftsfreundlichen Politik aus. Eine ähnliche Tendenz erwarten wir auch in Brasilien. Insofern sind wir zuversichtlich, unser Portefeuille in den lateinamerikanischen Märkten im laufenden Geschäftsjahr mittels unserer selektiven Zeichnungspolitik weiterhin profitabel ausbauen zu können.

Für die Deckung **landwirtschaftlicher Risiken** geht die Hannover Rück von einer sich weiter erhöhenden Nachfrage aus: Der steigende Bedarf an Agrarrohstoffen und Nahrungsmitteln sowie die Zunahme von extremen Wetterereignissen führen insbesondere in den Schwellen- und Entwicklungsländern zu einer höheren Nachfrage nach Rückversicherungsdeckungen. Als Hannover Rück engagieren wir uns sowohl in klassischer Rückversicherung als auch in verstärkter Zusammenarbeit mit unseren Kunden und Partnern bei der Entwicklung neuer Originalversicherungsinstrumente. Insofern sehen wir weiteres Wachstumspotenzial für indexbasierte Produkte bei direkten und indirekten Versicherungskonzepten in Schwellen- und

Entwicklungsländern. Aufgrund des Wegfalls weniger großer Verträge gehen wir jedoch für 2017 von sinkenden Prämieinnahmen aus.

Für unser **Retakaful-Geschäft** rechnen wir für das laufende Geschäftsjahr mit stabil bis rückläufigen Raten. In Nischenbereichen wie bei Kraftfahrzeug-Zusatzdeckungen oder im Kredit- und Kautionsgeschäft sollten sich neue Geschäftsmöglichkeiten ergeben. Insgesamt dürfte beim Prämienvolumen das Vorjahresniveau wieder erzielt werden.

Naturkatastrophengeschäft

Auch wenn sich der Zustrom von Kapazitäten aus den Kapitalmärkten in das Naturkatastrophengeschäft deutlich verlangsamt hat, ist der Markt noch immer durch ein Überangebot an Rückversicherungskapazitäten gekennzeichnet. Die gegenwärtige Weichmarktphase wird erst dann beendet sein, wenn die Mehrzahl der Marktteilnehmer unzureichende Profitabilitätsniveaus erreichen – dies kann durch hohe Schadenbelastungen, unzureichende Reservierungsniveaus oder Kapitalmarkteinflüsse verursacht werden. In der Vertragserneuerung zum 1. Januar 2017 konnten Preisreduzierungen durch höhere Anteile in profitablen Programmen ausgeglichen werden, sodass sich ein Prämienzuwachs für das erneuerte Portefeuille von 2,9 % ergab. Für das Gesamtjahr gehen wir von stabilen Prämieinnahmen aus.

Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities

In Anbetracht der Einführung risikobasierter Modelle für die Berechnung der Solvenzanforderungen auch außerhalb der Europäischen Union stieg die Nachfrage nach Produkten der **strukturierten Rückversicherung** deutlich an. Treiber hierfür ist nach wie vor die zunehmende Einbindung der Rückversicherung in das Risikomanagement der Erstversicherungsunternehmen, die die steigenden Kapitalanforderungen der Gesellschaften ausgleichen kann. Des Weiteren führt der zunehmende Druck auf die Gewinnmargen unserer Kunden weltweit zu einem höheren Bedarf an maßgeschneiderten Rückversicherungslösungen, um damit die Rückversicherungskosten zu optimieren. Wir gehen für das laufende Jahr von einer deutlichen Prämiensteigerung aus.

Im Bereich der **Insurance-Linked Securities (ILS)** erwarten wir eine stabil wachsende Nachfrage. Investoren suchen eine negative oder geringe Korrelation mit anderen Finanzanlagen und die damit einhergehende Diversifikation. Ferner erkennen Anleger im Markt der Versicherungsrisiken eine relative Attraktivität im Vergleich zu sonstigen Kapitalanlagen. Dieser Marktsituation begegnen wir durch eine hohe Serviceorientierung und bieten individuelle Angebote – von besicherter Rückversicherung bis hin zu Katastrophenanleihen – für Sach- und Lebensrückversicherungsrisiken. Für die nächsten Jahre rechnen wir mit einem positiven und weiter steigenden Ergebnisbeitrag aus unseren ILS-Aktivitäten.

Personen-Rückversicherung

Als international tätiger Rückversicherer agieren wir in allen Bereichen der Personen-Rückversicherung. Für unsere Kunden übernehmen wir zumeist weitaus mehr als das reine versicherungstechnische Risiko. Wir sind bereits im Vorfeld intensiv in den Prozess eingebunden, um den exakten Rückversicherungsbedarf gemeinsam identifizieren zu können.

Personen-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2017

L83

	Volumen ¹	Rentabilität ²
Financial Solutions	➔	++
Risk Solutions		
Longevity	➔	+/-
Mortality	➔	+/-
Morbidity	➔	+/-

¹ In EUR

² ++ = deutlich oberhalb der Kapitalkosten
 + = oberhalb der Kapitalkosten
 +/- = in Höhe der Kapitalkosten
 - = unterhalb der Kapitalkosten

In Deutschland wird mit Spannung erwartet, wie sich die Einführung des neuen Pflegeversicherungssystems auf die Pflegeversicherungsangebote auswirken wird. Statt der bekannten drei Pflegestufen gibt es seit dem 1. Januar 2017 fünf Pflegegrade, die eine detailliertere Beurteilung der Pflegebedürftigkeit ermöglichen werden. Wir haben uns im abgelaufenen Berichtsjahr intensiv mit dieser Neuerung beschäftigt und darauf vorbereitet, unsere Kunden mit auf das neue Pflegeversicherungssystem abgestimmten (Rück-)Versicherungslösungen zu unterstützen. Daneben werden die Anforderungen von Solvency II und die Stellung der Zinszusatzreserve im kommenden Jahr weitere große Herausforderungen für die deutschen Lebensversicherer darstellen. Auch im restlichen Europa gehen wir von einer steigenden Nachfrage an Rückversicherungslösungen aus, die der Kapitalentlastung bzw. Solvenzoptimierung dienen. Wir haben dafür im abgelaufenen Berichtsjahr Konzepte entwickelt, um maßgeschneiderte Lösungen bei Kunden implementieren zu können. In Großbritannien gehen wir davon aus, dass sich der Markt auch im kommenden Jahr äußerst kompetitiv entwickelt und das Preisniveau aufgrund der großen internationalen Konkurrenz weiter unter Spannung stehen wird. Der amerikanische Financial-Solutions-Markt ist bekannt für sein ausgeprägtes Innovationspotenzial. Unsere Erwartung ist, dass wir als Marktführer im kommenden Geschäftsjahr an die bisherige gute Entwicklung anschließen können. Wir sind überzeugt, den weiter wachsenden Bedarf der US-amerikanischen Lebensversicherer an kapital- und reserveentlastenden Rückversicherungslösungen decken zu können.

Im asiatischen Lebens(-rück-)versicherungsmarkt sind wir sehr optimistisch an den Erfolg im abgelaufenen Berichtsjahr anknüpfen zu können. Gerade in der Krankenrückversicherung sind wir ein gefragter, kompetenter Partner, von dessen internationaler Erfahrung unsere Kunden profitieren.

Im Bereich Langlebigkeit erwarten wir für 2017 weltweit eine weiterhin gute Nachfrage. Die Lebenserwartung wird weiter steigen, und gleichzeitig verlangen die Aufsichtsbehörden ein strikteres Reporting und Kapitalmanagement. Dies stellt eine Herausforderung für die Versicherungsbranche dar. Mit unserem über 20-jährigen Know-how in diesem Marktsegment sind wir in der Lage, eine zentrale Position in der zukünftigen globalen Entwicklung des Langlebigkeits-(Rück-)Versicherungsmarktes einzunehmen.

Die zukünftigen Herausforderungen in der Personen-Rückversicherung bleiben vielschichtig und werden in komplexer Art und Weise den Markt beeinflussen. Neben den zuvor beschriebenen, erwarteten geschäftsspezifischen Entwicklungen in den unterschiedlichen Märkten, gehen wir davon aus, dass die Nachfrage nach automatisierten, papierlosen Underwriting-Prozessen noch stärker steigen wird als 2016. In Anbetracht des bisherigen positiven Feedbacks und bereits bestehenden festen Anfragen sind wir überzeugt, im kommenden Jahr bei einer Vielzahl weiterer Kunden unser automatisiertes Underwriting-System implementieren zu können.

Weiterhin werden es insbesondere der dynamische Fortschritt in der Technik und Digitalisierung zukünftig ermöglichen, zum Beispiel Versicherungsdaten in Echtzeit an den (Rück-)Versicherer zu übermitteln. Auf diesem Weg wird es möglich, auf personen-individueller Ebene, Prämien und Risikozuschläge zu kalkulieren und so die Lebensversicherung zu einem Teil des aktiven Lebens zu machen. Wir werden uns weiter intensiv mit diesen Entwicklungen beschäftigen, um an den zukünftigen Innovationen in der Kombination von Lifestyle und Wellness mit Lebensversicherung aktiv mitwirken zu können.

Kapitalanlagen

Vor dem Hintergrund des US-amerikanischen Wahlausgangs und den Stabilisierungstendenzen in Europa gepaart mit weltweiten politisch-ökonomischen Unwägbarkeiten werden deutliche Teile unseres Investmentportefeuilles weiterhin konservativ ausgerichtet bleiben. Dennoch soll auch den verbesserten konjunkturellen Aussichten unabhängig von der Staatsschuldenthematik durch entsprechende Risikonahme Rechnung getragen werden. Wir werden weiterhin hohen Wert auf eine breite Diversifizierung legen. Über eine neutrale modifizierte Duration werden wir ein enges Zinsrisikomanagement gewährleisten.

Einen positiven Effekt auf das Kapitalanlageergebnis erwarten wir von der Erhöhung des Kapitalanlagebestands, allerdings wird bei anhaltenden Niedrigzinsen die Durchschnittsverzinsung rückläufig sein. Die seit dem Ende des Berichtszeitraums zu beobachtenden Zinsanstiege in unseren Hauptwährungsräumen könnten hier für etwas Entspannung sorgen. Aufgrund des niedrigen Renditeniveaus sicherer Anlagen werden wir unsere Anlageaktivitäten in Produkte mit attraktiven Kreditrisikoaufschlägen fortführen und in den Bereichen der alternativen Kapitalanlagen und Immobilien unser Portefeuille selektiv ausbauen.

Angesichts der hohen Kapitalanforderungen und des möglichen Anstiegs der Volatilitäten in den teils liquiditätsgetriebenen Aktienmärkten stehen wir weiteren Neuengagements bei den aktuellen Bewertungsniveaus in börsennotierten Aktien zunächst zurückhaltender gegenüber.

Ausblick auf das Jahr 2017

Für das laufende Geschäftsjahr gehen wir – ungeachtet der herausfordernden Rahmenbedingungen sowohl in der Rückversicherung als auch am Kapitalmarkt – von einem sehr guten Gesamtergebnis für den Hannover Rück-Konzern aus. Im Hinblick auf die Entwicklungen in der Schaden- und Personen-Rückversicherung erwarten wir für unser Gesamtgeschäft – auf der Basis konstanter Währungskurse – ein Bruttoprämienwachstum im niedrigen einstelligen Prozentbereich.

In der Schaden-Rückversicherung gehen wir auf der Basis unveränderter Währungskurse von einem leichten Wachstum des Prämienvolumens aus. Ursächlich hierfür ist vor allem die hohe Nachfrage im Geschäft der strukturierten Rückversicherung. Aber auch in Nordamerika sowie im Bereich Kredit und Kautions boten sich im Rahmen der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2017 Möglichkeiten für den Ausbau des Geschäfts. Dennoch halten wir unverändert an unserer selektiven Zeichnungspolitik fest, nach der wir weitgehend nur das Geschäft zeichnen, das unsere Margenanforderungen erfüllt. In den unterjährigen Erneuerungsrunden gehen wir davon aus, dass wir dank unserer guten Ratings und langjährigen stabilen Kundenbeziehungen erneut solide Ergebnisse erzielen können.

Auch wenn davon auszugehen ist, dass die Marktbedingungen in der Schaden-Rückversicherung weiter weich bleiben, erwarten wir ein gutes versicherungstechnisches Ergebnis. Voraussetzung hierfür ist, dass sich die Großschadenlast im Rahmen unserer Erwartungen bewegt. Als Ziel für unsere Schaden-/Kostenquote streben wir unverändert einen Wert unterhalb von 96 % an. Die EBIT-Marge für die Schaden-Rückversicherung sollte mindestens 10 % betragen.

Für das weltweite Personen-Rückversicherungsgeschäft erwarten wir im laufenden Jahr ein moderates organisches, währungskursbereinigtes Bruttoprämienwachstum. Die prognostizierten EBIT-Margen für die einzelnen Reporting-Kategorien bleiben unverändert bei den folgenden Zielwerten: Für das Financial Solutions- sowie das Longevity-Geschäft wird eine EBIT-Marge von mindestens 2 % erwartet. Die Planungen für das Mortality- und Morbidity-Geschäft sehen unverändert eine EBIT-Marge von mindestens 6 % vor. Der Zielwert oberhalb von 220 Mio. EUR hat für den Value of New Business – den Neugeschäftswert – ebenfalls weiterhin Bestand.

Bei unseren IVC-Zielen, mit denen wir die ökonomische Wertschöpfung abbilden, gehen wir für die Schaden-Rückversicherung von mindestens 2 % xRoCA aus und für die Personen-Rückversicherung von mindestens 3 % xRoCA.

Angesichts des erwarteten positiven Cashflows, den wir aus der Versicherungstechnik und den Kapitalanlagen selbst erwirtschaften, sollten die Bestände unserer Kapitalanlagen – stabile Währungskurse unterstellt – weiter wachsen. Als Kapitalanlagerendite streben wir einen Wert von 2,7 % an.

Für den Nettokonzerngewinn gehen wir für 2017 von mehr als einer Milliarde Euro aus. Voraussetzung hierfür ist, dass die Großschadenbelastung nicht wesentlich den Erwartungswert von 825 Mio. EUR übersteigt, und es zu keinen unvorhergesehenen negativen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten kommt.

Nachtragsbericht

Besondere Vorgänge, die nach dem Konzernabschlussstichtag eingetreten sind, erläutern wir im Anhang, Kapitel 8.10 „Ereignisse nach Ablauf des Berichtsjahres“ auf Seite 235.



Konzernabschluss



Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016	134
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2016	136
Konzern-Gesamterfolgsrechnung 2016	137
Konzern-Eigenkapitalentwicklung 2016	138
Konzern-Kapitalflussrechnung 2016	140
Konzern-Anhang 2016	143

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016

A01

Aktiva in TEUR	Anhang	31.12.2016	31.12.2015 ¹
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	6.1	484.955	1.007.665
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	6.1	2.563.594	2.869.865
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	6.1	32.182.173	29.616.448
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	6.1	239.917	108.982
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	6.1	905.307	452.108
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	6.1	57.665	39.602
Immobilien und Immobilienfonds	6.1	1.792.919	1.673.958
Anteile an assoziierten Unternehmen	6.1	114.633	128.008
Sonstige Kapitalanlagen	6.1	1.764.678	1.544.533
Kurzfristige Anlagen	6.1	838.987	1.084.739
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	6.1	848.667	820.995
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management		41.793.495	39.346.903
Depotforderungen	6.2	11.673.259	13.801.845
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	6.3	170.505	188.604
Kapitalanlagen		53.637.259	53.337.352
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.7	1.506.292	1.395.281
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	6.7	1.189.420	1.367.173
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	6.7	134.927	164.023
Anteile der Rückversicherer an den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	6.7	12.231	8.687
Abgegrenzte Abschlusskosten	6.4	2.198.089	2.094.671
Abrechnungsforderungen	6.4	3.678.030	3.665.937
Geschäfts- oder Firmenwert	6.5	64.609	60.244
Aktive latente Steuern	7.5	408.292	433.500
Sonstige Vermögenswerte	6.6	674.389	680.543
Abgegrenzte Zinsen und Mieten		9.978	7.527
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte		15.086	–
Summe Aktiva		63.528.602	63.214.938

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

Passiva in TEUR	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.7	28.129.418	26.556.388
Deckungsrückstellung	6.7	10.289.854	12.206.699
Rückstellung für Prämienüberträge	6.7	3.340.651	3.159.363
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	6.7	362.390	325.528
Depotverbindlichkeiten	6.8	1.234.073	1.265.035
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	6.9	4.298.343	4.682.484
Abrechnungsverbindlichkeiten		1.216.036	1.390.006
Pensionsrückstellungen	6.10	180.680	150.299
Steuerverbindlichkeiten	7.5	409.023	271.674
Passive latente Steuern	7.5	1.842.973	1.932.722
Andere Verbindlichkeiten	6.11	680.396	698.933
Darlehen und nachrangiges Kapital	6.12	1.804.218	1.798.337
Verbindlichkeiten		53.788.055	54.437.468
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	6.13	120.597	120.597
Nominalwert: 120.597			
Bedingtes Kapital: 60.299	6.13		
Kapitalrücklagen		724.562	724.562
Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage		845.159	845.159
Kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile			
Nicht realisierte Kursgewinne/-verluste aus Kapitalanlagen		904.196	712.001
Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung		680.082	509.189
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften		-6.703	-1.217
Kumulierte übrige, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen		-53.778	-36.571
Summe nicht ergebniswirksamer Eigenkapitalanteile		1.523.797	1.183.402
Gewinnrücklagen		6.628.274	6.039.783
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE		8.997.230	8.068.344
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	6.14	743.317	709.126
Eigenkapital		9.740.547	8.777.470
Summe Passiva		63.528.602	63.214.938

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2016

A02

in TEUR	Anhang	1.1.–31.12.2016	1.1.–31.12.2015
Gebuchte Bruttoprämie	7.1	16.353.622	17.068.663
Gebuchte Rückversicherungsprämie		1.749.624	2.219.094
Veränderung der Bruttoprämienüberträge		-156.575	-259.834
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoprämienüberträgen		-29.808	3.307
Verdiente Prämie für eigene Rechnung		14.417.615	14.593.042
Ordentliche Kapitalanlageerträge	7.2	1.161.976	1.253.443
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	7.2	9.101	19.169
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	7.2	206.296	135.847
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	7.2	26.066	901
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	7.2	76.028	38.098
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	7.2	109.140	101.202
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen		1.218.271	1.270.060
Depotzinserträge/-aufwendungen	7.2	332.149	395.033
Kapitalanlageergebnis		1.550.420	1.665.093
Sonstige versicherungstechnische Erträge	7.3	470	1.290
Erträge insgesamt		15.968.505	16.259.425
Aufwendungen für Versicherungsfälle	7.3	10.811.325	11.075.407
Veränderung der Deckungsrückstellung	7.3	80.512	101.157
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	7.3	2.988.479	2.918.429
Sonstige Abschlusskosten		16.292	5.652
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	7.3	3.997	1.348
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	7.3	401.545	398.512
Versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		14.302.150	14.500.505
Übriges Ergebnis	7.4	22.993	-3.684
Operatives Ergebnis (EBIT)		1.689.348	1.755.236
Zinsen auf Hybridkapital	6.12	71.693	84.316
Ergebnis vor Steuern		1.617.655	1.670.920
Steueraufwand	7.5	391.229	456.207
Jahresergebnis		1.226.426	1.214.713
davon			
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	6.14	55.197	63.988
Konzernergebnis		1.171.229	1.150.725
Ergebnis je Aktie (in EUR)	8.5		
Unverwässertes Ergebnis je Aktie		9,71	9,54
Verwässertes Ergebnis je Aktie		9,71	9,54

Konzern-Gesamterfolgsrechnung 2016

A03

in TEUR	1.1.–31.12.2016	1.1.–31.12.2015
Jahresergebnis	1.226.426	1.214.713
Nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-27.889	18.997
Steuerertrag/-aufwand	9.101	-5.721
	-18.788	13.276
Nicht reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-27.889	18.997
Steuerertrag/-aufwand	9.101	-5.721
	-18.788	13.276
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar		
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	382.225	-481.349
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-163.222	-162.990
Steuerertrag/-aufwand	741	164.008
	219.744	-480.331
Währungsumrechnung		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	179.194	339.324
Steuerertrag/-aufwand	-5.365	-13.672
	173.829	325.652
Veränderungen aus der Bewertung assoziierter Unternehmen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-7.836	2.831
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-1.251	-424
	-9.087	2.407
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-5.825	9.420
Steuerertrag/-aufwand	295	-1.819
	-5.530	7.601
Reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	547.758	-129.774
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-164.473	-163.414
Steuerertrag/-aufwand	-4.329	148.517
	378.956	-144.671
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	519.869	-110.777
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-164.473	-163.414
Steuerertrag/-aufwand	4.772	142.796
	360.168	-131.395
Gesamterfolg	1.586.594	1.083.318
davon		
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	75.079	51.864
auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallend	1.511.515	1.031.454

Konzernabschluss

Konzern-Eigenkapitalentwicklung 2016

A04

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)	
			nicht realisierte Gewinne/Verluste	Währungs- umrechnung
Stand 1.1.2015	120.597	724.562	1.169.255	190.454
Anteilsänderung ohne Änderung im Kontrollstatus	-	-	-	-
Veränderungen des Konsolidierungs- kreises	-	-	-	-
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-
Kapitalrückzahlungen	-	-	-	-
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	-457.254	318.735
Jahresergebnis	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
Stand 31.12.2015	120.597	724.562	712.001	509.189
Stand 1.1.2016	120.597	724.562	712.001	509.189
Anteilsänderung ohne Änderung im Kontrollstatus	-	-	-	109
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-
Kapitalrückzahlungen	-	-	-	-
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	192.195	170.784
Jahresergebnis	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
Stand 31.12.2016	120.597	724.562	904.196	680.082

Fortsetzung: Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)		Gewinn- rücklagen	Auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Gesellschafter	Eigenkapital
Sicherungsgeschäfte	Sonstige				
-8.748	-48.288	5.402.926	7.550.758	702.202	8.252.960
-	-	-1.320	-1.320	-1.189	-2.509
-	-	-	-	966	966
-	-	-	-	189	189
-	-	-	-	-9	-9
-	-	-10	-10	-	-10
7.531	11.717	-	-119.271	-12.124	-131.395
-	-	1.150.725	1.150.725	63.988	1.214.713
-	-	-512.538	-512.538	-44.897	-557.435
-1.217	-36.571	6.039.783	8.068.344	709.126	8.777.470
-1.217	-36.571	6.039.783	8.068.344	709.126	8.777.470
-	-	-9.889	-9.780	-980	-10.760
-	-	-	-	210	210
-	-	-	-	-1	-1
-	-	-13	-13	-	-13
-5.486	-17.207	-	340.286	19.882	360.168
-	-	1.171.229	1.171.229	55.197	1.226.426
-	-	-572.836	-572.836	-40.117	-612.953
-6.703	-53.778	6.628.274	8.997.230	743.317	9.740.547

Konzern-Kapitalflussrechnung 2016

A05

in TEUR	1.1.–31.12.2016	1.1.–31.12.2015
I. Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresergebnis	1.226.426	1.214.713
Abschreibungen/Zuschreibungen	105.358	64.493
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-206.296	-135.847
Erfolgswirksame Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-26.066	-901
Realisierte Gewinne/Verluste aus der Entkonsolidierung	-1.995	-835
Ertrag aus der Vereinnahmung eines negativen Geschäfts- oder Firmenwertes	-10.543	–
Amortisationen	74.224	96.540
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten	1.592.162	3.454.332
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	-404.033	-1.923.135
Veränderung der Rückstellungen für Prämienüberträge	182.385	256.527
Veränderung der Steuerforderungen/-verbindlichkeiten	88.078	159.250
Veränderung der Deckungsrückstellung	-1.120.740	-958.105
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.123.269	1.229.670
Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	-89.149	-97.673
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen	20.254	-9.106
Veränderung der Abrechnungssalden	-161.164	-97.390
Veränderung der sonstigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-60.887	-147.658
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	2.331.283	3.104.875

in TEUR	1.1.–31.12.2016	1.1.–31.12.2015 ¹
II. Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit		
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten		
Fällige Papiere	504.293	1.184.382
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen		
Fällige Papiere, Verkäufe	533.319	358.350
Käufe	-224.906	-153.057
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		
Fällige Papiere, Verkäufe	10.744.087	10.400.105
Käufe	-12.721.891	-12.362.146
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Fällige Papiere, Verkäufe	53.995	20.211
Käufe	-185.375	-58.570
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		
Verkäufe	132.636	5.284
Käufe	-504.713	-402.902
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Verkäufe	30.025	74.043
Käufe	-16.064	-33.312
Andere Kapitalanlagen		
Verkäufe	260.882	183.271
Käufe	-385.936	-379.296
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen		
Verkäufe	41.068	59.723
Käufe	-76.217	-28.453
Immobilien und Immobilienfonds		
Verkäufe	79.428	104.414
Käufe	-204.044	-458.294
Kurzfristige Kapitalanlagen		
Veränderung	255.823	-590.536
Übrige Veränderungen	-27.960	-30.771
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-1.711.550	-2.107.554

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

in TEUR	1.1.–31.12.2016	1.1.–31.12.2015 ¹
III. Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlung aus Kapitalmaßnahmen	7.762	4.007
Auszahlung aus Kapitalmaßnahmen	-20.048	-3.604
Strukturveränderung ohne Kontrollverlust	141	-2.509
Gezahlte Dividende	-612.953	-557.435
Aufnahme langfristiger Verbindlichkeiten	226	23.400
Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten	-2.028	-518.642
Andere Veränderungen	-13	-10
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-626.913	-1.054.793
IV. Währungskursdifferenzen	34.852	23.964
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	820.995	854.503
Summe der Kapitalzu- und -abflüsse (Summe I+II+III+IV)	27.672	-33.508
Flüssige Mittel am Ende der Periode	848.667	820.995
Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung²		
Ertragsteuerzahlungen (per Saldo)	-271.440	-311.241
Erhaltene Dividende ³	151.914	162.612
Erhaltene Zinsen	1.543.699	1.509.625
Gezahlte Zinsen	-253.533	-182.910

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

² Die Ertragsteuerzahlungen, erhaltene Zahlungen aus Dividenden sowie erhaltene und gezahlte Zinsen sind vollständig im Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit enthalten.

³ Inklusive dividendenähnlicher Gewinnbeteiligungen aus Investmentfonds

Konzern-Anhang 2016

1. Unternehmensinformationen	144	6.9 Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	203
2. Aufstellungsgrundsätze	144	6.10 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	203
3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	146	6.11 Andere Verbindlichkeiten	207
3.1 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	146	6.12 Darlehen und nachrangiges Kapital	208
3.2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	147	6.13 Eigenkapital und eigene Anteile	212
3.3 Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen	155	6.14 Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	213
4. Konsolidierung	156	7. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	214
4.1 Konsolidierungsgrundsätze	156	7.1 Gebuchte Bruttoprämie	214
4.2 Konsolidierungskreis und vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes	157	7.2 Ergebnis der Kapitalanlagen	215
4.3 Wesentliche Unternehmenserwerbe und Neugründungen	169	7.3 Rückversicherungstechnisches Ergebnis	217
4.4 Wesentliche Unternehmensveräußerungen und Abgänge	170	7.4 Übriges Ergebnis	218
4.5 Weitere gesellschaftsrechtliche Veränderungen	170	7.5 Ertragsteuern	219
5. Segmentberichterstattung	171	8. Sonstige Angaben	222
6. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz	176	8.1 Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien	222
6.1 Selbstverwaltete Kapitalanlagen	176	8.2 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	225
6.2 Depotforderungen	192	8.3 Aktienbasierte Vergütung	227
6.3 Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	192	8.4 Mitarbeiter und Personalaufwendungen	231
6.4 Versicherungstechnische Aktiva	192	8.5 Ergebnis je Aktie und Dividendenvorschlag	232
6.5 Geschäfts- oder Firmenwert	194	8.6 Rechtsstreitigkeiten	232
6.6 Sonstige Vermögenswerte	195	8.7 Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten	233
6.7 Versicherungstechnische Rückstellungen	198	8.8 Mieten und Leasing	234
6.8 Depotverbindlichkeiten	203	8.9 Honorar des Abschlussprüfers	234
		8.10 Ereignisse nach Ablauf des Berichtsjahres	235

1. Unternehmensinformationen

Die Hannover Rück SE und ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Hannover Rück-Konzern“ oder „Hannover Rück“) betreiben alle Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung. Mit einem Bruttoprämienvolumen von rund 16,4 Mrd. EUR ist die Hannover Rück die drittgrößte Rückversicherungsgruppe der Welt. Die Infrastruktur der Hannover Rück besteht aus über 130 Tochter- und Beteiligungsgesellschaften, Niederlassungen und Repräsentanzen weltweit mit insgesamt rund 2.900 Mitarbeitern. Das Deutschlandgeschäft der Gruppe wird von der

Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG betrieben. Die Hannover Rück SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft, Societas Europaea (SE), die mit Sitz in der Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, Deutschland, im Handelsregister des Amtsgerichts Hannover unter der Nummer HR Hannover B 6778 eingetragen ist. Gerundet 50,2 % der Aktien der Hannover Rück SE werden von der Talanx AG, Hannover, gehalten, die wiederum mit 79 % mehrheitlich dem HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G. (HDI), Hannover, gehört.

2. Aufstellungsgrundsätze

Für die Hannover Rück SE und ihre Tochtergesellschaften ergibt sich die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und -lageberichts aus § 290 HGB.

Der vorliegende Konzernabschluss und -lagebericht der Hannover Rück wurde gemäß der EU-Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Wir haben ferner die nach § 315a Absatz 1 HGB ebenfalls anzuwendenden Vorschriften und die ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Hannover Rück SE in der Fassung vom 30. Mai 2016 berücksichtigt.

Alle zum 31. Dezember 2016 geltenden IFRS-Vorschriften sowie alle vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) verabschiedeten Interpretationen, deren Anwendung für das Berichtsjahr bindend war, haben wir bei der Erstellung des Konzernabschlusses berücksichtigt. Nach IFRS 4 „Insurance Contracts“ sind Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken aus Rückversicherungsverträgen und nach IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ analoge Ausführungen zu Risiken aus Finanzinstrumenten erforderlich. Zusätzlich fordert § 315 Absatz 2 Nummer 2 HGB bei Versicherungsunternehmen für den Lagebericht ebenfalls Angaben zum Management versicherungstechnischer und finanzieller Risiken. Die aus diesen Vorschriften resultierenden Angaben sind im Risikobericht enthalten. Auf eine zusätzliche inhaltsgleiche Darstellung im Anhang haben wir verzichtet. Um einen Gesamtüberblick über die Risiken zu erhalten, denen die Hannover Rück ausgesetzt ist, sind daher sowohl der Risikobericht als auch die entsprechenden Angaben im Anhang zu berücksichtigen. Wir verweisen entsprechend im Risikobericht bzw. im Anhang auf die jeweils korrespondierenden Erläuterungen.

Da Rückversicherungsverträge im Einklang mit IFRS 4 „Insurance Contracts“ nach den einschlägigen Bestimmungen der „United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP)“ bilanziert werden, wie sie zum Zeitpunkt der Erstanwendung des IFRS 4 am 1. Januar 2005 anzuwenden waren,

zitieren wir einzelne versicherungsspezifische Regelungen der US GAAP unter Verwendung der zu diesem Zeitpunkt gültigen Bezeichnung „Statement of Financial Accounting Standard (SFAS)“.

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben und den Aktionären, wie in der Erklärung des Vorstands zur Unternehmensführung beschrieben, dauerhaft auf der Internetseite der Hannover Rück zugänglich gemacht worden.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse wurden überwiegend auf den Stichtag 31. Dezember aufgestellt. Eine Erstellung von Zwischenabschlüssen für die Konzerngesellschaften mit abweichenden Stichtagen war gemäß IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ nicht zwingend erforderlich, da deren Abschlussstichtage nicht mehr als drei Monate vor dem Konzernabschlussstichtag lagen. Sofern keine Zwischenabschlüsse erstellt worden sind, wurden die Auswirkungen bedeutender Geschäftsvorfälle zwischen den abweichenden Abschlussstichtagen und dem Konzernabschlussstichtag berücksichtigt.

Die Abschlüsse aller Gesellschaften wurden nach konzern-einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsregeln gemäß IFRS erstellt.

Der Konzernabschluss wurde in Euro (EUR) aufgestellt, die Darstellung der Betragsangaben erfolgt gerundet auf TEUR und, soweit die Transparenz dadurch nicht beeinträchtigt wird, gerundet auf Mio. EUR. Betragsangaben in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr.

Der vorliegende Konzernjahresabschluss wurde mit Beschluss des Vorstands vom 23. Februar 2017 zur Veröffentlichung freigegeben.

Neue bzw. erstmalig angewandte Rechnungslegungsstandards

Die im Folgenden aufgeführten Änderungen bestehender Standards waren im Berichtsjahr erstmalig anzuwenden und hatten insgesamt keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hannover Rück-Gruppe.

- Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 28: Investment Entities: Applying the Consolidation Exception
- Amendments to IAS 1: Disclosure Initiative
- Annual Improvements to IFRSs 2012–2014 Cycle
- Amendments to IAS 16 and IAS 38: Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation
- Amendments to IFRS 11: Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations
- Annual Improvements to IFRSs 2010–2012 Cycle
- Defined Benefit Plans: Employee Contributions (Amendments to IAS 19)

Noch nicht in Kraft getretene oder angewandte Standards und Änderungen von Standards

Im Januar 2016 hat das IASB die neuen Vorschriften zur Leasingbilanzierung, IFRS 16 „Leases“, herausgegeben. Die wesentlichen Neuerungen betreffen vor allem die Bilanzierung beim Leasingnehmer, der künftig grundsätzlich für alle Leasingverhältnisse eine Leasingverbindlichkeit erfasst. Gleichzeitig aktiviert er ein Nutzungsrecht am zugrunde liegenden Vermögenswert. Die Rechnungslegung beim Leasinggeber bleibt vergleichbar mit der derzeitigen Praxis, nach der Leasingverhältnisse entweder als Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnisse eingestuft werden. Der Standard ist verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen und wurde bisher nicht von der EU übernommen. Mit der Detailanalyse der Neuregelungen hat die Hannover Rück noch nicht begonnen.

Im Juli 2014 hat das IASB die endgültige Fassung von IFRS 9 „Financial Instruments“ herausgegeben, die alle früheren Fassungen dieses Standards sowie den bestehenden IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ ersetzt. Der Standard enthält die Regelungen zu Klassifizierung und Bewertung, Wertminderung anhand des neuen Modells der erwarteten Verluste sowie zur Bilanzierung allgemeiner Sicherungsbeziehungen. Die erstmalige verpflichtende Anwendung des Standards, der im November 2016 von der EU übernommen wurde, ist für Geschäftsjahre vorgesehen, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Das IASB hat jedoch im September 2016 die „Amendments to IFRS 4: Applying IFRS 9 Financial Instruments with IFRS 4 Insurance Contracts“ veröffentlicht. Mit diesen Änderungen, die zum Bilanzstichtag noch nicht von der EU übernommen worden sind, werden die Auswirkungen der unterschiedlichen Erstanwendungszeitpunkte von IFRS 9 und dem erwarteten neuen Standard zur Bilanzierung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen adressiert. Im Rahmen des in den Änderungen enthaltenen Aufschiebansatzes („Deferral Approach“) wird Unternehmen, deren vorherrschende Geschäftstätigkeit das Begeben von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen im Anwendungsbereich des IFRS 4 ist, ein befristeter Aufschieb für die Bilanzierung ihrer Finanzinstrumente nach IFRS 9 gewährt, bis die Bilanzierung von Versicherungs- und

Rückversicherungsverträgen abschließend geregelt ist bzw. längstens bis zum Jahr 2021. Die Hannover Rück hat die Anwendungsvoraussetzungen basierend auf dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 mit positivem Ergebnis überprüft und entschieden, von dem Aufschiebansatz Gebrauch zu machen. Unabhängig von dem Aufschieb prüft die Hannover Rück derzeit die Auswirkungen des Standards IFRS 9 und rechnet primär mit Auswirkungen auf die Klassifizierung der Finanzinstrumente.

Im Mai 2014 hat das IASB den IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“ veröffentlicht. Der Standard regelt, wann und in welcher Höhe Umsatzerlöse zu erfassen sind und welche Angaben dazu erforderlich werden. IFRS 15 bietet dafür ein fünfstufiges Gesamtmodell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Mit den im April 2016 herausgegebenen „Clarifications to IFRS 15 Revenue from Contracts with Customers“ hat das IASB verschiedene Regelungen des IFRS 15 klargestellt und Vereinfachungen bezüglich des Übergangs auf den neuen Standard eingeführt. Finanzinstrumente und andere vertragliche Rechte oder Pflichten, die nach separaten Standards zu bilanzieren sind sowie (Rück-)Versicherungsverträge im Anwendungsbereich von IFRS 4 „Insurance Contracts“ sind ausdrücklich vom Geltungsbereich des Standards ausgenommen. Sowohl der Standard als auch die Klarstellungen sind erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Der Standard wurde im September 2016 von der EU übernommen, die Klarstellungen bisher noch nicht. Die Hannover Rück hat die zum Bilanzstichtag bestehenden Dienstleistungsverträge einer Analyse unterzogen und erwartet keine wesentlichen Änderungen gegenüber der bisherigen Praxis. Die vorherrschende Geschäftstätigkeit des Hannover Rück-Konzerns fällt in den Anwendungsbereich des IFRS 4. Daher werden die in den Anwendungsbereich des IFRS 15 fallenden Dienstleistungen die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt voraussichtlich nicht signifikant beeinflussen. Die Hannover Rück beabsichtigt, bei der Erstanwendung von IFRS 15 den modifizierten retrospektiven Ansatz zu wählen, nach dem der kumulative Effekt aus der Einführung des Standards in den Gewinnrücklagen zum

1. Januar 2018 erfasst wird. Darüber hinaus werden die in dem Standard enthaltenen praktischen Vereinfachungen hinsichtlich abgeschlossener Verträge und Vertragsänderungen zur Anwendung kommen.

Zusätzlich zu den oben dargestellten Rechnungslegungsvorschriften hat das IASB die folgenden Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards mit möglichen

Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hannover Rück herausgegeben, deren Anwendung für das Berichtsjahr noch nicht verpflichtend war und die von der Hannover Rück auch nicht vorzeitig angewandt werden. Die Erstanwendung dieser neuen Vorschriften wird voraussichtlich keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hannover Rück haben:

Weitere IFRS-Änderungen und Interpretationen

A06

Veröffentlichung	Titel	Erstanwendung auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem folgenden Datum beginnen:
Dezember 2016	Amendments to IAS 40: Transfers of Investment Property	1. Januar 2018 (noch keine Übernahme in der EU)
Dezember 2016	IFRIC Interpretation 22 Foreign Currency Transactions and Advance Consideration	1. Januar 2018 (noch keine Übernahme in der EU)
Dezember 2016	Annual Improvements to IFRS Standards 2014–2016 Cycle	1. Januar 2018 (noch keine Übernahme in der EU)
Juni 2016	Amendments to IFRS 2: Classification and Measurement of Share-based Payment Transactions	1. Januar 2018 (noch keine Übernahme in der EU)
Januar 2016	Amendments to IAS 7: Disclosure Initiative	1. Januar 2017 (noch keine Übernahme in der EU)
Januar 2016	Amendments to IAS 12: Recognition of Deferred Tax Assets for Unrealised Losses	1. Januar 2017 (noch keine Übernahme in der EU)
September 2014	Amendments to IFRS 10 and IAS 28: Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture	verschoben (noch keine Übernahme in der EU)
Januar 2014	IFRS 14 Regulatory Deferral Accounts	1. Januar 2016 (noch keine Übernahme in der EU)

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

3.1 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für das Jahr 2016 hat die Hannover Rück den Ausweis bestimmter Kapitalanlagen, deren Laufzeit bis zu einem Tag beträgt (sogenannte „Overnight Money Deposits“) verändert, um dem äußerst kurzfristigen Charakter und der hohen Liquiditätsnähe dieser Anlageklasse besser Rechnung zu tragen. Diese Kapitalanlagen werden nunmehr der Bilanzposition „Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand“ zugeordnet, während der Ausweis in Vorjahren in der Bilanzposition „Kurzfristige Anlagen“ erfolgt ist.

Dabei handelt es sich um die Änderung einer Rechnungslegungsmethode, die gemäß IAS 8 „Accounting Policies, Changes in Accounting Estimates and Errors“ retrospektiv unter Anpassung der Vergleichsangaben für Vorperioden vorzunehmen war. Die Auswirkungen dieser Änderung auf die einzelnen Positionen der Konzernbilanz sowie der Konzern-Kapitalflussrechnung sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung haben sich nicht ergeben.

in TEUR	1.1.2015	31.12.2015
Konzernbilanz		
Kurzfristige Anlagen	-81.621	-28.391
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	81.621	28.391
in TEUR		
Konzern-Kapitalflussrechnung		
Flüssige Mittel am Anfang der Periode		81.621
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit		-59.479
Währungskursdifferenzen		6.249
Flüssige Mittel am Ende der Periode		28.391

3.2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rückversicherungsverträge: Der Standard IFRS 4 „Insurance Contracts“ repräsentiert das Ergebnis der Phase I des IASB-Projekts „Versicherungsverträge“ und ist eine Übergangsregelung, bis das IASB die Bewertung von Versicherungsverträgen mit Abschluss der Phase II festgelegt hat. IFRS 4 beinhaltet Grundprinzipien für die Bilanzierung von Versicherungsverträgen. Danach ist das versicherungstechnische Geschäft in Versicherungs- und Investmentverträge aufzuteilen. Verträge, die signifikantes Versicherungsrisiko übertragen, sind als Versicherungsverträge zu betrachten. Verträge ohne signifikanten Versicherungsrisikotransfer sind als Investmentverträge zu klassifizieren. Der Standard ist für Rückversicherungsverträge ebenfalls anzuwenden. IFRS 4 regelt bestimmte Sachverhalte grundlegend, z. B. die Trennung eingebetteter Derivate und die Entflechtung von Einlagekomponenten, enthält jedoch keine weitergehenden Regelungen zur Bewertung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen. Daher werden die rückversicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle im Einklang mit den grundsätzlichen Vorschriften des IFRS 4 und des IFRS-Rahmenkonzepts nach den einschlägigen Bestimmungen der US GAAP (United States Generally Accepted Accounting Principles), wie sie zum Zeitpunkt der Erstanwendung des IFRS 4 am 1. Januar 2005 anzuwenden waren, unverändert bilanziert.

Kapitalanlagen: Grundsätzlich erfassen wir den Erwerb und die Veräußerung finanzieller Vermögenswerte einschließlich derivativer Finanzinstrumente im Direktbestand bilanziell zum Erfüllungstag. Festverzinsliche Wertpapiere weisen wir einschließlich der auf sie entfallenden abgegrenzten Zinsen aus.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente bestehen aus nicht-derivativen Anlagen, die feste oder bestimmbare Zahlungen bei einer festen Fälligkeit beinhalten, die mit der Absicht und Fähigkeit erworben werden, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Sie werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die jeweiligen Agios oder Disagios werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Papiere ergebniswirksam erfasst. Abschreibungen nehmen wir bei dauerhafter Wertminderung vor. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den Wertberichtigungen in diesem Kapitel.

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative Finanzinstrumente, die feste oder bestimmbare Zahlungen bei einer festen Fälligkeit beinhalten, nicht an einem aktiven Markt notieren und die nicht kurzfristig veräußert werden. Sie werden mit fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Agios und Disagios werden nach der Effektivzinsmethode bis zur Fälligkeit des Rückzahlungsbetrags ergebniswirksam ab- oder hinzugerechnet. Abschreibungen nehmen wir insoweit vor, als mit der Rückzahlung eines Darlehens nicht bzw. nicht mehr in voller Höhe zu rechnen ist. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den Wertberichtigungen in diesem Kapitel.

Finanzinstrument	Parameter	Preismodell
Festverzinsliche Wertpapiere		
Nicht notierte Rentenpapiere (Plain Vanilla), Zinsswaps	Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Nicht notierte strukturierte Rentenpapiere	Zinsstrukturkurve, Volatilitätsflächen	Hull-White, Black-Karasinski, Libor-Market-Modell u. a.
Nicht notierte ABS/MBS, CDO/CLO	Risikoprämien, Ausfallraten, Vorauszahlungsgeschwindigkeit und Verwertungsraten	Barwertmethode
Übrige Kapitalanlagen		
Nicht notierte Aktien und Beteiligungen	Anschaffungskosten, Zahlungsströme, EBIT-Multiples, ggf. Buchwert	Ertragswertverfahren, DCF-Methode, Multiple-Ansätze
Private-Equity-Fonds, Private-Equity-Immobilienfonds	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
Nicht notierte Renten-, Aktien- und Immobilienfonds	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Devisentermingeschäfte	Zinsstrukturkurven, Spot- und Forward-Rates	Zinsparitätsmodell
OTC-Aktioptionen, OTC-Aktienindexoptionen	Notierung des zugrunde liegenden Aktientitels, implizite Volatilitäten, Geldmarktzinssatz, Dividendenrendite	Black-Scholes
Derivate im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik	Marktwerte, aktuarielle Parameter, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente beinhalten den Handelsbestand sowie solche Wertpapiere, die seit Anschaffung als ergebniswirksam zum Marktwert klassifiziert worden sind. Dies betrifft im Wesentlichen nicht besicherte von Unternehmen begebene Schuldtitel sowie derivative Finanzinstrumente. Im Rahmen der nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ eingeräumten Fair Value Option, nach der Finanzinstrumente bei erstmaligem Ansatz unter bestimmten Bedingungen zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden dürfen, werden in dieser Position alle strukturierten Wertpapiere erfasst, die bei Ausweis im zur Veräußerung verfügbaren Bestand bzw. unter den Krediten und Forderungen einer Zerlegung bedürft hätten. Die Hannover Rück nutzt die Fair Value Option ausschließlich für ausgewählte Teilbestände der Kapitalanlagen. Wertpapiere des Handelsbestandes sowie Wertpapiere, die seit Anschaffung als ergebniswirksam zum Marktwert bewertet klassifiziert worden sind, werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt. Liegen als Marktwerte keine Börsenkurse vor, bestimmen sich die Wertansätze nach anerkannten Bewertungsmethoden. Alle Veränderungen der Zeitwerte aus dieser Bewertung erfassen wir im Ergebnis aus Kapitalanlagen. Die Einordnung von Instrumenten als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ ist mit der weitgehend an ökonomischen Marktwertvariablen ausgerichteten Risikomanagement- und Anlagestrategie der Hannover Rück vereinbar.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte bilanzieren wir mit dem beizulegenden Zeitwert; dabei nehmen wir Zinsabgrenzungen vor. Dieser Kategorie ordnen wir die Finanzinstrumente zu, die nicht die Kriterien der Kategorien

der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumente, der Kredite und Forderungen, der ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente oder des Handelsbestands erfüllen. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Änderungen des Marktwerts von zur Veräußerung verfügbaren Papieren werden bis auf die Währungsbewertungsdifferenzen der monetären Posten nach Abzug latenter Steuern direkt im Eigenkapital bilanziert.

Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bzw. Marktwerts aktiver und passiver Finanzinstrumente: Der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bzw. Marktwerts aktiver und passiver Finanzinstrumente legen wir die im Folgenden dargestellten Verfahren und Modelle zugrunde. Für Finanzinstrumente entspricht der Zeitwert grundsätzlich dem Betrag, den die Hannover Rück erhalten bzw. zahlen würde, wenn sie die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag veräußern bzw. begleichen würde. Sofern Marktpreise an Märkten für Finanzinstrumente quotiert werden, wird deren Geldkurs verwendet; finanzielle Verbindlichkeiten werden mit dem Briefkurs bewertet. Ansonsten werden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis der am Bilanzstichtag bestehenden Marktkonditionen von Finanzinstrumenten gleicher Bonitäts-, Laufzeit- und Renditecharakteristik ermittelt oder mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet. Die Hannover Rück verwendet hierzu mehrere Bewertungsmodelle. Einzelheiten sind in der obigen Tabelle aufgeführt. Finanzielle Vermögenswerte, für die keine öffentlich verfügbaren Preisstellungen oder beobachtbare Marktdaten verfügbar sind (Finanzinstrumente der Zeitwerthierarchiestufe 3), werden überwiegend auf Basis von durch sachverständige und unabhängige Experten erstellten Bewertungsnachweisen, z. B. geprüfter Net Asset Value,

bewertet, die zuvor systematischen Plausibilitätsprüfungen unterzogen worden sind. Für weiterführende Erläuterungen verweisen wir auf unsere Ausführungen zur Zeitwerthierarchie in Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“.

Wertberichtigungen: Zu jedem Bilanzstichtag prüfen wir unsere finanziellen Vermögenswerte hinsichtlich vorzunehmender Wertminderungen. Bei allen Wertpapieren werden dauerhafte Wertminderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Grundsätzlich legen wir die gleichen nachfolgend dargestellten Indikatoren für festverzinsliche Wertpapiere und diejenigen mit Eigenkapitalcharakter zugrunde. Zusätzlich wird eine qualitative Einzelbetrachtung vorgenommen. IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ enthält eine Liste objektiver, substantieller Hinweise auf Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte. Bei festverzinslichen Wertpapieren sowie bei Darlehen werden zur Beurteilung, ob eine Wertminderung vorliegt, insbesondere das Rating des Papiers, das Rating des Emittenten bzw. des Kreditnehmers sowie die individuelle Markteinschätzung herangezogen. Bei den bis zur Endfälligkeit zu haltenden Titeln bzw. den Krediten und Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, ergibt sich die Höhe der Wertminderungen aus der Differenz des Buchwerts des Vermögenswerts und des Barwerts der erwarteten künftigen Zahlungsströme. Der Buchwert wird direkt um diesen Betrag aufwandswirksam reduziert. Mit Ausnahme von Wertberichtigungen bei Abrechnungsforderungen setzen wir Wertminderungen grundsätzlich direkt aktivisch – ohne Nutzung eines Wertberichtigungskontos – von den betroffenen Positionen ab. Sind die Gründe für die Abschreibung entfallen, wird bei festverzinslichen Wertpapieren eine erfolgswirksame Zuschreibung maximal auf die ursprünglichen fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Zu den Wertberichtigungen bei Wertpapieren mit Eigenkapitalcharakter bestimmt IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ zusätzlich zu den o. g. Grundsätzen, dass das wesentliche oder nachhaltige Absinken des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung gilt. Die Hannover Rück betrachtet Aktien nach IAS 39 als wertgemindert, wenn deren beizulegender Zeitwert signifikant, d. h. um mindestens 20 %, oder dauerhaft, d. h. für mindestens neun Monate, unter die Anschaffungskosten sinkt. Nach IAS 39 sind erfolgswirksame Wertaufholungen für Aktien nach bereits vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen ebenso wie die Anpassung der Anschaffungskostenbasis untersagt. Der Wertberichtigungsbedarf wird zu jeder Berichtsperiode anhand der Kriterien der Hannover Rück überprüft. Wenn eine Aktie aufgrund dieser Kriterien als wertgemindert zu betrachten ist, so ist nach IAS 39 eine Wertberichtigung in Höhe des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der historischen Anschaffungskosten und abzüglich vorheriger Wertberichtigungen zu erfassen, sodass die Abschreibung zum Abschlussstichtag auf den beizulegenden Zeitwert erfolgt; wenn vorhanden, auf den öffentlich notierten Börsenkurs. Auch bei Beteiligungen an Fonds,

die in privates Beteiligungskapital (Private Equity) investieren, wenden wir dieses Verfahren an. Um dem spezifischen Charakter dieser Fonds Rechnung zu tragen (hier anfänglich negativer Rendite- und Liquiditätsverlauf aus dem sogenannten J-Curve-Effekt während der Investitionsperiode der Fonds), schreiben wir erstmalig nach einer zweijährigen Karenzphase bei Vorliegen einer signifikanten oder dauerhaften Wertminderung auf den Nettovermögenswert (Net Asset Value) als Approximation des Marktwerts ab.

Verrechnung von Finanzinstrumenten: Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann verrechnet und mit dem jeweiligen Nettobetrag bilanziert, wenn ein entsprechender Rechtsanspruch (Gegenseitigkeit, Gleichartigkeit und Fälligkeit) besteht oder vertraglich ausdrücklich vereinbart ist, also die Absicht besteht, solche Positionen auf einer Nettobasis auszugleichen oder diesen Ausgleich simultan herbeizuführen.

Sonstige Kapitalanlagen werden überwiegend mit dem Nennwert angesetzt. Sofern diese Finanzinstrumente nicht an öffentlichen Märkten gelistet sind (z. B. Beteiligungen an Private-Equity-Gesellschaften), werden sie mit dem letzten verfügbaren Wert des Nettovermögens (Net Asset Value) als Approximation des Marktwerts angesetzt. In diesem Posten enthaltene Darlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Anteile an assoziierten Unternehmen bewerten wir nach der At-Equity-Methode mit dem anteiligen Eigenkapital, das auf den Konzern entfällt. Weitere Angaben sind dem Kapitel 4.1 „Konsolidierungsgrundsätze“ zu entnehmen.

Fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitz setzen wir mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten an, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen. Er wird linear über die erwartete Nutzungsdauer, maximal über 50 Jahre, abgeschrieben. Bei der Prüfung auf Werthaltigkeit wird der Verkehrswert des fremdgenutzten Grundbesitzes (erzielbarer Betrag) nach anerkannten Bewertungsmethoden ermittelt, mit dem Buchwert verglichen und, sofern erforderlich, außerplanmäßig abgeschrieben. Unterhaltskosten und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Werterhöhende Aufwendungen aktivieren wir, sofern sie die Nutzungsdauer verlängern.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand werden zum Nennbetrag angesetzt. Barsicherheiten, die wir zur Absicherung positiver Zeitwerte von Derivaten erhalten haben, werden unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Depotforderungen und -verbindlichkeiten: Die Depotforderungen repräsentieren Forderungen der Rückversicherer an ihre Kunden in Höhe der von diesen vertragsgemäß einbehaltenen Bardepots; wir bilanzieren sie zu Anschaffungskosten (Nominalbetrag). Bonitätsrisiken werden entsprechend berücksichtigt.

Depotforderungen und -verbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften: Unter dieser Position weisen wir Forderungen und Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen aus, die zwar dem nach IFRS 4 „Insurance Contracts“ geforderten signifikanten Risikotransfer auf den Rückversicherer genügen, jedoch den nach US GAAP geforderten Risikotransfer nicht erfüllen. Gemäß IFRS 4 i. V. m. SFAS 113 sind Versicherungsverträge, die ein signifikantes versicherungstechnisches Risiko vom Zedenten auf den Rückversicherer übertragen, von Verträgen abzugrenzen, bei denen der Risikotransfer eine untergeordnete Rolle spielt. Da bei den betreffenden Transaktionen der Risikotransfer von untergeordneter Bedeutung ist, werden die Verträge unter Anwendung der Deposit-Accounting-Methode bilanziert und damit aus der versicherungstechnischen Rechnung eliminiert. Das aus diesen Verträgen erfolgswirksam vereinnahmte Entgelt für die Risikotragung wird im übrigen Ergebnis saldiert ausgewiesen. Die resultierenden Zahlungsströme werden in der Kapitalflussrechnung unter der operativen Tätigkeit gezeigt.

Forderungen: Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die sonstigen Forderungen werden mit dem Nennwert angesetzt; soweit erforderlich, nehmen wir auf Basis einer Einzelbetrachtung Wertberichtigungen vor. Für die Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen verwenden wir Wertberichtigungskonten, alle anderen Abschreibungen werden direkt gegen den zugrunde liegenden Bestand gebucht.

Abgegrenzte Abschlusskosten enthalten im Wesentlichen gezahlte Provisionen und andere variable Kosten, die in direktem Zusammenhang mit dem Abschluss oder der Verlängerung von bestehenden Rückversicherungsverträgen anfallen. Diese Abschlusskosten werden aktiviert und über die erwartete Laufzeit der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge amortisiert. Abgegrenzte Abschlusskosten werden regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit überprüft.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen: Anteile unserer Retrozessionäre an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Brutorückstellungen ermittelt. Bonitätsrisiken werden entsprechend berücksichtigt.

Immaterielle Vermögenswerte: Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill) werden gemäß IFRS 3 „Business Combinations“ nicht planmäßig, sondern nach einem jährlichen Werthaltigkeitstest oder, wenn entsprechende Anzeichen vorliegen, gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist für Zwecke des Werthaltigkeitstests gemäß

IAS 36 „Impairment of Assets“ sogenannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units, CGU) zuzuordnen. Jede CGU, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wird, soll die niedrigste Stufe, auf der ein Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird, repräsentieren und darf nicht größer sein als ein Segment. Nach Zuordnung des Geschäfts- oder Firmenwerts ist für jede CGU der erzielbare Betrag zu ermitteln, der sich als höherer Betrag aus dem Vergleich von Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten ergibt. Für wertgeminderte Geschäfts- oder Firmenwerte ist der erzielbare Betrag anzugeben. Der erzielbare Betrag ist mit dem Buchwert der CGU einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert zu vergleichen. Wenn dieser den erzielbaren Betrag übersteigt, ist ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Zu detaillierten Informationen hinsichtlich des angewandten Werthaltigkeitsverfahrens und der zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerte verweisen wir auf Kapitel 6.5 „Geschäfts- oder Firmenwert“.

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen erworbene und selbst erstellte Software. Der Ansatz erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Immaterielle Vermögenswerte werden regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft und – sofern erforderlich – außerplanmäßig abgeschrieben. Ferner sind in den sonstigen immateriellen Vermögenswerten die erwarteten Erträge aus erworbenen Lebensrückversicherungsbeständen enthalten. Diese setzen wir im Zugangszeitpunkt zum Bestandsbarwert (Present Value of Future Profits, PVFP) an, der als Barwert erwarteter Erträge aus den übernommenen Geschäftsblöcken ohne Berücksichtigung von Neugeschäft und Steuereffekten bestimmt wird. Die planmäßige Amortisation erfolgt entsprechend der Laufzeiten der zugrunde liegenden erworbenen Verträge. Die Werthaltigkeit des PVFP wird regelmäßig im Rahmen eines Angemessenheitstests (Liability Adequacy Test) überprüft; sofern erforderlich, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Wir verweisen dazu auf Kapitel 3.3 „Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen“.

Aktive Steuerabgrenzung: Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 „Income Taxes“ dann zu bilden, wenn Aktiva in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher zu bewerten sind als in der Steuerbilanz und diese temporären Differenzen in der Zukunft zu Steuerminderbelastungen führen. Die temporären Differenzen resultieren grundsätzlich aus den Bewertungsunterschieden zwischen den nach nationalen Vorschriften erstellten Steuerbilanzen und den nach konzern-einheitlichen Regelungen erstellten IFRS-Bilanzen der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften sowie aus Konsolidierungsvorgängen. Aktive bzw. passive latente Steuern werden nicht gebildet, sofern diese aus Vermögenswerten oder Schulden entstehen, deren Buchwert beim erstmaligen Ansatz von ihrer anfänglichen Steuerbasis abweicht.

Auf steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften sind ebenfalls aktive latente Steuern anzusetzen. Sofern sich die latenten Steuern auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden auch die daraus resultierenden latenten Steuern erfolgsneutral gebildet. Aktive latente Steuern werden wertberichtigt, sobald die Realisierung der Forderung nicht mehr wahrscheinlich ist. Für die Bewertung der latenten Steuern werden jeweils landesspezifisch die zum Abschlussstichtag gültigen bzw. verabschiedeten steuerlichen Vorschriften herangezogen.

Eine Saldierung aktiver latenter Steuern mit passiven latenten Steuern erfolgt, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht. Voraussetzung hierfür ist, dass die latenten Steueransprüche und die latenten Steuerschulden sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde entweder für (i) dasselbe Steuersubjekt oder für (ii) unterschiedliche Steuersubjekte erhoben werden. Dabei muss die Absicht bestehen, in jeder künftigen Periode, in der die Ablösung oder Realisierung erheblicher Beträge an latenten Steuerschulden bzw. Steueransprüchen zu erwarten ist, entweder den Ausgleich der tatsächlichen Steuerschulden und Erstattungsansprüche auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung der Ansprüche die Verpflichtungen abzulösen.

Eigengenutzter Grund- und Gebäudebesitz: Die Bewertung des Bestands an eigengenutztem Grund- und Gebäudebesitz erfolgt mit den Anschaffungskosten vermindert um die planmäßige lineare Abschreibung über eine Nutzungsdauer von maximal 50 Jahren. Die Marktwerte werden für Vergleichszwecke auf Basis der Ertragswertmethode ermittelt.

Übrige Aktiva bilanzieren wir grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten.

Versicherungstechnische Rückstellungen: Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden in der Bilanz brutto ausgewiesen, das heißt vor Abzug des Anteils, der auf unsere Rückversicherer entfällt; vgl. hierzu die Erläuterungen zum entsprechenden Aktivposten. Der Rückversicherungsanteil wird anhand der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt und bilanziert.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Rückversicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Sie werden unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Rückversicherungsfälle und in solche für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Rückversicherungsfälle (IBNR). Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beruhen auf Schätzungen, die von den tatsächlichen Zahlungen abweichen können. In der Rückversicherung kann zwischen dem Eintritt eines versicherten Schadens, seiner Meldung durch den Erstversicherer und der anteiligen Bezahlung des Schadens

durch den Rückversicherer erhebliche Zeit verstreichen. Angesetzt wird daher entsprechend langjährig etablierter Praxis der realistisch geschätzte künftige Erfüllungsbetrag. Bei der Schätzung kommen anerkannte versicherungsmathematische Methoden zum Einsatz. Dabei berücksichtigen wir Erfahrungen der Vergangenheit, aktuell bekannte Fakten und Gegebenheiten, die Expertise der Marktbereiche sowie weitere Annahmen in Bezug auf die zukünftige Entwicklung, insbesondere ökonomische, soziale oder technische Einflussfaktoren. Abschließend tragen wir in diesem Rahmen anhand von konzernübergreifenden Analysen der dem Rückversicherungsgeschäft inhärenten Volatilität der Reserven, z. B. aufgrund von Großschäden, gesondert Rechnung. Der zinsinduzierte Anteil der Veränderung der Rückstellung wird konzern einheitlich in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt.

Deckungsrückstellungen beinhalten die versicherungstechnischen Reserven für garantierte Ansprüche der Zedenten in der Personen-Rückversicherung. Deckungsrückstellungen werden grundsätzlich aus dem Barwert der künftigen Leistungen an die Zedenten abzüglich des Barwerts der von den Zedenten noch zu zahlenden Prämie nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelt. In die Berechnung gehen Annahmen in Bezug auf Mortalität, Invalidität, Stornowahrscheinlichkeit und Zinsentwicklung ein. Die dabei verwendeten Rechnungsgrundlagen umfassen eine adäquate Sicherheitsmarge, die das Änderungs-, Irrtums- und Zufallsrisiko berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen entsprechen denen der Prämienkalkulation und werden angepasst, sofern die ursprünglichen Sicherheitsmargen als nicht mehr ausreichend anzusehen sind.

Pensionsrückstellungen werden gemäß IAS 19 „Employee Benefits“ nach der Projected-Unit-Credit-Methode gebildet. Sie errechnen sich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und beruhen auf den vom Hannover Rück-Konzern gewährten Zusagen für Alters-, Invaliden- und Witwenrenten. Die Zusagen orientieren sich an der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und der Höhe des Gehalts. Es handelt sich dabei um leistungsorientierte Pensionspläne (Defined Benefit Plans). Grundlage der Bewertung ist die geschätzte zukünftige Gehaltsentwicklung der Pensionsberechtigten. Die Diskontierung der Leistungsansprüche erfolgt unter Ansatz des Kapitalmarktzinses für Wertpapiere bester Bonität. Alle Bewertungsänderungen, insbesondere versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, werden sofort in den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen abgebildet. Dienstzeit- und Zinsaufwand werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Erträge aus Planvermögen werden unter Anwendung desselben Zinssatzes ermittelt, der auch zur Ermittlung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung herangezogen wird.

Beiträge zu beitragsorientierten Plänen (Defined Contribution Plans) werden als Aufwand erfasst, wenn die zusageberechtigte Person die Arbeitsleistungen erbracht hat, die sie zu diesen Beiträgen berechtigt.

Passive Steuerabgrenzung: Passive latente Steuern werden nach IAS 12 „Income Taxes“ bilanziert, wenn Aktiva in der Konzernbilanz höher oder Passiva niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz und diese temporären Differenzen in der Zukunft zu Steuermehrbelastungen führen; wir verweisen auf die Erläuterungen zur aktiven Steuerabgrenzung.

In der Position **Andere Verbindlichkeiten** erfassen wir neben den übrigen nicht-technischen Rückstellungen auch Fremdanteile an Personengesellschaften. Direkte Fremdanteile an Personengesellschaften, d. h. Verbindlichkeiten gegenüber konzernfremden Gesellschaftern von Personengesellschaften aus langfristiger Kapitalüberlassung, bei denen den Anteilseignern ein Inhaberkündigungsrecht zusteht, werden gemäß IAS 32 als Fremdkapital ausgewiesen und zum beizulegenden Zeitwert des Abfindungsanspruchs zum Bilanzstichtag bewertet.

Übrige nicht-technische Rückstellungen werden nach realistischer Schätzung in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet und in dem Bilanzposten andere Verbindlichkeiten ausgewiesen. Voraussetzung für die Dotierung ist, dass der Konzern eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die aus einem vergangenen Ereignis resultiert und deren Inanspruchnahme wahrscheinlich ist bzw. deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann.

Restrukturierungsrückstellungen werden dann angesetzt, wenn ein detaillierter formeller Plan für die Restrukturierungsmaßnahmen vorliegt und bereits begonnen wurde, diesen umzusetzen, oder die wesentlichen Details der Restrukturierung veröffentlicht wurden. Die Rückstellungen enthalten nur die durch die Restrukturierung unmittelbar entstehenden, direkten Aufwendungen, die nicht mit den laufenden Aktivitäten des Unternehmens in Zusammenhang stehen.

Verpflichtungen aus Altersteilzeit werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Barwert angesetzt. In der Arbeitsphase des Arbeitnehmers wird in Höhe des noch nicht vergüteten Anteils der erbrachten Arbeitsleistung eine Rückstellung für Erfüllungsrückstände aufgebaut. Aufstockungsleistungen werden rätierlich bis zum Ende der Arbeitsphase angesammelt. In den Perioden, in denen der Arbeitnehmer entsprechend der Teilzeitregelung entlohnt wird, ohne eine Arbeitsleistung zu erbringen, erfolgt die Auflösung des Schuldpostens.

Aktienbasierte Vergütung: Bei den im Hannover Rück-Konzern bestehenden aktienbasierten Vergütungsmodellen handelt es sich um Vergütungspläne mit Barausgleich. Gemäß den Regelungen des IFRS 2 „Share-based Payment“ werden die von den Zuteilungsberechtigten erbrachten Leistungen und die dafür entstandene Schuld mit dem beizulegenden Zeitwert der Schuld erfasst und als Aufwand über den Erdienungszeitraum verteilt. Bis zur Begleichung der Schuld wird der

beizulegende Zeitwert der Schuld zu jedem Abschlussstichtag und am Erfüllungstag neu bestimmt. Alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden ergebniswirksam in der Berichtsperiode erfasst.

Die Position **Darlehen und nachrangiges Kapital** beinhaltet im Wesentlichen nachrangige Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Konkursfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Sie werden entsprechend der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Sowohl Ergebnisbestandteile, die sich aus der Amortisation von im Rahmen einer Emission entstandenen Transaktionskosten und Agien bzw. Disagien ergeben, als auch den Nominalzins weisen wir einheitlich als Zinsen auf Hybridkapital aus.

Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten: Die Hannover Rück macht von dem in IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ eingeräumten Wahlrecht (Fair Value Option), finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz in diese Kategorie einzustufen, keinen Gebrauch.

Eigenkapital: Die Positionen gezeichnetes Kapital und die Kapitalrücklagen enthalten die von den Aktionären der Hannover Rück SE auf die Aktien eingezahlten Beträge. In den Gewinnrücklagen werden neben den gesetzlichen Rücklagen der Hannover Rück SE und den Zuführungen aus dem Jahresergebnis thesaurierte Gewinne ausgewiesen, die Konzernunternehmen der Hannover Rück in Vorperioden erzielt haben. Darüber hinaus wird bei einer retrospektiven Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Anpassungsbetrag für frühere Perioden im Eröffnungsbilanzwert der Gewinnrücklagen und vergleichbarer Posten der frühesten dargestellten Periode erfasst. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten werden in den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen unter den nicht realisierten Kursgewinnen/-verlusten aus Kapitalanlagen bilanziert. Aus der Währungsumrechnung der Einzelabschlüsse ausländischer Tochterunternehmen resultierende Umrechnungsdifferenzen werden ebenfalls nicht ergebniswirksam unter den Gewinnen und Verlusten aus der Währungsumrechnung bilanziert.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter sind die Anteile am Eigenkapital verbundener Unternehmen, die nicht von Unternehmen des Konzerns gehalten werden. Nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ wird der Ausgleichsposten für die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter innerhalb des Konzern-Eigenkapitals gesondert dargestellt. Der Anteil des den nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehenden Ergebnisses wird im Anschluss an das Jahresergebnis gesondert ausgewiesen. Weitere Informationen sind dem Kapitel 6.14 „Anteile nicht beherrschender Gesellschafter“ zu entnehmen.

Angaben zu Finanzinstrumenten: IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ erfordert weiterführende Angaben geordnet nach Klassen von Finanzinstrumenten. Dabei orientiert sich der Begriff „Klasse“ an der Einteilung der Finanzinstrumente anhand ihrer Risikocharakteristika. Hierbei ist mindestens eine Unterscheidung anhand der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert gefordert. Eine erweiterte oder abweichende Unterscheidung sollte sich jedoch an der Zielsetzung der jeweiligen Anhangangaben orientieren. Im Gegensatz dazu wird der Begriff „Kategorie“ Sinne der in IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ definierten Bewertungskategorien (bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente, Kredite und Forderungen, zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente und die ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente mit den Unterkategorien Handelsbestand und designierte Finanzinstrumente) verwendet. Grundsätzlich werden die folgenden Klassen von Finanzinstrumenten gebildet:

- Festverzinsliche Wertpapiere
- Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet
- Bestimmte Finanzinstrumente in der Bilanzposition Immobilien und Immobilienfonds
- Sonstige Kapitalanlagen
- Kurzfristige Anlagen
- Bestimmte Finanzinstrumente in der Bilanzposition Sonstige Vermögenswerte
- Bestimmte Finanzinstrumente in der Bilanzposition Andere Verbindlichkeiten
- Darlehen
- Nachrangige Anleihen

Die Klassenbildung ist jedoch nicht allein für die Art und Struktur der jeweiligen Anhangangabe ausschlaggebend. Vielmehr werden die Angaben unter Zugrundelegung des Geschäftsmodells der Rückversicherung auf Basis der im Geschäftsjahr vorliegenden Sachverhalte und unter Berücksichtigung des Wesentlichkeitsgrundsatzes vorgenommen.

Währungsumrechnung: Abschlüsse von Tochterunternehmen des Konzerns wurden in den jeweiligen Währungen entsprechend dem ökonomischen Umfeld, in dem das Tochterunternehmen hauptsächlich operiert, aufgestellt. Diese Währungen werden als funktionale Währungen bezeichnet. Der Euro ist die Berichtswährung, in der der konsolidierte Konzernabschluss aufgestellt wird.

Fremdwährungsgeschäfte in den Einzelabschlüssen von Konzerngesellschaften werden grundsätzlich zum Transaktionskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Die Bilanzierung der aus der Umrechnung resultierenden Währungskursgewinne bzw. -verluste gemäß IAS 21 „The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates“ richtet sich nach dem Charakter der jeweils zugrunde liegenden Bilanzposition. Fremdwährungsgewinne oder -verluste aus der Umrechnung von monetären Aktiva und Passiva werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung angesetzt. Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung von nicht-monetären Aktiva, die zum Marktwert durch die Gewinn- und Verlustrechnung bewertet sind, werden mit diesen als Gewinn oder Verlust aus Marktwertänderungen ausgewiesen. Fremdwährungsgewinne oder -verluste aus nicht-monetären Posten, wie Aktien, die als zur Veräußerung verfügbarer Bestand ausgewiesen werden, werden zunächst erfolgsneutral in einem separaten Posten des Eigenkapitals ausgewiesen und erst mit ihrer Abwicklung ergebniswirksam realisiert.

Die in lokaler Währung aufgestellten Gewinn- und Verlustrechnungen dieser Einzelgesellschaften werden zu Durchschnittskursen in Euro umgerechnet und in den Konzernabschluss übernommen. Die Umrechnung der Fremdwährungspositionen in den Bilanzposten der Einzelgesellschaften sowie die Übernahme dieser Posten in den Konzernabschluss erfolgt zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtags. Nach IAS 21 „The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates“ müssen im Konzernabschluss Differenzen aus der Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften als separater Posten im Eigenkapital ausgewiesen werden.

Zum 1. Januar 2016 wechselte die funktionale Währung der Konzerngesellschaft Hannover Re (Ireland) Designated Activity Company, Dublin, von Euro auf US-Dollar. Auslöser dieses Wechsels war die Umschichtung großer Teile des von der Gesellschaft gehaltenen Wertpapierportefeuilles auf in US-Dollar lautende Titel. Zusammen mit dem Umstand, dass große Teile des Versicherungsgeschäftes, welches die Gesellschaft zeichnet, in US-Dollar abgewickelt werden, ist nunmehr die Währung des primären Wirtschaftsumfeldes, in dem die Konzerngesellschaft tätig ist, der US-Dollar.

Währungskursumrechnungsdifferenzen, die aus langfristig gewährten Darlehen oder unbefristeten Ausleihungen zwischen Konzerngesellschaften resultieren und deren Rückzahlung weder geplant noch wahrscheinlich ist, sind ebenfalls erfolgsneutral in einer separaten Komponente des Eigenkapitals zu erfassen.

	31.12.2016	31.12.2015	2016	2015
1 EUR entspricht:	Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag		Durchschnittskurs	
AUD	1,4591	1,4981	1,4858	1,4840
BHD	0,3972	0,4122	0,4155	0,4197
CAD	1,4191	1,5158	1,4630	1,4241
CNY	7,3206	7,0970	7,3246	6,9934
GBP	0,8553	0,7381	0,8162	0,7289
HKD	8,1753	8,4692	8,5567	8,6269
KRW	1.266,9800	1.281,5964	1.278,7281	1.257,9722
MYR	4,7293	4,6929	4,5774	4,3356
SEK	9,5524	9,1938	9,4499	9,3450
USD	1,0540	1,0927	1,1025	1,1128
ZAR	14,4632	16,8447	16,1886	14,2609

Verdiente Prämien und Prämienüberträge: Übernommene Rückversicherungsprämien, Provisionen und Schadenregulierungen sowie übernommene Teile der versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den Bedingungen der Rückversicherungsverträge unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Verträge, für die die Rückversicherung abgeschlossen wurde, bilanziert.

Zur Überleitung auf die verdiente Prämie für eigene Rechnung werden Rückversicherungsprämien von den gebuchten Brutto-Prämien abgezogen. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit abgegebener Rückversicherung werden auf Bruttobasis ausgewiesen. Die rückversicherten Teile der Rückstellungen werden konsistent mit den auf das rückversicherte Risiko entfallenden Rückstellungen geschätzt. Entsprechend werden Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit Rückversicherungsverträgen konsistent mit dem zugrunde liegenden Risiko des rückversicherten Geschäfts ausgewiesen.

Prämien für Rückversicherungsverträge werden über die Laufzeit der Verträge im Verhältnis zum bereitgestellten Versicherungsschutz bzw. bei Fälligkeit als verdient und als Ertrag gebucht. Nicht verdiente Prämien werden einzeln für jeden Vertrag berechnet, um den nicht erfolgswirksamen Teil des Prämienaufkommens zu ermitteln. Das betrifft im Wesentlichen die Schaden-Rückversicherung und Teile der Unfall- und Krankenrückversicherung. Die bereits vereinnahmten, auf künftige Risikoperioden entfallenden Prämien werden zeitanteilig abgegrenzt und in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US GAAP als Prämienüberträge ausgewiesen. Dabei sind Annahmen zu treffen, soweit die Daten nicht vorliegen, die für eine zeitanteilige Berechnung erforderlich sind. Die Prämienüberträge entsprechen dem in künftigen Perioden gewährten Versicherungsschutz.

Steueraufwand: Der Steueraufwand enthält die tatsächliche Steuerbelastung auf Unternehmensergebnisse der Konzernunternehmen, auf die die jeweiligen lokalen Steuersätze angewendet werden, sowie Veränderungen der aktiven und der

passiven latenten Steuern. Aufwand und Ertrag aus Zinsen oder Strafen, die an die Steuerbehörden zu zahlen sind, werden im übrigen Ergebnis ausgewiesen. Die Berechnung der aktiven und der passiven Steuerabgrenzung beruht auf steuerlichen Verlustvorträgen, ungenutzten Steuergutschriften und temporären Unterschiedsbeträgen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz der Hannover Rück-Gruppe und deren Steuerwerten. Nähere Informationen zu den latenten Steuern sind unseren Erläuterungen zur aktiven und passiven Steuerabgrenzung zu entnehmen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche: Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden gemäß IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Als aufgegebene Geschäftsbereiche werden Unternehmensbestandteile ausgewiesen, die betrieblich und für die Zwecke der Rechnungslegung klar vom restlichen Unternehmen abgegrenzt werden können und veräußert bzw. zur Veräußerung klassifiziert wurden. Die Bewertung erfolgt zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten. Solange langfristige Vermögenswerte als zur Veräußerung gehalten eingestuft sind, werden auf diese keine planmäßigen Abschreibungen vorgenommen. Wertminderungen auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten sind erfolgswirksam zu erfassen, wobei ein späterer Anstieg zu einer Gewinnrealisierung bis zur Höhe des kumulativen Wertminderungsaufwandes führt. Übersteigt der Wertminderungsbedarf für eine Veräußerungsgruppe den Buchwert der zugehörigen langfristigen Vermögenswerte, wird die Notwendigkeit einer Rückstellungsbildung im Sinne des IAS 37 „Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets“ geprüft.

3.3 Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Im Konzernabschluss müssen zu einem gewissen Grad Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die die bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Stichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Wesentliche Sachverhalte, die von solchen Annahmen und Schätzungen betroffen sind, sind zum Beispiel die Werthaltigkeit bedingter Rückversicherungsverpflichtungen, die Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten sowie Vermögenswerte und Verpflichtungen, die sich auf Leistungen an Arbeitnehmer beziehen. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Zur Bemessung der Endschäden („Ultimate Liability“) werden im Bereich der Schaden-Rückversicherung für alle Sparten die erwarteten Endschadenquoten ermittelt, ausgehend von aktuariellen Verfahren, wie der Chain-Ladder-Methode. Bilanziert wird der realistisch geschätzte künftige Erfüllungsbetrag. Basierend auf statistischen Dreiecken von Originalmeldungen der Zedenten wird die Entwicklung bis zum voraussichtlichen Ende der Abwicklung projiziert. Die jüngeren Zeichnungsjahre aktuarieller Projektionen unterliegen naturgemäß einer größeren Unsicherheit, die mit vielfältigen Zusatzinformationen über Raten- und Konditionsverbesserungen des gezeichneten Geschäftes sowie Schadentrends erheblich reduziert werden kann. Die sich als Differenz zwischen Endschäden und gemeldeten Schäden ergebenden Beträge werden als Spätschadenreserve für eingetretene, aber noch nicht bekannte oder gemeldete Schäden zurückgestellt. Bei der Anwendung statistischer Verfahren werden Großschäden gesondert betrachtet.

Auf Basis der Auswertung einer Vielzahl beobachtbarer Informationen können Schäden als große Einzelschadenereignisse klassifiziert werden. Die Bemessung von in diesem Zusammenhang bestehenden Verpflichtungen erfolgt im Rahmen eines gesonderten Prozesses, der im Wesentlichen auf einzelvertraglichen Schätzungen beruht.

Für weitere Informationen, beispielsweise hinsichtlich der Modellierung von Naturkatastrophenszenarien und der Annahmen im Bereich der asbestbedingten Schäden und Umweltrisiken, verweisen wir auf unsere Ausführungen im Risikobericht auf Seite 73 ff. Ferner verweisen wir auf unsere Darstellungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“.

Auch im Bereich der Personen-Rückversicherung hängt die Ermittlung der Reserven und Vermögenswerte entscheidend von aktuariellen Projektionen des gedeckten Geschäfts ab. Je nach Art des gedeckten Geschäfts werden sogenannte Modellpunkte festgelegt. Die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale beinhalten Alter, Geschlecht und Raucherstatus der versicherten Person, Tarif, Versicherungsdauer, Prämienzahlungsdauer oder Versicherungshöhe. Für jeden Modellpunkt wird die Bestandsentwicklung simuliert; dabei sind die wesentlichen Eingabeparameter entweder vorbestimmt durch den Tarif (z. B. eingerechnete Kosten, Prämienhöhe, Rechnungszins) oder zu schätzen (z. B. Sterbe- oder Invaliditätswahrscheinlichkeiten, Stornowahrscheinlichkeiten). Diese Annahmen sind stark abhängig von länderspezifischen Parametern, Vertriebsweg, Qualität der Antragsprüfung und Schadenbearbeitung des Zedenten, Rückversicherungsform und anderen Rahmenbedingungen des Rückversicherungsvertrags. Aus der Überlagerung vieler Modellpunkte entsteht eine Projektion; dabei gehen u. a. Annahmen über die Bestandszusammensetzung und den unterjährigen Beginn der gedeckten Policen ein. Die Annahmen werden zu Beginn eines Rückversicherungsvertrags geschätzt und später an die tatsächliche Projektion angepasst.

Die Projektionen, auch mit unterschiedlichen Modellszenarien („konservative Annahmen“ versus „Best Estimate“), sind Ausgangspunkt einer Reihe von Anwendungsgebieten, die die Quotierung, die Ermittlung von Bilanzansätzen und Embedded Values sowie einzelvertragliche Analysen, z. B. zur Angemessenheit der bilanzierten Rückversicherungsverbindlichkeiten (Liability Adequacy Test), umfassen. Wir verweisen insoweit auf unsere Darstellungen zu den versicherungstechnischen Vermögenswerten und Rückstellungen in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und zu den Angemessenheitstests in Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“.

Bei der Ermittlung der Bilanzansätze bestimmter Kapitalanlagen sind in einigen Fällen Annahmen zur Bestimmung von Marktwerten erforderlich. Wir verweisen insoweit auf unsere Ausführungen zu den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten und zu den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ sowie zu dem fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitz in Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“. Bei der Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs nicht-monetärer, zur Veräußerung verfügbarer Finanzinstrumente sind Annahmen über die anzuwendenden Aufgreifkriterien erforderlich. Auch hierzu verweisen wir auf unsere Darstellung in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

4. Konsolidierung

4.1 Konsolidierungsgrundsätze

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ auf der Grundlage eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für alle Unternehmen, das Beherrschung unabhängig davon definiert, ob sie aufgrund von gesellschaftsrechtlichen, vertraglichen oder wirtschaftlichen Gegebenheiten entsteht. Konzernunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem die Hannover Rück die Beherrschung über sie erlangt. Beherrschung liegt vor, wenn die Hannover Rück direkt oder indirekt die Entscheidungsmacht aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über ein Konzernunternehmen hat, um dessen relevante Tätigkeiten zu steuern, an positiven und negativen variablen Rückflüssen aus dem Konzernunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch ihre Entscheidungsmacht beeinflussen kann. Diese Merkmale müssen kumulativ erfüllt sein. Darüber hinaus können weitere Umstände zu einer Beherrschung führen, z. B. eine bestehende Prinzipal-Agenten-Beziehung. In diesem Fall handelt eine konzernfremde Partei mit Entscheidungsrechten (Agent) für die Hannover Rück, beherrscht aber das Unternehmen nicht, da sie lediglich Entscheidungsrechte ausübt, die durch die Hannover Rück (Prinzipal) delegiert worden sind. Diese Grundsätze werden auch auf strukturierte Unternehmen angewendet, zu denen in Kapitel 4.2 „Konsolidierungskreis und vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes“ weitere Angaben enthalten sind. Konzernunternehmen werden so lange konsolidiert, bis der Hannover Rück-Konzern die Beherrschung über sie verliert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der Konzernunternehmen werden, soweit erforderlich, angepasst, um eine einheitliche Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Hannover Rück-Konzerns sicherzustellen.

Der Kapitalkonsolidierung liegt die Erwerbsmethode zugrunde. Im Rahmen der Acquisition Method werden die Anschaffungskosten, bemessen zum Zeitwert der hingegebenen Gegenleistung der Muttergesellschaft am Erwerbstichtag, mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochtergesellschaft verrechnet, das sich zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss nach der Neubewertung sämtlicher Vermögenswerte und Schulden zum Zeitwert ergibt. Nach Aktivierung aller erworbenen immateriellen Vermögenswerte, die gemäß IFRS 3 „Business Combinations“ getrennt von einem Geschäfts- oder Firmenwert zu bilanzieren sind, wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem neu bewerteten Eigenkapital der Tochtergesellschaft und dem Kaufpreis als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig, sondern nach

jährlichen Werthaltigkeitsprüfungen („Impairment Tests“) gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Negative sowie geringfügige Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Jahr der Entstehung erfolgswirksam berücksichtigt. Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb werden als Aufwand erfasst.

Gesellschaften, auf die die Hannover Rück einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden als assoziierte Unternehmen nach der At-Equity-Methode einbezogen. Demnach bewerten wir Anteile an assoziierten Unternehmen mit dem anteiligen Eigenkapital, das auf den Konzern entfällt. Nach der in IAS 28 „Investments in Associates“ vorgeschriebenen Kapitalanteilmethode wird der auf die assoziierten Unternehmen entfallende Geschäfts- oder Firmenwert gemeinsam mit den Anteilen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Der den Konzern betreffende Anteil am Jahresergebnis eines assoziierten Unternehmens ist im Ergebnis aus Kapitalanlagen enthalten und wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen. Eigenkapital und Ergebnis werden dem letzten verfügbaren Abschluss des assoziierten Unternehmens entnommen. Ein maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn eine Gesellschaft des Hannover Rück-Konzerns direkt oder indirekt mindestens 20 %, aber nicht mehr als 50 % der Stimmrechte hält. Evidenzen für einen maßgeblichen Einfluss auf ein assoziiertes Unternehmen leiten wir auch aus der Zugehörigkeit zu einem Leitungsgremium des Unternehmens, der Teilnahme an den Entscheidungsprozessen, z. B. über Dividenden oder sonstige Ausschüttungen, dem Vorliegen wesentlicher Geschäftsvorfälle mit dem Unternehmen, der Möglichkeit zum Austausch von Führungspersonal oder der Bereitstellung von für das Unternehmen wesentlichen fachlichen Informationen ab. Weitere Angaben zu den nach der At-Equity-Methode einbezogenen Unternehmen sind dem Abschnitt „Assoziierte Unternehmen“ in Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ zu entnehmen.

Von der Konsolidierung ausgenommen sind lediglich Tochtergesellschaften, die sowohl einzeln als auch in ihrer Gesamtheit von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hannover Rück-Konzerns sind. Ob eine Tochtergesellschaft von untergeordneter Bedeutung ist, beurteilt die Hannover Rück anhand der Bilanzsumme und des Jahresergebnisses der Gesellschaft im Verhältnis zu den entsprechenden Werten des Gesamtkonzerns im Durchschnitt der letzten drei Jahre. Im Berichtsjahr wurden aus diesem Grund 19 (18) Gesellschaften im In- und Ausland nicht voll konsolidiert. Weitere 18 (12) Gesellschaften wurden aus demselben

Grund nicht nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Der Geschäftszweck dieser insgesamt 37 (30) Gesellschaften ist überwiegend die Erbringung von Dienstleistungen für die Rückversicherungsgesellschaften der Gruppe.

Konsolidierung konzerninterner Geschäftsvorfälle

Die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den im Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden gegeneinander aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden ebenfalls

eliminiert. Transaktionen zwischen einer Veräußerungsgruppe und den fortgeführten Geschäftsbereichen des Konzerns werden in Übereinstimmung mit IFRS 10 gleichfalls eliminiert.

4.2 Konsolidierungskreis und vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes

Neben der Hannover Rück SE als Konzernobergesellschaft umfasst der Konsolidierungskreis des Hannover Rück-Konzerns die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Unternehmen.

Informationen zu Tochtergesellschaften

Konsolidierungskreis	A 10	
Anzahl der Unternehmen	2016	2015
Konsolidierte Unternehmen (Konzernunternehmen)		
Inland	21	25
Ausland	65	66
Gesamt	86	91
Nach der At-Equity-Methode einbezogene Unternehmen		
Inland	2	3
Ausland	4	7
Gesamt	6	10

Informationen zu den Anteilen am Eigenkapital und am Ergebnis, die nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehen, sowie zu den wesentlichen, nicht beherrschenden Gesellschaftern sind dem Kapitel 6.14 „Anteile nicht beherrschender Gesellschafter“ zu entnehmen. Zum Stichtag bestanden keine erheblichen Beschränkungen bezüglich des Zugangs zu oder der Nutzung von Vermögenswerten des Konzerns aufgrund von Schutzrechten zugunsten der nicht beherrschenden Gesellschafter.

Die Veräußerung oder Übertragung von Aktien der E+S Rückversicherung AG erfolgt durch Begebungsvermerk und ist nur mit Genehmigung des Aufsichtsrats der Gesellschaft zulässig. Das Recht, die Genehmigung zu erteilen oder zu versagen, steht dem Aufsichtsrat unbedingt zu, ohne dass er verpflichtet wäre, im Falle der Versagung Gründe anzugeben.

Nationale gesellschaftsrechtliche Bestimmungen oder aufsichtsrechtliche Anforderungen können in bestimmten Ländern die Fähigkeit des Hannover Rück-Konzerns einschränken, Vermögenswerte zwischen Unternehmen des Konzerns zu transferieren. Diese Beschränkungen resultieren im Wesentlichen aus lokalen Mindestkapital- und Solvabilitätsanforderungen sowie in geringerem Ausmaß aus Devisenbeschränkungen.

Zur Besicherung unserer versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und als Sicherheitsleistungen für Verbindlichkeiten aus bestehenden Derivatgeschäften hat die Hannover Rück in bestimmten Ländern Sperrdepots und Treuhandkonten gestellt sowie für Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Immobilientransaktionen, wie im Rahmen dieser Transaktionen üblich, Vermögenswerte zugunsten konzernfremder Parteien verpfändet. Zu näheren Informationen verweisen wir auf unsere Erläuterungen in Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“.

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die nachfolgende Aufstellung des Anteilsbesitzes wird gemäß § 313 Absatz 2 HGB in dem vorliegenden Konzernjahresfinanzbericht angegeben. Im Rahmen der erstmaligen Anwendung der durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) geänderten Vorschriften wurden in diese Aufstellung im Berichtsjahr alle Unternehmen aufgenommen, an denen eine Beteiligung gehalten wird, die dazu bestimmt ist, dem eigenen Geschäftsbetrieb durch Herstellung einer dauernden Verbindung zu dienen. Bisher geltende Beteiligungsschwellenwerte sind entfallen. Dadurch hat sich die Anzahl der im Konzernjahresfinanzbericht aufzuführenden Unternehmen leicht

erhöht. Ergänzend wurden die Vorschriften des IFRS 12.10 und IFRS 12.21 berücksichtigt.

Die Angaben zur Höhe des Eigenkapitals und des Ergebnisses des letzten Geschäftsjahres entstammen den lokalen Jahresabschlüssen der Gesellschaften.

Zu den wesentlichen Zu- und Abgängen des Berichtsjahres verweisen wir auf unsere Ausführungen in den folgenden Abschnitten dieses Kapitels.

Aufstellung des Anteilsbesitzes

A 11

Name und Sitz des Unternehmens	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten				
Inländische Unternehmen				
Verbundene konsolidierte Unternehmen				
Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs-GmbH, Hannover/Deutschland ^{1,2}	100,00	EUR	2.341.925	–
Hannover Life Re AG, Hannover/Deutschland ^{1,2}	100,00	EUR	1.873.188	–
HILSP Komplementär GmbH, Hannover/Deutschland ³	100,00	EUR	33	3
International Insurance Company of Hannover SE, Hannover/Deutschland ^{1,2}	100,00	EUR	165.845	–
Hannover Insurance-Linked Securities GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ³	100,00	EUR	20.388	53
FUNIS GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ¹	100,00	EUR	75.123	3.875
HR Verwaltungs-GmbH, Hannover/Deutschland ¹	100,00	EUR	12	-1
Hannover America Private Equity Partners II GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ¹	95,42	EUR	237.381	40.194
HAPEP II Holding GmbH, Hannover/Deutschland ¹	95,42	EUR	6.010	909
Hannover Re Global Alternatives GmbH & Co KG, Hannover/Deutschland ¹	94,72	EUR	41.628	2.852
Hannover Re Euro PE Holdings GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ¹	91,20	EUR	251.203	20.291
Hannover Re Euro RE Holdings GmbH, Hannover/Deutschland ¹	87,68	EUR	886.721	21.602
HR GLL Central Europe GmbH & Co. KG, München/Deutschland ¹	87,67	EUR	326.930	4.334
HR GLL Central Europe Holding GmbH, München/Deutschland ¹	87,67	EUR	61.419	1.183
HAPEP II Komplementär GmbH, Hannover/Deutschland ¹	82,40	EUR	39	3
Hannover Euro Private Equity Partners III GmbH & Co. KG, Köln/Deutschland ¹	67,54	EUR	633	11.738
HEPEP III Holding GmbH, Köln/Deutschland ¹	67,54	EUR	2.627	1.618
E+S Rückversicherung AG, Hannover/Deutschland ¹	64,79	EUR	696.413	125.000
Hannover Euro Private Equity Partners IV GmbH & Co. KG, Köln/Deutschland ¹	60,58	EUR	5.434	10.848

Name und Sitz des Unternehmens	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten				
Hannover Euro Private Equity Partners II GmbH & Co. KG, Köln/Deutschland ¹	57,89	EUR	1.226	1.044
HEPEP II Holding GmbH, Köln/Deutschland ¹	57,89	EUR	22	-1.760
Verbundene nicht konsolidierte Unternehmen				
International Hannover Holding AG, Hannover/Deutschland ^{4,5}	100,00	EUR	39	-2
Oval Office Grundstücks GmbH, Hannover/Deutschland ^{1,4,6}	50,00	EUR	1.589	-21
Assoziierte Unternehmen				
WeHaCo Unternehmensbeteiligungs-GmbH, Hannover/Deutschland ⁷	32,96	EUR	83.207	11.857
HANNOVER Finanz GmbH, Hannover/Deutschland ⁷	27,78	EUR	74.801	11.324
Sonstige Beteiligungen				
b2b protect GmbH, Hildesheim/Deutschland ⁷	48,98	EUR	378	-361
Internationale Schule Hannover Region GmbH, Hannover/Deutschland ^{8,9}	9,17	EUR	3.689	302
FinLeap GmbH, Berlin/Deutschland ^{1,10}	8,26	EUR	25.253	-3.470
Nürnberger Beteiligungs-AG, Nürnberg/Deutschland ^{7,9}	1,75	EUR	630.154	44.618
Ausländische Unternehmen				
Verbundene konsolidierte Unternehmen				
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., Luxemburg/Luxemburg ¹	100,00	EUR	34.647	288
Hannover Finance (UK) Limited, London/Großbritannien ¹	100,00	GBP	2.703	-18
Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd., Hamilton/Bermuda ¹	100,00	USD	391.271	34.588
Hannover Life Reassurance Company of America, Orlando/USA ¹	100,00	USD	333.442	25.033
Hannover Life Reassurance Company of America (Bermuda) Ltd., Hamilton/Bermuda ¹	100,00	USD	9.233	2.395
Hannover Re (Ireland) Designated Activity Company, Dublin/Irland ¹	100,00	USD	1.709.897	105.225
Hannover Life Re of Australasia Ltd, Sydney/Australien ¹	100,00	AUD	480.863	2.466
Hannover Re (Bermuda) Ltd., Hamilton/Bermuda ¹	100,00	USD	1.237.845	201.363
Hannover ReTakaful B.S.C.(c), Manama/Bahrain ¹	100,00	BHD	65.810	4.080
Hannover Services (UK) Limited, London/Großbritannien ¹	100,00	GBP	794	-66
Inter Hannover (No.1) Limited, London/Großbritannien ¹	100,00	GBP	-35	-
Integra Insurance Solutions Limited, Bradford/Großbritannien ⁷	100,00	GBP	2.789	2.748
The Congregational & General Insurance Public Limited Company, Bradford/Großbritannien ¹	100,00	GBP	11.920	2.891
Glencar Underwriting Managers, Inc., Chicago/USA ⁷	100,00	USD	5.985	757
Leine Investment General Partner S.à r.l., Luxemburg/Luxemburg ^{1,11}	100,00	EUR	550	509

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Leine Investment SICAV-SIF, Luxemburg/Luxemburg ^{1,11}	100,00	USD	65.509	3.095
LI RE, Hamilton/Bermuda ^{1,11}	100,00	USD	–	–
Fracom FCP, Paris/Frankreich ¹²	100,00	EUR	1.219.475	18.479
Hannover Finance, Inc., Wilmington/USA ^{1,11}	100,00	USD	163.451	7.617
Sand Lake Re, Inc., Burlington/USA ¹	100,00	USD	11.883	-117
Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ¹	100,00	ZAR	219.820	209.916
Hannover Life Reassurance Africa Limited, Johannesburg/Südafrika ¹	100,00	ZAR	555.797	31.770
Hannover Reinsurance Africa Limited, Johannesburg/Südafrika ¹	100,00	ZAR	728.000	59.243
Compass Insurance Company Limited, Johannesburg/Südafrika ¹	100,00	ZAR	195.883	33.692
Peachtree (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ^{4,13}	100,00	ZAR	–	–
Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., Orlando/USA ¹¹	95,25	USD	654.438	8.864
GLL HRE CORE Properties, L.P., Wilmington/USA ^{1,11}	95,15	USD	557.316	-310
101BOS LLC, Wilmington/USA ^{1,11}	95,15	USD	51.322	445
11 Stanwix, LLC, Wilmington/USA ^{1,11}	95,15	USD	36.373	1.411
402 Santa Monica Blvd, LLC, Wilmington/USA ^{1,11}	95,15	USD	775	823
300 California, LLC, Wilmington/USA ¹⁴	95,15	USD	–	–
111ORD LLC, Wilmington/USA ^{1,11}	95,15	USD	73.529	2.418
140EWR LLC, Wilmington/USA ^{1,11}	95,15	USD	79.402	-2.589
7550IAD LLC, Wilmington/USA ^{1,11}	95,15	USD	76.260	1.151
Nashville West, LLC, Wilmington/USA ^{1,11}	95,15	USD	29.140	987
1225 West Washington, LLC, Wilmington/USA ^{1,11}	95,15	USD	24.082	1.020
975 Carroll Square, LLC, Wilmington/USA ^{1,11}	95,15	USD	51.145	1.156
Broadway 101, LLC, Wilmington/USA ^{1,11}	95,15	USD	12.518	626
River Terrace Parking, LLC, Wilmington/USA ^{1,11}	95,15	USD	20.028	364
3290ATL LLC, Wilmington/USA ^{1,11}	95,15	USD	69.861	160
Commercial & Industrial Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	88,00	ZAR	6.680	25.811
Kaith Re Ltd., Hamilton/Bermuda ¹	88,00	USD	915	-327
HR GLL Roosevelt Kft, Budapest/Ungarn ¹	87,67	HUF	19.635.268	1.388.757

Name und Sitz des Unternehmens	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten				
HR GLL Liberty Corner SPÓLKA Z OGRANICZONA ODPOWIEDZIALNÓSCIA, Warschau/Polen ¹	87,67	PLN	45.973	-2.185
HR GLL Griffin House SPÓLKA Z OGRANICZONA ODPOWIEDZIALNÓSCIA, Warschau/Polen ¹	87,67	PLN	34.480	-3.629
Akvamarín Beta s.r.o., Prag/Tschechische Republik ¹	87,67	CZK	87.899	34.132
HR GLL Europe Holding S.à r.l., Luxemburg/Luxemburg ¹	87,67	EUR	159.740	932
HR GLL CDG Plaza S.r.l., Bukarest/Rumänien ¹	87,67	RON	155.292	6.219
Pípera Business Park S.r.l., Bukarest/Rumänien ¹	87,67	RON	94.520	8.930
Mustela s.r.o., Prag/Tschechische Republik ¹	87,67	CZK	1.276.016	19.021
Lireas Holdings (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ¹	70,00	ZAR	199.372	34.180
MUA Insurance Acceptances (Pty) Ltd., Kapstadt/Südafrika ¹	70,00	ZAR	8.925	4.709
Cargo Transit Insurance (Pty) Ltd., Helderkruijn/Südafrika ^{4, 15}	56,00	ZAR	-4.499	-
Svedea AB, Stockholm/Schweden ⁷	53,00	SEK	6.119	626
SUM Holdings (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ¹	50,54	ZAR	20.150	12.628
Firedart Engineering Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ¹	49,00	ZAR	610	127
Garagesure Consultants and Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ¹	49,00	ZAR	1.464	2.887
Thatch Risk Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ¹	49,00	ZAR	2.733	2.135
Landmark Underwriting Agency (Pty) Ltd., Bloemfontein/Südafrika ¹	45,85	ZAR	4.490	2.988
Hospitality Industrial and Commercial Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ¹	45,49	ZAR	1.327	5.043
Construction Guarantee (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ^{4, 15}	42,00	ZAR	-	-
Transit Underwriting Managers (Pty) Ltd., Kapstadt/Südafrika	39,67	ZAR	415	201
Envirosure Underwriting Managers (Pty) Ltd., Durban/Südafrika	35,70	ZAR	3.212	1.944
Synergy Targeted Risk Solutions (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	35,70	ZAR	2.042	-
Film & Entertainment Underwriters SA (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ¹	35,70	ZAR	-709	583
Verbundene nicht konsolidierte Unternehmen				
International Mining Industry Underwriters Limited, London/Großbritannien ¹	100,00	GBP	131	23
HR Hannover Re, Correduría de Reaseguros, S.A., Madrid/Spanien ¹	100,00	EUR	424	47
LRA Superannuation Plan Pty Ltd., Sydney/Australien ¹⁴	100,00	AUD	-	-
Mediterranean Reinsurance Services Ltd., Hongkong/China ^{4, 7}	100,00	USD	52	-
Hannover Re Services Japan, Tokio/Japan ¹	100,00	JPY	114.354	11.892

Name und Sitz des Unternehmens	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten				
Hannover Re Consulting Services India Private Limited, Mumbai/Indien ¹⁶	100,00	INR	101.793	10.523
Hannover Services (México) S.A. de C.V., Mexiko-Stadt/Mexiko ⁷	100,00	MXN	8.025	-909
Hannover Re Services USA, Inc., Itasca/USA	100,00	USD	3.474	-31
Hannover Rück SE Escritório de Representação no Brasil Ltda., Rio de Janeiro/Brasilien ⁷	100,00	BRL	2.923	483
L & E Holdings Limited, London/Großbritannien ¹	100,00	GBP	5	–
London & European Title Insurance Services Limited, London/Großbritannien ¹	100,00	GBP	390	91
Iconica Business Services Limited, Bradford/Großbritannien ⁷	100,00	GBP	1.760	122
Hannover Re Risk Management Services India Private Limited, Neu-Delhi/Indien ¹⁶	100,00	INR	67.945	15.719
Hannover Re Services Italy S.r.l., Mailand/Italien	99,65	EUR	365	102
Dowset Investments Spółka z ograniczona odpowiedzialnoscia, Warschau/Polen ¹	87,67	PLN	-22	-27
U FOR LIFE SDN. BHD., Petaling Jaya/Malaysia ⁷	60,00	MYR	-6.177	-5.487
HMIA Pty Ltd, Sydney/Australien ⁷	55,00	AUD	-313	-185
Svedea Skadeservice AB, Stockholm/Schweden ¹⁷	53,00	SEK	284	234
Assoziierte Unternehmen				
ITAS Vita S.p.A., Trient/Italien ⁷	34,88	EUR	98.161	4.014
Clarendon Transport Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ¹	26,11	ZAR	17.431	12.782
Clarenfin (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ¹	26,11	ZAR	126	-30
Vela Taxi Finance (Pty) Ltd, Johannesburg/Südafrika ¹	14,36	ZAR	-2.849	-2.036
Sonstige Beteiligungen				
Reaseguradora del Ecuador S.A., Guayaquil/Ecuador ⁷	30,00	USD	10.433	1.092
Energi, Inc., Peabody/USA ⁷	28,50	USD	20.168	-1.437
Energi Insurance Services, Inc., Peabody/USA ⁷	28,50	USD	1.021	289
Energi of Canada Ltd., Toronto/Kanada ⁷	28,50	CAD	42	-559
Energi RE, LLC, Wilmington/USA ⁷	28,50	USD	22.264	749
Hurst Holme Insurance Company Limited – account 2006-03 SCC, Hamilton/Bermuda ^{4,7}	28,50	USD	160	-69
E Claims Management, Inc., Peabody/USA ¹⁴	28,50	USD	–	–
E-Marketing Strategies, Inc., Peabody/USA ¹⁸	28,50	USD	–	–
E-Risk Solutions, Inc., Peabody/USA ¹⁸	28,50	USD	–	–

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
E-Technology Services, Inc., Peabody/USA ¹⁸	28,50	USD	–	–
David Edwards Insurance Brokers Limited, Solihull/Großbritannien ^{1, 16}	21,00	GBP	148	191
Meribel Topco Limited, St. Helier/Jersey ¹	20,11	EUR	2.490	20.543
Meribel Midco Limited, St. Helier/Jersey ¹	20,11	EUR	57.248	92.352
Monument Insurance Group Limited, Hamilton/Bermuda ¹⁸	20,00	USD	–	–
Monument Midco Limited, Hamilton/Bermuda ¹⁸	20,00	USD	–	–
Monument Finco Limited, George Town/Kaiman-Inseln ¹⁸	20,00	USD	–	–
Monument Re Limited, Hamilton/Bermuda ¹⁸	20,00	USD	–	–
Inlife Holding (Liechtenstein) AG, Triesen/Liechtenstein ^{9, 19}	15,00	CHF	10.713	7.450
Life Invest Holding AG, Zürich/Schweiz ^{1, 9, 20}	15,00	CHF	38.776	36.776
Sureify Labs, Inc., Wilmington/USA ^{1, 8, 10}	14,82	USD	-456	-364
Somerset Reinsurance Ltd., Hamilton/Bermuda ^{7, 10, 21}	12,31	USD	34.418	-9.262
Weisshorn Re AG, Zürich/Schweiz ^{7, 10}	12,31	CHF	20.608	-18
Acte Vie S.A., Schiltigheim/Frankreich ⁷	9,38	EUR	9.088	92
Liberty Life Insurance Public Company Ltd, Nikosia/Zypern ^{7, 9}	3,30	EUR	11.427	821

¹ Vorläufige/untestierte Zahlen

² Jahresergebnis nach Ergebnisabführung

³ Zahlen per Geschäftsjahresende 30. September 2016

⁴ Die Gesellschaft befindet sich in Liquidation.

⁵ Zahlen für Rumpfgeschäftsjahr 1. Januar 2015 bis 30. Juni 2015

⁶ Zahlen für Rumpfgeschäftsjahr 1. April 2016 bis 31. Dezember 2016

⁷ Zahlen per 31. Dezember 2015

⁸ Zahlen per Geschäftsjahresende 31. Juli 2016

⁹ Erstmalige Nennung aufgrund Anforderung BilRUG

¹⁰ Zugang im Geschäftsjahr 2016, Nennung aufgrund Anforderung BilRUG

¹¹ Zahlenangaben nach IFRS

¹² Zahlen per Geschäftsjahresende 31. Oktober 2016

¹³ Zahlen per 31. Dezember 2014

¹⁴ Die Gesellschaft ist inaktiv.

¹⁵ Zahlen per 31. Dezember 2013

¹⁶ Zahlen per Geschäftsjahresende 31. März 2016

¹⁷ Zahlen für Geschäftsjahr 7. Oktober 2014 bis 31. Dezember 2015

¹⁸ Die Gesellschaft wurde 2016 neu gegründet. Es liegt noch kein Jahresabschluss vor.

¹⁹ Zahlen für Geschäftsjahr 24. August 2015 bis 31. Dezember 2015

²⁰ Zahlen für Geschäftsjahr 5. Juni 2015 bis 31. Dezember 2016

²¹ Ehemals Weisshorn Re Ltd., Hamilton/Bermuda

Wesentliche Zweigniederlassungen des Konzerns

Wir definieren die Zweigniederlassung einer Konzerngesellschaft als einen nicht rechtsfähigen, von der Konzerngesellschaft räumlich und organisatorisch getrennten Unternehmensteil, der im Innenverhältnis weisungsgebunden agiert und im Markt selbstständig auftritt.

Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe unterhalten Zweigniederlassungen, die wir für das Verständnis der Lage des Konzerns als wesentlich betrachten.

Wesentliche Zweigniederlassungen im Konzern

A12

Konzerngesellschaft/Zweigniederlassung Angaben der Beträge in TEUR	Gebuchte Bruttoprämie ¹		Jahresergebnis ¹	
	2016	2015	2016	2015
Hannover Rück SE				
Hannover Rueck SE Australian Branch, Sydney/Australien	170.556	135.928	11.261	30.686
Hannover Rück SE Canadian Branch, Toronto/Kanada	254.702	206.295	34.712	35.161
Hannover Rück SE, Hong Kong Branch, Wanchai/Hongkong	260.814	171.721	17.858	6.999
Hannover Rueck SE Malaysian Branch, Kuala Lumpur/Malaysia	427.194	354.915	27.222	23.345
Hannover Rück SE, Tyskland Filial, Stockholm/Schweden	235.154	220.102	21.719	2.895
Hannover Rück SE Succursale Francaise, Paris/Frankreich	710.352	710.849	34.762	-26.442
Hannover Rueck SE Bahrain Branch, Manama/Bahrain	129.902	145.992	1.258	-2.707
Hannover Rück SE Shanghai Branch, Shanghai/China	697.727	1.254.150	11.466	20.465
Hannover Rück SE Korea Branch, Seoul/Südkorea	46.789	46.013	2.086	2.631
Hannover Re UK Life Branch, London/Großbritannien	284.357	299.435	12.356	2.114
International Insurance Company of Hannover SE				
International Insurance Company of Hannover SE, Australian Branch, Sydney/Australien	32.558	23.966	59	789
International Insurance Company of Hannover SE, Canadian Branch, Toronto/Kanada	65.761	33.450	1.036	-247
International Insurance Company of Hannover SE, Italian Branch, Mailand/Italien ²				
International Insurance Company of Hannover SE, Scandinavian Branch, Stockholm/Schweden	192.910	186.020	4.249	4.359
International Insurance Company of Hannover SE, UK Branch, London/Großbritannien	333.358	412.952	3.532	-1.078

¹ Zahlen vor Konsolidierung

² Die Zweigniederlassung befindet sich in Liquidation.

Darüber hinaus unterhalten andere Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe weitere, einzeln und insgesamt für den Konzern als nicht wesentlich einzustufende Zweigniederlassungen in Neuseeland, Kanada und Bahrain.

Konsolidierung strukturierter Unternehmen

Geschäftsbeziehungen mit strukturierten Unternehmen sind nach IFRS 10 hinsichtlich ihrer Konsequenzen für die Konsolidierung zu untersuchen. Einige Konzernunternehmen der Hannover Rück-Gruppe gehen im Rahmen ihrer operativen Aktivitäten Geschäftsbeziehungen mit strukturierten Unternehmen ein, die nach diesen neuen Regelungen zu analysieren und bilanziell zu behandeln sind.

Bei strukturierten Unternehmen handelt es sich um Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass Stimmrechte oder vergleichbare Rechte bei der Festlegung, welche Partei das Unternehmen beherrscht, nicht ausschlaggebend sind, beispielsweise wenn die Stimmrechte sich lediglich auf Verwaltungsaufgaben beziehen und die relevanten Tätigkeiten durch vertragliche Vereinbarungen geregelt sind. Sie verfügen häufig über einige oder alle der folgenden Merkmale:

- Limitierte Aktivitäten;
- Ein eng gefasster und genau definierter Geschäftszweck;
- Unzureichendes Eigenkapital, um ihre Aktivitäten ohne nachrangige finanzielle Unterstützung zu finanzieren;
- Finanzierung in Form zahlreicher vertraglich verknüpfter Instrumente für Investoren, um Kredit- oder andere Risiken (Tranchen) zu bündeln.

Konsolidierte strukturierte Unternehmen

Zum Stichtag wurden die folgenden strukturierten Unternehmen konsolidiert:

- Kaith Re Ltd., Hamilton, Bermuda
- LI RE, Hamilton, Bermuda

Kaith Re Ltd. ist eine sogenannte „Segregated Accounts Company“ (SAC), deren einziger Zweck in der Verbriefung von Rückversicherungsrisiken in Kapitalanlageprodukte liegt. Im Rahmen dieser Transformation findet in jedem Fall ein vollständiger versicherungstechnischer Risikotransfer auf den jeweiligen Investor statt. In einer SAC existieren unter einem „General Account“ weitere sogenannte „Segregated Accounts“, die haftungsrechtlich vollständig voneinander und von dem General Account getrennt sind und in denen die o. g. Verbriefungen für die Investoren stattfinden.

Gemäß IFRS 10 sehen wir das General Account und die Segregated Accounts als separate Einheiten an, auf die die Grundsätze des sogenannten Silo-Accounting angewendet werden. Diesem Konzept folgend hat die Hannover Rück das General Account der Kaith Re Ltd. zu konsolidieren und trägt

Dem einheitlichen Konsolidierungsmodell folgend ist ebenso wie bei Tochterunternehmen die Konsolidierung eines strukturierten Unternehmens erforderlich, wenn die Hannover Rück die Beherrschung über das Unternehmen erlangt. Zu den Beherrschungskriterien verweisen wir ergänzend auf Kapitel 4.1 „Konsolidierungsgrundsätze“. Im Hannover Rück-Konzern wird die Verpflichtung zur Konsolidierung von strukturierten Unternehmen im Rahmen einer Analyse geprüft, die sowohl Transaktionen umfasst, bei denen ein strukturiertes Unternehmen durch uns mit oder ohne Beteiligung dritter Parteien initiiert wird, als auch solche, bei denen wir mit oder ohne Beteiligung dritter Parteien in vertragliche Beziehungen zu einem bereits bestehenden strukturierten Unternehmen treten. Die Konsolidierungsentscheidungen werden anlassbezogen, mindestens jedoch jährlich überprüft. Die Auflistung aller konsolidierten strukturierten Unternehmen ist Bestandteil der Aufstellung des Anteilsbesitzes.

vertragsgemäß die Honorare für externe Dienstleister, die aus den Eigenmitteln des General Accounts zu decken sind. Jedes einzelne Segregated Account ist getrennt von den beteiligten Parteien (Investoren) im Hinblick auf die Konsolidierungspflicht zu untersuchen und abhängig von der jeweiligen vertraglichen Ausgestaltung zu konsolidieren.

Die LI RE ist ein Segregated Account der Kaith Re Ltd., dessen Zweck wie bei allen Segregated Accounts unter Kaith Re Ltd. in der Verbriefung von versicherungstechnischen Risiken besteht. Im Unterschied zu den anderen Segregated Accounts ist der alleinige Investor und damit Risikoträger der LI RE die Hannover Rück-Gruppe über ihre Tochtergesellschaft Leine Investment SICAV-SIF, Luxemburg.

Zum Stichtag hat die Hannover Rück keine finanzielle oder anderweitige Unterstützung für ein konsolidiertes strukturiertes Unternehmen geleistet. Die Hannover Rück beabsichtigt nicht, finanzielle oder anderweitige Unterstützung für ein oder mehrere dieser Unternehmen zu leisten, ohne dazu vertraglich verpflichtet zu sein.

Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Die im Folgenden dargestellten Geschäftsbeziehungen von Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns mit strukturierten Unternehmen führen nicht zu einer Konsolidierung, da die in unseren Konsolidierungsgrundsätzen enthaltenen Beherrschungskriterien gemäß IFRS 10 nicht erfüllt sind.

Kapitalanlage und Investitionen in Katastrophenanleihen (ILS)

Im Rahmen ihrer Investitionstätigkeiten beteiligt sich die Hannover Rück seit dem Jahr 1988 unter anderem auch an einer Vielzahl von strukturierten Unternehmen. Das sind im Wesentlichen Zweckgesellschaften in Form von Fonds, die ihrerseits bestimmte Formen von Eigen- und Fremdkapitalanlagegeschäft tätigen. Die Investitionen umfassen Private Equity Funds, Fixed Income Funds, Collateralised Debt Obligations, Real Estate Funds, Indexfonds und sonstige Publikumsfonds. Das Volumen dieser Transaktionen ergibt sich aus den Buchwerten der jeweiligen Kapitalanlagen und beträgt zum Bilanzstichtag 3.239,4 Mio. EUR (2.893,3 Mio. EUR). Das maximale Verlustrisiko entspricht den Buchwerten.

Die Hannover Rück beteiligt sich über ihre Tochtergesellschaft Leine Investment SICAV-SIF, Luxemburg, durch die Investition in Katastrophenanleihen an einer Reihe von strukturierten

Unternehmen, die diese Anleihen zur Verbriefung von Katastrophenrisiken emittieren. Die Leine Investment General Partner S.à r.l. ist die geschäftsführende Gesellschafterin der Vermögensverwaltungsgesellschaft Leine Investment SICAV-SIF, deren Zweck im Aufbau, Halten und Verwalten eines Portefeuilles von an Versicherungsrisiken gebundenen Wertpapieren (Insurance-Linked Securities, Katastrophenanleihen), auch für konzernfremde Investoren, besteht. Darüber hinaus wird auch in der Hannover Insurance-Linked Securities GmbH & Co. KG, Hannover, ein Bestand derartiger Wertpapiere geführt. Das Volumen dieser Transaktionen ergibt sich aus den Buchwerten der jeweiligen Kapitalanlagen und beträgt zum Bilanzstichtag umgerechnet 70,3 Mio. EUR (108,3 Mio. EUR). Das maximale Verlustrisiko entspricht den Buchwerten.

Retrozession und Verbriefung von Rückversicherungsrisiken

Die Verbriefung von Rückversicherungsrisiken wird im Wesentlichen unter Verwendung von strukturierten Unternehmen durchgeführt.

Die Katastrophenanleihe (Cat-Bond) Eurus III wurde von der Hannover Rück emittiert, um Spitzenrisiken bei Naturkatastrophen durch europäische Sturmereignisse in den Kapitalmarkt zu transferieren. Der Cat-Bond in Höhe von nominal 100,0 Mio. EUR hatte eine Laufzeit bis zum 31. März 2016 und wurde von Eurus III Ltd., einer Zweckgesellschaft mit Sitz in Hamilton, Bermuda, platziert. Das strukturierte Unternehmen war durch vertraglich definierte Kapitalanlagen in Form von Barmitteln und gleichwertigen flüssigen Mitteln vollständig finanziert. Da die maximale Haftung des strukturierten Unternehmens somit vollständig besichert war, resultierte insoweit kein Verlustrisiko für die Hannover Rück. Zum Bilanzstichtag war die Transaktion beendet.

Im Rahmen ihrer „K“-Transaktionen hat sich die Hannover Rück Zeichnungskapazität für Katastrophenrisiken am Kapitalmarkt beschafft. Bei der „K-Zession“, die bei nord- und südamerikanischen, europäischen und asiatischen Investoren platziert wurde, handelt es sich um eine quotale Abgabe auf das weltweite Naturkatastrophengeschäft sowie Luftfahrt- und

Transportrisiken. Vom Gesamtvolumen der K-Zession wurde zum Bilanzstichtag ein Großteil, umgerechnet 384,4 Mio. EUR (304,0 Mio. EUR) über strukturierte Unternehmen verbrieft. Die Transaktion hat eine unbefristete Laufzeit und kann von den Investoren jährlich gekündigt werden. Für einen Teil dieser Transaktion werden Segregated Accounts der Kaith Re Ltd. zu Transformierzwecken genutzt. Darüber hinaus nutzt die Hannover Rück weitere Segregated Accounts der Kaith Re Ltd. sowie andere, konzernfremde strukturierte Unternehmen für diverse Retrozessionen sowohl ihrer traditionellen als auch ihrer ILS-Deckungen, die jeweils in verbrieft Form an institutionelle Investoren weitergereicht werden. Das Volumen dieser Transaktionen bemisst sich nach der zedierten Haftstrecke der zugrunde liegenden Retrozessionsverträge und beträgt zum Bilanzstichtag insgesamt 1.844,7 Mio. EUR (1.872,6 Mio. EUR). Die strukturierten Unternehmen sind in jedem Fall durch vertraglich definierte Kapitalanlagen in Form von Barmitteln und gleichwertigen flüssigen Mitteln vollständig finanziert. Da die gesamte Haftstrecke der strukturierten Unternehmen somit jeweils vollständig besichert ist, resultiert insoweit kein Verlustrisiko für die Hannover Rück.

Besichertes Fronting (ILS)

Die Hannover Rück hat im Rahmen ihrer erweiterten Insurance-Linked Securities (ILS)-Aktivitäten sogenannte besicherte Frontingverträge abgeschlossen, bei denen von Zedenten übernommene Risiken unter Nutzung von strukturierten Unternehmen an konzernfremde institutionelle Investoren abgegeben werden. Die Zielsetzung dieser Transaktionen ist der direkte Transfer von Kundengeschäft. Das Volumen der Transaktionen ergibt sich aus der zedierten Haftstrecke der zugrunde liegenden Retrozessionsverträge und beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 4.914,2 Mio. EUR (4.701,0 Mio. EUR). Ein Teil der zedierten Haftstrecke ist durch vertraglich definierte Kapitalanlagen in Form von Barmitteln und gleichwertigen flüssigen Mitteln finanziert und besichert, ein weiterer Teil verbleibt

unbesichert oder ist durch weniger geldnahe Wertpapiere besichert. Das maximale Verlustrisiko aus diesen Transaktionen bestimmt sich aus der unbesicherten Haftstrecke sowie dem Kreditrisiko der Besicherungen und beträgt zum Bilanzstichtag 2.860,6 Mio. EUR (2.779,9 Mio. EUR). Das entspricht jedoch nicht dem ökonomischen Verlustrisiko, das nach anerkannten aktuariellen Methoden ermittelt wird. Der zu erwartende Verlust beträgt auf modellierter Basis im schlechtesten von 10.000 Jahren maximal 50,0 Mio. EUR (50,0 Mio. EUR).

Die Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden aus den genannten Transaktionen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Buchwerte aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

A 13

in TEUR	31.12.2016		
	Allgemeine Investitionstätigkeit	Investition in Katastrophenanleihen (ILS)	Retrozession: Verbriefungen und ILS-Transaktionen
Aktiva			
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	996	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	11.870	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	1.782.279	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	70.291	–
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	255.853	–	–
Immobilien und Immobilienfonds	390.207	–	–
Sonstige Kapitalanlagen	712.434	–	–
Kurzfristige Anlagen	85.778	–	–
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	–	–	398.113
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	–	–	49.037
Abrechnungsforderungen	–	–	7.558
Summe Aktiva	3.239.417	70.291	454.708
Passiva			
Abrechnungsverbindlichkeiten	–	–	241.597
Summe Passiva	–	–	241.597

in TEUR	31.12.2015		
	Allgemeine Investitionstätigkeit	Investition in Katastrophenanleihen (ILS)	Retrozession: Verbriefungen und ILS-Transaktionen
Aktiva			
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	968	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	16.357	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	1.628.911	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	108.273	–
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	139.745	–	–
Immobilien und Immobilienfonds	371.254	–	–
Sonstige Kapitalanlagen	717.253	–	–
Kurzfristige Anlagen	18.763	–	–
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	–	–	137.892
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	–	–	29.869
Abrechnungsforderungen	–	–	188
Summe Aktiva	2.893.251	108.273	167.949
Passiva			
Abrechnungsverbindlichkeiten	–	–	32.256
Summe Passiva	–	–	32.256

Die Erträge und Aufwendungen aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen werden, soweit sie aus allgemeiner Investitionstätigkeit oder Investitionen in Katastrophenanleihen resultieren, im Kapitalanlageergebnis ausgewiesen und, soweit sie auf Retrozessionen und Verbriefungen entfallen, in der versicherungstechnischen Rechnung erfasst.

Zum Stichtag hat die Hannover Rück keine finanzielle oder anderweitige Unterstützung für ein nicht konsolidiertes strukturiertes Unternehmen geleistet. Die Hannover Rück beabsichtigt nicht, finanzielle oder anderweitige Unterstützung für ein oder mehrere dieser Unternehmen zu leisten, ohne dazu vertraglich verpflichtet zu sein.

Im Hinblick auf Zusagen und Verpflichtungen, die wir nicht als Unterstützung betrachten, insbesondere Resteinzahlungsverpflichtungen aus Sonderinvestments, verweisen wir auf unsere Ausführungen in Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“.

4.3 Wesentliche Unternehmenserwerbe und Neugründungen

Am 10. Mai 2016 hat die Hannover Rück über ihr Tochterunternehmen International Insurance Company of Hannover SE, Hannover, 100 % der Anteile an der Gesellschaft The Congregational & General Insurance Public Limited Company (CGI), Bradford, UK, erworben. Der Kaufpreis der Anteile belief sich auf 11,3 Mio. EUR. Mit der Gesellschaft hat die Hannover Rück auch deren 25-prozentigen Anteil an der Integra Insurance Solutions Limited, Bradford, UK, erworben. Die Hannover Rück hält damit über verschiedene Tochterunternehmen insgesamt 100 % der Anteile.

Der Geschäftsbetrieb wurde zum 1. Mai 2016 erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen. Für die Erstkonsolidierung wurden im Rahmen geeigneter Bewertungsmethoden bei der Ermittlung der Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte und Schulden zum Teil Annahmen und Schätzungen zugrunde gelegt. Zum Bilanzstichtag wurden die verwendeten Annahmen und Schätzungen konkretisiert, sodass die Erstkonsolidierung innerhalb des Bewertungszeitraums finalisiert wurde.

Die Vermögenswerte und Schulden des übernommenen Geschäftsbetriebs zum Erstkonsolidierungszeitpunkt stellen sich wie folgt dar:

Vermögenswerte und Schulden des übernommenen Geschäftsbetriebs	A 15
in TEUR	1.5.2016
Aktiva	
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	4.845
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	1.116
Anteile an assoziierten Unternehmen	13.699
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	2.629
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.733
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	3.313
Abgegrenzte Abschlusskosten	1.395
Abrechnungsforderungen	2.903
Aktive latente Steuern	440
Sonstige Vermögenswerte	2.583
Abgegrenzte Mieten und Zinsen	112
	35.768
Passiva	
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4.408
Rückstellung für Prämienüberträge	4.926
Abrechnungsverbindlichkeiten	2.047
Pensionsrückstellungen	1.353
Andere Verbindlichkeiten	1.163
	13.897
Nettovermögenswerte	21.871

Da die Zeitwerte der angesetzten, identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden die Anschaffungskosten der Transaktion übersteigen, resultierte ein negativer Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von 10,5 Mio. EUR, der nach den Vorschriften des IFRS 3.34 sofort ertragswirksam zu vereinnahmen war.

Dieser Einmaleffekt aus der Transaktion wird in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Der negative Unterschiedsbetrag resultiert im Wesentlichen aus der Begrenzung der Neubewertung der übernommenen Pensionsrückstellungen auf den nach IAS 19 anzusetzenden Betrag gemäß IFRS 3.26.

Die gebuchte Bruttoprämie des übernommenen Geschäftsbetriebs vom Erstkonsolidierungszeitpunkt bis zum Stichtag belief sich auf 1,7 Mio. EUR. Für den gleichen Zeitraum war aus dem übernommenen Geschäftsbetrieb ein Ergebnis in Höhe von 0,8 Mio. EUR zu verzeichnen. Darin ist der sonstige betriebliche Ertrag aus der Auflösung des negativen Unterschiedsbetrags nicht enthalten.

Mit Wirkung zum 8. Januar 2016 hat die Funis GmbH & Co. KG („Funis“), eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Hannover Rück SE, ihren Anteil am Stammkapital der Glencar Underwriting Managers Inc. („Glencar“), Chicago, USA, von 49 % auf 100 % aufgestockt und in diesem Zug die Kontrolle

über die Gesellschaft erlangt. Die vormals nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Glencar wurde infolgedessen beginnend mit dem ersten Quartal 2016 als Tochterunternehmen vollkonsolidiert. Aus der Ausbuchung der Vermögenswerte und Schulden sowie dem Ansatz der bisherigen Anteile zum beizulegenden Zeitwert resultierte ein Aufwand in Höhe von 0,7 Mio. EUR, der im Kapitalanlageergebnis ausgewiesen wurde. Darüber hinaus wurden kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile aus der Währungsumrechnung in Höhe von 1,2 Mio. EUR realisiert. Für den Erwerb der restlichen Kapitalanteile wurde ein Kaufpreis in Höhe von 5,6 Mio. EUR gezahlt. Im Rahmen der Kaufpreisallokation

resultierte aus der für die Erstkonsolidierung vorgenommenen Ermittlung der Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte und Schulden ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 5,4 Mio. EUR.

In dem zu 95,1 % gehaltenen US-amerikanischen Teilkonzern Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., wurden über die Tochtergesellschaft GLL HRE Core Properties, LP, zum Zweck des Immobilienerwerbs die Objektgesellschaften 101BOS LLC und die 3290ATL LLC, beide mit Sitz in Wilmington, gegründet. Insgesamt sind in diesem Zusammenhang ca. 114,0 Mio. EUR investiert worden.

4.4 Wesentliche Unternehmensveräußerungen und Abgänge

Die von der Hannover Finance, Inc., Wilmington, gehaltene Atlantic Capital Corporation, Wilmington, wurde am 22. Dezember 2016 liquidiert. Aus der Entkonsolidierung resultierte kein Ergebniseffekt.

Die Oval Office Grundstücks GmbH, Hannover, hat nach der im Vorjahr erfolgten Veräußerung des von ihr gehaltenen Gebäudes und Rückführung des Kapitals ihre Geschäftstätigkeit eingestellt. Vor diesem Hintergrund wurde die At-Equity-Bewertung der Gesellschaft aus Wesentlichkeitsgründen mit

Wirkung zum ersten Quartal 2016 eingestellt und die Gesellschaft seit diesem Zeitpunkt als Beteiligung zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Aus der Entkonsolidierung resultierte ein Aufwand in geringfügiger Höhe.

In dem US-amerikanischen Teilkonzern Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., ist die Immobilienobjektgesellschaft 300 South Orange Avenue, LLC, Orlando, im Dezember 2016 liquidiert worden. Die von der Gesellschaft vormals gehaltene Immobilie wurde bereits Ende 2014 veräußert.

4.5 Weitere gesellschaftsrechtliche Veränderungen

Das irische Companies Act 2014 schreibt vor, dass alle Versicherungsgesellschaften ihre Rechtsform in eine Designated Activity Company (DAC) ändern müssen. Bei der Konzerngesellschaft Hannover Re (Ireland) Designated Activity Company, Dublin, Irland, vormals Hannover Re (Ireland) Limited,

ist die Änderung der Rechtsform mit Wirkung zum 8. Dezember 2016 erfolgt. Diese Änderung hat weder Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb der Gesellschaft noch auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

5. Segmentberichterstattung

Basierend auf dem „Management Approach“ des IFRS 8, der verlangt, Segmentinformationen der internen Berichterstattung folgend so darzustellen, wie sie vom sogenannten Chief Operating Decision Maker regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu einem Segment und zur Beurteilung seiner Performance herangezogen werden, hat die Hannover Rück die berichtspflichtigen Segmente Schaden-Rückversicherung und Personen-Rückversicherung identifiziert. Zum Gegenstand der Geschäftstätigkeit innerhalb der beiden Segmente verweisen wir auf die entsprechenden Ausführungen im Lagebericht.

Die dargestellten Segmentinformationen folgen der Systematik des internen Berichtswesens, anhand dessen der Gesamtvorstand regelmäßig die Leistung der Segmente beurteilt und über die Allokation von Ressourcen zu den Segmenten entscheidet.

Die Spalte Konsolidierung enthält neben der Eliminierung von segmentübergreifenden Geschäftsvorfällen insbesondere auch Gesellschaften, deren Geschäftstätigkeit nicht eindeutig der Schaden-Rückversicherung oder der Personen-Rückversicherung zugeordnet werden kann. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Service- bzw. Finanzierungsgesellschaften des Konzerns.

Während des Geschäftsjahres kam es zu keinen wesentlichen Änderungen der Organisationsstruktur, die die Zusammensetzung der Segmente beeinflusst hätten. Da die zur Steuerung der Segmente herangezogenen Ergebnisgrößen der Systematik des Konzernabschlusses entsprechen, geben wir keine separate Überleitungsrechnung der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis an.

Sowohl die in 2016 erstkonsolidierten Gesellschaften The Congregational & General Insurance Public Limited Company (CGI), Bradford, UK, Glencar Underwriting Managers Inc., Chicago, USA, und die Objektgesellschaften 101BOS LLC und die 3290ATL LLC, beide mit Sitz in Wilmington, USA, als auch die entkonsolidierten Oval Office Grundstücks GmbH, Hannover, und die 300 South Orange Avenue, LLC, Orlando, USA, sind dem Segment Schaden-Rückversicherung zuzuordnen.

Aufteilung der Aktiva in TEUR	Schaden-Rückversicherung	
	31.12.2016	31.12.2015 ¹
Aktiva		
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	342.793	810.256
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	2.539.270	2.807.317
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	24.337.185	21.779.850
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	905.307	452.108
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	73.352	110.836
Übrige Kapitalanlagen	3.391.140	3.236.748
Kurzfristige Anlagen	259.598	244.817
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	579.112	638.305
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management	32.427.757	30.080.237
Depotforderungen	1.263.533	1.284.958
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	-105	497
Kapitalanlagen	33.691.185	31.365.692
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.250.770	1.070.380
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	-	-
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	133.858	162.529
Anteil der Rückversicherer an den übrigen Rückstellungen	3.590	6.860
Abgegrenzte Abschlusskosten	758.429	696.406
Abrechnungsforderungen	2.130.342	2.167.691
Übrige Segmentaktiva	1.115.251	1.334.802
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	15.086	-
Summe Aktiva	39.098.511	36.804.360
Aufteilung der Verbindlichkeiten		
in TEUR		
Passiva		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	24.010.367	22.822.777
Deckungsrückstellung	-	-
Rückstellung für Prämienüberträge	3.171.056	3.019.217
Rückstellungen für Gewinnanteile	127.865	119.668
Depotverbindlichkeiten	456.877	425.360
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	-3.628	4.448
Abrechnungsverbindlichkeiten	675.669	655.157
Langfristige Verbindlichkeiten	313.378	308.484
Übrige Segmentpassiva	2.150.083	2.135.696
Summe Verbindlichkeiten	30.901.667	29.490.807

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
31.12.2016	31.12.2015 ¹	31.12.2016	31.12.2015 ¹	31.12.2016	31.12.2015 ¹
134.045	163.890	8.117	33.519	484.955	1.007.665
24.324	62.548	-	-	2.563.594	2.869.865
7.831.889	7.598.153	13.099	238.445	32.182.173	29.616.448
-	-	-	-	905.307	452.108
224.230	37.748	-	-	297.582	148.584
210.413	109.574	70.677	177	3.672.230	3.346.499
565.899	839.122	13.490	800	838.987	1.084.739
267.623	177.537	1.932	5.153	848.667	820.995
9.258.423	8.988.572	107.315	278.094	41.793.495	39.346.903
10.409.726	12.516.887	-	-	11.673.259	13.801.845
170.610	188.107	-	-	170.505	188.604
19.838.759	21.693.566	107.315	278.094	53.637.259	53.337.352
255.716	325.515	-194	-614	1.506.292	1.395.281
1.189.420	1.367.173	-	-	1.189.420	1.367.173
1.069	1.517	-	-23	134.927	164.023
8.641	1.827	-	-	12.231	8.687
1.439.660	1.398.264	-	1	2.198.089	2.094.671
1.547.740	1.498.436	-52	-190	3.678.030	3.665.937
723.648	675.435	-681.631	-828.423	1.157.268	1.181.814
-	-	-	-	15.086	-
25.004.653	26.961.733	-574.562	-551.155	63.528.602	63.214.938
4.119.245	3.734.225	-194	-614	28.129.418	26.556.388
10.289.854	12.206.721	-	-22	10.289.854	12.206.699
169.595	140.146	-	-	3.340.651	3.159.363
234.525	205.860	-	-	362.390	325.528
777.196	839.675	-	-	1.234.073	1.265.035
4.301.971	4.678.036	-	-	4.298.343	4.682.484
539.581	735.027	786	-178	1.216.036	1.390.006
-	-	1.490.840	1.489.853	1.804.218	1.798.337
1.659.712	1.747.491	-696.723	-829.559	3.113.072	3.053.628
22.091.679	24.287.181	794.709	659.480	53.788.055	54.437.468

Konzern-Segmentberichterstattung zum 31. Dezember

Aufteilung der Gewinn- und Verlustrechnung

Schaden-Rückversicherung

in TEUR	1.1.–31.12.2016	1.1.–31.12.2015
Gebuchte Bruttoprämie	9.204.554	9.337.973
davon		
aus Versicherungsgeschäften mit anderen Segmenten	–	–
aus Versicherungsgeschäften mit externen Dritten	9.204.554	9.337.973
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	7.985.047	8.099.717
Kapitalanlageergebnis	900.919	944.962
davon		
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	2.452	851
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	75.997	35.556
Depotzinserträge/-aufwendungen	24.031	20.162
Aufwendungen für Versicherungsfälle	5.330.662	5.616.450
Veränderung der Deckungsrückstellung	–	–
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile, Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten und sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	1.975.912	1.849.059
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	199.380	201.962
Übriges Ergebnis	-39.720	-35.900
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.340.292	1.341.308
Zinsen auf Hybridkapital	–	–
Ergebnis vor Steuern	1.340.292	1.341.308
Steueraufwand	339.064	368.383
Jahresergebnis	1.001.228	972.925
davon		
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	51.337	58.198
Konzernergebnis	949.891	914.727

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
1.1.-31.12.2016	1.1.-31.12.2015	1.1.-31.12.2016	1.1.-31.12.2015	1.1.-31.12.2016	1.1.-31.12.2015
7.149.023	7.730.885	45	-195	16.353.622	17.068.663
-45	195	45	-195	-	-
7.149.068	7.730.690	-	-	16.353.622	17.068.663
6.432.387	6.492.412	181	913	14.417.615	14.593.042
638.898	709.173	10.603	10.958	1.550.420	1.665.093
23.702	50	-88	-	26.066	901
31	177	-	2.365	76.028	38.098
308.118	374.871	-	-	332.149	395.033
5.480.293	5.458.957	370	-	10.811.325	11.075.407
80.490	101.123	22	34	80.512	101.157
1.032.384	1.075.078	2	2	3.008.298	2.924.139
201.973	197.254	192	-704	401.545	398.512
67.122	35.919	-4.409	-3.703	22.993	-3.684
343.267	405.092	5.789	8.836	1.689.348	1.755.236
-	-	71.693	84.316	71.693	84.316
343.267	405.092	-65.904	-75.480	1.617.655	1.670.920
86.522	109.713	-34.357	-21.889	391.229	456.207
256.745	295.379	-31.547	-53.591	1.226.426	1.214.713
3.860	5.790	-	-	55.197	63.988
252.885	289.589	-31.547	-53.591	1.171.229	1.150.725

6. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz

6.1 Selbstverwaltete Kapitalanlagen

Die Klassifikation und Bewertung der Kapitalanlagen erfolgt gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“.

Die Hannover Rück klassifiziert Kapitalanlagen in die Kategorien der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumente, Kredite und Forderungen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente sowie zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente. Die Zuordnung und Bewertung der Kapitalanlagen orientiert sich an der jeweiligen Anlageintention.

Ferner umfassen die selbstverwalteten Kapitalanlagen Anteile an assoziierten Unternehmen, Immobilien und Immobilienfonds (beinhaltet auch: Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken; sogenannter fremdgenutzter Grundbesitz), sonstige Kapitalanlagen, kurzfristige Anlagen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie Schecks und Kassenbestand.

Die folgende Tabelle zeigt die geografische Herkunft der selbstverwalteten Kapitalanlagen.

Kapitalanlagen	A 17	
in TEUR	2016	2015
Geografische Herkunft		
Deutschland	7.512.169	7.039.131
Großbritannien	2.705.587	2.959.291
Frankreich	1.834.876	1.605.671
Übrige	6.850.690	6.763.836
Europa	18.903.322	18.367.929
USA	14.141.199	12.525.280
Übrige	1.783.517	1.613.473
Nordamerika	15.924.716	14.138.753
Asien	2.210.353	2.429.402
Australien	2.435.296	2.352.170
Australasien	4.645.649	4.781.572
Afrika	403.407	334.691
Übrige	1.916.401	1.723.958
Gesamt	41.793.495	39.346.903

Restlaufzeiten der fest- und variabel verzinslichen Wertpapiere

A 18

in TEUR	2016		2015	
	Fortgeführte Anschaffungskosten ¹	Marktwert	Fortgeführte Anschaffungskosten ¹	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten				
innerhalb eines Jahres	144.327	145.003	516.518	523.403
zwischen einem und zwei Jahren	87.517	90.601	142.835	147.242
zwischen zwei und drei Jahren	28.500	30.907	92.480	96.765
zwischen drei und vier Jahren	35.083	40.284	28.933	31.692
zwischen vier und fünf Jahren	140.256	162.586	35.024	40.966
zwischen fünf und zehn Jahren	48.276	54.398	190.907	219.086
nach mehr als zehn Jahren	996	311	968	323
Gesamt	484.955	524.090	1.007.665	1.059.477
Kredite und Forderungen				
innerhalb eines Jahres	209.243	210.524	411.608	422.774
zwischen einem und zwei Jahren	140.840	144.552	280.642	289.989
zwischen zwei und drei Jahren	185.067	198.725	152.075	159.589
zwischen drei und vier Jahren	228.296	247.919	200.139	219.242
zwischen vier und fünf Jahren	329.506	354.351	220.728	243.500
zwischen fünf und zehn Jahren	987.545	1.194.792	898.664	1.035.482
nach mehr als zehn Jahren	483.097	543.506	706.009	858.523
Gesamt	2.563.594	2.894.369	2.869.865	3.229.099
Zur Veräußerung verfügbar				
innerhalb eines Jahres ²	4.470.510	4.479.500	4.088.058	4.096.488
zwischen einem und zwei Jahren	3.382.457	3.404.847	3.889.262	3.915.448
zwischen zwei und drei Jahren	2.820.187	2.866.629	3.803.539	3.827.843
zwischen drei und vier Jahren	3.748.106	3.841.259	2.572.827	2.624.891
zwischen vier und fünf Jahren	3.134.627	3.190.102	3.829.675	3.915.469
zwischen fünf und zehn Jahren	11.351.605	11.588.659	9.449.584	9.659.645
nach mehr als zehn Jahren	4.234.143	4.498.831	3.253.590	3.482.398
Gesamt	33.141.635	33.869.827	30.886.535	31.522.182
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente				
innerhalb eines Jahres	11.698	11.698	13.703	13.703
zwischen einem und zwei Jahren	210.510	210.510	19.027	19.027
zwischen zwei und drei Jahren	7.881	7.881	53.432	53.432
zwischen drei und vier Jahren	9.828	9.828	19.841	19.841
zwischen vier und fünf Jahren	–	–	2.979	2.979
Gesamt	239.917	239.917	108.982	108.982

¹ Inklusive abgegrenzter Zinsen

² Inklusive kurzfristiger Anlagen und laufender Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die dargestellten Restlaufzeiten können im Einzelfall von den vereinbarten Restlaufzeiten abweichen, wenn Schuldner das Recht zusteht, ihre Verbindlichkeiten mit oder ohne Ablöseentschädigungen zu kündigen oder vorzeitig zu tilgen.

Variabel verzinsliche Anleihen (sogenannte Floater) sind im Bereich der Restlaufzeiten bis zu einem Jahr dargestellt und stellen unser zinsbedingtes, unterjähriges Wiederanlageisiko dar.

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte

A 19

in TEUR	2016				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	60.967	1.147	1.195	4	62.158
Schuldtitel der US-Regierung	9.694	165	2	–	9.696
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	85.877	1.247	3.915	–	89.792
Schuldtitel von Unternehmen	91.683	1.522	8.732	–	100.415
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	236.734	5.441	25.980	685	262.029
Gesamt	484.955	9.522	39.824	689	524.090

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte

A 20

in TEUR	2015				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	163.206	4.126	2.395	7	165.594
Schuldtitel der US-Regierung	82.688	646	139	–	82.827
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	20.074	65	65	–	20.139
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	219.019	4.317	6.503	–	225.522
Schuldtitel von Unternehmen	92.070	1.521	7.635	81	99.624
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	430.608	9.255	35.808	645	465.771
Gesamt	1.007.665	19.930	52.545	733	1.059.477

Der Bilanzwert der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Kapitalanlagen ergibt sich aus den fortgeführten Anschaffungskosten zuzüglich der abgegrenzten Zinsen.

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte

A21

in TEUR	2016				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Kredite und Forderungen					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	1.609.907	25.638	225.273	3.701	1.831.479
Schuldtitel von Unternehmen	367.942	3.422	17.310	1.644	383.608
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	585.745	10.334	93.537	–	679.282
Gesamt	2.563.594	39.394	336.120	5.345	2.894.369

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte

A22

in TEUR	2015				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Kredite und Forderungen					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	1.595.127	26.617	243.934	1	1.839.060
Schuldtitel von Unternehmen	468.607	5.906	18.604	4.732	482.479
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	806.131	12.968	101.457	28	907.560
Gesamt	2.869.865	45.491	363.995	4.761	3.229.099

Der Bilanzwert der Kredite und Forderungen ergibt sich aus den fortgeführten Anschaffungskosten zuzüglich der abgegrenzten Zinsen.

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte

A23

in TEUR	2016				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	2.402.598	16.815	167.294	11.931	2.557.961
Schuldtitel der US-Regierung	6.791.606	23.616	19.277	148.893	6.661.990
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	2.310.277	19.932	21.163	30.583	2.300.857
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	5.259.815	41.765	254.479	37.088	5.477.206
Schuldtitel von Unternehmen	11.872.850	130.611	389.364	77.183	12.185.031
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	2.703.570	26.666	156.406	16.659	2.843.317
Investmentfonds	113.265	–	42.546	–	155.811
	31.453.981	259.405	1.050.529	322.337	32.182.173
Dividendentitel					
Aktien	554.419	–	100.114	5.079	649.454
Investmentfonds	212.293	–	43.560	–	255.853
	766.712	–	143.674	5.079	905.307
Kurzfristige Anlagen	838.987	2.367	–	–	838.987
Gesamt	33.059.680	261.772	1.194.203	327.416	33.926.467

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte

A24

in TEUR	2015 ¹				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitle von EU-Mitgliedsstaaten	2.394.804	19.460	135.191	3.849	2.526.146
Schuldtitle der US-Regierung	5.382.835	12.699	13.566	32.877	5.363.524
Schuldtitle anderer ausländischer Staaten	2.148.576	18.299	25.602	38.766	2.135.412
Schuldtitle halbstaatlicher Institutionen	4.436.469	41.568	236.064	11.728	4.660.805
Schuldtitle von Unternehmen	11.911.422	140.011	320.712	168.280	12.063.854
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	2.599.092	27.919	147.909	19.549	2.727.452
Investmentfonds	107.603	–	33.096	1.444	139.255
	28.980.801	259.956	912.140	276.493	29.616.448
Dividententitel					
Aktien	290.609	–	26.733	4.979	312.363
Investmentfonds	125.744	–	14.001	–	139.745
	416.353	–	40.734	4.979	452.108
Kurzfristige Anlagen	1.084.739	1.585	–	–	1.084.739
Gesamt	30.481.893	261.541	952.874	281.472	31.153.295

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Die Bilanzwerte der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere und Dividententitel sowie der dieser Kategorie zugeordneten kurzfristigen Anlagen entsprechen

deren Marktwerten, im Fall verzinslicher Anlagen einschließlich der abgegrenzten Zinsen.

Marktwerte vor und nach abgegrenzten Zinsen sowie abgegrenzte Zinsen aus den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten

A25

in TEUR	2016		2015		2016		2015	
	Marktwerte vor abgegrenzten Zinsen	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert	
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente								
Festverzinsliche Wertpapiere								
Schuldtitle von Unternehmen	239.917	108.566	–	416	239.917	108.982	108.982	
	239.917	108.566	–	416	239.917	108.982	108.982	
Sonstige Finanzinstrumente								
Derivate	57.665	39.602	–	–	57.665	39.602	39.602	
	57.665	39.602	–	–	57.665	39.602	39.602	
Gesamt	297.582	148.168	–	416	297.582	148.584	148.584	

Die Bilanzwerte der ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente entsprechen deren Marktwerten einschließlich der abgegrenzten Zinsen.

In dieser Kategorie weist die Hannover Rück zum Bilanzstichtag derivative Finanzinstrumente in Höhe von 57,7 Mio. EUR (39,6 Mio. EUR) aus, die originär dieser Position zuzuordnen sind, sowie in diese Kategorie designierte, festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 239,9 Mio. EUR (109,0 Mio. EUR). Der Anstieg dieser Position ist im Wesentlichen auf eine strukturierte Anleihe zurückzuführen, die im Zusammenhang mit einem Retrozessionsvertrag im Bereich der Personen-Rückversicherung erworben wurde.

Eine Analyse der Marktwertänderungen im Bestand der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten, festverzinslichen Wertpapiere ergab, dass Marktwertverringerungen in Höhe von 2,2 Mio. EUR auf ein geändertes Ausfallrisiko zurückzuführen sind. Im Vorjahr waren keine Marktwertänderungen auf geänderte Ausfallrisiken zurückzuführen.

Zur Absicherung dieser Analyse verwenden wir zusätzlich ein internes Ratingverfahren. Unser internes Ratingsystem basiert auf den jeweiligen Einstufungen der Kreditwürdigkeit von Wertpapieren durch die Agenturen Standard & Poor's und Moody's und berücksichtigt jeweils die niedrigste der vorliegenden Ratingeinstufungen.

Für weitergehende Informationen verweisen wir auf die Erläuterungen im Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

Bilanzwerte vor Wertberichtigung

A26

in TEUR	2016		2015 ¹	
	Bilanzwert vor Wertberichtigung	Wertberichtigung	Bilanzwert vor Wertberichtigung	Wertberichtigung
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	484.955	–	1.010.030	2.365
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	2.563.594	–	2.869.865	–
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	32.182.862	689	29.616.845	397
Kurzfristige Anlagen	838.987	–	1.084.739	–
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	935.448	30.141	453.997	1.889
Beteiligungen und sonstige Kapitalanlagen, Immobilienfonds	2.170.696	15.342	1.922.482	6.694
Gesamt	39.176.542	46.172	36.957.958	11.345

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Zu Erläuterungen hinsichtlich der Wertberichtigungskriterien verweisen wir auf Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere
A27

in TEUR	2016								Gesamt
	AAA	AA	A	BBB	BB	B	C	Sonstige	
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	303.675	118.989	52.291	10.000	–	–	–	–	484.955
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	1.729.470	454.311	175.440	176.365	25.213	–	–	2.795	2.563.594
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	14.222.049	5.011.396	5.466.586	6.114.696	921.352	151.673	3.251	291.170	32.182.173
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	–	–	44.042	–	–	195.875	239.917
Gesamte festverzinsliche Wertpapiere	16.255.194	5.584.696	5.694.317	6.301.061	990.607	151.673	3.251	489.840	35.470.639

Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere
A28

in TEUR	2015								Gesamt
	AAA	AA	A	BBB	BB	B	C	Sonstige	
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	594.316	218.555	136.257	58.537	–	–	–	–	1.007.665
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	1.869.317	551.144	184.580	157.506	82.178	4.925	–	20.215	2.869.865
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	12.270.732	5.002.570	5.971.866	5.329.934	806.651	114.680	6.258	113.757	29.616.448
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	–	–	54.033	8.982	–	45.967	108.982
Gesamte festverzinsliche Wertpapiere	14.734.365	5.772.269	6.292.703	5.545.977	942.862	128.587	6.258	179.939	33.602.960

Das maximale Ausfallrisiko der hier dargestellten Positionen entspricht deren Bilanzwerten.

Kapitalanlagen nach Währungen

A29

in TEUR	2016								
	AUD	CAD	CNY	EUR	GBP	USD	ZAR	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	–	19.192	–	359.148	44.926	61.689	–	–	484.955
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	–	–	15.191	2.006.831	41.254	500.318	–	–	2.563.594
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	2.049.431	1.163.323	364.631	7.853.948	2.660.674	16.556.245	202.476	1.331.445	32.182.173
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	–	26.485	–	213.432	–	–	239.917
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	–	–	–	474.201	58.519	372.587	–	–	905.307
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	–	6.198	5.520	45.804	143	–	57.665
Andere Kapitalanlagen	–	–	–	1.695.019	1.910	1.964.905	7.955	2.441	3.672.230
Kurzfristige Anlagen, flüssige Mittel	94.924	25.678	100.026	219.013	90.994	475.326	152.809	528.884	1.687.654
Gesamt	2.144.355	1.208.193	479.848	12.640.843	2.903.797	20.190.306	363.383	1.862.770	41.793.495

Kapitalanlagen nach Währungen

A30

in TEUR	2015								
	AUD	CAD	CNY	EUR	GBP	USD	ZAR	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	–	58.813	–	628.496	80.673	239.683	–	–	1.007.665
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	–	–	87.851	2.107.800	47.801	626.413	–	–	2.869.865
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	1.923.332	886.984	191.808	7.042.147	3.051.928	15.131.219	181.058	1.207.972	29.616.448
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	–	5.061	709	103.212	–	–	108.982
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	–	–	–	333.222	–	118.886	–	–	452.108
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	–	9.045	1.265	29.292	–	–	39.602
Andere Kapitalanlagen	–	–	–	1.670.086	2.592	1.653.348	10.032	10.441	3.346.499
Kurzfristige Anlagen, flüssige Mittel	86.202	22.175	407.697	325.441	62.564	490.382	99.771	411.502	1.905.734
Gesamt	2.009.534	967.972	687.356	12.121.298	3.247.532	18.392.435	290.861	1.629.915	39.346.903

Das maximale Ausfallrisiko der hier dargestellten Positionen entspricht deren Bilanzwerten.

Assoziierte Unternehmen

Bei den gemäß IFRS 12 sowohl auf individueller Basis als auch insgesamt für den Hannover Rück-Konzern nicht wesentlichen, nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen, assoziierten Unternehmen handelt es sich um die

- WeHaCo Unternehmensbeteiligungs-GmbH, Hannover, Deutschland,
- HANNOVER Finanz GmbH, Hannover, Deutschland,
- ITAS Vita S.p.A., Trient, Italien,

sowie um die folgenden, innerhalb des Teilkonzerns Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika, nach der At-Equity-Methode einbezogenen Unternehmen:

- Clarendon Transport Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika,
- Clarenfin (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika,
- Vela Taxi Finance (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika.

Informationen zum Kapitalanteil des Hannover Rück-Konzerns an den assoziierten Unternehmen sowie zur Höhe des Eigenkapitals und des Geschäftsjahresergebnisses dieser Gesellschaften sind der Aufstellung des Anteilsbesitzes in Kapitel 4.2 „Konsolidierungskreis und vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes“ zu entnehmen.

Die folgende Tabelle zeigt zusammengefasste Finanzinformationen zu den individuell nicht materiellen Anteilen des Hannover Rück-Konzerns an den assoziierten Unternehmen.

Finanzinformationen zu Anteilen an assoziierten Unternehmen

A31

in TEUR	2016	2015
Konzernanteil am Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	9.101	19.169
Konzernanteil an den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen/Aufwendungen	-9.087	2.407
Konzernanteil am Gesamterfolg	14	21.576

Die Entwicklung des Bilanzwerts der assoziierten Unternehmen stellte sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

Anteile an assoziierten Unternehmen

A32

in TEUR	2016	2015
Bilanzwert 31.12. Vj.	128.008	154.822
Währungsumrechnung zum 1.1.	263	113
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	128.271	154.935
Abgänge	6.395	33.952
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	9.101	19.169
Dividendenzahlungen	7.158	14.713
Erfolgsneutrale Veränderung	-9.087	2.407
Währungsumrechnung zum 31.12.	-99	162
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	114.633	128.008

Im Kreis der nach der At-Equity-Methode bewerteten Gesellschaften waren im Berichtsjahr keine aufgegebenen Geschäftsbereiche zu verzeichnen. Sofern Verpflichtungen aus Eventualverbindlichkeiten von assoziierten Unternehmen bestehen, ist der Hannover Rück-Konzern in Höhe des jeweiligen Anteilsbesitzes daran beteiligt.

Grund- und Gebäudebesitz

Der Grund- und Gebäudebesitz gliedert sich in einen eigengenutzten und einen fremdgenutzten Anteil. Eigengenutzter Grund- und Gebäudebesitz wird unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Der zur Einnahmenerzielung im Bestand befindliche fremdgenutzte Grund- und Gebäudebesitz wird unter den Kapitalanlagen ausgewiesen. Die Erträge und Aufwendungen aus Mietverträgen sind im Kapitalanlageergebnis enthalten.

Für die nach der At-Equity-Methode bewerteten Gesellschaften liegen keine öffentlichen Preisnotierungen vor. Im Bilanzwert der assoziierten Unternehmen ist ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 18,5 Mio. EUR (21,9 Mio. EUR) enthalten. Für weitere Angaben verweisen wir auf Kapitel 4 „Konsolidierung“.

Die Bewertung erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen mit Nutzungsdauern bis zu maximal 50 Jahren.

Entwicklung des fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitzes

A33

in TEUR	2016	2015
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	1.374.305	1.023.281
Währungsumrechnung zum 1.1.	22.117	39.440
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	1.396.422	1.062.721
Zugänge	119.252	314.661
Abgänge	17.969	6.935
Umgliederung	–	26
Währungsumrechnung zum 31.12.	5.095	3.832
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	1.502.800	1.374.305
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	71.602	44.979
Währungsumrechnung zum 1.1.	1.260	2.402
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	72.862	47.381
Abgänge	1.592	2.748
Planmäßige Abschreibungen	28.885	23.750
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	3.619
Zuschreibung	273	616
Umgliederung	–	26
Währungsumrechnung zum 31.12.	675	190
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	100.557	71.602
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	1.302.703	978.302
Nettobuchwert zum 1.1. Gj.	1.323.560	1.015.340
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	1.402.243	1.302.703

Der Marktwert des fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitzes beträgt zum Bilanzstichtag 1.541,1 Mio. EUR (1.388,7 Mio. EUR).

Die Zugänge in diesem Posten sind auf gestiegene Investitionstätigkeit der Immobiliengesellschaften der Hannover Rück-Gruppe zurückzuführen, hauptsächlich aufgrund von Investitionen im US-amerikanischen Raum.

Bei der Diversifizierung über verschiedene Immobiliensektoren liegt der Fokus auf Büroimmobilien (78 %), gefolgt von Einzelhandelsobjekten (17 %). Die Allokation wird ergänzt durch Investitionen in weitere Sektoren, beispielsweise Logistik und Parken. Geografisch verteilen sich die Engagements auf die USA (50 %), Europa (ohne Deutschland; 29 %) sowie Deutschland (21 %).

Die im Kapitalanlagebestand befindlichen Immobilien werden regelmäßig zum Bilanzstichtag einer internen oder externen Bewertung durch einen Gutachter unterzogen. Beide Analysen unterscheiden sich in der angewandten Methodik nicht voneinander, sodass die Ergebnisse jederzeit und fortlaufend vergleichbar sind. Allgemein werden die Marktwerte der Immobilien im Ertragswertverfahren ermittelt, wobei Mieteinkünfte unter Berücksichtigung dazugehöriger Bewirtschaftungskosten kapitalisiert werden. Einfluss auf das Bewertungsergebnis

haben außerdem Zu- und Abschläge aufgrund individueller Objektgegebenheiten (Instandhaltung, Leerstände, Mietabweichungen gegenüber dem Marktniveau etc.). Bei der Bewertung von internationalen Immobilienobjekten wird zudem vorrangig auf das Discounted-Cash-Flow-Verfahren (DCF) zurückgegriffen. Hauptmerkmal dabei ist die Barwertberechnung der prognostizierten jährlichen Zahlungsüberschüsse.

In der Konzernbilanz werden Immobilien, für die eine Veräußerungsabsicht gemäß IFRS 5 besteht, separat ausgewiesen. Verkaufsabsichten begründen sich durch individuelle Immobilienmarkt- und Objektgegebenheiten in Abwägung aktueller und künftiger Chancen- bzw. Risikoprofile. In der Berichtsperiode wurde eine Immobilie in die zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte umgegliedert. Zum Zeitpunkt der Umgliederung wie auch zum Periodenende belief sich der Bruttobuchwert der Immobilie auf 16,6 Mio. EUR (Vorjahr: keine) und die kumulierten Abschreibungen auf 1,5 Mio. EUR (Vorjahr: keine). Aus der Bewertung der Immobilie im Rahmen der Einordnung als zur Veräußerung bestimmter langfristiger Vermögenswert resultierte keine außerplanmäßige Wertminderung.

Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr zu Marktwerten bewertete indirekte Immobilieninvestments in Höhe von 390,7 Mio. EUR (371,3 Mio. EUR) gehalten, deren fortgeführte

Anschaffungskosten 323,5 Mio. EUR (316,0 Mio. EUR) betragen. Die Unterschiedsbeträge zwischen den Bilanzwerten und den fortgeführten Anschaffungskosten wurden als unrealisierte Gewinne in Höhe von 70,8 Mio. EUR (56,4 Mio. EUR) und

Sonstige Kapitalanlagen

Die sonstigen Kapitalanlagen enthalten im Wesentlichen zu Marktwerten bewertete Beteiligungen an Personengesellschaften in Höhe von 1.463,1 Mio. EUR (1.396,0 Mio. EUR), deren fortgeführte Anschaffungskosten 1.042,2 Mio. EUR (976,5 Mio. EUR) betragen. Die Unterschiedsbeträge zwischen den Bilanzwerten und den fortgeführten Anschaffungskosten wurden als unrealisierte Gewinne in Höhe von 427,8 Mio. EUR (426,2 Mio. EUR) und unrealisierte Verluste in Höhe von

Kurzfristige Anlagen

Hier sind Anlagen mit einer Restlaufzeit im Investitionszeitpunkt bis zu einem Jahr ausgewiesen.

Zeitwerthierarchie

Für die Angaben nach IFRS 13 „Fair Value Measurement“ sind Finanzinstrumente einer dreistufigen Zeitwerthierarchie zuzuordnen.

Die Zeitwerthierarchie spiegelt Merkmale der für die Bewertung verwendeten Preisinformationen bzw. Eingangsparameter wider und ist wie folgt gegliedert:

- Stufe 1: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels direkt auf aktiven und liquiden Märkten notierten (nicht angepassten) Preisen bewertet werden.
- Stufe 2: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels beobachtbarer Marktdaten bewertet werden und nicht der Stufe 1 zuzuordnen sind. Die Bewertung beruht dabei insbesondere auf Preisen für gleichartige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, auf Preisen an Märkten, die nicht als aktiv einzuschätzen sind, sowie auf von solchen Preisen oder Marktdaten abgeleiteten Parametern.
- Stufe 3: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht oder nur teilweise mittels am Markt beobachtbarer Parameter bewertet werden können. Bei diesen Instrumenten werden im Wesentlichen Bewertungsmodelle und -methoden zur Bewertung herangezogen.

unrealisierte Verluste in Höhe von 3,7 Mio. EUR (1,2 Mio. EUR) unter den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen erfasst.

6,9 Mio. EUR (6,7 Mio. EUR) unter den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen erfasst.

Darüber hinaus werden unter den sonstigen Kapitalanlagen angekaufte Lebensversicherungspolice in Höhe von 55,1 Mio. EUR (79,4 Mio. EUR) ausgewiesen, die ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Werden für die Bewertung eines Finanzinstruments Inputfaktoren unterschiedlicher Stufen herangezogen, ist die Stufe des niedrigsten Inputfaktors maßgeblich, der für die Bewertung wesentlich ist.

Die für die Koordination und Dokumentation der Bewertung verantwortlichen operativen Einheiten sind von den operativen Einheiten, die die Kapitalanlagerisiken eingehen, organisatorisch getrennt. Alle relevanten Bewertungsprozesse und Bewertungsmethoden sind dokumentiert. Entscheidungen über grundsätzliche Bewertungsfragen trifft ein monatlich tagendes Bewertungskomitee.

Ebenso wie im Vorjahr waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Kapitalanlagen einer anderen Stufe der Zeitwerthierarchie zuzuordnen.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung der zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente hinsichtlich der dreistufigen Zeitwerthierarchie.

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente
A34

in TEUR	2016			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	38.603	32.383.487	–	32.422.090
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	905.297	–	10	905.307
Sonstige Finanzinstrumente	–	57.665	–	57.665
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	390.676	390.676
Sonstige Kapitalanlagen	–	–	1.653.902	1.653.902
Kurzfristige Anlagen	838.987	–	–	838.987
Sonstige Vermögenswerte	–	794	–	794
Aktivische Finanzinstrumente	1.782.887	32.441.946	2.044.588	36.269.421
Andere Verbindlichkeiten	–	17.820	168.943	186.763
Passivische Finanzinstrumente	–	17.820	168.943	186.763

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente
A35

in TEUR	2015 ¹			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	34.077	29.691.353	–	29.725.430
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	452.098	–	10	452.108
Sonstige Finanzinstrumente	–	39.602	–	39.602
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	371.254	371.254
Sonstige Kapitalanlagen	–	–	1.475.415	1.475.415
Kurzfristige Anlagen	1.084.739	–	–	1.084.739
Sonstige Vermögenswerte	–	1.999	–	1.999
Aktivische Finanzinstrumente	1.570.914	29.732.954	1.846.679	33.150.547
Andere Verbindlichkeiten	–	13.860	156.144	170.004
Passivische Finanzinstrumente	–	13.860	156.144	170.004

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Die nachfolgende Übersicht zeigt eine Überleitung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten der Stufe 3 vom Anfang des Geschäftsjahres zu den Zeitwerten per 31. Dezember des Geschäftsjahres.

Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente

A36

in TEUR	2016				
	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	–	10	371.254	1.475.415	156.144
Währungsumrechnung zum 1.1.	–	–	5.686	32.916	5.733
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	–	10	376.940	1.508.331	161.877
Erträge und Aufwendungen					
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	–	–	-3.081	14.666	-22.575
Direkt im Eigenkapital erfasst	–	–	10.646	-9.386	–
Käufe	–	–	84.792	383.328	25.771
Verkäufe	–	–	78.120	250.428	-3.559
Rückzahlungen/Rückführungen	–	–	–	–	–
Transfers nach Stufe 3	–	–	–	–	–
Transfers aus Stufe 3	–	–	–	–	–
Währungsumrechnung zum 31.12. Gj.	–	–	-501	7.391	311
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	–	10	390.676	1.653.902	168.943

Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente

A37

in TEUR	2015				
	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	522	8	320.956	1.258.903	136.486
Währungsumrechnung zum 1.1.	59	2	17.605	88.473	15.339
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	581	10	338.561	1.347.376	151.825
Erträge und Aufwendungen					
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	–	–	-921	-13.829	-17.771
Direkt im Eigenkapital erfasst	–	–	-9.679	-41.991	–
Käufe	–	–	143.631	368.895	53.050
Verkäufe	–	–	99.962	182.540	31.038
Rückzahlungen/Rückführungen	567	–	–	–	–
Transfers nach Stufe 3	–	–	–	–	–
Transfers aus Stufe 3	–	–	–	–	–
Währungsumrechnung zum 31.12. Gj.	-14	–	-376	-2.496	78
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	–	10	371.254	1.475.415	156.144

Die Erträge und Aufwendungen, die im Geschäftsjahr im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten der Stufe 3 in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden, setzen sich wie folgt zusammen:

Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten

A38

in TEUR	2016		
	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Insgesamt im Geschäftsjahr			
Ordentliche Kapitalanlageerträge	–	214	–
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	–	23.192	–
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	–	2.924	22.575
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	-3.081	-11.664	–
Davon entfallen auf zum 31.12. Gj. im Bestand befindliche Finanzinstrumente			
Ordentliche Kapitalanlageerträge	–	214	–
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	–	2.924	22.575
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	-1.264	-11.665	–

Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten

A39

in TEUR	2015		
	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Insgesamt im Geschäftsjahr			
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-79	-16.108	–
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	–	8.131	17.771
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	-842	-5.852	–
Davon entfallen auf zum 31.12. Gj. im Bestand befindliche Finanzinstrumente			
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	–	8.131	17.771
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	-842	-5.851	–

Sofern zur Bewertung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 Modelle verwendet werden, bei denen die Anwendung alternativer Eingangsparameter zu einer wesentlichen Änderung des beizulegenden Zeitwerts führt, verlangt der Standard IFRS 13 eine Offenlegung der Auswirkungen dieser alternativen Annahmen. Von den aktivischen Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit beizulegenden Zeitwerten zum Bilanzstichtag von insgesamt 2.044,6 Mio. EUR (1.846,7 Mio. EUR) bewertet die Hannover Rück Finanzinstrumente mit einem Volumen von 1.853,8 Mio. EUR (1.767,3 Mio. EUR) unter Verwendung der Nettovermögenswert-Methode, bei der alternative Eingangsparameter im Sinne des Standards nicht sinnvoll zu ermitteln sind. Bei den verbleibenden aktivischen Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit einem Volumen von 190,8 Mio. EUR (79,4 Mio. EUR) handelt es sich um Kapitalanlagen, deren

Bewertung unter anderem auf versicherungstechnischen Parametern basiert. Unter den anderen Verbindlichkeiten der Stufe 3 wurden im Geschäftsjahr derivative Finanzinstrumente, die im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehen, ausgewiesen. Die Wertentwicklung steht in Abhängigkeit vom Risikoverlauf einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statuarischen Reservierungsanforderungen. Aus der Anwendung alternativer Eingangsparameter und Annahmen ergibt sich keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

in TEUR	2016			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	–	3.364.927	53.532	3.418.459
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	1.541.101	1.541.101
Sonstige Kapitalanlagen	–	13.955	96.821	110.776
Aktivische Finanzinstrumente	–	3.378.882	1.691.454	5.070.336
Darlehen und nachrangiges Kapital	–	1.977.801	–	1.977.801
Passivische Finanzinstrumente	–	1.977.801	–	1.977.801

in TEUR	2015			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	–	4.276.334	12.242	4.288.576
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	1.388.656	1.388.656
Sonstige Kapitalanlagen	–	11.224	57.894	69.118
Aktivische Finanzinstrumente	–	4.287.558	1.458.792	5.746.350
Darlehen und nachrangiges Kapital	–	1.969.384	–	1.969.384
Passivische Finanzinstrumente	–	1.969.384	–	1.969.384

6.2 Depotforderungen

Die Depotforderungen in Höhe von 11.673,3 Mio. EUR (13.801,8 Mio. EUR) repräsentieren die von uns bei unseren Zedenten gestellten Bar- und Wertpapierdepots, die keine Zahlungsströme auslösen und die von den Zedenten nicht ohne unsere Zustimmung verwertet werden können. Sie verhalten sich laufzeitenkongruent zu den ihnen zuzuordnenden

Rückstellungen. Bei Ausfall einer Depotforderung reduziert sich in gleichem Maß unsere Rückversicherungsverpflichtung. Der Rückgang der Depotforderungen ist im Wesentlichen auf Teilrückzüge einzelner Zeichnungsjahre bei unserem englischen Einmalprämiengeschäft zurückzuführen.

6.3 Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften

Im Berichtsjahr sind die Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften von 188,6 Mio. EUR um 18,1 Mio. EUR auf 170,5 Mio. EUR gesunken.

6.4 Versicherungstechnische Aktiva

Die Anteile der Retrozessionäre an den versicherungstechnischen Rückstellungen basieren auf den vertraglichen Vereinbarungen der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge. Für nähere Angaben verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen im Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“ auf Seite 198 ff. sowie auf die Erläuterungen im Risikobericht auf Seite 73 ff.

SFAS 60 verlangt die Aktivierung von Abschlusskosten als Vermögenswerte sowie deren Amortisation proportional zu der verdienten Prämie.

Bei Rückversicherungsverträgen für fondsgebundene Lebensversicherungsverträge, die nach SFAS 97 als Universal-Life-Type-Verträge klassifiziert wurden, werden die aktivierten Abschlusskosten unter Berücksichtigung der Laufzeit der Versicherungsverträge proportional zu den erwarteten Gewinnmargen aus den Rückversicherungsverträgen aufgelöst. Für diese Verträge wurde ein Diskontierungszins verwendet, der auf dem Zins für mittelfristige Staatsanleihen basiert. Für Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag beziehen sich diese Werte auf die erwartete Policenlaufzeit oder Rentenzahlungszeit.

Bei der Personen-Rückversicherung werden die aktivierten Abschlusskosten von Lebens- und Rentenversicherungen mit laufender Prämienzahlung unter Berücksichtigung der Laufzeit der Verträge, der erwarteten Rückkäufe, der Stornoerwartungen und der erwarteten Zinserträge ermittelt.

Bei der Schaden-Rückversicherung werden Abschlusskosten, die direkt mit dem Abschluss oder der Erneuerung von Verträgen im Zusammenhang stehen, für den unverdienten Teil der Prämie abgegrenzt.

Entwicklung der abgegrenzten Abschlusskosten

A 42

in TEUR	2016	2015
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	2.094.671	1.914.598
Währungsumrechnung zum 1.1.	1.728	71.870
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	2.096.399	1.986.468
Veränderung im Konsolidierungskreis	1.327	-
Zugänge	614.050	600.389
Amortisationen	525.581	498.666
Währungsumrechnung zum 31.12.	11.894	6.480
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	2.198.089	2.094.671

Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Im Folgenden wird die Altersstruktur der zum Bilanzstichtag nicht wertberichtigten, jedoch als überfällig eingestuften Abrechnungsforderungen dargestellt.

Altersstruktur der überfälligen Abrechnungsforderungen

A 43

in TEUR	2016		2015	
	drei Monate bis ein Jahr	über ein Jahr	drei Monate bis ein Jahr	über ein Jahr
Abrechnungsforderungen	218.703	117.141	236.444	140.600

Den Zahlungseingang aus den zum Datum der Sollstellung fällig gestellten Abrechnungsforderungen erwarten wir im Rahmen unseres Forderungsmanagements innerhalb eines Zeitraums von drei Monaten, den wir ebenfalls bei der Risikoanalyse berücksichtigen. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zum Kreditrisiko innerhalb des Risikoberichts auf Seite 90 ff.

Die Ausfallrisiken der Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden durch Einzelbetrachtungen ermittelt und berücksichtigt.

Die Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen, die wir auf Wertberichtigungskonten erfassen, entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen

A 44

in TEUR	2016	2015
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. Vj.	35.992	42.221
Währungsumrechnung zum 1.1.	-274	-4.047
Kumulierte Wertberichtigungen nach Währungsumrechnung	35.718	38.174
Wertberichtigungen	30.602	23.565
Auflösung	15.533	10.892
Inanspruchnahme	10.319	14.855
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. Gj.	40.468	35.992
Bruttobuchwert der Abrechnungsforderungen zum 31.12. Gj.	3.718.498	3.701.929
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. Gj.	40.468	35.992
Nettobuchwert der Abrechnungsforderungen zum 31.12. Gj.	3.678.030	3.665.937

Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr Einzelwertberichtigungen auf die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle vorgenommen. Wir verweisen auf die entsprechenden Erläuterungen zu der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

im Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“. Zu den aus versicherungstechnischen Vermögenswerten resultierenden Kreditrisiken verweisen wir zusätzlich auf unsere Ausführungen im Risikobericht auf Seite 90 ff.

6.5 Geschäfts- oder Firmenwert

Nach IFRS 3 „Business Combinations“ werden planmäßige Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert nicht vorgenommen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte wurden im Rahmen eines Niederwerttests (Impairment Test) auf ihre Werthaltigkeit untersucht.

Entwicklung des Geschäfts- oder Firmenwerts

A 45

in TEUR	2016	2015
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	60.244	58.220
Währungsumrechnung zum 1.1.	-1.200	1
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	59.044	58.221
Zugänge	5.368	2.365
Währungsumrechnung zum 31.12.	197	-342
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	64.609	60.244

Die Position enthält zum Bilanzstichtag im Wesentlichen den Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb der E+S Rückversicherung AG sowie aus dem Erwerb der Anteile der Integra Insurance Solutions Limited. Im Rahmen der Erstkonsolidierung der Glencar Underwriting Managers Inc. ist ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von umgerechnet 5,4 Mio. EUR zugegangen.

Für Zwecke des Werthaltigkeitstests wurde der Geschäfts- oder Firmenwert den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet, die die niedrigste Ebene darstellen, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird. In den Fällen der zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerte handelt es sich dabei um die jeweiligen Geschäftsbereiche bzw. rechtlichen Einheiten. Der erzielbare Betrag wird auf Basis des jeweiligen Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Der Nutzungswert wird unter Anwendung des Ertragswertverfahrens berechnet. Hierbei werden für die Detailplanungsphase die Planungsrechnungen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bzw. Gesellschaften zugrunde gelegt, die jeweils die kommenden fünf Jahre abdecken. Diese stellen das Ergebnis eines detaillierten Planungsprozesses dar, in den alle verantwortlichen Mitglieder des Managements eingebunden sind und der aktuellen Marktentwicklungen des jeweiligen Unternehmens (branchenbezogen und gesamtwirtschaftlich) Rechnung trägt. Für die sich daran anschließende Phase der ewigen Rente werden die nach Ansicht des Managements nachhaltig zu erwirtschaftenden Ertragsüberschüsse und Wachstumsraten angesetzt. Der

Kapitalisierungszinssatz basiert auf dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) sowie vor dem Hintergrund des jeweiligen Marktumfelds als realistisch eingeschätzten Wachstumsraten. Für die Ableitung des risikofreien Basiszinssatzes wird wenn möglich auf entsprechende Zinsstrukturkurvendaten der jeweiligen Nationalbanken zurückgegriffen. Sind diese nicht oder nur unter unverhältnismäßig hohem Aufwand zu ermitteln, werden die Renditen der jeweiligen Staatsanleihen mit Laufzeiten von 30 Jahren herangezogen. Sowohl die Zinsstrukturkurven als auch die Staatsanleihen spiegeln die aktuelle Zinsentwicklung an den Finanzmärkten wider. Hinsichtlich der Marktrisikoprämie wird den jeweils aktuellen Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) gefolgt. Der Betafaktor wird auf Basis öffentlich zugänglicher Kapitalmarktdaten für die Hannover Rück SE ermittelt. Die zur Umrechnung verwendeten Fremdwährungskurse entsprechen den Verhältnissen am Bilanzstichtag.

Für die einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurden die folgenden Kapitalisierungszinssätze und Wachstumsraten angesetzt:

Kapitalisierungszinssätze

A 46

	Kapitalisierungszinssatz	Wachstumsrate
E+S Rückversicherung AG	6,000 %	0,800 %
Integra Insurance Solutions Limited	7,312 %	1,000 %

Die Kapitalisierungszinssätze sowie wesentliche bzw. wertbeeinflussende Positionen der jeweiligen Planungsrechnungen (u. a. Prämienvolumina, Investorerträge oder Loss Ratios) wurden im Rahmen von Sensitivitätsanalysen variiert. Hierbei wurden einzelne Parameter jeweils in angemessenen Bandbreiten verändert, die angesichts der aktuellen Marktsituationen und -entwicklungen erwartet werden können. Es wurde

festgestellt, dass bei Veränderungen der Parameter in Bereichen, die vernünftigerweise auftreten könnten, die Nutzungswerte jeweils über den entsprechenden Buchwerten lagen. Wir verweisen ergänzend auf unsere grundlegenden Ausführungen in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

6.6 Sonstige Vermögenswerte

Sonstige Vermögenswerte

A47

in TEUR	2016	2015
Barwert künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände	76.592	78.261
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	52.088	47.777
Rückdeckungsversicherung	87.303	82.152
Eigengenutzter Grund- und Gebäudebesitz	67.171	66.736
Steuerforderungen	58.129	96.986
Betriebs- und Geschäftsausstattung	27.234	28.707
Sonstige Forderungen	8.921	8.533
Übrige	296.951	271.391
Gesamt	674.389	680.543

Davon entfallen sonstige Vermögenswerte in Höhe von 3,9 Mio. EUR (4,6 Mio. EUR) auf verbundene Unternehmen.

In der Position „Übrige“ sind Forderungen in Höhe von 209,0 Mio. EUR (194,7 Mio. EUR) enthalten, die dem Barwert zukünftiger Prämienzahlungen im Zusammenhang mit derivativen Finanzinstrumenten aus Transaktionen des Geschäftsfelds Personen-Rückversicherung entsprechen. Nähere Erläuterungen geben wir in Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

Die sonstigen Forderungen enthalten Positionen in Höhe von 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: keine), die zum Bilanzstichtag zwischen drei und zwölf Monaten überfällig, jedoch nicht wertberichtigt waren.

Barwert künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände

Entwicklung des Barwerts künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände (Present Value of Future Profits/PVFP)

A48

in TEUR	2016	2015
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	131.701	131.102
Währungsumrechnung zum 1.1.	4.352	598
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	136.053	131.700
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	53.440	48.712
Währungsumrechnung zum 1.1.	1.478	598
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	54.918	49.310
Amortisation	4.343	5.186
Währungsumrechnung zum 31.12.	200	-1.057
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	59.461	53.439
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	78.261	82.390
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	76.592	78.261

Die Position beinhaltet den im Rahmen der Übernahme des ING-Lebensrückversicherungsportefeuilles im Jahr 2009 angesetzten Barwert zukünftiger Zahlungsmittelflüsse des erworbenen Geschäfts. Dieser immaterielle Vermögenswert wird planmäßig über die Laufzeit der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge proportional zu den zukünftigen

Prämieneinnahmen amortisiert. Die Amortisationsdauer beträgt insgesamt 30 Jahre. Zu weiteren Ausführungen verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den immateriellen Vermögenswerten in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Rückdeckungsversicherung

Die Hannover Rück SE hat mit Wirkung zum 1. Juli 2003 eine Rückdeckungsversicherung für Pensionszusagen abgeschlossen. Es handelt sich dabei um aufgeschobene Rentenversicherungen mit laufendem Beitrag im Rahmen eines

Gruppenversicherungsvertrags, die nach IAS 19 „Employee Benefits“ zum Bilanzstichtag als separater Vermögenswert zum Fair Value in Höhe von 87,3 Mio. EUR (82,2 Mio. EUR) bilanziert worden sind.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Betriebs- und Geschäftsausstattung	A 49	
in TEUR	2016	2015
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	147.459	143.788
Währungsumrechnung zum 1.1.	1.290	3.078
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	148.749	146.866
Zugänge	9.288	7.352
Abgänge	3.281	7.848
Umgliederungen	–	993
Änderung des Konsolidierungskreises	794	196
Währungsumrechnung zum 31.12.	262	-100
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	155.812	147.459
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	118.752	110.621
Währungsumrechnung zum 1.1.	1.067	2.740
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	119.819	113.361
Abgänge	2.552	7.349
Planmäßige Abschreibungen	10.812	12.225
Umgliederungen	–	419
Änderung des Konsolidierungskreises	490	144
Währungsumrechnung zum 31.12.	9	-48
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	128.578	118.752
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	28.707	33.167
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	27.234	28.707

Zur Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den übrigen Aktiva in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte

A50

in TEUR	2016	2015
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	247.773	220.296
Währungsumrechnung zum 1.1.	283	221
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	248.056	220.517
Änderungen des Konsolidierungskreises	202	6.131
Zugänge	17.727	22.773
Abgänge	635	632
Währungsumrechnung zum 31.12.	-130	-1.016
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	265.220	247.773
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	199.996	182.834
Währungsumrechnung zum 1.1.	-355	103
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	199.641	182.937
Änderungen des Konsolidierungskreises	-	50
Abgänge	555	174
Zuschreibungen	5	17
Abschreibungen	13.924	17.466
Währungsumrechnung zum 31.12.	127	-266
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	213.132	199.996
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	47.777	37.462
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	52.088	47.777

Die Position enthält zum Bilanzstichtag 0,8 Mio. EUR (1,6 Mio. EUR) für selbst erstellte und 37,3 Mio. EUR (31,2 Mio. EUR) für erworbene Software, die mit Nutzungsdauern von drei bis zehn Jahren planmäßig abgeschrieben werden. Von den Zugängen entfallen 10,1 Mio. EUR (13,4 Mio. EUR) auf erworbene Software sowie 0,3 Mio. EUR (1,1 Mio. EUR) auf aktivierte Entwicklungsaufwendungen für selbst erstellte Software.

Die Bruttobuchwerte enthalten Rechte aus zum Bilanzstichtag weiterhin bestehenden, langfristigen Rückversicherungsverträgen. Die aus diesen Rechten resultierenden immateriellen Vermögenswerte wurden im Rahmen von Geschäftsübernahmen in den Jahren 1997 und 2002 angesetzt und sind zum Bilanzstichtag vollständig abgeschrieben.

Aus den sonstigen finanziellen Vermögenswerten, die zum Bilanzstichtag weder überfällig noch wertberichtigt waren, können Kreditrisiken resultieren. Wir verweisen hierzu insgesamt auf unsere Ausführungen zum Kreditrisiko innerhalb des Risikoberichts auf Seite 90 ff.

6.7 Versicherungstechnische Rückstellungen

Zur Darstellung der im Selbstbehalt verbleibenden versicherungstechnischen Nettorückstellungen werden in der nachfolgenden Aufstellung die Bruttorückstellungen und

die entsprechenden Anteile der Retrozessionäre, die in der Bilanz als Aktivposten auszuweisen sind, zusammenfassend gegenübergestellt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

A51

in TEUR	2016			2015		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	28.129.418	1.506.292	26.623.126	26.556.388	1.395.281	25.161.107
Deckungsrückstellung	10.289.854	1.189.420	9.100.434	12.206.699	1.367.173	10.839.526
Rückstellung für Prämienüberträge	3.340.651	134.927	3.205.724	3.159.363	164.023	2.995.340
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	362.390	12.231	350.159	325.528	8.687	316.841
Gesamt	42.122.313	2.842.870	39.279.443	42.247.978	2.935.164	39.312.814

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bemessen sich grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten. Zusätzlich werden Rückstellungen für nicht gemeldete, bereits eingetretene Schäden (IBNR-Reserven) gebildet. Die Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Beginnend mit der Bruttorückstellung wird nach Abzug der Anteile der Rückversicherer die Veränderung der Rückstellung im Berichtsjahr und im Vorjahr gezeigt.

in TEUR	2016			2015		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	26.556.388	1.395.281	25.161.107	24.112.056	1.376.432	22.735.624
Währungsumrechnung zum 1.1.	383.428	37.654	345.774	1.118.172	55.998	1.062.174
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	26.939.816	1.432.935	25.506.881	25.230.228	1.432.430	23.797.798
Aufwendungen für Versicherungsfälle (f. e. R.) ¹						
Geschäftsjahr	8.791.598	615.771	8.175.827	8.906.387	865.140	8.041.247
Vorjahre	2.985.840	350.342	2.635.498	3.211.467	177.307	3.034.160
	11.777.438	966.113	10.811.325	12.117.854	1.042.447	11.075.407
davon ab:						
Schadenzahlungen (f. e. R.)						
Geschäftsjahr	-2.753.750	-231.712	-2.522.038	-2.896.318	-444.929	-2.451.389
Vorjahre	-7.826.003	-659.985	-7.166.018	-8.013.708	-619.536	-7.394.172
	-10.579.753	-891.697	-9.688.056	-10.910.026	-1.064.465	-9.845.561
Konsolidierungskreisveränderungen	4.179	2.613	1.566	-	-	-
Einzelwertberichtigung auf Retrozessionen	-	1.250	-1.250	-	3	-3
Wertaufholung	-	3	-3	-	29	-29
Portfeuilleeintritte/-austritte	-	-	-	-	176	-176
Währungsumrechnung zum 31.12.	-12.262	-2.425	-9.837	118.332	-15.333	133.665
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	28.129.418	1.506.292	26.623.126	26.556.388	1.395.281	25.161.107

¹ Inklusive direkt im Eigenkapital erfasster Aufwendungen

Im Berichtsjahr wurden wie im Vorjahr geringfügige Einzelwertberichtigungen auf Retrozessionen, d. h. auf die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, gebildet sowie aufgelöst, sodass in den Anteilen der Rückversicherer an dieser Rückstellung zum Bilanzstichtag per Saldo kumulierte Einzelwertberichtigungen in Höhe von 1,4 Mio. EUR (0,1 Mio. EUR) berücksichtigt worden sind.

Abwicklung der Nettoschadenrückstellung des Segments Schaden-Rückversicherung

Die Schadenrückstellungen beruhen naturgemäß zu einem gewissen Grad auf Schätzungen, die mit einem Unsicherheitsfaktor behaftet sind. Die Differenz aus den im Vorjahr gebildeten Schadenrückstellungen und den daraus zu leistenden Schadenzahlungen schlägt sich im Abwicklungsergebnis nieder. Dabei kommt es durch Rückversicherungsverträge, deren Laufzeit nicht dem Kalenderjahr entspricht oder die auf Zeichnungsjahrbasis abgeschlossen werden, regelmäßig dazu, dass Schadenaufwendungen nicht exakt dem Geschäfts- oder dem Vorjahr zugewiesen werden können.

Der Gesamtwert der Nettorückstellung vor Einzelwertberichtigungen, auf den sich die nachfolgenden Darstellungen jeweils beziehen, belief sich zum Bilanzstichtag auf 26.621,7 Mio. EUR (25.161,0 Mio. EUR).

Die von den Berichtseinheiten gelieferten Schadenabwicklungsdreiecke werden um die Währungseffekte aus der Umrechnung der jeweiligen Transaktions- in die lokale Berichtswährung bereinigt dargestellt. Die in Fremdwährung gelieferten Abwicklungsdreiecke der Berichtseinheiten werden ebenfalls zum aktuellen Stichtagskurs in Euro umgerechnet, um währungsbereinigte Abwicklungsergebnisse darstellen zu können. In den Fällen, in denen der ursprünglich geschätzte Endschaden mit dem tatsächlichen Endschaden in Originalwährung übereinstimmt, wird auch nach Umrechnung in die Konzernberichtswährung (EUR) sichergestellt, dass kein rein währungsinduziertes Abwicklungsergebnis ausgewiesen wird.

Die Abwicklungsdreiecke zeigen die bilanzielle Abwicklung der zum jeweiligen Stichtag gebildeten Nettoschadenrückstellung, die sich aus der Rückstellung für das jeweils aktuelle Jahr und die vorangegangenen Anfalljahre zusammensetzt.

In der nachfolgenden Tabelle wird die Nettoschadenrückstellung der Jahre 2006 bis 2016 für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung

sowie deren Abwicklung dargestellt (sogenanntes Schadenabwicklungsdreieck). Die für das Bilanzjahr 2006 berichteten Werte beinhalten außerdem die nicht mehr separat im Schadenabwicklungsdreieck dargestellten Werte der Vorjahre. Die dargestellten Abwicklungsergebnisse reflektieren die im Geschäftsjahr 2016 für die einzelnen Abwicklungsjahre entstandenen Endschadensveränderungen.

Nettoschadenrückstellung und deren Abwicklung im Segment Schaden-Rückversicherung

A53

in Mio. EUR	31.12. 2006	31.12. 2007	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2016
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (laut Bilanz)											
	13.646,5	13.017,0	13.882,1	14.179,4	15.465,5	16.823,2	17.439,3	18.029,3	19.859,1	21.851,1	22.759,8
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre											
ein Jahr später	2.643,2	2.569,4	3.041,8	2.832,7	2.521,3	3.220,0	2.999,0	3.265,1	3.587,9	3.353,0	
zwei Jahre später	4.446,5	4.427,5	4.721,7	4.086,3	4.202,5	5.002,4	4.654,5	5.096,2	5.364,9		
drei Jahre später	5.826,6	5.576,2	5.494,2	4.923,5	5.220,5	5.954,9	5.872,9	6.233,0			
vier Jahre später	6.654,7	6.133,3	6.092,3	5.584,1	5.881,8	6.908,0	6.736,1				
fünf Jahre später	7.056,1	6.574,5	6.581,8	6.095,8	6.655,3	7.636,4					
sechs Jahre später	7.400,7	6.942,7	6.915,5	6.604,3	7.208,4						
sieben Jahre später	7.677,4	7.222,7	7.264,6	6.957,0							
acht Jahre später	7.906,7	7.515,6	7.530,0								
neun Jahre später	8.143,5	7.729,0									
zehn Jahre später	8.308,8										
Nettorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zzgl. der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung											
am Ende des Jahres	13.646,5	13.017,0	13.882,1	14.179,4	15.465,5	16.823,2	17.439,3	18.029,3	19.859,1	21.851,1	22.759,8
ein Jahr später	12.911,4	13.307,8	14.977,3	13.643,3	14.773,9	16.519,8	16.984,2	17.769,4	19.341,7	21.046,1	
zwei Jahre später	12.494,1	13.239,1	13.690,3	12.832,4	14.136,6	16.143,6	16.570,7	17.127,7	18.296,8		
drei Jahre später	12.419,9	12.747,0	12.763,5	12.234,1	13.717,1	15.650,3	16.057,3	16.125,7			
vier Jahre später	11.988,9	11.828,6	12.255,1	11.813,6	13.234,1	15.029,7	15.331,6				
fünf Jahre später	11.145,6	11.472,8	11.917,2	11.336,3	12.667,6	14.321,8					
sechs Jahre später	10.870,7	11.167,3	11.407,9	10.805,5	12.094,4						
sieben Jahre später	10.592,8	10.755,0	10.918,3	10.385,4							
acht Jahre später	10.272,6	10.335,9	10.540,5								
neun Jahre später	9.857,3	10.058,7									
zehn Jahre später	9.656,1										
Veränderung ggü. Vj.											
Abwicklungsergebnis	201,2	76,1	100,6	42,3	153,0	134,8	17,7	276,3	43,0	-240,9	
in %	1,5	0,6	0,7	0,3	1,0	0,8	0,1	1,5	0,2	-1,1	

Das positive Abwicklungsergebnis in Höhe von insgesamt 804,1 Mio. EUR ergibt sich im Geschäftsjahr 2016 wie im Vorjahr insbesondere aus positiven Reserveabwicklungen im kurzabwickelnden Sachgeschäft sowie in den Geschäftsbereichen Transport/Luftfahrt und Kraftfahrthaftpflicht.

Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen

Nach IFRS 4 „Insurance Contracts“ sind Angaben erforderlich, mit deren Hilfe Höhe und Zeitpunkt der aus Rückversicherungsverträgen zu erwartenden Kapitalflüsse verdeutlicht werden können. In den nachfolgenden Tabellen haben wir die versicherungstechnischen Rückstellungen nach deren erwarteten Restlaufzeiten gegliedert. Im Rahmen der Laufzeitenanalyse haben wir die zu Absicherungszwecken für diese

Rückstellungen gestellten Depots unmittelbar abgezogen, da die Mittelzu- und -abflüsse aus diesen Depots direkt den Zedenten zuzurechnen sind. Zu weiteren Erläuterungen hinsichtlich des Ansatzes und der Bewertung der Rückstellungen verweisen wir auf Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen

A54

in TEUR	2016					
	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			Deckungsrückstellung		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
innerhalb eines Jahres	7.632.814	358.009	7.274.805	612.059	137.894	474.165
zwischen einem und fünf Jahren	10.812.304	661.217	10.151.087	1.941.731	853.841	1.087.890
zwischen fünf und zehn Jahren	4.160.760	224.772	3.935.988	1.061.394	71.956	989.438
zwischen zehn und zwanzig Jahren	2.726.059	128.750	2.597.309	506.519	4.983	501.536
nach mehr als zwanzig Jahren	1.240.032	59.955	1.180.077	1.197.415	117.231	1.080.184
	26.571.969	1.432.703	25.139.266	5.319.118	1.185.905	4.133.213
Depots	1.557.449	74.983	1.482.466	4.970.736	3.515	4.967.221
Gesamt	28.129.418	1.507.686	26.621.732	10.289.854	1.189.420	9.100.434

Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen

A55

in TEUR	2015					
	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			Deckungsrückstellung		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
innerhalb eines Jahres	7.307.701	391.609	6.916.092	889.225	448.136	441.089
zwischen einem und fünf Jahren	10.514.893	561.676	9.953.217	2.074.902	790.242	1.284.660
zwischen fünf und zehn Jahren	3.869.011	187.607	3.681.404	1.074.674	69.053	1.005.621
zwischen zehn und zwanzig Jahren	2.527.158	112.346	2.414.812	722.625	34.890	687.735
nach mehr als zwanzig Jahren	1.182.110	55.298	1.126.812	1.076.414	20.569	1.055.845
	25.400.873	1.308.536	24.092.337	5.837.840	1.362.890	4.474.950
Depots	1.155.515	86.891	1.068.624	6.368.859	4.283	6.364.576
Gesamt	26.556.388	1.395.427	25.160.961	12.206.699	1.367.173	10.839.526

Die durchschnittliche Laufzeit der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt 5,1 Jahre (5,0 Jahre), nach Berücksichtigung der entsprechenden Retrozessionsanteile 5,1 Jahre (5,0 Jahre). Die Deckungsrückstellung weist eine durchschnittliche Laufzeit von 10,7 Jahren (9,9 Jahren) – auf Nettobasis 12,1 Jahre (11,8 Jahre) – auf.

Die durchschnittliche Laufzeit der Rückstellungen wird durch die aktuarielle Projektion der erwarteten zukünftigen Zahlungen bestimmt. Für jede homogene Klasse unseres Geschäfts wird unter Berücksichtigung der Branche, geografischer Aspekte, Vertragsform und Art der Rückversicherung ein Zahlungsmuster berechnet und auf die ausstehenden Verbindlichkeiten pro Zeichnungsjahr und Abwicklungsstand angewendet.

Die Zahlungsmuster werden mittels aktuarieller Schätzverfahren ermittelt und bei Veränderungen im Zahlungsverhalten und externen Einflüssen angepasst. Zusätzlich können Großschäden die Berechnungen verzerren, sodass diese getrennt unter Anwendung von Vergleichsmustern oder ähnlichen Schäden betrachtet werden. Die benutzten Zahlungsmuster können Jahr für Jahr durch Vergleich der projizierten Zahlungen mit den tatsächlichen Realisationen verglichen werden. Traditionell haben Verbindlichkeiten in der Haftpflicht- und Kraftfahrtrückversicherung lange Laufzeiten von zum Teil über 20 Jahren, während im Sachgeschäft die Verbindlichkeiten innerhalb der ersten zehn Jahre ausgeglichen werden.

Für Lebens-, Renten-, Unfall- und Krankenrückversicherungsverträge wird eine Deckungsrückstellung gestellt. Basierend auf der Dauer dieser Verträge werden für Lebens- und Rentenpolicen langfristige und für Kranken- und Unfallgeschäft im Wesentlichen kurzfristige Rückstellungen gebildet.

In die Kalkulation der Deckungsrückstellung fließen Zinserträge, Rückkaufsraten sowie Sterbe- und Invaliditätsraten als Parameter ein.

Basierend auf dem jeweiligen Land, dem Produkttyp, dem Anlagejahr etc. ergeben sich für die ersten beiden Komponenten (Zinserträge und Rückkaufsraten) unterschiedliche Werte.

Die Wahl der verwendeten Sterbe- und Erkrankungsdaten basiert auf nationalen Tafeln und dem Standard der Versicherungsindustrie. Darüber hinaus werden Erfahrungswerte des rückversicherten Portefeuilles berücksichtigt. Dabei fließen Erkenntnisse über Geschlechts-, Alters- und Raucherstruktur ein; aber auch Faktoren wie Produkttyp, Vertriebskanal und die Frequenz der Prämienzahlung der Versicherungsnehmer finden Berücksichtigung.

Bereits zu Beginn eines jeden Rückversicherungsvertrages werden für die Berechnung der Deckungsrückstellung Annahmen über die oben genannten drei Parameter getroffen und festgehalten (Locked-in). Parallel dazu werden Sicherheits- bzw. Schwankungszuschläge in jede dieser Komponenten eingearbeitet. Um ständig gewährleisten zu können, dass die ursprünglich gewählten Annahmen auch während des Vertragsverlaufs ausreichend sind, werden regelmäßig – üblicherweise jährlich – Kontrollen durchgeführt, ob Anpassungen vorgenommen werden müssen (Unlocked).

Die Deckungsrückstellung wird nach den in SFAS 60 festgelegten Grundsätzen gebildet. Die Reserven basieren im Wesentlichen auf dem Erkenntnisstand der Konzerngesellschaften über Sterblichkeiten, Zins und Storno.

Entwicklung der Deckungsrückstellung

A56

in TEUR	2016			2015		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	12.206.699	1.367.173	10.839.526	11.757.132	676.219	11.080.913
Währungsumrechnung zum 1.1.	-615.388	4.822	-620.210	716.643	48.141	668.502
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	11.591.311	1.371.995	10.219.316	12.473.775	724.360	11.749.415
Veränderungen	197.019	116.507	80.512	502.461	401.304	101.157
Portefeuilleeintritte/-austritte	-1.529.022	-327.771	-1.201.251	-813.517	245.745	-1.059.262
Währungsumrechnung zum 31.12.	30.546	28.689	1.857	43.980	-4.236	48.216
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	10.289.854	1.189.420	9.100.434	12.206.699	1.367.173	10.839.526

Die Entwicklung im Berichtsjahr war von Portfeuilleaustritten geprägt, die im Wesentlichen auf Teilrückzüge aus einzelnen Zeichnungsjahren bei dem englischen Einmalprämiengeschäft zurückzuführen waren.

Die Rückstellung für Prämienüberträge ergibt sich aus der Abgrenzung der Rückversicherungsprämie. Die Prämienüberträge orientieren sich an dem Zeitraum der Risikotragung und wurden nach den Aufgaben der Zedenten gestellt. In den Fällen, in denen keine Angaben vorlagen, wurden die Prämienüberträge nach geeigneten Methoden geschätzt. Prämie, die für Zeiträume nach dem Bilanzstichtag entrichtet ist, wurde erfolgswirksam abgegrenzt.

in TEUR	2016			2015		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	3.159.363	164.023	2.995.340	2.748.594	149.257	2.599.337
Währungsumrechnung zum 1.1.	25.681	5.658	20.023	114.612	6.266	108.346
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	3.185.044	169.681	3.015.363	2.863.206	155.523	2.707.683
Veränderungen des Konsolidierungskreises	4.694	3.167	1.527	–	–	–
Veränderungen	156.575	-29.808	186.383	259.834	3.307	256.527
Portfeuilleeintritte/-austritte	-9.917	-5.919	-3.998	–	–	–
Währungsumrechnung zum 31.12.	4.255	-2.194	6.449	36.323	5.193	31.130
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	3.340.651	134.927	3.205.724	3.159.363	164.023	2.995.340

Die Angemessenheit der Versicherungsverbindlichkeiten aus unseren Rückversicherungsverträgen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Im Rahmen des Angemessenheitstests für versicherungstechnische Verbindlichkeiten („Liability Adequacy Test“ gemäß IFRS 4 in Verbindung mit „Loss Recognition“ gemäß US-GAAP) werden den zukünftig zu erwartenden vertraglichen Leistungsverpflichtungen die

zukünftig zu erwartenden Erträge gegenübergestellt. Sollten im Ergebnis des Tests die künftig zu erwartenden Erträge nicht ausreichen, um zukünftige Leistungen zu finanzieren, wird der gesamte Fehlbetrag erfolgswirksam erfasst, indem zunächst entsprechend des Fehlbetrags aktivierte Abschlusskosten abgeschrieben werden. Eine danach gegebenenfalls noch verbleibende Differenz wird als Zusatzreserve gestellt.

6.8 Depotverbindlichkeiten

Die Depotverbindlichkeiten in Höhe von 1.234,1 Mio. EUR (1.265,0 Mio. EUR) repräsentieren die von unseren Retrozessionären bei uns gestellten Bar- und Wertpapierdepots, die keine Zahlungsströme auslösen und die nicht ohne die Zustimmung unserer Retrozessionäre verwertet werden können. Sie

verhalten sich kongruent zu den ihnen zuzuordnenden Anteilen der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen. Bei Ausfall eines solchen Anteils reduziert sich in gleichem Maß die entsprechende Depotverbindlichkeit.

6.9 Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften

Im Berichtsjahr sind die Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften von 4.682,5 Mio. EUR um 384,2 Mio. EUR auf 4.298,3 Mio. EUR gesunken. Die Position Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften umfasst im Wesentlichen

die aus nicht-traditionellen Lebensrückversicherungsverträgen stammenden zu passivierenden Salden. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf Teilrückzüge aus einzelnen Zeichnungsjahren bei dem englischen Einmalprämiengeschäft zurückzuführen.

6.10 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Pensionszusagen entsprechen der Versorgungsordnung in der jeweils gültigen Fassung. Die Versorgungsordnung 1968 sieht eine Alters- und Invalidenrente sowie eine Witwen- und Waisenversorgung vor. Der Rentenanspruch ist dienstzeitabhängig; Ansprüche aus der gesetzlichen Rentenversicherung werden angerechnet. Das Versorgungswerk wurde zum 31. Januar 1981 für Neueintritte geschlossen.

Zum 1. April 1993 (für leitende Angestellte zum 1. Juni 1993) trat die Versorgungsordnung 1993 in Kraft. Nach dieser Versorgungsordnung werden Altersrente, Invalidenrente und Hinterbliebenengeld gewährt. Diese Regelung basiert auf der jährlichen Ermittlung von Versorgungsteilbeträgen, die in Abhängigkeit des rentenfähigen Arbeitsverdienstes sowie des Unternehmensgewinns ermittelt werden. Das Versorgungswerk wurde zum 31. März 1999 für Neueintritte geschlossen.

Seit 1997 besteht die Möglichkeit, Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht zu erlangen. Die in den Rückstellungen für Pensionsanwartschaften enthaltenen arbeitnehmerfinanzierten Zusagen werden durch einen Versicherungsvertrag mit der HDI Lebensversicherung AG, Köln, rückgedeckt.

Zum 1. Juli 2000 ist für den gesamten Konzern die Versorgungsordnung 2000 in Kraft getreten, nach der neuen Mitarbeitern, die zum Kreis der Begünstigten zählen, eine indirekte Zusage der HDI Unterstützungskasse e. V. gewährt wird. Dieses Versorgungswerk sieht Leistungen der Alters- und Invalidenrente sowie Hinterbliebenengeld vor.

Mit Wirkung vom 1. Dezember 2002 besteht für die Mitarbeiter des Konzerns die Möglichkeit, durch Mitgliedschaft in der HDI Pensionskasse AG zu unveränderten Bedingungen im Wege der Entgeltumwandlung eine zusätzliche Altersversorgung aufzubauen.

Neben diesen Versorgungsordnungen bestehen insbesondere für leitende Angestellte und Vorstandsmitglieder Einzelzusagen sowie Zusagen nach der Leistungsordnung des Bochumer Verbandes.

Bei den Zusagen an inländische Mitarbeiter handelt es sich überwiegend um durch die Konzernunternehmen finanzierte Zusagen. Pensionsfonds bestehen nicht. Die Pensionsrückstellungen im In- und Ausland wurden nach einheitlichen Vorgaben in Abhängigkeit von den jeweiligen ökonomischen Gegebenheiten ermittelt.

Die Pensionsrückstellungen errechnen sich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und beruhen auf den vom Hannover Rück-Konzern gewährten Zusagen für Alters-, Invaliden- und Witwenrenten. Die Zusagen orientieren sich an der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und der Höhe des Gehalts.

Die leistungsorientierten Pläne setzen die Hannover Rück den folgenden versicherungsmathematischen Risiken aus:

- Langlebigkeit
- Währung
- Zins
- Invalidisierung
- Rententrend
- Gehaltstrend

Langlebigkeit beinhaltet das Risiko, dass die in den Rechnungsgrundlagen enthaltene Sterbewahrscheinlichkeit nicht der tatsächlichen Sterblichkeit entspricht und über einen im Vergleich zu den Annahmen längeren Zeitraum Rentenzahlungen erbracht und finanziert werden müssen.

Invalidisierung beinhaltet das Risiko, dass die angenommene Anzahl der Verrentungen wegen Invalidität aus dem Teilbestand der Anwärter nicht dem tatsächlichen Verlauf entspricht und aufgrund dessen erhöhte Leistungsverpflichtungen zu erbringen sind.

Der Rententrend beinhaltet das Risiko, dass die in den Trendannahmen berücksichtigte Entwicklung des Verbraucherpreisindex zu gering angenommen worden ist und es zu erhöhten Leistungsverpflichtungen aufgrund des gesetzlichen Renten Anpassungsgebotes kommt.

Der Gehaltstrend beinhaltet das Risiko, dass die in den Trendannahmen gleichlaufend berücksichtigten Steigerungen der pensionsfähigen Gehälter die tatsächlichen Entwicklungen nicht auskömmlich abbilden. Darüber hinaus besteht bei Plänen, bei denen für die Leistungsermittlung die maßgeblichen Einkommensteile unterhalb und oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung unterschiedlich gewichtet werden, das Risiko einer in Zukunft abweichenden Entwicklung von Gehalt und Beitragsbemessungsgrenze.

Der Berechnung der Pensionsrückstellungen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

Bewertungsannahmen

A58

in %	2016			2015	
	Deutschland	Australien	Großbritannien	Deutschland	Australien
Abzinsungsfaktor	1,65	3,62	2,70	2,36	3,60
Erwarteter Gehalts- und Karrieretrend	1,59	3,00	2,35	2,50	3,50
Anwartschaftsdynamik	2,17	3,00	2,15	1,86	3,00

Die Veränderung der Nettoschuld für die verschiedenen leistungsorientierten Pensionspläne des Konzerns stellen sich wie folgt dar:

Veränderung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen

A59

in TEUR	2016	2015	2016	2015	2016	2015
	Leistungsorientierte Verpflichtung		Beizulegender Zeitwert des Planvermögens		Vermögenswertanpassung	
Stand 1.1. des Geschäftsjahres	154.832	187.034	4.533	15.533	-	-
Im Jahresergebnis erfasste Veränderungen						
Laufender Dienstzeitaufwand	3.169	4.274	-	-	-	-
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand und Plankürzungen	-	1.285	-	-	-	-
Nettozinskomponente	3.459	2.636	133	37	-	-
	6.628	8.195	133	37	-	-
Erfasst in den kumulierten übrigen, nicht ergebniswirksamen Eigen- kapitalkomponenten						
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) aus Änderung der biometrischen Annahmen	-	-	-	-	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) aus Änderung der finanziellen Annahmen	21.998	-17.840	-	-	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) aus erfahrungsbedingten Anpassungen	17.755	-1.034	-	-	-	-
Erträge aus Planvermögen (ohne Zinserträge)	-	-	11.904	123	-	-
Veränderungen aus Vermögens- wertanpassung	-	-	-	-	40	-
Wechselkursänderungen	-431	47	-403	14	-	-
	39.322	-18.827	11.501	137	40	-
Sonstige Veränderungen						
Beiträge der Arbeitgeber	-	-	123	5.084	-	-
Beiträge bzw. Gehaltsumwandlungen der Arbeitnehmer	27	-	382	-	-	-
Gezahlte Versorgungsleistungen	-4.701	-20.191	-2	-16.247	-	-
Zu- und Abgänge	11.605	-1.155	10.311	-225	-	-
Auswirkungen von Planabgeltungen	-92	-224	-	214	-	-
	6.839	-21.570	10.814	-11.174	-	-
Stand 31.12. des Geschäftsjahres	207.621	154.832	26.981	4.533	40	-

Das Planvermögen enthält ausschließlich qualifizierende Versicherungsverträge im Sinne des IAS 19.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus Änderung der finanziellen Annahmen für leistungsorientierte Verpflichtungen sind im abgelaufenen Jahr im Wesentlichen durch den Rückgang des Abzinsungsfaktors gegenüber dem Vorjahr geprägt.

Als Folge der Entwicklungen auf den Kapitalmärkten ist eine Finanzierung der Mindestanpassung laufender Leistungen aus der Überschussbeteiligung nicht mehr zu erwarten. Auf längere Sicht kann nicht mehr von einer erforderlichen Zinsüberschussbeteiligung von mindestens 1% p. a. ausgegangen

werden. Daher wurden bestimmte über Unterstützungskassen gegebene Pensionszusagen im Geschäftsjahr erstmals nach den Regelungen für leistungsorientierte Versorgungszusagen („Defined Benefit Plans“) versicherungsmathematisch bewertet. Die geänderte Bewertung dieser Pensionszusagen spiegelt sich in der Erhöhung der versicherungsmathematischen Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen auf 17,8 Mio. EUR (1,0 Mio. EUR Gewinn) wider. Des Weiteren resultiert aus dieser Umgliederung ein Anstieg der Erträge aus Planvermögen auf 11,9 Mio. EUR (0,1 Mio. EUR).

Die unter den Sonstigen Veränderungen gezeigten Zugänge reflektieren den im Geschäftsjahr erfolgten Erwerb der CGI.

Die Überleitung von den Anwartschaftsbarwerten zu den ausgewiesenen Pensionsrückstellungen setzt sich wie folgt zusammen:

Pensionsrückstellungen		A 60	
in TEUR		2016	2015
Anwartschaftsbarwert zum 31.12.		207.621	154.832
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.		26.981	4.533
Vermögenswertanpassung		40	–
Bilanzierte Versorgungszusagen zum 31.12.		180.680	150.299
Pensionsrückstellungen		180.680	150.299

Im laufenden Geschäftsjahr erwartet die Hannover Rück aus den dargestellten Pensionsplänen Beitragszahlungen i. H. v. 2,4 Mio. EUR. Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung beläuft sich auf 17,9 (17,5) Jahre.

Sensitivitätsanalyse

Ein Anstieg beziehungsweise Rückgang der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen hätte auf den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung zum Bilanzstichtag folgende Auswirkung:

Effekt auf die leistungsorientierte Verpflichtung		A 61	
in TEUR		Parameteranstieg	Parameterrückgang
Abzinsungsfaktor	(+/-0,5 %)	-15.848	20.409
Gehaltssteigerungsrate	(+/-0,25 %)	1.034	-1.013
Rentenanpassungsfaktor	(+/-0,25 %)	6.106	-5.818

Daneben ist eine Änderung hinsichtlich der zugrunde gelegten Sterberaten beziehungsweise Lebensdauern möglich. Zur Ermittlung des Langlebkeitsrisikos wurden die zugrunde gelegten Sterbetafeln durch eine Absenkung der Sterblichkeiten

um 10 % angepasst. Diese Verlängerung der Lebensdauern hätte zum Ende des Geschäftsjahres zu einer um 6,9 Mio. EUR (5,0 Mio. EUR) höheren Pensionsverpflichtung geführt.

Beitragsorientierte Pensionspläne

Neben den leistungsorientierten Pensionsplänen bestehen bei einigen Konzerngesellschaften beitragsorientierte Zusagen in Abhängigkeit von der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit sowie dem Einkommen oder der Höhe der Beitragsleistungen der Mitarbeiter. Der nach IAS 19 „Employee Benefits“ für diese Zusagen erfasste Geschäftsjahresaufwand beträgt 17,9 Mio. EUR (20,0 Mio. EUR), davon entfallen 7,2 Mio. EUR (6,6 Mio. EUR) auf die wesentlichste beitragsorientierte Zusage, den Beitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung

in Deutschland. Die übrigen hier ausgewiesenen Beträge resultieren aus beitragsorientierten Zusagen der Konzerngesellschaften im Ausland. Die in den Vorjahren ebenfalls als beitragsorientierte Zusage bilanzierte Versorgungsordnung 2000 wurde zum Bilanzstichtag erstmalig insgesamt nicht mehr als beitragsorientierter Plan (Defined Contribution Plan) eingeschätzt, sondern als leistungsorientierte Versorgungszusage (Defined Benefit Plan) bewertet.

6.11 Andere Verbindlichkeiten

Andere Verbindlichkeiten

A62

in TEUR	2016	2015
Verbindlichkeiten aus Derivaten	186.763	170.004
Zinsen	31.387	30.908
Rechnungsabgrenzungsposten	32.579	28.819
Direkte Fremddanteile an Personengesellschaften	6.475	25.155
Übrige nicht-technische Rückstellungen	199.626	191.711
Übrige Verbindlichkeiten	223.566	252.336
Gesamt	680.396	698.933

Davon entfallen andere Verbindlichkeiten in Höhe von 7,6 Mio. EUR (10,4 Mio. EUR) auf verbundene Unternehmen.

Zu den Verbindlichkeiten aus Derivaten in Höhe von 186,8 Mio. EUR (170,0 Mio. EUR) verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu derivativen Finanzinstrumenten in Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

In den übrigen Verbindlichkeiten sind insbesondere unterjährige Ausschüttungen in Höhe von 76,9 Mio. EUR (84,6 Mio. EUR) aus Anteilen an Fonds enthalten, die in privates Beteiligungskapital investieren (Private Equity Fonds) und die zum Bilanzstichtag noch nicht ergebniswirksam zu vereinnahmen waren.

Entwicklung der übrigen nicht-technischen Rückstellungen

A 63

in TEUR	Bilanzwert 31.12.2015	Währungs- umrechnung zum 1.1.	Bilanzwert 1.1. Gj.
Rückstellungen für			
Prüfungen und Kosten der Veröffentlichung des Jahresabschlusses	7.092	41	7.133
Beratungskosten	1.805	16	1.821
Lieferantenrechnungen	11.040	121	11.161
Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen	2.518	-7	2.511
Urlaubsverpflichtungen und Mehrarbeit	9.233	111	9.344
Jubiläen	3.664	24	3.688
Tantiemen	36.886	594	37.480
Sonstiges	119.473	720	120.193
Gesamt	191.711	1.620	193.331

Die übrigen nicht-technischen Rückstellungen wiesen zum Bilanzstichtag die in der folgenden Tabelle dargestellten Restlaufzeiten auf.

Restlaufzeiten der übrigen nicht-technischen Rückstellungen

A 64

in TEUR	2016	2015
innerhalb eines Jahres	98.652	86.075
zwischen einem und fünf Jahren	94.488	101.640
mehr als fünf Jahre	6.486	3.996
Gesamt	199.626	191.711

6.12 Darlehen und nachrangiges Kapital

Am 15. September 2014 hat die Hannover Rück SE eine nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt platziert. Die Anleihe hat eine unbefristete Laufzeit und kann erstmals am 26. Juni 2025 und danach zu jedem Kuponzahlungstermin ordentlich gekündigt werden. Sie ist bis zum 26. Juni 2025 mit einem festen Kupon in Höhe von 3,375 % p. a. ausgestattet. Danach wird sie variabel mit 3,25 % über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst.

Zum 20. November 2012 hat die Hannover Rück SE über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S. A. eine nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt platziert. Die Anleihe hat eine Laufzeit von circa 30 Jahren und kann am 30. Juni 2023 erstmals und danach zu jedem Kuponzahlungstermin ordentlich gekündigt werden. Sie ist bis zu diesem Zeitpunkt mit einem festen Kupon in Höhe von 5,00 % p. a. ausgestattet. Danach wird sie variabel mit 4,30 % über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst.

Am 14. September 2010 hat die Hannover Rück SE über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S. A. eine Anleihe am europäischen Kapitalmarkt platziert. Diese nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR hat eine Laufzeit von 30 Jahren und kann nach zehn Jahren erstmals und danach zu jedem Kuponzahlungstermin ordentlich gekündigt werden. Die Anleihe ist in den ersten zehn Jahren mit einem festen Kupon in Höhe von 5,75 % ausgestattet, danach wird sie variabel mit 4,235 % über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst.

Veränderungen des Konsolidierungskreises	Zugänge	Verbrauch	Auflösung	Währungsumrechnung zum 31.12.	Bilanzwert 31.12.2016
-1	6.974	6.515	55	38	7.574
-	2.380	1.783	170	-3	2.245
-4	9.574	15.715	521	-14	4.481
-	-245	333	-	-	1.933
-	5.836	5.253	-	-3	9.924
-	747	27	-	10	4.418
128	29.884	23.985	438	90	43.159
45	43.210	27.067	10.640	151	125.892
168	98.360	80.678	11.824	269	199.626

Zum Bilanzstichtag werden insgesamt drei (drei) nachrangige Anleihen mit fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von 1.490,8 Mio. EUR (1.489,9 Mio. EUR) ausgewiesen.

Darlehen und nachrangiges Kapital

A65

in TEUR				2016			
Nachrangige Anleihen	Zinssatz	Laufzeit	Währung	Fortgeführte Anschaffungskosten	Zeitwertbewertung	Abgegrenzte Zinsen	Zeitwert
Hannover Rück SE, 2014	3,375	n/a	EUR	494.471	17.154	8.692	520.317
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2012	5,00	2043	EUR	497.511	81.264	12.603	591.378
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2010	5,75	2040	EUR	498.859	71.986	8.507	579.352
				1.490.841	170.404	29.802	1.691.047
Darlehen				313.377	3.179	1.218	317.774
Gesamt				1.804.218	173.583	31.020	2.008.821

Darlehen und nachrangiges Kapital

A 66

in TEUR				2015			
Nachrangige Anleihen	Zinssatz	Laufzeit	Währung	Fortgeführte Anschaffungskosten	Zeitwert-bewertung	Abgegrenzte Zinsen	Zeitwert
Hannover Rück SE, 2014	3,375	n/a	EUR	493.950	4.025	8.668	506.643
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2012	5,00	2043	EUR	497.246	82.054	12.568	591.868
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2010	5,75	2040	EUR	498.657	78.838	8.484	585.979
				1.489.853	164.917	29.720	1.684.490
Darlehen				308.483	6.130	1.188	315.801
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten				1	–	–	1
Gesamt				1.798.337	171.047	30.908	2.000.292

Der aggregierte beizulegende Zeitwert der ausgereichten nachrangigen Anleihen basiert auf notierten, aktiven Marktpreisen. Wenn derartige Preisinformationen nicht verfügbar waren, wurden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis der anerkannten Effektivzinsmethode berechnet oder anhand von anderen

Finanzinstrumenten gleicher Bonitäts-, Laufzeit- und Renditecharakteristika geschätzt. Bei der Effektivzinsmethode werden stets die aktuellen Marktzinsniveaus in den relevanten Zinsbindungslaufzeitbereichen als Basis unterstellt.

Restlaufzeiten finanzieller Verbindlichkeiten

A 67

in TEUR	2016						
	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	zehn bis zwanzig Jahre	mehr als zwanzig Jahre	ohne Laufzeit
Andere finanzielle Verbindlichkeiten ¹	65.972	219.933	985	–	–	643	–
Darlehen	40.165	63.754	185.234	24.224	–	–	–
Nachrangige Anleihen	–	–	–	–	–	996.370	494.471
Gesamt	106.137	283.687	186.219	24.224	–	997.013	494.471

¹ Ohne Anteile konzernfremder Gesellschafter an Personengesellschaften, übrige nicht-technische Rückstellungen und derivative Finanzinstrumente; die Laufzeiten der beiden letztgenannten Positionen sind separat aufgeführt.

Restlaufzeiten finanzieller Verbindlichkeiten

A68

in TEUR	2015						
	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	zehn bis zwanzig Jahre	mehr als zwanzig Jahre	ohne Laufzeit
Andere finanzielle Verbindlichkeiten ¹	55.112	256.058	893	–	–	–	–
Darlehen	–	39.047	246.117	23.319	–	–	–
Nachrangige Anleihen	–	–	–	–	–	995.903	493.950
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	–	1	–	–	–	–	–
Gesamt	55.112	295.106	247.010	23.319	–	995.903	493.950

¹ Ohne Anteile konzernfremder Gesellschafter an Personengesellschaften, übrige nicht-technische Rückstellungen und derivative Finanzinstrumente; die Laufzeiten der beiden letztgenannten Positionen sind separat aufgliedert.

Nettogewinne und -verluste aus Darlehen und nachrangigem Kapital

A69

in TEUR	2016	2015	2016	2015	2016	2015
	Ordentliche Erträge/Aufwendungen		Amortisation		Nettoergebnis	
Darlehen	-11.967	-11.862	780	732	-11.187	-11.130
Nachrangige Anleihen	-70.706	-80.954	-987	-3.362	-71.693	-84.316
Gesamt	-82.673	-92.816	-207	-2.630	-82.880	-95.446

Unter den ordentlichen Aufwendungen werden im Wesentlichen die Zinsaufwendungen in Höhe von nominal 70,7 Mio. EUR (81,0 Mio. EUR) ausgewiesen, die aus emittierten, nachrangigen Schuldverschreibungen resultieren.

6.13 Eigenkapital und eigene Anteile

Das Eigenkapital wird nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ und in Anwendung von IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“ in Verbindung mit IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ als eigenständiger Bestandteil des Jahresabschlusses dargestellt. Die Eigenkapitalveränderung beinhaltet neben dem sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergebenden Jahresergebnis auch die erfolgsneutral erfassten Wertveränderungen der Vermögens- und Schuldposten.

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital der Hannover Rück SE) beträgt 120.597.134,00 EUR und ist in 120.597.134 stimm- und dividendenberechtigte, auf den Namen lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien eingeteilt. Die Aktien sind voll eingezahlt. Jede Aktie gewährt ein gleichrangiges Stimmrecht und einen gleichrangigen Dividendenanspruch.

Es besteht sowohl ein bedingtes Kapital bis zu 60.299 TEUR, das der Gewährung von Aktien für Inhaber von Schuldverschreibungen und/oder von Genussrechten mit Wandel- und Optionsrechten dient, als auch ein genehmigtes Kapital, ebenfalls bis zu 60.299 TEUR. Beide sind jeweils bis zum 9. Mai 2021 befristet, das jeweilige Bezugsrecht der Aktionäre kann mit Zustimmung des Aufsichtsrates unter bestimmten Bedingungen ausgeschlossen werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates von dem bestehenden genehmigten Kapital bis zu 1.000 TEUR für die Begebung von Belegschaftsaktien zu verwenden.

Eigene Anteile

Nach IAS 1 sind eigene Anteile im Eigenkapital offen abzusetzen. Im Rahmen des diesjährigen Mitarbeiterbeteiligungsprogramms hat die Hannover Rück SE im Verlauf des zweiten Quartals 2016 insgesamt 16.413 (12.922) eigene Aktien erworben und diese an die berechtigten Mitarbeiter zu vergünstigten Konditionen abgegeben. Für diese Aktien gilt eine Sperrfrist

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ferner ermächtigt, eigene Aktien – auch unter Einsatz von Derivaten – bis zu 10 % des Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung ist befristet bis zum 5. Mai 2020.

Die Hauptversammlung der Hannover Rück SE hat am 10. Mai 2016 beschlossen, für das Geschäftsjahr 2015 eine Bruttodividende in Höhe von 4,75 EUR je Aktie, insgesamt 572,8 Mio. EUR (512,5 Mio. EUR) auszuschütten. Die Ausschüttung setzt sich aus einer Dividende in Höhe von 3,25 EUR je Aktie und einer Sonderdividende in Höhe von 1,50 EUR je Aktie zusammen.

Der erfolgsneutrale Anstieg der übrigen Rücklagen aus Währungsumrechnung entfällt mit 10,1 Mio. EUR (11,9 Mio. EUR erfolgsneutrale Minderung) auf die Umrechnung von langfristigen Darlehen oder unbefristeten Ausleihungen an ausländische Konzerngesellschaften bzw. Niederlassungen.

Die aus IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ resultierenden Angaben zum Kapitalmanagement sind im Abschnitt „Finanz- und Vermögenslage“ auf Seite 56f. des Lageberichts enthalten, auf den wir verweisen. Das beinhaltet sowohl eine Darstellung der Zielsetzungen und Vorgehensweisen unseres Kapitalmanagements sowie die Beschreibung unseres haftenden Kapitals als auch eine Zusammenfassung der vielfältigen externen Kapitalanforderungen, denen wir unterliegen. Insbesondere aus dem aufsichtsrechtlichen Regelwerk Solvency II resultieren Kapitalanforderungen und Konsequenzen für das Kapitalmanagement, auf die wir im Risikobericht auf Seite 73 ff. näher eingehen.

bis zum 31. Mai 2020. Aus dieser Transaktion resultierte ein Aufwand in Höhe von 0,4 Mio. EUR (0,3 Mio. EUR), der im Personalaufwand erfasst wurde, sowie eine erfolgsneutrale Veränderung der Gewinnrücklagen in geringfügiger Höhe. Die Gesellschaft war zum Bilanzstichtag nicht mehr im Besitz eigener Aktien.

6.14 Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

Anteile am Eigenkapital der Tochtergesellschaften, die nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehen, werden nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ gesondert innerhalb des Konzern-Eigenkapitals ausgewiesen. Sie belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 743,3 Mio. EUR (709,1 Mio. EUR).

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter an Personengesellschaften werden nach IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“ unter den langfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis ist Bestandteil des Jahresergebnisses, im Anschluss an dieses gesondert als „davon“-Vermerk auszuweisen und beträgt im Berichtsjahr 55,2 Mio. EUR (64,0 Mio. EUR).

Konzerngesellschaften mit wesentlichen Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter

A70

in TEUR	2016	2015
	E+S Rückversicherung AG, Hannover, Deutschland	
Kapitalanteil nicht beherrschender Gesellschafter	35,21 %	35,21 %
Stimmrechte nicht beherrschender Gesellschafter	35,21 %	35,21 %
Jahresergebnis	133.367	147.794
davon nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzurechnen	46.956	52.036
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge/Aufwendungen	60.473	-41.416
Gesamterfolg	193.840	106.378
Eigenkapital	1.978.546	1.894.706
davon nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzurechnen	696.615	667.096
Gezahlte Dividenden	110.000	120.000
davon nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzurechnen	38.729	42.250
Vermögenswerte	10.627.940	11.321.496
Schulden	8.649.394	9.426.790
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	293.299	358.705
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-187.314	-239.012
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-110.000	-124.365

7. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

7.1 Gebuchte Bruttoprämie

Die folgende Tabelle zeigt die gebuchte Bruttoprämie nach geografischer Herkunft.

Gebuchte Bruttoprämie	A71	
in TEUR	2016	2015
Geografische Herkunft		
Deutschland	1.241.991	1.368.419
Großbritannien	2.532.399	2.759.809
Frankreich	682.894	701.380
Übrige	1.880.892	1.776.980
Europa	6.338.176	6.606.588
USA	4.566.467	4.318.201
Übrige	766.434	771.729
Nordamerika	5.332.901	5.089.930
Asien	2.416.250	2.950.202
Australien	913.780	1.008.059
Australasien	3.330.030	3.958.261
Afrika	454.514	503.754
Übrige	898.001	910.130
Gesamt	16.353.622	17.068.663

7.2 Ergebnis der Kapitalanlagen

Ergebnis der Kapitalanlagen

A72

in TEUR	2016	2015
Erträge aus Grundstücken	142.956	140.994
Dividenden	27.481	6.928
Zinserträge	943.682	993.218
Sonstige Kapitalanlageerträge	47.857	112.303
Ordentliche Kapitalanlageerträge	1.161.976	1.253.443
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	9.101	19.169
Zuschreibungen	294	616
Realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	294.017	234.465
Realisierte Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	87.721	98.618
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	26.066	901
Abschreibungen auf Grundstücke	31.966	28.212
Abschreibungen auf Dividendentitel	30.141	1.889
Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere	689	2.762
Abschreibungen auf Beteiligungen und sonstige Kapitalanlagen	13.526	5.851
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	109.140	101.202
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	1.218.271	1.270.060
Depotzinserträge	453.643	462.898
Depotzinsaufwendungen	121.494	67.865
Kapitalanlageergebnis	1.550.420	1.665.093

Von den außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von 47,4 Mio. EUR (15,0 Mio. EUR) entfallen 30,1 Mio. EUR (1,9 Mio. EUR) auf Aktien und Aktienfonds, da deren beizulegende Zeitwerte entweder signifikant (mindestens 20 %) oder dauerhaft (mindestens neun Monate) unter die Anschaffungskosten gesunken waren. Im Bereich der alternativen Anlagen wurden Abschreibungen in Höhe von 11,7 Mio. EUR (5,9 Mio. EUR) vorgenommen. Davon entfielen 11,4 Mio. EUR (5,9 Mio. EUR) auf privates Beteiligungskapital. Lediglich 0,7 Mio. EUR (2,8 Mio. EUR) wurden im Bereich der festverzinslichen

Wertpapiere als wertgemindert betrachtet. Im Immobilienbereich wurden 3,1 Mio. EUR (4,5 Mio. EUR) der Kapitalanlagen als wertgemindert angesehen.

Den Abschreibungen standen Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene Kapitalanlagen im Immobilienbereich i. H. v. 0,3 Mio. EUR (0,6 Mio. EUR) gegenüber. Zum Bilanzstichtag befanden sich keine überfälligen, nicht wertberichtigten Kapitalanlagen im Bestand, da überfällige Wertpapiere sofort abgeschrieben werden.

Zinserträge aus Kapitalanlagen

A73

in TEUR	2016	2015
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	25.280	61.439
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	96.696	106.911
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	798.618	802.858
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	3.188	3.215
Sonstige	19.900	18.795
Gesamt	943.682	993.218

Die in der folgenden Tabelle gezeigten Nettogewinne und -verluste aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Kapitalanlagen, aus Krediten und Forderungen sowie aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand setzen sich aus Zinserträgen, Realisierungen sowie Abschreibungen und Zuschreibungen zusammen. Bei den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten, in diese

Kategorie designierten festverzinslichen Wertpapieren und den sonstigen Finanzinstrumenten, in denen die Derivate im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik enthalten sind, werden zusätzlich die Erträge und Aufwendungen aus Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte berücksichtigt.

Unter Einbezug der sonstigen Kapitalanlageaufwendungen in Höhe von 109,1 Mio. EUR (101,2 Mio. EUR) wurden im Berichtsjahr Nettoerträge aus selbstverwalteten

Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 1.218,3 Mio. EUR (1.270,1 Mio. EUR) erfasst.

Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen

A74

in TEUR	2016				
	Ordentliche Kapitalanlageerträge ¹	Realisierte Gewinne und Verluste	Abschreibungen/Zuschreibungen	Veränderung der Zeitwerte	Nettoergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen ²
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere	23.486	-8	-	-	23.478
Kredite und Forderungen					
Festverzinsliche Wertpapiere	95.858	2.841	-	-	98.699
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere	744.783	161.068	668	-	905.183
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	21.152	7.060	30.141	-	-1.929
Sonstige Kapitalanlagen	138.302	36.086	15.342	-	159.046
Kurzfristige Anlagen	15.414	35	-	-	15.449
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet					
Festverzinsliche Wertpapiere	3.622	-	-	-9.458	-5.836
Sonstige Finanzinstrumente	-	-	-	15.177	15.177
Sonstige Kapitalanlagen	-	1.588	-	3.652	5.240
Übrige	128.460	-2.374	29.877	16.695	112.904
Gesamt	1.171.077	206.296	76.028	26.066	1.327.411

¹ Inklusive Ergebnis aus assoziierten Unternehmen, zur Überleitung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

² Ohne sonstige Kapitalanlageaufwendungen

Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen

A75

in TEUR	2015				
	Ordentliche Kapitalanlageerträge ¹	Realisierte Gewinne und Verluste	Abschreibungen/Zuschreibungen	Veränderung der Zeitwerte	Nettoergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen ²
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere	61.646	981	2.365	-	60.262
Kredite und Forderungen					
Festverzinsliche Wertpapiere	103.734	3.975	-	-	107.709
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere	733.577	170.517	397	-	903.697
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.117	114	1.889	-	342
Sonstige Kapitalanlagen	192.983	646	6.694	-	186.935
Kurzfristige Anlagen	18.659	72	-	-	18.731
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet					
Festverzinsliche Wertpapiere	3.215	110	-	-260	3.065
Sonstige Finanzinstrumente	1.099	-5.684	-	-25.823	-30.408
Sonstige Kapitalanlagen	-	-23.525	-	9.468	-14.057
Übrige	155.582	-11.359	26.753	17.516	134.986
Gesamt	1.272.612	135.847	38.098	901	1.371.262

¹ Inklusive Ergebnis aus assoziierten Unternehmen, zur Überleitung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

² Ohne sonstige Kapitalanlageaufwendungen

7.3 Rückversicherungstechnisches Ergebnis

Rückversicherungstechnisches Ergebnis

A76

in TEUR	2016	2015
Gebuchte Bruttoprämie	16.353.622	17.068.663
Gebuchte Rückversicherungsprämie	1.749.624	2.219.094
Veränderung der Prämienüberträge	-156.575	-259.834
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoprämienüberträgen	-29.808	3.307
Verdiente Prämie f. e. R.	14.417.615	14.593.042
Sonstige versicherungstechnische Erträge	470	1.290
Versicherungstechnische Erträge f. e. R. insgesamt	14.418.085	14.594.332
Schadenzahlungen	9.688.056	9.845.561
Veränderung der Rückstellung für Versicherungsfälle	1.123.269	1.229.846
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	10.811.325	11.075.407
Veränderung der Deckungsrückstellung	80.512	101.157
Veränderung der Deckungsrückstellung f. e. R.	80.512	101.157
Gezahlte Provisionen	3.057.375	3.025.208
Ertrag aus der Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	89.150	97.673
Veränderung der Rückstellung für Provisionen	20.254	-9.106
Sonstige Abschlusskosten	16.292	5.652
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	3.997	1.348
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	401.545	398.512
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	115.935	93.827

Zu den Aufwendungen für Versicherungsfälle und zur Veränderung der Deckungsrückstellung verweisen wir zusätzlich auf Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“. Die Veränderung der Deckungsrückstellung betrifft ausschließlich

das Segment Personen-Rückversicherung. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen insgesamt 2,8 % (2,7 %) der verdienten Prämie für eigene Rechnung.

Sonstige versicherungstechnische Erträge

A77

in TEUR	2016	2015
Sonstige versicherungstechnische Erträge (brutto)	4.110	4.074
Anteil der Rückversicherer	3.640	2.784
Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.	470	1.290

Aufwendungen für Provisionen, Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten**A 78**

in TEUR	2016	2015
Gezahlte Provisionen (brutto)	3.240.829	3.313.301
Anteil der Rückversicherer	183.454	288.093
Ertrag aus der Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten (brutto)	7.927	119.918
Anteil der Rückversicherer	-81.223	22.245
Veränderung der Rückstellungen für Provisionen (brutto)	23.661	-5.643
Anteil der Rückversicherer	3.407	3.463
Aufwendungen für Provisionen, Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten f. e. R.	2.988.479	2.918.429

Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen**A 79**

in TEUR	2016	2015
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (brutto)	5.434	2.180
Anteil der Rückversicherer	1.437	832
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.	3.997	1.348

7.4 Übriges Ergebnis**Übriges Ergebnis****A 80**

in TEUR	2016	2015
Sonstige Erträge		
Währungskursgewinne	496.755	374.351
Wertaufholungen auf abgeschriebene Forderungen	15.536	10.920
Erträge aus Verträgen, die nach der Deposit-Accounting-Methode bilanziert werden	105.858	98.377
Erträge aus Dienstleistungen	26.338	2.156
Entkonsolidierung	2.265	412
Sonstige Zinserträge	30.120	43.810
Übrige Erträge	42.242	28.033
	719.114	558.059
Sonstige Aufwendungen		
Sonstige Zinsaufwendungen	26.630	80.258
Währungskursverluste	457.884	289.467
Aufwendungen aus Verträgen, die nach der Deposit-Accounting-Methode bilanziert werden	35.246	35.718
Einzelwertberichtigungen	31.885	23.570
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	64.814	57.986
Abschreibungen	12.182	14.060
Aufwendungen für Dienstleistungen	27.593	7.961
Übrige Aufwendungen	39.887	52.723
	696.121	561.743
Gesamt	22.993	-3.684

Die Einzelwertberichtigungen entfallen in Höhe von 30,6 Mio. EUR (23,6 Mio. EUR) auf Abrechnungsforderungen.

7.5 Ertragsteuern

In diesem Posten werden die inländischen Ertragsteuern, die vergleichbaren Ertragsteuern der ausländischen Tochtergesellschaften sowie die latenten Steuern nach IAS 12 „Income Taxes“ ausgewiesen.

Zum grundsätzlichen Vorgehen hinsichtlich Ansatz und Bewertung der latenten Steuern verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2016 wurde die Anhebung des Gewerbesteuerhebesatzes der Stadt Hannover von 460,0 % auf 480,0 % beschlossen.

Für die Berechnung der latenten Steuern der wesentlichen inländischen Gesellschaften wird daher ein Steuersatz von 32,63 % (aufgerundet 32,7 %; Vorjahr: 31,93 %, aufgerundet

32,0 %) zugrunde gelegt. Er ergibt sich aus dem Körperschaftsteuersatz von unverändert 15,0 %, dem Solidaritätszuschlag von unverändert 5,5 % und einem Gewerbesteuersatz von 16,8 % (16,1 %). Entsprechend erhöht sich ebenfalls der Konzernsteuersatz auf 32,7 % (32,0 %). Bei den ausländischen Gesellschaften wurden für die Berechnung der latenten Steuern die jeweils länderspezifischen Steuersätze verwendet.

Steuerrelevante Buchungen auf Konzernebene erfolgen grundsätzlich unter Ansatz des Konzernsteuersatzes, sofern sie nicht einzelnen Gesellschaften zuzuordnen sind.

Passive latente Steuern auf Gewinnausschüttungen wesentlicher verbundener Unternehmen werden im Jahr der Vereinnahmung gebildet.

Zusammensetzung der Ertragsteuern

Die tatsächlichen und die latenten Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

Ertragsteuern		A 81	
in TEUR	2016	2015	
Tatsächliche Steuern für das Berichtsjahr	460.017	261.328	
Periodenfremde tatsächliche Steuern	20.425	16.620	
Latente Steuern aufgrund temporärer Unterschiede	-76.024	186.579	
Latente Steuern aus Verlustvorträgen	7.482	-24.905	
Veränderung latenter Steuern aufgrund von Steuersatzänderungen	-2.676	21.548	
Wertberichtigungen auf latente Steuern	-17.995	-4.963	
Gesamt	391.229	456.207	

Aufteilung des ausgewiesenen Steueraufwands/-ertrags auf In- und Ausland		A 82	
in TEUR	2016	2015	
Laufende Steuern			
Inland	413.063	195.884	
Ausland	67.379	82.064	
Latente Steuern			
Inland	-97.845	186.898	
Ausland	8.632	-8.639	
Gesamt	391.229	456.207	

In der folgenden Tabelle werden die aktiven und passiven latenten Steuern auf die Bilanzpositionen aufgeteilt, aus denen sie resultieren.

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten aller Konzerngesellschaften

A 83

in TEUR	2016	2015 ¹
Aktive		
Steuerliche Verlustvorträge	105.940	118.379
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	325.929	229.865
Deckungsrückstellung	135.794	156.980
Sonstige versicherungstechnische/nicht-technische Rückstellungen	71.228	55.897
Depotforderungen/-verbindlichkeiten	21.060	22.780
Abgegrenzte Abschlusskosten	44.434	41.907
Abrechnungsforderungen/-verbindlichkeiten	45.183	13.989
Bewertungsunterschiede aus Kapitalanlagen	36.748	6.787
Depots aus Finanzierungsgeschäften	3.196	–
Sonstige Bewertungsunterschiede	46.841	41.680
Wertberichtigungen ²	-27.527	-45.352
Gesamt	808.826	642.912
Passive		
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	215.852	55.223
Deckungsrückstellung	149.531	124.232
Sonstige versicherungstechnische/nicht-technische Rückstellungen	108.894	98.954
Schwankungsrückstellung	1.119.135	1.214.395
Depotforderungen/-verbindlichkeiten	15.850	18.551
Abgegrenzte Abschlusskosten	186.623	205.227
Abrechnungsforderungen/-verbindlichkeiten	71.446	63.613
Bewertungsunterschiede aus Kapitalanlagen	255.699	239.012
Depots aus Finanzierungsgeschäften	76.859	–
Bestandwert erworbener Versicherungsbestände (PVFP)	9.574	9.783
Sonstige Bewertungsunterschiede	34.044	113.144
Gesamt	2.243.507	2.142.134
Latente Steuerverbindlichkeiten	1.434.681	1.499.222

¹ Für das Berichtsjahr ergaben sich erweiterte Saldierungsmöglichkeiten bei der Ermittlung steuerlicher Latenzen. Die Vorjahresangaben wurden im Interesse der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst. Es ergeben sich keine Auswirkungen auf den Ausweis in der Bilanz.

² Davon auf steuerliche Verlustvorträge: -26.880 TEUR (-44.737 TEUR)

In der obigen Tabelle sind die latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten ihrer Entstehung nach dargestellt. Latenzen, die aus einem Geschäftsvorfall resultieren und bei denen sich die zugehörigen temporären Bewertungsunterschiede simultan umkehren, wurden bereits saldiert erfasst.

Weitere Saldierungen waren aufgrund der zeitlichen Struktur der Umkehrung temporärer Differenzen und anderer Aufrechnungsmöglichkeiten vorzunehmen und führten schließlich zu folgendem Ausweis der aktiven und passiven latenten Steuern in der Bilanz:

Saldierung der latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten

A 84

in TEUR	2016	2015
Aktive latente Steuern	408.292	433.500
Passive latente Steuern	1.842.973	1.932.722
Latente Steuerverbindlichkeiten	1.434.681	1.499.222

Aufgrund der im Geschäftsjahr direkt im Eigenkapital erfassten unrealisierten Gewinne aus Kapitalanlagen sowie aus der Währungsumrechnung wurde ebenso direkt im Eigenkapital tatsächlicher und latenter Steueraufwand, einschließlich der auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallenden Beträge, in Höhe von 4,8 Mio. EUR (142,8 Mio. EUR) ausgewiesen. In der

nachfolgenden Tabelle wird der erwartete Steueraufwand auf den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen tatsächlichen Steueraufwand übergeleitet. Zur Berechnung des erwarteten Konzernsteueraufwands wird das Vorsteuerergebnis mit dem Konzernsteuersatz multipliziert.

Überleitung vom erwarteten zum ausgewiesenen Steueraufwand

A85

in TEUR	2016	2015
Ergebnis vor Einkommen- und Ertragsteuern	1.617.655	1.670.920
Konzernsteuersatz	32,7 %	32,0 %
Erwarteter Steueraufwand	528.973	534.694
Veränderung der Steuersätze	-2.677	21.548
Besteuerungsunterschiede Tochterunternehmen	-112.973	-120.541
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	44.122	66.902
Steuerfreie Erträge	-41.654	-39.216
Aperiodischer Steueraufwand/-ertrag	30.435	16.117
Wertberichtigungen auf latente Steuern/Verlustvorträge	-17.995	-4.963
Gewerbsteuerliche Modifikationen	-39.645	-24.597
Sonstige	2.644	6.263
Ausgewiesener Steueraufwand	391.229	456.207

Der Steueraufwand des Geschäftsjahres sank gegenüber dem Vorjahr um 65,0 Mio. EUR auf 391,2 Mio. EUR (456,2 Mio. EUR).

Die effektive Steuerquote beträgt 24,2 % (27,3 %).

Zeitliche Nutzbarkeit nicht aktivierter Verlustvorträge

Zum Bilanzstichtag bestehen nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften in Höhe von 459,4 Mio. EUR (455,4 Mio. EUR). Von diesen wurden unter Berücksichtigung lokaler Steuersätze 109,7 Mio. EUR (164,4 Mio. EUR) nicht aktiviert, da ihre Realisierung nicht mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist.

Auf passive, zu versteuernde temporäre Differenzen in Höhe von 40,2 Mio. EUR (57,5 Mio. EUR) im Zusammenhang mit Anteilen an Konzerngesellschaften wurden keine latenten Steuern gebildet, da der Hannover Rück-Konzern deren Umkehrung steuern kann und sie sich nicht in absehbarer Zeit umkehren werden.

Die nutzbaren, aber nicht aktivierten Verlustvorträge verfallen wie folgt:

Ablauf der nicht aktivierten Verlustvorträge und temporären Differenzen

A86

in TEUR	ein bis fünf Jahre	sechs bis zehn Jahre	> zehn Jahre	Unbegrenzt	Gesamt
Temporäre Differenzen	–	–	–	3.804	3.804
Verlustvorträge	–	–	–	105.876	105.876
Gesamt	–	–	–	109.680	109.680

8. Sonstige Angaben

8.1 Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien

Derivate sind Finanzinstrumente, deren Marktwert von einem zugrunde liegenden Handelsgegenstand, wie z. B. Aktien, Rentenpapieren, Indizes oder Devisen, abgeleitet wird. Derivative Finanzinstrumente setzen wir ein, um Teilbestände gegen Zins- und Marktpreisrisiken abzusichern, Erträge zu optimieren oder Kauf- und Verkaufsabsichten zu realisieren. Dabei wird besonders darauf geachtet, die Risiken zu begrenzen, erstklassige Kontrahenten auszuwählen und die Vorgaben aus Anlagerichtlinien strikt einzuhalten.

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente wurden auf der Basis der am Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt. Im Hinblick auf die verwendeten Bewertungsmodelle verweisen wir auf Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen im Rahmen der Finanzierung von Immobilien hält die Hannover Rück derivative Finanzinstrumente, die zu einem Ausweis von anderen Verbindlichkeiten von 2,5 Mio. EUR (3,6 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten von 0,2 Mio. EUR (0,1 Mio. EUR) führen.

Im Bestand der Hannover Rück befanden sich zum Bilanzstichtag derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften, die zur Absicherung von Währungsrisiken abgeschlossen wurden. Aus diesen Transaktionen resultiert ein Ausweis von anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 10,0 Mio. EUR (3,1 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Höhe von 16,8 Mio. EUR (15,0 Mio. EUR). Die erfolgsneutrale Reduzierung des Eigenkapitals aus Sicherungsgeschäften gemäß IAS 39 in Höhe von 4,9 Mio. EUR resultiert ausschließlich aus den Devisentermingeschäften zur Absicherung von Währungsrisiken aus langfristigen Investitionen in ausländische Geschäftsbetriebe. Aus diesen Sicherungsgeschäften resultierte ein Ausweis von sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 2,3 Mio. EUR. Ineffektive Bestandteile der Sicherung wurden in Höhe von 0,6 Mio. EUR ergebniswirksam in den sonstigen Kapitalanlageaufwendungen erfasst.

Zur Absicherung von Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den im Rahmen des Share-Award-Plans gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten hat die Hannover Rück seit dem Jahr 2014 Sicherungsinstrumente in Form sogenannter Equity Swaps erworben. Der Marktwert dieser Instrumente betrug zum Bilanzstichtag 0,8 Mio. EUR (2,0 Mio. EUR) und wurde unter den sonstigen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten ausgewiesen. Aus der Absicherung resultiert eine erfolgsneutrale Reduzierung des Eigenkapitals aus Sicherungsgeschäften in Höhe von 0,9 Mio. EUR (5,9 Mio. EUR erfolgsneutrale Erhöhung des Eigenkapitals), ineffektive Bestandteile der Sicherungsbeziehung wurden in geringfügiger Höhe in den sonstigen Kapitalanlageaufwendungen erfasst und Erträge in Höhe von 1,1 Mio. EUR ergebniswirksam realisiert.

Die Fälligkeiten der beizulegenden Zeitwerte und Nominale der oben beschriebenen Sicherungsinstrumente teilen sich wie folgt auf:

Laufzeitstruktur derivativer Finanzinstrumente
A87

in TEUR	2016			31.12.2016
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	
Zinssicherung				
Zeitwerte	-337	-1.973	-	-2.310
Nominalwerte	44.918	120.414	-	165.332
Währungssicherung				
Zeitwerte	10.398	-3.172	-354	6.872
Nominalwerte	814.730	28.534	2.093	845.357
Aktienkurssicherung				
Zeitwerte	794	-	-	794
Nominalwerte	32.294	-	-	32.294
Summe aller Sicherungsgeschäfte				
Zeitwerte	10.855	-5.145	-354	5.356
Nominalwerte	891.942	148.948	2.093	1.042.983

Laufzeitstruktur derivativer Finanzinstrumente
A88

in TEUR	2015			31.12.2015
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	
Zinssicherung				
Zeitwerte	-709	-2.776	-	-3.485
Nominalwerte	83.781	119.813	-	203.594
Währungssicherung				
Zeitwerte	8.891	2.403	561	11.855
Nominalwerte	655.412	33.122	6.396	694.930
Aktienkurssicherung				
Zeitwerte	1.999	-	-	1.999
Nominalwerte	25.486	-	-	25.486
Summe aller Sicherungsgeschäfte				
Zeitwerte	10.181	-373	561	10.369
Nominalwerte	764.679	152.935	6.396	924.010

Die saldierten Marktwertänderungen dieser Instrumente verringern das Ergebnis des Geschäftsjahres um 6,6 Mio. EUR (4,0 Mio. EUR Ergebnisverbesserung).

Die Hannover Rück schließt derivate Geschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge ab, die Globalnettingvereinbarungen beinhalten. Nachfolgend aufgeführte Aufrechnungsvereinbarungen erfüllen die Kriterien für eine Saldierung

in der Bilanz in der Regel nicht, da die Hannover Rück zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinerlei Rechtsanspruch auf eine Saldierung der erfassten Beträge hat. Das Recht auf Saldierung ist grundsätzlich nur bei Eintritt bestimmter künftiger definierter Ereignisse durchsetzbar. Gestellte bzw. erhaltene Sicherheiten werden je Kontrahent maximal bis zur Höhe der jeweiligen Nettverbindlichkeit bzw. des Nettovermögenswerts berücksichtigt.

in TEUR	2016				Nettobetrag
	Beizulegen- der Zeitwert	Aufrech- nungsverein- barung	erhaltene/ gestellte Bar- sicherheiten	Sonstige erhaltene/ gestellte Sicherheiten	
Derivative Forderungen	18.640	4.268	13.842	476	54
Derivative Verbindlichkeiten	9.969	4.268	–	487	5.214

Aufrechnungsvereinbarungen

in TEUR	2015				Nettobetrag
	Beizulegen- der Zeitwert	Aufrech- nungsverein- barung	erhaltene/ gestellte Bar- sicherheiten	Sonstige erhaltene/ gestellte Sicherheiten	
Derivative Forderungen	17.881	1.678	5.081	1.802	9.320
Derivative Verbindlichkeiten	3.146	1.678	–	–	1.468

Derivative Finanzinstrumente im Zusammenhang mit der Rückversicherung

Eine Anzahl von Verträgen im Bereich der Personen-Rückversicherung weist Merkmale auf, die die Anwendung der Vorschriften des IFRS 4 „Insurance Contracts“ zu eingebetteten Derivaten erfordern. Nach diesen Vorschriften sind bestimmte in Rückversicherungsverträgen eingebettete Derivate von dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag (Host Contract) zu trennen, separat gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ zum Marktwert zu bilanzieren und unter den Kapitalanlagen auszuweisen. Schwankungen im Marktwert der derivativen Komponenten sind in den Folgeperioden ergebniswirksam zu erfassen.

Im Rahmen der Bilanzierung von Modified-Coinsurance und Coinsurance-Funds-Withheld (ModCo)-Rückversicherungsverträgen, bei denen Wertpapierdepots von den Zedenten gehalten und Zahlungen auf Basis des Ertrags bestimmter Wertpapiere des Zedenten geleistet werden, sind die Zinsrisikoelemente klar und eng mit den unterliegenden Rückversicherungsvereinbarungen verknüpft. Folglich resultieren eingebettete Derivate ausschließlich aus dem Kreditrisiko des zugrunde gelegten Wertpapierportefeuilles.

Die Hannover Rück ermittelt die Marktwerte der in die ModCo-Verträge eingebetteten Derivate unter Verwendung der zum Bewertungsstichtag verfügbaren Marktinformationen auf Basis einer Credit-Spread-Methode, bei der das Derivat zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses einen Wert von null aufweist und im Zeitablauf aufgrund der Veränderungen der Credit Spreads der Wertpapiere schwankt. Das Derivat hat zum Bilanzstichtag einen positiven Wert in Höhe von 24,6 Mio. EUR (23,2 Mio. EUR) und wird unter den sonstigen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten ausgewiesen. Im Jahresverlauf ergab sich ein Ertrag aus der Marktwertveränderung des Derivates in Höhe von 0,5 Mio. EUR vor Steuern (26,1 Mio. EUR Aufwand).

Aus einer weiteren, ähnlich strukturierten Transaktion wurde ebenfalls ein derivatives Finanzinstrument entbündelt. Hieraus resultierte ein Ausweis von sonstigen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Höhe von 4,1 Mio. EUR (3,5 Mio. EUR andere Verbindlichkeiten). Im Geschäftsjahr führte die Wertentwicklung dieses Derivates zu einer Ergebnisverbesserung in Höhe von 7,5 Mio. EUR (3,6 Mio. EUR Ergebnisverschlechterung).

Eine Reihe von in Vorjahren gezeichneten Transaktionen des Geschäftsfelds Personen-Rückversicherung, bei denen Gesellschaften der Hannover Rück ihren Vertragspartnern Deckung für Risiken aus möglichen, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus Sicherungsinstrumenten bieten, sind ebenfalls als derivative Finanzinstrumente zu klassifizieren. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren aus vertraglich definierten Ereignissen und beziehen sich auf die Entwicklung einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statutarischen Reservierungsanforderungen. Die Verträge sind als freistehende Kreditderivate gemäß IAS 39 einzuordnen und zu bilanzieren. Bei ihrem Erstanfang wurden diese derivativen Finanzinstrumente erfolgsneutral erfasst, da in gleicher Höhe Forderungen anzusetzen waren, die unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen werden. Wir verweisen auf Kapitel 6.6 „Sonstige Vermögenswerte“. Der beizulegende Zeitwert dieser Instrumente betrug am Bilanzstichtag 168,9 Mio. EUR (156,1 Mio. EUR) und wird unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Wertentwicklung in den Folgeperioden erfolgt in Abhängigkeit vom Risikoverlauf und führte im Geschäftsjahr zu einer Ergebnisverbesserung in Höhe von 22,6 Mio. EUR (17,8 Mio. EUR).

Im Geschäftsjahr wurde im Bereich der Personen-Rückversicherung ein Retrozessionsvertrag abgeschlossen, bei dem die Prämien bei der Hannover Rück deponiert und in eine strukturierte Anleihe investiert wurden, für deren Marktwert

der Retrozessionär eine Garantie ausgesprochen hat. Diese Garantie war gemäß den Regelungen des IFRS 4 von dem Retrozessionsvertrag zu entbündeln und wird als derivatives Finanzinstrument zum Marktwert bilanziert. Das Derivat wurde zum Bilanzstichtag mit einem positiven Marktwert in Höhe von 10,6 Mio. EUR unter den sonstigen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten ausgewiesen. Im Jahresverlauf resultierte aus der Marktwertänderung des Derivates ein Ertrag in Höhe von 10,1 Mio. EUR. Gegenläufig führte die Wertentwicklung der strukturierten Anleihe, die ebenfalls zum Marktwert bewertet wird, zu einem Aufwand in derselben Höhe.

Finanzielle Garantien

Im Segment Personen-Rückversicherung wurden zum Zweck der Finanzierung statutarischer Rückstellungen (sogenannte Triple-X- bzw. AXXX-Reserven) US-amerikanischer Zedenten strukturierte Transaktionen abgeschlossen. Die Strukturen erforderten jeweils den Einbezug einer Zweckgesellschaft. Die Zweckgesellschaften tragen von den Zedenten verbriefte, extreme Sterblichkeitsrisiken oberhalb eines vertraglich definierten Selbstbehalts und übertragen diese Risiken mittels eines fixen/variablen Swaps auf eine Konzerngesellschaft der Hannover Rück-Gruppe. Die Summe der vertraglich vereinbarten Kapazitäten der Transaktionen beträgt umgerechnet 3.674,6 Mio. EUR (3.544,4 Mio. EUR), mit Stand zum Bilanzstichtag wurden davon umgerechnet 2.745,8 Mio. EUR (2.483,4 Mio. EUR) gezeichnet. Die von Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe garantierten variablen Zahlungen an die Zweckgesellschaften decken deren Leistungsverpflichtungen. Bei einem Teil der Transaktionen werden die aus den Swaps im

Insgesamt führte die Anwendung der Regelungen zur Bilanzierung von Derivaten im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik zum Bilanzstichtag zu einem Ausweis von Vermögenswerten in Höhe von 40,6 Mio. EUR (24,5 Mio. EUR) sowie zu einem Ausweis von Verbindlichkeiten aus den aus versicherungstechnischen Posten resultierenden Derivaten in Höhe von 174,3 Mio. EUR (163,3 Mio. EUR). Aus allen separat zu bewertenden Derivaten im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik waren im Berichtsjahr Ergebnisverbesserungen in Höhe von 40,9 Mio. EUR (18,5 Mio. EUR) sowie Ergebnisbelastungen in Höhe von 1,8 Mio. EUR (29,7 Mio. EUR) zu verzeichnen.

Leistungsfall resultierenden Zahlungen über Entschädigungsvereinbarungen von den Muttergesellschaften der Zedenten rückvergütet. Die Rückvergütungsansprüche aus den Entschädigungsvereinbarungen sind in diesem Fall getrennt von und bis zur Höhe der Rückstellung zu aktivieren.

Nach IAS 39 sind diese Transaktionen als Finanzgarantien zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Die Hannover Rück legt hierbei die Nettomethode zugrunde, nach der der Barwert der vereinbarten fixen Swap-Prämien mit dem Barwert der Garantieverbindlichkeit saldiert wird. Infolgedessen betrug der beizulegende Zeitwert bei Erstansatz null. Der Ansatz des Höchstwerts aus dem fortgeführten Zugangswert bzw. dem nach IAS 37 als Rückstellung zu passivierenden Betrag erfolgt zu dem Zeitpunkt, an dem die Inanspruchnahme als wahrscheinlich einzustufen ist. Dies war zum Bilanzstichtag nicht der Fall.

8.2 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 „Related Party Disclosures“ werden Konzerngesellschaften einer gemeinsamen Muttergesellschaft, assoziierte Unternehmen, juristische Personen unter Einfluss des Managements und das Management des Unternehmens als nahestehende Unternehmen oder Personen definiert. Geschäftsvorfälle zwischen der Hannover Rück SE und ihren Tochterunternehmen, die als nahestehende Unternehmen anzusehen sind, wurden durch die Konsolidierung eliminiert und werden daher im Konzern-Anhang nicht erläutert. In der Berichtsperiode bestanden die folgenden wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen oder Personen.

Die Talanx AG hält eine Mehrheitsbeteiligung in unveränderter Höhe von 50,22 % an der Hannover Rück SE. Der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (HDI), Hannover, hält seinerseits an der Talanx AG 79,0 %, ist somit mittelbar mit gerundet 39,7 % der Stimmrechte an der Hannover Rück SE beteiligt.

Die Geschäftsbeziehung zwischen der Hannover Rück SE und ihrer Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG beruht auf einer Kooperationsvereinbarung. Im Schaden-Rückversicherungsgeschäft besteht eine Retrozession der Hannover Rück SE an die E+S Rückversicherung AG. Es besteht eine exklusive Zuständigkeit der E+S Rückversicherung AG für das deutsche und der Hannover Rück SE für das internationale Geschäft.

Gesellschaften der Talanx-Gruppe gewährten dem Hannover Rück-Konzern Versicherungsschutz u. a. in den Bereichen Betriebshaftpflicht-, Gebäude-, Bauleistungs-, Gruppenunfall- und Dienstreiseversicherung. Darüber hinaus erbrachten Abteilungen der Talanx AG für die Hannover Rück-Gruppe Dienstleistungen in den Bereichen Steuern und allgemeine Verwaltung.

Die Talanx Reinsurance Broker AG räumt der Hannover Rück SE und der E+S Rückversicherung AG eine vorrangige Position als Rückversicherer von Zedenten der Talanx-Gruppe ein. Ferner können sich die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG an den Schutzdeckungen auf den Selbstbehalt der Gruppenzedenten beteiligen und sich ebenfalls schützen lassen. Unter bestimmten Voraussetzungen besteht für die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG die Verpflichtung, von der Talanx Reinsurance Broker AG nicht platzierte Rückversicherungsanteile der Gruppenzedenten zu übernehmen.

Die Hannover Rück-Gruppe bietet dem HDI-Konzern Rückversicherungsschutz. Insoweit besteht im versicherungstechnischen Geschäft eine Vielzahl von Geschäftsbeziehungen mit nicht von der Hannover Rück-Gruppe zu konsolidierenden, nahestehenden Unternehmen im In- und Ausland. Das beinhaltet sowohl übernommenes als auch abgegebenes Geschäft zu marktüblichen Konditionen.

Für das Berichtsjahr und das Vorjahr stellen sich diese Geschäftsbeziehungen wie folgt dar:

Übernommenes und abgegebenes Geschäft im In- und Ausland

A 91

in TEUR	2016		2015	
	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis
Übernommenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	479.433	15.045	579.410	-67.022
Personen-Rückversicherung	149.279	21.470	158.803	23.909
	628.712	36.515	738.213	-43.113
Abgegebenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	-7.091	-5.095	-10.784	-2.377
Personen-Rückversicherung	-34.237	-11.201	-67.276	-10.963
	-41.328	-16.296	-78.060	-13.340
Gesamt	587.384	20.219	660.153	-56.453

Die Rückversicherungsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen in der Berichtsperiode werden in der Tabelle summiert dargestellt.

Im Zuge einer Wertpapieremission der Talanx AG haben sich die Konzerngesellschaften Hannover Rück SE und E+S Rückversicherung AG mit einem Nominalbetrag von 47,0 Mio. EUR an der mit einem Kupon in Höhe von 3,125 % begebenen Inhaberschuldverschreibung beteiligt. Der Bilanzwert des Papiers in Höhe von 48,3 Mio. EUR (48,3 Mio. EUR) einschließlich abgegrenzter Zinsen von 1,3 Mio. EUR (1,3 Mio. EUR) wird unter den festverzinslichen Wertpapieren der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Kapitalanlagen ausgewiesen.

Die HDI Lebensversicherung AG, Köln, hat sich mit einem Nominalbetrag in Höhe von 50,0 Mio. EUR an der von der Hannover Rück SE im September 2014 mit einem Kupon in Höhe von 3,375 % emittierten, nachrangigen Schuldverschreibung beteiligt.

Die Talanx Asset Management GmbH erbringt im vertraglich vereinbarten Rahmen Dienstleistungen zur Vermögensanlage und Vermögensverwaltung für die Hannover Rück SE sowie die überwiegende Zahl ihrer Tochtergesellschaften. Vermögenswerte in Spezialfonds werden durch die Ampega Investment

GmbH verwaltet. Die Talanx Immobilien Management GmbH erbringt für die Hannover Rück Dienstleistungen im Rahmen mehrerer Verwaltungsverträge.

Im Jahr 2014 hat die Hannover Rück SE mit der Talanx Asset Management GmbH einen Vertrag abgeschlossen, mit dem der Talanx Asset Management GmbH die Nutzung einer Sanktionslistenprüfungssoftware ermöglicht wird.

Im Rahmen längerfristiger Mietverhältnisse haben Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe im Jahr 2015 der Talanx Service AG, Hannover, Geschäftsräume vermietet. Darüber hinaus bestehen Mietverträge für die Nutzung eines Flächenanteils unseres EDV-Rechenzentrums mit der Talanx Service AG.

Für die Talanx Reinsurance Broker AG, Hannover, sind darüber hinaus im Rahmen von Dienstleistungsverträgen EDV- und Verwaltungsleistungen erbracht worden.

Für die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG werden im Rahmen eines Aktuardienstleistungsvertrags durch die Talanx Pensionsmanagement AG und die HDI Lebensversicherung AG versicherungsmathematische Gutachten bezüglich der Versorgungsversprechen an die Mitarbeiter erstellt.

Für mehrere Investitionsvehikel des Hannover Rück-Konzerns in den Anlageklassen Private Equity und Immobilien erbringt die Talanx AG verschiedene Dienstleistungen im Bereich Steuern. Hierzu wurden entsprechende Verträge mit insgesamt 14 Gesellschaften der Hannover Rück geschlossen.

Seit dem Jahr 2012 besteht zwischen der Hannover Rück SE und der Talanx AG ein Dienstleistungsvertrag zum Bezug von Leistungen für den Betrieb einer Datenerfassungssoftware.

Vergütung und Aktienbesitz der Organmitglieder

Insgesamt beliefen sich die Bezüge des aktiven Vorstands der Hannover Rück auf 9,0 Mio. EUR (8,1 Mio. EUR). Die Gesamtbezüge (ohne Pensionszahlungen) früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen bezifferten sich auf 0,3 Mio. EUR (0,7 Mio. EUR). Die Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene, für die 16 (16) Pensionsverpflichtungen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,6 Mio. EUR (1,6 Mio. EUR), insgesamt sind für sie 25,3 Mio. EUR (25,0 Mio. EUR) zurückgestellt.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats der Hannover Rück betragen 1,0 Mio. EUR (0,9 Mio. EUR). Pensionsverpflichtungen für frühere Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen bestehen nicht.

Die Organmitglieder erhielten im Berichtsjahr keine Vorschüsse oder Kredite. Im Berichtsjahr bestanden auch keine weiteren, im Sinn des IAS 24 wesentlichen, berichtspflichtigen Sachverhalte und vertragliche Beziehungen zwischen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns und den Organmitgliedern bzw. ihnen nahestehenden Personen. Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden über die oben erwähnten Vergütungen als

Die Hannover Rück SE hat mit der Talanx Service AG einen Vertrag über Dienstleistungen im Bereich Flugservice sowie einen Vertrag über das wechselseitige Erbringen von Dienstleistungen im Bereich des Business Continuity Managements abgeschlossen.

Aufsichtsratsmitglieder bei Konzernunternehmen hinaus auch keine Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen im Sinne von Ziffer 5.4.6 Absatz 3 Deutscher Corporate Governance Kodex gewährt.

Alle weiteren Angaben zu Organbezügen, Aktiengeschäften und -besitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie zur Struktur des Vergütungssystems des Vorstands sind im Vergütungsbericht ab Seite 103 enthalten. Dieser Vergütungsbericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des IAS 24 „Related Party Disclosures“ ebenfalls Bestandteil des Anhangs zum Konzernjahresabschluss 2016 sind. Ergänzend haben wir die konkretisierenden Vorschriften des DRS 17 „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder“ berücksichtigt. Auch nach deutschem Handelsrecht beinhalten diese Informationen Pflichtangaben des Anhangs (§ 314 HGB) bzw. des Lageberichts (§ 315 HGB), die insgesamt im Vergütungsbericht erläutert werden. Auf eine zusätzliche Darstellung im Anhang wird daher verzichtet.

8.3 Aktienbasierte Vergütung

Im Berichtsjahr 2016 bestanden im Hannover Rück-Konzern die folgenden aktienbasierten Vergütungspläne mit Barausgleich:

1. Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan, in Kraft seit dem Jahr 2000, seit 2011 schrittweise gekündigt und in Abwicklung
2. Share-Award-Plan (gültig seit 2011)

Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan

Der Vorstand der Hannover Rück SE hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats per 1. Januar 2000 einen virtuellen Aktienoptionsplan eingeführt, der die Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten (ABR) an bestimmte Führungskräfte vorsieht. Der Inhalt des Aktienoptionsplans richtet sich ausschließlich nach den Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten. Zuteilungsberechtigt sind alle Mitglieder des Konzern-Führungskreises. Bei Ausübung der Aktienwert-Beteiligungsrechte ergibt sich kein Anspruch auf Lieferung von Aktien der Hannover Rück SE, sondern lediglich auf Zahlung eines an der Aktienkursentwicklung der Hannover Rück SE orientierten Barbetrags.

Die Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten sind für alle Zuteilungsberechtigten gekündigt worden. Zugewiesene Aktienwert-Beteiligungsrechte bleiben bis zum Ende ihrer Laufzeit ausübbar.

Aktienwert-Beteiligungsrechte wurden erstmals für das Geschäftsjahr 2000 und bis zur Kündigung des Plans für jedes nachfolgende Geschäftsjahr (Zuteilungsjahr) gesondert zugewiesen, sofern die in den Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten festgelegten Erfolgskriterien erreicht worden sind.

Die Laufzeit der Aktienwert-Beteiligungsrechte beträgt jeweils zehn Jahre, beginnend mit dem Ablauf des betreffenden Zuteilungsjahres. Aktienwert-Beteiligungsrechte, die nicht bis zum Ende der jeweiligen Laufzeit ausgeübt wurden, erlöschen. Die Aktienwert-Beteiligungsrechte dürfen erst nach einer Wartezeit und dann nur innerhalb von vier Ausübungszeiträumen pro Jahr ausgeübt werden. Nach Ablauf einer vierjährigen Wartezeit sind maximal 60 % der für ein Zuteilungsjahr zugeteilten ABR ausübbar. Die Wartezeit für jeweils weitere 20 % der für dieses Zuteilungsjahr einer Führungskraft zugeteilten ABR beträgt jeweils ein weiteres Jahr. Jeder Ausübungszeitraum hat eine Dauer von zehn Börsenhandelstagen, beginnend jeweils mit dem sechsten Börsenhandelstag nach dem Tag der Veröffentlichung des Quartalsberichts der Hannover Rück SE.

Bei Ausübung eines Aktienwert-Beteiligungsrechts ist die Höhe des Differenzbetrags zwischen dem Basispreis und dem aktuellen Börsenkurs der Aktie der Hannover Rück SE zum Zeitpunkt der Ausübung an den Berechtigten zu zahlen. Dabei entspricht der Basispreis dem arithmetischen Mittelwert der Schlusskurse der Aktie der Hannover Rück SE an allen Börsenhandelstagen des ersten vollen Kalendermonats des jeweiligen Zuteilungsjahres. Maßgebend für den aktuellen Börsenkurs der Aktie der Hannover Rück SE zum Zeitpunkt der Ausübung

der Aktienwert-Beteiligungsrechte ist der arithmetische Mittelwert der Schlusskurse der Aktie der Hannover Rück SE an den letzten 20 Börsenhandelstagen vor dem ersten Tag des jeweiligen Ausübungszeitraumes.

Die Auszahlung ist auf einen Maximalbetrag begrenzt, der sich als Quotient aus dem im Zuteilungsjahr insgesamt zu gewährenden Vergütungsvolumen und der Gesamtzahl der in diesem Jahr zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte ergibt. Im Falle der Kündigung oder der Beendigung des Anstellungsverhältnisses infolge eines Aufhebungsvertrages oder einer Befristung besteht das Recht, alle Aktienwert-Beteiligungsrechte im ersten darauffolgenden Ausübungszeitraum auszuüben. In diesem Zeitraum nicht ausgeübte Aktienwert-Beteiligungsrechte und solche, deren Wartezeit noch nicht abgelaufen ist, erlöschen. Der Eintritt in den Ruhestand, der Fall der Erwerbsunfähigkeit und der Fall des Todes der Führungskraft gelten für Zwecke der Ausübung nicht als Beendigung des Anstellungsverhältnisses.

Aus den Zuteilungen für die Jahre 2007 und 2009 bis 2011 bestehen im Geschäftsjahr 2016 die in der folgenden Tabelle dargestellten Verpflichtungen. Für die Jahre 2005 und 2008 erfolgte keine Zuteilung.

Aktienwert-Beteiligungsrechte der Hannover Rück SE

A92

	Zuteilungsjahr			
	2011	2010	2009	2007
Ausgabedatum	15.3.2012	8.3.2011	15.3.2010	28.3.2008
Laufzeit	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre
Sperrfrist	4 Jahre	4 Jahre	2 Jahre	2 Jahre
Basispreis (in EUR)	40,87	33,05	22,70	34,97
Teilnehmer im Jahr der Ausgabe	143	129	137	110
Anzahl ausgegebener Optionen	263.515	1.681.205	1.569.855	926.565
Fair Value zum 31.12.2016 (in EUR)	32,13	8,92	8,76	10,79
Maximalwert (in EUR)	32,21	8,92	8,76	10,79
Gewichteter Ausübungspreis	32,21	8,92	8,76	10,79
Bestand an Optionen zum 31.12.2016	110.310	398.639	42.159	8.356
Rückstellung zum 31.12.2016 (in Mio. EUR)	3,25	3,56	0,37	0,09
Auszahlungsbeträge im Gj. 2016 (in Mio. EUR)	4,40	2,73	0,18	0,03
Aufwand im Gj. 2016 (in Mio. EUR)	0,65	0,54	-	-0,05

Die Bewertung der bestehenden Aktienwert-Beteiligungsrechte erfolgt auf Basis des Black-Scholes-Optionspreismodells.

Den Berechnungen sind der Kurs der Hannover Rück-Aktie zum Stichtag 15. Dezember 2016 von 103,00 EUR, eine erwartete Volatilität von 21,09 % (historische Volatilität auf Fünf-Jahres-Basis), eine erwartete Dividendenrendite von 4,61 % und ein risikofreier Zinssatz von -0,79 % für das Zuteilungsjahr 2007, -0,71 % für das Zuteilungsjahr 2009, -0,59 % für das Zuteilungsjahr 2010 und -0,43 % für das Zuteilungsjahr 2011 zugrunde gelegt worden.

Im Geschäftsjahr 2016 ist für 100 % der für die Jahre 2007 und 2009, für 80 % der für das Jahr 2010 sowie für 60 % der für das Jahr 2011 zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte die Wartezeit abgelaufen. Ausgeübt wurden 2.443 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2007, 20.809 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2009, 305.726 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2010 und 136.746 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2011. Die Summe der Auszahlungsbeträge betrug 7,3 Mio. EUR.

Auf dieser Basis beträgt die Summe der Rückstellung, die unter den übrigen nicht-technischen Rückstellungen ausgewiesen wird, für das Geschäftsjahr 2016 7,3 Mio. EUR (13,5 Mio. EUR). Der Aufwand beträgt insgesamt 1,1 Mio. EUR (3,6 Mio. EUR).

Share-Award-Plan

Der Aufsichtsrat der Hannover Rück SE hat mit Wirkung zum Geschäftsjahr 2011 für die Mitglieder des Vorstands der Hannover Rück einen Share-Award-Plan eingeführt, der die Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten in Form von virtuellen Aktien (sogenannte Share Awards) vorsieht. Der Vorstand der Hannover Rück hat beschlossen, mit Wirkung zum Geschäftsjahr 2012 einen Share-Award-Plan ebenfalls für bestimmte Führungskräfte der Hannover Rück einzuführen.

Der Share-Award-Plan ersetzt den gekündigten Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan. Wir verweisen auf unsere Ausführungen im Abschnitt „Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan“ dieses Kapitels. Die Share Awards begründen keinen Anspruch gegen die Hannover Rück auf Lieferung von Aktien, sondern lediglich auf Zahlung eines Barbetrags nach Maßgabe der nachfolgenden Bedingungen.

Im Rahmen des Share-Award-Programms sind diejenigen Mitglieder des Vorstands und des Führungskreises der Hannover Rück zuteilungsberechtigt, denen vertraglich ein Anspruch auf Gewährung von Share Awards eingeräumt ist und deren Dienst- bzw. Anstellungsverhältnis im jeweiligen Zeitpunkt der Zuteilung der Share Awards besteht und nicht durch Kündigung oder Aufhebungsvereinbarung mit Wirkung vor Ablauf der Sperrfrist endet.

Share Awards wurden erstmals für das Geschäftsjahr 2011 und dann jeweils für jedes nachfolgende Geschäftsjahr (Zuteilungsjahr) gesondert zugeteilt. Im Geschäftsjahr 2016 erfolgte erstmals die Auszahlung von Share Awards, die im Geschäftsjahr 2011 den zuteilungsberechtigten Vorstandsmitgliedern zugeteilt worden waren.

Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards bestimmt sich nach dem Wert je Aktie der Hannover Rück SE. Der Wert je Aktie richtet sich nach dem ungewichteten arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse der Hannover Rück-Aktie. In den Bedingungen für die Mitglieder des Vorstands ist für die Berechnung ein Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstage nach der Sitzung des Aufsichtsrats vorgesehen, in der der Konzernabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr gebilligt wird (Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung). Für die Führungskräfte ist ein Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis zehn Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung vereinbart worden. Die so ermittelten Kurse bestimmen auch den Auszahlungswert der fälligen Share Awards. Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards ergibt sich aus der Division des Betrags, der für die Zuteilung von Share Awards für die jeweiligen Zuteilungsberechtigten zur Verfügung steht, durch den Wert je Aktie, aufgerundet auf die nächste volle Aktie. Für die Mitglieder des Vorstands werden 20 %, für die

Führungskräfte entsprechend der jeweiligen Managementebene 40 % bzw. 35 % der jeweils festgesetzten variablen Vergütung in Share Awards gewährt.

Die Zuteilung von Share Awards erfolgt automatisch, ohne dass es einer Erklärung bedarf. Für je einen Share Award wird nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert einer Hannover Rück-Aktie gezahlt. Für die Wertberechnung gelten die Vorschriften des vorangegangenen Absatzes entsprechend.

Den Zuteilungsberechtigten ist ein Betrag zu zahlen, welcher der Summe der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelten Werte der zugeteilten Share Awards, für welche die Sperrfrist von vier Jahren abgelaufen ist, entspricht. Der Betrag wird im Monat nach Ablauf des für die Ermittlung des Wertes je Aktie nach den vorstehenden Absätzen maßgeblichen Zeitraums überwiesen.

Mit Zahlung des Wertes der Share Awards wird zusätzlich ein Betrag in Höhe der Dividende gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Höhe der Dividende ist die Summe aller während der Laufzeit der Share Awards ausgeschütteten Dividenden je Aktie multipliziert mit der Anzahl der Share Awards, die zum Auszahlungszeitpunkt für den jeweiligen Berechtigten zur Auszahlung kommen. Im Falle einer vorzeitigen Auszahlung der Share Awards erfolgt die Auszahlung des Wertes der Dividenden nur für den Zeitraum bis zum Eintritt des die vorzeitige Auszahlung auslösenden Ereignisses. Eine anteilige Berücksichtigung noch nicht ausgeschütteter Dividenden erfolgt nicht.

Endet das Vorstandsmandat oder das Dienstverhältnis mit dem Mitglied des Vorstands bzw. das Anstellungsverhältnis mit der Führungskraft, so behält der Zuteilungsberechtigte seine Ansprüche auf Zahlung des Wertes für bereits zugeteilte Share Awards nach dem Ablauf der jeweiligen Sperrfrist, es sei denn, die Beendigung beruht auf einer Amtsniederlegung/Eigenkündigung des Vorstandsmitglieds bzw. Eigenkündigung der Führungskraft oder einer Kündigung durch die Hannover Rück aus wichtigem Grund. Im Todesfall gehen die Ansprüche aus den bereits zugeteilten bzw. noch zuzuteilenden Share Awards auf die Erben über.

Ein Anspruch auf Zuteilung von Share Awards nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen ist ausgeschlossen. Dies gilt nicht im Falle des Ausscheidens aus dem Unternehmen wegen Nichtwiederbestellung, Eintritt des Pensionsfalles oder Todesfall hinsichtlich der im letzten Jahr der Tätigkeit des Zuteilungsberechtigten erworbenen oder anteilig erworbenen Ansprüche auf variable Vergütung.

Aus dem Share-Award-Plan der Hannover Rück SE ergeben sich die in der folgenden Tabelle dargestellten Werte.

Share Awards der Hannover Rück SE

A93

	Zuteilungsjahr								
	2016	2015		2014		2013		2012	
	Voraus- sichtliche Zuteilung	Endgültige Zuteilung 2016 für 2015	Voraus- sichtliche Zuteilung	Endgültige Zuteilung 2015 für 2014	Voraus- sichtliche Zuteilung	Endgültige Zuteilung 2014 für 2013	Voraus- sichtliche Zuteilung	Endgültige Zuteilung 2013 für 2012	Voraus- sichtliche Zuteilung
Bewertungs- stichtag									
Vorstand	30.12.2016	17.3.2016	30.12.2015	17.3.2015	30.12.2014	18.3.2014	30.12.2013	14.3.2013	28.12.2012
Führungs- kräfte	30.12.2016	24.3.2016	30.12.2015	24.3.2015	30.12.2014	25.3.2014	30.12.2013	21.3.2013	28.12.2012
Wert je Share Award in EUR									
Vorstand	102,80	97,64	105,65	89,06	74,97	60,53	62,38	61,54	58,96
Führungs- kräfte	102,80	95,30	105,65	87,26	74,97	61,38	62,38	59,86	58,96
Anzahl zuge- teilter Share Awards									
Vorstand	10.704	11.244	9.355	12.172	13.308	16.631	14.418	16.452	16.053
Führungs- kräfte	81.322	79.383	65.107	85.460	85.159	99.783	91.660	102.900	100.531
Übrige An- passungen ¹	-	-284	-	-3.047	-	-4.795	-	-5.756	-
Gesamtanzahl	92.026	90.343	74.462	94.585	98.467	111.619	106.078	113.596	116.584

¹ Diese Anzahl resultiert aus ursprünglich zugesagten, zwischenzeitlich verfallenen Share Awards.

Entwicklung der Rückstellung für Share Awards der Hannover Rück SE

A94

in TEUR	Zuteilungsjahr						Gesamt
	2016	2015	2014	2013	2012	2011	
Zuführung 2011	-	-	-	-	-	289	289
Zuführung 2012	-	-	-	-	1.839	409	2.248
Zuführung 2013	-	-	-	1.426	1.442	285	3.153
Zuführung 2014	-	-	1.534	2.364	2.549	529	6.976
Zuführung 2015	-	1.658	3.102	4.288	5.020	1.036	15.104
Stand der Rückstellung zum 31.12. Vj.	-	1.658	4.636	8.078	10.850	2.548	27.770
Zuführung 2016	1.918	2.429	1.920	2.177	2.133	-	10.577
Verbrauch 2016	-	-	-	-	-	2.445	2.445
Auflösung 2016	-	-	-	-	-	103	103
Stand der Rückstellung zum 31.12. Gj.	1.918	4.087	6.556	10.255	12.983	-	35.799

Zum Bilanzstichtag beträgt die Summe der Rückstellung, die unter den übrigen nicht-technischen Rückstellungen ausgewiesen wird, insgesamt 35,8 Mio. EUR (27,8 Mio. EUR).

Der Personalaufwand für Share Awards der Vorstände wird periodengerecht über die relevante Laufzeit der Share Awards oder die kürzere Laufzeit der Dienstverträge, für Führungskräfte über die relevante Laufzeit der Share Awards verteilt.

Die im Personalaufwand erfasste Zuführung des Geschäftsjahres beträgt insgesamt 10,6 Mio. EUR (15,1 Mio. EUR). Diese setzt sich aus dem Aufwand für die Share Awards des Geschäftsjahres 2015 sowie dem Dividendenanspruch und dem zusätzlich verdienten Anteil der in früheren Geschäftsjahren zugeteilten Share Awards zusammen. Ferner wird der Wert der endgültig zugeteilten Share Awards durch die Entwicklung des Aktienkurses beeinflusst. Die Summe der im Personalaufwand für frühere Geschäftsjahre enthaltenen Dividenden beträgt 2,0 Mio. EUR (1,4 Mio. EUR). Berücksichtigt wird die ausgeschüttete Dividende, erwartete Dividendenzahlungen werden nicht einbezogen. Die Dividendenansprüche werden abgezinst bilanziert.

Im Berichtsjahr wurden die im Jahr 2011 endgültig zugeteilten 22.232 Share Awards mit einem Wert von je 97,64 EUR zuzüglich des Dividendenanspruchs in Höhe von je 12,35 EUR an die zuteilungsberechtigten Vorstandsmitglieder ausgezahlt. Die Auflösung der Rückstellung für diese Tranche ergibt sich aus dem Unterschied zwischen dem Aktienkurs zum letzten Bilanzstichtag in Höhe von 105,65 EUR und dem der Auszahlung zugrunde gelegten Kurs aus dem Monat März 2016 in Höhe von 97,64.

Zu den Auswirkungen der zur Absicherung von Kursänderungsrisiken erworbenen Sicherungsinstrumente, sogenannter Equity Swaps, verweisen wir auf unsere Erläuterungen in Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

8.4 Mitarbeiter und Personalaufwendungen

Mitarbeiter

Die in den Abschluss des Hannover Rück-Konzerns einbezogenen Unternehmen beschäftigten in der Berichtsperiode durchschnittlich 2.804 (2.747) Mitarbeiter, davon waren 2.575 (2.553) Mitarbeiter in Konzerngesellschaften tätig, die dem operativen Versicherungsbetrieb zuzuordnen sind. Zum

Bilanzstichtag waren insgesamt 2.893 (2.762) Mitarbeiter für den Hannover Rück-Konzern tätig, davon 1.349 (1.337) Personen im Inland und 1.544 (1.425) Personen für die konsolidierten Konzerngesellschaften im Ausland.

Angaben zum Personal

A95

	2016					2015	
	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	Durchschnitt	31.12.	Durchschnitt
Anzahl der Mitarbeiter (ohne Vorstandsmitglieder)	2.780	2.789	2.794	2.893	2.804	2.762	2.747

Personalaufwendungen

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, die Schadenaufwendungen (Schadenregulierung) und die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen beinhalten die folgenden Personalaufwendungen:

Personalaufwendungen

A96

in TEUR	2016	2015
a) Löhne und Gehälter	258.111	246.391
	258.111	246.391
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung		
ba) Soziale Abgaben	22.082	23.037
bb) Aufwendungen für Altersversorgung	25.520	25.430
bc) Aufwendungen für Unterstützung	5.016	4.784
	52.618	53.251
Gesamt	310.729	299.642

8.5 Ergebnis je Aktie und Dividendenvorschlag

Berechnung des Ergebnisses je Aktie

A97

	2016	2015
Konzernergebnis in TEUR	1.171.229	1.150.725
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	120.596.997	120.597.026
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	9,71	9,54
Verwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	9,71	9,54

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Aktionären der Hannover Rück SE zustehenden Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Aktien.

Weder im Berichtsjahr noch in der vorangegangenen Berichtsperiode lagen verwässernde Effekte vor. Der gewogene Durchschnitt der ausgegebenen Aktien lag wie im Vorjahr leicht unter dem Wert der am Bilanzstichtag im Umlauf befindlichen Aktien. Die Hannover Rück erwirbt im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms eigene Aktien und veräußert diese zu einem späteren Zeitpunkt an die berechtigten Mitarbeiter weiter. Im gewogenen Durchschnitt der Anzahl der Aktien sind

16.413 (12.922) eigene Aktien zeitanteilig für den Zeitraum der Haltedauer nicht enthalten. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Kapitel 6.13 „Eigenkapital und eigene Anteile“.

Andere zu berücksichtigende außerordentliche Ergebnisbestandteile, die bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie gesondert hätten berücksichtigt oder ausgewiesen werden müssen, lagen nicht vor.

Durch die Ausgabe von Aktien oder Bezugsrechten aus dem genehmigten oder dem bedingten Kapital könnte das Ergebnis je Aktie zukünftig potenziell verwässert werden.

Dividende je Aktie

Im Berichtsjahr wurde für das Geschäftsjahr 2015 eine Dividende in Höhe von 572,8 Mio. EUR gezahlt (512,5 Mio. EUR).

Der Hauptversammlung am 10. Mai 2017 wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2016 eine Dividende in Höhe von

3,50 EUR sowie eine Sonderdividende in Höhe von 1,50 EUR je Aktie zu zahlen. Dies entspricht insgesamt 603,0 Mio. EUR. Der Ausschüttungsvorschlag ist nicht Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

8.6 Rechtsstreitigkeiten

Konzerngesellschaften der Hannover Rück-Gruppe sind im Rahmen des Versicherungs- und Rückversicherungsgeschäftsbetriebs in gerichtliche und aufsichtsrechtliche Verfahren sowie in Schiedsverfahren involviert. Abhängig vom Verfahrensgegenstand bildet der Hannover Rück-Konzern überwiegend in der versicherungstechnischen Rechnung und in Ausnahmefällen zulasten des übrigen Ergebnisses Rückstellungen für den Streitwert dieser Verfahren, wenn und soweit die daraus resultierenden Verpflichtungen wahrscheinlich und in ihrer Höhe hinreichend genau schätzbar sind. Die jeweils gebildete Rückstellung deckt nach unserer Einschätzung zum Bilanzstichtag den zu erwartenden Aufwand ab.

Weder der Ausgang noch die Dauer schwebender Verfahren kann zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung abschließend vorhergesagt werden. Die endgültigen Verbindlichkeiten der Hannover Rück können erheblich von den gebildeten Rückstellungen abweichen, da die Wahrscheinlichkeitsbeurteilung und die Bezifferung dieser ungewissen Verbindlichkeiten in großem Umfang Einschätzungen erfordert, die sich im Fortgang des jeweiligen Verfahrens als nicht zutreffend erweisen

können. Das trifft auch auf solche Verfahren zu, für die keine Rückstellungen zu bilden waren. Sofern bei diesen Verfahren zum Bilanzstichtag eine Verpflichtung besteht, die möglicherweise, aber nicht wahrscheinlich zu einem Verlust führt, schätzt der Hannover Rück-Konzern, sofern durchführbar, diesen möglichen Verlust ab und gibt eine Eventualverbindlichkeit an. Zur Einschätzung berücksichtigt die Hannover Rück mehrere Faktoren. Diese beinhalten unter anderem die Art des Anspruchs, den Stand des jeweiligen Verfahrens, Entscheidungen von Gerichten und Schiedsstellen, vorausgehende Vergleichsgespräche, Erfahrungen aus vergleichbaren Fällen sowie Gutachten und Einschätzungen von Rechtsberatern und anderen Fachleuten. Sofern für ein bestimmtes Verfahren eine Rückstellung gebildet wurde, ist keine Eventualverbindlichkeit erfasst worden.

Die im Berichtsjahr und am Bilanzstichtag anhängigen Rechtsstreitigkeiten waren für den Hannover Rück-Konzern weder einzeln noch in der Summe wesentlich. Darüber hinaus waren zum Bilanzstichtag keine Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten anzugeben.

8.7 Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die von der Hannover Finance (Luxembourg) S.A. in den Geschäftsjahren 2010 und 2012 emittierten, nachrangigen Schuldverschreibungen über jeweils 500,0 Mio. EUR hat die Hannover Rück SE durch eine nachrangige Garantie abgesichert.

Die Garantien der Hannover Rück SE für die nachrangigen Schuldverschreibungen greifen ein, soweit fällige Zahlungen aus den Anleihen nicht seitens der Emittentin geleistet werden. Die Garantien decken die jeweiligen Bondvolumina sowie die bis zu den Rückzahlungszeitpunkten fälligen Zinsen ab. Da die Zinsen aus den Anleihen teilweise von den jeweils zu den Zinszahlungszeitpunkten geltenden Zinshöhen am Kapitalmarkt abhängig sind (Floating Rate), sind die maximalen, undiskontierten Beträge einer möglichen Inanspruchnahme nicht hinreichend genau schätzbar. Im Hinblick auf die Garantieleistungen hat die Hannover Rück SE keine Rückgriffsrechte außerhalb des Konzerns.

Zur Besicherung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten gegenüber unseren US-amerikanischen Zedenten haben wir in den USA zwei Treuhandkonten (Master Trust bzw. Supplemental Trust) gestellt. Zum Bilanzstichtag beliefen sie sich auf 3.850,7 Mio. EUR (3.511,5 Mio. EUR) bzw. 45,6 Mio. EUR (27,2 Mio. EUR). Die in den Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare Kapitalanlagen ausgewiesen. Zusätzlich haben wir im Rahmen von sogenannten Single Trust Funds unseren Zedenten weitere Sicherheiten in Höhe von 1.857,5 Mio. EUR (1.810,3 Mio. EUR) eingeräumt. In diesem Betrag sind umgerechnet 1.328,7 Mio. EUR (1.281,2 Mio. EUR) enthalten, die zur Besicherung möglicher versicherungstechnischer Verpflichtungen aus ILS-Transaktionen von Investoren gestellt wurden.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit halten wir außerhalb der USA in verschiedenen Sperrdepots und Treuhandkonten Sicherheiten vor, die sich, bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Konzerns, zum Bilanzstichtag auf 2.954,6 Mio. EUR (2.775,8 Mio. EUR) beliefen.

Die in den Sperrdepots und Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden überwiegend im zur Veräußerung verfügbaren Bestand der Kapitalanlagen ausgewiesen.

Zum Bilanzstichtag bestanden mit verschiedenen Kreditinstituten Fazilitäten für Letters of Credit (LoC). Eine im Jahr 2011 abgeschlossene syndizierte LoC-Fazilität über nominal 1,0 Mrd. USD hatte ursprünglich eine Laufzeit bis Anfang 2019. Im Januar 2016 wurde diese beendet und durch bilaterale Kreditverträge teilweise refinanziert.

Auf bilateraler Basis bestehen mit Kreditinstituten LoC-Fazilitäten über ein Gesamtvolumen von umgerechnet 2.826,0 Mio. EUR (2.764,4 Mio. EUR) mit jeweils unterschiedlichen Laufzeiten bis maximal zum Jahr 2021.

Zur Besicherung versicherungstechnischer Verbindlichkeiten haben für uns verschiedene Kreditinstitute Bürgschaften in Form von LoC gestellt. Der Gesamtbetrag belief sich zum Bilanzstichtag auf 1.343,7 Mio. EUR (1.335,2 Mio. EUR). Abweichend zum Vorjahr sind darin zugunsten von Konzerngesellschaften gestellte LoC in Höhe von 996,3 Mio. EUR (1.729,4 Mio. EUR) nicht enthalten.

Bei einer Reihe von LoC-Fazilitäten bestehen marktübliche vertragliche Klauseln, die den Kreditinstituten bei wesentlichen Veränderungen unserer Aktionärsstruktur Kündigungsrechte einräumen oder bei Eintritt wesentlicher Ereignisse, beispielsweise bei einer deutlichen Herabstufung unseres Ratings, eine Besicherungsverpflichtung seitens der Hannover Rück auslösen. Wir verweisen zusätzlich auf unsere Erläuterungen im Abschnitt „Finanz- und Vermögenslage“ des Lageberichts, auf Seite 60 zu den Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB.

Zur Besicherung bestehender Derivatgeschäfte stellen wir eigene Kapitalanlagen mit einem Buchwert in Höhe von 49,8 Mio. EUR (57,9 Mio. EUR). Wir haben für bestehende Derivatgeschäfte Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 17,7 Mio. EUR (6,9 Mio. EUR) erhalten.

Zur Besicherung von Verpflichtungen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Immobiliengesellschaften und Immobilientransaktionen wurden gegenüber verschiedenen Kreditinstituten die im Rahmen dieser Transaktionen üblichen Sicherheiten gestellt, deren Höhe zum Bilanzstichtag 594,4 Mio. EUR (592,7 Mio. EUR) betrug.

Bei den Sonderinvestments bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen seitens des Konzerns in Höhe von 1.096,4 Mio. EUR (837,1 Mio. EUR). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht erfüllte Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungszusagen an Private-Equity-Fonds und Venture-Capital-Gesellschaften.

Die Mitgliedschaft von Konzerngesellschaften bei der Pharmarückversicherungsgemeinschaft sowie in mehreren Atom- und Nuklearpools führt zu einer zusätzlichen Inanspruchnahme entsprechend der Beteiligungsquote, wenn ein anderes Poolmitglied ausfallen sollte.

Die Anwendung steuerlicher Vorschriften kann zum Zeitpunkt der Bilanzierung der Steuerpositionen ungeklärt sein. Bei der Berechnung von Steuererstattungsansprüchen und Steuerverbindlichkeiten haben wir die nach unserer Auffassung wahrscheinlichste Anwendung zugrunde gelegt. Die Finanzverwaltung kann jedoch zu abweichenden Auffassungen gelangen, aus denen sich zukünftig zusätzliche steuerliche Verbindlichkeiten ergeben könnten.

Im Rahmen ihrer regulären Geschäftstätigkeit geht die Hannover Rück Eventualverpflichtungen ein. Eine Reihe von Rückversicherungsverträgen von Konzerngesellschaften mit fremden Dritten enthält Patronatserklärungen, Garantien oder Novationsvereinbarungen, nach denen die Hannover Rück SE bei Eintritt bestimmter Konstellationen für die Verbindlichkeiten der jeweiligen Tochtergesellschaft garantiert bzw. in die Rechte und Pflichten der Tochtergesellschaft unter den Verträgen eintritt.

8.8 Mieten und Leasing

Angemietete Objekte

Zukünftige Leasingverpflichtungen

A 98

in TEUR	Ausgaben
2017	9.874
2018	9.425
2019	7.835
2020	6.354
2021	5.471
Nachfolgend	7.100

Operative Leasingverträge führten im Berichtsjahr zu Ausgaben von 11,3 Mio. EUR (10,8 Mio. EUR).

Vermietete Objekte

Insgesamt resultieren aus unkündbaren Verträgen in den folgenden Jahren die nachfolgend aufgeführten Einnahmen:

Zukünftige Mieteinnahmen

A 99

in TEUR	Einnahmen
2017	89.118
2018	84.775
2019	80.844
2020	77.208
2021	70.654
Nachfolgend	95.066

Die Mieteinnahmen beliefen sich im Berichtsjahr auf 94,8 Mio. EUR (87,8 Mio. EUR). Die Mieteinnahmen resultieren

im Wesentlichen aus der Vermietung von Objekten durch die Immobiliengesellschaften des Konzerns.

8.9 Honorar des Abschlussprüfers

Der bestellte Konzernabschlussprüfer der Hannover Rück im Sinn von § 318 HGB ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG AG). Die von KPMG AG und weltweiten

Mitgliedsfirmen von KPMG International (KPMG) im Berichtsjahr als Aufwand erfassten Honorare gliedern sich auf wie folgt:

in TEUR	2016		2015	
	KPMG weltweit	davon KPMG AG	KPMG weltweit	davon KPMG AG
Abschlussprüfungsleistungen	8.540	2.445	7.124	1.603
Andere Bestätigungsleistungen	401	320	534	428
Steuerberatungsleistungen	678	515	614	152
Sonstige Leistungen	2.283	2.088	3.253	3.242
Gesamt	11.902	5.368	11.525	5.425

Der für die Durchführung des Prüfungsauftrags verantwortliche Wirtschaftsprüfer im Sinn von § 38 Absatz 2 Berufssatzung WP/vBP in der Fassung vom 21. Juni 2016 ist Herr

Florian Möller. Er war erstmals Auftragsverantwortlicher für die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2015.

8.10 Ereignisse nach Ablauf des Berichtsjahres

Mit Presseinformation vom 28. Dezember 2016 informierten wir über die Genehmigung zur Gründung einer Zweigniederlassung in Indien. Nachdem die Hannover Rück diese Genehmigung von der nationalen Aufsichtsbehörde Insurance Regulatory and Development Authority of India (IRDAI) bereits im Dezember 2016 erhalten hat, wurde die Anmeldung zur Registrierung der Niederlassung Hannover Rück SE-India Branch mit Sitz in Mumbai im Januar 2017 bei dem indischen Unternehmensregister („Registrar of Companies“) eingereicht. Die Niederlassung zeichnet sowohl Schaden-Rückversicherungsgeschäft, einschließlich landwirtschaftlicher Risiken, als auch Personen-Rückversicherungsgeschäft und hat ihren Geschäftsbetrieb zum 1. Februar 2017 aufgenommen.

Tochtergesellschaften Hannover Reinsurance Africa Limited und Hannover Life Reassurance Africa Limited, beide mit Sitz in Johannesburg, am 12. Dezember 2016 auf „Credit Watch Negative“ gesetzt. Um eine mögliche Herabstufung abzuwenden, hat die Hannover Rück SE (Garantiegeberin) für die Gesellschaften mit Wirkung zum 1. Januar 2017 jeweils eine Garantie gegeben. Die Garantien erstrecken sich auf alle Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaften aus den von ihnen gezeichneten Erst- und Rückversicherungsverträgen. Die Garantien sind an keine Bedingungen geknüpft, fortlaufend, für die Garantiegeberin bindend und die Verpflichtungen aus den Garantien stehen im Rang allen anderen unbesicherten Verbindlichkeiten der Garantiegeberin gleich. Mit Anerkennung der Garantien durch S & P wurde der negative Credit Watch am 8. Februar 2017 aufgelöst und beide Gesellschaften haben das Gruppenrating (AA-/stabiler Ausblick) erhalten.

Am 2. Dezember 2016 hat die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) das Länderrating der Republik Südafrika auf BBB heruntergestuft. Infolgedessen wurden die Ratings unserer

Hannover, den 7. März 2017

Der Vorstand



Wallin



Althoff



Chèvre



Gräber



Dr. Miller



Dr. Pickel



Vogel

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Hannover Rück SE, Hannover, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamterfolgsrechnung, Konzern-Eigenkapitalentwicklung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzern-Anhang – sowie den zusammengefassten Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Absatz 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die

Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Absatz 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 7. März 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Möller
Wirtschaftsprüfer

Bock
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich

des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Hannover, den 7. März 2017

Der Vorstand



Wallin



Althoff



Chèvre



Gräber



Dr. Miller



Dr. Pickel



Vogel

Aufsichtsrat

Bericht des Aufsichtsrats

der Hannover Rück SE

Im Geschäftsjahr 2016 befassten wir uns als Aufsichtsrat eingehend mit der Lage und Entwicklung der Gesellschaft und ihrer wesentlichen Tochtergesellschaften. Wir berieten den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwachten die Geschäftsführung auf der Basis schriftlicher und mündlicher Berichterstattung des Vorstands. Der Aufsichtsrat der Hannover Rück SE trat zu vier ordentlichen Sitzungen zusammen, um nach entsprechenden Beratungen die anstehenden Beschlüsse zu fassen. Mit Ausnahme zweier Sitzungen, bei denen ein Aufsichtsratsmitglied nicht anwesend war, haben an den Aufsichtsratssitzungen des Jahres 2016 jeweils alle neun Aufsichtsratsmitglieder teilgenommen. An einer Sitzung nahmen routinemäßig zwei Vertreter der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht teil. Des Weiteren ließen wir uns vom Vorstand auf Basis der Quartalsabschlüsse schriftlich und mündlich über den Gang der Geschäfte sowie die Lage des Unternehmens und des Konzerns unterrichten. Die Quartalsberichte mit den Abschlussbestandteilen und Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern stellten eine wichtige Informationsquelle für den Aufsichtsrat dar.

Schwerpunkte der Beratung

Wie in jedem Jahr ließen wir uns regelmäßig über die Arbeit der Aufsichtsratsausschüsse informieren und uns die wesentlichen rechtshängigen Verfahren darstellen. Zudem wurde ein Bericht zum Stand des Market Consistent Embedded Value der Personen-Rückversicherung entgegengenommen. Einen weiteren Beratungsschwerpunkt stellte die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Berichten nach Solvency II (u. a. ORSA, Day 1 Report) dar. Zudem wurde vor diesem Hintergrund die Informationsordnung für den Aufsichtsrat überarbeitet. Des Weiteren wurde auch die Geschäftsordnung für den Vorstand aktualisiert. Bei der jährlichen Revision der Kapitalanlage-richtlinien wurde die Tabelle der zulässigen Aktienindizes überarbeitet. Auch wurden die Aktualisierung des Mindestliquiditätslimits sowie die Überarbeitung der entsprechenden

Aufsichtsratsausschüsse

Von den vom Aufsichtsrat gemäß § 107 Absatz 3 AktG gebildeten Ausschüssen tagten der Finanz- und Prüfungsausschuss (FPA) viermal und der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten dreimal. Der Aufsichtsratsvorsitzende informierte das Aufsichtsratsplenum jeweils in der folgenden Sitzung über wichtige Beratungspunkte der Ausschusssitzungen und gab Gelegenheit zu weiteren Fragen.

Wir nahmen eine Analyse der Ergebnisse des Jahres 2015 in der Schaden- und Personen-Rückversicherung entgegen und ließen uns die Ergebniserwartung für das Geschäftsjahr 2016 sowie die operative Planung für das Geschäftsjahr 2017 vom Vorstand darstellen. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde überdies vom Vorstandsvorsitzenden laufend über wichtige Entwicklungen und anstehende Entscheidungen sowie über die Risikolage im Unternehmen und innerhalb des Konzerns unterrichtet. Insgesamt haben wir im Rahmen unserer gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeit an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt und uns von der Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung überzeugt.

Im Geschäftsjahr 2016 waren keine Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Absatz 2 Satz 1 Aktiengesetz (AktG) erforderlich.

Guideline in den Mittelpunkt der Überprüfung gerückt. Zudem wurde ein Bericht über die Kapitalanlagerendite im Wettbewerbsvergleich entgegengenommen. Großen Raum nahmen auch die Befassung mit der EU-Reform der Abschlussprüfung und die entsprechende Beschlussfassung (u. a. bezüglich der aktualisierten Geschäftsordnung des Finanz- und Prüfungsausschusses) ein. Ausführlich behandelt wurden ferner der strategische Ansatz der Übernahme von Kapitalbeteiligungen an einem Lloyd's Syndikat. Das Aufsichtsratsplenum befasste sich wie jedes Jahr mit der Angemessenheit des Vergütungssystems der Mitglieder des Vorstands. Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands wurde auf der Grundlage der Feststellungen zur Erreichung der jeweiligen Ziele für das Geschäftsjahr 2015 festgelegt.

Der FPA befasste sich unter anderem mit dem Konzernabschluss und den Quartalsberichten nach IFRS und dem Einzelabschluss der Hannover Rück SE nach HGB und erörterte mit den Wirtschaftsprüfern deren Berichte zu diesen Abschlüssen. Wie im Vorjahr wurde auch wieder eine gutachterliche Stellungnahme zur Angemessenheit der Schadenrückstellungen in der Schaden-Rückversicherung zur Kenntnis genommen, die Retrozessionsstruktur der Hannover Rück-Gruppe und

das aufgelaufene Vorfinanzierungsvolumen in der Lebensrückversicherung einschließlich eines Vergleichs der erwarteten Rückflüsse und der tatsächlich erfolgten Tilgungen, die Risikoberichte, der Compliance-Bericht und der Bericht über die Einhaltung der Corporate-Governance-Grundsätze diskutiert sowie Berichte zu den wesentlichen Tochtergesellschaften entgegengenommen und erörtert. Zudem hat sich der Ausschuss mit der Kapitalanlagestruktur und den Kapitalerträgen inklusive der Stresstests zu den Kapitalanlagen und deren Auswirkungen auf das Ergebnis und die Eigenkapitalausstattung befasst und die Prüfungsschwerpunkte für das Geschäftsjahr 2016 festgelegt. Der Ausschuss ließ sich detaillierte Berichte zum Kauf der The Congregational & General Insurance Public Limited Company (CGI) sowie zur Bilanzierung und Bewertung des 2009 von der Scottish Re erworbenen Risikolebensrückversicherungsgeschäfts aus den USA geben. Ferner ließ sich der Ausschuss die Kapitalmarktrisiken in der Personen-Rückversicherung erläutern und befasste sich mit verschiedenen M&A-Projekten. Zudem wurde die zukünftige Ausgestaltung der Regelfinanzberichterstattung der Gesellschaft im Hinblick auf die Umsetzung der europäischen Transparenzrichtlinie in nationales Recht erörtert. Der Ausschuss bereitete diverse Beschlussfassungen im Aufsichtsrat vor, darunter das Vorgehen im Rahmen der EU-Reform der Abschlussprüfung. Die Berichterstattung über das Abschlussprüferaufsichts- und das Abschlussprüferreformgesetz sowie die hieraus resultierenden Überlegungen und Maßnahmen nahmen in der Arbeit des Finanz- und Prüfungsausschusses breiten Raum ein. Nachdem

Corporate Governance

Die Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex nahm im Jahr 2016 keine Änderungen am Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) vor. Dennoch widmete der Aufsichtsrat dem Thema Corporate Governance große Aufmerksamkeit. So wurden die Ergebnisse der Evaluierung der Effizienz der Tätigkeit des Aufsichtsrats gemäß Ziffer 5.6 DCGK sowie hieraus abzuleitende Optimierungsmaßnahmen intensiv erörtert. Ferner nahm er die gemäß Ziffer 4.2.2 DCGK für den vertikalen Vergütungsvergleich gebotenen Abgrenzungen vor. Zudem nahm der Aufsichtsrat einen Bericht über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme sowie den Compliance-, den Revisions- und den Risikobericht entgegen.

Anlässlich der Einführung von Solvency II bot die Gesellschaft dem Aufsichtsrat in 2016 eine interne Schulungsveranstaltung an. Die Mitglieder des Aufsichtsrats hatten hierbei Gelegenheit, ihre Kenntnisse über die regulatorischen Neuerungen, die aus den im Zuge von Solvency II erlassenen Gesetzen und Regelwerken resultieren, zu vertiefen. Themenschwerpunkte

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Die Buchführung, der Jahresabschluss, der Konzernabschluss sowie der zusammengefasste Lagebericht sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft worden. Die Wahl des Abschlussprüfers erfolgte durch den Aufsichtsrat; der Aufsichtsratsvorsitzende erteilte den Prüfungsauftrag. Die Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers lag vor.

Einvernehmen bestand, die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die den Einzel- und den Konzernabschluss der Gesellschaft prüft, bereits vorzeitig für das Geschäftsjahr 2018 zu wechseln, wurde ein Projekt initiiert, in dessen Zuge das Ausschreibungsverfahren vorbereitet und eingeleitet wurde. In einer außerordentlichen Sitzung des Ausschusses am 30. November 2016 präsentierten drei Wirtschaftsprüfungsgesellschaften ihre schriftlich eingereichten Angebote und trugen hierzu ergänzend vor. Die Validierung des vom Unternehmen erstellten Berichts über die im Auswahlverfahren gezogenen Schlussfolgerungen durch den Finanz- und Prüfungsausschuss sowie die in diesem Zusammenhang zu treffenden Gremienbeschlüsse werden im Geschäftsjahr 2017 erfolgen.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten befasste sich unter anderem mit der Angemessenheit des Vergütungssystems der Mitglieder des Vorstands, der Festlegung der variablen Vergütung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2015 auf der Grundlage der Feststellungen zur Erreichung der jeweiligen Ziele und der Überprüfung der Bezüge bei den zur Überprüfung anstehenden Vorstandsmitgliedern. In all diesen Fällen formulierte der Ausschuss die entsprechenden Empfehlungen an das Aufsichtsratsplenium. Eingehend hat sich der Ausschuss mit der mittel- und langfristigen Nachfolgeplanung im Vorstand befasst und dem Aufsichtsratsplenium die Wiederbestellung der Herren Ulrich Wallin, Sven Althoff, Jürgen Gräber und Roland Vogel empfohlen.

waren unter anderem die besonderen Anforderungen an den Aufsichtsrat, Vorgaben im Hinblick auf die Geschäftsorganisation und Schlüsselfunktionen sowie das interne Modell der Gesellschaft. Ungeachtet der hohen Bedeutung, die der Aufsichtsrat den im DCGK formulierten Standards einer guten und verantwortungsvollen Unternehmensführung zumisst, hat der Aufsichtsrat beschlossen, den Empfehlungen in Ziffer 4.2.3 Absatz 2 des DCGK zu den betragsmäßigen Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen, in Ziffer 4.2.3 Absatz 4 zum Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen, in Ziffer 5.2 Absatz 2 zum Vorsitz im Prüfungsausschuss und in Ziffer 5.3.2 zur Unabhängigkeit des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses nicht zu entsprechen. Eine Begründung für diese Abweichungen findet sich in der Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zur Beachtung des DCGK, die in diesem Geschäftsbericht im Rahmen der Erklärung zur Unternehmensführung abgedruckt ist. Weitere Informationen zu dem Thema Corporate Governance sind auf der Website der Hannover Rück zugänglich.

Neben den Prüfungsschwerpunkten der DPR sind auch die von der European Securities and Markets Authority (ESMA) formulierten, zusätzlichen Prüfungsschwerpunkte im Prüfungsumfang enthalten. Erneut wurde auch die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts zum 30. Juni 2016 in Auftrag gegeben. Die sich aus der Internationalität der

Prüfungen ergebenden besonderen Herausforderungen wurden uneingeschränkt erfüllt. Da die Prüfungen keinen Anlass zur Beanstandung gegeben haben, erteilte die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft jeweils uneingeschränkte Bestätigungsvermerke. Der FPA hat die Abschlüsse und den zusammengefassten Lagebericht unter Beteiligung der Wirtschaftsprüfer und unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte beraten und den Aufsichtsrat über das Ergebnis seiner Prüfungen informiert. Die Prüfungsberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern ausgehändigt und im Rahmen der Bilanzaufsichtsratssitzung ausführlich unter Beteiligung der Wirtschaftsprüfer erörtert. Die Abschlussprüfer werden auch an der ordentlichen Hauptversammlung teilnehmen.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen wurde gleichfalls von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Veränderungen im Aufsichtsrat und im Vorstand

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats, seiner Ausschüsse und des Vorstands hat sich im Berichtsjahr nicht geändert. Herr Sven Althoff, Herr Jürgen Gräber, Herr Roland Vogel sowie Herr Ulrich Wallin, Letzterer unter zeitgleicher Ernennung zum Vorsitzenden des Vorstands, wurden als Mitglieder des Vorstands wiederbestellt.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Das erneut sehr gute Ergebnis der Hannover Rück SE für das Geschäftsjahr 2016 ist der außerordentlichen Leistung des Vorstands und der Mitarbeiter der Gesellschaft und des Konzerns geschuldet. Der Aufsichtsrat spricht hierfür dem Vorstand und den Mitarbeitern seine Anerkennung und seinen besonderen Dank aus.

Hannover, den 8. März 2017

Für den Aufsichtsrat

Herbert K. Haas
Vorsitzender

Wir haben

- a) den Jahresabschluss der Gesellschaft, den Abschluss des Hannover Rück-Konzerns nebst zusammengefasstem Lagebericht des Vorstands der Gesellschaft und des Konzerns sowie
- b) den Bericht des Vorstands gemäß § 312 AktG (Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen)

– jeweils zum 31. Dezember 2016 aufgestellt – geprüft und erheben hiergegen sowie gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat hat sich jeweils dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den Jahres- und den Konzernabschluss gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Unser Vorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinns 2016 stimmt mit dem des Vorstands überein.

Aufsichtsrat der Hannover Rück SE

Herbert K. Haas^{1,2,4}

Burgwedel

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands Talanx AG

Vorsitzender des Vorstands HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.

Dr. Klaus Sturany¹

Ascona, Schweiz

Stellvertretender Vorsitzender

Ehemaliges Mitglied des Vorstands der RWE AG

Wolf-Dieter Baumgartl^{1,2,4}

Berg

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Talanx AG und des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.

Frauke Heitmüller⁵

Hannover

Angestellte

Otto Müller⁵

Hannover

Angestellter

Dr. Andrea Pollak⁴

Wien, Österreich

Selbstständige Unternehmensberaterin

Dr. Immo Querner

Celle

Mitglied des Vorstands Talanx AG

Mitglied des Vorstands HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.

Dr. Erhard Schipporeit^{2,3}

Hannover

Mitglied verschiedener Aufsichtsräte

Maike Sielaff⁵

Burgwedel

Angestellte

¹ Mitglied des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten

² Mitglied des Finanz- und Prüfungsausschusses

³ Unabhängiger Finanzexperte des Finanz- und Prüfungsausschusses

⁴ Mitglied des Nominierungsausschusses

⁵ Arbeitnehmervertreter

Angaben zu den Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen entnehmen Sie bitte dem Geschäftsbericht der Hannover Rück SE.

Weitere Informationen

Standorte des Hannover Rück-Konzerns im Ausland

Australien

Hannover Life Re of Australasia Ltd
Level 7
70 Phillip Street
Sydney NSW 2000
Tel. +61 2 9251-6911
Fax +61 2 9251-6862
Managing Director & CEO:
Gerd Obertopp

Hannover Rueck SE Australian Branch
The Re Centre, Level 21
Australia Square
264 George Street
Sydney NSW 2000
G.P.O. Box 3973
Sydney NSW 2001
Tel. +61 2 9274-3000
Fax +61 2 9274-3033
General Manager – Property & Casualty:
Michael Eberhardt
Agent:
Ross Littlewood

International Insurance Company of Hannover SE (Australian Branch) – Underwriting Office
Level 12
20 Bond Street
Sydney NSW 2000
Tel. +61 2 8373-7580
Fax +61 2 9274-3033
Head of Branch:
Mark Fleiser

Bahrain

Hannover ReTakaful B.S.C. (c)
Al Zamil Tower
17th Floor
Government Avenue
Manama Center 305
Manama
Tel. +973 1721-4766
Fax +973 1721-4667
Managing Director:
Mahomed Akoob

Hannover Rueck SE Bahrain Branch
Al Zamil Tower
17th Floor
Government Avenue
Manama Center 305
Manama
Tel. +973 1721-4766
Fax +973 1721-4667
General Manager:
Mahomed Akoob

Bermuda

Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd.
Victoria Place, 2nd Floor,
31 Victoria Street
Hamilton, HM 10
P.O. Box 2373
Hamilton, HM JX
Tel. +1 441 295-2827
Fax +1 441 295-2844
Managing Director:
Chantal Cardinez

Hannover Re (Bermuda) Ltd.
Victoria Place, 2nd Floor,
31 Victoria Street
Hamilton, HM 10
Tel. +1 441 294-3110
Fax +1 441 296-7568
President & CEO:
Dr. Konrad Rentrup

Brasilien

Hannover Rück SE Escritório de Representação no Brasil Ltda.
Praça Floriano, 19 salas 1701/02
CEP 20 031 050
Rio de Janeiro
Tel. +55 21 2217-9500
Fax +55 21 2217-9515
Representative:
Jan Rössel

China

Hannover Rück SE Hong Kong Branch
2008 Sun Hung Kai Centre
20th Floor
30 Harbour Road
Wanchai, Hongkong
Tel. +852 2519-3208
Fax +852 2588-1136
General Manager:
Wilbur Lo

Hannover Rück SE Shanghai Branch
Suite 701 – 703, Building 1,
Lujiazui Century Financial Plaza
729 South Yanggao Road
200127 Shanghai
Tel. +86 21 2035-8999
Fax +86 21 5820-9396
General Manager:
Fook-Kong Lye

Frankreich

**Hannover Rück SE
Succursale Française**
33 Avenue de Wagram
75017 Paris
Tel. (Life & Health)
+33 1 4561-7300
Tel. (Property & Casualty)
+33 1 4561-7340
Fax +33 1 4006-0225
Managing Director:
Raphaël Rimelin

Großbritannien

Hannover Re UK Life Branch
10 Fenchurch Street
London EC3M 3BE
Tel. +44 20 3206-1700
Fax +44 20 3206-1701
Managing Director:
Stuart Hill

Hannover Services (UK) Limited
10 Fenchurch Street
London EC3M 3BE
Tel. +44 20 7015-4290
Fax +44 20 7015-4001
Managing Director:
Nick Parr

**International Insurance Company
of Hannover SE (UK Branch)**
10 Fenchurch Street
London EC3M 3BE
Tel. +44 20 7015-4000
Fax +44 20 7015-4001
Managing Director:
Nick Parr

Indien

**Hannover Re
Consulting Services
India Private Limited**
C&B Square
Sangam Complex
Unit 502, 5th Floor
Andheri-Kurla Rd,
Andheri (East)
Mumbai 400059
Tel. +91 22 6138-0808
Fax +91 22 6138-0810
General Manager:
GLN Sarma

Hannover Rück | Geschäftsbericht 2016

Irland

**Hannover Re (Ireland)
Designated Activity Company**
No. 4 Custom House Plaza, IFSC
Dublin 1
Tel. +353 1 633-8800
Fax +353 1 633-8806
Managing Director L&H & CEO:
Debbie O'Hare
Managing Director ASI:
Kathrin Scherff

Italien

Hannover Re Services Italy S.r.l.
Via Dogana, 1
20123 Mailand
Tel. +39 02 8068-1311
Fax +39 02 8068-1349
Head of Administration:
Giorgio Zandonella-Golin

Japan

Hannover Re Services Japan
Hakuyo Building, 7th Floor
3-10 Nibancho
Chiyoda-ku
Tokio 102-0084
Tel. +81 3 5214-1101
Fax +81 3 5214-1105
General Manager:
Takayuki Ohtomo

Kanada

**Hannover Re (Ireland) DAC
Canadian Life Branch**
220 Bay Street, Suite 400
Toronto, Ontario M5J 2W4
Tel. +1 416 607-7824
Fax +1 416 867-9728
General Manager:
Amhlaioibh Lynch

**Hannover Rück SE
Canadian Branch**
220 Bay Street, Suite 400
Toronto, Ontario M5J 2W4
Tel. +1 416 867-9712
Fax +1 416 867-9728
General Manager:
Laurel E. Grant

International Insurance Company of Hannover SE (Canadian Branch)

220 Bay Street, Suite 400,
Toronto, Ontario M5J 2W4
Tel. +1 416 867-9712
Fax +1 416 867-9728
Head of Canadian Branch:
Derek Spafford

Kolumbien

**Hannover Rück SE
Bogotá Oficina de Representación**
Carrera 9 No. 77-67
Floor 5
Bogotá
Tel. +57 1 642-0066
Fax +57 1 642-0273
General Manager:
Miguel Guarín

Korea

**Hannover Rück SE
Korea Branch**
Room 414, 4th Floor
Gwanghwamoon Official Building
92, Saemun-ro, Jongno-gu
Seoul 03186
Tel. +82 2 3700-0600
Fax +82 2 3700-0699
General Manager:
Frank Park

Malaysia

**Hannover Rueck SE
Malaysian Branch**
Suite 29-01
Integra Tower, The Intermark
348 Jalan Tun Razak
50400 Kuala Lumpur
Tel. +60 3 2687-3600
Fax +60 3 2687-3760
General Manager:
Rohan Kananathan

Mexiko

Hannover Services (México) S. A. de C. V.

German Centre
Oficina 4-4-28
Av. Santa Fé No. 170
Col. Lomas de Santa Fé
C.P. 01210 México, D.F.
Tel. +52 55 9140-0800
Fax +52 55 9140-0815

General Manager:
Guadalupe Covarrubias

Schweden

Hannover Rück SE, Tyskland Filial

Hantverkargatan 25
P. O. Box 22085
10422 Stockholm
Tel. +46 8 617-5400
Fax (Life & Health)
+46 8 617-5597
Fax (Property & Casualty)
+46 8 617-5593

Managing Director:
Thomas Barenthein

International Insurance Company of Hannover SE (Scandinavian Branch)

Hantverkargatan 25
P. O. Box 22085
10422 Stockholm
Tel. +46 8 617-5400
Fax +46 8 617-5590

Managing Director:
Thomas Barenthein

Spanien

HR Hannover Re, Correduría de Reaseguros, S.A.

Paseo del General Martínez
Campos 46
28010 Madrid
Tel. +34 91 319-0049
Fax +34 91 319-9378

General Manager:
Eduardo Molinari

Südafrika

Compass Insurance Company Limited

KPMG Wanooka Place
Ground Floor
St. Andrews Road
Parktown
Johannesburg 2193
P. O. Box 37226
Birnham Park 2015
Tel. +27 11 745-8333
Fax +27 11 745-8444
www.compass.co.za

Managing Director:
Paul Carragher

Hannover Life Reassurance Africa Limited

Rosebank Towers
Office Level 3
15 Biermann Ave
Rosebank, Johannesburg 2196
P. O. Box 85321
Emmarentia 2029
Tel. +27 11 481-6500
Fax +27 11 484-3330/32

Managing Director:
Wesley Clay

Hannover Reinsurance Africa Limited

Rosebank Towers
Office Level 3
15 Biermann Ave
Rosebank, Johannesburg 2196
P. O. Box 85321
Emmarentia 2029
Tel. +27 11 481-6500
Fax +27 11 484-3330/32

Managing Director:
Randolph Moses

Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd.

Rosebank Towers
Office Level 3
15 Biermann Ave
Parktown, Johannesburg 2196
P. O. Box 85321
Emmarentia 2029
Tel. +27 11 481-6500
Fax +27 11 484-3330/32

Managing Director:
Achim Klennert

Taiwan

Hannover Rück SE Taipei Representative Office

Rm. 902, 9F, No. 129, Sec. 3
Minsheng E. Road
Taipeh
Tel. +886 2 8770-7792
Fax +886 2 8770-7735

Representative:
Ryan Chou

USA

Hannover Life Reassurance Company of America

200 South Orange Avenue
Suite 1900
Orlando, Florida 32801
Tel. +1 407 649-8411
Fax +1 407 649-8322

President & CEO:
Peter R. Schaefer

Büro Charlotte

13840 Ballantyne Corporate Place,
Suite 400
Charlotte, North Carolina 28277
Tel. +1 704 731-6300
Fax +1 704 542-2757

President & CEO:
Peter R. Schaefer

Büro Denver

1290 Broadway, Suite 1600
Denver, Colorado 80203
Tel. +1 303 860-6011
Fax +1 303 860-6032

President & CEO:
Peter R. Schaefer

Büro New York

112 Main Street
East Rockaway, New York 11518
Tel. +1 516 593-9733
Fax +1 516 596-0303

President & CEO:
Peter R. Schaefer

Hannover Re Services USA, Inc.

500 Park Blvd., Suite 805
Itasca, Illinois 60143
Tel. +1 630 250-5517
Fax +1 630 250-5527

General Manager:
Eric Arnst

Glossar

Abschlusskosten (auch: Erwerbskosten), aktivierte: Kosten eines Versicherungsunternehmens, die beim Abschluss oder der Verlängerung eines Versicherungsvertrags (z. B. Abschlussprovisionen, Kosten der Antrags- oder Risikoprüfung etc.) entstehen. Die Aktivierung führt zu einer Verteilung der Kosten über die Vertragslaufzeit.

Aggregate-Excess-of-Loss-Vertrag: Der Rückversicherer wird tätig, wenn dem Zedenten Schäden in einer bestimmten Sparte über einen festgelegten Zeitraum – normalerweise zwölf Monate – über einen ausgewiesenen Betrag hinaus entstehen.

Alternative Risikofinanzierung: Nutzung der Kapazität der Kapitalmärkte zur Abdeckung von Versicherungsrisiken, z. B. durch Verbriefung von Risiken aus Naturkatastrophen

American Depositary Receipt (ADR): von US-Banken ausgestellte handelbare Aktienzertifikate über dort hinterlegte ausländische Aktien. Anstelle der Aktien werden die ADRs gehandelt. In den USA hat die Hannover Rück den Handel durch ein ADR-Level-1-Programm auf dem OTC („Over the Counter“-)Markt initiiert. Im Level 1 kann weder neues Kapital aufgenommen werden noch wird das ADR an einer US-amerikanischen Börse notiert. Der wesentliche Vorteil eines Level 1 Programms gegenüber höhergradigen Programmen liegt in der fehlenden Verpflichtung zur Rechnungslegung und Berichterstattung nach US GAAP.

Anschaffungskosten, fortgeführte: Kaufpreis eines Wirtschaftsgutes einschließlich aller Neben- und Bezugskosten; bei abnutzbaren Wirtschaftsgütern vermindert um planmäßige und/oder außerplanmäßige Abschreibungen

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung: Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schadenereignisse, ergänzt um das Ergebnis der Abwicklung der Rückstellungen für Schadenereignisse der Vorjahre, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben

Block-Assumption-Transaktion (BAT): proportionaler Rückversicherungsvertrag auf das Lebens- oder Krankenversicherungsportefeuille eines Zedenten, mit dem dieser zukünftige Gewinne bereits vorzeitig realisieren kann, um damit auf effiziente Weise finanz- oder solvenzpolitische Zielvorstellungen sicherzustellen

Brutto/Retro/Netto: Bruttonpositionen stellen die jeweilige Summe aus der Übernahme von Erst- oder Rückversicherungsverträgen dar, Retropositionen die jeweilige Summe der eigenen Rückversicherungsabgaben. Die Differenz bildet die jeweilige Nettoposition (Brutto – Retro = Netto, auch: für eigene Rechnung).

Capital Asset Pricing Model (CAPM): Mithilfe des CAPM wird das Zustandekommen der Preise bzw. Renditen am Kapitalmarkt auf Basis der Erwartungen von Investoren über die zukünftige Wahrscheinlichkeitsverteilung der Renditen erklärt. Der Opportunitätskostensatz für das Eigenkapital setzt sich nach dieser Methode aus drei Komponenten zusammen – einem risikoarmen Zinssatz, einem marktspezifischen Risikozuschlag sowie einer unternehmensspezifischen Risikoeinschätzung, dem Beta. Demnach gilt für die Eigenkapitalkosten: risikoarmer Zinssatz + Beta * unternehmensspezifische Risikoeinschätzung.

Coinsurance-Funds-Withheld(CFW)-Vertrag: Mitversicherungsvertrag, bei dem der Zedent einen Teil der ursprünglichen Prämie mindestens in Höhe der zedierten Reserven zurückbehält. Ähnlich wie bei einem ModCo-Vertrag repräsentiert die Zinszahlung an den Rückversicherer den Anlageertrag des zugrunde liegenden Wertpapierportefeuilles.

Corporate Governance: Sie dient der Realisierung einer verantwortlichen Führung und Überwachung von Unternehmen und zielt darauf ab, das Vertrauen von Anlegern, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in Unternehmen zu fördern.

Critical-Illness-Deckungen: vgl. → Dread-Disease-Deckungen

DB 5: vgl. → Deckungsbeitragsrechnung 5

Deckungsbeitragsrechnung 5 (DB 5): Diese Stufe der Deckungsbeitragsrechnung stellt den Reingewinn nach Erwirtschaften des diskontierten Schadenaufwands zuzüglich aller externen und internen Kosten einschließlich der Kapitalkosten dar.

Deckungsrückstellung: nach mathematischen Methoden entwickelter Wert für zukünftige Verpflichtungen (Barwertsumme künftiger Verpflichtungen abzüglich der Barwertsumme künftig eingehender Prämie), vor allem in der Lebens- und Krankenversicherung

Deposit Accounting: eine aus der US-amerikanischen Rechnungslegung stammende Bilanzierungsmethode, nach der kurz- und langfristige Versicherungs- und Rückversicherungsverträge, die kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko transferieren, zu bilanzieren sind. Die Vorschrift beinhaltet u. a. Regelungen zu der Klassifizierung entsprechender Vertragstypen und zum Ansatz und zur Bewertung von Depotforderungen und -verbindlichkeiten bei Vertragsabschluss.

Depotforderungen/Depotverbindlichkeiten: Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall eine Depotverbindlichkeit, das gewährende Unternehmen eine Depotforderung aus.

Derivate, derivative Finanzinstrumente: Hierzu zählen die aus Basisinstrumenten wie Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und Devisen abgeleiteten Finanzprodukte, deren Preis u. a. anhand des jeweils zugrunde liegenden Wertpapiers oder sonstigen Referenzwerts festgestellt wird. Zu den Derivaten zählen insbesondere Swaps, Optionen und Futures.

Direktgeschäft: Geschäft, das auf eng definierte Portefeuilles im Nischen- oder sonstigen Nichtstandardgeschäft spezialisiert ist.

Diskontierung der Schadenrückstellungen: Bestimmung des Barwerts zukünftiger Zahlungen durch Multiplikation mit dem zugehörigen Abzinsungsfaktor. Bei Schadenrückstellungen ist dies aufgrund der für deutsche Aktiengesellschaften geltenden neuen steuerlichen Gewinnermittlungsmethoden erforderlich.

Diversifikation (auch: Diversifizierung): Ausrichtung der Geschäftspolitik auf verschiedene Leistungsprogramme, um Auswirkungen von Konjunkturschwankungen zu mindern und das Ergebnis zu stabilisieren. Die Diversifikation ist ein Instrument der Wachstums- und Risikopolitik des Unternehmens.

Dread-Disease- (auch: Critical-Illness-)Deckungen: Personenzusatzversicherungen, auf deren Basis im Fall vorher definierter schwerer Krankheiten Teile der Versicherungssumme ausgezahlt werden, die sonst erst bei Eintritt des Todesfalls fällig würden

Emittent: privates Unternehmen oder öffentlich-rechtliche Körperschaft, die Wertpapiere ausgibt, z. B. bei Bundesanleihen der Bund und bei Aktien die Aktiengesellschaft

Ergebnis (auch: Gewinn) je Aktie, verwässert: Kennziffer, die sich aus der Division des Konzernergebnisses durch die durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien errechnet. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Aktienanzahl mit ein.

Erstversicherer: Gesellschaft, die Risiken gegen eine Versicherungsprämie übernimmt und in einem direkten Vertragsverhältnis zum Versicherungsnehmer (Privatperson, Unternehmen, Organisation) steht.

Erwerbskosten, aktivierte: vgl. → Abschlusskosten, aktivierte

Excess Return on Capital Allocated (xRoCA): Die Kennzahl stellt den IVC im Verhältnis zum allozierten Kapital dar und zeigt die relative Überrendite, die über die gewichteten Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet wird.

Exponierung: Gefährdungsgrad eines Risikos oder Risikobestands; Grundlage für die Prämienermittlung in der Rückversicherung

Fair Value: Preis, zu dem ein Finanzinstrument zwischen zwei Parteien frei gehandelt würde

Fakultative Rückversicherung: Beteiligung des Rückversicherers an einem bestimmten vom Erstversicherer übernommenen Einzelrisiko. Steht im Gegensatz zur obligatorischen (auch: Vertrags-)Rückversicherung

Financial Solutions: bezeichnet Rückversicherungstransaktionen, die – neben der Abgabe von biometrischen Risiken – auch Finanzierungskomponenten enthalten. Hier werden gewöhnlich die in einem Versicherungsportefeuille für Neubzw. Bestandsgeschäft enthaltenen zukünftig erwarteten Gewinne vorfinanziert. Für Erstversicherer stellen derartige Rückversicherungslösungen eine alternative Möglichkeit der Kapitalbeschaffung dar, beispielsweise um neue Geschäftsparten zu erschließen oder Kapitalrücklagen zu erhöhen.

Frequenzschäden: Schäden, die gehäuft in absehbarer Höhe eintreten, denen also Risiken mit relativ hohen Eintrittswahrscheinlichkeiten und i. d. R. geringen Schadenhöhen zugrunde liegen.

Führungsposition: Sind mehrere (Rück-)Versicherer an einem Vertrag beteiligt, so übernimmt eine Gesellschaft die Führung. Der Versicherungsnehmer verkehrt nur mit dieser führenden Gesellschaft. Üblicherweise übernimmt der führende (Rück-)Versicherer einen höheren Prozentsatz des Risikos auf eigene Rechnung.

Geschäfts- oder Firmenwert: Unterschiedsbetrag, um den der Kaufpreis einer Konzerngesellschaft deren anteiliges Eigenkapital nach Auflösung der dem Käufer zuzuordnenden stillen Reserven zum Kaufzeitpunkt übersteigt

Gewinn je Aktie: vgl. → Ergebnis je Aktie

Großschaden: Schaden, der gemäß einer festgelegten Schadenhöhe oder anderer Kriterien als Großschaden definiert wird und somit eine besondere Bedeutung für den Erst- bzw. Rückversicherer hat (bei der Hannover Rück: über 10 Mio. EUR brutto)

Großschadenbudget: modellierter Schadenerwartungswert für naturgefahrenexponiertes Geschäft für Nettoschäden größer 10 Mio. EUR zuzüglich des Durchschnitts der vergangenen zehn Jahre der durch Menschen verursachten Nettoschäden größer 10 Mio. EUR

Hybridkapital: Anleihestruktur, die aufgrund ihrer Nachrangigkeit eigenkapitalähnlichen Charakter hat

IBNR (Incurred But Not Reported): vgl. → Spätschadenrückstellung

Impairment: außerplanmäßige Abschreibung, die vorgenommen wird, wenn der Barwert der geschätzten, zukünftigen Kapitalflüsse eines Vermögensgegenstandes kleiner ist als dessen Buchwert

International Securities Identification Number (ISIN): zehnstellige Ziffer, die ein Wertpapier international identifiziert. Sie beginnt mit einem Länderkürzel, das das Heimatland des Unternehmens angibt, z. B. DE = Deutschland.

Intrinsic Value Creation (IVC): Der IVC wird nach folgender Formel berechnet: echte operative Wertschöpfung = bereinigtes operatives Ergebnis – (alloziertes Kapital x gewichtete Kapitalkosten). Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird.

Investment Grade: Investment-Grade-Ratings werden an Unternehmen vergeben bzw. Anleihen zugeordnet, die ein geringes Risiko aufweisen. Im Gegensatz dazu weisen Unternehmen bzw. Anleihen mit Non-Investment-Grade-Ratings definitionsgemäß spekulative Elemente auf, sodass das Risiko deutlich höher ist.

IVC: vgl. → Intrinsic Value Creation

Kapitalflussrechnung: Rechnung über die Herkunft und Verwendung von Zahlungsmitteln während der Abrechnungsperiode. Sie zeigt die Veränderung der Vermögens- und Kapitalbestände getrennt nach den Bereichen „laufende Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“.

Konfidenzniveau (auch: Wahrscheinlichkeitsniveau): Das Konfidenzniveau definiert die Wahrscheinlichkeit, mit der der festgelegte Risikobetrag nicht überschritten wird.

Kongruente Währungsbedeckung: Bedeckung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten in fremder Währung mit entsprechenden Kapitalanlagen derselben Währung, um Wechselkursrisiken zu vermeiden

Kostenquote: (Brutto- oder Netto-)Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu der verdienten (Brutto- oder Netto-)Prämie

Kumulschaden: Summe von mehreren einzelnen, bei unterschiedlichen Versicherungsnehmern eingetretenen Schäden, die durch das gleiche Schadenereignis (z. B. Sturm, Erdbeben) verursacht wurden. Führt dann zu einer erhöhten Belastung des Erst- oder Rückversicherers, wenn mehrere betroffene Versicherungsnehmer bei ihm versichert sind

Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV): Verhältnis des Kurses einer Aktie zu dem auf diese Aktie anteilig entfallenden Jahresergebnis

Langlebigkeits(Longevity-)risiko: gilt allgemein als das Risiko in der Versicherungsmathematik von Rentenversicherungen, dass eine versicherte Person länger lebt als erwartet

Lebensbereich: Wir bezeichnen mit diesem Begriff die Geschäftstätigkeit unseres Segments Personen-Rückversicherung.

Letter of Credit (LoC): Bankbürgschaft; die Bank ist auf Anforderung des Bürgschaftsempfängers zur Leistung an selbigen bis zu der Höhe der im LoC genannten Summe verpflichtet. Beispielsweise in den USA eine übliche Form der Sicherheitsleistung im Rückversicherungsgeschäft

Mark-to-Market-Bewertung: Bewertung von Finanzinstrumenten zum Marktwert bzw. zum Fair Value

Modified-Coinsurance(ModCo)-Vertrag: Rückversicherungsvertrag, bei dem der Zedent im Rahmen eines Depots Wertpapiere, die die zedierten Reserven besichern, zurückbehält und dadurch eine Verpflichtung begründet, zu einem späteren Zeitpunkt Zahlungen an den Rückversicherer zu leisten. Die Zahlungen beinhalten einen proportionalen Anteil an der Bruttoprämie sowie den Ertrag aus Wertpapieren.

Morbiditätsrisiko: gilt allgemein als das Risiko, dass der Gesundheitszustand einer Person durch Krankheit, Beeinträchtigung von Organen oder anderen Körperteilen (funktionale Invalidität), Verletzung oder Gebrechlichkeit höhere als die erwarteten Kosten durch medizinische Behandlung und Pflege, einen höheren Grad oder längere Zeiten der Erwerbsunfähigkeit, Behandlungs- oder Pflegebedürftigkeit verursacht

Mortalitätsrisiko: gilt allgemein als das Risiko, dass eine Person, auf deren Tod eine Versicherungsleistung abgeschlossen ist, kürzer lebt als erwartet. Aus der Perspektive eines Rück-/Versicherers besteht das Risiko darin, dass die tatsächliche Sterblichkeit in einem Versicherungsportefeuille von den zuvor getroffenen Annahmen abweicht.

Netto: vgl. → Brutto/Retro/Netto

Nettoportefeuillewert: Barwert der erwarteten zukünftigen Erträge aus bereits abgeschlossenem Geschäft im Selbstbehalt, diskontiert mit einem währungsabhängigen Risikozinssatz. Er wird auf Basis jeweiliger lokaler Rechnungslegung berechnet.

Nichtlebensbereich: In Abgrenzung zu der Geschäftstätigkeit unseres Segments Personen-Rückversicherung fassen wir mit diesem Begriff die Gesamtheit unserer Sparten der Schaden-Rückversicherung zusammen.

Nicht-proportionale Rückversicherung: Rückversicherungsvertrag, bei dem der Rückversicherer den einen bestimmten Betrag (Priorität) übersteigenden Schadenaufwand zu tragen hat. Steht im Gegensatz zur proportionalen Rückversicherung

Obligatorische Rückversicherung (auch: Vertragsrückversicherung): Rückversicherungsvertrag, bei dem sich der Rückversicherer an einem gesamten, genau definierten Versicherungsbestand eines Zedenten beteiligt. Steht im Gegensatz zur fakultativen Rückversicherung

Personen-(Rück-)versicherung: Zusammenfassung von Sparten, die die Versicherung von Personen zum Gegenstand haben, also Lebens-, Renten-, Kranken- und Unfallversicherungen

Portfeuille: a) alle von einem Erst- oder Rückversicherer insgesamt oder in einem definierten Teilsegment (z. B. Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen

Prämie: vereinbartes Entgelt für die vom Versicherungsunternehmen übernommenen Risiken. Die gebuchte (auch: verrechnete) Prämie (auch: Beitrag) ist im Gegensatz zu der verdienten Prämie zeitlich nicht abgegrenzt.

Prämienüberträge (auch: Beitragsüberträge): in einem Bilanzjahr gebuchte Prämie (auch: Beitrag), die periodengerecht dem Folgezeitraum zuzurechnen ist. Mittel zur zeitlichen Abgrenzung der gebuchten (auch: verrechneten) Prämie

Present Value of Future Profits (PVFP): immaterieller Vermögensgegenstand, der insbesondere beim Erwerb von Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen bzw. einzelnen Versicherungsbeständen entsteht. Der Barwert der erwarteten zukünftigen Erträge aus dem übernommenen Versicherungsbestand wird aktiviert und planmäßig abgeschrieben.

Priorität: im Rahmen von nicht-proportionalen Rückversicherungsverträgen festgelegter Schadenbetrag eines Erstversicherers, bei dessen Überschreitung der Rückversicherer leistungspflichtig wird. Die Priorität kann sich auf einen Einzelschaden, einen Kumuluschaden oder die Summe der gesamten Jahresschäden beziehen.

Proportionale Rückversicherung: Rückversicherungsverträge, auf deren Basis Anteile eines Risikos oder Portefeuilles zu den Konditionen des Erstversicherers in Rückversicherung gegeben werden. Prämie sowie Schäden werden anteilmäßig in einem proportionalen Verhältnis geteilt. Steht im Gegensatz zur nicht-proportionalen Rückversicherung.

Quotenrückversicherung: Form der proportionalen Rückversicherung, in der der prozentuale Anteil am gezeichneten Risiko vertraglich festgelegt wird. Da der Erstversicherer Akquisition, Prämienkalkulation, Vertragsverwaltung und Schadenbearbeitung übernimmt, ist der Verwaltungsaufwand beim Rückversicherungsunternehmen sehr gering. Deshalb beteiligt sich dieses über eine Rückversicherungsprovision an den genannten Kosten. Diese Provision kann je nach Markt- und Kostenlage 15 % bis 50 % der Originalprämie betragen.

Rate: Prozentsatz (in der Regel vom Prämienvolumen) des rückversicherten Portefeuilles, der bei einer nicht-proportionalen Rückversicherung als Rückversicherungsprämie an den Rückversicherer zu zahlen ist

Reservequote: Verhältnis der versicherungstechnischen (Brutto- oder Netto-)Reserven zu der (Brutto- oder Netto-)Prämie

Retrozession (auch: Retro): Abgabe von Risiken oder Anteilen an Risiken, die in Rückdeckung übernommen worden sind. Die Abgabe erfolgt an andere Rückversicherer gegen eine anteilige oder gesondert kalkulierte Prämie (vgl. → Brutto/Retro/Netto).

Risiko, versichertes: Unter Risiko versteht man die Gefahr, die zum Eintritt eines Schadens führen kann. Das versicherte Risiko ist Gegenstand des Versicherungsvertrags.

Rückstellung: Passivposten am Bilanzstichtag zur Erfüllung von Verbindlichkeiten, die dem Grunde nach bestehen, wobei die Höhe und/oder der Zeitpunkt der Fälligkeit noch nicht bekannt sind. Versicherungstechnisch z. B. für bereits eingetretene, jedoch noch nicht oder nur teilweise regulierte Versicherungsfälle (= Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, kurz: Schadenrückstellung).

Rückversicherer: Gesellschaft, die gegen eine vereinbarte Prämie Risiken bzw. Portfeuille-Segmente von einem Erstversicherer oder einem anderen Rückversicherer übernimmt

Schadenexzedentenvertrag: vgl. → Nicht-proportionale Rückversicherung

Schaden-/Kostenquote, kombinierte: Summe der Schaden- und Kostenquote

Schaden, versicherter: gibt den Gesamtbetrag der von der Versicherungswirtschaft insgesamt (Erst- und Rückversicherer) gedeckten Schäden wieder

Schaden, volkswirtschaftlicher: gesamter aufgrund eines Schadenereignisses für die betroffene Volkswirtschaft eingetretener Wertverlust. Der volkswirtschaftliche Schaden ist vom versicherten Schaden zu unterscheiden.

Schadenquote: Verhältnis der Schadenaufwendungen im Selbstbehalt zur verdienten (Brutto- oder Netto-)Prämie

Schaden-(Rück-)versicherung: Zusammenfassung von Sparten, die die Versicherung von Sachgegenständen zum Gegenstand haben, also Haftpflicht-, Feuer-, Hagel- oder Transportversicherung.

Schutzdeckung: Abdeckung von Portfeuille-Segmenten eines Versicherungsunternehmens gegen Großschäden (pro Risiko/pro Ereignis) hauptsächlich auf nicht-proportionaler Basis

Segmentberichterstattung: Darstellung von Vermögens- und Ertragsinformationen, untergliedert nach zweckmäßigen Kriterien, wie Geschäftsbereichen und Regionen

Selbstbehalt: der Teil der übernommenen Risiken, den der (Rück-)Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also netto ausweist (Selbstbehaltsquote: prozentualer Anteil des Selbstbehalts an der gebuchten Bruttoprämie).

Sonstige Wertpapiere, gehalten bis zur Endfälligkeit: Wertpapiere, die in Daueranlageabsicht grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Sie sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Sonstige Wertpapiere, Handelsbestand: Wertpapiere, die ausschließlich für kurzfristige Handelszwecke gehalten werden. Sie sind mit dem Marktwert am Bilanzstichtag bilanziert.

Sonstige Wertpapiere, jederzeit veräußerbar: Wertpapiere ohne klare Zuordnung zum Handels- bzw. Endfälligkeitsbestand; diese jederzeit veräußerbaren Wertpapiere werden mit dem Marktwert am Bilanzstichtag angesetzt. Marktwertveränderungen berühren nicht die Gewinn- und Verlustrechnung.

Spätschadenrückstellung (auch: IBNR – Incurred But Not Reported): Rückstellung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden

Spread-Loss-Vertrag: Vertrag zwischen Erst- und Rückversicherer, der über einen Mehrjahreszeitraum Risiken eines definierten Bestandes abdeckt

Sterblichkeitsrisiko: vgl. → Mortalitätsrisiko

Strukturierte Rückversicherung: Rückversicherung mit einem begrenzten Gewinn- und Verlustpotenzial. Meist streben Kunden den Risikoausgleich über die Zeit oder eine Solvenzentlastung an. Beides wirkt bilanzstabilisierend für die Zedenten.

Strukturiertes Unternehmen: nicht an eine bestimmte Rechtsform gebundene Gesellschaft mit spezifischen Merkmalen, deren Zweck in der Ausführung eng definierter Aktivitäten bzw. dem Halten von Vermögenswerten besteht und für die das herkömmliche, auf Stimmrechten basierende Konsolidierungskonzept oft nicht ausreicht, um zu bestimmen, wer die Kontrolle über die Gesellschaft ausübt

Summenexzedentenrückversicherung: Form der proportionalen Rückversicherung, bei der die Risikoaufteilung zwischen Erst- und Rückversicherer nicht anhand einer vorab vereinbarten festen Quote vorgenommen wird. Vielmehr bestimmt der Erstversicherer eine Versicherungssumme, bis zu der er pro Risiko maximal haften möchte. Die das Maximum übersteigenden Risiken (Exzedenten) werden vom Rückversicherungsunternehmen getragen. Die Anteile des Rückversicherers variieren deshalb in Abhängigkeit von der Höhe des Maximums und der Versicherungssumme des rückversicherten Vertrags. Häufig wird die Haftung des Rückversicherers auch auf ein Vielfaches des Maximums beschränkt.

Surplus-Relief-Vertrag: ein Vertrag, bei dem ein Rückversicherer ein (Teil-)Portefeuille eines Zedenten übernimmt, um dessen haftendes Kapital zu entlasten

Survival Ratio: Sie spiegelt das Verhältnis von Schadenreserven zu bezahlten Schäden eines Vertrages oder mehrerer Verträge in einem Bilanzjahr wider.

Thesaurierung: Nichtausschüttung der Gewinne einer Unternehmung, mit der Folge einer gegenüber ausgeschütteten Gewinnen unterschiedlichen steuerlichen Behandlung

Underwriting: die Prüfung und Einschätzung von (Rück-)Versicherungsrisiken zur Festsetzung einer angemessenen Prämie für das jeweilige Risiko. Der Zweck des Underwritings besteht darin, das Versicherungsrisiko so zu streuen, dass es einerseits für den (Rück-)Versicherten recht und billig, andererseits für den (Rück-)Versicherer profitabel ist.

Verbriefungsinstrumente: innovative Instrumente zur Übertragung von Rückversicherungsgeschäft in die Kapitalmärkte mit dem Ziel einer Refinanzierung oder Platzierung von Versicherungsrisiken

Versicherungspool: Risikogemeinschaft in Form einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts, zu der sich rechtlich und wirtschaftlich selbstständige Erst- und Rückversicherer zusammenschließen, um für besonders große oder unausgeglichene Risiken eine breitere versicherungstechnische Grundlage zu schaffen. An dem Gewinn oder Verlust des Versicherungspools ist jeder Versicherer gemäß seiner Quote beteiligt. Zur weiteren Risikoverteilung werden häufig Rückversicherungen abgegeben oder genommen. Poolarten sind Mitversicherungspools, bei denen alle Mitglieder mit ihren Anteilen als Erstversicherer auftreten, und Rückversicherungspools, bei denen ein Erstversicherer die Risiken zeichnet und diese dann über Rückversicherung an die beteiligten Versicherer verteilt.

Versicherungstechnisches Ergebnis: Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet und in der versicherungstechnischen Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden

Vertragsrückversicherung: vgl. → Obligatorische Rückversicherung

Wahrscheinlichkeitsniveau: vgl. → Konfidenzniveau

xRoCA: vgl. → Excess Return on Capital Allocated

Zedent: Erst- oder Rückversicherer, der Anteile der von ihm versicherten oder rückversicherten Risiken gegen eine Prämie an einen Rückversicherer abgibt (auch: zediert)

Zession: Abtretung eines Risikos durch den Erstversicherer an den Rückversicherer

Verzeichnis der Grafiken, Tabellen und Schaubilder

E	Einstieg
L	Lagebericht
A	Abschluss/Anhang

E Einstieg

E01	Bruttoprämie	Umschlagseite 2	E09	Höchst- und Tiefstkurse der Hannover Rück-Aktie	8
E02	Konzernergebnis	Umschlagseite 2	E10	Performancevergleich der Hannover Rück-Aktie	9
E03	Haftendes Kapital	Umschlagseite 2	E11	Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2016	10
E04	Buchwert je Aktie	Umschlagseite 2	E12	Verteilung institutioneller Aktienbesitz nach Regionen	10
E05	Dividende	Umschlagseite 2	E13	Basisdaten	11
E06	Kennzahlen	Umschlagseite 3	E14	Kennzahlen	11
E07	Der Konzern weltweit	Umschlagseite 4	E15	Performance Excellence	17
E08	Strategische Geschäftsfelder	Umschlagseite 4			

L Lagebericht

L01	Zielerreichung	22	L23	EBIT-Marge pro Reporting-Kategorie vs. Ziel-Margen 2016	46
L02	System der wertorientierten Unternehmenssteuerung: Performance Excellence (PE) verbindet strategische und operative Ebene	23	L24	Kennzahlen zur Personen-Rückversicherung	48
L03	Erwirtschaftete Wertbeiträge und Überrenditen	24	L25	Kapitalanlageergebnis	51
L04	Bruttoprämie pro Geschäftsfeld	32	L26	Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses	52
L05	Geschäftsverlauf im Berichtsjahr	33	L27	Kapitalanlagebestand	54
L06	Bruttoprämie in der Schaden-Rückversicherung	34	L28	Zusammensetzung der selbstverwalteten Kapitalanlagen	55
L07	Bruttoprämie nach Regionen 2016	34	L29	Qualität der festverzinslichen Wertpapiere	55
L08	Verteilung der proportionalen und nicht-proportionalen Verträge nach Volumen	34	L30	Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2016	56
L09	Verteilung über Makler gezeichnetes Geschäft und Direktgeschäft	34	L31	Entwicklung des haftenden Kapitals	57
L10	Kennzahlen zur Schaden-Rückversicherung	36	L32	Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	57
L11	Schaden-Rückversicherung: Entwicklung der Großschäden	37	L33	Fortgeführte Anschaffungskosten unserer nachrangigen Anleihen	58
L12	Schaden-Rückversicherung: Wesentliche Kennzahlen der einzelnen Märkte und Sparten 2016	37	L34	Konzern-Kapitalflussrechnung	59
L13	Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der Zielmärkte	38	L35	Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	59
L14	Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Nordamerika nach Sparten	38	L36	Finanzstärke-Ratings der Hannover Rück-Gruppe	59
L15	Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Kontinentaleuropa nach Sparten	39	L37	Finanzstärke-Ratings von Tochtergesellschaften	60
L16	Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie des weltweiten Spezialgeschäfts	40	L38	Emissions-Ratings der begebenen Anleihen	60
L17	Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der fakultativen Rückversicherung	42	L39	Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung der Hannover Rück SE	61
L18	Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der globalen Rückversicherung	42	L40	Hannover Rück SE: Bruttoprämie nach Sparten	62
L19	Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der weltweiten Vertragsrückversicherung	43	L41	Bilanzstruktur der Hannover Rück SE	64
L20	Bruttoprämie nach Märkten	46	L42	Fluktuation/Fehlzeiten Standort Hannover	66
L21	Entwicklung des Neugeschäftswerts (VNB)	46	L43	Angestellte Mitarbeiter nach Ländern	67
L22	Bruttoprämie nach Reporting-Kategorien	46	L44	Ressourcenverbrauch am Standort Hannover	72
			L45	Risikomanagement durch mehrfache Limitebenen	73
			L46	Strategische Ziele zur Risikoposition	74
			L47	Verfügbares Kapital und benötigtes Risikokapital	76
			L48	Zentrale Funktionen der Risikoüberwachung und -steuerung	77
			L49	Risikolandschaft der Hannover Rück	80
			L50	Übergangsrechnung (ökonomisches Kapital/Eigenkapital)	81
			L51	Benötigtes Risikokapital	82

L 52	Benötigtes Risikokapital für versicherungstechnische Risiken Schaden-Rückversicherung	83	L 70	Bemessungsgrundlage und Auszahlungsmodalitäten der Festvergütung	104
L 53	Benötigtes Risikokapital der vier größten Naturgefahrenszenarien	83	L 71	Überblick über die Zusammensetzung der variablen Bezüge	105
L 54	Survival Ratio in Jahren und Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden	84	L 72	Bemessungsgrundlagen/Voraussetzungen für Zahlung der variablen Vergütung	106
L 55	Stresstests für Naturkatastrophen nach Retrozessionen	84	L 73	Auszahlungsmodalitäten der variablen Gesamtvergütung	108
L 56	Limit und Schwellenwert für den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie dessen Auslastung	84	L 74	Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17	110
L 57	Großschäden 2016	85	L 75	Gesamtaufwand für die aktienbasierte Vergütung des aktiven Vorstands	112
L 58	Sicherstellung unserer Portefeuillequalität	85	L 76	Deutscher Corporate Governance Kodex, Nummer 4.2.5 Absatz 3 – Tabelle 1 (Ziel-/Minimal-/ Maximalvergütung als Nominalwerte)	114
L 59	Entwicklung der kombinierten Schaden-/ Kosten- und Großschadenquote	86	L 77	Deutscher Corporate Governance Kodex, Nummer 4.2.5 Absatz 3 – Tabelle 2 (Barzuflüsse in 2015 und 2016)	116
L 60	Benötigtes Risikokapital für versicherungstechnische Risiken Personen-Rückversicherung	86	L 78	Ruhegeldzusagen	119
L 61	Benötigtes Risikokapital Markttrisiken	87	L 79	Individuelle Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats	120
L 62	Auslastung des Frühwarnsystems	88	L 80	Teilnehmerkreis und Gesamtzahl der Teilnehmereberechtigten an variablen Vergütungssystemen Stand: 31. Dezember 2016	122
L 63	Value at Risk des Kapitalanlageportefeuilles im Hannover Rück-Konzern	88	L 81	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP)	124
L 64	Szenarien der Zeitwertentwicklung wesentlicher Kapitalanlageklassen	89	L 82	Schaden-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2017	127
L 65	Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen	90	L 83	Personen-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2017	130
L 66	Selbstbehalt der gebuchten Bruttoprämie	91			
L 67	Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft zum Bilanzstichtag	92			
L 68	Benötigtes Risikokapital für operationelle Risiken	93			
L 69	Prozess des Chancenmanagements	96			

A Abschluss/Anhang

A 01	Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016	134	A 19	Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte 2016	178
A 02	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2016	136	A 20	Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte 2015	178
A 03	Konzern-Gesamterfolgsrechnung 2016	137	A 21	Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte 2016	179
A 04	Konzern-Eigenkapitalentwicklung 2016	138	A 22	Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte 2015	179
A 05	Konzern-Kapitalflussrechnung 2016	140	A 23	Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte 2016	180
A 06	Weitere IFRS-Änderungen und Interpretationen	146	A 24	Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte 2015	181
A 07	Anpassungen gemäß IAS 8	147	A 25	Marktwerte vor und nach abgegrenzten Zinsen sowie abgegrenzte Zinsen aus den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten	181
A 08	Bewertungsmodelle	148			
A 09	Wesentliche Umrechnungskurse	154			
A 10	Konsolidierungskreis	157			
A 11	Aufstellung des Anteilsbesitzes	158			
A 12	Wesentliche Zweigniederlassungen im Konzern	164			
A 13	Buchwerte aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen 2016	167			
A 14	Buchwerte aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen 2015	168			
A 15	Vermögenswerte und Schulden des übernommenen Geschäftsbetriebs	169			
A 16	Konzern-Segmentberichterstattung zum 31. Dezember	172			
A 17	Kapitalanlagen	176			
A 18	Restlaufzeiten der fest- und variabel verzinslichen Wertpapiere	177			

A26	Bilanzwerte vor Wertberichtigung	182	A63	Entwicklung der übrigen nicht-technischen Rückstellungen	208
A27	Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere 2016	183	A64	Restlaufzeiten der übrigen nicht-technischen Rückstellungen	208
A28	Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere 2015	183	A65	Darlehen und nachrangiges Kapital 2016	209
A29	Kapitalanlagen nach Währungen 2016	184	A66	Darlehen und nachrangiges Kapital 2015	210
A30	Kapitalanlagen nach Währungen 2015	185	A67	Restlaufzeiten finanzieller Verbindlichkeiten 2016	210
A31	Finanzinformationen zu Anteilen an assoziierten Unternehmen	186	A68	Restlaufzeiten finanzieller Verbindlichkeiten 2015	211
A32	Anteile an assoziierten Unternehmen	186	A69	Nettogewinne und -verluste aus Darlehen und nachrangigem Kapital	211
A33	Entwicklung des fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitzes	187	A70	Konzerngesellschaften mit wesentlichen Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter	213
A34	Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente 2016	189	A71	Gebuchte Bruttoprämie	214
A35	Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente 2015	189	A72	Ergebnis der Kapitalanlagen	215
A36	Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente 2016	190	A73	Zinserträge aus Kapitalanlagen	215
A37	Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente 2015	190	A74	Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen 2016	216
A38	Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten 2016	191	A75	Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen 2015	216
A39	Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten 2015	191	A76	Rückversicherungstechnisches Ergebnis	217
A40	Zeitwerthierarchie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteter Finanzinstrumente 2016	192	A77	Sonstige versicherungstechnische Erträge	217
A41	Zeitwerthierarchie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteter Finanzinstrumente 2015	192	A78	Aufwendungen für Provisionen, Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	218
A42	Entwicklung der abgegrenzten Abschlusskosten	193	A79	Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	218
A43	Altersstruktur der überfälligen Abrechnungsforderungen	193	A80	Übriges Ergebnis	218
A44	Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen	193	A81	Ertragsteuern	219
A45	Entwicklung des Geschäfts- oder Firmenwerts	194	A82	Aufteilung des ausgewiesenen Steueraufwands/-ertrags auf In- und Ausland	219
A46	Kapitalisierungszinssätze	194	A83	Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten aller Konzerngesellschaften	220
A47	Sonstige Vermögenswerte	195	A84	Saldierung der latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten	220
A48	Entwicklung des Barwerts künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände (Present Value of Future Profits/PVFP)	195	A85	Überleitung vom erwarteten zum ausgewiesenen Steueraufwand	221
A49	Betriebs- und Geschäftsausstattung	196	A86	Ablauf der nicht aktivierten Verlustvorträge und temporären Differenzen	221
A50	Entwicklung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte	197	A87	Laufzeitstruktur derivativer Finanzinstrumente 2016	223
A51	Versicherungstechnische Rückstellungen	198	A88	Laufzeitstruktur derivativer Finanzinstrumente 2015	223
A52	Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	199	A89	Aufrechnungsvereinbarungen 2016	224
A53	Nettoschadenrückstellung und deren Abwicklung im Segment Schaden-Rückversicherung	200	A90	Aufrechnungsvereinbarungen 2015	224
A54	Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen 2016	201	A91	Übernommenes und abgegebenes Geschäft im In- und Ausland	226
A55	Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen 2015	201	A92	Aktienwert-Beteiligungsrechte der Hannover Rück SE	228
A56	Entwicklung der Deckungsrückstellung	202	A93	Share Awards der Hannover Rück SE	230
A57	Entwicklung der Rückstellung für Prämienüberträge	203	A94	Entwicklung der Rückstellung für Share Awards der Hannover Rück SE	230
A58	Bewertungsannahmen	204	A95	Angaben zum Personal	231
A59	Veränderung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	205	A96	Personalaufwendungen	231
A60	Pensionsrückstellungen	206	A97	Berechnung des Ergebnisses je Aktie	232
A61	Effekt auf die leistungsorientierte Verpflichtung	206	A98	Zukünftige Leasingverpflichtungen	234
A62	Andere Verbindlichkeiten	207	A99	Zukünftige Mieteinnahmen	234
			A100	Honorar des Abschlussprüfers	235

Impressum

Bildnachweis

Werner Bartsch, Hamburg

Seite 2, 6/7

Manfred Zimmermann, Hannover

Seite 7

Herausgeber

Hannover Rück SE

Karl-Wiechert-Allee 50
30625 Hannover

Tel. +49 511 5604-0

Fax +49 511 5604-1188

Konzept, Gestaltung und Umsetzung

**Silvester Group GmbH & Co. KG,
Hamburg**

www.silvestergroup.com

Kontakte

Corporate Communications

Karl Steinle

Tel. +49 511 5604-1500

Fax +49 511 5604-1648

karl.steinle@hannover-re.com

Media Relations

Gabriele Handrick

Tel. +49 511 5604-1502

Fax +49 511 5604-1648

gabriele.handrick@hannover-re.com

Investor Relations

Julia Hartmann

Tel. +49 511 5604-1529

Fax +49 511 5604-1648

julia.hartmann@hannover-re.com

Den vorliegenden Konzern-Geschäftsbericht der Hannover Rück gibt es gedruckt auch in englischer Sprache. Außerdem wird der Bericht in den Sprachen Deutsch und Englisch als HTML-Version und PDF-Datei im Internet zur Verfügung gestellt:

www.hannover-re.com

Wir senden Ihnen gern auch Exemplare der Geschäftsberichte des Hannover Rück-Konzerns und der Hannover Rück SE in Deutsch oder Englisch zu. Bitte fordern Sie die gewünschte Geschäftsberichtsversion beim Bereich Corporate Communications an:

Tel. +49 511 5604-2343

Fax +49 511 5604-1648 oder unter

www.hannover-re.com im Bereich
„Investoren/Ergebnisse und Berichte“

Finanzkalender 2017

9. März 2017

Jahresabschluss 2016

Bilanzpressekonferenz, Hannover

Analystenkonferenz, London

10. Mai 2017

Quartalsmitteilung zum 31. März 2017

Hauptversammlung

Hannover Congress Centrum

Theodor-Heuss-Platz 1–3

30175 Hannover

10. August 2017

Halbjahresfinanzbericht 2017

19. Oktober 2017

20. Internationaler Investorentag, Frankfurt am Main

8. November 2017

Quartalsmitteilung zum 30. September 2017

